Christliches

Kirchen- und Haus-Gesangbuch.

Christliches
Kirchen- und Haus-
Gesangbuch.

Für

evangelisch-lutherische Gemeinen.

Nebst einem

Gebetbuch,

einem

Lectionarium,

und

dem kleinen

Katechismus

D. Martin Luthers.

Herausgegeben

von

K. P. Th. Crome.
Pastor zu Rade vorm Wald.

Zweite Auflage.

Elberfeld. 1861.

Druck und in Commission der Bädeker'schen Buch- und Kunsthandlung.
(A. Martini & Grüttefien.)

Gnade und Friede

von

Gott dem Vater

und

unserm HErrn Jesu Christo

sei

mit den Gemeinen

und

mit allen

die

zu Ehren und Dienst Gottes

dieses Buch brauchen.

Zur Nachricht.

Gegenwärtige zweite Auflage dieses Gesangbuchs ist durch fast vierzig neu aufgenommene Lieder vermehrt. Doch sind, um den Gebrauch beider Auflagen neben einander nicht zu hindern, die Nummern der Lieder unverändert geblieben und den eingeschobenen Liedern die Zahl des je vorhergehenden mit zugefügten a und b gegeben worden. Nur das ganz mislungene Lied 164 der ersten Auflage ist in dieser durch ein anderes treffliches ersetzt worden. Nr 168, 411 und 412 sind von ihrer Stelle in den ersten liturgischen Theil gerückt und an ihre früheren Orte andre Lieder gesetzt worden. Die neu zugefügten Lieder sind in besonderem Abdruck zu haben.

Den Liedern sind die Sing-Weisen beigegeben in ursprünglicher Form. Die erste unter die Noten der Melodie gesetzte Strophe des Liedes ist an der Spitze der übrigen nochmals wiederholt zum Nutzen solcher, welche aus dem Gesangbuch zu ihrer Andacht lesen und beten wollen.

Das Gebetbuch ist mit kürzeren Morgen- und Abend-Segen und einigen andern Gebeten, auch einer Vermahnung vor dem heiligen Abendmahl vermehrt und überhaupt für den andächtigen Gebrauch noch nutzbarer eingerichtet worden.

Im Lectionarium sind die Episteln und Evangelien für etliche Feier-Tage mehr hinzu gekommen, in der Passions-Historie einiges richtiger geordnet, und die Beschreibung der Zerstörung Jerusalems neu verfaßt worden.

Der Katechismus ist mit Vergleichung des Textes der Ausgabe Luthers von 1542 berichtigt worden.

Hiemit sei das Buch zu seinem neuen Ausgang der Gnade Gottes und der Gunst gottseliger Herzen befohlen. Der HErr laße es sich wolgefallen und gebe aus den Liedern Gebeten Gottes-Worten und Glaubens-Zeugnissen, die es in sich hält, ewigen Segen in vieler Seelen. Amen.

Inhal… e…

Gesangbuch.

…n
…eit
… nun
… Christ
…er Held
… Nacht ist hin

… Verkündi…ung

… 257. 259. und

80a. … her so lange Zeit

80b. …der groß Marien Schooß

Auf die Fasten.

81. Herr Christe treuer Heiland werth
82. Christus der uns selig macht
83. Da Jesus an dem Kreuze stund
84. Ehre sei dir Christe
85. Unser große Sünde
86. Ach wir armen Sünder
87. Wir danken dir Herr Jesu Christ
88. O Gott Vater in Ewigkeit
89. Herzliebster Jesu was hast du verbrochen
90. Jesu deine tiefe Wunden
91. Heut ist o Mensch ein großer Trauertag
92. O gütiger Herr Jesu Christ
93. Sei mir tausendmal gegrüßet
94. Gegrüßet seist du meine Kron
95. Sei wol gegrüßet guter Hirt
96. Ich grüße dich du frömmster Mann
97. Gegrüßet seist du Gott mein Heil
98. O Herz des Königs aller Welt
99. O Haupt voll Blut und Wunden
100. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
101. O Welt sieh hier dein Leben
102. Wenn meine Sünd mich kränken
103. Jesu meines Lebens Leben
104. O du Liebe meiner Liebe
105. Ich danke dir für deinen Tod
106. Die Seele Christi heilge mich
107. Herr Jesu deine Angst und Pein
108. Jesu der du wollen büßen
109. Jesu deine Passion
110. Seele mach dich heilig auf

Vom Begräbnis des Herrn Jesu.

111. O Traurigkeit o Herzeleid
112. Der du Herr Jesu Ruh und Rast
113. So ruhest du o meine Ruh
114. Ich geh zu deinem Grabe

Auf Ostern.

115. Christ ist erstanden
116. Also heilig ist der Tag
117. Erstanden ist der heilge Christ

117a. Erstanden ist der heilge Christ

118. Jesus Christus unser Heiland
119. Christ lag in Todes Banden
120. Christus ist erstanden
121. Erschienen ist der herrlich Tag
122. Gott sei gedankt zu jeder Zeit
123. Wir singen all mit Freudenschall
124. Heut triumphieret Gottes Sohn
125. Früh Morgens da die Sonn aufgeht

Auf Christi Himmelfahrt.

133. Christ fuhr gen Himmel
134. Christ fuhr auf gen Himmel
135. Gen Himmel aufgefahren ist
136. Nun begehn wir das Fest
137. Freut euch ihr Gottes Kinder all
138. Auf diesen Tag so denken wir
139. Wir danken dir Herr Jesu Christ
140. Wir danken dir Herr Jesu Christ
141. Allein auf Christi Himmelfahrt
142. Ach wundergroßer Siegesheld
143. Zeuch uns nach dir
144. Großer Mittler der zur Rechten

Auf Pfingsten.

145. Komm Gott Schöpfer heiliger Geist
146. Heilger Geist du Tröster mein
147. Komm heiliger Geist erfülle
148. Komm heiliger Geist Herre Gott
149. Nun bitten wir den heiligen Geist
150. Der heilge Geist hernieder kam
151. Mir ist ein geistlich Kirchelein
152. Gott heilger Geist hilf uns mit Grund
153. O heilger Geist du ewger Gott
154. Freut euch ihr Christen alle
155. O heilger Geist kehr bei uns ein
156. O du allersüßte Freude
157. Zeuch ein zu meinen Thoren
158. Also hat Gott die Welt geliebt
159. O heiliger Geist o heiliger Gott

Auf Trinitatis.

160. Gott der Vater wohn uns bei
161. Gott der Vater wohn uns bei
162. Sei Lob Ehr Preis und Herrlichkeit
163. Gelobet sei der Herr
164. Hochheilige Dreifaltigkeit
165. Halleluja Lob Preis und Ehr

Auf Johannis

singt man 28. u. a.

Auf Mariä Heimsuchung

singt man 29. 42.

Auf Michaelis.

166. Herr Gott dich loben alle wir
167. Ach treuer Gott ohn Ende
168. Aus Lieb läßt Gott der Christenheit

Von der christlichen Kirche.

169. Ein neues Lied wir heben an
170. Erhalt uns Herr bei deinem Wort
171. Ein feste Burg ist unser Gott
172. Sie ist mir lieb die werthe Magd

175. Es wo...
176. Wär G...
177. Wo Go...
178. An W...
179. Ach bleib ...
180. Hilf Gott m...
181. Ach bleib mi...
182. Verzage nicht du ...
183. Christe du Beistand d...
184. Zion klagt mit Angst ...
185. Rett o Herr Jesu rett ...
186. O Jesu Christe wahres L...
187. Gott du weißt in was für Zeiten
188. Zion gib dich nur zufrieden
189. Fahre fort Zion fahre fort im Licht

Vom Worte Gottes.

190. O Herre Gott dein göttlich Wort
191. O Gott du höchster Gnadenhort
192. Herr Gott erhalt uns für und für
193. Herr Jesu Christ dich zu uns wend
194. Herr Zebaoth dein heilig Wort
195. Wir Menschen sind zu dem o Gott
196. Herr öffne mir die Herzensthür
197. Liebster Jesu wir sind hier
198. Nun Gott Lob es ist vollbracht
198a. Halte was du hast empfangen
198b. Gesetz und Evangelium

Von der heiligen Taufe.

199. Christ unser Herr zum Jordan kam
200. Laßet die Kindlein kommen
201. Du Volk das du getaufet bist
202. Ich bin getauft auf deinen Namen
203. Liebster Jesu wir sind hier

Vom heiligen Abendmahl.

204. Jesus Christus unser Heiland
205. Gott sei gelobet und gebenedeiet
206. Als Jesus Christus unser Herr
207. Wir danken dir o Jesu Christ
208. Herr Jesu dir sei Preis und Dank
208a. Herr Jesu Christe mein getreuer Hirte
209. O Jesu du mein Bräutigam
210. Schmücke dich o liebe Seele
210a. Du Lebensbrot Herr Jesu Christ
211. O Jesu meine Wonne
212. Wie wol hast du gelabet
212a. Mein Jesu der du vor dem Scheiden

Vom Gesetz Buße und Bekehrung.

213. Dies sind die heilgen zehn Gebot
214. Mensch willt du leben seliglich
215. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir
216. Erbarm dich mein o Herre Gott
217. Ach Herr mich armen Sünder
218. Allein zu dir Herr Jesu Christ
219. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott
219a. Vor Gricht Herr Christe steh ich hie
220. Herr Jesu Christ du höchstes Gut
221. O frommer und getreuer Gott
222. Ach Gott wem soll ichs klagen
223. Ach Gott und Herr
224. O Lämmlein Gottes Jesu Christ

237. Wir gla...
238. Nun freu...
239. Es ist das He...
240. Durch Adams Fall ...
241. Kommt her zu mir spricht ...
242. Nun lob mein Seel den Her...
243. Bedenk o Mensch wie große Gna...
244. So wahr ich leb spricht Gott der Herr
245. Wärn meiner Sünd auch noch so viel
246. Allein auf Gottes Wort will ich
247. Wenn dein herzliebster Sohn o Gott
248. Ich glaub o Gott hier stimmet Mund
249. Ist Gott für mich so trete
250. Weg mein Herz mit dem Gedanken
251. Herr Jesu Christ dein theures Blut
252. Ich habe nun den Grund gefunden
253. Jesus nimt die Sünder an
254. Mein Heiland nimt die Sünder an

Von der Liebe zu Jesu.

255. O Jesu süß wer dein gedenkt
256. Hilf Gott daß mir gelinge
257. Herr Christ der einig Gotts Sohn
258. O Christe Morgensterne
259. Wie schön leuchtet der Morgenstern
260. O Lebensbrünnlein tief und groß
261. Ach Gott wie manches Herzeleid
262. Jesus meiner Seelen Ruh
263. O Jesu Jesu Gottes Sohn
264. Meinen Jesum laß ich nicht
265. Mein schönste Zier und Kleinod bist
266. O Jesu Christ mein schönstes Licht
267. Jesu meine Freude
268. Ich will dich lieben meine Stärke
269. Liebe die du mich zum Bilde
269a. Ach sagt mir nicht von Gold und Schätzen
270. Allenthalben wo ich gehe
271. Schatz über alle Schätze
272. Ach was soll ich Sünder machen
273. Halt im Gedächtnis Jesum Christ
274. Seelenbräutigam
275. Herr Jesu Christ mein höchstes Gut
276. Mein Jesu süße Seelenlust
277. Wie wol ist mir o Freund der Seelen
278. Eins ist noth ach Herr dies eine
279. Wer ist wol wie du
279a. Wie herrlich ists ein Schäflein Christi werden

...ott
...esu an
... Herr Jesu Christ
...en Thaten
...Gottes Segen
...ater der Barmherzigkeit
... Gottes Sohn Herr Jesu Christ
301. Höchster Priester der du dich
302. Mir nach spricht Christus unser Held
303. Erneure mich o ewigs Licht
304. Mache dich mein Geist bereit
305. Herr Jesu Gnadensonne
306. Dir dir Jehova will ich singen
307. O Vaterherz o Licht o Leben

Zum Lobe und Preise Gottes.

308. Für allen Freuden auf Erden
309. Was Lobs sollen wir dir o Vater singen
310. Nun danket alle Gott
311. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit
312. Nun jauchzt dem Herren alle Welt
313. Nun danket all und bringet Ehr
314. Ich singe dir mit Herz und Mund
315. Sollt ich meinem Gott nicht singen
316. Geh aus mein Herz und suche Freud
317. Lobe den Herren den mächtigen König
318. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut
319. Bis hieher hat mich Gott gebracht
319a. Womit soll ich dich wol loben
320. O daß ich tausend Zungen hätte
321. Lobe den Herren o meine Seele

In Kreuz und Trübsal.

322. In dich hab ich gehoffet Herr
323. Warum betrübst du dich mein Herz
324. Verzage nicht o frommer Christ
325. Wies Gott gefällt so gfällts mir auch
326. Mag ich Unglück nicht widerstan
327. Was mein Gott will das gscheh allzeit
328. Von Gott will ich nicht laßen
329. Auf meinen lieben Gott
330. Wer Gott vertraut hat wol gebaut
331. Frisch auf mein Seel verzage nicht
332. Wenn dich Unglück thut greifen an
333. Hilf Helfer hilf in Angst und Noth
334. Gleichwie ein Hirschlein mit Begierd
335. In meiner Noth ruf ich zu dir
336. Keinen hat Gott verlaßen
337. Was willt du dich betrüben
338. Traur nicht zu sehr o frommer Christ

...walten
...scheinen
... wol gethan
...ulant

...uen Nöthen.

... in höchsten Nöthen sein
...b deinen Zorn lieber Gott
... von uns Herr du treuer Gott
350. Ach Gott thu dich erbarmen

In Kriegszeiten.

351. Gib Fried o frommer treuer Gott
352. Du Friedensfürst Herr Jesu Christ
353. O starker Gott ins Himmels Thron
354. Herr unser Gott laß nicht zu Schanden
355. Treuer Wächter Israel
356. Ach Gott dein arme Christenheit
357. Herr der du vormals hast dein Land
357a. Gott Lob nun ist erschollen

Bei Pestilenz und Sterbensläuften.

358. Ach lieben Christen seid getrost
359. Ach Gott in Gnaden von uns wend
359a. Ach Gott die Pest dein scharfer Pfeil

Für die Früchte des Feldes. Um gnädiges Wetter. Bei Theurung.

360. Bescher uns Herr das täglich Brot
361. Gott Vater der du deine Sonn
362. O Vater aller Frommen
363. O Vater aller Frommen
363a. O frommer Vater deine Kind

Beim täglichen Brot.

364. Alle die Augen warten Herr auf dich
365. Danket dem Herren heut und allezeit
366. Allmächtiger gütiger Gott
367. Danket dem Herren denn er ist sehr freundlich
368. Gesegn uns Herr die Gaben dein
369. Herr Gott Vater im Himmelreich
370. Nun laßt uns Gott dem Herren
370a. O Gott speis uns deine Kinder
370b. Wir danken Gott für seine Gabn

Morgens.

371. Die Nacht ist hin der Tag bricht an
372. Der Tag vertreibt die finster Nacht
373. Steht auf ihr lieben Kinderlein
374. Ich dank dir lieber Herre
375. Die helle Sonn leucht jetzt herfür
376. Aus meines Herzen Grunde
377. Ich dank dir schon durch deinen Sohn
378. O Gott ich thu dir danken
379. Dank sei Gott in der Höhe
380. Das walt Gott Vater und Gott Sohn
381. O heilige Dreifaltigkeit
382. Gott des Himmels und der Erden
383. Vor deinen Thron tret ich hiemit
384. In dieser Morgenstund will ich dich loben
385. Lobet den Herren alle die ihn fürchten
386. Wach auf mein Herz und singe

[illegible]nds.

Vom Tod und der Auferstehung.

Vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

Gebetbuch.

Johann Habermanns Morgen- und Abend-Segen auf alle Tage der Woche.

Kürzere Morgen- und Abend-Segen.

Kranken-Gebete.

Lectionarium.

Katechismus.

Verz[illegible]nis der Melodien des Gesangbuchs

mit Angabe d[illegible] Or[illegible] woher sie aufgenommen und wo die Harmonie zu ihnen [illegible] finden ist.

Die jedem Melodie-Anfang beigefügten Num[illegible]ern bezeichnen die Lieder des Gesangbuchs, welchen die Melodie angehört oder vorgezeichnet ist. — T. [illegible]deutet von Tucher Schatz des evangelischen Kirchengesangs im ersten Jahrhundert der Reformation. — L. Layriz Kern des deutschen Kirchengesangs. 3. Aufl. — H. Hommel Liturgie lutherischer Gemeindegottesdienste. — Die diesen Buchstaben beigefügten Zahlen geben die Nummern der Melodie in den genannten beiden ersten Büchern, bei dem [illegible]tzt genan[illegible] die Seitenzahl an. — * zeigt an daß bei der Entlehnung irgend eine n[illegible]t nur g[illegible] Veränderung vorgenommen ist. — Wo nichts angegeben, ist die Mel. [illegible] keinem [illegible]eser drei Bücher zu finden.

Ach Gott thu dich erbarmen 350. T. 378.*
Ach Gott und Herr wie groß 223. T. 174.
Ach Gott von Himmel sieh 173. T. 236.*
Ach Gott wem soll ichs klagen 222. T. 306.
Ach Herr warum trifft du so 212a. L. 354.
Ach lieben Christen seid 358. 422b. L. 135.*
Ach wann werd ich dahin k. 463.
Ach was soll ich Sünder 42. 187. 272. L. 4.
Ach wir armen Sünder 84. 85. 86. T. 419.
Alle die Augen warten 364. 365.
Alle Menschen müßen sterben 448. L. 8.
Allein auf Gottes Wort will 246. L. 180.
Allein Gott in der Höh sei Ehr 11. T. 239.*
Allein zu dir Herr Jesu Christ 218. L. 7.
Allenthalben wo ich gehe 270. 344. L. 9.
Alles ist an Gottes Segen 298. L. 10.
Als Jesus Christus in der N. 346. L. 366.
Also heilig ist der Tag 116. L. 11.
An Waßerflüßen B. 94. 100. 178. 236b. L. 12.
Auf auf mein Herz mit Freuden 126. L. 144.
Auf diesen Tag so denken wir 138. L. 368.
Auf meinen lieben Gott 226. 329. L. 13.
Aus meines Herzen Grunde 376. 378. T. 299.
Aus tiefer Noth schrei ich zu 215. L. 14.
Christ ist erstanden 115. 120. 133. 134. L. 16.
Christ lag in Todes Banden 119. L. 17.
Christ unser Herr zum J. 96. 199. L. 18.
Christe der du bist Tag 391. 400. 407. L. 153.*
Christe du Beistand deiner Kr. 183. L. 152.
Christe du bist der helle Tag 392. L. 379.*
Christe du Lamm Gottes 22. H. 29.
Christe wahres Seelenlicht 389a. L. 380.
Christum wir sollen loben schon 45. L. 131.
Christus Christus Christus ist 296. L. 19.
Christus der ist mein Leben 181. 430. L. 20.*
Christus wahrer Gottes S. 82 T. 356. L. 21.
(der uns selig macht)
Da Christus geboren war 47. 48. 57. 59. 69. 355. L. 23.*
Da Jesus an dem Kreuze stund 83. T. 144.
Danket dem Herren denn er 309. 367. T. 4.
Danksagen wir alle 46. 411. L. 386.*
Den die Hirten lobten s. 49. 63. L. 309. T. 461.
Der Bräutgam wird bald rufen 454. T. 314.
Der du bist drei in Einigkeit 390. T. 44.
Der lieben Sonnen Licht und 408. L. 25.
Der Tag der ist so freudenreich 51. T. 415.
Der Tag hat sich geneiget 399. T. 374.
Der Tag vertreibt die finstre N. 372. T. 11.
Die güldne Sonne voll Fr. 387. L. 165.*
Die helle Sonn leucht 375. 395. L. 167.
Die Nacht ist kommen drin 393. T. 111.
Die Sonn hat sich mit 401. T. 110. L. 292.
Die Sonne wird mit 371. 394. T. 49.
Dies sind die heilgen zehn 213. 286. L. 29.
Dir dir Jehova will ich singen 306. L. 28.*
Du Friedenfürst Herr Jesu 352. T. 229.
Du Lebensbrot Herr Jesu 65. 74. L. 30.
Du o schönes Weltgebäude 446. L. 173.
Durch Adams Fall ist ganz verderbt 95. 194. 227. 240. 351. T. 329.
Ehre sei Gott in der Höhe 9. H. 5.
Ein feste Burg ist unser G. 171. T. 397. L. 33.
Ein Kind geborn zu Beth. 50. T. 28. L. 308.
Ein neues Lied wir heben an 169. L. 418.
Ein Würmlein bin ich arm 424. T. 246. L. 176.
Eins ist Noth ach Herr dies 278. L. 603.*
Erbarm dich mein o Herre G. 164. 216. T. 345.
Erhalt uns Herr bei deinem Wort 170. 179. 185. 186. 191. 192. 244. 353. 366. 370b. L. 32.
Erhör mich wenn ich ruf 265. L. 36. T. 184.
Ermuntre dich mein schwacher Geist 68. 158. 210a. L. 34.
Erschienen ist der herrlich Tag 43. 66. 121. 130. 140. 150. 397. T. 151.
Erstanden ist der heilge Christ 117. T. 58.
Es ist das Heil uns kommen her 195. 198b. 201. 239. 247 273. 318. L. 38.
Es ist gewislich an der Zeit 141. 152. 231. 299. 300. 319. 412. 417. 423. 456. L. 39. T. 268.
Es spricht der Unweisen Mund 174. L. 40.
Es war einmal ein reicher M. 308. T. 55.
Es wird schier der letzte Tag herk. 451. L. 423.* T. 125.
Es wollt uns Gott genädig s. 175. T. 387.*
Fahre fort Zion fahre fort i n 189. L. 187.
Freu dich sehr o meine Seele 90. 156. 250. 294. 436. T. 360. L. 105.
Freuet euch ihr Christen alle 67a. L. 189.
Freut euch ihr Gottes Kinder all 137. 373. 453. 455. L. 477.*
Fröhlich soll mein Herze springen 62. L. 41.

Übersicht der Melodien

zu Liedern von gleichem Versmass und Strophenbau.

Jambisches Versmaß.

Mit männlichem Vers anhebend.

Reimpaare.

Strophe von 4 Versen.

Als Jesus Christus in der Nacht.
Christe der du bist Tag und Licht.
Christe du bist der helle Tag.
Christum wir sollen loben schon.
Der du bist drei in Einigkeit.
Die helle Sonn leucht jetzt herfür.
Die Sonne wird mit ihrem Schein.
Erhalt uns Herr bei deinem Wort.
Erstanden ist der heilig Christ.
Es war einmal ein reicher Mann.
Freut euch ihr Gottes Kinder all.
Gott heilger Schöpfer aller Stern.
Herr Christe treuer Heiland werth.
Herr Gott der du mein Vater bist.
Herr Gott der Feind ist vor der Thür.
Herr Gott dich loben alle wir.
Herr Jesu Christ dich zu uns wend.
Herr Jesu Christ meins Lebens Licht.
Hilf Helfer hilf in Angst und Noth.
Lob sei dem allmächtigen Gott.
Mein Seel o Gott muß loben dich.
Nun laßt uns den Leib begraben.
O Jesu Christ meins Lebens Licht.
O Jesu Christ wahr Gottes Sohn.
Sanct Paulus die Corinthier.
Vom Himmel hoch da komm ich her.
Was fürchtst du Feind Herodes sehr.
Wenn dich Unglück thut greifen an.
Wenn wir in höchsten Nöthen sein.
Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst.

Mit Halleluja.

Erschienen ist der herrlich Tag.

Mit Kyrieleis. Der letzte Vers verkürzt.

Dies sind die heilgen zehn Gebot.
Mensch willt du leben seliglich.

Strophe von 6 Versen.

Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott.
In meiner Noth ruf ich zu dir.
Vater unser im Himmelreich.
Wenn ich in Angst und Nöthen bin.
Heut triumphieret Jesus Christ.

Reimwechsel.

Männliche Reim wechselnd. 4 Verse.

Lobt Gott ihr Christen alle gleich.
Nun schlaf mein liebes Kindelein.

M[illegible]nl. u. weibl. Reime wechselnd. 8 Vers.

[illegible] auf Gottes Wort will ich.
(5. u. 7. Vers in 2 getheilt).
Durch Adams Fall ist ganz verderbt.
Herr schaff mir recht in meine Unschuld.
Was mein Gott will das gscheh allzeit.
(1. 3. 5. u. 7. Vers getheilt).
O Herre Gott dein göttlich Wort.
Die Hälfte dieser Strophe ist:
Ach Gott und Herr wie groß und schwer.
Zeuch uns nach dir so laufen wir.
Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

Den 8 Versen ein neunter zugefügt.

Christ unser Herr zum Jordan kam.
Ein neues Lied wir heben an.
Es wollt uns Gott genädig sein.

Stollen und Abgesang. 4 u. 3 Verse.

Ach Gott von Himmel sieh darein.
Ach lieben Christen seid getrost.
Allein Gott in der Höh sei Ehr.
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.
Du Lebensbrot Herr Jesu Christ.
Ein Würmlein bin ich arm und klein.
Es ist das Heil uns kommen her.
Es ist gewislich an der Zeit.
Es spricht der Unweisen Mund wol.
Gleichwie ein Hirschlein mit Begierd.
Herr Jesu Christ du höchstes Gut.
Herr Jesu Christ mein Trost du bist.
Herr wie du willt so schicks mit mir.
Nun freut euch lieben Christen gmein.
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.
Wenn ich in Todes Nöthen bin.
Wenn mein Stündlein vorhanden ist.
Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

4 und 4 Verse.

Ermuntre dich mein schwacher Geist.
Nun sieh wie fein und lieblich ist.

Strophe von 2mal 3 Versen.

Heut singt die liebe Christenheit.
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn.
Verzage nicht du Häuflein klein.

3 und 2 Verse.

Da Jesus an dem Kreuze stund.
Verzage nicht o frommer Christ.
(Der 4. Vers in 2 getheilt.)
Erhör mich wenn ich ruf zu dir.
In dich hab ich gehoffet Herr.

Andre Strophe von 6 Versen.

O Jesu Christ dein Kripplein ist.
Wir Christenleut habn jetzund Freud.

Mit weiblichem Vers anhebend.

Reimwechsel. 8 Verse.

Ach Gott wem soll ichs klagen.
Gedult die solln wir haben.
Herz[illegible]nen.
He[illegible]angen.
[illegible]nk [illegible]erre.
Gott [illegible]erren.
[illegible] will ich [illegible]hen.
Die Hälft[illegible] Strophe ist:
[illegible]stus der ist [illegible] Leben.

[illegible]ollen und A[illegible]ang. 4 und 4 Verse.

Aus meines Herzen Grunde.
Helft mir Gotts Güte preisen.
Mit Ernst o Menschenkinder.
Zeuch ein zu meinen Thoren.
(Mit Änderung des 5. Verses:)
Von Gott will ich nicht laßen.

4 und 3 Verse.

Hilf Gott daß mir gelinge.
Wenn meine Sünd mich kränken.
(Ich stund an einem Morgen.)

4 und 2 Verse.

O daß ich tausend Zungen hätte.
Wer nur den lieben Gott läßt walten.
Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Sapphische Ode.

Christe du Beistand deiner Kreuzgemeine.
Die Nacht ist kommen drin wir ruhen sollen.
Herzliebster Jesu was hast du verbrochen.
Lobet den Herren alle die ihn fürchten.
Wend ab deinen Zorn lieber Herr mit Gnaden.

Alexandriner.

Nun danket alle Gott.
O Gott du frommer Gott.

Trochäisches Versmaß.

Mit männlichem Vers anhebend.

Reimpaare. 4 Verse.

Lobt den Herren inniglich.
Nun komm der Heiden Heiland.

Reimwechsel. 8 Verse.

Christe wahres Seelenlicht.
Christus Christus Christus ist.
Christus wahrer Gottes Sohn.
(Christus der uns selig macht.)
Jesu Leiden Pein und Tod.
Schwing dich auf zu deinem Gott.

Stollen und Abgesang. 4 und 2 Verse.

Hosianna Davids Sohn.
Jesus meine Zuversicht.
Meinen Jesum laß ich nicht.

Terzinen.

Heilger Geist du Tröster mein.
Wir glauben an einen Gott.

Mit weiblichem Vers anhebend.

Stollen und Abgesang. 4 und 4 Verse.

Freu dich sehr o meine Seele.
Werde munter mein Gemüthe.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Andre Strophe von 4 und 4 Versen.

Alle Menschen müßen sterben.
Du o schönes Weltgebäude.
Großer Mittler der zur Rechten.
Jesu der du meine Seele.
Jesu meines Lebens Leben.
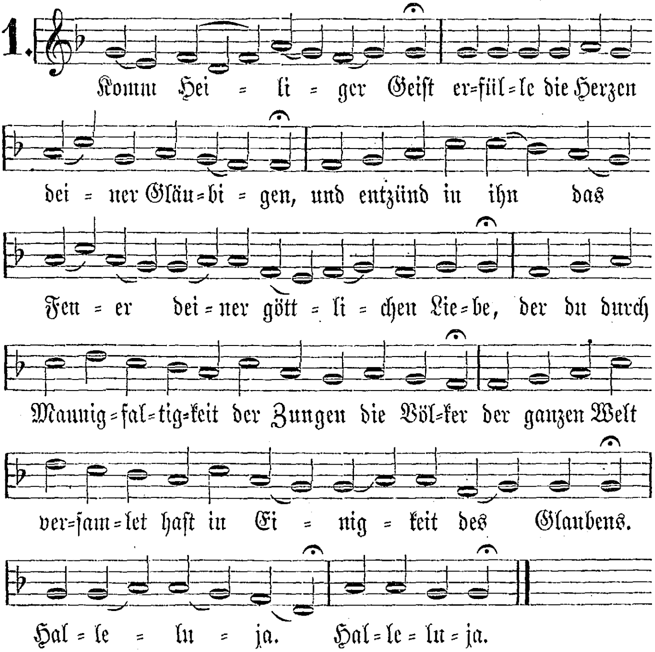
Andre Strophe von 8 Versen.

Fröhlich soll mein Herze springen.
Warum sollt ich mich denn gramen.
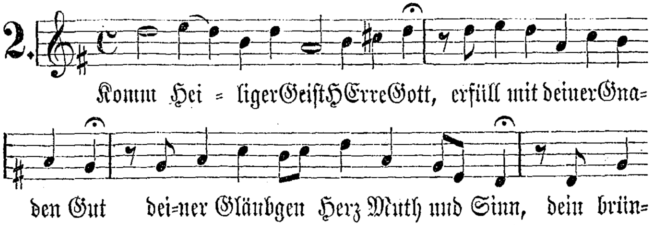
Gesangbuch.
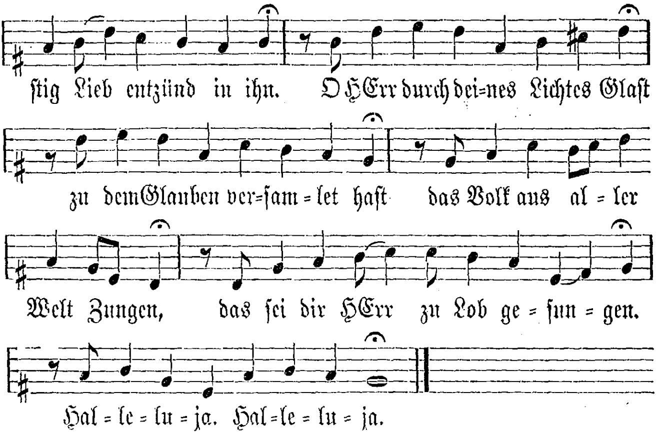
IM NAMEN JESU.

Veni sancte spiritus.
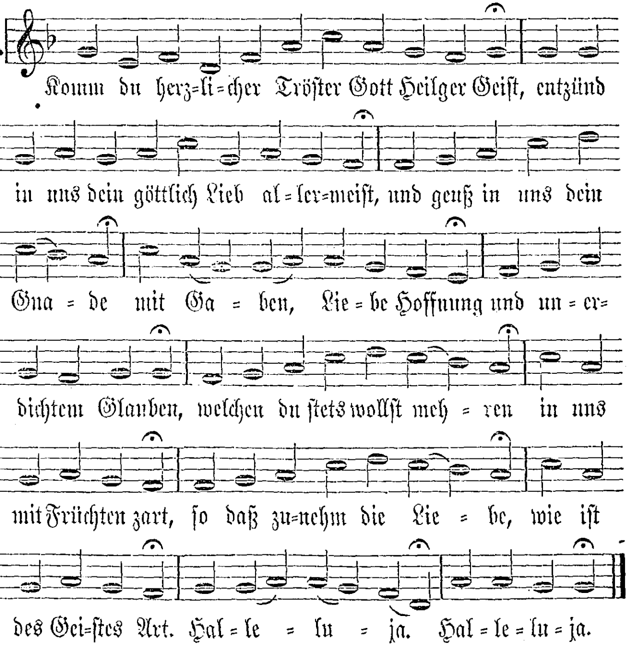


Dasselbe anders.
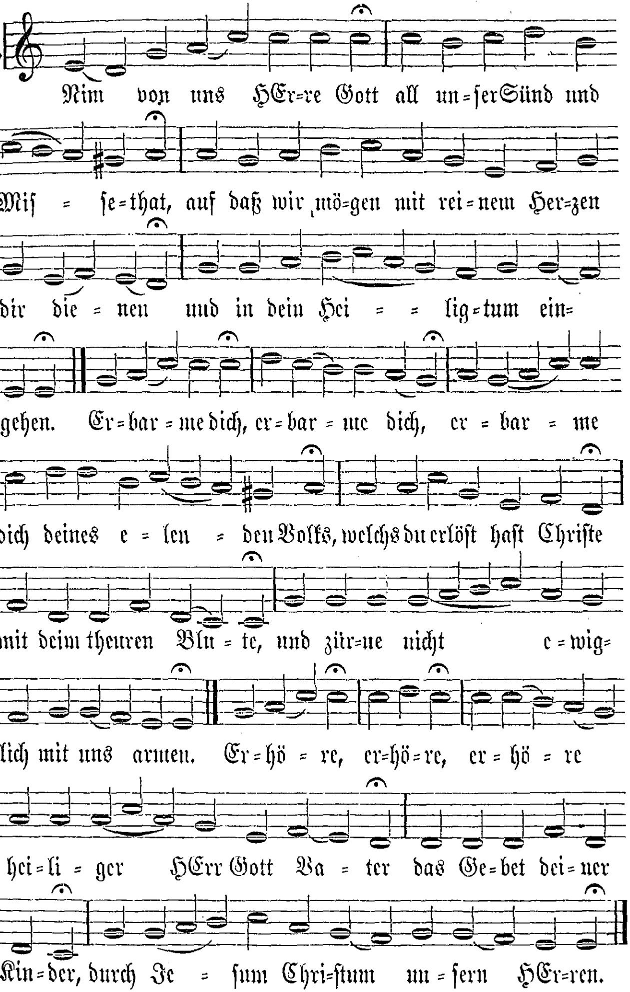




Ein anderes.

3.
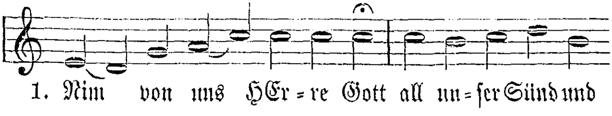


Aufer a nobis.
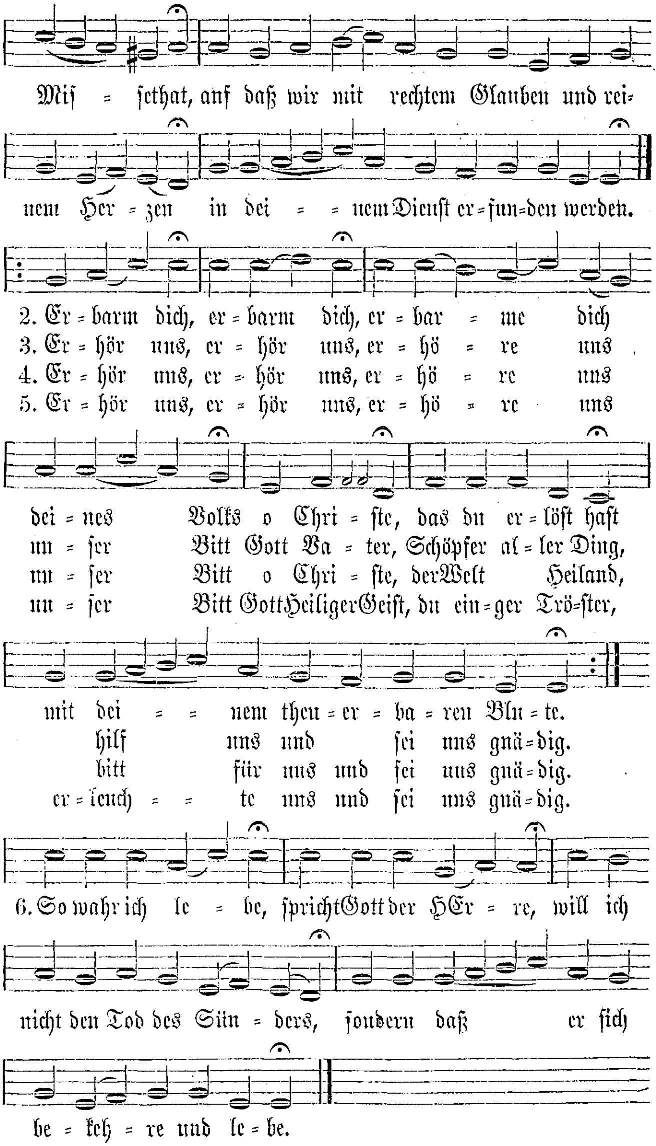
4.



Dasselbe anders.
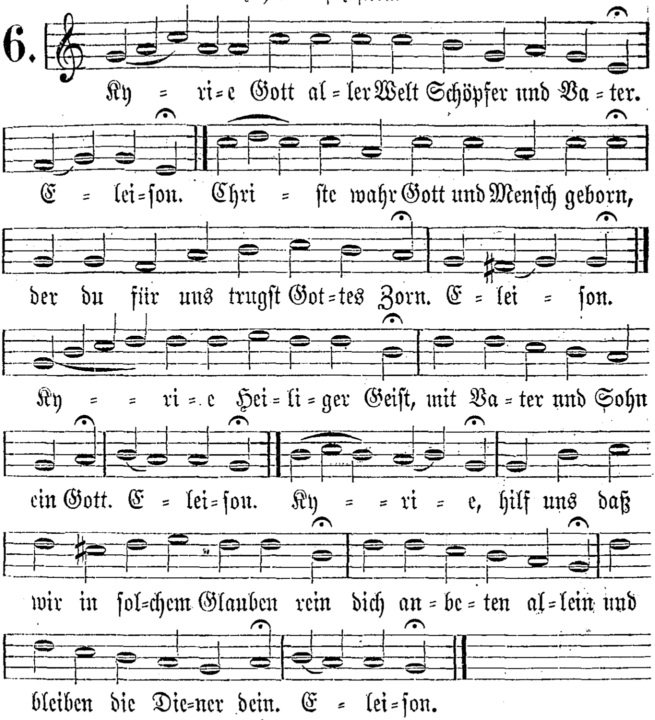
5.




Mis = sethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und rei=
nem Her = zen in dei = = nem Dienst er = fun = den werden.
2. Er = barm dich, er = barm dich, er = bar = me dich
3. Er = hör uns, er = hör uns, er = hö = re uns
4. Er = hör uns, er = hör uns, er = hö = re uns
5. Er = hör uns, er = hör uns, er = hö = re uns
dei = nes Volks o Chri = ste, das du er = löst hast
un = ser Bitt Gott Va = ter, Schöpfer al = ler Ding,
un = ser Bitt o Chri = ste, der Welt Heiland,
un = ser Bitt Gott Heiliger Geist, du ein = ger Trö = ster,
mit dei = = nem theu = er = ba = ren Blu = te.
hilf uns und sei uns gnä = dig.
bitt für uns und sei uns gnä = dig.
er = leuch = = te uns und sei uns gnä = dig.
6. So wahr ich le = be, spricht Gott der HEr = re, will ich
nicht den Tod des Sün = ders, sondern daß er sich
be = keh = re und le = be.
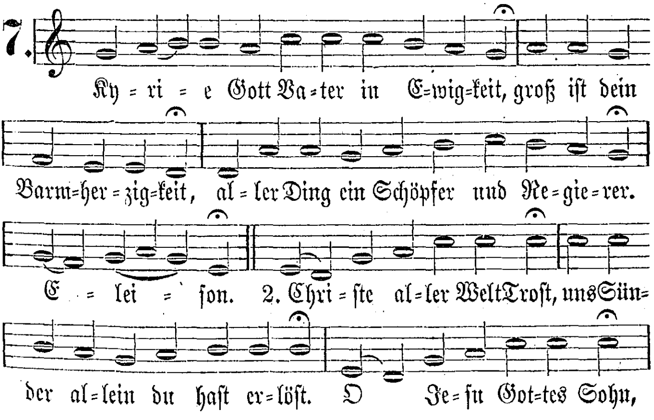
Kyrie auf Ostern.
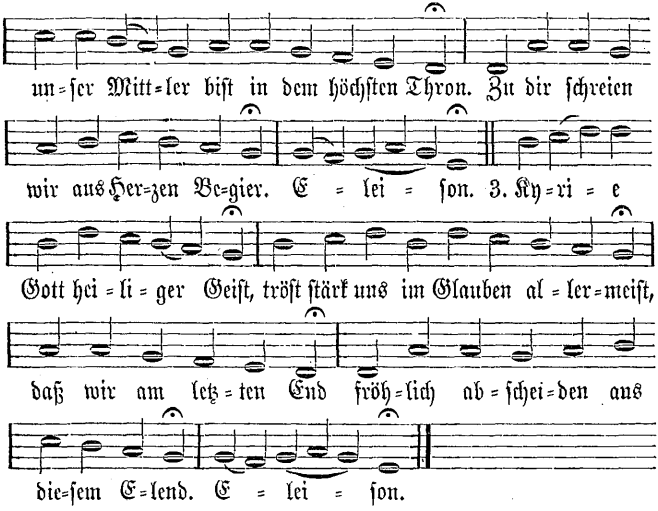
6.



Kyrie fons bonitatis.
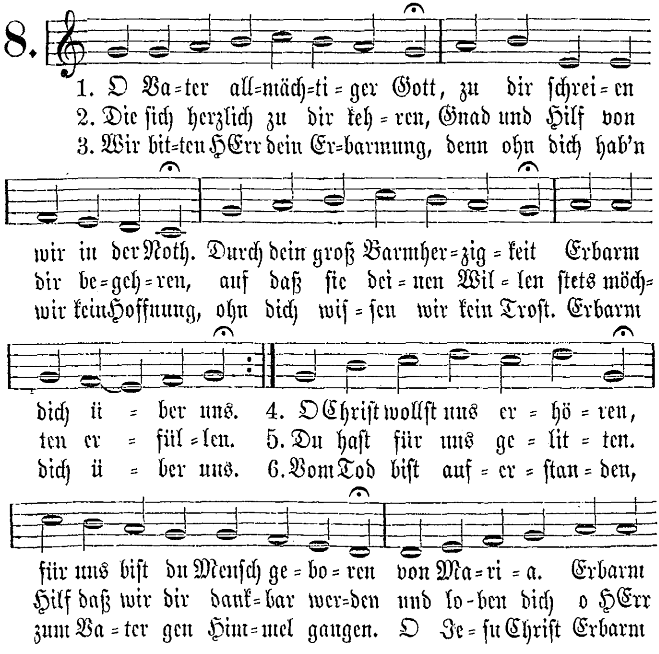
7.
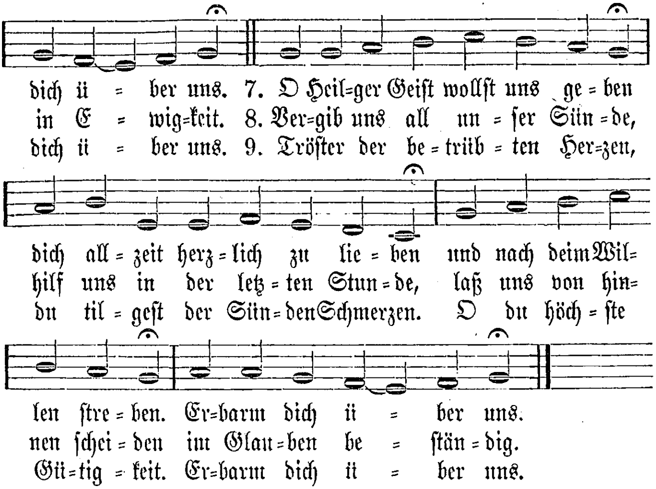




Kyrie auf Weihnachten. Von Joh. Spangenberg.
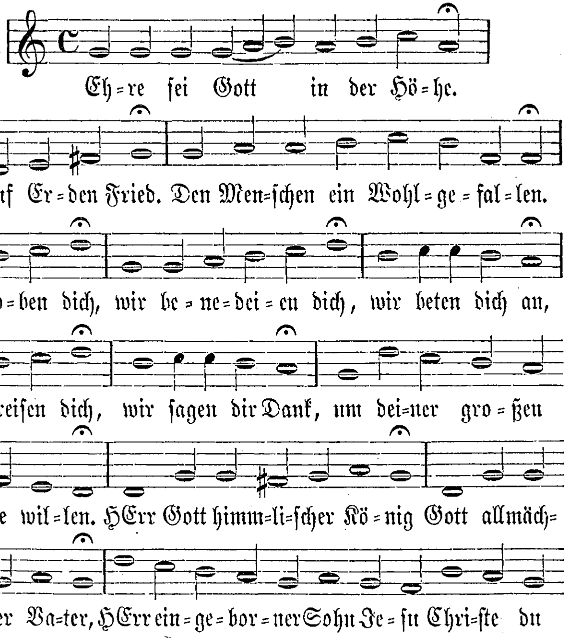
8.

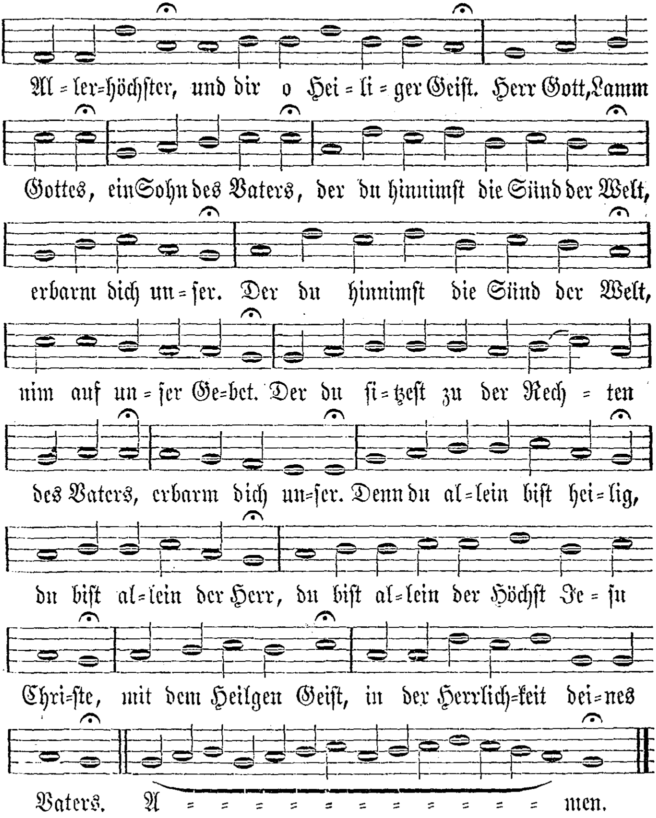




Der engelische Lobgesang. Gloria — Et in terra.
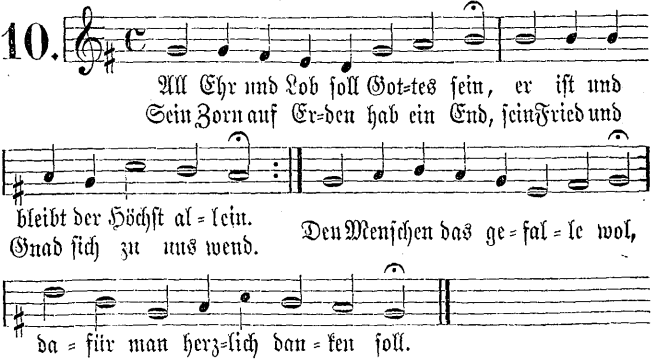
9.





Dasselbe reimweis.

10.



2. O lieber Gott dich loben wir und preisen dich mit ganzer Gier. Auch knieend wir anbeten dich, dein Ehr wir rühmen stetiglich.

3. Wir danken dir zu aller Zeit um deine große Herrlichkeit. HErr Gott im Himmel Köng du bist, ein Vater der allmächtig ist.

4. Du Gottes Sohn vom Vater bist einig geborn HErr Jesu Christ. HErr Gott du zartes Gottes Lamm, ein Sohn aus Gott des Vaters Stamm.

5. Der du der Welt Sünd trägst allein, wollst uns gnädig barmherzig sein. Der du der Welt Sünd trägst allein, laß dir unser Bitt gfällig sein.
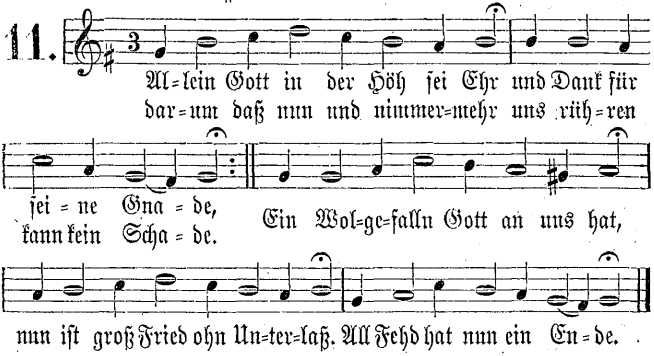
6. Der du gleich sitzst dem Vater dein, wollst uns gnädig barmherzig sein. Du bist und bleibst heilig allein, über alles der HErr allein.

7. Der Allerhöchst allein du bist, du lieber Heiland Jesu Christ, samt dem Vater und Heilgen Geist in göttlicher Majestät gleich.

8. Amen das ist gewislich wahr, das bekennt aller Engel Schaar und alle Welt so weit und breit von Anfang bis in Ewigkeit. Amen.

Dasselbe. Von Nic. Decius.

11.
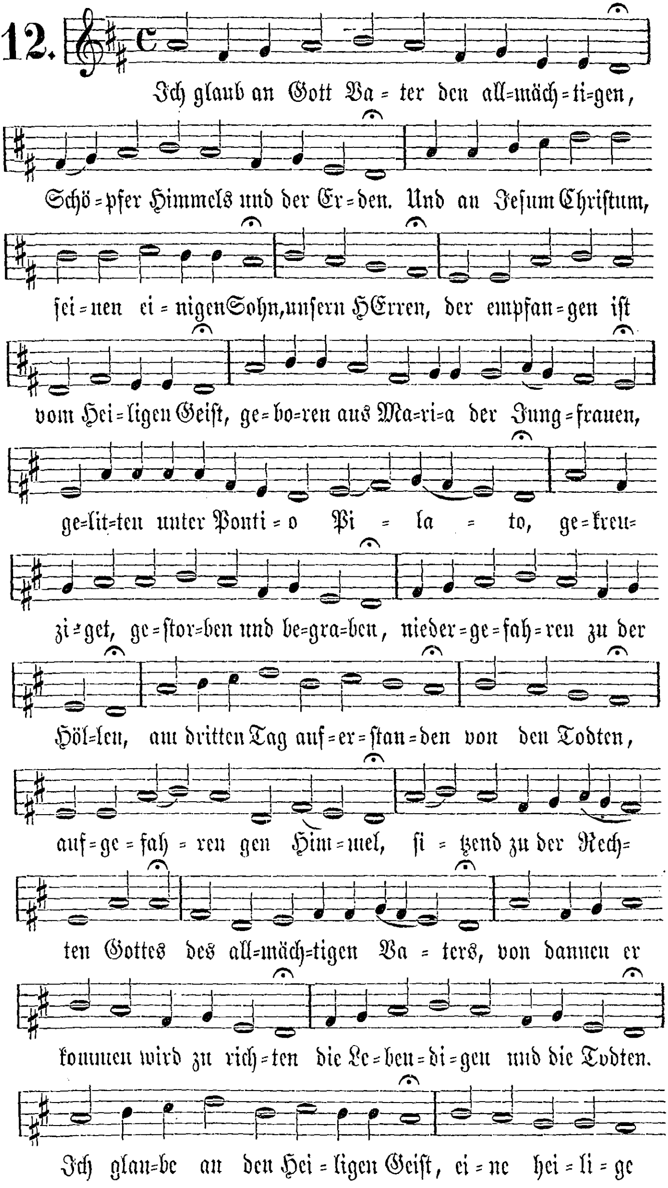


2. Wir loben preisn anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du Gott Vater ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, fort gschicht was dein Will hat erdacht. Wol uns des feinen HErren.
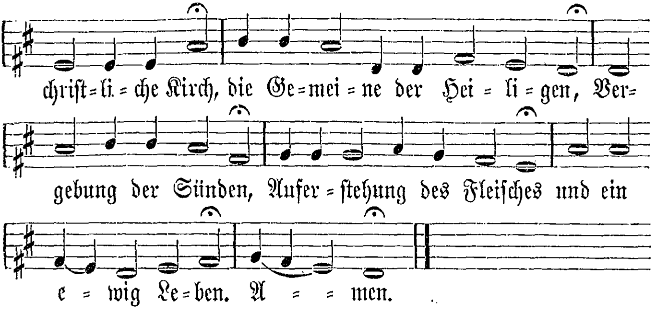
3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der die warn verlorn, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heilger HErr und Gott, nim an die Bitt von unser Noth. Erbarm dich unser aller.

4. O Heilger Geist du höchstes Gut, du allerheilsamst Tröster, fürs Teufels Gwalt fortan behüt die Jesus Christ erlöset durch große Mart'r und bittern Tod, abwend all unsern Jamm'r und Noth. Dazu wir uns verlaßen.

Das apostolische Symbolum.
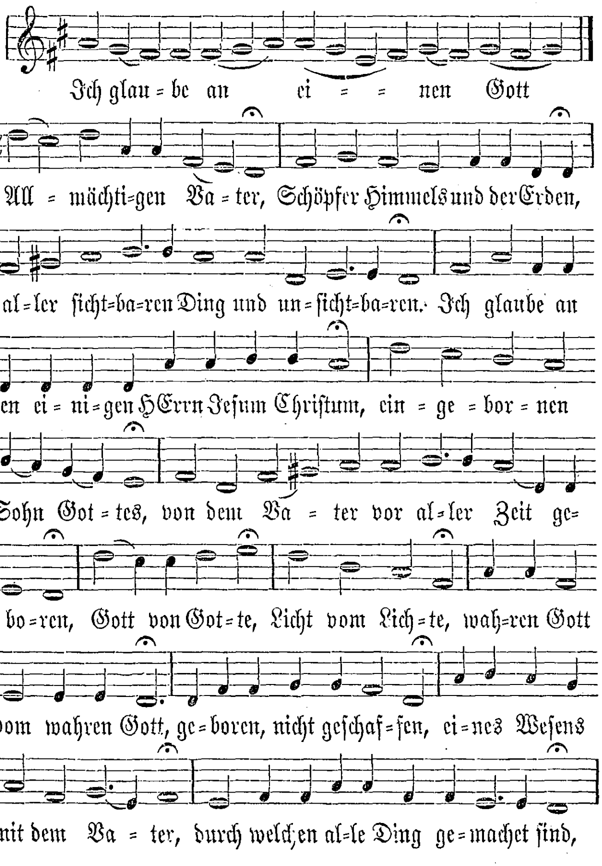
12.

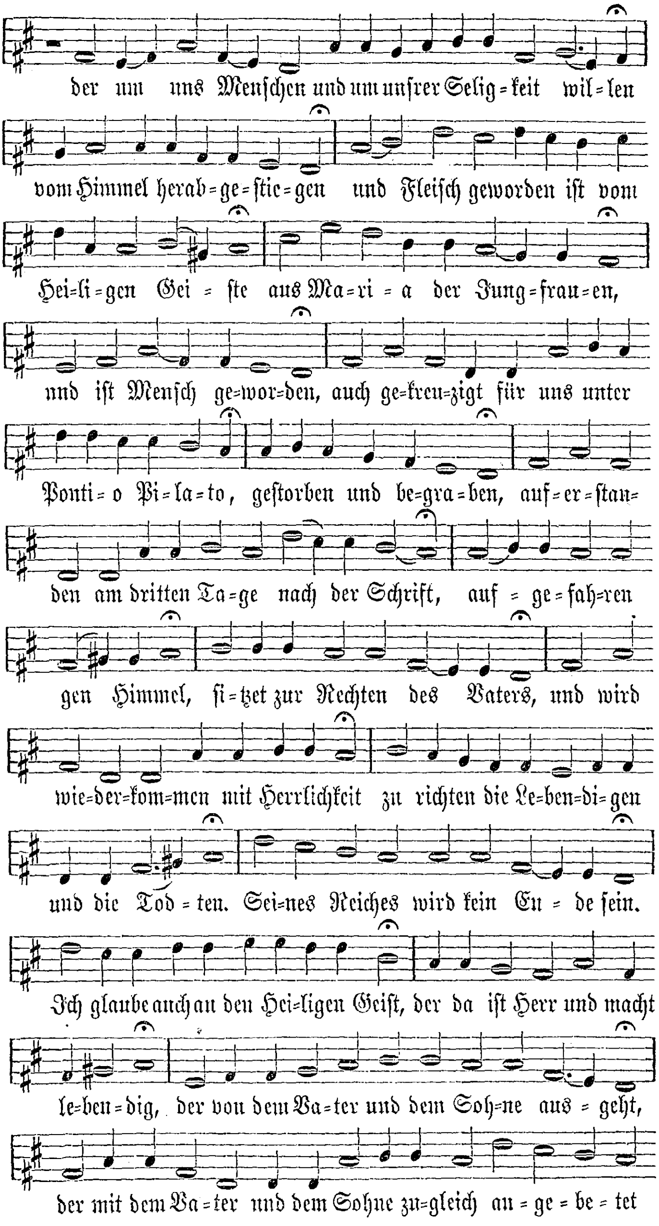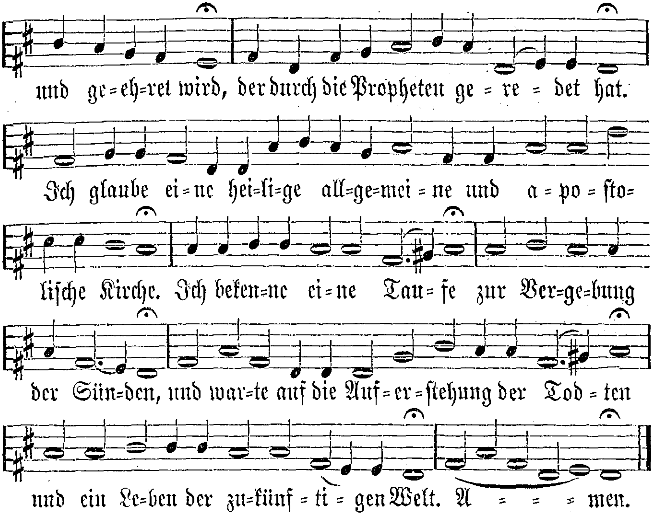




Das Nicänische Bekenntnis. Credo — Patrem.

13.
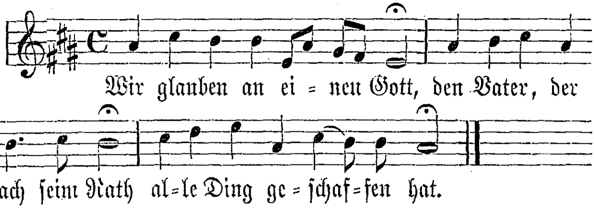



der um uns Menschen und um unsrer Selig=keit wil=len
vom Himmel herab=ge=stie=gen und Fleisch geworden ist vom
Hei=li=gen Gei = ste aus Ma=ri = a der Jung=frau=en,
und ist Mensch ge=wor=den, auch ge=kreu=zigt für uns unter
Ponti= o Pi=la=to, gestorben und be=gra=ben, auf=er=stan=
den am dritten Ta=ge nach der Schrift, auf = ge=fah=ren
gen Himmel, si=tzet zur Rechten des Vaters, und wird
wie=der=kom=men mit Herrlichkeit zu richten die Le=ben=di=gen
und die Tod = ten. Sei=nes Reiches wird kein En = de sein.
Ich glaube auch an den Hei=ligen Geist, der da ist Herr und macht
le=ben=dig, der von dem Va=ter und dem Soh=ne aus = geht,
der mit dem Va=ter und dem Sohne zu=gleich an = ge = be = tet



Dasselbe reimweis. Lied der Böhmischen Brüder.

14.



2. Beid sichtbar und unsicht=bar, und erhält sie immerdar, macht sich dadurch offenbar.

3. Wir glauben an Jesum Christ, der ein Sohn des Va=ters ist, und geborn vor aller Frist.

4. Nicht geschaffen noch er=korn, sondern ist allein geborn, und richt auf des Heiles Horn.

5. Ein ewiger wahrer Gott, der ein einigs Wesen hat mit des Vaters Majestat.

6. Der um unser Seligkeit kommen ist aus Gütigkeit, an=genommen die Menschheit.

7. Und für uns gelitten hat viel Marter Pein Hohn und Spott, bis am Kreuz den bittern Tod.

8. Ist wieder am dritten Tag erstanden ohn alle Klag, drum er allen helfen mag.

9. Aufgefahrn zu Gottes Thron, sitzt in aller Freud und Wonn, begabt mit göttlicher Kron.

10. Von dannen er kommen soll, daß er richte all zumal und befestig seinen Saal.

11. Wir glauben an Heilgen Geist, der ein HErr und Tröster heißt und das Leben uns eingeußt

12. Vom Vater und Sohn ausgeht, wird zugleich auch angebet, hat durch Propheten geredt.

13. Und ein christliche Gemein, welcher Haupt Grund und Eckstein Christus ist und bleibt allein.

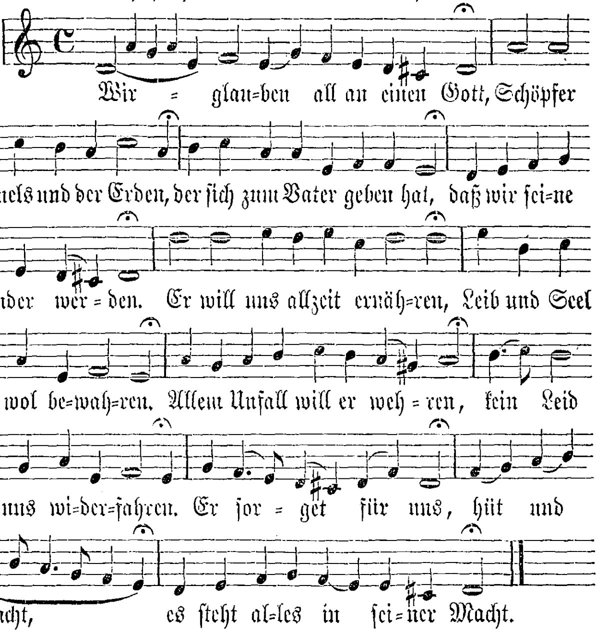
14. Bekennen auch eine Tauf von Christo gesetzet auf zu des neuen Lebens Lauf.

15. Und warten auf die Urständ, jens Leben nach dem Elend, unsers Glaubens Ziel und End.

16. Das gib uns aus Gütigkeit HErr Gott in Dreifaltigkeit dir zu Lob in Ewigkeit.

Der christliche Glaube. Von M. Luther.

15.
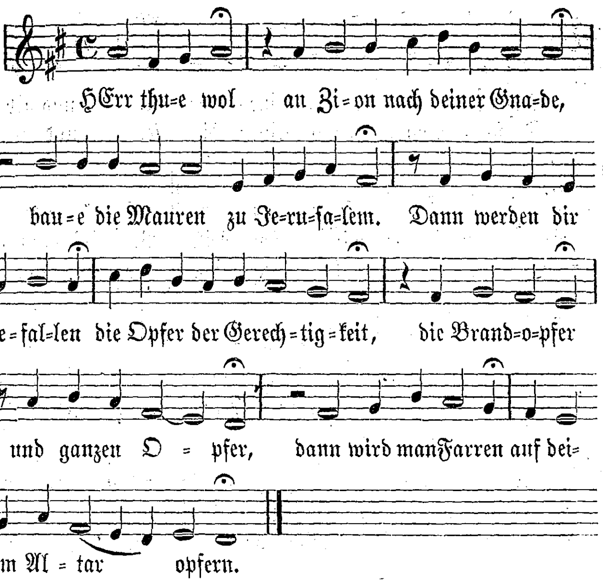


2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern HErren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren durch den Heilgen Geist im Glauben, für uns die wir warn verloren am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den Heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt und mit Gaben zieret schone, die ganz Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hie all Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll auch wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.
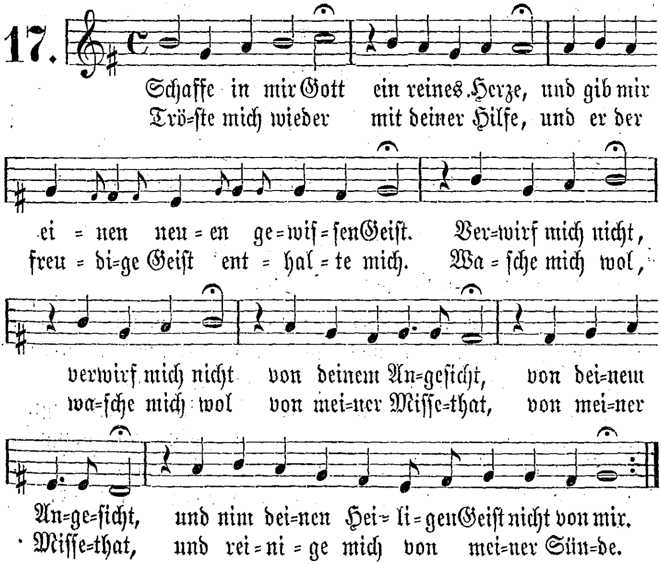
Offertorium.

16.
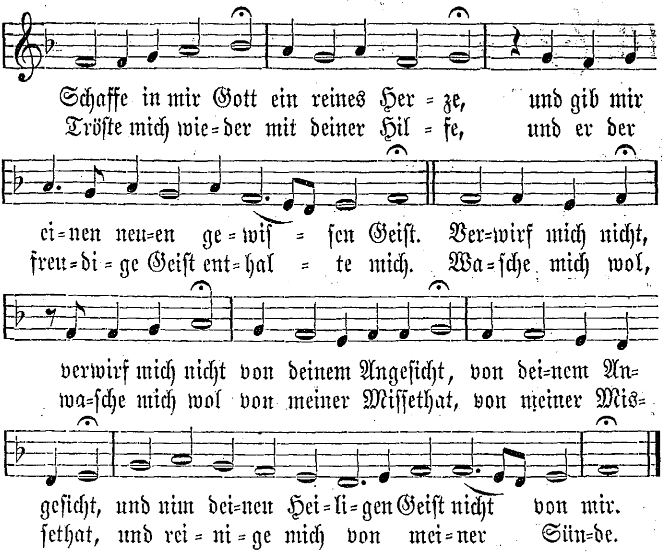


Ein anderes.

17.
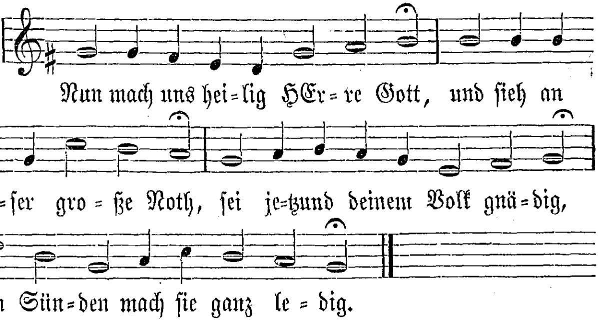


Andere Weise.



Ein altes Lied vor dem h. Abendmahl.

18.
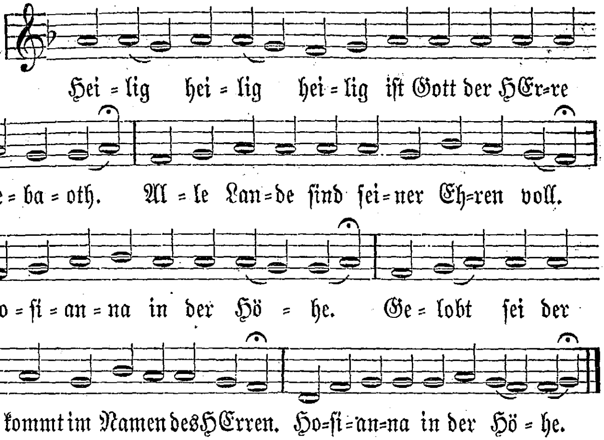


2. O Gottes Lamm HErr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist, wir bitten dich sehr fleißiglich, gib uns dein Frieden stetiglich.

3. O milder Gott Heiliger Geist, dein Gnad uns allzeit reichlich leist, tröst unser schwach und blöd Gemüth durch dein groß überschwänglich Güt.

4. O heilige Dreifaltigkeit und ewig gleich Allmächtigkeit, wir bitten dich ganz inniglich, erhör uns allzeit gnädiglich.
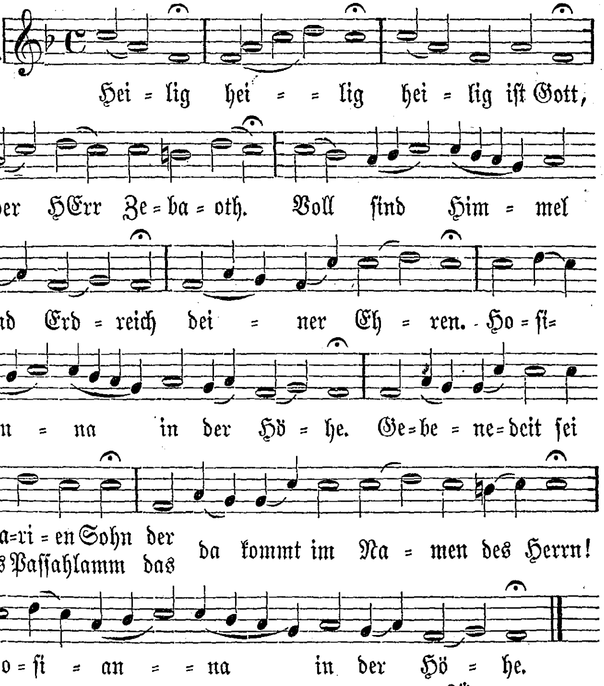
Sanctus. Deutsch.

19.
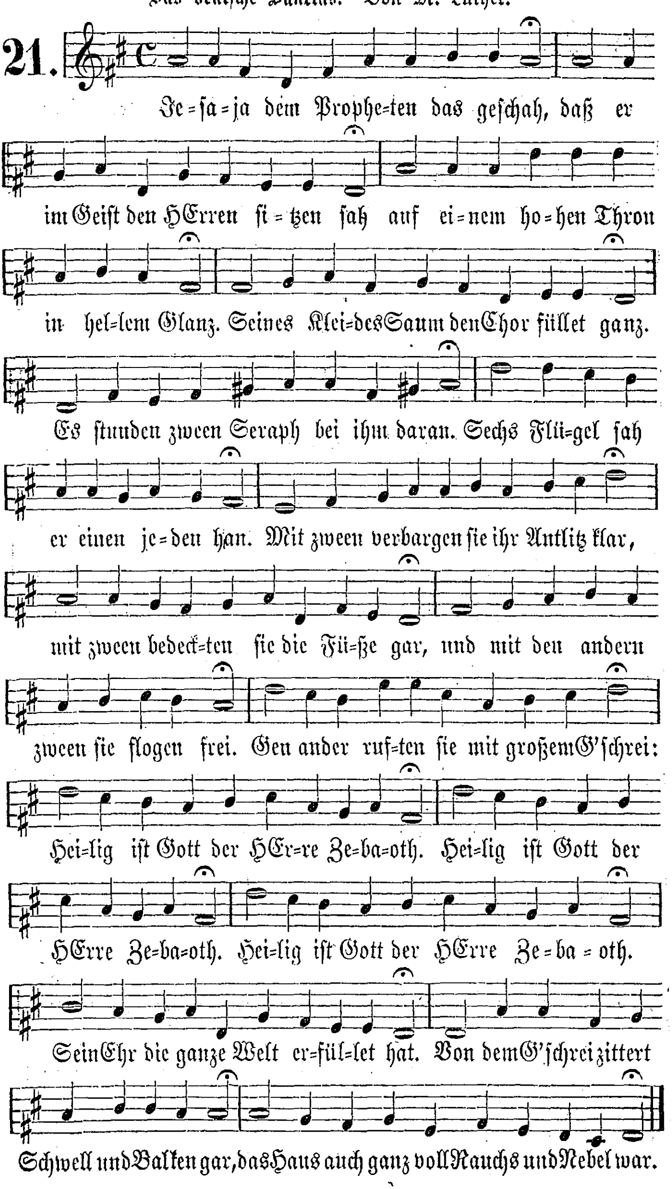


Ein anderes.

20.



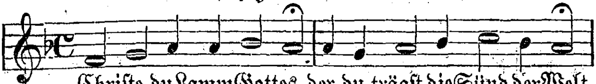
Das deutsche Sanctus. Von M. Luther.

21.

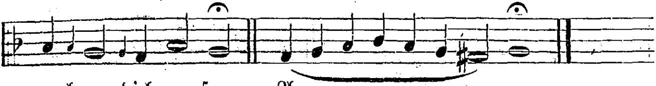


Agnus.

22.



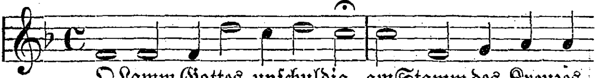
Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
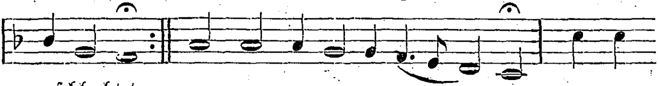


er=barm dich un=ser. A = = = = = men.
er=barm dich un=ser.
gib uns deinen Frieden.

Dasselbe. Von Nic. Decius.

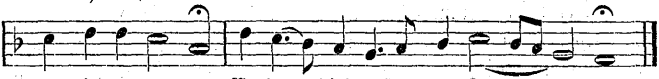
23.



O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes
All=zeit ge=fun=den duldig, wie=wol du wur=dest

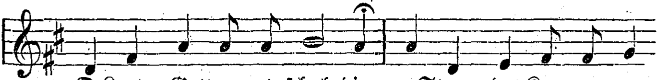


geschlachtet,
ver=ach=tet, All Sünd hast du ge=tra = gen, sonst müß=
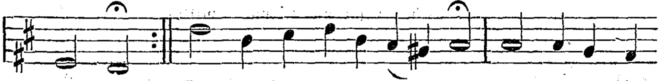


ten wir ver=za=gen. Er=barm dich unser o Je = = su.
2. Er=barm dich unser o Je = = su.
3. Gib uns dein Frieden o Je = = su.
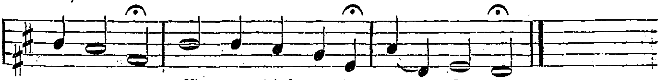
Andere Weise.



O Lamm Gottes un=schul=dig am Stamm des Kreuzes ge=
All=zeit fun=den ge=dul=dig, wie=wol du wurdest ver=
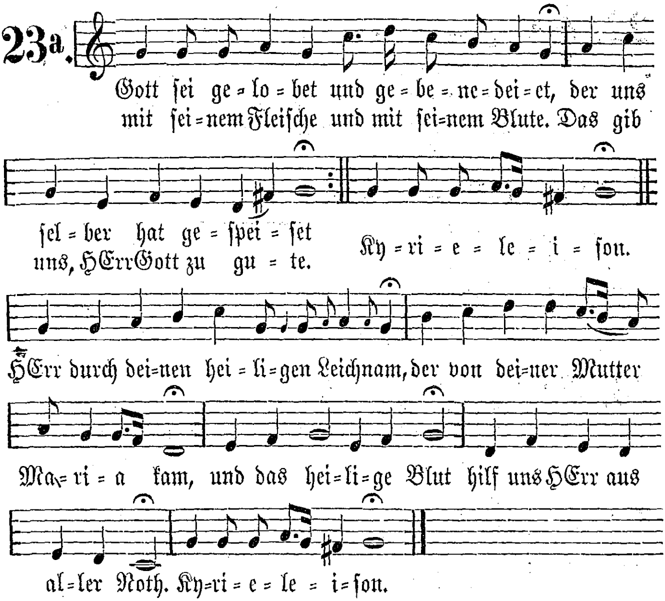


schlachtet,
ach=tet. All Sünd hast du ge=tra=gen, sonst müßten wir



ver=za=gen. Erbarm dich un=ser o Je=su.

Der Lobgesang Gott sei gelobet. Von M. Luther.

23a.
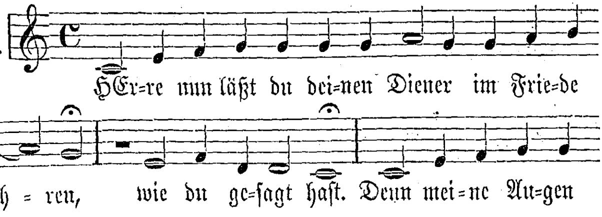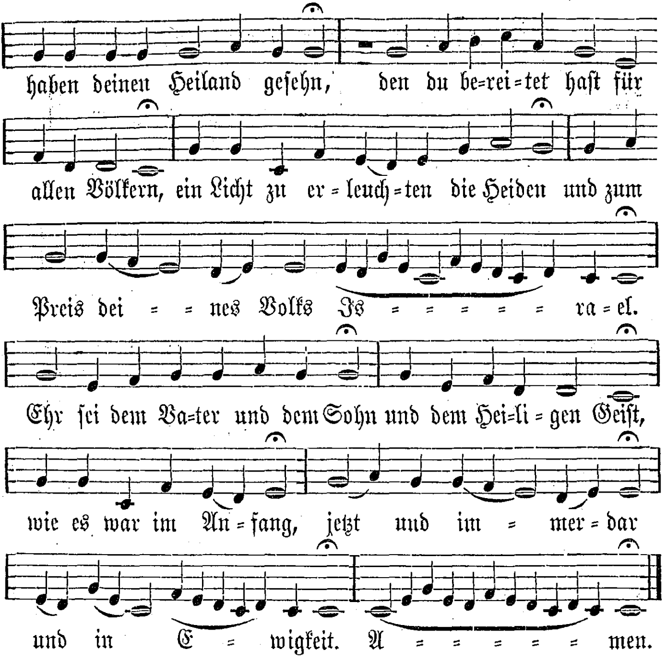


2. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größer Güte konnt er uns geschenken, dabei wir sein solln gedenken. Kyrieleison. HErr dein Lieb so groß dich zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that und bezahlt unser Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyrieleison.

3. Gott geb uns allen seiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrieleison. HErr dein Heilig Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arm Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison.

Das Gebet Simeons. Nunc dimittis.
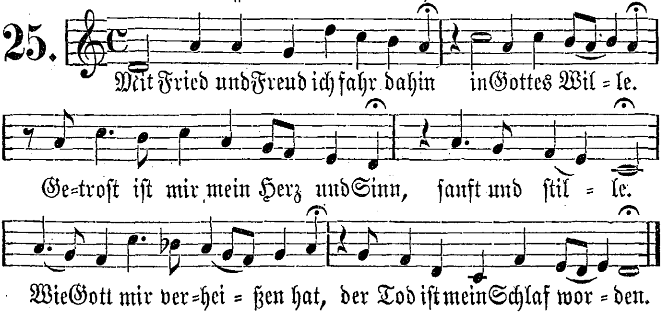
24.





Dasselbe. Von M. Luther.

25.



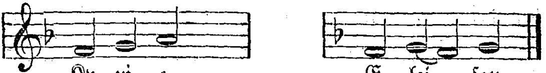
2. Das macht Christus wahr Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich HErr hast sehen lan, und macht bekannt, daß er sei das Leben und Heil in Noth und Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilsam Wort an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zu'rleuchten die dich kennen nicht und zu weiden. Er ist deins Volks Israel der Preis Ehr Freud und Wonne.

Die Litanei. Deutsch durch M. Luther.

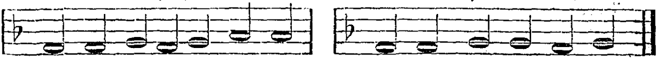
26.



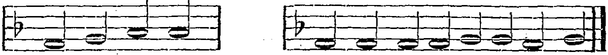
Ky-ri-e E-lei-son.
Christe E-lei-son.
Ky-ri-e E-lei-son.



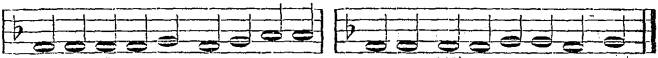
Christe Er-hö-re uns.



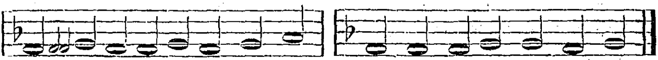
HErr Gott Vater im Himmel Erbarm dich ü-ber uns.
HErr Gott Sohn der Welt Heiland Erbarm dich ü-ber uns.
HErr Gott Hei-liger Geist Erbarm dich ü-ber uns.



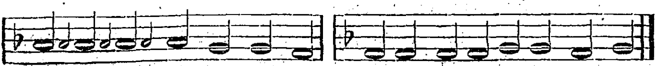
Sei uns gnädig Verschon uns lieber HErre Gott.
Sei uns gnädig Hilf uns lieber HErre Gott.



Für . . . allen Sünden Behüt uns lieber HErre Gott.
Für . . . allem Irr-sal Behüt uns lieber HErre Gott.
Für . . . allem Ue-bel Behüt uns lieber HErre Gott.
Für des Teufels Trug und List Behüt uns lieber HErre Gott.
Für . bösem schnellen Tod Behüt uns lieber HErre Gott.
Für Pestilenz und theurer Zeit Behüt uns lieber HErre Gott.
Für . Krieg und Blutvergießen Behüt uns lieber HErre Gott.
Für . Aufruhr und Zwietracht Behüt uns lieber HErre Gott.
Für . Hagel und Un-ge-wit-ter Behüt uns lieber HErre Gott.
Für Feur und Waßersnoth Behüt uns lieber HErre Gott.
Für . dem e-wi-gen Tod Behüt uns lieber HErre Gott.

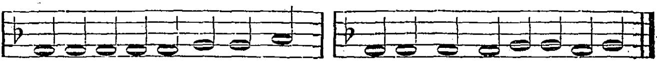


Durch . dein heilig Ge-burt Hilf uns lieber HErre Gott.
Durch deinen Todkampf und blutigen Schweiß Hilf uns lieber HErre Gott.
Durch . . dein Kreuz und Tod Hilf uns lieber HErre Gott.
Durch dein heiliges Aufer-stehn und Himmelfahrt Hilf uns lieber HErre Gott.
In unser letzten Noth Hilf uns lieber HErre Gott.
Am jüngsten Gericht Hilf uns lieber HErre Gott.

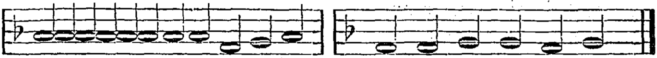


Wir ar-men Sünder bit-ten	Du wollest uns er-hö-ren lieber HErre Gott.
Und deine heilige christliche Kirche regie = = ren und füh = ren	Erhör uns lieber HErre Gott.
Alle Bischöfe Pfarrherren und Kirchendiener in heilsamem Wort und heiligem Le-ben be = hal = ten	Erhör uns lieber HErre Gott.
Allen Rotten und Aerger- nis = sen weh = ren	Erhör uns lieber HErre Gott.
Alle Irrige und Verführte wie = der = brin-gen	Erhör uns lieber HErre Gott.
Den Satan unter unsre Füße treten	Erhör uns lieber HErre Gott.
Treue Arbeiter in deine Ern = te sen = den	Erhör uns lieber HErre Gott.
Deinen Geist und Kraft zum Wor = te ge = ben	Erhör uns lieber HErre Gott.
Allen Betrübten und Blöden helfen und trö = sten	Erhör uns lieber HErre Gott.
Allen Königen und Fürsten Fried und . . Eintracht ge = ben	Erhör uns lieber HErre Gott.
Unserm Kaiser (deutschen Volk) steten Sieg wider seine Feinde gönnen	Erhör uns lieber HErre Gott.
Unsern Landherrn (König, Fürsten) mit allen seinen Gewaltigen leiten und schü-tzen	Erhör uns lieber HErre Gott.
Unsern Rath und Gemeine segnen und be = hü = ten	Erhör uns lieber HErre Gott.
Allen die in Noth und Fahr sind mit Hilf er = schei = nen	Erhör uns lieber HErre Gott.
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeihen geben	Erhör uns lieber HErre Gott.
Aller Kinder und Kranken pflegen und war-ten	Erhör uns lieber HErre Gott.
Alle Gefangene los und ledig laßen	Erhör uns lieber HErre Gott.
Alle Witwen und Waisen vertheidigen . . und ver = sor-gen	Erhör uns lieber HErre Gott.
Aller Menschen dich er = bar-men	Erhör uns lieber HErre Gott.
Unsern Feinden Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren	Erhör uns lieber HErre Gott.

Die Früchte auf dem Felde geben
und bewahren — Erhör uns lieber HErre Gott.
Und uns gnädig = lich er=hö=ren — Erhör uns lieber HErre Gott.



O Je=su Christe Gottes Sohn — Erhör uns lie=ber HErre Gott.



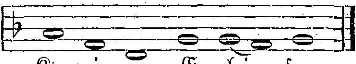
O du Gottes Lamm,
das der Welt Sünde trägt — Erbarm dich ü = ber uns.
O du Gottes Lamm,
das der Welt Sünde trägt — Erbarm dich ü = ber uns.
O du Gottes Lamm,
das der Welt Sünde trägt — Verleih uns ste = ten Fried.



Christe — Er = hö = re uns.



Ky = ri = e — E = lei = son.
Christe — E = lei = son.



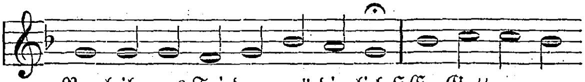
Ky = ri = e E = lei = son.
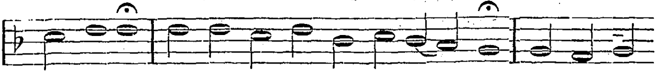


A = = men.

Da pacem Domine. Deutsch von M. Luther.
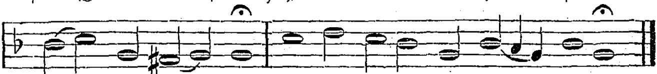
26a.



Ver=leih uns Frieden gnä=dig=lich HErr Gott zu un=



sern Zeiten. Es ist doch ja kein an = der nicht, der für uns

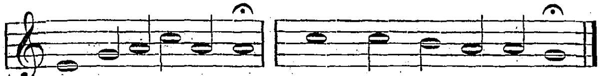


könn = te strei = ten, denn du un=ser Gott al = lei=ne.

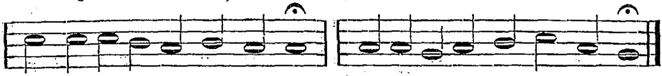
Die vier großen Psalmen.

Der Ambrosianische Lobgesang. Te Deum.
Deutsch durch M. Luther.

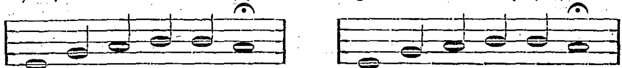
27.
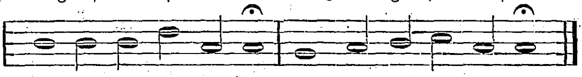


HERR Gott dich loben wir. HERR Gott wir danken dir.



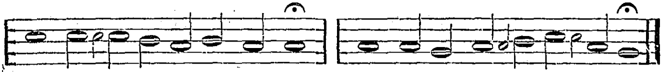
Dich Vater in E=wig=keit | Ehrt die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer | Und was dienet dei=ner Ehr,
Auch Cherubim und Se=raphim | Singen immer mit hoher Stimm:



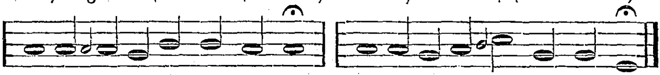
Hei=lig ist un=ser Gott. | Hei=lig ist un=ser Gott.



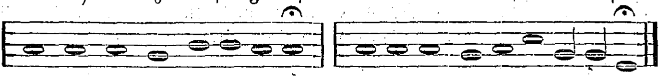
Hei=lig ist un=ser Gott, der HERRE Ze=ba=oth.



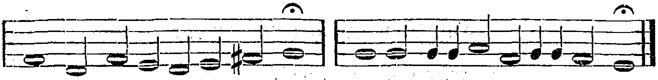
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit | Geht über Himmel und Erden weit,
Der hei=li=gen zwölf Boten Zahl | Und die lie=ben Propheten all,
Die theu=ren Märtrer all zu=mal | Loben dich HErr mit großem Schall.
Die gan=ze werthe Christenheit | Rühmt dich auf Erden alle=zeit.
Dich Gott Vater im höchsten Thron, | Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heiligen Geist und Tröster werth | Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.



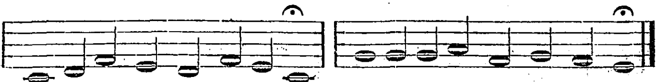
Du König der Ehren Jesu Christ, | Gott Vaters ewiger Sohn du bist.
Der Jungfrau Leib nicht hast ver=schmecht, | Zu 'rlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht | Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitzst zur Rechten Gottes gleich | Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zu=künf=tig bist | Al=les das todt und lebend ist.



Nun hilf uns HErr den Dienern dein | Die mit deim theurn Blut erlöset sein



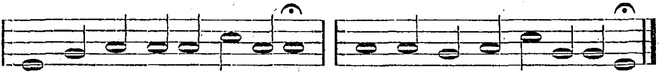
Laß uns im Himmel haben Theil Mit den Heiligen im ewigen Heil.



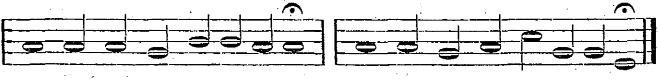
Hilf deinem Volk HErr Jesu Christ, Und segen das dein Erbtheil ist.



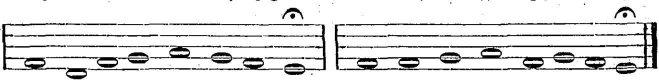
Wart und pfleg ihr zu al=ler Zeit, Und heb sie hoch in E=wig=keit.



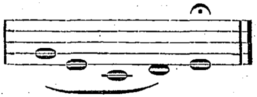
Täglich HErr Gott wir loben dich, Und ehrn dein Namen ste=tig=lich.



Be=hüt uns heut o treuer Gott Für al=ler Sünd und Missethat.
Sei uns gnädig o HERRE Gott, Sei uns gnä=dig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit, Wie unser Hoffnung zu dir steht.
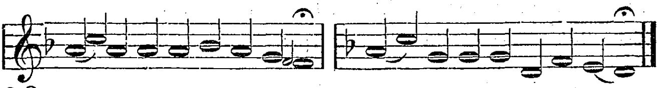


Auf dich hoffen wir lieber HErr. In Schanden laß uns nimmermehr.

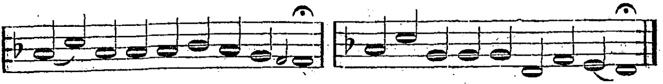


A = = men.

Der Lobgesang Mariä. Magnificat.

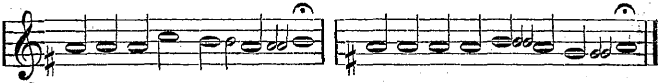


28. Meine Seele er= hebt den HErren Und mein Geist freuet sich Gottes mei = = = nes Hei=lands.
Denn er hat seine elende Magd an=ge=se=hen. Siehe von nun an werden mich selig preisen al=le Kin=des=kind.
Denn er hat große Ding an mir gethan, der da mächtig ist, Und des Na = me hei=lig ist,

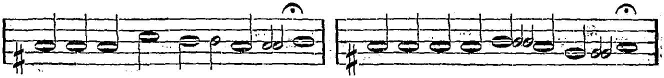


Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für — Bei denen die . ihn fürch = ten.
Er übet Gewalt mit seinem Arm, — Und zerstreuet die hoffärtig sind in ih = res Herzen Sinn.
Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl — Und erhebet . die Niedrigen.
Die Hungrigen füllet er mit Gü=tern — Und läßet . die Reichen leer.
Er denket . der Barmherzigkeit — Und hilft seinem Diener Is=ra = el auf.
Wie er geredt hat unsern Vätern, — Abraham und seinem Sa=men e=wig=lich.
Ehre sei dem Vater und dem Sohne — Und dem heili = gen Geiste,
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar — Und von Ewigkeit zu Ewig=keit. A=men.

Der Lobgesang Zachariä. Benedictus.

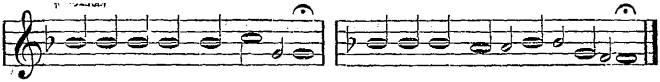


29. Gelobet sei der HERR der Gott Israel, — Denn er hat besucht und er=lö = set sein Volk,
Und hat aufge=richt ein Horn des Heils — In dem Hause seines Dieners Da=vid,
Als er vor=zei=ten ge = redt hat — Durch den Mund seiner heiligen Propheten,
Daß er uns errettet von un=sern Feinden — Und von der Hand aller die uns haf = sen,
Und die Barmherzigkeit erzeiget un = sern Vä=tern, — Und gedächt an seinen heiligen Bund.
Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Va=ter Abraham, — Uns zu ge = ben,
Daß wir erlöset aus der Hand un=serer Feinde — Ihm dieneten ohn Furcht unser Leben lang
In Heiligkeit und Ge=rechtig=keit, — Die . . . ihm ge=fäl=lig ist.



Und du Kindlein wirst ein Prophet des . . Höchsten hei=ßen	Du wirst vor dem HErrn her gehen, daß du seinen Weg be=rei=test,
Und Erkenntnis des Heils ge=best sei=nem Volk,	Die da ist in Erkenntnis ih=rer Sünden,
Durch die herzliche Barmherzigkeit un=sers Got=tes,	Durch welche uns besucht hat der Aufgang . aus der Hö=he,
Auf daß er erscheine denen die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes,	Und richte unsere Füße auf den Weg des Friedes.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn	Und dem . hei=ligen Gei=ste,
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar	Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. A=men.

Der Lobgesang Simeons. Nunc dimittis.
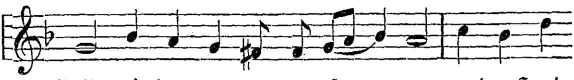


30.

HERRE nun läßest du deinen Diener in Friede fah=ren	Wie . . du ge=sagt hast.
Denn meine . . . Au=gen	Haben deinen Heiland ge=se=hen,
Welchen du be= . . rei=tet hast	Für . . . al=len Völ=kern,
Ein Licht zu erleuchten die Hei=den	Und zum Preis deines Vol=kes Is=rael.
Ehre sei dem Vater und dem Sohne	Und dem . hei=ligen Gei=ste,
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar	Und von Ewigkeit zu Ewig=keit. A=men.

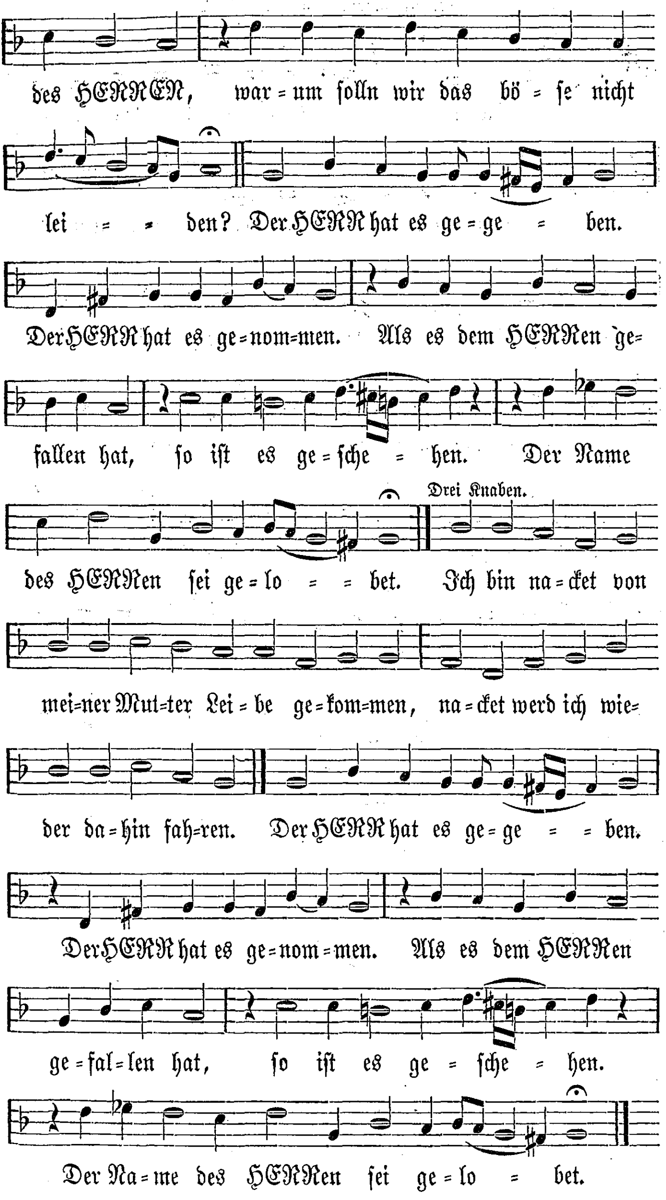
Begräbnis-Gesänge.

Si bona suscepimus. Hiob 2, 10. 1, 21.

30a.
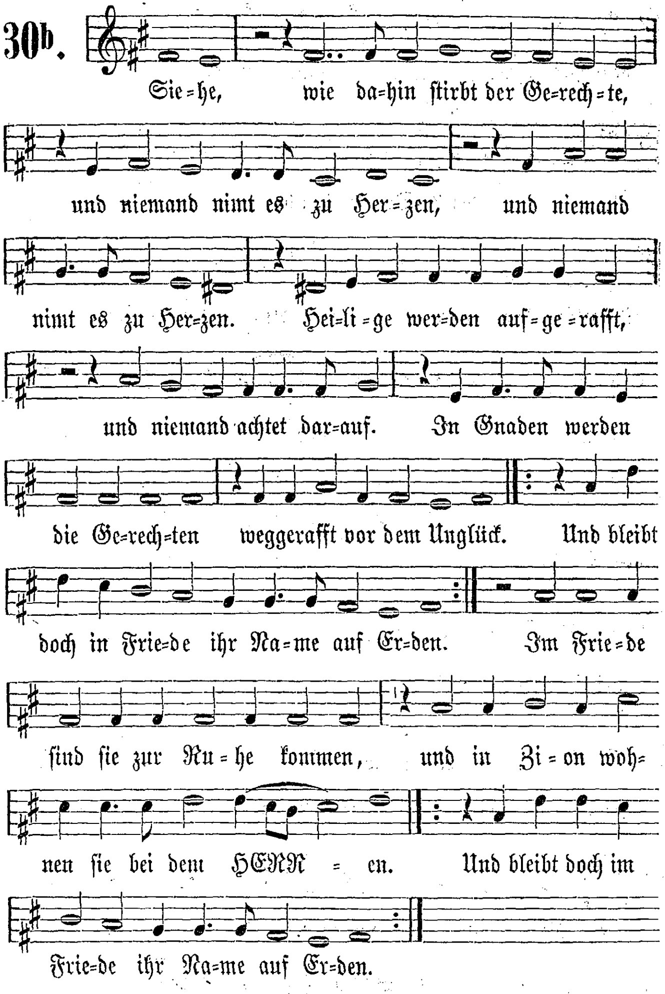


Hab'n wir das gu=te em=pfan=gen von der Hand


des HERREN, war = um solln wir das bö = se nicht
lei = = den? Der HERR hat es ge = ge = ben.
Der HERR hat es ge = nom = men. Als es dem HERRen ge =
fallen hat, so ist es ge = sche = hen. Der Name
Drei Knaben.
des HERRen sei ge = lo = = bet. Ich bin na = cket von
mei = ner Mut = ter Lei = be ge = kom = men, na = cket werd ich wie =
der da = hin fah = ren. Der HERR hat es ge = ge = = ben.
Der HERR hat es ge = nom = men. Als es dem HERRen
ge = fal = len hat, so ist es ge = sche = hen.
Der Na = me des HERRen sei ge = lo = bet.

Ecce quomodo. Jes. 57, 1. 2.
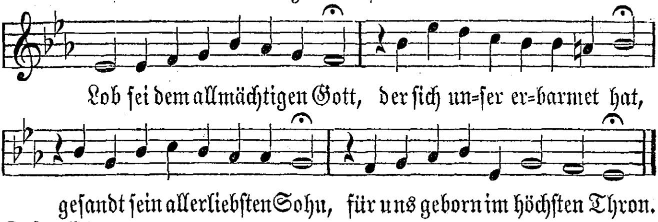
30b.



Auf Advent.

Lied der Böhmischen Brüder. Michael Weisse.

Eigne Weise.



31. Lob sei dem allmächtigen Gott, der sich unser erbarmet hat, gesandt sein allerliebsten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freiet von der Sünden Bürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit, o tiefe Lieb und Mildigkeit, Gott thut ein Werk des ihm kein Mann auch kein Engel verdanken kann.

4. Gott nimt an sich unser Natur, der Schöpfer eine Creatur. Er veracht nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit. Das A und O, Anfang und End, gibt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn gibt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, welchs dich veracht, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch wie daß du nicht verstehst und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt und sich dein so treulich annimt.

9. Ei nim ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzen Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth und du genießest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadreichen Zukunft, untergib seiner Heiligkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich für der Höllen Pein. Wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür.
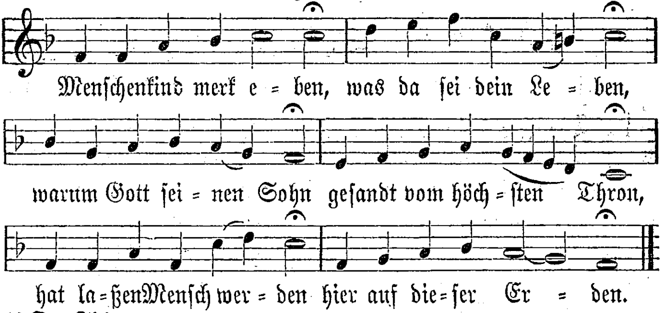
12. Sein erste Zukunft in die Welt ist in sanftmüthiger Gestalt, die ander wird erschrecklich sein den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdann zur Freuden gehn, und besitzen der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, dem Heiligen Geist gleicher Weis sei in Ewigkeit Dank und Preis.

Lied der Böhmischen Brüder. Michael Weisse.

Eigne Weise.



32. Menschenkind merk eben, was da sei dein Leben, warum Gott seinen Sohn gesandt vom höchsten Thron, hat laßen Mensch werden hier auf dieser Erden.

2. Nämlich daß er lehret, dich zu sich bekehret, für deine Schuld stürbe, dir Genad erwürbe, dich vor Gott vertrete und stets für dich bete.

3. Und daß er durch sein Geist, den er ein Tröster heißt, und durch sein Wort kommen dir zu Trost und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ei gib Statt diesem Geist, und thu was dich Gott heißt, öffne des Herzens Pfort, daß Christus durch sein Wort in dich möge kommen und stets in dir wohnen.

5. Alsdann sieh gar eben, daß du dich ergeben in gottselig Leben, ihm nicht widerstreben, sondern seinen Willen allzeit wirst erfüllen.

6. Seine Lieb beweisen, mit der That ihn preisen, stets in allen Sachen munter sein und wachen, daß du ihm in allem möchtest wolgefallen.

7. Wirst du dich recht halten, so wird er dein walten, dich laßen genießen friedsamer Gewißen, dir auch Zeugnis geben zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden,

deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan streiten. Doch es wird dir wolgehn, so du dies wirst ausstehn.

9. Denn der HErre wird dir durch den Tod kommen schier, deine Seel abscheiden zur ewigen Freuden, bis die Posaun angeht und alles Fleisch aufsteht.

10. Denn wird er leibhaftig sehr herrlich und kräftig von dem Himmel steigen, reden und nicht schweigen, dir und allen sagen, die jetzt sein Joch tragen:

11. Kommt ihr Benedeiten zu der rechten Seiten, kommt ihr Auserkornen in mir Neugebornen in meines Vaters Reich längest fertig für euch.

12. Alsdann wirst du froh sein und ledig aller Pein im verklärten Leben mit dem HErren schweben, voller Freud und Wonne leuchten wie die Sonne.

13. Wol nun dem den Gott zeucht und durch sein Geist erleucht, daß er Christum annimt, wenn er durch sein Wort kömmt und bei ihm sein Fleiß thut, denn seine Sach ist gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Christo nicht trachtet, sein hie zu genießen, der soll dies mal wißen, daß ers dort wird müßen in der Höllen büßen.

15. O komm HErre Jesu, schick dein armes Volk zu, daß es dein Willen thu, darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen in Ewigkeit. Amen.

Lied der Böhmischen Brüder. Johannes Horn.

Weise des vorhergehenden Liedes.

33. Gottes Sohn ist kommen uns allen zu Frommen hie auf diese Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünden freiet und entbünde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden, von Irrtum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen und sein Dienst annehmen durch ein rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn schenken in den Sacramenten sich selbest zur Speise, sein Lieb zu beweisen, daß sie seiner g'nießen in ihren Gewißen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem HErren in allem trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom bösen ihre Seel erlösen und sie mit ihm führen zu der Engel Chören.
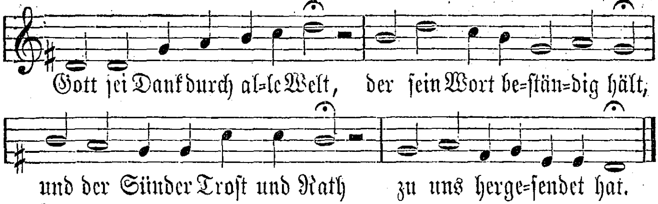
7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden und zu seinen Füßen sich darstellen müßen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen in peinliche Stellen, wo sie ewig müßen ihr Untugend büßen.

9. Ei nu HErre Jesu, schick unser Herzen zu, daß wir alle Stunden rechtglaubig erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen Freuden.

Heinrich Held.

Weise: Lobt den HErren inniglich.



34. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnung war und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wol zweigestämmte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen o mein Heil, dir Hosanna o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein, es gehöret dir allein, mach es wie du gerne thust rein von aller Sünden Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth ohn Gefahr, also sei auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.
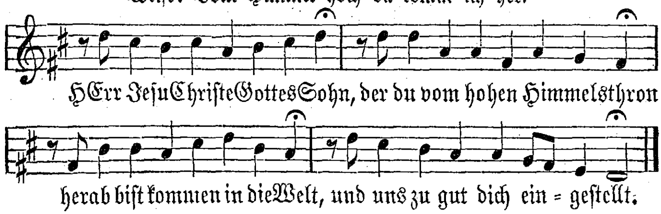
7. Tröste tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwei, daß ich aller Aengsten frei dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß wenn du o Lebensfürst prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn und vor dir gerecht bestehn.

David Behme.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.



35. HErr Jesu Christe Gottes Sohn, der du vom hohen Himmelsthron herab bist kommen in die Welt und uns zu gut dich eingestellt.
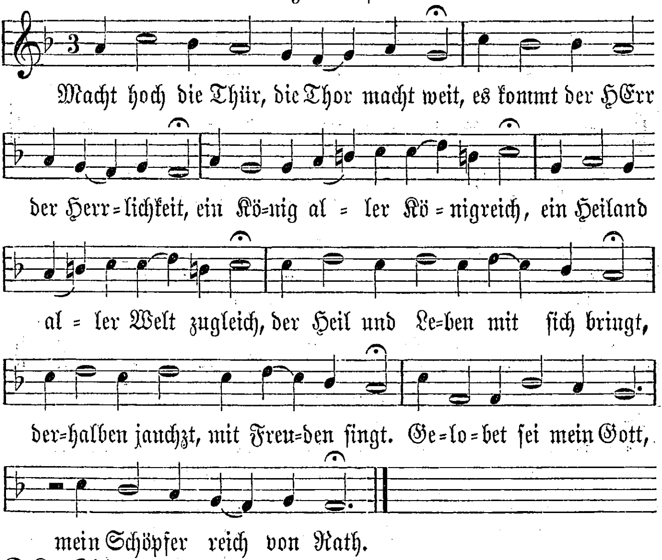
2. Wir danken dir mit Herz und Mund demüthiglich zu aller Stund, daß du uns schenkest zum Erbtheil durch dein Zukunft das ewge Heil.

3. Wir bitten dich o treuer HErr, weil nun das End nicht mehr ist fern, du wollest uns zu Gnaden dein dir laßen stets befohlen sein.

4. Hilf daß wir leben würdiglich und in dir sterben seliglich, daß wir lieben und loben dich hier zeitlich und dort ewiglich.

Georg Weissel.

Eigne Weise.



36. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, es kommt der HErr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt. Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rath.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt. Sein Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit. All unser Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt. Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That.
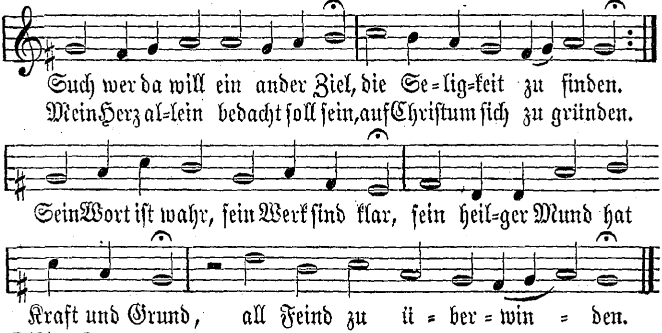
3. O wol dem Land, o wol der Stadt, so diesen König bei sich hat. Wol allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit. Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht Lust und Freud. So kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm o mein Heiland JEsu Christ, meins Herzens Thür dir offen ist. Ach zeuch mit deiner Gnaden ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein o HErr sei ewig Preis und Ehr.

Aus Matth. 11, 2 ff. **Georg Weissel.**

Weise: Herr wie du willt so schicks mit mir.



37. Such wer da will ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden. Mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk sind klar, sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such wer da will Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben. Hier ist der Mann der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret. Er ist der HErr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzen Grund, sucht ihn allein, denn wol wird sein dem der ihn herzlich ehret.
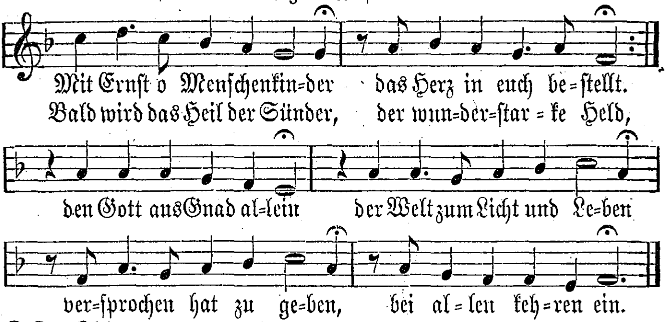
4. Meins Herzen Kron, mein Freudensonn sollt du HErr Jesu bleiben. Laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit ver=

treiben. Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis, bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen. Weich nicht von mir mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf daß ich mag nach dieser Klag dir ewig dort Lob sagen.

Valentin Thilo.

Eigne Weise.



38. Mit Ernst o Menschenkinder das Herz in euch bestellt. Bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast. Macht seine Steige richtig, laßt alles was er haßt. Macht alle Bahnen recht, die Thal laßt sein erhöhet, macht niedrig was hoch stehet, was krumm ist gleich und schlecht.

3. Ein Herz das Demuth übet bei Gott am höchsten steht. Ein Herz das Hochmuth liebet mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Das war Johannis Stimme, das war Johannis Lehr. Gott strafet den mit Grimme, der ihm nicht gibt Gehör. O HErr Gott mach auch mich zu deines Kindes Krippen, so sollen meine Lippen mit Ruhm erheben dich.

Michael Schirmer.

Weise des vorhergehenden Liedes.

39. Nun jauchzet all ihr Frommen in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne stolzen Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben was ewig währen thut.

3. Kein Scepter keine Krone sucht er auf dieser Welt. Im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.
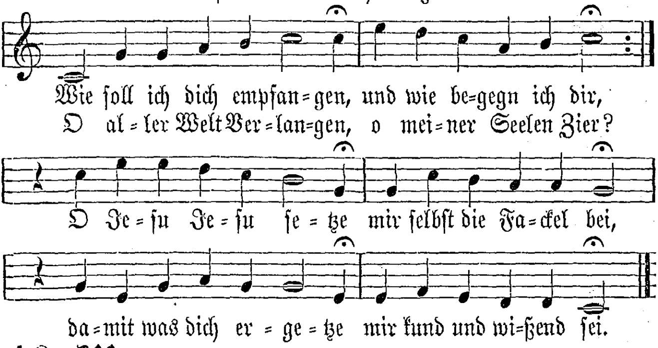
4. Ihr großen Potentaten nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt. Sonst wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zoren rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seid dennoch wohlgemuth. Laßt eure Lieder klingen und thut dem König singen, der ist eur höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit und all eur Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er ist der helfen kann. Halt eure Lampen fertig und seid stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

Paulus Gerhardt.

Weise: Valet will ich dir geben.



40. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu Jesu setze mir selbst die Fackel bei, damit was dich ergetze mir kund und wißend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlaßen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen da Fried und Freude lacht, da bist du mein Heil kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los. Ich stund in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichtum thut.

5. Nichts nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerslast, die kein Mund aus kann sagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze du herzbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröstet steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.
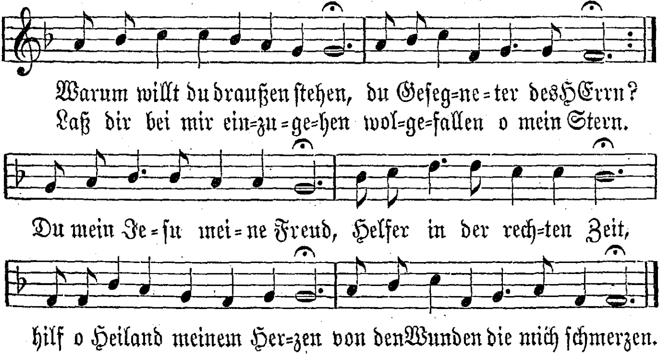
8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld. Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Ihr HErr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt er kommt ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem der ihm flucht, mit Gnad und süßem Lichte dem der ihn liebt und sucht. Ach komm ach komm o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paulus Gerhardt.

Weise: Werde munter mein Gemüthe.



41. Warum willt du draußen stehen du Gesegneter des HErrn? Laß dir bei mir einzugehen wolgefallen du mein Stern. Du mein Jesu meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf o Heiland meinem Herzen von den Wunden die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinen Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen die ihn plagt. Ja auch das noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewißen mit vergiften Schlangenbißen.

4. Will ich denn mein Elend lindern und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da ist Trost der mich betrübt, Freude die mein Unglück liebt, Helfer die mir Herzleid machen, gute Freunde die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig. Hab ich Reichtum, was ists mehr als ein Stäublein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ists das mich heut erfreue, das mir morgen nicht gereue?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir HErr Jesu Christ. Dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht. Laß mich HErr an dir erquicken, Jesu komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich Herz, du bist erhöret, jetzo kommt und zeucht er ein. Sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm was dich drück und quäle.

8. Siehst du wie sich alles setzet was dir vor zuwider stund? Hörst du wie er dich ergetzet mit dem zuckersüßen Mund? Ei wie läßt der große Drach all sein Thun und Toben nach. Er muß aus dem Vortheil ziehen und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun du hast ein süßes Leben, alles was du willst ist dein. Christus, der sich dir ergeben, legt sein Reichtum bei dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron. Er hat dich in sich geschloßen, nennt dich seinen Hausgenoßen.

10. Seines Himmels güldne Decke spannt er um dich rings herüm, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten; wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.
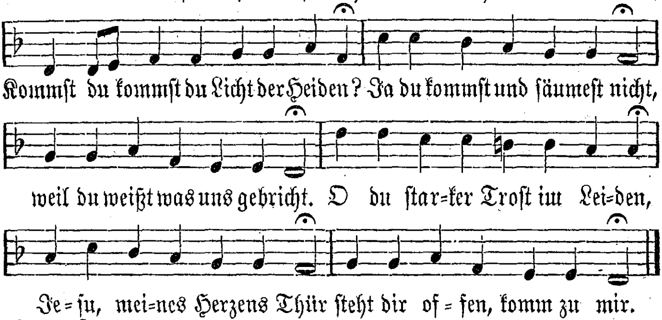
11. Was du böses hast begangen, das ist alles abgeschafft. Gottes Liebe nimt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft.

Christi Sieg behält das Feld, und was böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Bleibst du deme wieder treu', ists gewis und bleibt dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Ernst Christoph Homburg.

Weise: Ach was soll ich Sünder machen.



42. Kommst du kommst du Licht der Heiden? Ja du kommst und säumest nicht, weil du weißt was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden, Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

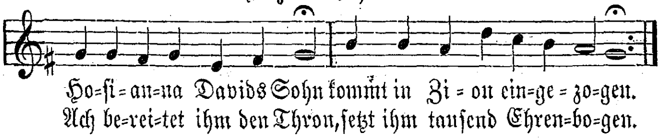
2. Ja du bist bereits zugegen, du Weltheiland Jungfraunsohn. Meine Sinnen spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder=Seelenkraft, deine Frücht und Herzenssaft.
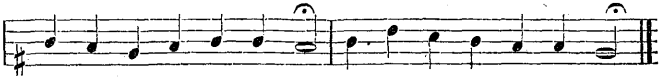
3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu nimm mein Flehen hin. Schaffe daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe. Sonst zu lieben dich mein Licht steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu rege mein Gemüthe, Jesu öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir o Seelengast Lebens Zeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld mich zu dir sein hoch erhaben. Denn so will ich singen dir Hosianna für und für.

Benjamin Schmolck.





42a. Hosianna, Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Ach bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna, sei gegrüßt. Komm, wir gehen dir entgegen. Unser Herz ist schon gerüst, will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu unsern Thoren ein, du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna, Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite. Alles was du schaffen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna, lieber Gast, wir sind deine Reichsgenoßen, die du dir erwählet hast. Ach so laß uns unverdroßen deinem Scepter dienstbar sein; hersche du in uns allein.

5. Hosianna, komme bald, laß uns deine Sanftmuth küssen. Wollte gleich die Knechtsgestalt deine Majestät verschließen, ei so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.
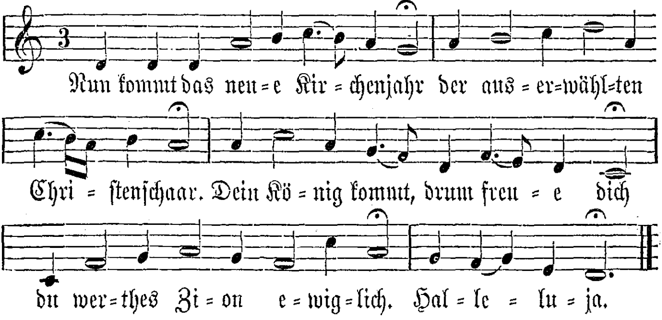
6. Hosianna, steh uns bei. O HErr hilf, laß wol gelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna, laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einstens für und für dir ein Psalmenlied bereiten. Dort ist unser Bethphage. Hosianna in der Höh.

8. Hosianna nah und fern. Eile bei uns einzugehen. Du Gesegneter des HErrn, warum willt du draußen stehen? Hosianna bist du da? Ja du kommst. Halleluja.

Auf das neue Kirchenjahr. Johann Olearius.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.



43. Nun kommt das neue Kirchenjahr, des freut sich alle Christenschaar. Dein König kommt, drum freue dich du werthes Zion ewiglich. Halleluja.
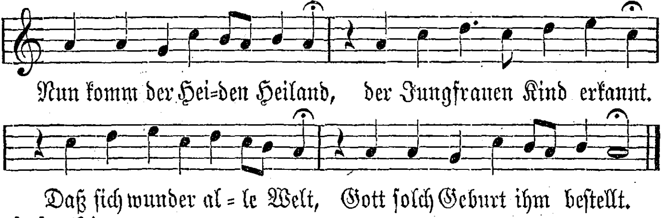
2. Wir hören noch das Gnaden[illegible]t von Anfang immer wie[illegible]h. das uns den Weg zum Leben weist. Gott sei für seine Gnad gepreist. Halleluja.

3. Gott was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Halleluja.

Auf Weihnachten.

Veni redemtor gentium. Von S. Ambrosius. Deutsch von M. Luther.

Eigne Weise.



44. Nun komm der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt. Daß sich wunder alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns Blut noch von Fleisch, allein von dem Heilgen Geist ist Gotts Wort worden ein Mensch und blüht ein Frucht Weibes Fleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward, doch blieb Keuschheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend schon, Gott da war in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein. Gott von Art und Mensch, ein Held, sein Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her und kehrt wieder zum Vater. Fuhr hinunter zu der Höll und wieder zu Gottes Stuhl.

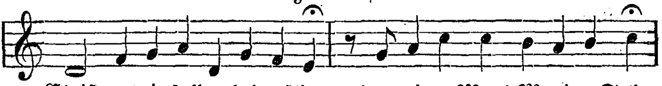
6. Der du bist dem Vater gleich führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig Gotts Gewalt in uns das krank Fleisch enthalt.
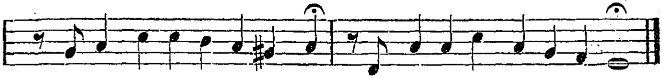
7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar. Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sei Gott dem Vater thon, Lob sei Gott seim einigen Sohn, Lob sei Gott dem Heilgen Geist immer und in Ewigkeit. Amen.

A solis ortus cardine. Von Cölius Sedulius. Deutsch von M. Luther.

Eigne Weise.





45. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selig Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht alls verdürb.

3. Die göttlich Gnad von Himmel groß sich in die keusche Mutter goß. Ein Maidlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzen zart gar bald ein Tempel Gottes ward. Die kein Mann rühret noch erkannt, von Gotts Wort sie man schwanger fand.
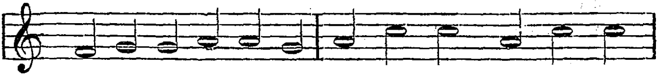
5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeiget, da er noch lag in Mutterleib.

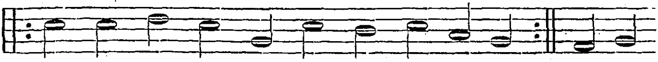
6. Er lag in Heu mit Armut groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß. Es ward ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

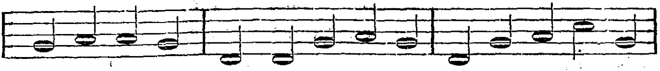
7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen Gott Lob. Den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob Ehr und Dank sei dir gesagt Christ geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geist von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

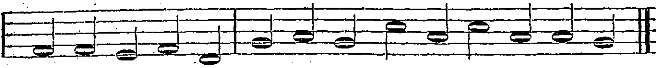
Grates nunc omnes. Von Notker. Deutsch von Erasmus Alber.







Teufels Gewalt. Den solln wir al - le mit sei-nen En-geln
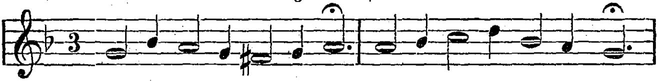


lo-ben mit Schalle, sin-gen: Preis sei Gott in der Hö - he.

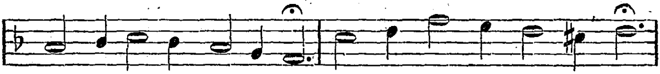
46. Danksagen wir alle Gott unserm HErrn Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet und uns erlöst hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt. Den solln wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle, singen Preis sei Gott in der Höhe.

In natali Domini gaudent. Deutsch von Joh. Horn.

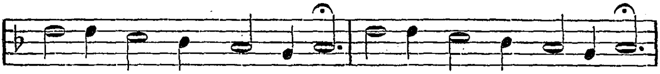
Eigne Weise.
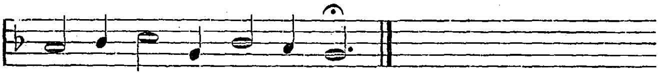


Da Christus ge-bo-ren war, freuet sich der En-gel Schaar,



und sungen mit Haufen schon: Ehr sei Gott im höch-sten Thron.



Got-tes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn.



Freu sich dem sein Sünd ist leid.

47. Da Christus geboren war, freuet sich der Engel Schaar, singend mit fröhlichem Muth: Preis sei Gott dem höchsten Gut. Denn der verheißne Heiland ist der ganzen Welt gesandt. O Mensch mach dich ihm bekannt.

2. Weise Herrn im Morgenland sahen an ein Stern zuhand, daß ein König aller Heer in Juda geboren wär, brachten Myrrh Weihrauch und Gold, gaben sich in seine Huld, daß er ihr verschonen sollt.

3. Suchen wir auch alle gleich den König vom Himmelreich, geben wir uns unter ihn, lernen demüthig von ihm, so wird er uns gnädig sein, erlösen von Schuld und Pein, ewig bei ihm laßen sein.

In natali Domini casti. Deutsch.
Weise des vorhergehenden Liedes.

48. Da Christus geboren war, freuet sich der Engel Schaar, und sungen mit Haufen schon: Ehr sei Gott im höchsten Thron. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn. Freu sich dem sein Sünd ist leid.

2. Die Hirten erschracken ganz von der Engel hellem Glanz, hörten fröhlich neue Mähr, wie Christus geboren wär. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn. Freu sich dem sein Sünd ist leid.
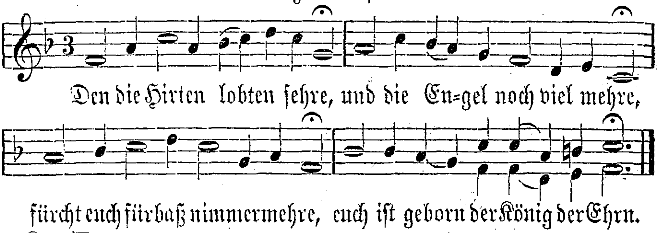
3. Sie suchten das Kindelein eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn. Freu sich dem sein Sünd ist leid.

4. Sie funden das Kindlein zart liegend in der Krippen hart bei dem Vieh im finstern Stall, welchs die Stern erschaffen all. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn. Freu sich dem sein Sünd ist leid.

5. Aus der Mutter Brust so rein nähret sich das Kindelein, welchs durch sein göttliche Kraft allem Vieh sein Futter schafft. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn. Freu sich dem sein Sünd ist leid.

6. Solch große Barmherzigkeit laßt uns preisen allezeit, in Gottsfurcht und Glauben rein mit Geduld gehorsam sein. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn. Freu sich dem sein Sünd ist leid.

Quem pastores laudavere. Deutsch.
Eigne Weise.



49. Den die Hirten lobten sehre und die Engel noch viel mehre, fürcht euch fürbaß nimmermehre, euch ist geborn der König der Ehrn.

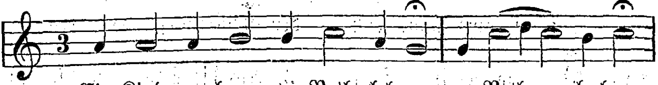
2. Zu dem die König kamen geritten, Gold Weihrauch Myrrhn brachtn sie mitte, sie fieln nieder auf ihr Kniee, gelobt seist du HErr allhie.

3. Freut euch heute mit Maria in des Himmels Chorarchia, da die Engel singen alle in dem Himmel hoch mit Schall.
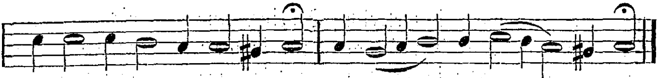
4. Lobet alle Menschen gleiche Gottes Sohn vom Himmelreiche, uns zu Trost ist er geboren, Lob und Preis sei Gott dem HErrn.

Puer natus in Bethlehem. Deutsch.

Eigne Weise,



Ein Kind ge=born zu Beth=lehem, zu Beth = le=hem,



des freu=et sich Je=ru=sa=lem. Hal=le = = hal=le = = = lu=ja.

50. Ein Kind geborn zu Bethlehem, des freuet sich Jerusalem. Halleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, ohn Ende ist die Herschaft sein. Halleluja.

3. Das Oechslein und das Eselein erkannten Gott den HErren sein. Halleluja.

4. Die Köng aus Saba kamen dar, Gold Weihrauch Myrrhn brachten sie dar. Halleluja.

5. Sein Mutter ist die reine Magd, die ohn ein Mann geboren hat. Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften konnt, ist worden unser Blut ohn Sünd. Halleluja.
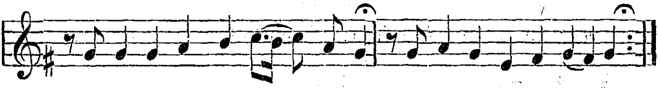
7. Er ist gar uns gleich nach dem Fleisch, der Sünden nach ist uns nicht gleich. Halleluja.

8. Damit er ihm uns machet gleich und wieder brächt zu Gottes Reich. Halleluja.
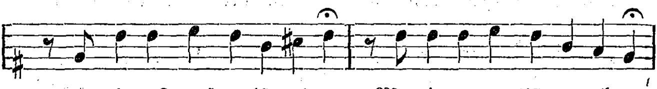
9. Für solche gnadenreiche Zeit sei Gott gelobt in Ewigkeit. Halleluja.

Dies est lätitiä. Deutsch.
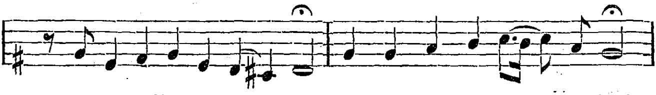
Eigne Weise.



Der Tag der ist so freu=denreich al=ler Cre=a=tu=re.
Denn Gottes Sohn vom Himmelreich ü=ber die Na=tu=re



von einer Jungfrau ist geborn. Ma=ri=a du bist auserkorn,



daß du Mutter wä=rest. Was geschah so wun=der=lich?



51. Der Tag der ist so freudenreich aller Creature. Denn Gottes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau ist geborn. Maria du bist auserkorn, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich der ist Mensch geboren.
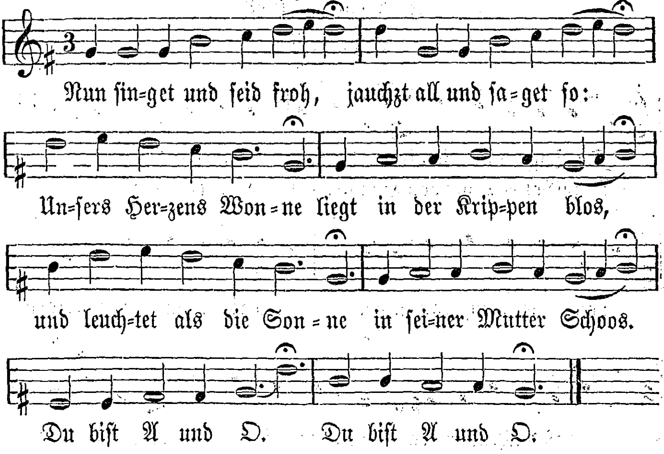
2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leute. Wär uns das Kindlein nicht geborn, so wärn wir allzumal verlorn, das Heil ist unser alle. Ei du süßer Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist. Behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonne durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das, so merket all gemeine, gleicher Weise geboren ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn der werthe. In ein Kripp ward er geleit, große Marter für uns leidt hie auf dieser Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engelischen Schaarn, wie Christ geboren wäre, ein König üb'r all König groß. Herod die Red gar sehr verdroß, aus sandt er seine Boten. Ei wie gar ein falsche List erdacht er wider Jesum Christ, die Kindlein ließ er tödten.

In dulci jubilo. Deutsch.

Eigne Weise.
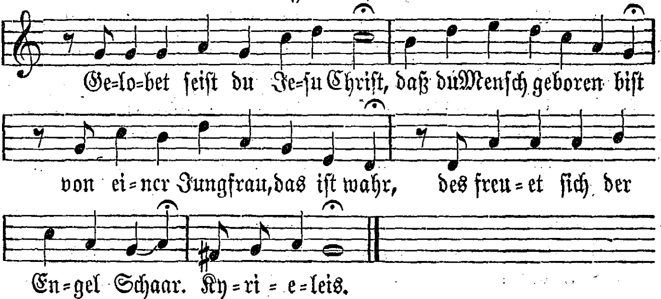


52. Nun singet und seid froh, jauchzt all und saget so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippen blos und leuchtet als die Sonne in seiner Mutter Schoos. Du bist A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh. Tröst mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, und durch deine Güte, o liebstes Jesulein, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn trägt unsre Schuld. Da wir ganz verdorben durch Sünd und Eitelkeit, hat er uns erworben die ewig Himmelsfreud. Eia wärn wir da.

4. Wo ist der Freuden Ort? Sonst nirgend mehr denn dort, da die Engel singen ein neues Liedelein und die Psalmen klingen im Himmel hell und rein. Eia wärn wir da.

Der Lobgesang Gelobet seist du Jesu Christ. Von Martin Luther.
Eigne Weise.



53. Gelobet seist du Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt. In unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Welt Kreiß nie beschloß, der liegt in Marien Schoos. Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.
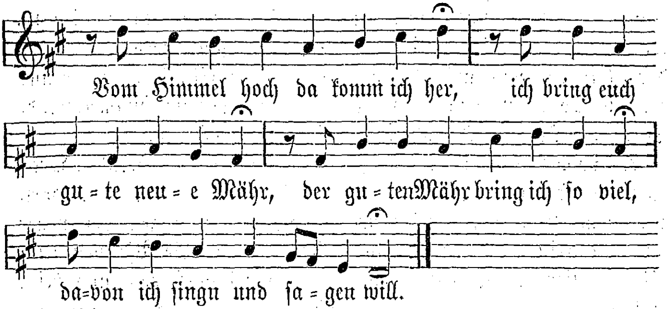
4. Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein. Es leucht wol mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welte ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seim Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm und in dem Himmel machet reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis.

Ein Kinderlied vom Kindelein Jesu. Martin Luther.



54. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr. Der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der HErr Christ unser Gott, der will euch führn aus aller Noth. Er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn was Gott uns hat beschert mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf mein Herz und sieh dort hin, was liegt doch in dem Krippelein? Was ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bis willekomm du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir. Wie soll ich immer danken dir?

9. Ach HErr du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt vielmal so weit von Edelstein und Gold bereit, so wär sie doch dir viel zu klein zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du Köng so groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht Ehr und Gut vor dir nichts gilt nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein mach dir ein rein sanft Bettelein zu ruhen in meins Herzen Schrein, daß ich nimmer vergeße dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen singen immer frei das rechte Susaninne*) schon, mit Herzenlust den süßen Ton.

15. Lob Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen eingen Sohn. Des freuen sich der Engel Schaar und singen uns solchs neues Jahr.

*) d. h. schlafe Kindlein. Wiegenliedlein.

Martin Luther.
Weise des vorhergehenden Liedes.

55. Von Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar. Sie sagten ihn, ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat. Es ist der HErre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.
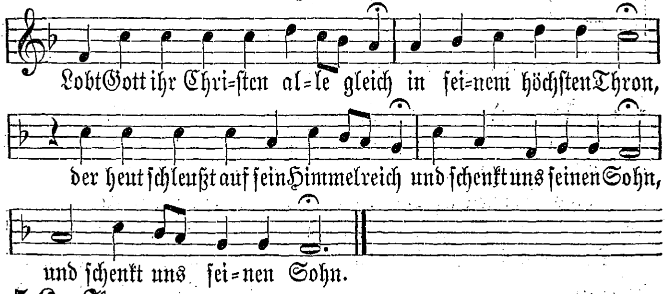
3. Des sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden ein. Er ist geborn eur Fleisch und Blut, eur Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll, Gotts Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er will und kann euch laßen nicht, setzt ihr auf ihn eur Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an, dem sei Trotz ders nicht laßen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seid nun worden Gotts Geschlecht. Des danket Gott in Ewigkeit, geduldig fröhlich allezeit.

Nicolaus Herman.
Eigne Weise.



56. Lobt Gott ihr Christen alle gleich in seinem höchsten Thron, der heut schleußt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoos und wird ein Kindlein klein. Er liegt dort elend nackt und blos in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner Gwalt, wird niedrig und gering, und nimt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis.

5. Das aus seim Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich die Christenheit.
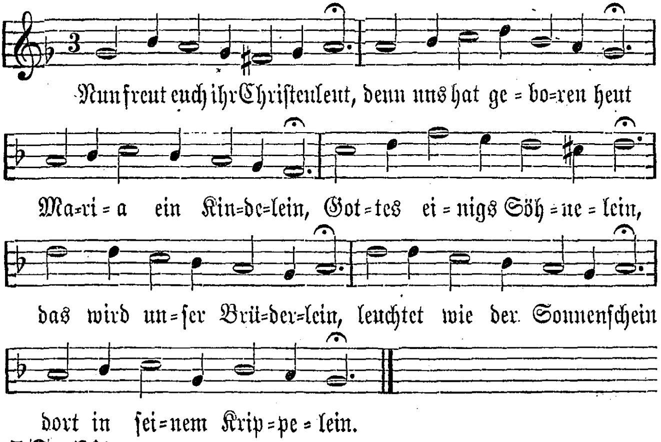
6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimt er an und gibt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein. Wie könnt er doch sein freundlicher, das herze Jesulein.

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis. Der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob Ehr und Preis.

Nic. Herman. Nach In natali Domini.

Weise: Da Christus geboren war.



57. Nun freut euch ihr Christenleut, denn uns hat geboren heut Maria ein Kindelein, Gottes einigs Söhnelein, das wird unser Brüderlein, leuchtet wie der Sonnenschein dort in seinem Krippelein.

2. Da solchs wurd den Hirten kund, kam'n sie dar zur selbgen Stund und funden das Kindelein gewickelt in Windelein beim Ochsen und Eselein, Joseph war der Pfleger sein und viel tausend Engelein.

3. Den Weisen aus Morgenland wurd das Kindlein auch bekannt, die fielen auf ihre Knie, Weihrauch Gold Myrrhn brachten sie, als eim Priester Köng und Gott, der uns helfen sollt aus Noth und wieder versöhn mit Gott.
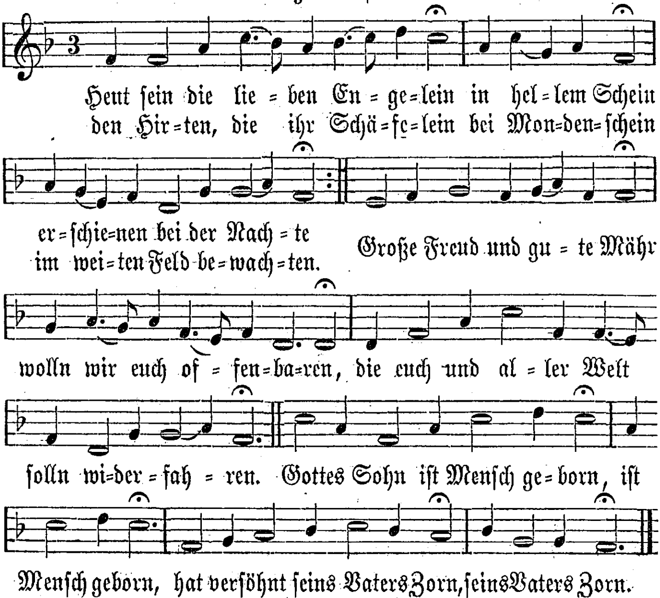
4. Isaak Jakob Abraham hoff-

ten auf den Weibes Sam. Die Propheten all zugleich wünschten dieses Kindleins Reich, welchs uns heute ist geborn. Es stillt Gottes Grimm und Zorn, wieder bringt das war verlorn.

5. Drum laßt uns heut fröhlich sein und preisen das Kindelein, das versöhnt den Vater sein und führt uns in Himm'l hinein, erlöst uns von Schuld und Pein. Alls was sein ist das ist mein, sollt ich denn nicht fröhlich sein?

Nic. Herman. Nach Nunc angelorum gloria.

Eigne Weise.



58. Heut sein die lieben Engelein in hellem Schein erschienen bei der Nachte den Hirten, die ihr Schäfelein bei Mondenschein im weiten Feld bewachten. Große Freud und gute Mähr wolln wir euch offenbaren, die euch und aller Welt solln widerfahren. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn.
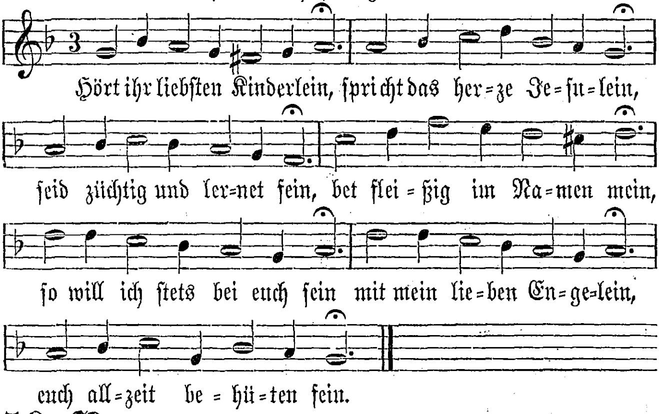
2. Ein Sohn die göttlich Majestat euch geben hat und ein Menschen lan werden. Ein Jungfrau ihn geboren hat in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet liegen in eim Krippelein, nacket blos und elende, daß er all euer Elend von euch wende. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn.

3. Darnach sungen die Engelein: Gott g'bührt allein in der Höh Preis und Ehre, guter Fried wird auf Erden sein, des sollen sich die Menschen freuen sehre, und ein Wolgefallen han, daß der Heiland ist kommen, hat euch zu gut das Fleisch an sich genommen. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn.

4. Die Hirten sprachen: Nun wolan, so laßt uns gahn und diese Ding erfahren, die uns der HErr hat kund gethan, unser Vieh wird er indes wol bewahren. Da funden sies Kindelein in Tüchelein gehüllet, das alle Welt mit seiner Gnad erfüllet. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn.

Kinderlied. Von Nic. Herman.

Weise: Da Christus geboren war.



59. Hört ihr liebsten Kinderlein, spricht das herze Jesulein, seid züchtig und lernet fein, bet fleißig im Namen mein, so will ich stets bei euch sein mit mein lieben Engelein, euch behüten allzeit fein.

2. Werdt ihr morgens gern aufstehn und fleißig zur Schulen gehn, und, studiern mit ganzem Fleiß, daß ihr mir singt Lob und Preis, werdt ihr mein Wort gerne hörn, so will ich euch alls beschern, was eur Herz nur wird begehrn.

3. Es solln euch mein Engelein allzeit g'leiten aus und ein, daß ihr nicht stoßt an ein Stein, auch nicht fallt und brecht ein Bein. Euer liebsten Mütterlein Vater Brud'r und Schwesterlein solln sie auch behüten fein.
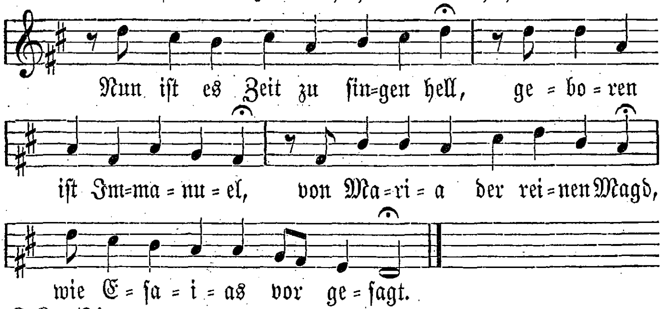
4. Euren Eltern will ich geb'n gut Nahrung und langes Leb'n, daß sie euch können ernähr̈n und aufziehn zu Gottes Ehrn, und euch kaufen Kleid'r und Schuh Büch'r und was ihr dürft darzu, daß ihr lernt mit guter Ruh.

5. Drum o liebsten Kinderlein seid g'horsam und lernet fein. Eur Emanuel will ich sein, hab euch von der Höllen Pein erlöst durch mein Blut und Tod. Drum halt fleißig mein Gebot und ruft zu mir in der Noth.

6. So sollt ihr dies neue Jahr sicher sein für aller G'fahr. Kein Krieg Theurung Pestilenz soll kommen über eur Grenz. Seid nur fromm und lernet fein o ihr liebsten Kinder mein, so will ich stets bei euch sein.

Ludwig Helmbold.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.



60. Nun ist es Zeit zu singen hell, geboren ist Immanuel, von Maria der reinen Magd, wie Esaias vor gesagt.

2. Es freu sich aller Menschen Seel, geboren ist Immanuel. Wir sind nicht mehr wie vor allein, der HErr ist bei uns in Gemein.

3. Der Freuden sei kein Maß noch Ziel, geboren ist Immanuel. Gott ist mit uns in gleichem Fleisch, doch ohne Sünde worden Mensch.

4. Nicht schaden muß der alte Fehl, geboren ist Immanuel. Er ist geboren uns zu gut, er kann und will helfen aus Noth.

5. Trotz sei dem Teufel und der Höll, geboren ist Immanuel. Trotz sei der Sünden und dem Tod, es ist mit uns der starke Gott.
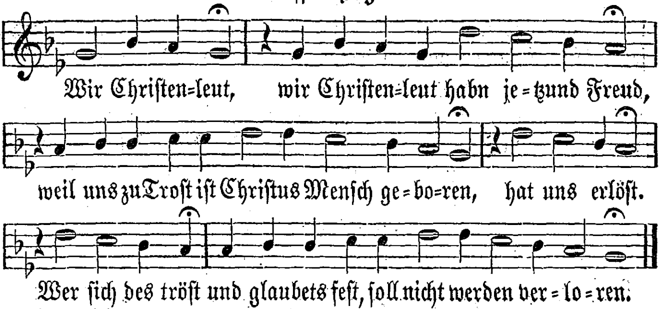
6. Es zürn der Papst und sein Gesell, geboren ist Immanuel. Es rüste sich gleich Erd und Meer, hie ist der HErr der ihnen wehr.

7. Es toben wenig oder viel, geboren ist Immanuel. Was uns bedrängt das geht ihn an, er schlägt zu Boden Roß und Mann.

8. Wahrlich wir habn gewonnen Spiel, geboren ist Immanuel. Wer an ihn gläubt, dem ist bereit himmlische Freud und Seligkeit.

9. Die Welt vergeh nun wann sie will, geboren ist Immanuel. Bei Gott sollen wir ewig sein. Eia ihm sei der Preis allein.

Caspar Juger.



61. Wir Christenleut habn jetzund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch geboren, hat uns erlöst. Wer sich des tröst und glaubets fest, soll nicht werden verloren.
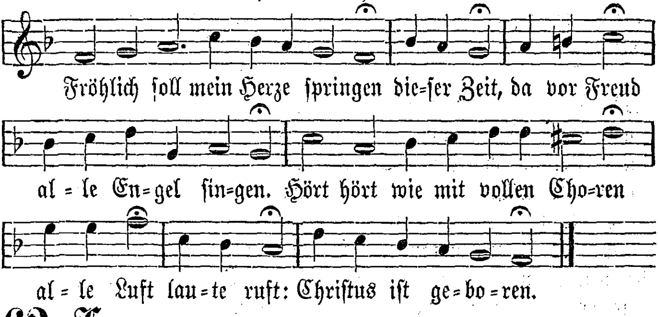
2. Ein Wunderfreud, Gott selbst wird heut ein wahrer Mensch von Maria geboren. Ein Jungfrau zart sein Mutter ward, von Gott dem HErren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid, Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. Wer ists der jetzt uns Christen kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank mit dem Gesang Christo dem HErrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los sein der Sünden Last und unträglicher Bürden.

5. Halleluja, gelobt sei Gott, singen wir all aus unsers Herzen Grunde. Denn Gott hat heut gemacht solch Freud, der wir vergeßen solln zu keiner Stunde.

Paulus Gerhardt.



62. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört hört wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch dir Mensch zu gute, Gottes Kind das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können haßen, der uns gibt was er liebt über alle Maßen? Gott gibt unserm Leid zu wehren seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich uns selbst verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimt was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem Menschenorden unser Heil einen Gräul, wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schaden, ei so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimt auf sich was auf Erden wir gethan, gibt sich an unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Heil und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Laßet fahrn o lieben Brüder was euch quält, was euch fehlt ich bring alles wieder.

8. Ei so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein groß und klein, kommt mit großen Haufen. Liebt den der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet hier ist die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wol, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewißensschmerzen, sei getrost, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände. Hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil laß dich umfangen, laß mich dir meine Zier unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wol zufrieden geben.
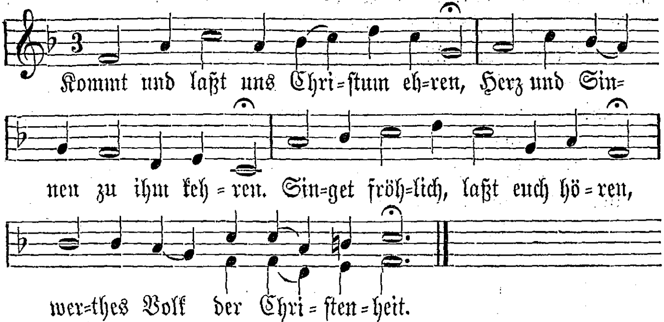
13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du gibst gnug Ehr und Schmuck mich drin einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schließen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

Paulus Gerhardt.

Weise: Den die Hirten lobten sehre.



63. Kommt und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren. Singet fröhlich, laßt euch hören, werthes Volk der Christenheit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen. Wir die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet was hat Gott gegeben, seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieser kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel ist uns gewogen, Lieb und Gunst hat ihn gezogen, uns die Satanas betrogen zu besuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen und zerstört der Höllen Reich.
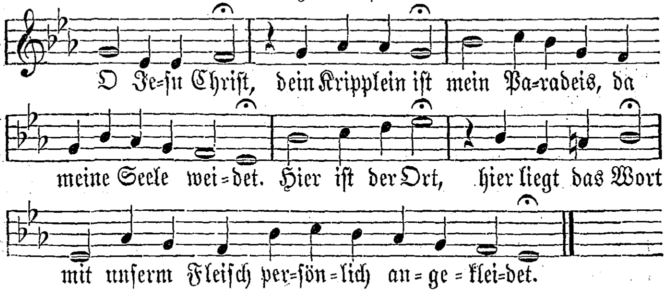
6. Unser Kerker, da wir saßen und mit Sorgen ohne Maßen uns das Herze selbst abfraßen, ist entzwei und wir sind frei.

7. O du hochgesegnte Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unserm Munde danken dir o Jesulein.

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, sei uns freundlich, bring uns alle dahin da mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

An der Krippe. Paulus Gerhardt.

Eigne Weise.



64. O Jesu Christ dein Kripplein ist mein Paradeis, da meine Seele weidet. Hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, gibt sich zum Dienst und wird ein Knecht der Sünder. Du Gottes Sohn wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut hebst unser Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen. Du ewge Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig arger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil, der Himmel Schatz bringt allen Schaden wieder. Der Freudenquell Immanuel schlägt Teufel Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Christ wer du auch bist, sei gutes Muths und laß dich nicht betrüben. Weil Gottes Kind dich ihm verbindt, so kanns nicht anders sein, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet. Der Engel Herr ist selbst nicht mehr als eben du mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken. Was will doch sich, ich frage dich, erheben dich in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden. Komm her und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi, da da wirst dus finden.

11. Wirst du geplagt, sei unverzagt, dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.
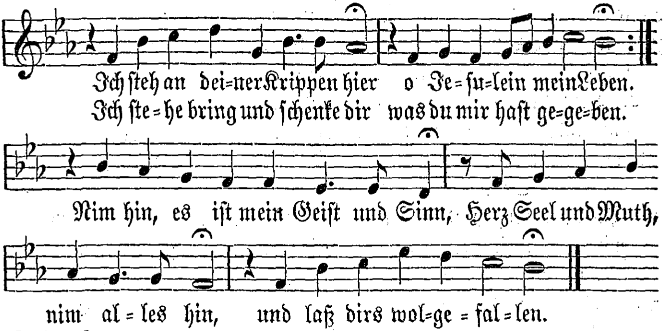
12. Trit zu ihm zu, such Hilf und Ruh, er wirds so machen, daß du ihm wirst danken. Er weiß und kennt was beißt und brennt, versteht wol wie zu Muthe sei dem Kranken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möchte sein ein unverrückt Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort, er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein seligs End an alle dem was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur daß dieser Schatz dir bleibe. Wer den hier fest hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

An der Krippe. Paulus Gerhardt.
Weise: Du Lebensbrot HErr Jesu Christ.



65. Ich steh an deiner Krippen hier o Jesulein mein Leben. Ich stehe, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nim hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz Seel und Muth, nim alles hin und laß dirs wolgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte. Dein schöner Glanz, dein süßes Bild liegt mir stets im Gemüthe. Und wie mag es auch anders sein? wie könnt ich dich mein Herzelein aus meinem Herzen laßen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht Leben Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen.

5. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kann, so thu ich was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faßen.

6. Vergönne mir o Jesulein, daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süßten Wein, auch Milch und Honigflüße weit übertrifft in seiner Kraft. Es ist voll Labsal Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint und keinen Trost kann finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was trauerst du mein Fleisch und Bein? du sollst ja guter Dinge sein, ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würdigkeit ausstreichet die Händlein, so das Kindlein mir anlachende zureichet? Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß, verlieren doch beid ihren

Preis, wenn diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen? Der volle Mond ist schön und klar, schön ist der güldnen Sternen Schaar, dies' Aeuglein sind viel schöner.

10. O daß doch ein so lieber Stern soll in der Krippen liegen. Für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach Heu und Stroh ist viel zu schlecht, Sammt Seide Purpur wären recht dich Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sei auf Rosen und Violen. Mit Tulpen Nelken Rosmarin aus frischen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiße Lilien stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlafe sanft bedecken. Doch liebt vielleicht das dürre Gras dir Kindlein mehr als alles das was ich hier nenn und denke.
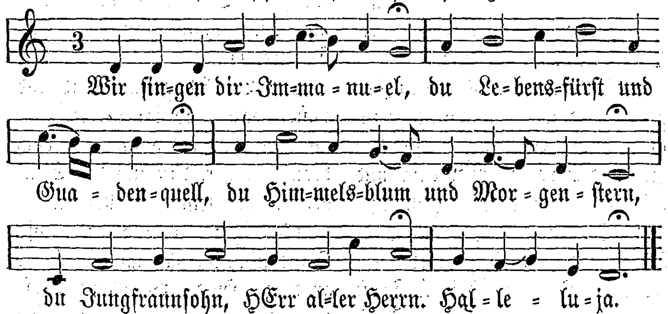
13. Du fragest nicht nach Lust der Welt noch nach des Leibes Freuden. Du hast dich bei uns eingestellt an unsrer Statt zu leiden, suchst meiner Seelen Trost und Freud durch allerhand Beschwerlichkeit, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber hoff ich wirst du mir mein Heiland nicht versagen, daß ich dich möge für und für in bei und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein sein, komm komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirten werde. Du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde. Doch bist du so ein lieber Gast, daß du noch nie verschmähet hast den der dich gerne siehet.

Paulus Gerhardt.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.



66. Wir singen dir Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfraunsohn, HErr aller Herrn. Halleluja.

2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft Lob Preis und Ehr, daß du o lang gewünschter Gast dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja.

3. Von Anfang da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht. Dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Halleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir so wol gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel. Halleluja.

5. Ach daß der HErr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm. Ach daß die Hilfe bräch herein, so würde Jacob fröhlich sein. Halleluja.

6. Nun du bist hier, da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh, bist klein und machst doch alles groß, bekleidst die Welt und kommst doch blos. Halleluja.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein und sind doch alle Himmel dein, trinkst Milch aus einer Menschenbrust und bist doch aller Engel Lust. Halleluja.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt und wirst mit Windeln zugedeckt, bist Gott und liegst auf Heu und Stroh, wirst Mensch und bist doch A und O. Halleluja.

9. Du bist der Ursprung aller Freud und duldest so viel Herzeleid, bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost und findst ihn nicht. Halleluja.

10. Du bist der süßte Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind. Herodis Herz hält dich für Gräul, und bist doch nichts als lauter Heil. Halleluja.

11. Ich aber dein geringster Knecht, ich sag es frei und mein es recht, ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz, und was es kann wirst du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest was die Welt veracht, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb da wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

14. Du schliefst ja auf der Erden Schoß, so war dein Kripplein auch nicht groß. Der Stall, das Heu das dich umfieng, war alles schlecht und sehr gering. Halleluja.

15. Darum hab ich so guten Muth, du wirst auch halten mich für gut. O Jesulein dein frommer Sinn macht daß ich so voll Trostes bin.

16. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt nicht wie ich soll, ei kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir Sündenschuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld. Vergeblich wärst du mir geborn, wenn ich nicht wär in Gottes Zorn. Halleluja.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jam=
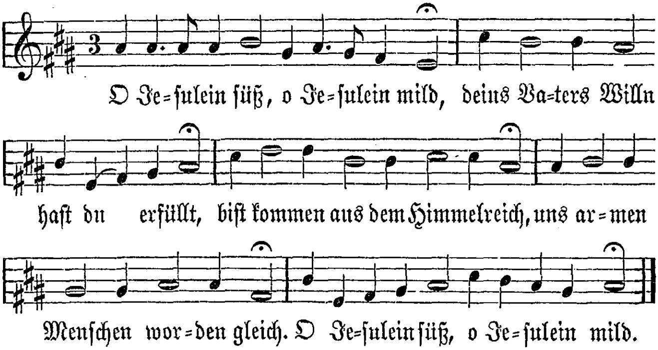
mers frei. Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Halleluja.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigentum, und will, so viel dein Geist mir gibt, stets dienen dir wie dirs beliebt. Halleluja.

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

Valentin Thilo.

Eigne Weise.



67. **O** Jesulein süß, o Jesulein mild, deins Vaters Willn hast du erfüllt. Bist kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menschen worden gleich. O Jesulein süß, o Jesulein mild.

2. O Jesulein süß, o Jesulein mild, deins Vaters Zorn hast du gestillt. Du zahlst für uns all unser Schuld und bringst uns in deins Vaters Huld. O Jesulein süß, o Jesulein mild.

3. O Jesulein süß, o Jesulein mild, mit Freud hast du die Welt erfüllt. Du kömmst herab vons Himmels Saal und tröst uns in dem Jammerthal. O Jesulein süß, o Jesulein mild.

4. O Jesulein süß, o Jesulein mild, sei unser Schirm und unser Schild. Wir bitten durch dein G'burt im Stall, behüt uns all für Sündenfall. O Jesulein süß, o Jesulein mild.
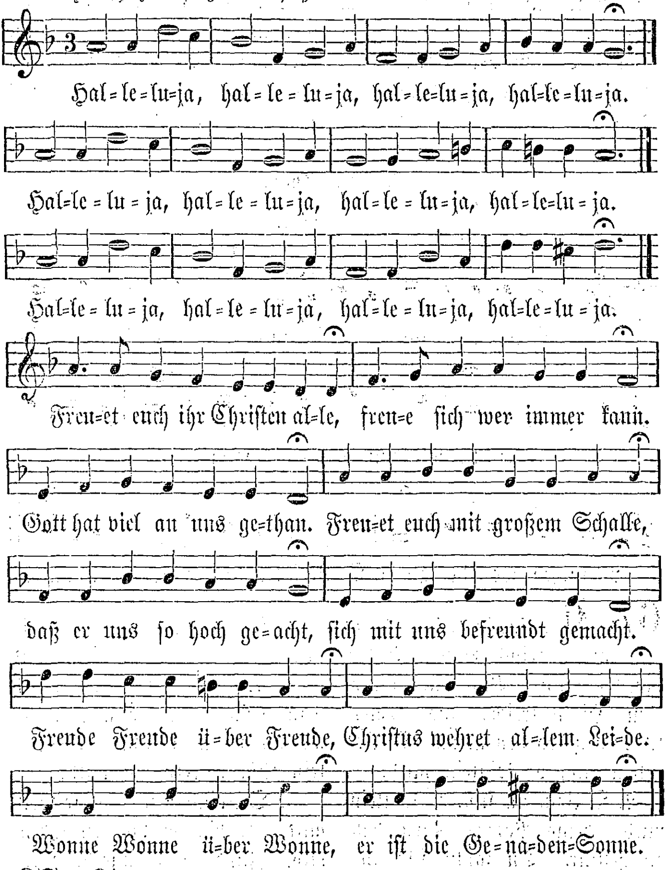
5. O Jesulein süß, o Jesulein mild, du bist der Lieb ein Ebenbild. Zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben allesamt. O Jesulein süß, o Jesulein mild.

6. O Jesulein süß, o Jesulein mild, hilf daß wir thun alls was du wilt. Was unser ist, ist alles dein; ach laß uns dir befohlen sein. O Jesulein süß, o Jesulein mild.

Christian Keymann.

Eigne Weise.

Halleluja zu Anfang und Schluß.
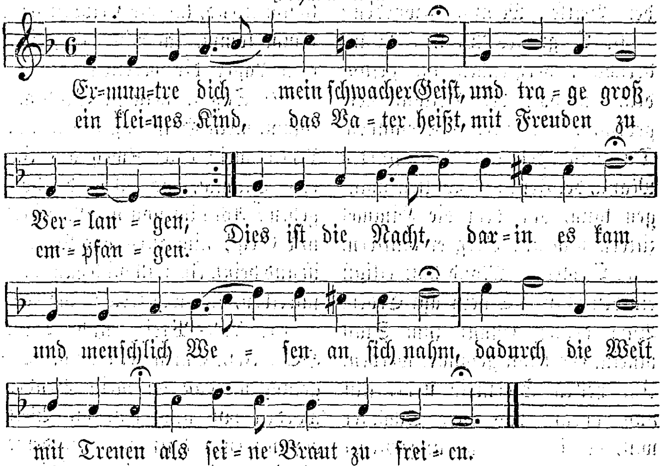


67a. Freuet euch ihr Christen alle, freue sich wer immer kann. Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne Wonne über Wonne, er ist die Genadensonne.

2. Siehe siehe meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne Wonne über Wonne, er ist die Genadensonne.

3. Jesu wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr; so laß mich von dir nicht wanken. Nim mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne Wonne über Wonne, er ist die Genadensonne.

4. Jesu nim dich deiner Glieder ferner in Genaden an. Schenke was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder. Gib der ganzen Christenschaar Frieden und ein seligs Jahr. Freude Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne Wonne über Wonne, er ist die Genadensonne.

Johann Rist.



68. Ermuntre dich, mein schwacher Geist und trage groß Verlangen, ein kleines Kind das Vater heißt mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht darin es kam und menschlich Wesen an sich nahm; dadurch die Welt mit Treuen als seine Braut zu freien.

2. Willkommen süßer Bräutigam, du König aller Ehren. Willkommen Jesu Gottes Lamm, ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Leben lang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt es sein dein Himmelreich zu laßen, zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haßen? Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, den Freudenpracht, ja solch ein herrlichs Leben für deine Feind hingeben?

4. Ist doch Herr Jesu deine Braut ganz arm und voller Schanden; noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz in Todesban=

den. Ist sie doch nichts als Ueberdrüß, Fluch Unflat Tod und Finsternis; noch darfst du ihretwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger, wie war es möglich daß du dich erniedrigtest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden, du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden. Du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern und alle Berg erschüttern.

7. O bleicher Mond halt eiligst ein den blassen Schein auf Erden. Wirf deinen Glanz zum Stall hinein, Gott soll gesäuget werden. Ihr hellen Sternlein stehet still und horcht was euer Schöpfer will, der schwach und ungewieget in einem Kripplein lieget.

8. Brich an du schönes Morgenlicht und laß den Himmel tagen. Du Hirtenvolk erstaune nicht, weil dir die Engel sagen, daß dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude sein, dazu den Satan zwingen und alles wieder bringen.
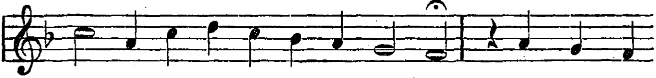
9. O liebes Kind, o süßer Knab, holdselig von Geberden, mein Bruder den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden, komm Schönster in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippen sein, komm komm, ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten.

10. Sag an mein Herzensbräutigam, mein Hoffnung Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach nim von mir Leib Seel und Geist, nim alles was Mensch ist und heißt. Ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

11. Lob Preis und Dank HErr Jesu Christ sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen. Hilf daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Caspar Friedr. Nachtenhöfer.
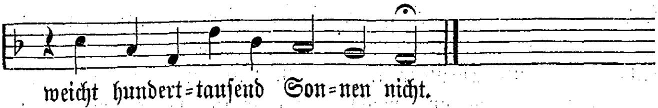
Weise: O daß ich tausend Zungen hätte.



Dies ist die Nacht da mir er-schie-nen des gro-ßen
Das Kind, dem al-le En-gel die-nen, bringt Licht in



Gottes Freundlich-keit.
mei-ne Dun-kel-heit.
Und dieses Welt- und Himmelslicht



68.a Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit. Das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit. Und dieses Welt= und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein. Der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein. Er treibet weg der Höllen Macht, die Sünden= Kreuz= und Todesnacht.

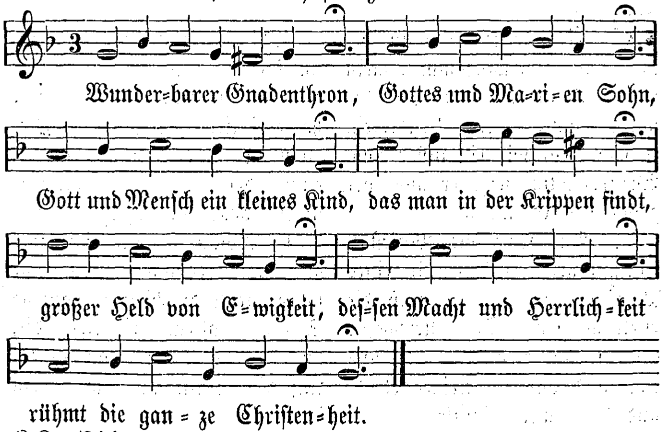
3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonn und Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein alles sein.

4. Laß nur indeßen helle scheinen dein Glaubens= und dein Liebeslicht. Mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willt du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum Jesu schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst. Dein Licht sei meine Weihnachtswonne und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Johann Olearius.

Weise: Da Christus geboren war.



69. Wunderbarer Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn, Gott und Mensch, ein kleines Kind, das man in der Krippen
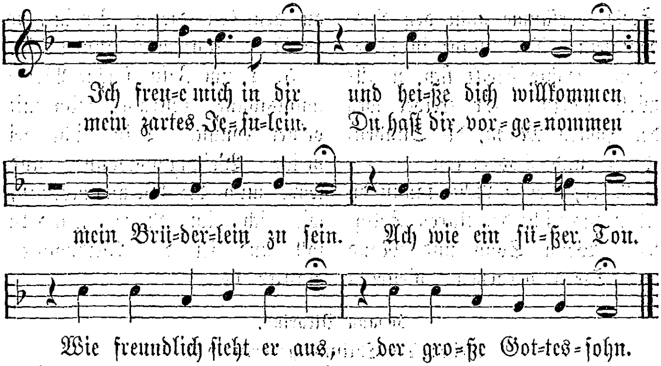
findt, großer Held von Ewigkeit, deßen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Christenheit.

2. Du bist arm und machst zugleich uns an Leib und Seele reich. Du wirst klein, du großer Gott, und machst Höll und Tod zu Spott. Aller Welt wird offenbar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du Gott bist wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich werden wieder neu. Gott, mein Gott verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht. Laß mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit schauen in der Ewigkeit.

Caspar Ziegler.

Weise: O Gott du frommer Gott.



70. Ich freue mich in dir und heiße dich willkommen mein zartes Jesulein. Du hast dir vorgenommen mein Brüderlein zu sein. Ach wie ein süßer Ton. Wie freundlich sieht er aus, der große Gottes Sohn.

2. Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflich Wesen in eines Menschen Leib, nun muß die Welt genesen. Der allerhöchste Gott spricht freundlich bei uns ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein Jesulein.
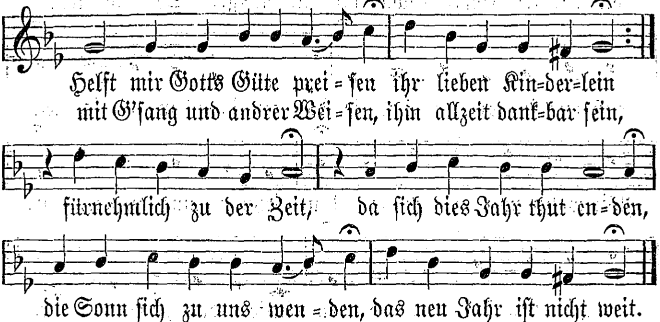
3. Wie lieblich klingt es mir, wie schallt es in die Ohren. Es kann durch Stahl und Erz und harte Felsen bohren, das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht wenn er stirbt, sobald er Jesum nennt.

4. Wolan so will ich mich an diesen Jesum halten, und sollte gleich die Welt in tausend Stücken spalten. O Jesu dir, nur dir, dir leb ich ganz allein. Auf dich, allein auf dich o Jesu schlaf ich ein.

Auf Beschneidung Christi und Neujahr.

Paul Eber.

Eigne Weise.



71. Helft mir Gotts Güte preisen ihr lieben Kinderlein mit G'sang und andrer Weisen, ihm allzeit dankbar sein, fürnehmlich zu der Zeit, da sich dies Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das neu Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des HERRN reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählig Wolthat, stets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben und uns für Leid behüt.

3. Lehramt Schul Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alte bescheret auch darzu, und gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

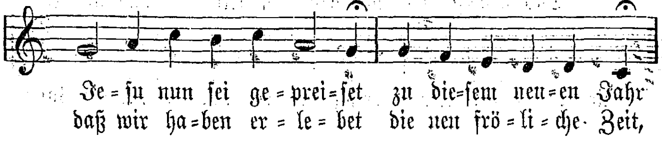
4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad. Wenn er sonst hätt belohnet all unser Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden sein.
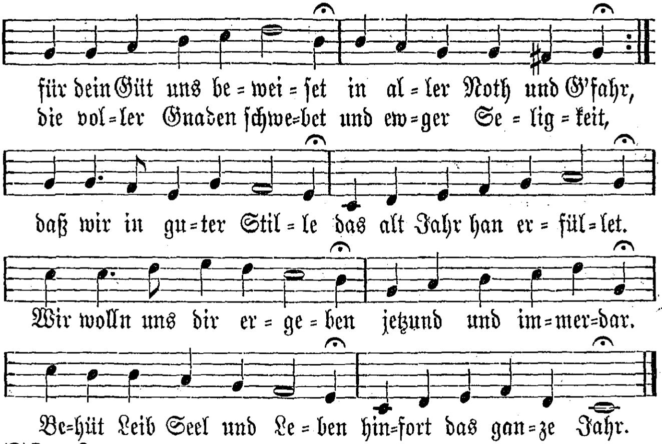
5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist. Wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich ohn Heuchelei, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bei.

6. All solch dein Güt wir preisen Vater ins Himmels Thron, die du uns thust beweisen durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein friedlichs Jahre, für allem Leid bewahre und nähr uns mildiglich.

Joh. Hermann der Ältere, gen. Italus.

Eigne Weise.
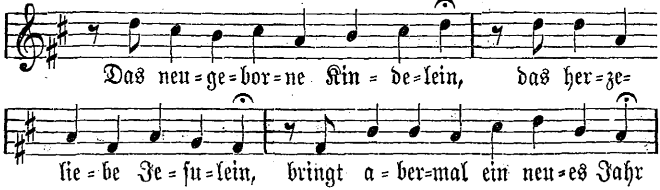




72. Jesu nun sei gepreiset zu diesem neuen Jahr für dein Güt uns beweiset in aller Noth und G'fahr, daß wir haben erlebet die neu fröhliche Zeit, die voller Gnaden schwebet und ewger Seligkeit, daß wir in guter Stille das alt Jahr han erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben jetzund und immerdar. Behüt Leib Seel und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demselben singen in der Christen Gemein. Wollst uns das Leben fristen durch dein allmächtig Hand. Erhalt dein liebe Christen und unser Vaterland. Dein Segen zu uns wende, gib Fried an allem Ende. Gib unverfälscht im Lande dein seligmachend Wort. Die Heuchler mach zu Schande hier und an allem Ort.

3. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm. Geduld im Kreuz uns lehre, regier all unser Thun, bis wir getrost abscheiden ins ewig Himmelreich zum wahren Fried und Freuden, den Heilgen Gottes gleich. Indes machs mit uns allen nach deinem Wolgefallen. Solches singt heut ohne Scherzen die ganz christgläubig Schaar und wünscht mit Mund und Herzen ein selig neues Jahr.

Cyriacus Schneegaß.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.
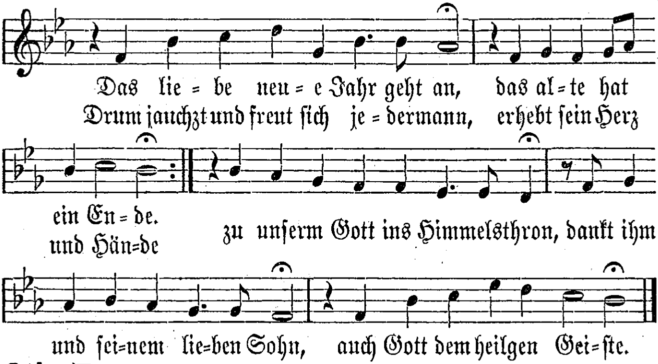




73. Das neugeborne Kindelein, das herzeliebe Jesulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christenschaar.

2. Des freuen sich die Engelein, die gerne um und bei uns sein. Sie singen in den Lüften frei, daß Gott mit uns versöhnet sei.

3. Ist Gott versöhnt und unser Freund, was mag uns thun der arge Feind? Trotz Türken Papst und Höllenpfort, das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr, was trauren wir denn immerdar? Frisch auf, es ist jetzt Singens Zeit, das Jesulein wendt alles Leid.

Cyriacus Schneegaß.
Weise: Du Lebensbrot Herr Jesu Christ.



74. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende. Drum jauchzt und freut sich jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm Gott ins Himmels Thron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch Gott dem Heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gott Sohn ist Mensch geboren, Gott Heilger Geist macht solchs bekannt uns die wir warn verloren. Im selgen lieben Gottes Wort geschrieben ists an manchem Ort und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir habn in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück Heil in allem Stande. Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, hält Kirch und und Schul in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Das danken wir dem lieben HErrn und freun uns solcher Güte. Er woll den Feinden steurn und wehrn und uns fort auch behüten. Er geb ein selig neues Jahr und helf uns zu der Engel Schaar, da wolln wir ihn schon preisen.

Kinderlied. Aus Psalm 65. Nicolaus Selnecker.
Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her. S. Nr. 73.

75. Das alte Jahr ist nun dahin, zu dir o Gott steht unser Sinn. Wir loben deine Gnad gar groß, die du uns stets erzeiget hast.

2. Dein Wort hast uns geben gar fein, den Fried und Wolfahrt in der G'mein, ein g'sundes Leben, Nahrung gut, hast uns gehabt in deiner Hut.

3. Darum wir loben deine Macht, und in der Still ohn große Pracht von Herzen deine Kinderlein danksagen wir der Gnaden dein.

4. Du thust erhören unsre Bitt, der Armen Stimm verachtest nit. Alles Fleisch kommt zu dir HErr Christ, der du unser Fleisch worden bist.

5. Uns hat sehr g'drücket unser Sünd, darin wir sind geboren blind, und wandelten ohn Licht und Trost; Gott Lob du hast uns all erlöst.

6. Wol dem den du hie machest fromm, und rufest ihn daß er bald komm, in deinem Haus zu wohnen fein und in deim Tempel fröhlich sein.

7. Erhöre uns o HErre Gott nach deiner wundergroßen Gnad. Du bist HErr Christ der Menschen Heil in aller Welt ohn allen Fehl.

8. Du bist die Burg und Zuversicht, daß uns niemand soll schaden nicht. Du bist allzeit zur Hilf bereit auf Erden und dem Meere weit.

9. Nun bitten wir dich HErre Gott, steh uns stets bei in aller Noth. Gib uns ein seligs Jahr und Zeit ohn Unruh groß und schwerem Leid.

10. Laß dein Wort immer bei uns sein, recht lauter bei dein Kinderlein ohn Ketzerei und Rotten viel, gib Einigkeit und Leben still.

11. Gib unser Oberkeit dein Gnad, schaff ab all Krieg, gib guten Rath. Erhalt den Fried, gib Sieg im Land, daß dein Gewalt mehr werd erkannt.

12. Gib gute Zeit und Wetter fein, laß wachsen Gras Frücht Korn und Wein. Zu jeder Zeit, wo nicht die Füll, gib uns doch unser Theil und Hüll.

13. Das liebe Vieh sein Nahrung hab aus deiner Güt und milden Gab, daß sich erneur das Feld und Land, die Auen schön durch deine Hand.

14. Die Brünnlein fließen in dem Wald, da der Waldvöglein Stimm erschallt, ein sanfte Luft das Land erfreut, das Land gibt Frücht und gut Getreid.

15. Erhalt das Bergwerk, gib gut Kucks, ihr Einkommen laß wachsen flugs, damit wir und dein ganze G'mein an Leib und Gut versorget sein.

16. Du krönst das Jahr mit Gütern groß, dein Güt währt doch ohn Unterlaß. Ein jeder Mond bringt seine Frucht, ein jede Zeit hat ihre Zucht.

17. Darum wir billig loben dich und jauchzen singen sind fröhlich für all Wohlthat, die du uns HErr beschert gar mild je läng'r je mehr.

18. Dir sei Lob Christe Gottes Sohn mit dem Vater im Himmelsthron und mit dem Heilgen Geiste dein, dein Preis und Ehr soll ewig sein.

Johann Steuerlein.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her. S. Nr. 73.

76. Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir HErr Jesu Christ, daß du uns in so großer G'fahr so gnädiglich behüt dies Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsams Wort, welchs ist der Seelen Trost und Hort. Für Papsts Lehr und Abgötterei behüt uns HErr und steh uns bei.
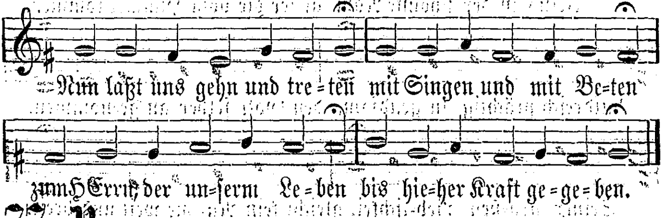
4. Hilf daß wir von der Sünd ablan und fromm zu werden fangen an. Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreichs neu Jahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben und hernach fröhlich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu unsern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr.

Paulus Gerhardt.

Weise: Nun laßt uns Gott dem Herren.



77. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum HErrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens, fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue. Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten o Vater und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen. Laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.
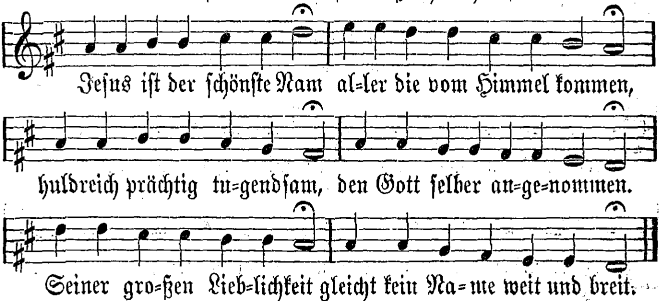
13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Dies alles wollst du geben o meines Lebens Leben mir und der Christenschaare zum selgen neuen Jahre.

Vom Namen Jesu. Joh. Scheffler genannt Angelus Silesius.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht.



77a. Jesus ist der schönste Nam aller die vom Himmel kommen, huldreich prächtig tugendsam, den Gott selber angenommen. Seiner großen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt, eine Arznei für die Sünden. Jesus ist ein starker Held, unsre Feind zu überwinden. Wo nur Jesus wird gehört, wird der Teufel bald zerstört.

3. Jesus ist der Weisen Stein, der Gesundheit gibt und Leben. Jesus hilft von aller Pein, die den Menschen kann umgeben. Lege Jesum nur aufs Herz, so verliert sich aller Schmerz.

4. Jesus ist ein ewger Schatz und ein Abgrund alles guten. Jesus ist ein Freudenplatz voller süßer Himmelsfluthen. Jesus ist ein kühler Thau, der erfrischet Feld und Au.

5. Jesus ist der süße Brunn, der die Seelen recht erquicket. Jesus ist die ewge Sonn, deren Strahl uns ganz entzücket. Willst du froh und freudig sein, laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jesus ist der liebste Ton, den mir alle Welt kann singen. Ja ich bin im Himmel schon, wenn ich Jesum hör erklingen. Jesus ist mein Herzensfreud, meine ewge Seligkeit.

7. Jesus ist mein Himmelbrot, das mir schmeckt wie ichs begehre. Er erhält mich vor dem Tod, stärkt mich, daß ich ewig lebe. Zucker ist er mir im Mund, Balsam wenn ich werd verwundt.
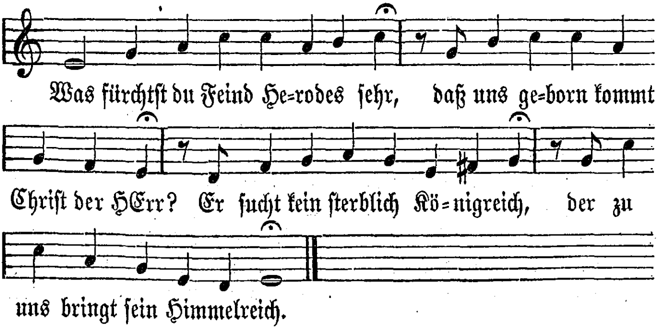
8. Jesus ist der Lebensbaum voller edler Tugendfrüchte. Wenn er findt im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zu nichte. Alles Gift und Unheil weicht, das sein Schatten nur erreicht.

9. Jesus ist das höchste Gut in dem Himmel und auf Erden. Jesus Name macht mir Muth, daß ich nicht kann traurig werden. Jesus Name soll allein mir der liebste Name sein.

Auf Epiphaniä.

Herodes hostis impie. Von Cölius Sedulius. Deutsch von Martin Luther.

Eigne Weise.



78. Was fürchtst du Feind Herodes sehr, daß uns geborn kommt Christ der HErr? Er sucht kein sterblich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht. Sie zeigen mit den Gaben drei, dies Kind Gott Mensch und König sei.
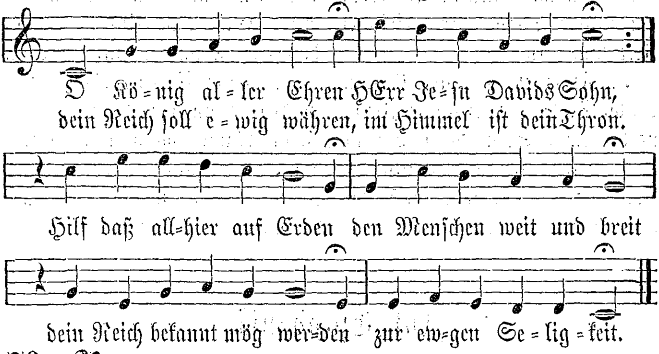
3. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm, dadurch der nie kein Sünde that von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah, sechs steinern Krüge man da sah voll Waßers, das verlor sein Art, rother Wein durch sein Wort draus ward.

5. Lob Ehr und Dank sei dir gesagt Christ geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Martin Behemb.

Weise: Valet will ich dir geben.



79. O König aller Ehren, HErr Jesu Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron. Hilf daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland. Die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn bist bekannt. Der neu Stern auf dich weiset, dazu das göttlich Wort. Drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt. Doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf einem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitzst nicht im festen Schloße, hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit, dein Güt allzeit florieret
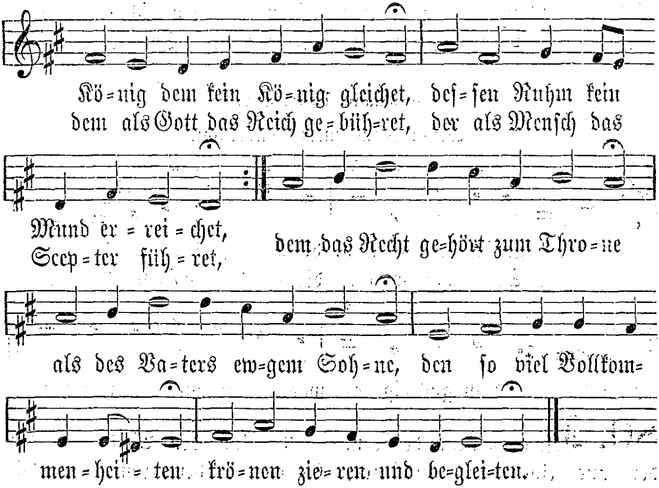
und dein Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein Macht und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nim mich auf. Dein Güte schenk mir armen und segne meinen Lauf. Mein Feinden wollst du wehren, dem Teufel Sünd und Tod, daß sie mich nicht versehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort den schönen Stern. Laß falsche Lehr und Sünden sein von meim Herzen fern. Hilf daß ich dich erkenne und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Joh. Jak. Rambach.

Weise: Schmücke dich o liebe Seele.



79a. König dem kein König gleichet, deßen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne als des Vaters ewgem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen zieren und begleiten.

2. Himmel Waßer Luft und Erde nebst der ungezählten Heerde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigentum gegeben. Thiere Menschen Geister scheuen Menschensohn dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Gränzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs

Scepter deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von dir regieren laßen und wie du das Unrecht haßen.
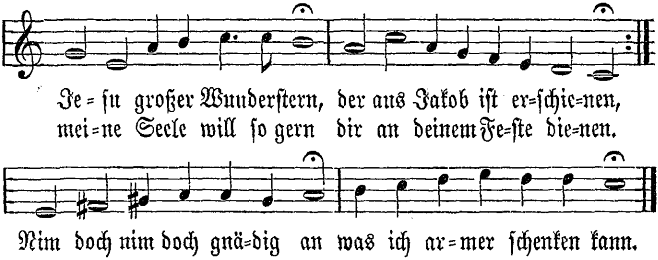
4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen, dir ist niemand zu vergleichen, an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Hersche auch in meinem Herzen über Zorn Furcht Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren fürchten loben lieben und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden kämpfen schwitzen, dort mit auf dem Throne sitzen.

Erdmann Neumeister.

Weise: Jesus meine Zuversicht.



80. Jesu großer Wunderstern, der aus Jacob ist erschienen, meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen. Nim doch nim doch gnädig an was ich armer schenken kann.

2. Nim das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir selber habe und damit beschenket bin; so ist dirs die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein.

3. Nim den Weihrauch des Gebets, laß denselben vor dir tügen. Herz und Lippen sollen stets ihn zu opfern vor dir liegen. Wann ich bete, nim es auf und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nim die Myrrhen bittrer Reu, ach mich schmerzet meine Sünde. Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimt mein Opfer an.
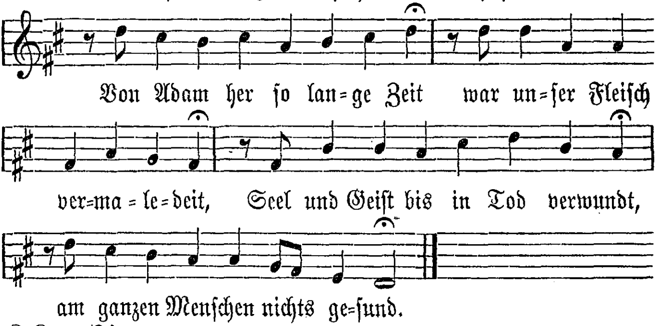
Auf Mariä Reinigung

singt man Nr 30. HERRe nun läßt du deinen Diener ꝛc.
oder Nr 414. Mit Fried und Freud ich fahr dahin ꝛc.
oder Nr 70. Ich freue mich in dir ꝛc.
auch Nr 259. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

Auf Mariä Verkündigung

singt man Nr 257. HErr Christ der einig Gotts Sohn ꝛc.
oder Nr 259. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.
und die folgenden Lieder:

Lied der Böhmischen Brüder. Michael Weiße.
Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.



80a. Von Adam her so lange Zeit war unser Fleisch vermaledeit, Seel und Geist bis in Tod verwundt, am ganzen Menschen nichts gesund.

2. Uns hatt umfangen große Noth, über uns herschet Sünd und Tod. Wir sunken in der Höllen Grund, und war niemand der helfen konnt.

3. Gott sah auf aller Menschen Städt nach einem der sein Willen thät. Er sucht ein Mann nach seinem Muth, fand aber nichts denn Fleisch und Blut.

4. Denn die rechtschaffne Heiligkeit Würdigkeit und Gerechtigkeit hatten sie in Adam verlorn, aus welchem sie waren geborn.

5. Als er so groß Siechtum erkannt und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht er an seine große Lieb und wie sein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heiland sei, sie gesund mach und benedei.

7. Er schwur ein Eid dem Abraham, auch dem David von seinem Stamm, verhieß ihn zu geben den Sohn und durch ihn der Welt Hilfe thun.

8. Er thats auch den Propheten kund und breitets aus durch ihren Mund, davon König und fromme Leut sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob sie wol, wie ihr Herz begehrt, des leiblich nicht worden gewährt, doch hatten sie im Glauben Trost, daß sie sollten werden erlöst.
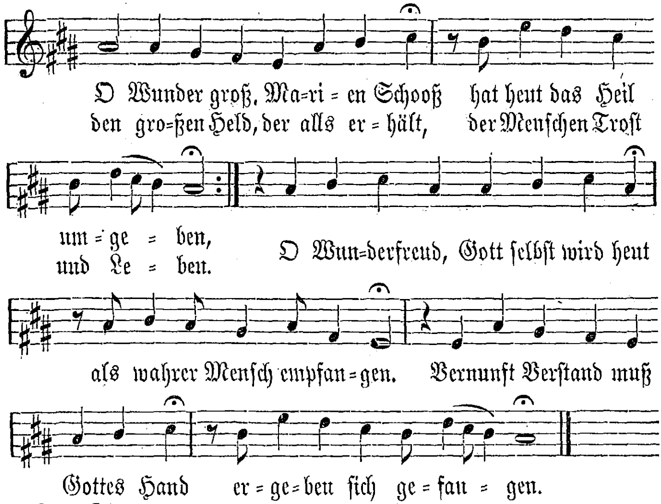
10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jakob prophezeit, las er ihm eine Jungfrau aus, eim Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt er mit seiner Kraft, schuf vom Blut ihrer Jungfrauschaft das rein und benedeite Kind, bei dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Christe, benedeite Frucht, empfangen in Keuschheit und Zucht, gebenedei und mach uns frei, sei unser Heil Trost und Arznei.

Johann Olearius.

Weise: O HErre Gott dein göttlich Wort.
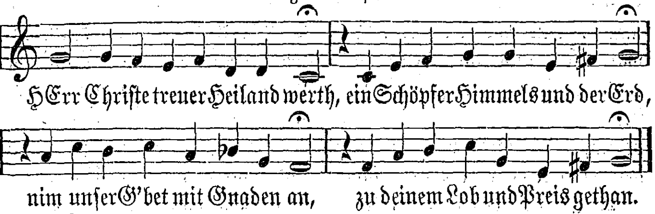


80b. O Wunder groß, Marien Schooß hat heut das Heil umgeben, den großen Held, der alls erhält, der Menschen Trost und Leben. O Wunderfreud, Gott selbst wird heut als wahrer Mensch empfangen. Vernunft Verstand muß Gottes Hand ergeben sich gefangen.

2. Nun bin ich sein, mein Gott ist mein, mein Gott ist selbst Mensch worden, mein Fleisch und Blut, mein höchstes Gut, schenkt mir des Himmels Orden. Gott Lob, der mich so väterlich erquickt, der mir gegeben durch seinen Sohn, den Gnadenthron, daß ich kann ewig leben.

Auf die Fasten.

Rex Christe factor omnium. Von Gregorius M.
Deutsch von Vincentius Schmuck.

Eigne Weise.



81. HErr Christe treuer Heiland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd, nim unser G'bet mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein Güt so groß ans Kreuz dich bracht, dadurch wir ledig sind gemacht. Denn Adams Band und Sünden schwer trägst du und lösest sie o HErr.

3. Dein ist der hohe Himmelsthron, noch wirst du eines Menschen Sohn und weigerst dich des Sterbens nicht, eins schmälichn Tods wirst hingericht.
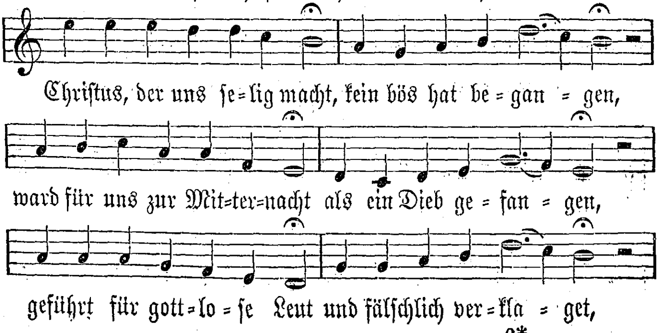
4. Du läßt dir Bande legen an, auf daß wir Freiheit mögen han. Die Schmach du trägst, die ewge Schmach zu wenden und all Ungemach.

5. Am Kreuz du hängest angehaft, die Erd bewegest du mit Kraft. Dein mächtgen Geist du gibest auf, darob verschwarzt des Himmels Lauf.

6. Bald stehst du auf ein Siegesherr und leuchtest in des Vaters Ehr. Deins Geistes Kraft du König fromm uns allezeit zu Hilfe komm.

Patris sapientia. Deutsch von Michael Weiße.

Weise: Christus wahrer Gottes Sohn.





82. Christus, der uns selig macht, kein bös hat begangen, ward für uns zur Mitternacht als ein Dieb gefangen, geführt für gottlose Leut und fälschlich verklaget, verlacht verhöhnt und verspeit, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er unbescheiden als ein Mörder dargestellt Pilato dem Heiden, der ihn unschuldig befand und ohn Sach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drei ward der Gottes Sohn mit Geißeln geschmißen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrißen, gekleidet zu Hohn und Spott ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt er selbest tragen.

4. Um sechs ward er nackt und blos an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bei ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schrie zur neunten Stund, klaget sich verlaßen, bald ward Gall in seinen Mund mit Eßig gelaßen. Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt und manch Fels zerklübet.
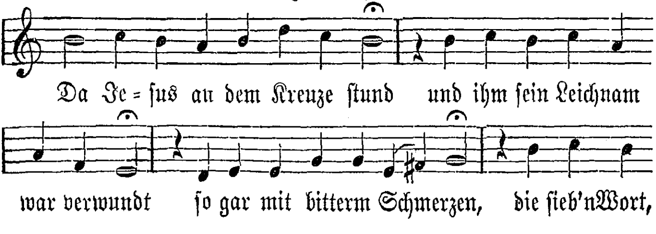
6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit eim Speer gestochen, daraus Blut und Waßer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert willen.
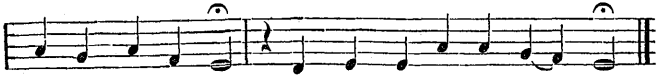
7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vons Kreuzes Stamm durch Joseph genommen, herrlich nach jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf Christe Gottes Sohn durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür wiewol arm und schwach dir Dankopfer schenken.

Crucis cruente stipite. Deutsch durch Joh. Böschenstein.

Eigne Weise.





die der HErr da sprach, die b'tracht in dei-nem Her = zen.

83. Da Jesus an dem Kreuze stund und ihm sein Leichnam war verwundt so gar mit bitterm Schmerzen, die sieb'n Wort, die der HErr da sprach, die b'tracht in deinem Herzen.

2. Zum erst'n sprach er gar süßiglich zu seinem Vat'r vom Himmelreich mit Kräften und mit Sinnen: Vergib ihn Vat'r, sie wißen nit was sie an mir verbringen.

3. Zum zweit'n g'denk sein'r Barmherzigkeit, die Gott an den Schäch'r hat geleit, sprach Gott gar gnädigliche: Fürwahr du wirst heut bei mir sein in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denk sein'r großen Noth, laß dir die Wort nicht sein ein Spott: Weib schau dein Sohn gar eben, Johannes nim dein'r Mutter wahr, du sollt ihr gar eb'n pflegen.

5. Nun merket was das viert Wort was: Mich dürst, so hart ohn Unterlaß schrie Gott mit lauter Stimme. Das menschlich Heil thät er begehrn, sein'r Näg'l ward er empfindend.

6. Zum fünft'n g'denk sein'r Barmherzigkeit, die Gott am heilgen Kreuz ausschreit: Mein Gott wie hast mich verlaßen, das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz üb'r die Maßen.
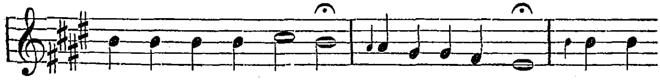
7. Das sechst war gar ein kräftig Wort, das mancher Sünder auch erhört aus seim göttlichen Munde: Es ist vollbracht mein Leiden groß wol hie zu dieser Stunde.

8. Zum siebt'n: B'fehl mich Vat'r in dein Händ. Dein Heilgen Geist du zu mir send an meinen letzten Zeiten, wenn sich mein Seel von mir will scheid'n und mag nicht länger beiten.
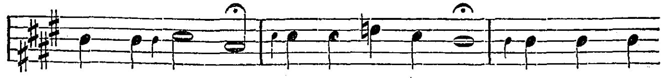
9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat und oft gedenkt der sieben Wort, des will Gott eben pflegen, wol hie auf Erd mit seiner Gnad und dort im ewgen Leben.

Laus tibi Christe. Deutsch.
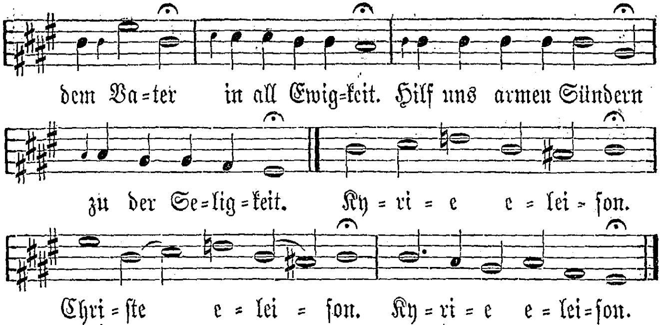
Weise: O du armer Judas.



Eh-re sei dir Chri-ste, der du littest Noth, an dem



Stamm des Kreu-zes für uns bittern Tod, und herschst mit



84. Ehre sei dir Christe, der du littest Noth, an dem Stamm des Kreuzes für uns bittern Tod, und herschst mit dem Vater in all Ewigkeit. Hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

O tu miser Juda. Deutsch. Christlich verändert.
Weise des vorhergehenden Liedes.

85. Unser große Sünd und schwere Missethat Jesum den wahren Gotts Sohn ans Kreuz geschlagen hat. Drum wir dich armer Juda, dazu der Jüden Schaar nicht feindlich dürfen schelten, die Schuld ist unser zwar. Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

2. Gelobet seist du Christe, der du am Kreuze hiengst und für unser Sünde viel Schmach und Streich empfiengst, jetzt herschst mit deinem Vater in dem Himmelreich. Mach uns alle selig auf diesem Erdreich. Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Altes Lied. Gebeßert durch Hermann Bonn.
Weise des vorhergehenden Liedes.

86. Ach wir armen Sünder, unser Missethat, darin wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in solche große Noth, daß wir unterworfen sind dem ewgen Tod. Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

2. Aus dem Tod wir konnten durch unser eigen Werk nimmer werden gerettet, die Sünde war zu stark. Daß wir würden erlöset, so konnts nicht anders sein, denn Gotts Sohn mußt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

3. So nicht wär gekommen Christus in die Welt und an sich genommen unser arm Gestalt und für unsre Sünde gestorben williglich, hättn wir müßen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.
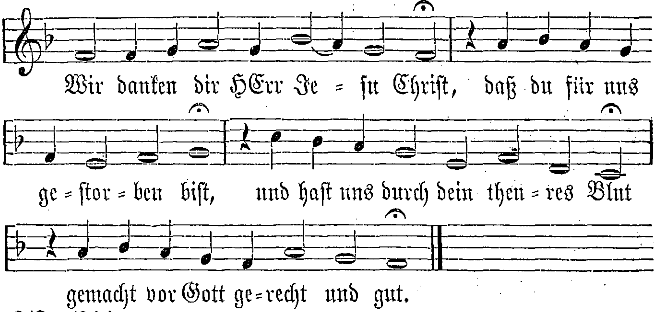
4. Solche große Gnade und väterliche Gunst hat uns Gott erzeiget lauter ummesonst in Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unsrer Seligkeit. Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

5. Des solln wir uns trösten gegen Sünd und Tod unde nicht verzagen vor der Hölle Gluth. Denn wir sind gerettet aus aller Fährlichkeit durch Christum unsern HErren benedeit in Ewigkeit. Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

6. Darum wolln wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne und dem Heilgen Geist, und bitten daß sie wollen behüten uns vor Schad, und daß wir stete bleiben bei seinem heilgen Wort. Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Christoph Vischer.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.



87. Wir danken dir HErr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahr Mensch und Gott durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein,

4. Und draus schöpfen die Zuversicht, daß du uns werdst verlaßen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, daß wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Melchior Eckhard.

Weise des vorhergehenden Liedes.

88. O Gott Vater in Ewigkeit voller Gnad und Barmherzigkeit, sei mir gnädig durch deinen Sohn, den du für mich hast sterben lan.

2. Sieh an sein Leid und

Marter groß, mach mich dadurch der Sünden los. Sein Wunden Schmerzen Angst und Pein laß dir meine Versöhnung sein.

3. Ach HErr mein Sünd vergib aus Gnad, daß mir dieselb zum Tod nicht schad. Erzeig mir dein Barmherzigkeit, leg allen Zorn und Straf bei Seit.

4. Sieh an die Wunden deines Sohns und mach mich würdig seines Lohns. Ach sieh nicht an die Sünde mein, vielmehr die Meng der Wunden sein.
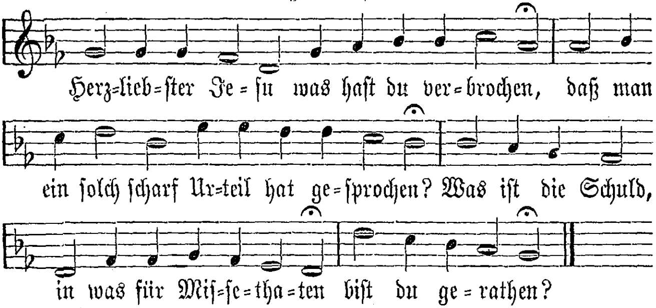
5. Dein beleidigte Majestat gänzlich dadurch versöhnt er hat. Was ich nicht bin findst du bei ihm, sein Tod ist und bleibt mein Gewinn.

6. Sein rosinfarbes theures Blut ist mein Erbtheil und höchstes Gut. Verleih daß ich von ganzem Herz all mein Vertrauen darauf setz,

7. Und in dem bittern Leiden sein stets hab die höchste Freude mein. So will o HErr ich danken dir für deine Gnade für und für,

8. Wenn ich nun werd theilhaftig sein der Herrlichkeit und Güter dein in der seligen Ewigkeit und der ewigen Seligkeit.

Johann Heermann. Aus S. Augustini Meditat. Cap. 7.
Eigne Weise.



89. Herzliebster Jesu was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missethaten bist du gerathen?

3. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Eßig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wol die Ursach solcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geschlagen. Ach HErre Jesu, ich hab dies verschuldet was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe; der gute Hirte leidet für die Schafe. Die Schuld bezahlt der HErre der Gerechte für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt der recht und richtig wandelt, der Böse lebt der wider Gott mishandelt. Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Hölle müßen ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße. Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Keins Menschen Herz vermag es auszudenken was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten. Bemühen werd ich mich HErr deinen Willen stets zu erfüllen.
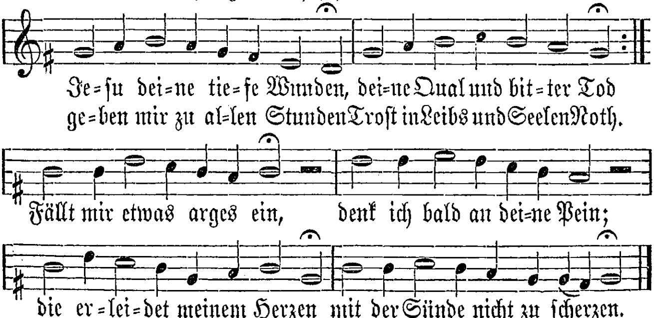
13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs zwar für schlecht ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen. Zu Gnaden wirst du dies von mir anehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn HErre JEsu dort vor deinem Throne wird stehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wol klingen, Lob und Dank singen.

Johann Heermann. Aus S. Augustini Manuale. Cap. 22.

Weise: Freu dich sehr o meine Seele.



90. Jesu deine tiefe Wunden, deine Qual und bitter Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erleidet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist denn Jubilieren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast, so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust abtreiben.
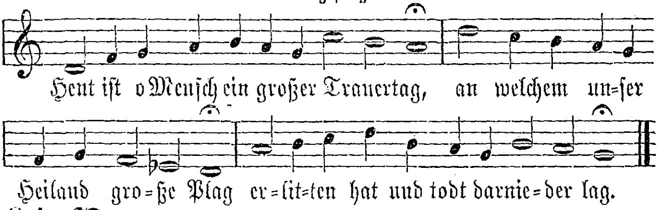
4. Ja für alles das mich kränket geben deine Wunden Kraft. Wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Matthäus Appelles von Löwenstern.
Eigne Weise.

Vorgesang.
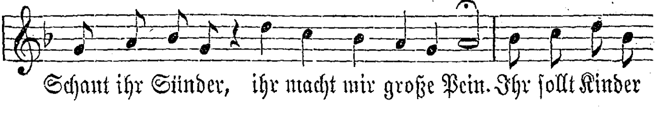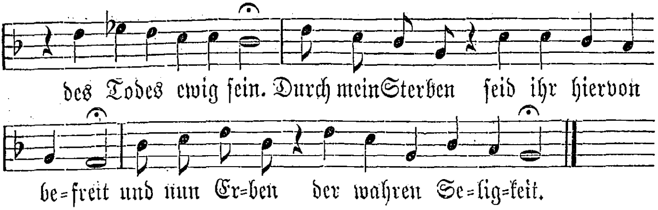


91. Heut ist o Mensch ein großer Trauertag, an welchem unser Heiland große Plag erlitten hat und todt darnieder lag.

2. Heut stirbet Gott. Wer ist der solchs bedenkt? Das Leben selbst heut an dem Kreuze hängt und sich für uns zum Sündenopfer schenkt.

3. Komm meine Seel und trit zum Kreuz herbei, zu hören was des Todes Ursach sei, und trage drob von Herzen Leid und Reu.

Christus redet am Kreuz.





4. Schaut ihr Sünder, ihr macht mir große Pein. Ihr sollt Kinder des Todes ewig sein. Durch mein Sterben seid ihr hiervon befreit und nun Erben der wahren Seligkeit.

5. Keine Schmerzen sind meinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib ich trug für euch. Solche binden und ängsten mich zwar sehr, eure Sünden und Undank noch viel mehr.

6. Dies betrachtet und seht mein Leiden an, nicht verachtet was ich für euch gethan. Fallt zu Fuße dem hocherzürnten Gott, und thut Buße, eh euch berückt der Tod.
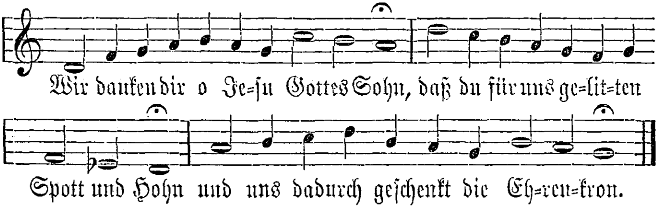
7. Durch die Wunden, so mir geschlagen sein, habt ihr funden ein offnes Brünnelein. Daraus fließen noch täglich Waßr und Blut, zu genießen euch die ihr Buße thut.

8. Schaut, mein Armen hab ich schon ausgestreckt zum Erbarmen. O wol ist, der bedeckt, der umfangen hier liegt an meiner Seit und Verlangen trägt nach der Seligkeit.

9. Darum eilet zu dieser Gnadenfluth, die euch heilet und machet wieder gut was ihr Sünder von Adam her geerbt und nicht minder durch eigne Schuld verderbt.

10. Kommt kommt alle, umfaßt im Glauben mich. Keiner falle wie Judas hinter sich. Durch mein Leiden soll weder Sünd und Tod euch nun scheiden von mir und eurem Gott.

Nachgesang.
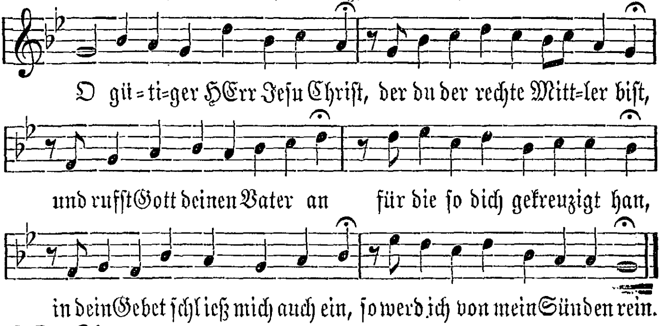


11. Wir danken dir o Jesu Gottes Sohn, daß du für uns gelitten Spott und Hohn und uns dadurch geschenkt die Ehrenkron.

12. Hilf daß dein Tod o HErr mein Leben sei, dein Blut mach uns von allen Sünden frei, nim uns zu dir durch dein Valetgeschrei.

13. O Jesu meinen Geist befehl ich dir, wie zu dem Schächer neige dich zu mir, und mich am End ins Paradies einführ.

Gebet aus den sieben Worten Christi am Kreuz. Seb. Ambros.

Weise: Wenn ich in Angst und Nöthen bin.



92. O gütiger HErr Jesu Christ, der du der rechte Mittler bist, und rufst Gott deinen Vater an für die so dich gekreuzigt han, in dein Gebet schließ mich auch ein, so werd ich von mein Sünden rein.

2. Wie du den Schächer hast erhört, da er dein Gnad herzlich begehrt, also weil du in deinem Reich regierst mit dem Vater zugleich, nach deiner Gnad gedenke mein, so werd ich ewig bei dir sein.

3. Wie du auch deine Mutter werth, die elend blieb auf dieser Erd, befahlst dem lieben Jünger dein, also laß dir befohlen sein der Gläubgen Mutter und dein Braut, dein Kirch, die hie das Elend baut.

4. Da es auch ließ ansehen sich, als hätt Gott ganz verlaßen dich, weil du am Kreuz hiengst trauerlich, dasselb gewislich tröstet mich, daß um deintwegen Gott mein HErr mich wird verlaßen nimmermehr.

5. Weil du unter der schweren Last ein großen Durst gefühlet hast, da auf dich ausgegoßen war der Zoren Gottes ganz und gar, durch deinen Durst erquick du mich, das wird mich laben ewiglich.
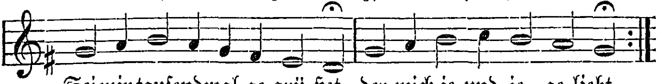
6. Weil du denn alles hast vollbracht das jemals konnt werden gedacht, zu fördern aller Menschen Heil, so laße mich auch haben Theil an dem vollkommnen Opfer dein, so kann ich nicht verloren sein.

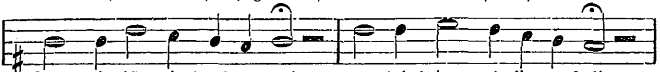
7. Gib daß ich in der letzten Stund nach deim Beispiel aus Herzens Grund dem treuen Gott, welcher ohn End mein Vater bleibt, in seine Händ befehlen mög die Seele mein, so wird sie wol versorget sein.
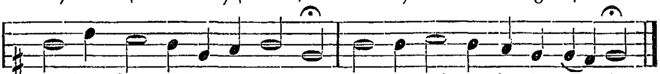
8. Drauf ich im Glauben Amen sag und an deim Wort kein Zweifel trag. Weil du o HErre Jesu Christ die ewig Wahrheit selber bist, wirst du gnädig erhören mich. Dir leb und sterb ich ewiglich.

Passions-Salve (Sei gegrüßet) an die Gliedmaßen des HErrn Jesu.
Von S. Bernhard. Deutsch von Paulus Gerhardt.

An die Füße des HErrn Jesu.
Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.







93. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu der du selbst gebüßet das womit ich dich betrübt. Ach wie ist mir doch so wol, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest.
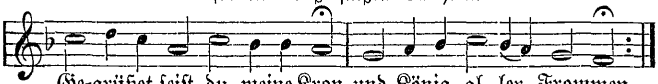
2. Ich umfange herz und küsse der gekränkten Wunden Zahl und die purpurrothen Flüße deiner Füß und Nägelmal. O wer kann doch schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebsverlangen völlig faßen und umfangen.
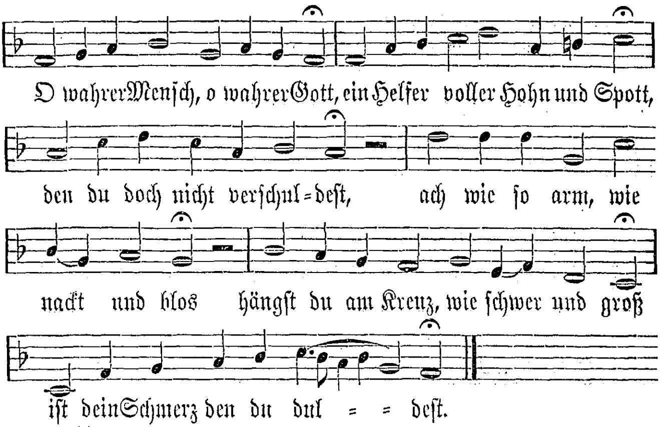
3. Heile mich o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin. Nim die Schmerzen die mich quälen und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selbsten mir gemacht. Wird o Arzt dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutgen Wunden mir HErr in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergeßen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten auf das beßt ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an von des hohen Kreuzes Baum, und gib meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich ich tilg all deine Sünden.

An die Knie des HErrn Jesu.
Weise: An Waßerflüßen Babylon.





94. Gegrüßet seist du meine Kron und König aller Frommen, der du zum Trost von deinem Thron uns armen Sündern kommen. O wahrer Mensch, o wahrer Gott, ein Helfer voller Hohn und Spott, den du doch nicht verschuldest, ach wie so arm, wie nackt und blos hängst du am Kreuz, wie schwer und groß ist dein Schmerz den du duldest.

2. Es fleußet deines Blutes Bach mit ganzen vollen Haufen. Dein Leib ist dir mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O ungeschränkte Majestät, wie kommts daß dirs so kläglich geht? Das macht dein Huld und Treue. Wer dankt dir des? Wo ist der Mann, der sich, wie du für uns gethan, für dich zu sterben freue?

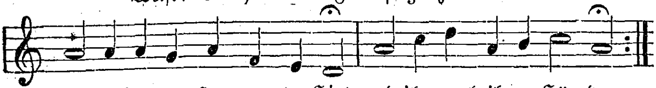
3. Was soll ich dir doch immermehr mein Liebster dafür geben, daß dein Herz sich so hoch und sehr bemüht hat um mein Leben. Du rettest mich durch deinen Tod von mehr als eines Todes Noth, und machst mich sicher wohnen. Laß Höll und Teufel böse sein, was schadts? sie müßen dennoch mein und meiner Seelen schonen.

4. Vor großer Lieb und heilger Lust, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Brust, so wird mein Leid gestillet, das deinen Augen wol bekannt. Und das ist dir ja keine Schand, ein krankes Herz zu laben. Ach bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaschen haben.
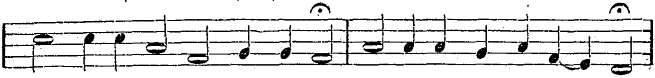
5. Sei du mein Schatz und höchste Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Kreuzes Herzeleid will ich in mein Herz schreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bei mir bedacht, ich mög ins Werk auch setzen. So wirst du Schönster meinen Sinn und alles was ich hab und bin ohn Unterlaß ergetzen.

An die Hände des HErrn Jesu.
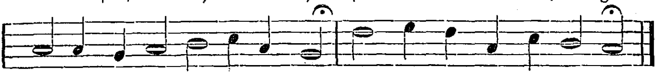
Weise: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.



Sei wol gegrü-ßet gu-ter Hirt, und ihr o heilgen Hän-de
voll Rosen, die man preisen wird bis an des Himmels En-de.



Die Rosen, die ich mein allhie, sind deine Mal und Pla-gen,



die dir am End in dei-ne Händ am Kreuze sind geschla-gen.

95. Sei wol gegrüßet guter Hirt, und ihr o heilgen Hände voll Rosen, die man preisen wird bis an des Himmels Ende. Die Rosen, die ich mein allhie, sind deine Mal und Plagen, die dir am End in deine Händ am Kreuze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beiden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringst die ganze Menschenschaar dadurch aus allen Schulden. Ach laß von mir o Liebster dir die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergoßen, mich erquicken.
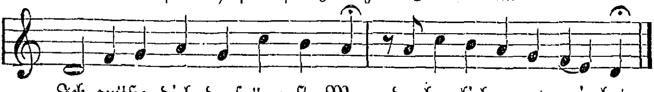
3. Wie freundlich thust du dich doch zu, und greifst mit beiden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erwarmen. Ach HErr sieh hier, mit was Begier ich armer zu dir trete. Sei mir bereit und gib mir Freud und Trost, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geist und Sinn nach dir und deiner Höhe. Gib daß mein Herz nur immerhin nach deinem Kreuze stehe, ja daß ich mich selbst williglich mit dir ans Kreuze binde, und mehr und mehr tödt und zerstör in mir des Fleisches Sünde.
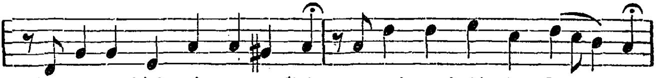
5. Ich herz und küsse wiederum aus rechtem treuem Herzen HErr deine Händ, und sage Ruhm und Dank für ihre Schmerzen. Daneben geb ich, weil ich leb, in diese deine Hände Herz Seel und Leib und also bleib ich dein bis an mein Ende.

An die Seite des HErrn Jesu.
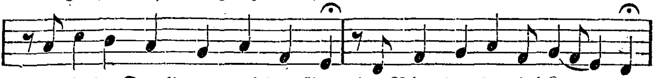
Weise: Christ unser Herr zum Jordan kam.



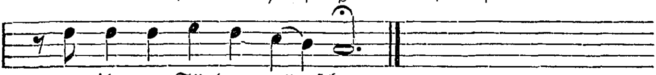
Ich grüße dich du frömmster Mann, der herzlich gern vergi-bet.
Wie herzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrü-bet.



Es grüßet dich mein ganzer Geist du meines Heilands Sei = te,



du ed=ler Quell, aus welchem fleußt das Blut, das so viel Leu = te



von ih = ren Sünden wä = schet.

96. Ich grüße dich du frömmster Mann, der herzlich gern vergibet. Wie herzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrübet. Es grüßet dich mein ganzer Geist du meines Heilands Seite, du edler Quell, aus welchem fleußt das Blut, das so viel Leute von ihren Sünden wäschet.
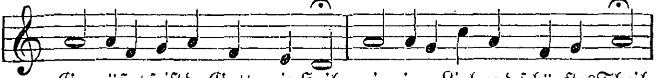
2. Ich mach HErr Jesu mich zu dir, ach halt mirs ja zu gute, und laß mich suchen Trost bei dir in deiner Wunden Blute. Du werthe Wunde sei gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus sich Blut und Waßer gießt, und da all unserm Schaden kann abgeholfen werden.

3. Du reuchst mir süßer als der Wein und heilst das Gift der Schlangen. Du flößest mir das Leben ein und stillst des Durststs Verlangen. Eröffne dich du liebe Wund und laß mein Herze trinken. Ists möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn und versinken, so werd ich mich recht laben.

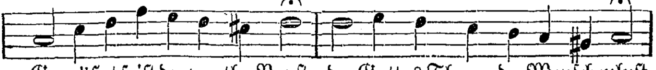
4. Mein Mund streckt sich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebenssaft in Mark und Beinen spüre. Ach wie so süße bist du doch HErr Jesu meinem Herzen. Wer dich recht liebt, dem wird das Joch der bittern Todesschmerzen gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich und schleuß mich ein in deiner Seiten Höhle. Hier laß mich still und sicher sein, hier wärme meine Seele, wenn mich der kalte Tod befällt. Und wenn der höllsche Leue nach mir und meinem Geiste stellt, so laß in deiner Treue mich dann fein ruhig bleiben.
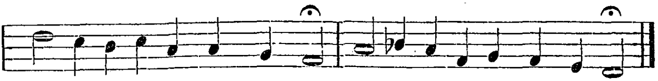
An die Brust des HErrn Jesu.
Weise: Vater unser im Himmelreich.



Gegrüßet seist du Gott mein Heil, mein einge Lieb und schönstes Theil.



Gegrüßet seist du werthe Brust, du Gottes Thron, du Menschenlust,



97. Gegrüßet seist du Gott mein Heil, mein einge Lieb und schönstes Theil. Gegrüßet seist du werthe Brust, du Gottes Thron, du Menschenlust, du Träger aller Bürd und Last, du aller Müden Ruh und Rast.

2. Mein Jesu neige dich zu mir mit deiner Brust, damit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn und von der ganzen Welt sich trenn. Halt Herz und Brust in Andacht reich und mich ganz deinem Willen gleich.
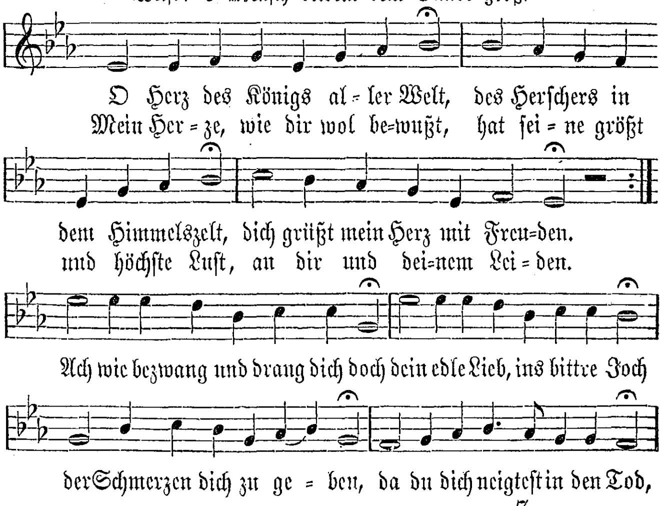
3. Mach HErr durch deines Herzens Quell mein Herz vom Unflath rein und hell. Der du bist Gottes Glanz und Bild und aller armen Trost und Schild, theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.
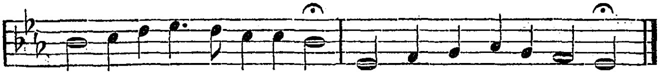
4. O süße Brust thu mir die Gunst und fülle mich mit deiner Brunst. Du bist der Weisheit tiefer Grund, dich lobt und singt der Engel Mund. Aus dir entspringt die edle Frucht, die dein Johannes bei dir sucht.

5. In dir wohnt alle Gottes Füll, hast alles was ich wünsch und will. Du bist das rechte Gotteshaus; drum wenn zur Welt ich muß hinaus, so schleuß mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bei dir sein.

An das Herz des HErrn Jesu.

Weise: O Mensch bewein dein Sünde groß.





zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Le-ben.

98. O Herz des Königs aller Welt, des Herschers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden. Mein Herze, wie dir wol bewußt, hat seine größt und höchste Lust an dir und deinem Leiden. Ach wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigtest in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

2. O Tod du fremder Erdengast, wie warst du so ein herbe Last dem allersüßten Herzen. Dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machst dem der die Welt gemacht so unerhörte Schmerzen. Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichst und fällst und stirbst dahin, wollst mir ein Wort gewähren. Ergreif mein Herz und schleuß es ein in dir und deiner Liebe Schrein, mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz ist kalt hart und bethört von allem was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen. Drum herzes Herze bitt ich dich, du wollest dies mein Herz und mich warm weich und sauber machen. Laß deine Flamm und starke Gluth durch all mein Herze Geist und Muth mit allen Kräften dringen. Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb HErr jeder Zeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, sei meine Ros und riech mir wol, bring Herz und Herz zusammen. Entzünde mich durch dich und laß mein Herz ohn End und alle Maß in deiner Liebe flammen. Wer dieses hat, wie wol ist dem, in dir beruhn ist angenehm, ach niemand kanns gnug sagen. Wer dich recht liebt, ergibt sich frei, in deiner Lieb und süßen Treu auch wol den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Herzensmacht dich Herz, in dem mein Herze wacht, ach laß dich doch errufen. Komm, beug und neige dich zu mir an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stufen der Andacht und der Freudigkeit. Gib daß mein Herz in Lieb und Leid dein eigen sei und bleibe, daß dir es dien an allem Ort und dir zu Ehren immerfort all seine Zeit vertreibe.
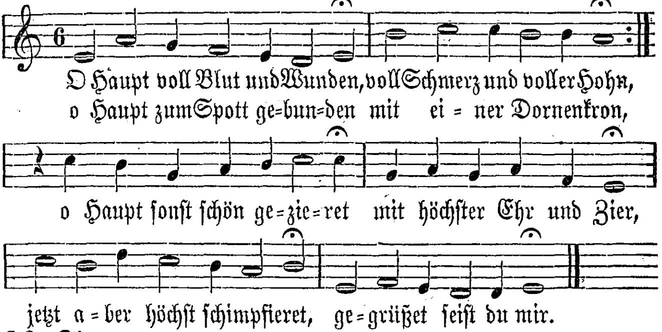
6. O Herzensros, o schönste Blum, ach wie so köstlich ist dein Ruhm, du bist nicht aus zu preisen. Eröffne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele speisen. Dein Herz HErr Jesu ist verwundt; ach tritt zu mir in meinen Bund, und gib mir deinen Orden. Verwund auch mich o

süßes Heil und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nim mein Herz o mein höchstes Gut, und leg es hin wo dein Herz ruht, da ists wol aufgehoben. Da gehts mit dir gleich als zum Tanz, da lobt es deines Hauses Glanz, und kanns doch nicht gnug loben. Hier setzt sichs, hier gefällts ihm wol, hier freut sichs daß es bleiben soll. Erfüll HErr meinen Willen, und weil mein Herz dein Herze liebt, so laß auch, wie dein Recht es gibt, dein Herz mein Herze stillen.

An das Angesicht des HErrn Jesu.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.



99. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfieret, gegrüßet seist du mir.

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit, wie bist du so erbleichet. Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen. Des blaßen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du HErr erduldet, ist alles meine Last. Ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich armer, der Zorn verdienet hat. Gib mir o mein Erbarmer den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich mein Hüter, mein Hirte nim mich an. Von dir Quell aller Güter ist mir viel guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost. Dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht. Von

dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wenn dein Haupt wird erblaßen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich faßen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wol, wenn ich in deinem Leiden mein Heil mich finden soll. Ach möcht ich o mein Leben an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wol geschähe mir.
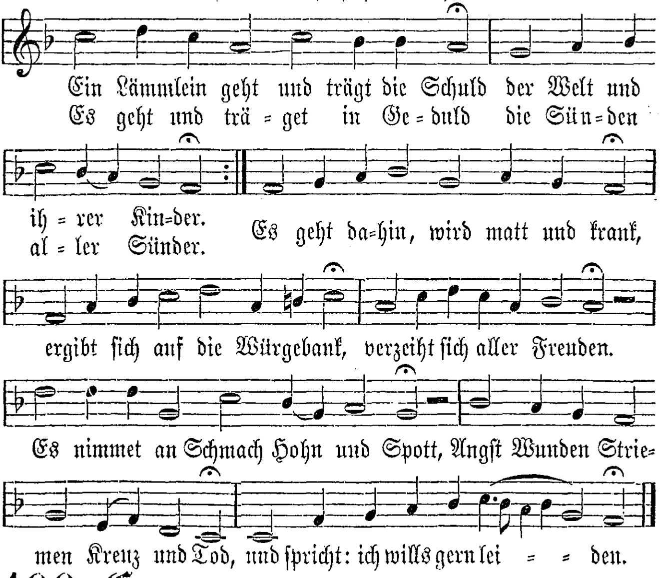
8. Ich danke dir von Herzen o Jesu liebster Freund für deines Todes Schmerzen, da dus so gut gemeint. Ach gib daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so trit du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt der stirbt wol.

Paulus Gerhardt.

Weise: An Waßerflüßen Babylon.



100. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder. Es geht und träget in Geduld die Sünden aller

Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden. Es nimmet an Schmach Hohn und Spott, Angst Wunden Striemen Kreuz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen. Den den hat Gott zum Sünden Feind und Sühner wollen wählen. Geh hin mein Kind und nim dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes Ruthen. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja Vater ja von Herzengrund, leg auf ich will dirs tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb, o Liebesmacht, du kannst was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe Liebe du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen. Du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm was soll ich dir erweisen, dafür daß du mir erzeigest so viel gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laßen. Dich will ich stets gleich wie du mich mit Liebesarmen faßen. Du sollt sein meines Herzens Licht, und wann mein Herz in Stücke bricht, sollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir mein höchster Ruhm hiemit zu deinem Eigentum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen. Und was du mir zu gut gethan, das will ich stets so tief ich kann in mein Gedächtnis schließen.

7. Erweitre dich mein Herzensschrein, du sollt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein als Himmel Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus Myrrhen Casia, ich hab ein beßers funden. Mein großer Schatz HErr Jesu Christ ist dieses das gefloßen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. Im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wann mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen. Im Durst solls sein mein Waßerquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.
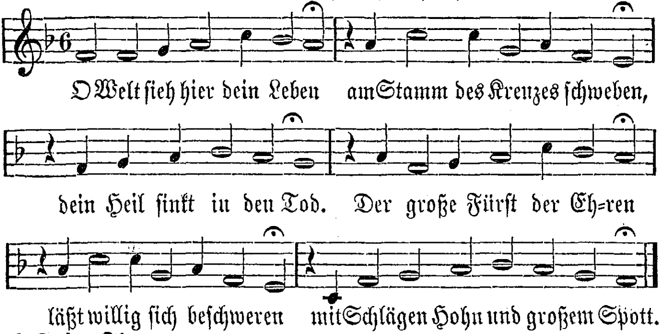
9. Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut das ist mein Leben. Wann mich der Sonne Hitze trifft, so kann mirs Schat-

ten geben. Setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu, so find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein, ich will mich darin kleiden. Es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor dem Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wolgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paulus Gerhardt.

Weise: O Welt ich muß dich laßen.



101. O Welt sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen Hohn und großem Spott.

2. Trit her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen mein Heil und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Uebelthaten weißt du nicht.

4. Ich ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend das dich schläget und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll. Die Geißeln und die Banden und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja läßest dich gar würgen für mich und meine Schuld. Mir läßest du dich krönen mit Dornen die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur. Mein Sterben nimst du abe, vergräbst es in dem Grabe, o unerhörtes Liebesfeur.

9. Ich bin mein Heil verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun kann ich nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergetzen, ich sei auch wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem sanftem Muth, und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken so die Bosheit thut.
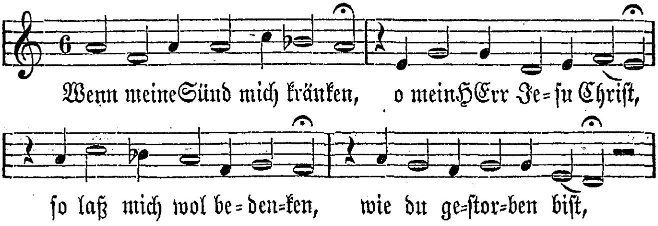
14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz und dem absagen, was meinem Geist gelüst. Was deine Augen haßen, das will ich fliehn und laßen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir gefloßen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Justus Gesenius.

Weise: Hilf Gott daß mirs gelinge. S. Nr. 256.
oder: Eigne Weise.







102. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein HErr Jesu Christ, so laß mich wol bedenken, wie du gestorben bist und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht. Es hat sich martern laßen der Herr für seinen Knecht. Es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Leben lang für deine Pein und Schmerzen o Jesu Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

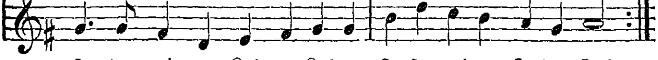
6. Mein Kreuz und meine Plagen, sollts auch sein Schand und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gib o mein HErr und Gott, daß ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchlerschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.
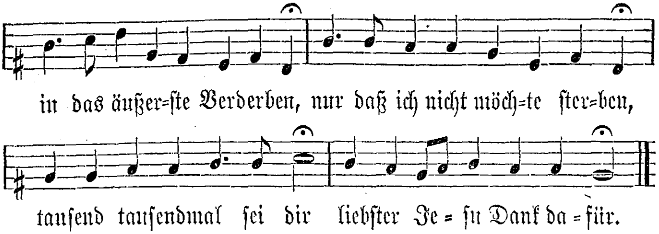
8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden und des versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Ernst Christoph Homburg.

Eigne Weise.



Je-su mei-nes Lebens Leben, Je-su meines Todes Tod,
der du dich für mich ge-ge-ben in die tief-ste Seelennoth,



103. Jesu meines Lebens Leben, Jesu meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben, tausend tausendmal sei dir liebster Jesu Dank dafür.

2. Du ach du hast ausgestanden Lästerreden Spott und Hohn, Speichel Schläge Strick und Banden, du gerechter Gottessohn, nur mich armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend tausendmal sei dir liebster Jesu Dank dafür.

3. Du hast laßen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach du hast zu meinem Segen laßen dich mit Fluch belegen. Tausend tausendmal sei dir liebster Jesu Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, gar mit Dornen angekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend tausendmal sei dir liebster Jesu Dank dafür.
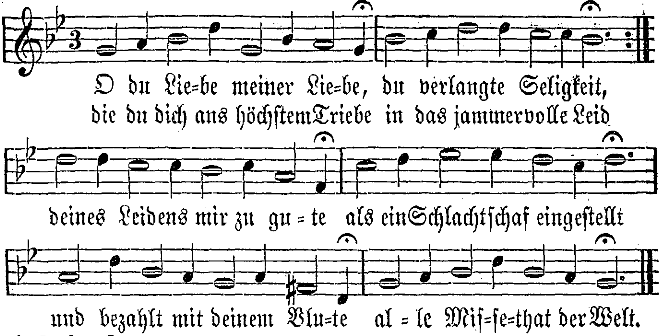
5. Du hast wollen sein geschlagen zu Befreiung meiner Pein, fälschlich laßen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein. Daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend tausendmal sei dir liebster Jesu Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde los gezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend tausendmal sei dir liebster Jesu Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet. Es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend tausendmal sei dir liebster Jesu Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen Jesu für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod. Für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Eigne Weise.



104. O du Liebe meiner Liebe, du verlangte Seligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens mir zu gute als ein Schlachtschaf eingestellt und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe die mit Schweiß und Thränen auf dem Oelberg sich betrübt, Liebe die mit Blut und Sehnen unaufhörlich mich geliebt, Liebe die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, den sonst niemand konnte stillen, hätt sie ihn nicht hingelegt.

3. Liebe die mit sanftem Herzen alle Schmach und Hohn verhört, Liebe die nicht Angst und Schmerzen noch der strenge Tod versehrt, Liebe die sich liebend zeiget als sich Kraft und Athem endt, Liebe die sich liebend neiget als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe die mit ihren Armen mich am Kreuz umfangen wollt, Liebe die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlaßen und auch seufzend für mich bat, daß mich sollt sein Zorn nicht faßen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe die mit so viel Wunden gegen mir als seiner Braut unauflöslich sich verbunden und auf ewig anvertraut. Liebe laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein in dem blutverwundten Herzen ganz in dir gestillet sein.

6. Liebe die für mich gestorben und ein immerwährend Gut am verfluchten Holz erworben, ach wie dank ich deinem Blut, ach wie dank ich deinen Wunden du verwundte Liebe du, wenn ich in den Leidensstunden sanft in deiner Seiten ruh.
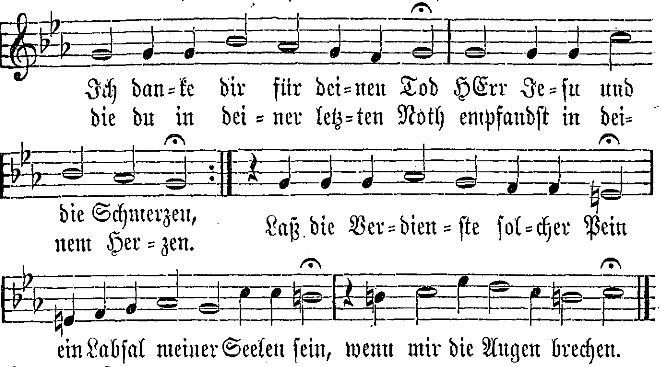
7. Liebe die sich todt gekränket und für mein verdammtes Herz in ein finstres Grab gesenket, ist das nicht ein Jammerschmerz? Habe Dank daß du gestorben, ausgestanden große Pein, meiner Seelen Heil erworben und mich machst von Sünden rein.

8. Weil o Liebe du dein Leben aufgeopfert hast für mich, ei

so will ich dir auch geben Freudenopfer öffentlich. Mit den allerschönsten Weisen nicht nur jetzt in dieser Zeit will ich dich o Liebe preisen, sondern auch in Ewigkeit.

Johann Scheffler genannt Angelus.

Weise: Wenn ich in Todes Nöthen bin.
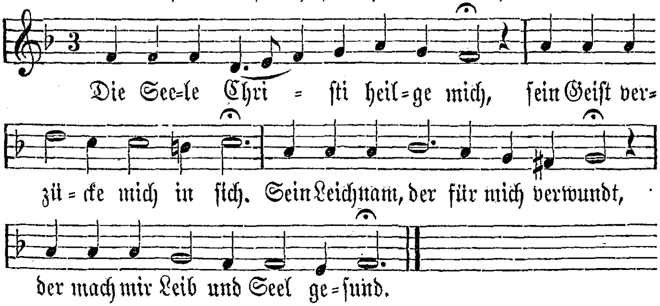


105. Ich danke dir für deinen Tod HErr Jesu und die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth empfandst in deinem Herzen. Laß die Verdienste solcher Pein ein Labsal meiner Seelen sein, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir hast erzeiget, da du mit Zahlung meiner Schuld dein Haupt zu mir geneiget. Ach neig dich auch zu mir mein Gott, wenn ich gerath in Todesnoth, daß ich Genade spüre.

3. Laß meine Seel in deiner Gunst aus ihrem Leibe scheiden, auf daß an mir nicht sei umsonst dein theuer werthes Leiden. Nim sie hinauf zur selben Frist, wo du ihr liebster Jesus bist, und laß mich ewig leben.

Johann Angelus.

Weise: O Jesu Christ wahr Gottes Sohn.



106. Die Seele Christi heilge mich, sein Geist verzücke mich in sich. Sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Waßer, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sei mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Herz Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht. Sein ganzes Leiden Kreuz und Pein das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ erhöre mich, nim und verbirg mich ganz in dich. Laß mich in deine Wunden ein, daß ich fürm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth und setz mich neben dich mein Gott, daß ich mit deinen Heilgen alln mög ewiglich dein Lob erschalln.

Weise: Wenn ich in Todes Nöthen bin. S. Nr. 105.

107. HErr Jesu deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß mir vor Augen allzeit sein die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große Noth und deinen herben bittern Tod dieweil ich lebe denken.

2. Laß deiner Seelen Höllenqual, dein blutgeronnen Schwitzen und übrig Elend allzumal, darin du mußtest sitzen, mir ofternmalen fallen ein und eine starke Warnung sein vor mehrern Missethaten.
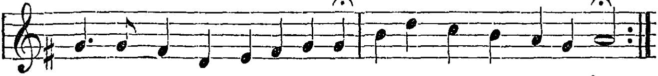
3. Die Wunden alle die du hast hab ich dir helfen schlagen, auch meine große Sündenlast dir aufgelegt zu tragen. Ach liebster Heiland schone mein, laß diese Schuld vergeßen sein, laß Gnade für Recht gehen.

4. Du hast verlaßen deinen Thron, bist in das Elend gangen, vertrugest Schläge Spott und Hohn, mußtest am Kreuze hangen, auf daß du für uns schafftest Rath und unsre schwere Missethat bei Gott versöhnen möchtest.
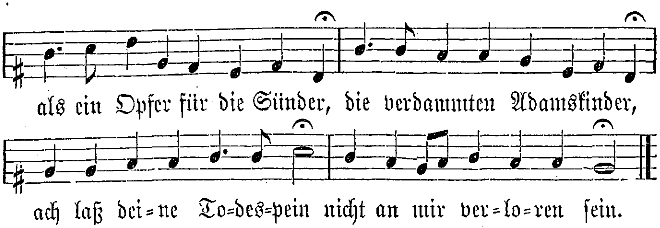
5. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen, und wenn du zu der Seligkeit mich wirst hinkünftig bringen, so will ich daselbst noch viel mehr zusamt dem ganzen Himmelsheer dich ewig dafür loben.

6. HErr Jesu deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht sein, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf daß ich durch deinen Tod fein sanft beschließe meine Noth und selig sterbe. Amen.

Weise: Jesu meines Lebens Leben.



Je=su, der du wollen büßen für die Sünden al=ler Welt
durch dein theures Blutvergießen, der du dich hast dar=ge=stellt



108. Jesu der du wollen büßen für die Sünden aller Welt durch dein theures Blutvergießen, der du dich hast dargestellt als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adamskinder, ach laß deine Todespein nicht an mir verloren sein.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt. Laß ach laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt. Hilf daß mich dein Angstschweiß kühle, wenn ich Drangsalshitze fühle. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren sein.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frei. Hilf daß dein erlittne Schande meine Kron und Ehre sei. Trost der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren sein.

4. Rede durch dein Stilleschweigen liebster Jesu mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort, wenn mein bös Gewißen schreiet und mir mit Verdammnis dräuet. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren sein.

5. Laß mich Freudenrosen brechen, liebster Jesu meine Zier, von den Dornen die dich stechen. Jesu mache dich zu mir, kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir schade. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren sein.

6. Heile des Gewißens Striemen, nim von mir der Schmerzen Last durch die Geißeln, durch die Riemen, welche du gefühlet hast, daß ich böser Knecht der Sünde Satans Streiche nicht empfinde. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren sein.

7. Ach laß deine tiefe Wunden frische Lebensbrunnen sein, wenn mir alle Kraft verschwunden, wenn ich schmacht in Seelenpein. Senk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld die mich beladen. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren sein.

8. Ach zerbrich die Eifer-Ruthe, ach erzeige Gnad und Huld. Tilge doch mit deinem Blute meine schwere Sündenschuld. Laß mich in der Angst von Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren sein.
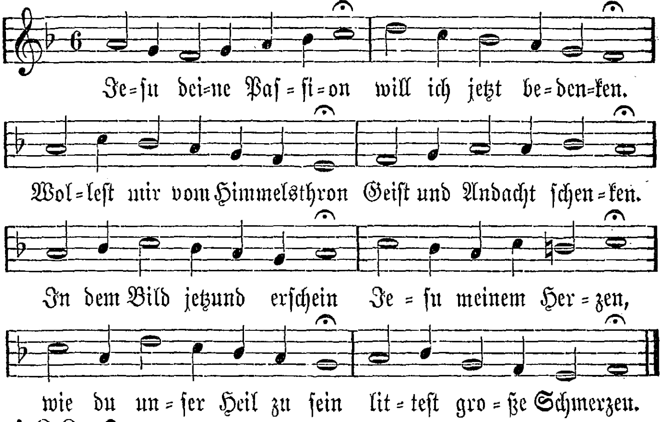
9. Hilf daß mir dein Dürsten nütze, das am Kreuze dich geplagt. Wenn ich lechze, wenn ich

schwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deines Dursts genießen, laß mir Lebensströme fließen. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren sein.

10. Jesu komm mich zu befreien durch dein lautes Angstgeschrei. Wenn viel tausend Sünden schreien, ach so steh mir armen bei. Wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen. Laß mir deine Todespein Leben Heil und Himmel sein.

Sigmund von Bircken.

Weise: Jesu Leiden Pein und Tod.



109. Jesu deine Passion will ich jetzt bedenken. Wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bild jetzund erschein Jesu meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, littest große Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mag deine Angst und Bande, deine Speichel Schläg und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel Dornenkron Speer- und Nägelwunden, deinen Tod o Gottes Sohn und den Leib voll Schrunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter sehen. Laß mich auch die Ursach sein und die Frucht verstehen. Ach die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde. Diese hat gemartert dich, nicht das Heiden G'sinde.

4. Jesu lehr bedenken mich dies mit Buß und Reue. Hilf daß ich mit Sünden dich martre nicht aufs neue. Sollt ich dazu haben Lust und nicht wollen meiden, was Gott selber büßen mußt mit so großen Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jesu mein Gewißen still, dich ins Mittel stelle. Dich und deine Passion laß mich gläubig faßen. Liebet

mich sein lieber Sohn, wie kann Gott mich haßen?

6. Gib auch Jesu daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indes laß dies Lallen, beßern Dank ich dorten geb, Jesu dir gefallen.

Abraham Klesel.
Weise des vorhergehenden Liedes.

110. Seele mach dich heilig auf Jesum zu begleiten gen Jerusalem hinauf, trit ihm an die Seiten. In der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirst verscheiden.

2. Seele siehe, Gottes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam als zur Hochzeit Freuden. Geht ihr Töchter von Zion Jesum zu empfangen, sehet ihn in seiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchst als ein König ein, wirst dafür empfangen. Aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Für die Ehre Hohn und Spott wird man dir HErr geben, bis du durch des Kreuzes Tod schließen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron, drauf man dich wird setzen, dein Haupt mit der Dornenkron bis in Tod verletzen. Jesu dein Reich auf der Welt ist in lauter Leiden. So ist es von dir bestellt bis zum letzten Scheiden.

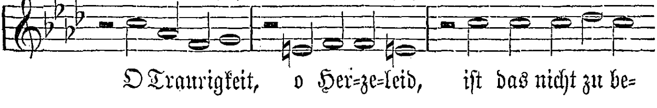
5. Du wirst HErr der Herrlichkeit ja wol müßen sterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög erben. Aber ach wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein siegreich Haupt bekränzt schöner als die Sterne.
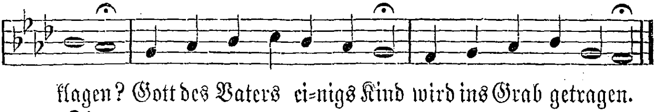
6. Liebster Jesu nun Glück zu, es muß dir gelingen. Nach der guten Freitags Ruh wirst du Freude bringen. Trit nur auf die Todesbahn, die gestreuten Palmen bilden dir den Sieg voran aus den Osterpsalmen.

7. Laß mich diese Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht Reu und Leid mich darüber kränken. Auch dein Leiden tröste mich bei so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer.

Vom Begräbnis des HErrn Jesu.

Johann Rist.
Eigne Weise.





111. O Traurigkeit, o Herzeleid, ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth, Gott selbst liegt todt, am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd hat dieses angerichtet, wie du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm liegt hie mit Blut befloßen, welches es ganz mildiglich hat für dich vergoßen.

5. O süßer Mund, o Glaubensgrund, wie bist du doch zerschlagen; alles was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.
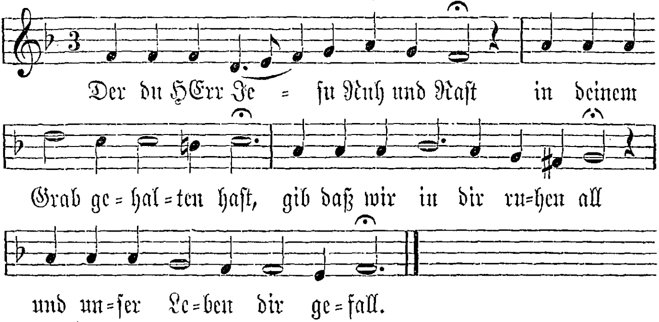
6. O liebliches Bild, schön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, niemand kann dein heißes Blut sonder Reu anschauen.

7. Hochselig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab versenket.

8. O Jesu du mein Hilf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf daß ich mich bis ins Grab möge nach dir sehnen.

Georg Werner.

Weise: O Jesu Christ wahr Gottes Sohn.



112. Der du HErr Jesu Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast, gib daß wir in dir ruhen all und unser Leben dir gefall.

2. Verleih o HErr uns Stärk und Muth, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir o Gottes Lamm, getödtet an des Kreuzes Stamm. Laß ja uns Sündern deine Pein ein Eingang in das Leben sein.

Salomon Franck.

Weise: O Traurigkeit o Herzeleid. S. Nr. 111.

113. So ruhest du o meine Ruh in deiner Grabeshöhle, und erweckest durch den Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben. Dich hat jetzt ein Felsengrab Fels des Heils umgeben.

3. Ach bist du kalt mein Aufenthalt? Das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst, ich weiß du wirst mich wieder auferwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?
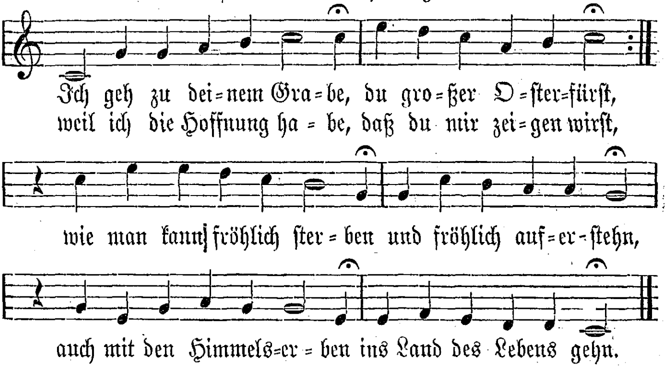
5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt, doch wird er auferstehen und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich mein Jesu dich in meine Seele senken und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken.

Benjamin Schmolck.

Weise: Valet will ich dir geben.



114. Ich geh zu deinem Grabe, du großer Osterfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben und fröhlich auferstehn, auch mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut auch in den Staub zu legen was Asch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe. Du drückst die Augen zu, so soll mir gar

nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht. Ich werde den wol schauen, der mir zur Seiten steht.

4. Dein Grab war wol versiegelt, doch brichst du es entzwei. Wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt. Da werd ich den erblicken, der mich vom Tod erweckt.
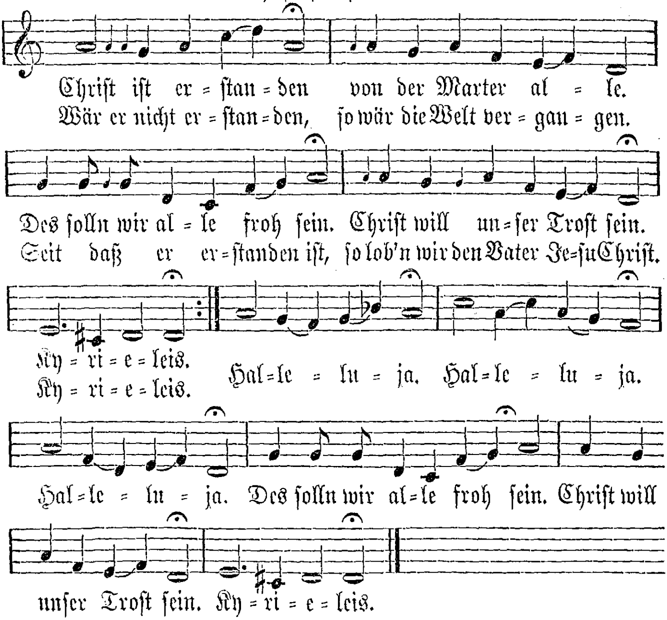
5. Du fährest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich. Da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deine liebe Gruft. Da werd ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt. Da will ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuser. Da heißts Halleluja, da trägt man Siegesreiser. Ach wär ich nur schon da.

Auf Ostern.

Christ ist erstanden.
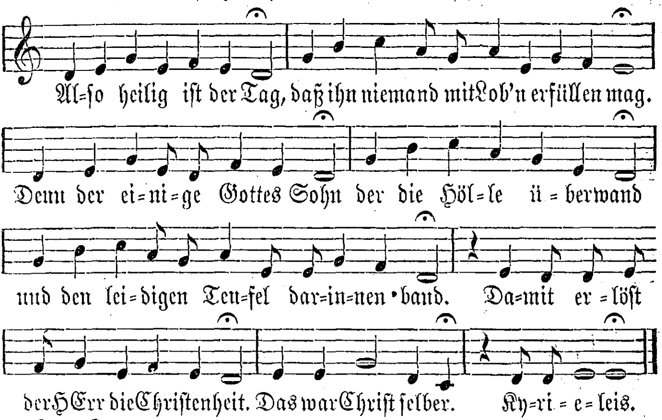


115. Christ ist erstanden von der Marter alle. Des solln wir alle froh sein. Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen. Seit daß er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.

3. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Des solln wir alle froh sein. Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.
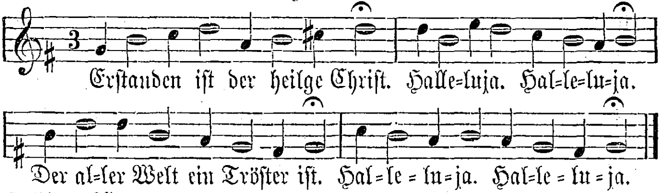
Alter Gesang nach Fortunatus Salve festa dies.



116. Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Lob'n erfüllen mag. Denn der einige Gottes Sohn der die Hölle überwand und den leidigen Teufel darinnen band. Damit erlöst der HErr die Christenheit. Das war Christ selber. Kyrieleis.

Surrexit Christus hodie. Deutsch.

Eigne Weise.



117. Erstanden ist der heilge Christ. Halleluja. Halleluja. Der aller Welt ein Tröster ist. Halleluja. Halleluja.

2. Den Tod er nun erlitten hat um aller Menschen Missethat.

3. Drei Frauen nahmen Spezerei und giengen hin zum Grab ohn Scheu.

4. Sie suchten den HErrn Jesum Christ, der aller Welt ein Tröster ist.

5. Ein Engel sahens weiß bekleidt, der ihn verkündet große Freud.

6. Entsetzet euch ihr Frauen nit, denn Christus heut erstanden ist.

7. Das sollt ihr sagen Petro bald und andern Jüngern gleicher G'stalt.

8. Denn in Galiläa zumal werden sie sehen Christum all.
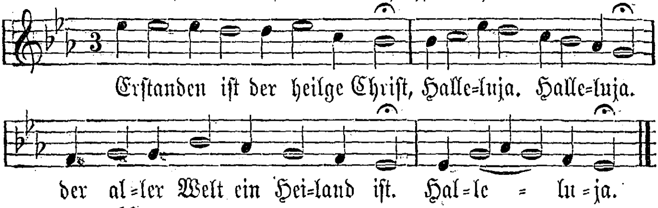
9. O Jesu lieber HErre Gott, behüt uns für der Sünden Noth.

10. Gib daß wir von dem Tod erstehn und mit dir ins neu Leben gehn.

11. In dieser österlichen Zeit sei Gott der HErr gebenedeit.

Dasselbe anders.

Weise: Gelobt sei Gott im höchsten Thron.



117 a. Erstanden ist der heilge Christ, der aller Welt ein Heiland ist. Halleluja.

2. Das zeugen uns die Engel fein, die den Frauen erschienen sein.

3. Als sie früh kamen zu dem Grab und brachten köstlich Salben dar,

4. Bekümmert waren um den Stein, den niemand wälzen konnt allein,

5. Da that sich auf des Grabes Thür und stund ein schöner Eng'l dafür.

6. Er sprach: Was kommt ihr also früh? Den ihr jetzt sucht, der ist nicht hie.

7. Er ist erstanden sicherlich mit Sieg des Tods gewaltiglich.

8. Besucht das Grab, ihr findt nicht mehr denn die Grabtücher liegend leer.

9. So geht nun hin und glaubet mir, ihr werdt den HErren sehen schier.

10. Solchs sagt sein Jüngern und Petro, damit sie wieder werden froh.

11. Des freu sich nun ein jeder Christ, daß Jesus auferstanden ist,

12. Welcher für uns am Kreuze starb und uns seins Vaters Huld erwarb.

13. Der lebt und herschet uns zu gut, der Tod ihm nicht mehr schaden thut.

14. Er gibt Weisheit Gerechtigkeit, Erlösung und die Seligkeit

15. Allen die zu ihm Zuflucht han und ihn mit Glauben rufen an.
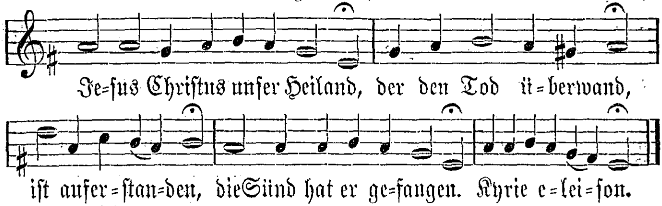
16. Ach Jesu Christ, des Todes Tod, komm uns zu Hilf in Sterbens Noth,

17. Und reiß uns aus des Todes Band, bring uns zu dir ins Vaterland.

18. Nun danket Gott, thut all froh sein, denn Christ will unser Tröster sein.

Martin Luther.

Eigne Weise.
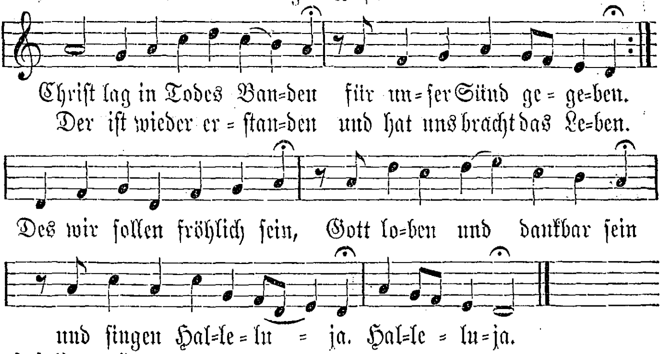


118. Jesus Christus unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohn Sünden war geborn, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie eleison.

3. Tod Sünd Leben und Genad, alls in Händen er hat. Er kann erretten alle die zu ihm treten. Kyrie eleison.

Martin Luther.

Eigne Weise.



119. Christ lag in Todes Banden für unser Sünd gegeben. Der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben. Des wir sollen fröhlich sein, Gott loben und dankbar sein und singen Halleluja. Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen konnt bei allen Menschen Kinden. Das macht alles unser Sünd, kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seim Reich gefangen. Halleluja.

3. Jesus Christus Gottes Sohn an unser Statt ist kommen und hat die Sünd abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt. Da bleibt nichts denn Tods Gestalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja.
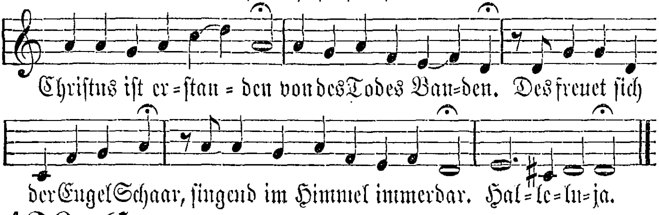
4. Es war ein wunderlich Krieg, da Tod und Leben rungen. Das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.

5. Hie ist das recht Osterlamm, davon Gott hat geboten. Das ist an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gebraten. Des Blut zeichnet unser Thür, das hält der Glaub dem Tod für, der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feiren wir das hoh Fest mit Herzen Freud und Wonne, das uns der HErr scheinen läßt. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleucht unser Herzen ganz, der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja.

7. Wir eßen und leben wol in rechten Osterfladen. Der alte Saurteig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Koste sein und speisen die Seel allein, der Glaub will keins andern leben. Halleluja.

Lied der Böhmischen Brüder. Michael Weiße.
Weise: Christ ist erstanden.



120. Christus ist erstanden von des Todes Banden. Des freuet sich der Engel Schaar singend im Himmel immerdar. Halleluja.

2. Der für uns sein Leben in Tod hat gegeben, der ist nun unser Osterlamm, des wir uns freuen allesamt. Halleluja.

3. Der ans Kreuz gehangen kein Trost konnt erlangen, der lebet nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten stets bereit. Halleluja.

4. Der so ganz verschwiegen zur Höllen gestiegen, den wolgerüsten Starken band, der wird nun in der Höh erkannt. Halleluja.
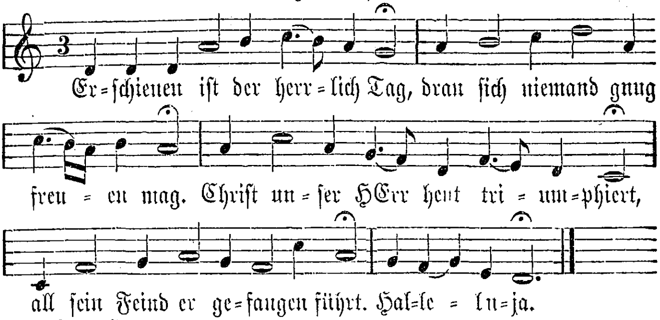
5. Der da lag begraben, der ist nun erhaben, und sein Thun wird kräftig erweist und in der Christenheit gepreist. Halleluja.

6. Er läßt nun verkünden Vergebung der Sünden, und wie man die durch rechte Buß nach seiner Ordnung suchen muß. Halleluja.

7. O Christe Osterlamm, speis uns heut allesamt. Nim weg all unser Missethat, daß wir dir singen früh und spat. Halleluja.

Nicolaus Herman.

Eigne Weise.



121. Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag. Christ unser HErr heut triumphiert, all sein Feind er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer Angst und Noth hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerei kamen zum Grab Marien drei, daß sie salbten Mariä Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Halleluja.

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach. Christ ist erstanden, der hie lag. Hie seht ihr die Schweißtüchelein, geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Herzen Leid heut wird verkehrt in eitel Freud. So bald sie nur den HErren sahn, verschwand ihr Trauren Furcht und Zag'n. Halleluja.

6. Der HErr hielt sehr ein freundlich G'spräch mit zween Jüngern auf dem Weg. Für Freud das Herz im Leib ihn brannt, im Brotbrechen er ward erkannt. Halleluja.

7. Unser Simson, der treue Held, Christus den starken Löwen fällt. Der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein G'walt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im Walfisch war drei Tag, so lang Christus im Grab auch lag. Denn länger ihn der Tod kein Stund in seim Rachen behalten kunnt. Halleluja.

9. Sein Raub der Tod mußt fahren lan, das Leben siegt und gwann ihm an. Zerstöret ist nun all sein Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band, und das recht Osterlämmelein wir eßen heut im Brot und Wein. Halleluja.

11. Auch eßen wir die süßen Brot, die Moses Gottes Volk gebot. Kein Sauerteig soll bei uns sein, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja.

12. Der schlagend Eng'l vor-
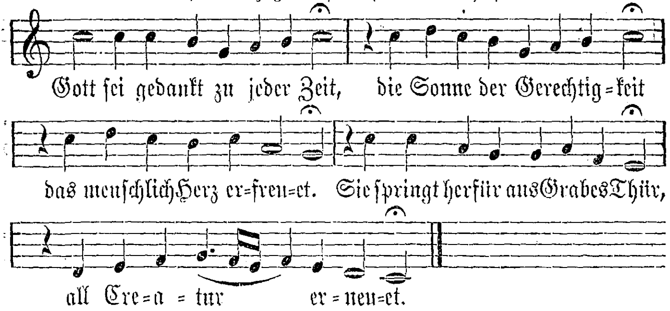
über geht, kein Erstgeburt er bei uns schlägt. Unser Thürschwelln hat Christus Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, alls was betrübet war zuvor, es freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Halleluja fein und loben dich HErr Jesu Christ. Zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja.

Georg Reimann.

Weise: Verzage nicht o frommer Christ.



122. Gott sei gedankt zu jeder Zeit, die Sonne der Gerechtigkeit das menschlich Herz erfreuet. Sie springt herfür aus Grabes Thür, all Creatur erneuet.

2. Das ist der Siegsfürst Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist, und hat dem Feind genommen all sein Gewalt, und ist alsbald mit Freuden wieder kommen.

3. Auch hat der Siegsfürst hochgeacht viel Ausbeut aus dem Grabe bracht, die will er uns gern geben, das edle Kleid Gerechtigkeit, Fried Freud und ewigs Leben.

4. Drum ich mich dir HErr Christ befehl in deine Händ mit Leib und Seel. Du bist mein Schutz auf Erden, mein einger Trost, der mich erlöst. Nichts liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn und fröhlich wieder auferstehn, damit ich auch manchfalte nach kleiner Zeit in höchster Freud bei dir die Ostern halte.

Georg Reimann.

Weise: O HErre Gott dein göttlich Wort.
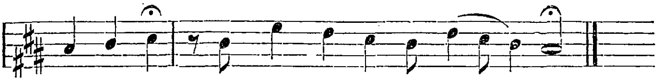




des HErren.
der Ehren.
All unser Feind erleget seind,



keiner konnt ihm entkommen. Der HErre Christ er-



standen ist, das bringt uns ewig Frommen.

123. Wir singen all mit Freudenschall vom Krieg und Sieg des HErren. Heut triumphiert der große Hirt, Christus der Köng der Ehren. All unser Feind erleget seind, keiner konnt ihm entkommen. Der HErre Christ erstanden ist, das bringt uns ewig Frommen.

2. Die Christenheit ist nun gefreit, der Teufel ist gefangen. Der uns verklagt ist gar verzagt, zertreten ist die Schlange. Und ob auch schon der Gottes Sohn ist in die Fers'n gestochen, so lebt er doch und sieget noch, durch ihn sind wir gerochen.

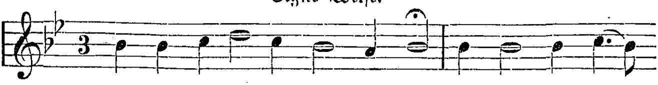
3. Des G'setzes Macht hat auf uns bracht der Sünden Last mit Haufen. Der Sünden Noth, dazu dem Tod konnten wir nicht entlaufen. Der Seelen Qual war überall, da thät der HErr uns scheiden. Dank sei dem HErrn, der uns zu Ehrn gebracht hat durch sein Leiden.

4. Der Höllen Grund, des Todes Schlund dränten uns zu verschlingen. Da hielt ein Schlacht des Lebens Macht, verschlang den Tod im Ringen. Dem höllschen Drach sein Schloß zerbrach, wir Christen sind entronnen. Aus ist der Krieg, wir habn den Sieg durch Jesum Christ gewonnen.
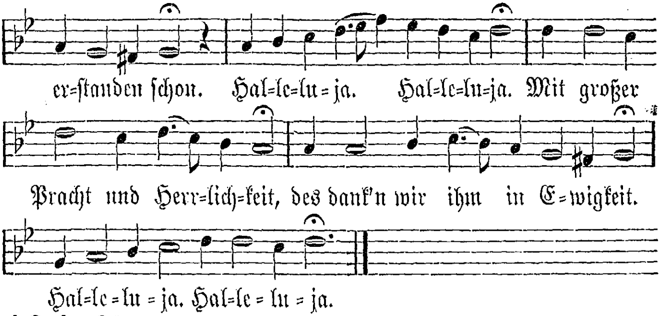
5. Ihr Christen gut, habt frischen Muth, ein Raub han wir bekommen. Gerechtigkeit ist unser Beut, wir sind der Furcht entnommen. Hie ist die Freud der Seligkeit, nun sind wir Gottes Kinder. Drum singn wir all mit Freudenschall: Dank sei dem Ueberwinder.

Basilius Förtzsch.

Eigne Weise.



Heut triumphieret Gottes Sohn, der vom Tod ist



124. Heut triumphieret Gottes Sohn, der vom Tod ist erstanden schon mit großer Pracht und Herrlichkeit, des dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja.

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört verheert mit großer Kraft, wie pflegt zu thun ein starker Held, der seinen Feind mit Listen fällt. Halleluja.

3. O süßer HErre Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Halleluja.

4. Nun kann uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich mordt sticht ohn Gefähr. Er liegt im Koth der arge Feind, dagegen wir Gotts Kinder seind. Halleluja.

5. Hie ist doch nichts denn Angst und Noth und aller Welte Hohn und Spott. Wer fromm ist und hält Gotts Gebot, soll werd'n errett vom ewgen Tod. Halleluja.

6. Dafür danken wir allzugleich und sehnen uns ins Himmelreich. Es ist am End, Gott helf uns alln, so singen wir mit großem Schalln: Halleluja.

7. Gott dem Vater im höchsten Thron samt seinem lieben eingen Sohn, dem Heilgen Geist in gleicher Weis sei Lob und Ehr in Ewigkeit. Halleluja.

Johann Heermann.

Weise des vorhergehenden Liedes.

125. Früh Morgens da die Sonn aufgeht mein Heiland Christus aufersteht. Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschloßen gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Halleluja.

3. Nicht mehr denn nur drei Tage lang bleibt mein Heiland ins Todes Zwang. Am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren sein Siegsfähnlein schwingt. Halleluja.

4. Jetzt ist der Ta da michg

die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Halleluja.

5. In kurzem wach ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf. Ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Halleluja.

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich. Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Halleluja.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das allerliebste sein. Halleluja.

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht, der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Halleluja.

9. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Halleluja.

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud. Ich werde sehn wie alle Feind zur Höllen Pein gestürzet seind. Halleluja.

11. Der HErr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt und sich nichts regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod Teufel Höll nichts an ihm schafft. Halleluja.

12. O Wunder groß, o starker Held, wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja.

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so tief, mein Heiland thut darein ein Griff, führt mich heraus mit seiner Hand, wer mich will halten wird zu Schand. Halleluja.

14. Und daß der HErr erstanden sei, das ist von allem Zweifel frei. Der Engel selbst bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug daß ich Christum bei mir hab. Halleluja.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seins Leibes bin. Halleluja.
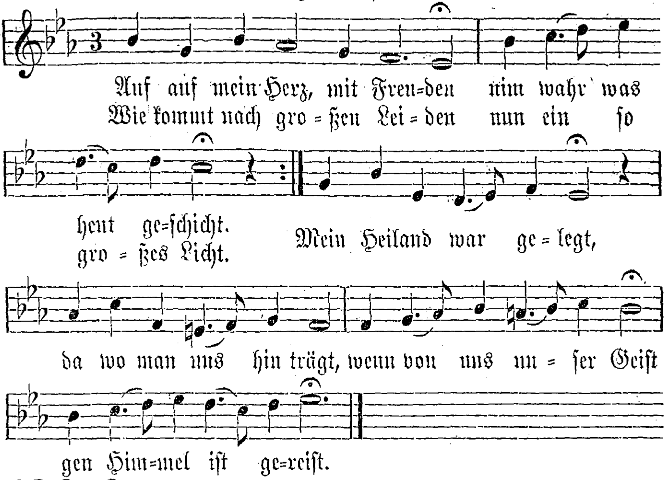
17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Bruderschaft. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Halleluja.

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich. Die Freude die mir ist bereit vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja.

19. Für diesen Trost o großer Held HErr Jesu dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

Paulus Gerhardt.

Eigne Weise.



126. Auf auf mein Herz, mit Freuden nim wahr was heut geschicht. Wie kommt nach großen Leiden nun ein so großes Licht. Mein Heiland war gelegt, da wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei. Eh ers vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Victoria, schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um. Der Feind liegt und legt abe Gift Gall und Ungestüm. Er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel. Nun soll mir nicht mehr grauen vor allem was mir will entnehmen meinen Muth zusamt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar. Der Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr. Der Tod mit seiner Macht wird schlecht bei mir geacht. Er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn. Sie zürnt und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht. Das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.
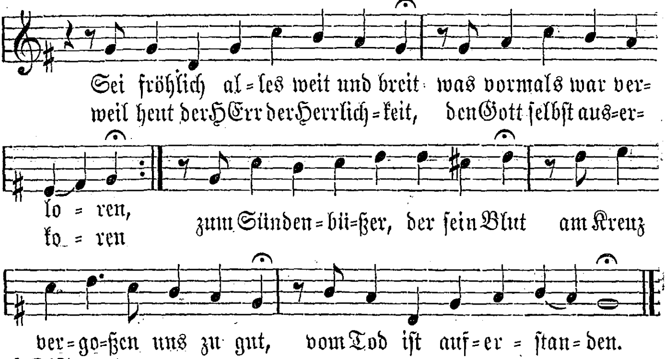
7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied. Wo mein Haupt durch ist gangen, da nimt er mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt durch Sünd und Noth, er reißet durch die Höll: ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe was da kann, mein Haupt nimt sich mein an; mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt. Wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paulus Gerhardt.

Weise: Nun freut euch lieben Christen gmein.



127. Sei fröhlich alles weit und breit was vormals war verloren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den Gott selbst auserkoren zum Sündenbüßer, der sein Blut am Kreuz vergoßen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht. Dein Stachel ist vergebens durch ihn geschoßen schnöder Feind; du hättest wahrlich wol gemeint, er würd im Staube bleiben.

3. Nein nein, er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß wer an ihn nur gläubt von dir jetzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?
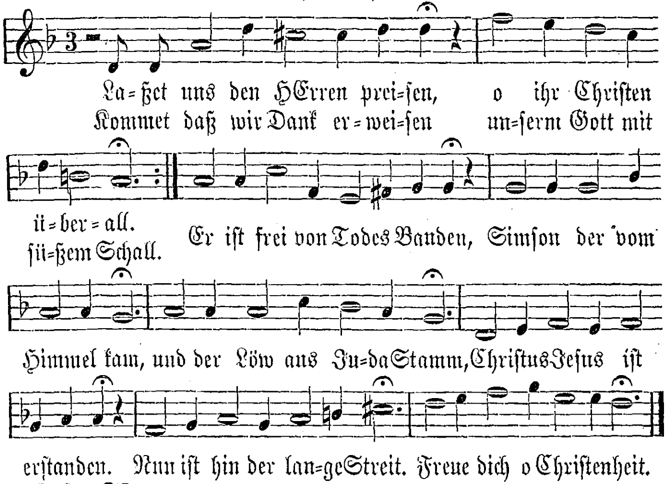
4. Denn deine Macht die ist dahin und keinen Schaden bringet, dem der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der fröhlich spricht: Ich leb und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, wir dürfen ihn nicht scheuen. Ich bin sein Siegsfürst und sein Herr, des sollt ihr euch erfreuen. Darzu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöret. Es darf nicht fürchten ihre Pein wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun Gott sei Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt Teufel Höll, und was in Noth uns stürzet, überwunden.

Johann Rist.



128. Laßet uns den HErren preisen, o ihr Christen überall. Kommet, daß wir Dank erweisen unserm Gott mit süßem Schall. Er ist frei von Todesbanden, Simson der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm Christus Jesus ist erstanden. Nun ist hin der lange Streit. Freue dich o Christenheit.

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes Macht. Der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der Ruh ausgetilget und dazu Belial sein Schloß zerstöret, daß wir haben frei Geleit. Freue dich o Christenheit.

3. Warest du nicht nur gestorben, sondern auch ins Grab gelegt? Ei du bliebest unverdorben. Da sich nur der Fels er-

regt, Held, da bist du wieder kommen, hast das Leben und die Macht aus der schwarzen Gruft gebracht und des Todes Raub genommen; schenkst uns nun die Seligkeit. Freue dich o Christenheit.

4. Tod wo sind nun deine Waffen? Hölle wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf. Christus ist sein Gift gewesen, ja der Höllen Seuch und Pest. Welt und Sünde liegen fest, und wir Menschen sind genesen, nur durch seinen tapfern Streit. Freue dich o Christenheit.

5. Gott der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgend Hilfe sehn, läßet uns nach dreien Tagen lebend wieder auferstehn. Darum muß ich dankbar werden und mein Ehr ist freudenvoll, weil der HErr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden noch der Höllen Einsamkeit. Freue dich o Christenheit.

6. Er ist aus der Angst gerißen und mit Ehren angethan. Wer ist der sein Leben wißen und die Läng ausreden kann? Christus ist der Eckstein worden, Gott das ist von dir geschehn, wie wir jetzt vor Augen sehn. Wir sind aus der Sünder Orden hingerißen durch den Streit. Freue dich o Christenheit.

7. Hast du schon vom Bach am Wege angenommen einen Trank und erlitten tausend Schläge, warest kränker noch als krank: ei so hast du doch erhoben dein verklärtes Angesicht, stirbest nun und nimmer nicht. Ja wir werden ewig loben dich HErr Jesu nach dem Streit. Freue dich o Christenheit.

8. HErr dies sind recht edle Früchte, die dein Auferstehung gibt, daß wir treten vor Gerichte ganz in deine Gunst verliebt. HErr dies sind die schönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg. O die sollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich o Christenheit.

9. Weil nach diesem Fried ich dürste, wie nach Waßer Tag und Nacht, den du großer Kriegesfürste durch den Kampf hast wiederbracht: ei so theil jetzt aus die Beute, wie der starke Simson that, als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sei der Streit. Freue dich o Christenheit.

10. Gib HErr Jesu deine Gnade, daß wir stets mit Reuen sehn, was uns armen Sündern schade, daß wir dir gleich auferstehn. Brich hervor in unsern Herzen, überwinde Sünde Tod Teufel Welt und Höllennoth. Dämpf in uns Pein Angst und Schmerzen samt der Seelen Traurigkeit. Freue dich o Christenheit.
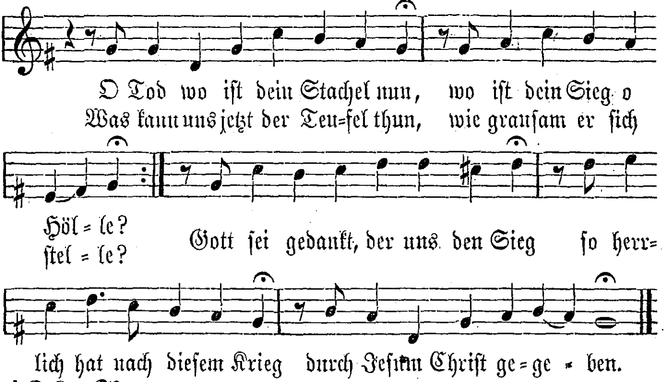
11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwol ewig nicht. Bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeschrei zeigen was vorhanden sei. Dann wird mich mein Gott aufwecken

und beschließen all mein Leid. Freue dich o Christenheit.

12. Denn so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche sein, unverweslich leben wieder und erlangen solchen Schein, dessen gleichen auf der Erden nimmermehr zu finden ist. Ja mein Leib HErr Jesu Christ soll dem deinen ähnlich werden voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich o Christenheit.

Justus Gesenius.

Weise: Nun freut euch lieben Christen gmein.



129. O Tod wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte. Mit List und Macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie doch darum nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, die Feind nimt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf, alls liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden. Wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüthen und von Morden, und da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an: so ist er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet. Des HErren Rechte mächtig fällt was ihr entgegen stehet. Tod Teufel Höll und alle Feind durch Christi Sieg gedämpfet seind, ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.
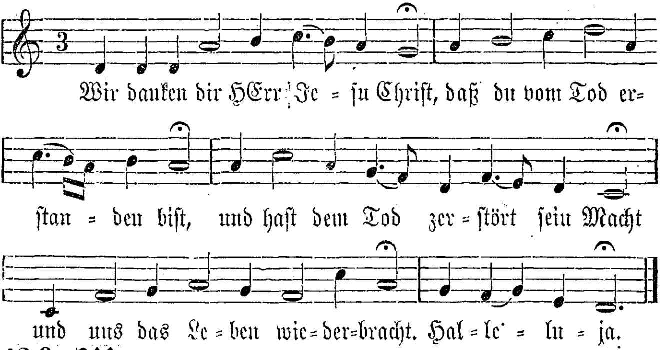
7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei, derselb ihn nicht angehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut, der wir theilhaftig werden, Fried Freude Heil Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott hingegen wird zu Schanden. Erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.
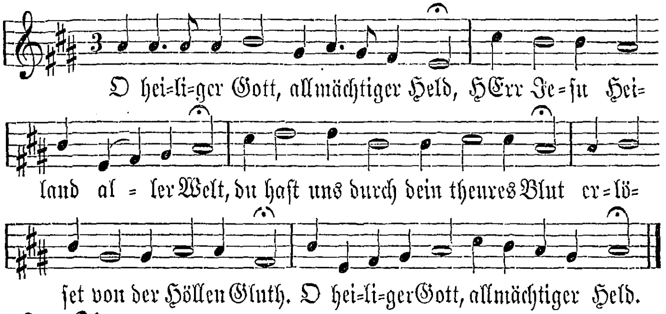


130. Wir danken dir HErr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist, und hast dem Tod zerstört sein Macht und uns das Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad, nim von uns unsre Missethat, und hilf uns durch die Güte dein, daß wir dein treue Diener sein. Halleluja.

3. Gott dem Vater im höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, dem Heilgen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sei Lob und Preis. Halleluja.

Weise: O Jesulein süß, o Jesulein mild.



131. O heiliger Gott, allmächtiger Held, HErr Jesu, Heiland aller Welt, du hast uns durch dein theures Blut erlöset von der Höllen Gluth. O heiliger Gott, allmächtiger Held.

2. O heiliger Gott, allmächtiger Held, du Lebensfürst behältst das Feld, zertritst der Schlangen Kopf und Reich, die uns vergiftet all zugleich. O heiliger Gott, allmächtiger Held.

3. O heiliger Gott, allmächtiger Held, zum Gnadenthron uns vorgestellt, du bist das rechte Osterlamm, für uns geschlacht aus Kreuzes Stamm. O heiliger Gott, allmächtiger Held.
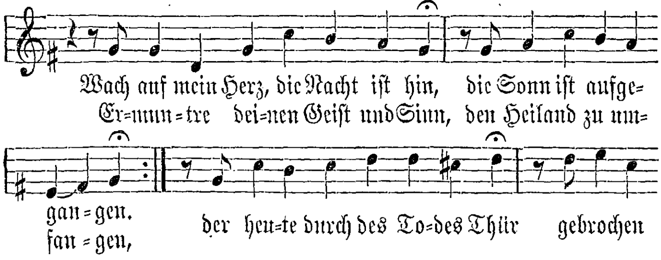
4. O heiliger Gott, allmächtiger Held, beschirm uns all in deim Gezelt, vergib die Schuld, wend alles Leid, schenk uns auch dein Gerechtigkeit. O heiliger Gott, allmächtiger Held.

5. O heiliger Gott allmächtiger Held, hilf daß wir thun was dir gefällt, hier auferstehn von Sünden all und dort eingehn ins Himmels Saal. O heiliger Gott, allmächtiger Held.

6. O heiliger Gott, allmächtiger Held, HErr Jesu, Tröster aller Welt, wir preisen dich zu dieser Frist, weil du vom Tod erstanden bist. O heiliger Gott, allmächtiger Held.

Laurentius Laurenti.

Weise: Nun freut euch lieben Christen gmein.





132. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen. Ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben, vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun was dahinten ist und tracht nach dem was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei erhoben. Trit unter dich die böse Welt und strebe nach dem Himmelszelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben. Es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den HErrn und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe. So wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat uns zum Heil erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden. Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel Welt noch Tod, noch gar der Hölle Rachen. Dein Jesus lebt, es hat kein Noth, er ist noch bei den Schwachen und den Geringen in der Welt als ein gekrönter Siegesheld; drum wirst du überwinden.
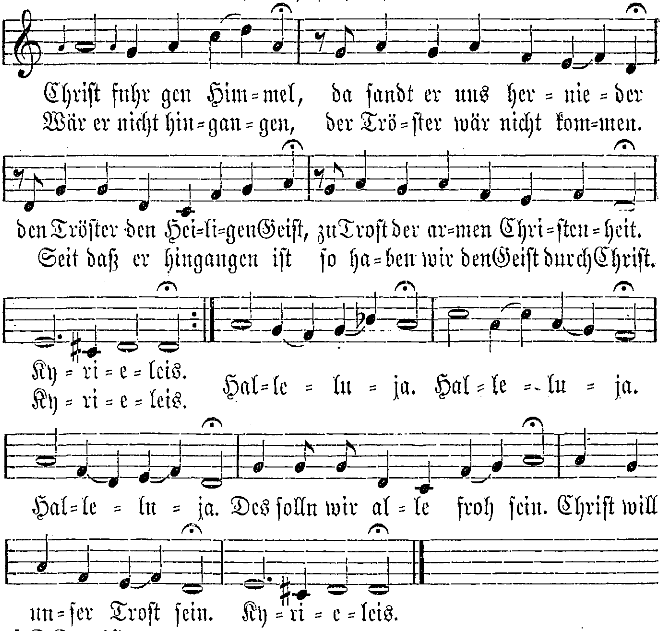
9. Ach mein HErr Jesu, der du bist von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. HErr Jesu gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Auf Christi Himmelfahrt.

Christ fuhr gen Himmel.

Weise: Christ ist erstanden.
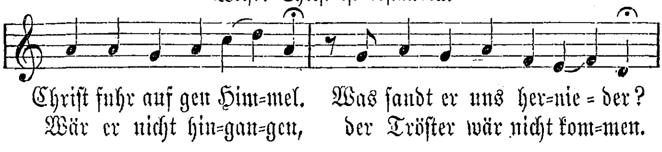


133. Christ fuhr gen Himmel, da sandt er uns hernieder den Tröster den Heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis.
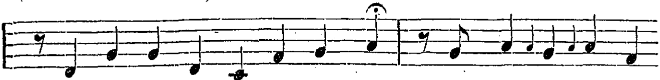
2. Wär er nicht hingangen, der Tröster wär nicht kommen. Seit daß er hingangen ist, so haben wir den Geist durch Christ. Kyrieleis.
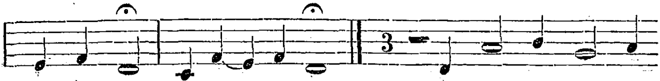
3. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Des solln wir alle froh sein. Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.
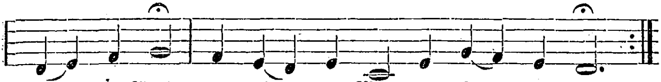
Dasselbe anders.

Weise: Christ ist erstanden.









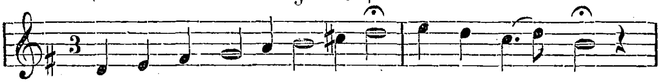
134. Christ fuhr auf gen Himmel. Was sandt er uns hernieder? Den Tröster den Heiligen Geist, dem solln wir glauben allermeist. Halleluja.

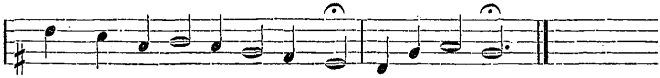
2. Wär er nicht hingangen, der Tröster wär nicht kommen. Seit daß er hingangen ist, so haben wir den Geist durch Jesum Christ. Halleluja.

3. Gen Himmel fuhr der heilig Christ, der aller Welte Heiland ist. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja.

Coelis ascendit hodie. Deutsch.

Eigne Weise.





135. Gen Himmel aufgefahren ist der Köng der Ehren Jesus Christ. Halleluja.

2. Er sitzt zur rechten Gottes Hand, herscht über Himm'l und alle Land. Halleluja.

3. Nun ist erfüllt was g'schrieben ist in Psalmen von dem HErren Christ. Halleluja.
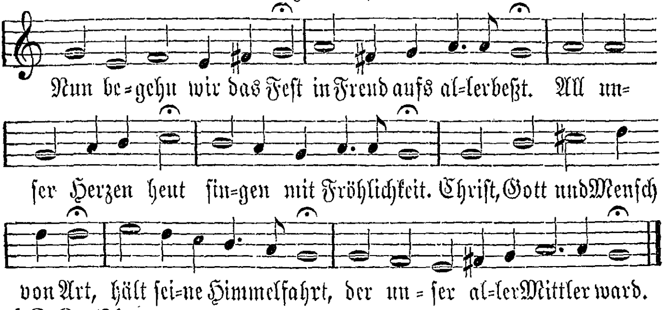
4. Nun sitzt beim HERRen Davids HErr, wie zu ihm g'sprochen hat der HErr. Halleluja.

5. Nun dankt dem HErren Jesu Christ, der heut zum Himmel g'fahren ist. Halleluja.

6. Lob sei der heilg'n Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

Festum nunc celebre. Deutsch von Joh. Herm. Schein.

Eigne Weise.



136. Nun begehn wir das Fest in Freud aufs allerbeßt. All unser Herzen heut singen mit Fröhlichkeit. Christ, Gott und Mensch von Art, hält seine Himmelfahrt, der unser aller Mittler ward.

2. Der Siegsfürst fähret auf, der frommen Christen Hauf rühmt und lobsinget ihm mit hoch erhabner Stimm. Die lieben Engelein mit uns auch stimmen ein und preisen hoch die Ehre sein.

3. Der Höllen Band und Kraft führt er in seiner Haft. Die Menschen er bedenkt, viel Schätz und Gaben schenkt. Ein Richter ungeirrt er wiederkommen wird, der jetzt in Gnaden uns regiert.

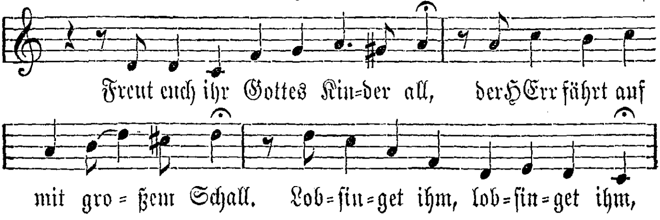
4. O HErr wir bitten dich allsamt demüthiglich, sieh deine Diener an, wollst sie doch nicht verlan, daß uns des Teufels Neid von dir ja nimmer scheid, beraube deiner Herrlichkeit.

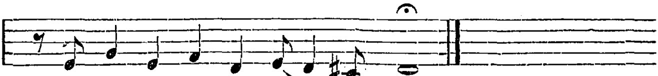
5. Wann du in hellem Glanz die Welt wirst richten ganz, entdeck'n in Strengigkeit der Menschen Heimlichkeit, daß dann wir deine Knecht vor dir bestehen recht als ein gebenedeit Geschlecht.

6. Himmlischer Vater fromm, am End zu Hilf uns komm, o Jesu Gottes Sohn herschend in einem Thron mit Gott dem Heilgen Geist, ewiglich hoch gepreist, wahr Gott dreieinig uns erweist.

Erasmus Alber.

Eigne Weise.





137. Freut euch ihr Gottes Kinder all, der HErr fährt auf mit großem Schall. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm.

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr und jauchzen ihm mit fröhlichm Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, wahr Gottes Sohn, Mensch worden ist, des freuen sich die Engel sehr und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, da wir solln bleibn in Ewigkeit. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm.

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich. Das sehn die lieben Engel gern und danken mit uns Gott dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan Sünd und ewger Tod allsamt zu Schanden worden sind durch Gottes und Maria Kind.

7. Der HErr verläßt uns nimmer mehr, er gibt uns gute Prediger, die unser pflegen in der Welt, bei seinem Wort er uns erhält.

8. An sein Verheißung er gedenkt, drum hat er uns solch Gab geschenkt und sendt Predger in ferne Land, daß er durch ihr Wort werd bekannt.

9. Den Heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unser Herz erlab und tröst uns durch das göttlich Wort und uns behüt fürs Teufels Mord.

10. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit. Allein der Glaub an Jesum Christ die recht Erkenntnis Gottes ist.

11. Der Heilig Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht und macht die Herzen fest und uns in Trübsal nicht verläßt.

12. So nehmen wir im Glauben zu, und hat das arm Gewißen Ruh durch Christum unsern Mitteler, und hüten uns für falscher Lehr.

13. Was uns die göttlich Majestat am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der Heilig Geist, darum er unser Lehrer heißt.

14. Ein jeder der da predgen soll, der muß das eben wißen wol, wo nicht der Geist sein Herz bewegt, daß er das Amt nicht recht verhegt.

15. Ohn Gottes Geist auch niemand kann Christum von Herzen nehmen an. Den trägen Herzen bringt er Saft, den schwachen Herzen gibt er Kraft.

16. Den Durstigen ist er ein Quell, was dunkel ist das macht

er hell, die krummen Herzen macht er schlecht, die irrigen bringt er zurecht.

17. Die Herzen die da sind verwundt, die macht der Heilig Geist gesund, erweichet die da sind verhärt. Das thut des HErren Himmelfahrt.

18. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht erkannt ohn durch den Heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

19. Die heilige Dreifaltigkeit hält sich ganz zu der Christenheit und nimt sich ihr so herzlich an und wollt gern helfen jedermann.

20. So wachsen wir an Christo fein und meiden allen falschen Schein, und nehmen uns des Nächsten an, gleich wie Er hat an uns gethan.

21. Wir wandeln wol in dieser Welt, und thun doch nicht was ihr gefällt. Sondern wir folgen Gottes Rath und thun was er befohlen hat.

22. Die blinde Welt weiß nichts von Gott, und Gottes Wort ist ihr ein Spott. Sie treibt Unzucht Geiz List und Tück, Unrecht und ander böse Stück.

23. Das thun die frommen Christen nicht. Ihr Herz nach Gottes Wort ist g'richt, und denken stets aus dieser Welt und thun was Christo wol gefällt.

24. Das Wort sie üben immerdar, das ist hell lauter rein und klar. Ihr Lust ist zu der heilgen Schrift, denn Menschen Lehr ist eitel Gift.

25. So manche schöne Gottes Gab bringt uns der Heilig Geist herab und uns fürm Satan wol verwahrt. Solchs schafft des HErren Himmelfahrt.

26. So danket nun dem lieben HErrn und lobet ihn von Herzen gern. Lobsinget mit der Engel Chor, daß man es in dem Himmel hör.

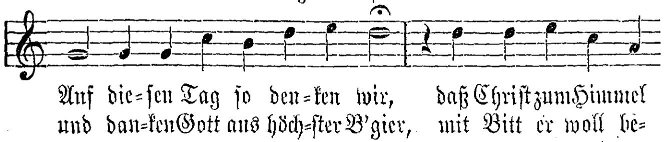
27. Gott Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.
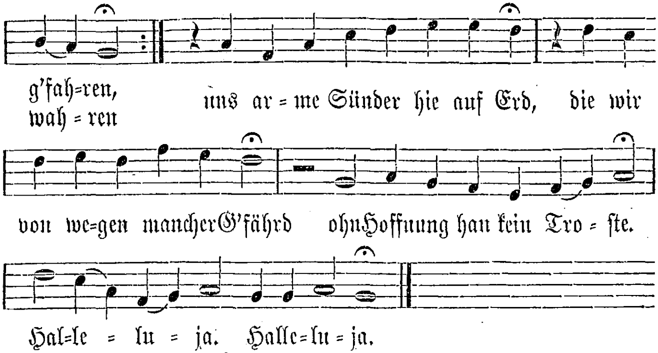
28. HErr Jesu Christe Gottes Sohn, gewaltig herrlich prächtig schön, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

29. Du Heilger Geist, du wahrer Gott, der du uns tröst in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich.

Johannes Zwick.

Eigne Weise.





138. Auf diesen Tag so denken wir, daß Christ zum Himmel g'fahren, und danken Gott aus höchster B'gier, mit Bitt er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir von wegen mancher G'fährd ohn Hoffnug han kein Troste. Halleluja. Halleluja.

2. Drum sei Gott Lob, der Weg ist g'macht, und steht der Himmel offen. Christus schleußt auf mit großem Pracht, vorhin war alls verschloßen. Wers glaubt des Herz ist Freuden voll, dabei er sich doch rüsten soll dem HErren nachzufolgen. Halleluja. Halleluja.

3. Wer nicht folgt und sein Willen thut, dem ist nicht Ernst zum HErren. Denn er wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts, soll der sein recht, so wird auch g'wis das Leben schlecht zu Gott im Himmel g'richtet. Halleluja. Halleluja.
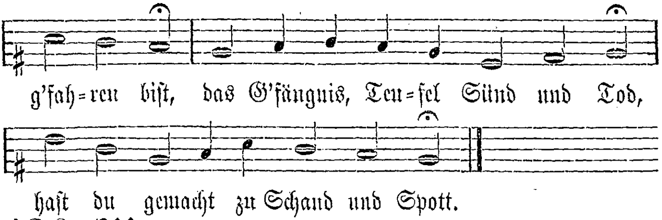
4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, bis wir den Vater finden, und fliehen stets der Welte Bahn, thun uns zu Gottes Kinden. Die sehn hinauf, der Vat'r herab, an Treu und Lieb geht ihn nichts ab, bis sie zusammen kommen. Halleluja. Halleluja.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn uns Gott zu ihm nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, als wir denn jetzt bekennen. Da wird sich finden Freud und Muth zu ewig'r Zeit beim höchsten Gut. Gott woll daß wirs erleben. Halleluja. Halleluja.

Nicolaus Selnecker.

Weise: HErr Gott dich loben alle wir.
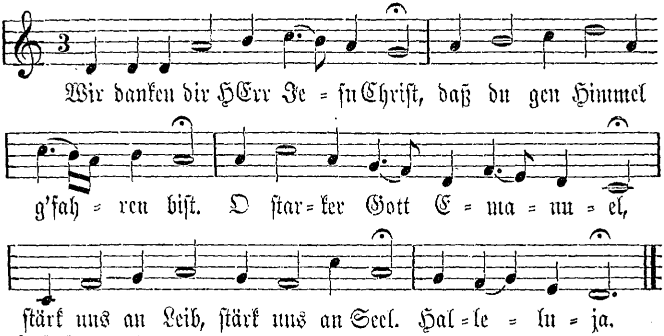




139. Wir danken dir HErr Jesu Christ, daß du gen Himmel g'fahren bist. Das G'fängnis, Teufel Sünd und Tod, hast du gemacht zu Schand und Spott.

2. Dein Heilgen Geist du hast gesandt, dein Wort geschickt in alle Land, gibst treue Lehrer da und dort, die stets führen dein göttlich Wort.

3. Zur Rechten Gottes Vaters werth sitzst über Himmel und der Erd, hast alle G'walt und bist der HErr. Dein ist die Kraft Lob Preis und Ehr.

4. HErr Jesu komm, denn es ist Zeit. Gott Lob der jüngst Tag ist nicht weit. Komm lieber HErr, wir bitten dich, zu dir wir seufzen inniglich.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.



140. Wir danken dir HErr Jesu Christ, daß du gen Himmel g'fahren bist. O starker Gott Emanuel, stärk uns an Leib, stärk uns an Seel. Halleluja.

2. Nun freut sich alle Christenheit und singt und springt ohn alles Leid. Gott Lob und Dank im höchsten Thron, unser Bruder ist Gottes Sohn. Halleluja.

3. Gen Himmel ist gefahren hoch und ist doch allzeit bei uns noch. Sein Macht und G'walt unendlich ist, wahr Gott und Mensch zu aller Frist. Halleluja.

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig schwebt, über all Menschen er regiert und alle Creaturen führt. Halleluja.

5. Zur Rechten Gottes Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maß. All Ding sein ihm ganz unterthan, Gottes und der Maria Sohn. Halleluja.

6. All Teufel, Welt Sünd Höll und Tod er alles überwunden hat. Trotz wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Halleluja.

7. Wol dem der ihm vertrauen thut und hat an ihm nur frischen Muth. Welt wie du willt, wer fragt nach dir? Nach Christo steht unser Begier. Halleluja.

8. Er ist der HErr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst. Das G'fängnis er gefangen hat, daß uns nicht schad der bitter Tod. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus Herzens Grund und singen fröhlich mit dem Mund. Unser Bruder Fleisch Bein und Blut ist unser allerhöchstes Gut. Halleluja.

10. Durch ihn der Himmel unser ist. Hilf uns o Bruder Jesu Christ, daß wir nur fest trauen auf dich und durch dich leben ewiglich. Halleluja.
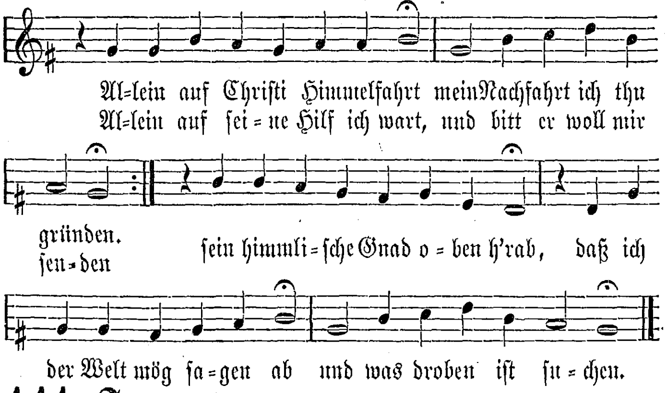
11. Amen Amen HErr Jesu Christ, der du gen Himmel g'fahren bist. Behalt uns HErr bei reiner Lehr, des Teufels Trug und Listen wehr. Halleluja.

12. Komm lieber HErr, komm, es ist Zeit, zum letzten G'richt in Herrlichkeit. Führ uns aus diesem Jammerthal in deinen ewgen Freudensaal. Halleluja.

13. Amen singen wir noch einmal. Wir sehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein. Halleluja.

Josua Wegelin.

Weise: Es ist gewislich an der Zeit.



141. Allein auf Christi Himmelfahrt mein Nachfahrt ich thu gründen. Allein auf seine Hilf ich wart, und bitt er woll mir
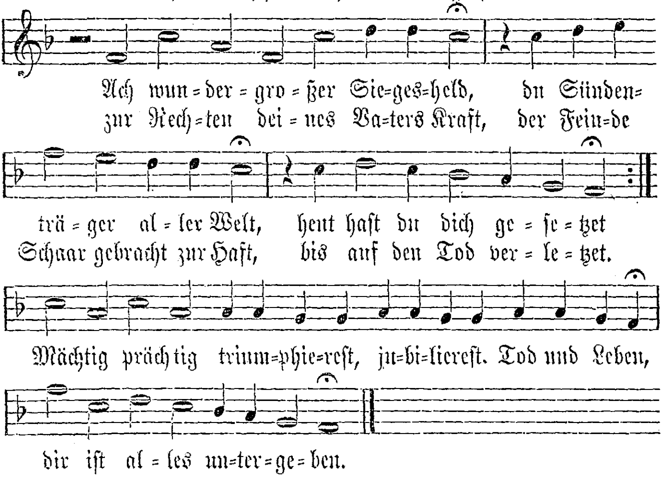
senden sein himmlische Gnad oben h'rab, daß ich der Welt mög sagen ab und was droben ist suchen.

2. Weil er gen Himmel sich gewendt, das Irdische verlaßen, mein Herz auch nirgend Ruhe findt. Es will nun diese Straßen zur himmlischen Ruh Freud und Ehr, wo Christus ist sein Haupt und HErr, da bei will es auch ruhen.

3. Ach laß HErr Christe mich die Gnad von dein'r Auffahrt empfangen, daß mein Herz hie die Nachfahrt hab, bis daß ich werd erlangen das Himmelfahrn mit Seel und Leib, dir zu Ehren und mir zur Freud, so will ich dir lobsingen.

Ernst Christoph Homburg.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.



142. Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet. Mächtig prächtig triumphierest, jubilierest. Tod und Leben, dir ist alles untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich großen Siegsmann loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Macht zur Glorie bist erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den so fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht Trost und Leben. Heil Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung Labsal Herzenssaft wird

uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir als Siegsherrn Ehr erweise.
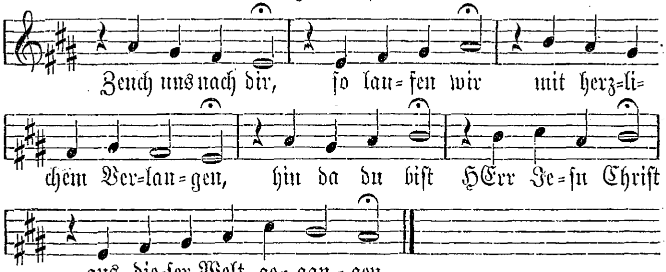
4. Zeuch Jesus uns, zeuch uns nach dir, hilf daß wir forthin für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel sein, wo Zucht und Demuth trit herein, all Ueppigkeit verachten. Unart Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wol ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei Jesus unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlaßen. Laß suchen uns was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List. Es ist auf allen Straßen Lügen Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen

6. HErr Jesu komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm stille das Verlangen. Du du bist allen uns zu gut o Jesu durch dein theures Blut ins Heiligtum gegangen. Komm schier, hilf mir, denn so sollen, denn so wollen wir ohne Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Aus Hohel. 1, 4. Ludämilia Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Eigne Weise.



143. Zeuch uns nach dir, so laufen wir mit herzlichem Verlangen, hin da du bist HErr Jesu Christ aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebsbegier, ach reiß uns doch von hinnen. So dürfen wir nicht länger hier den Kummerfaden spinnen.
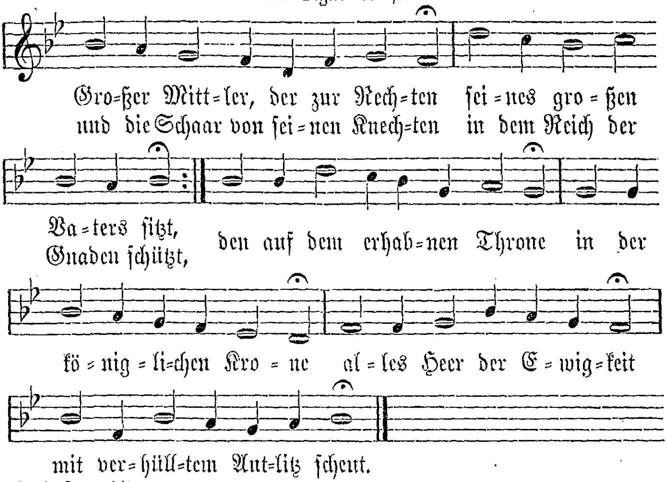
3. Zeuch uns nach dir HErr Christ und führ uns deine Himmelsstege. Wir irrn sonst leicht und sind verscheucht vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhie beschwer das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gib daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Johann Jakob Rambach.

Weise: Alle Menschen müßen sterben. S. Nr 448.
oder Eigne Weise.



144. Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, den auf dem erhabnen Throne in der königlichen Krone alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht. Was vollendet sollte werden, das ist gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligtum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Samen denkest du mit vieler Lust. Du vertritst die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen die der Welt noch dienen nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller

Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen. O mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit.

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und machst liebreich und bescheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler sei gepriesen, daß du in dem Heiligtum so viel Treu an uns bewiesen. Dir sei Ehre Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschließt der Tod.

Auf Pfingsten.

Veni creator spiritus. Von Kaiser Karl d. Gr. Deutsch von M. Luther.



145. Komm Gott Schöpfer Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein. Mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß dein Geschöpf vorhin sein.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Liebe Brunst. Das schwach Fleisch in uns dir bekannt erhalt fest dein Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an Gotts rechter Hand. Des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen in alle Land.
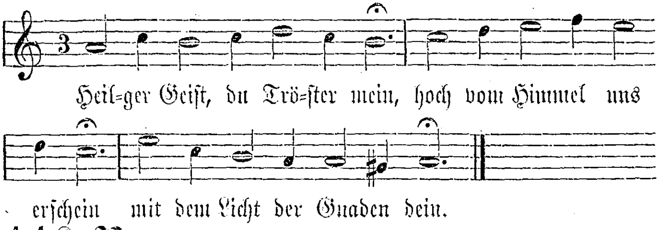
5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bei uns deine Gnad, daß wir deim Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen

wol, dazu Jesum Christ seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beider Geist zu verstohn.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund. Dem Tröster sei dasselb gethan in Ewigkeit alle Stund.

Veni sancte spiritus et emitte. Von Robert König von Frankreich. Deutsch von Martin Moller.



146. Heilger Geist du Tröster mein, hoch vom Himmel uns erschein mit dem Licht der Gnaden dein.

2. Vater komm der armen Heerd, komm mit deinen Gaben werth, erleucht uns auf dieser Erd.

3. Höchster Trost in aller Last, o du süßer Herzensgast, unser Seel erquicke baß.

4. HErr ganz tröstlich blick uns an, wenn wir in Anfechtung stahn und mit Thränen seufzen thun.

5. O du selge Gnadensonn, füll das Herz mit Freud und Wonn aller die dich rufen an.

6. Ohn dein Beistand Hilf und Gunst ist all unser Thun und Kunst vor Gott ganz und gar umsonst.
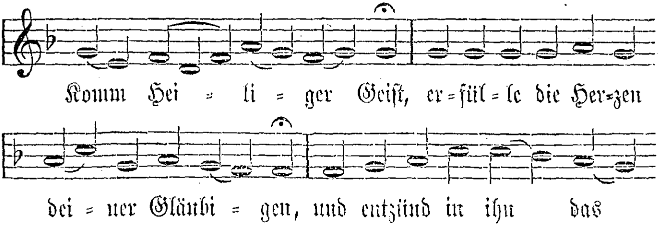
7. Wasch uns HErr von Sünden weiß, unser schmächtig Herz begeuß, die Verwundten heil mit Fleiß.
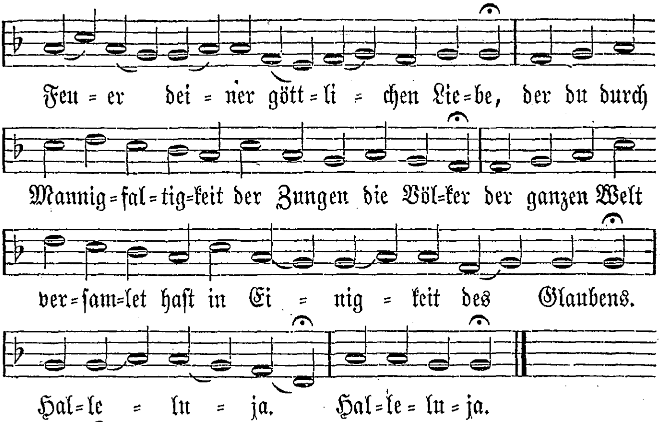
8. Lenk uns nach dem Willen dein, wärm die kalten Herzen fein, bring zurecht die irrig sein.

9. Gib uns HErr, wir bitten dich, die wir gläuben festiglich, deine Gaben mildiglich.

10 Daß wir leben heiliglich, selig sterben alle gleich, bei dir bleiben ewiglich.
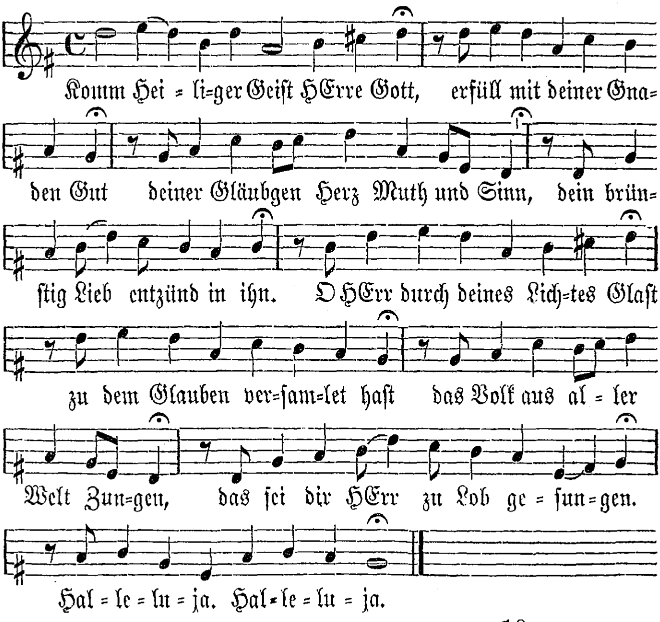
Veni sancte spiritus reple. Deutsch.





147. Komm Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihn das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versamlet hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja. Halleluja.

Dasselbe. Von Martin Luther.
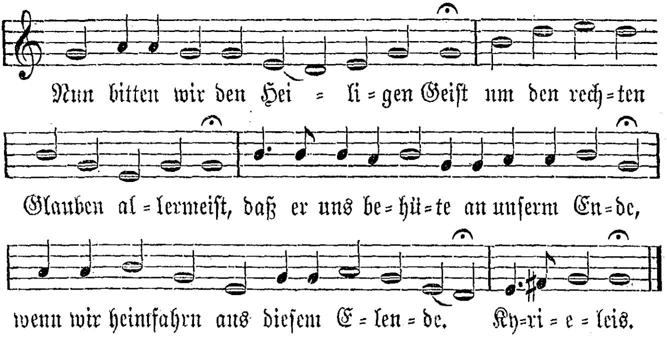


148. Komm Heiliger Geist HErre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubgen Herz Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn. O HErr durch deines Lichtes Glast zu dem Glauben versamlet hast das Volk aus aller Welt Zungen, das sei dir HErr zu Lob gesungen. Halleluja. Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O HErr behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr denn Jesum mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja. Halleluja.

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deim Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O HErr durch dein Kraft uns bereit und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja. Halleluja.

Der Lobgesang Nun bitten wir den Heiligen Geist. Von M. Luther.



149. Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heim fahrn aus diesem Elende. Kyrieleis.
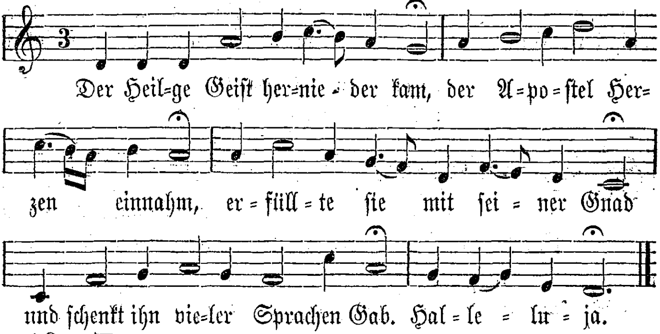
2. Du werthes Licht gib uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und in Friede auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

Spiritus sancti gratia. Deutsch.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.
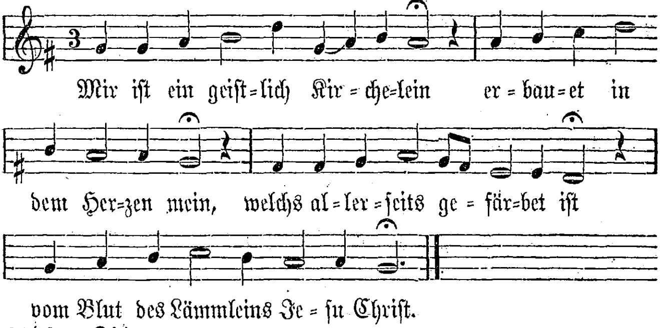


150. Der Heilge Geist hernieder kam, der Apostel Herzen einnahm, erfüllte sie mit seiner Gnad und schenkt ihn vieler Sprachen Gab. Halleluja.

2. Er sandt sie aus mit gutem Rath, zu predgen Gottes Wunderthat, in Christ zu lehren Gottes Huld, Vergebung aller Sünd und Schuld. Halleluja.

3. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dazu Christo seim eingen Sohn, der theil uns mit sein Heilgen Geist, der uns regier zu aller Zeit. Halleluja.

Mihi sacellum coelicum. Deutsch.

Weise: HErr Jesu Christ meins Lebens Licht.



151. Mir ist ein geistlich Kirchelein erbauet in dem Herzen mein, welchs allerseits gefärbet ist vom Blut des Lämmleins Jesu Christ.

2. In diesem kleinen Kirchelein hat ihren Sitz und wohnet drein die heilige Dreifaltigkeit, Gott Vater Sohn Heiliger Geist.
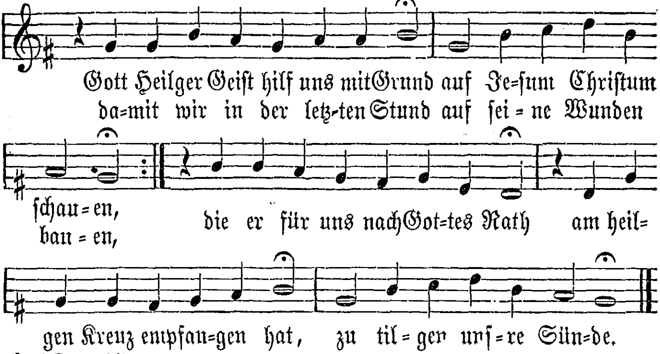
3. Dies Kirchlein ist zwar

g'ring und klein, weil aber die drei wohnen drein, es groß genug und herrlich ist und Gottes königlicher Sitz.

4. Dies Häuslein und dies Kirchelein laß dir o Gott befohlen sein, behüts vor allem Herzeleid, wohn drin hie und in Ewigkeit.

Bartholomäus Ringwaldt.

Weise: Es ist gewislich an der Zeit.
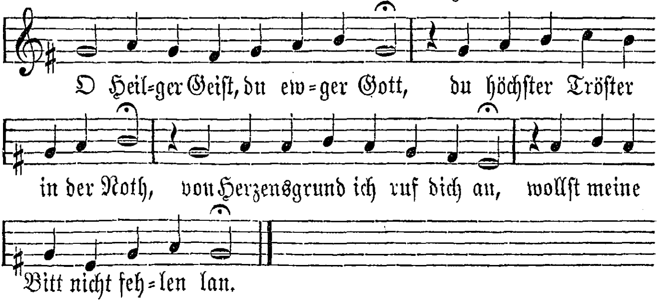


152. Gott Heilger Geist hilf uns mit Grund auf Jesum Christum schauen, damit wir in der letzten Stund auf seine Wunden bauen, die er für uns nach Gottes Rath am heilgen Kreuz empfangen hat, zu tilgen unsre Sünde.

2. Durchs Wort in unsre Herzen schein, und thu uns neu gebären, daß wir als Gottes Kinder rein vom bösen Wandel kehren und in dir bringen Früchte gut, so viel als unser blöder Muth in diesem Fleisch kann tragen.

3. In Sterbens Nöthen bei uns steh und hilf uns wol verscheiden, daß wir fein sanft ohn alles Weh hinfahren zu den Freuden, die uns der fromme Vater werth aus lauter Gnaden hat beschert in Christo seinem Sohne.

Weise: Nun laßt uns den Leib begraben.



153. O Heilger Geist, du ewger Gott, du höchster Tröster in der Noth, von Herzens Grund ich ruf dich an, wollst meine Bitt nicht fehlen lan.
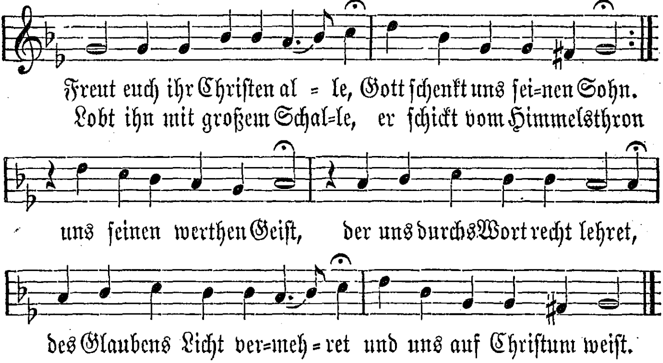
2. Ach sei mein Trost und Zuversicht, laß mich in Sünd verzagen nicht, wend von mir ab des Feindes List, erhalt mich fest an Jesum Christ.

3. Daß ich demselben allezeit treulich zu dienen sei bereit, und ihn in wahrem Glauben rein erkenne für den Heiland mein.

4. Leit mich auf rechter ebner Bahn, christlich mein Lebn zu stellen an, daß ich nach dieser Sterblichkeit erlangen mög die ewge Freud.

Georg Werner.

Weise: Helft mir Gotts Güte preisen.



154. Freut euch ihr Christen alle, Gott schenkt uns seinen Sohn. Lobt ihn mit großem Schalle, er schickt vom Himmelsthron uns seinen werthen Geist, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret und uns auf Christum weist.
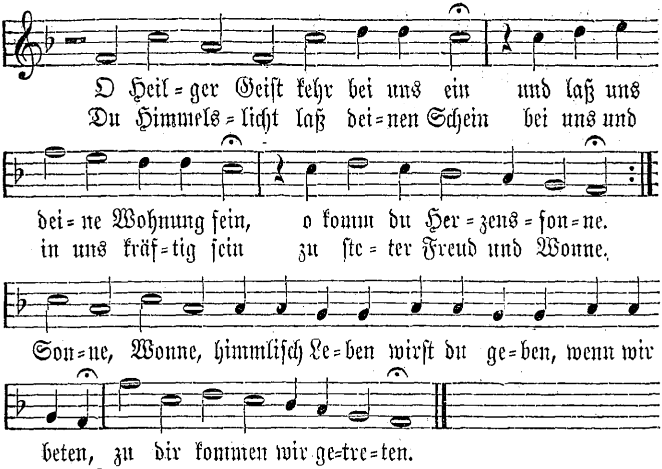
2. Er läßet offenbaren als unser höchster Hort uns, die wir Thoren waren, das himmelische Wort. Wie groß ist seine Güt. Nun können wir ihn kennen und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih daß wir dich lieben, o Gott von großer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben, vergib uns unsre Schuld. Führ uns auf ebner Bahn, hilf daß wir dein Wort hören und thun nach deinen Lehren, das ist recht wol gethan.

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast, der stärket uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslast. Tröst uns in Todespein, mach auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinem Freudenschein.

Michael Schirmer.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.



155. O Heilger Geist kehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein, o komm du Herzenssonne. Du Himmelslicht laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben wirst du geben, wenn wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zu Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wißen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müßen. Schaue, baue was zerrißen und geflißen dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.
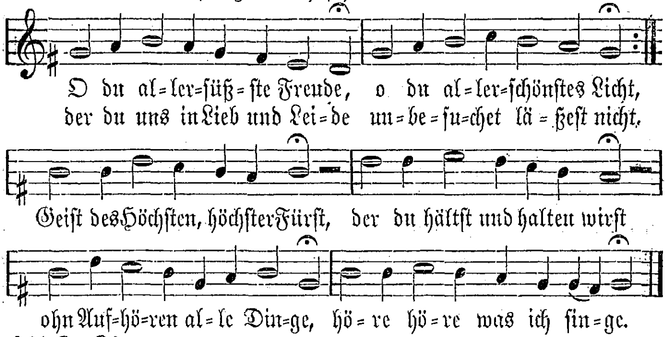
5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müße schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und seine todten Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Paulus Gerhardt.

Weise: Freu dich sehr o meine Seele.



156. O du allersüßste Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet läßest nicht, Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre höre was ich singe.

2. Du bist ja die beßte Gabe, die ein Mensche nennen kann. Wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen an. Ach ergib dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist ist dir kund, zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund. Nun du weißt auch Zweifels frei, wie verderbt und blind ich sei. Drum gib Weisheit und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist, fleuchst hingegen Schand

und Sünden, wie die Tauben Stank und Mist. Mache mich o Gnadenquell durch dein Waschen rein und hell. Laß mich fliehen was du fliehest, gib mir was du gerne siehest.

6. Du bist wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns bösen alles guts. Ach verleih und gib mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen den du liebst betrübe.

7. Mein Hort ich bin wol zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt. Bleib ich von dir ungeschieden, ei so bin ich gnug getröst. Laß mich sein dein Eigentum, ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.
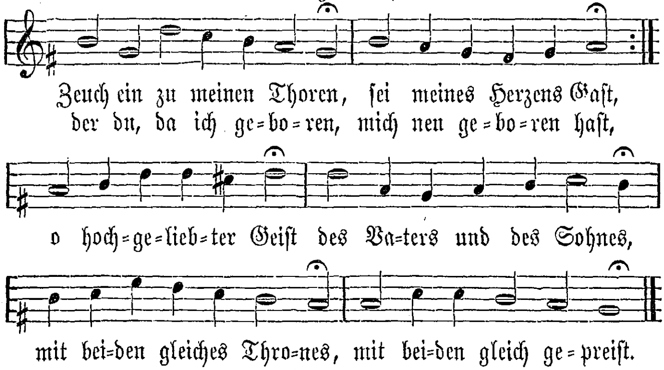
8. Ich entsage alle deme was dir deinen Ruhm benimt. Ich will daß mein Herz annehme nur allein was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht. Ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein daß du mich stärkest und mir treulich stehest bei. Hilf mein Helfer, wo du merkest daß mir Hilfe nöthig sei. Brich des bösen Fleisches Sinn, nim den alten Willen hin. Mach ihn allerdinges neue, daß sich mein Gott meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben, wenn ich sinke sei mein Stab. Wenn ich sterbe sei mein Leben, wenn ich liege sei mein Grab. Wenn ich wieder aufersteh, ei so hilf mir daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirst dein Auserwählten weiden.

Paulus Gerhardt.

Weise: Von Gott will ich nicht laßen. S. Nr 328.
oder Eigne Weise.



157. Zeuch ein zu meinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du da ich geboren mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist

des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht. Der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf erstickt als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem HErren Jesu Christ zum wahren Eigentum, zum Priester und Propheten, zum Könge, den in Nöthen Gott schützt im Heiligtum.

5. Du bist ein Geist, der lehret wie man recht beten soll. Dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wol. Es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freudensaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht daß uns betrübe Zorn Zank Haß Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen die voller Zwietracht seind.

8. Du HErr hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden wie dir es wol gefällt. So gib doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden. Verknüpf in allen Landen was sich getrennet hat.

9—12. Bei Kriegszeit.

9. Ach edle Friedensquelle, schleuß deinen Abgrund auf, und gib dem Frieden schnelle hier wieder seinen Lauf. Halt ein die große Fluth, die Fluth die eingerißen, so daß man siehet fließen wie Waßer Menschenblut.

10. O laß dein Volk erkennen die Vielheit ihrer Sünd, auch Gottes Grimm so brennen, daß er bei uns entzünd den ernsten bittern Schmerz und Buße, die bereuet, des sich zuerst erfreuet ein weltergebnes Herz.

11. Auf Buße folgt der Gnaden, auf Reu der Freuden Blick. Sich beßern heilt den Schaden, fromm werden bringet Glück. HErr thus zu deiner Ehr, erweiche Stahl und Steine, auf daß das Herze weine, der böse sich bekehr.

12. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd. Bring wieder und erneure die Wolfahrt deiner Heerd. Laß blühen wie zuvorn die Länder so verheeret, die Kirchen so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

13. Beschirm die Polizeien, bau unsrer Fürsten Thron, daß sie und wir gedeihen. Schmück als mit einer Kron die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.
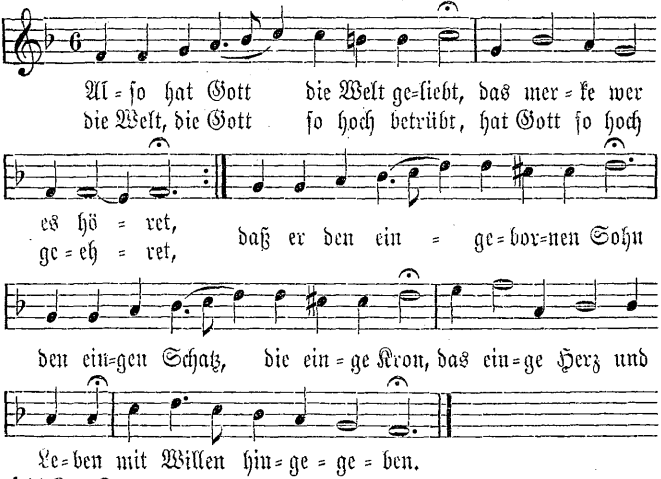
14. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und was dein Herz ergetzet aus unserm Herzen reißt.

15. Gib Freudigkeit und Stärke zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

16. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn. Und wenn wirs sollen geben in Todes Hände hin, wenns mit uns hie wird aus, so hilf uns fröhlich sterben und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Aus Joh. 3, 16. Paulus Gerhardt.

Weise: Ermuntre dich mein schwacher Geist.



158. Also hat Gott die Welt geliebt, das merke wer es höret, die Welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er den eingebornen Sohn, den eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach wie muß doch ein einges Kind bei uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, so hoch geschonet werden. Wie hitzt, wie brennt der Vatersinn, wie gibt und schenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des Eingen nur will denken.

3. Gott aber schenkt aus freiem Muth und mildem treuem Herzen sein einges Kind, sein schönstes Gut in mehr als tausend Schmerzen. Er gibt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und deren Pein zu unerhörtem Leide stößt Gott sein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du o Welt frei wieder möchtest stehen, und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wol, du schnöde Braut, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du wider deinen Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Gesellen zu bittrer Angst und harter Noth beschloßen in der Höllen. Und hier ist gar kein andrer Rath, als der den Gott gegeben hat. Wer den hat, wird dem Haufen der höllschen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen. Wen die Verdammnis hat umschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein Gott, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie ist dir immermehr geschehn, was hast du an der Welt ersehn, daß, die so hoch dich höhnet, du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht und ließest ewig pressen diejenge, die dein Recht geschwächt und freventlich vergeßen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büßen, das treten sie mit Füßen.

10. Du frommer Vater meinst es gut mit allen Menschenkindern. Du ordnest deines Sohnes Blut und reichst es allen Sündern, willst daß sie mit der Glaubenshand das was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort, die Welt schlägt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir o Gott ist keine Schuld, du du hast nichts verschlafen. Der Feind und Häßer deiner Huld ist Ursach seiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz gestellet war, auch einig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin du tolle Schaar, ich bleibe bei dem Sohne. Dem geb ich mich, des bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug. Sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck, sein Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke. Dies ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Missethat will größer sein als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.
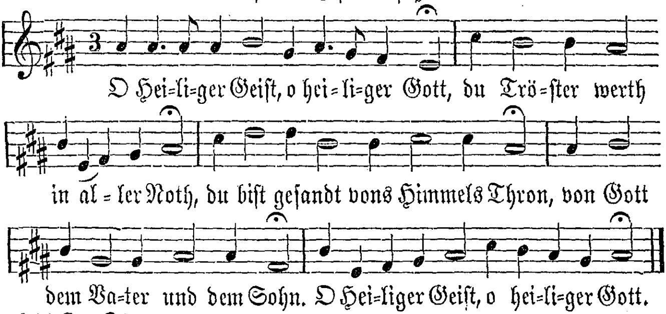
15. Ei sprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo da ich ihm versühnt, da, wo ich böses je verdient, sein Sohn der nichts verschuldet, so wol für mich erduldet.

16. Fehlts hier und da, ei unverzagt, laß Sorg und Kummer schwinden. Der mir das größte nicht versagt, wird Rath zum kleinen finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt er, laßt uns denken, mit ihm nicht alles schenken?

17. Ich bins gewis, und sterbe drauf nach meines Gottes Willen, mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort bei Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

Abraham Hinckelmann.

Weise: O Jesulein süß.



159. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster werth in aller Noth, du bist gesandt vons Himmels Thron von Gott dem Vater und dem Sohn. O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

2. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, gib uns die Lieb zu deinem Wort. Zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesamt. O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

3. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, mehr unsern Glauben immerfort. An Christum niemand glauben kann, es sei denn durch dein Lieb gethan. O Heiliger Geist, o heiliger Gott.
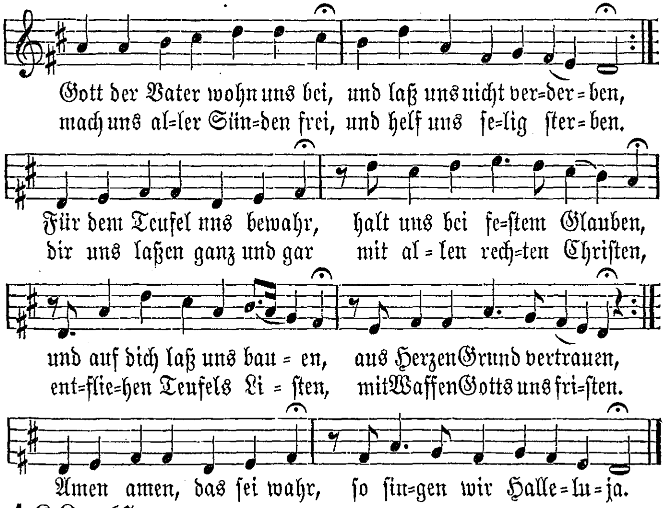
4. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, erleucht uns durch dein göttlich Wort. Lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn. O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

5. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, du zeigst die Thür zur Himmelspfort. Laß uns hier kämpfen ritterlich und zu dir dringen seliglich. O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

6. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir sagen dir Lob Ehr und Dank jetzund und unser Leben lang. O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

Auf Trinitatis.

Der Bittgesang Gott der Vater wohn uns bei. Gebeßert durch M. Luther.



160. Gott der Vater wohn uns bei, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frei, und helf uns selig sterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzen Grund vertrauen, dir uns laßen ganz und gar mit allen rechten Christen, entfliehen Teufels Listen, mit Waffen Gotts uns fristen. Amen amen, das sei wahr, so singen wir Halleluja.

2. Jesus Christus wohn uns bei, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frei, und helf uns selig sterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzen Grund vertrauen, dir uns laßen ganz und gar mit allen rechten Christen, entfliehen Teufels Listen, mit Waffen Gotts uns fristen. Amen amen, das sei wahr, so singen wir Halleluja.

3. Heilig Geist der wohn uns bei, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frei, und helf uns selig sterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzen Grund vertrauen, dir uns laßen ganz und gar mit allen rechten Christen, entfliehen Teufels Listen, mit Waffen Gotts uns fristen. Amen amen, das sei wahr, so singen wir Halleluja.

Gott der Vater wohn uns bei. Gemehrt durch E. Alber.
Vorige Weise.
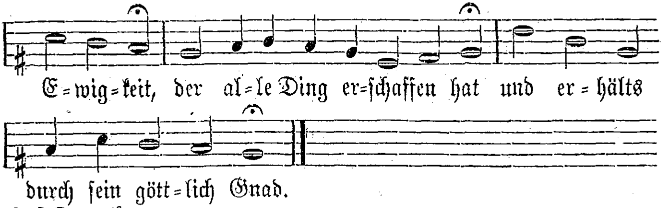
161. Gott der Vater wohn uns bei, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frei, und helf uns selig sterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzen Grund vertrauen, dir uns laßen ganz und gar mit allen rechten Christen, entfliehen Teufels Listen, mit Waffen Gotts uns fristen. Amen amen, das sei wahr, so singen wir Halleluja.

2. Jesu Christ du treuer Hort, führ uns auf rechter Straßen, der du bist des Vaters Wort, darauf wir uns verlaßen. Du hast uns durch deinen Tod das ewig Reich erworben. Du bist das Licht und Leben, vom Vater uns gegeben. Du bist unser Himmelbrot, Gerechtigkeit und Weisheit. Du bist das Haupt der Christenheit, der Fried, der Weg, die Wahrheit. Von Maria geboren bist, gelobet seist du Jesu Christ.

3. Heilger Geist, die dritt Person der Gottheit, gleicher Ehren mit dem Vater und dem Sohn, wollst uns den Glauben mehren. Dich uns Christ beim Vater hat durch seinen Tod erworben. Erschein uns mit Genaden, so wird das Wort gerathen. Hilf daß sich zu Christ dem HErrn die arme Leut bekehren. Du kannst von Christ recht lehren, dem bösen Satan wehren. Halleluja singen wir, nun hilf uns Heilger Geist zu dir.

Sit laus honor et gloria. Deutsch.
Weise: HErr Gott dich loben alle wir.





162. Sei Lob=Ehr Preis und Herrlichkeit Gott dem Vater in Ewigkeit, der alle Ding erschaffen hat und erhälts durch sein göttlich Gnad.
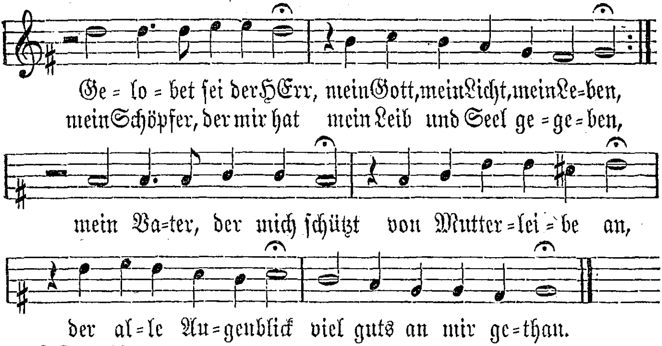
2. Ehr sei auch seim geliebten Sohn, der uns alles guts hat gethan, der am Kreuz für uns ist g'storben und den Himmel uns erworben.

3. Ehr sei auch Gott dem Heilgen Geist, der uns durch sein Gnad allermeist die Wahrheit woll machen bekannt und eröffnen unsern Verstand.

4. O heilige Dreifaltigkeit, o wahre einige Gottheit, erhör uns aus Barmherzigkeit, und führ uns zu der Seligkeit.

Johann Olearius.

Weise: Nun danket alle Gott.



163. Gelobet sei der HErr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der HErr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der HErr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir
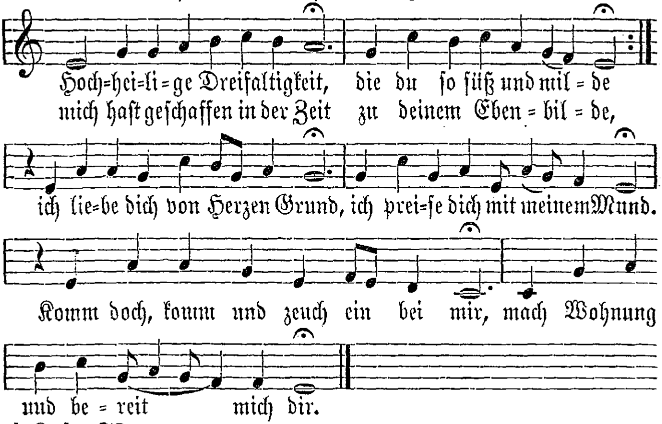
mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der HErr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet was in allen Lüften schwebet. Gelobet sei der HErr, des Name Heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geist.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden laßen klingen, und mit der Engelschaar das Heilig Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit, gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit.

Johann Angelus.

Weise: Erbarm dich mein o HErre Gott.



164. Hochheilige Dreifaltigkeit, die du so süß und milde mich hast geschaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde, ich liebe dich von Herzen Grund, ich preise dich mit meinem Mund. Komm doch, komm und zeuch ein bei mir, mach Wohnung und bereit mich dir.

2. O Vater nim ganz kräftig ein das sinkende Gemüthe. Mach es zu deinem innern Schrein und deiner stillen Hütte. Vergib daß mein Gedächtnis sich zerstreut hat oft und sündiglich. Bring es in eine wahre Ruh, daß nichts in ihm sei als nur du.
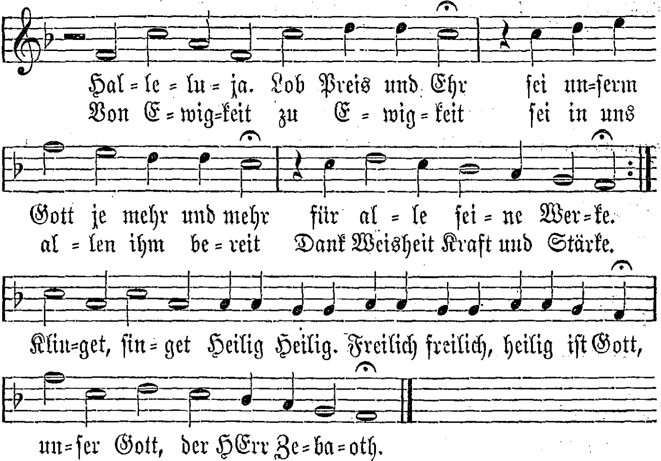
3. Gott Sohn erleuchte den Verstand mit deiner Weisheit Lichte. Vergib daß er sich oft gewandt zu eitelem Gedichte. Laß nunmehr nur in deinen Schein mein einzigs Schaun und Wirken sein. Zeuch ihn, daß er schon allbereit verzuckt steh über Ort und Zeit.

4. Gott Heilger Geist, du Liebesfeuer, entzünde meinen Willen. Stärk ihn, komm mir zu Hilf und Steur', den deinen zu erfüllen. Vergib daß ich so oft gewollt was sündlich ist und nicht gesollt. Verleih daß ich mit reiner Brunst dich aufrecht ewig lieb umsonst.

5. O heilige Dreifaltigkeit führ mich doch ganz von hinnen. Zeuch zu dir in dein Ewigkeit all äuß'r und innre Sinnen. Vereinge mich und laß mich hier eins mit dir sein, daß ich mit dir auch dort sei eine Herrlichkeit, o heiligste Dreifaltigkeit.

Bartholomäus Crasselius.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.



165. Halleluja. Lob Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit Dank Weisheit Kraft und Stärke. Klinget, singet Heilig Heilig. Freilich freilich, heilig ist Gott, unser Gott, der HErr Zebaoth.

2. Halleluja. Preis Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, der uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft und sich mit uns vermählet. Heilig selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja. Gott Heilger Geist sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren. Eia eia, da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja. Lob Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelsschaar, und singet nun und immerdar mit Freuden Amen amen. Klinget, singet Heilig Heilig. Freilich freilich, heilig ist Gott, unser Gott, der HErr Zebaoth.

Auf S. Johannis des Täufers Tag
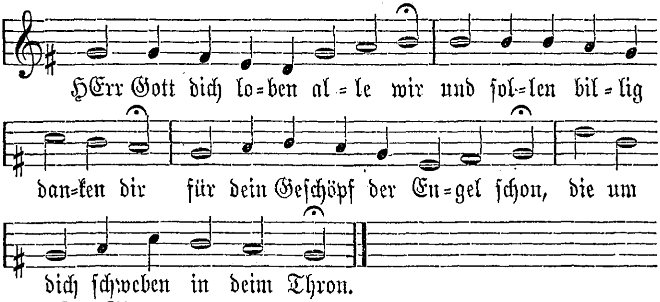
singt man Nr 28. Gelobet sei der HERR der Gott Israel 2c.
oder Lieder vom Namen und der Gnade Jesu Christi.

Auf Mariä Heimsuchung

singt man Nr 29. Meine Seele erhebt den HERRen 2c.
oder Nr 42. Kommst du kommst du Licht der Heiden 2c.

Auf S. Michaelis Tag.

Dicimus grates. Von Philipp Melanchthon. Deutsch von Paulus Eber.



166. HErr Gott dich loben alle wir und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweben in deim Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar und sehen dich ganz offenbar. Dein Stimm sie hören allezeit und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiren auch und schlafen nicht, ihr Fleiß ist gar dahin gericht, daß sie HErr Christe um dich sein und um dein armes Häuselein.

4. Der alte Drach und böse Feind für Neid Haß und für Zorne brennt. Sein Datum stehet alles drauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod. Kirch Wort Gesetz all Ehrbarkeit zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb was christlich ist.

7. Indes wachet der Engel Schaar, die Christo folget immerdar, und schützet deine Christenheit, wehret des Teufels Listigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß. Desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Gluth verschont und keinen Schaden thut den Knaben in der heißen Flamm, der Engel ihn zu Hilfe kam.
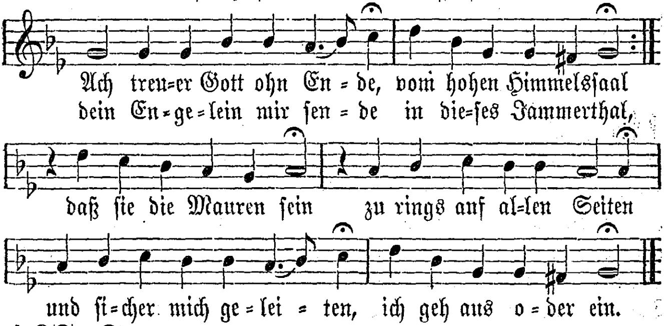
10. Also schützt Gott noch heut bei Tag vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben sein.

11. Darum wir billig loben dich und danken dir Gott ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiset heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollst allezeit dieselben heißen sein bereit zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlichs Wort in Werth.

David Behme.

Weise: Helft mir Gotts Güte preisen.



167. Ach treuer Gott ohn Ende, vom hohen Himmelssaal dein Engelein mir sende in dieses Jammerthal, daß sie die Mauren sein zu rings auf allen Seiten und sicher mich geleiten, ich geh aus oder ein.

2. **Nachdem** der Mensch geschwinde in dieser bösen Welt gerathen kann in Sünde, wo Gott ihn nicht erhält, so laß HErr Jesu Christ dein Engel mich bewahren fürs Satans List und Schaaren heut und zu aller Frist.

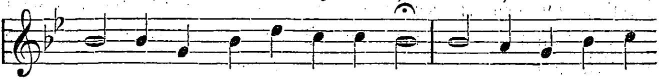
3. **Noch** eines ich begehre, daß mir dein guter Geist ein reines Herz beschere und treue Hilfe leist zu dienen dir allein, daß ich nicht widerstrebe, vielmehr gottselig lebe gleich wie die Engelein.

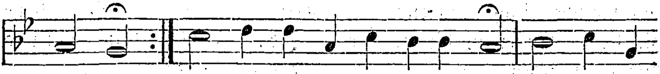
4. **Auch** send an meinem Ende, wenn ich abscheiden soll, dein Engel, der behende mein Seel von hinnen hol und führ sie an den Ort, da ich soll ewig leben, in Freuden bei dir schweben nach deinem theuren Wort.
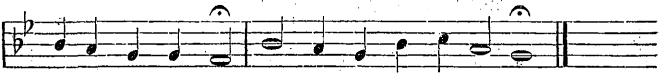
5. **Bewahre** mein Gebeine durch deine Engelein, bis ich stark klar und reine geh in den Himmel ein in deines Vaters Reich und lobe Gott mit Freuden, nicht fürchte Tod und Leiden und sei den Engeln gleich.

Georg Reimann.

Weise: Wo Gott der HErr nicht bei uns hält.







168. Aus Lieb läßt Gott der Christenheit viel gutes widerfahren. Aus Lieb hat er ihr zubereit viel tausend Engel Schaaren. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wol bewahren.

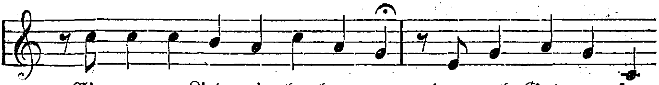
2. Sie lagern sich wenn kommt die Noth, in Eil gefaßt sich machen, und reißen die so fürchten Gott aus ihrer Feinde Rachen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.
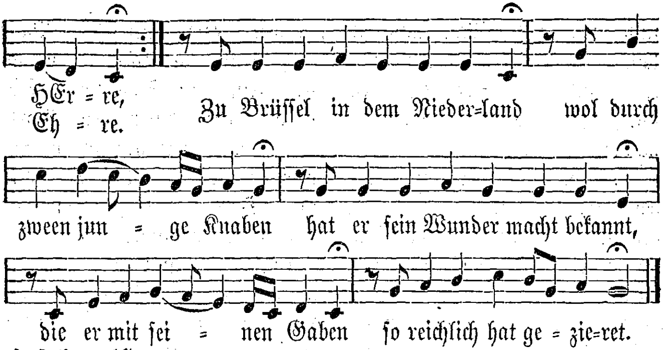
3. Sie führen auf den Straßen wol die Großen samt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll an Füßen oder Beinen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meinen.

4. Solch Wolthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen. Die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns in Himmel tragen.

Von der christlichen Kirche.

Ein Lied von den zween Märtyrern Christi zu Brüssel von den Sophisten verbrannt. Geschehen am 1. Juli 1523. Martin Luther.





169. Ein neues Lied wir heben an, das walt Gott unser HErre, zu singen was Gott hat gethan zu seinem Lob und Ehre. Zu Brüssel in dem Niederland wol durch zween junge Knaben hat er sein Wunder macht bekannt, die er mit seinen Gaben so reichlich hat gezieret.

2. Der erst recht wol Johannes heißt, so reich an Gottes Hulden, sein Bruder Heinrich nach dem Geist, ein rechter Christ ohn Schulden. Von dieser Welt gescheiden sind, sie han die Kron erworben. Recht wie die frommen Gottes Kind für sein Wort sind gestorben, sein Märtrer sind sie worden.

3. Der alte Feind sie fangen ließ, erschreckt sie lang mit Dräuen. Das Wort Gotts man sie leuken*) hieß, mit List auch wollt sie täuben. Von Löwen der Sophisten viel mit ihrer Kunst verloren versamlet er zu diesem Spiel. Der Geist sie macht zu Thoren, sie konnten nichts gewinnen.

*) leugnen.

4. Sie sungen süß, sie sungen saur, versuchten manche Listen. Die Knaben stunden wie ein Maur, verachten die Sophisten. Den alten Feind das sehr verdroß, daß er war überwunden von solchen Jungen er so groß. Er ward voll Zorn von Stunden, gedacht sie zu verbrennen.

5. Sie raubten ihn das Klosterkleid, die Weih sie ihn auch nahmen. Die Knaben waren des bereit, sie sprachen fröhlich Amen. Sie dankten ihrem Vater Gott, daß sie los sollten werden des Teufels Larven Spiel und Spott, darin durch falsche Verden die Welt er gar betreuget.

6. Da schickt Gott durch sein Gnad also, daß sie recht Priester worden. Sich selbst ihm mußten opfern da und gehn im Christen Orden, der Welt ganz abgestorben sein, die Heuchelei ablegen, zum Himmel kommen frei und rein, die Möncherei ausfegen und Menschentand hie laßen.

7. Man schrieb ihn für ein Brieflein klein, das hieß man sie selbst lesen. Die Stück sie zeichten alle drein, was ihr Glaub war gewesen. Der höchste Irr=

tum dieser war: Man muß allein Gott glauben, der Mensch leugt und treugt immerdar, dem soll man nichts vertrauen. Des mußten sie verbrennen.

8. Zwei große Feur sie zündten an, die Knaben sie her brachten. Es nahm groß Wunder jedermann, daß sie solch Pein verachten. Mit Freuden sie sich gaben drein, mit Gottes Lob und Singen. Der Muth ward den Sophisten klein für diesen neuen Dingen, daß sich Gott ließ so merken.
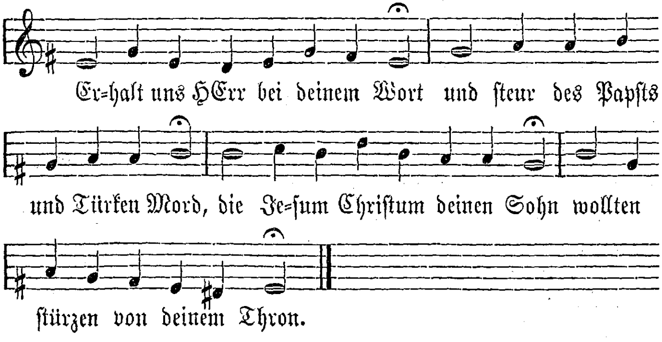
9. Der Schimpf sie nun gereuet hat, sie wolltens gern schon machen. Sie thürn nicht rühmen sich der That, sie bergen fast die Sachen. Die Schand im Herzen beißet sie und klagens ihrn Genoßen. Doch kann der Geist nicht schweigen hie, des Habels Blut vergoßen es muß den Kain melden.

10. Die Aschen will nicht laßen ab, sie stäubt in allen Landen. Hie hilft kein Bach Loch Grub noch Grab, sie macht den Feind zu Schanden. Die er im Leben durch den Mord zu schweigen hat gedrungen, die muß er todt an allem Ort mit aller Stimm und Zungen gar fröhlich laßen singen.

11. Noch laßen sie ihr Lügen nicht, den großen Mord zu schmücken. Sie geben für ein falsch Gedicht, ihr Gwißen thut sie drücken. Die Heilgen Gotts auch nach dem Tod von ihn gelästert werden. Sie sagen, in der letzten Noth die Knaben noch auf Erden sich sollen habn umkehret.

12. Die laß man lügen immerhin, sie habens keinen Frommen. Wir sollen danken Gott darin, sein Wort ist wieder kommen. Der Sommer ist hart für der Thür, der Winter ist vergangen, die zarte Blümlein gehn herfür. Der das hat angefangen, der wird es wol vollenden.

Ein Kinderlied zu singen wider die zween Erzfeinde Christi und seiner heiligen Kirchen, den Papst und den Türken. Martin Luther. Str. 4 und 5 von Justus Jonas.



170. Erhalt uns HErr bei deinem Wort und steur des Papsts und Türken Mord, die Jesum Christum deinen Sohn wollten stürzen von deinem Thron.
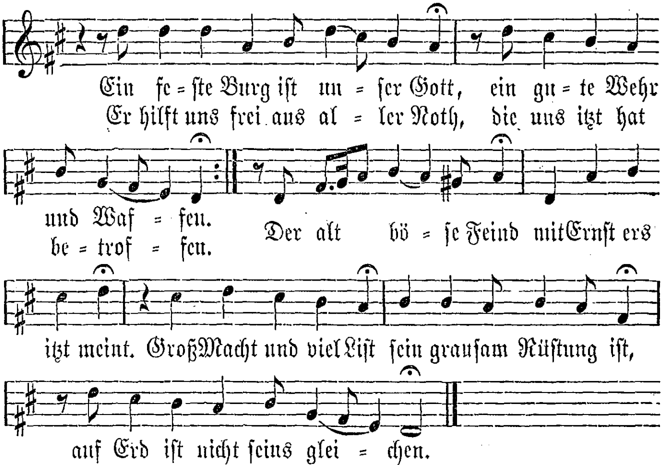
2. Beweis dein Macht HErr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott Heilger Geist du Tröster werth, gib deim Volk ein'rlei Sinn auf Erd, steh bei uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

*4. Ihr Anschläg HErr zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürtz sie in die Gruben ein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du unser Gott lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verläßet gar:

Aus dem 46. Psalm. Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. Martin Luther.



171. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst ers itzt meint. Groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seins gleichen.
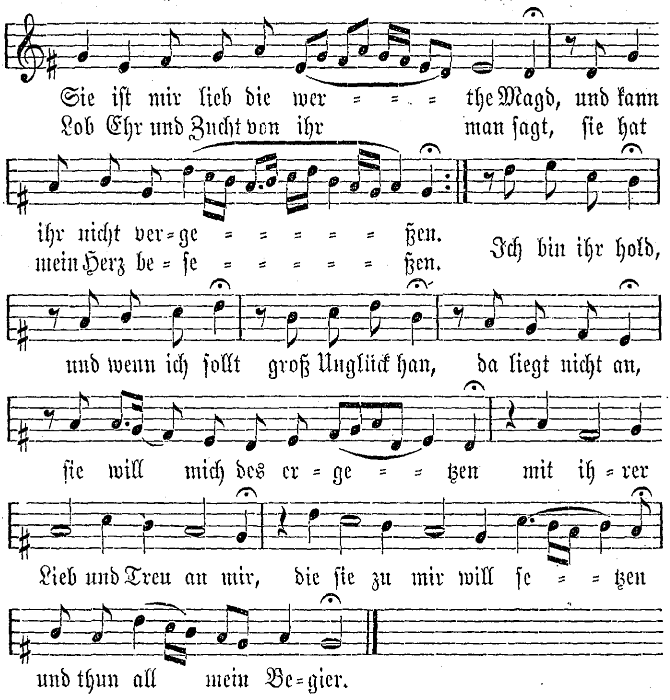
2. Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbs erkoren. Fragst du wer der ist, er heißt Jesus Christ der HErr Zebaoth, und ist kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns

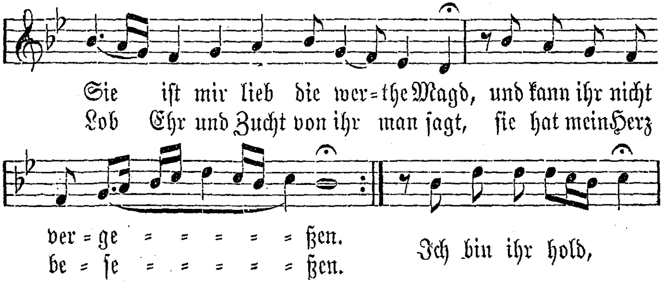
doch nicht, das macht er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.
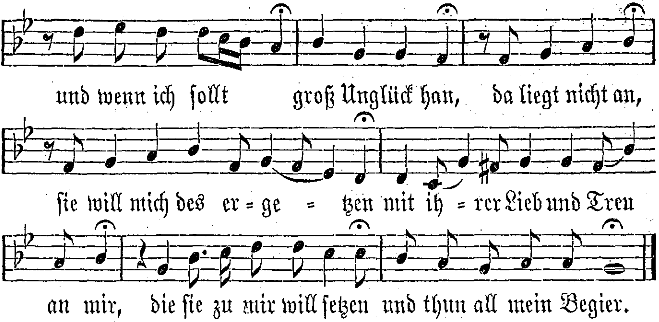
4. Das Wort sie sollen laßen stahn und kein Dank dazu haben. Er ist bei uns wol auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut Ehr Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

Offenb. Joh. 12, 1—6. Martin Luther.



Andere Weise.
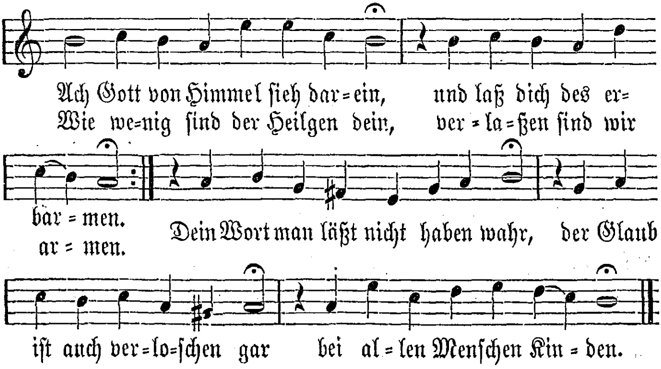




172. Sie ist mir lieb die werthe Magd, und kann ihr nicht vergeßen. Lob Ehr und Zucht von ihr man sagt, sie hat mein Herz beseßen. Ich bin ihr hold, und wenn ich sollt groß Unglück han, da liegt nicht an, sie will mich des ergetzen mit ihrer Lieb und Treu an mir, die sie zu mir will setzen und thun all mein Begier.

2. Sie trägt von Gold so rein ein Kron, da leuchten in zwölf Sterne. Ihr Kleid ist wie die Sonne schon, das glänzet hell und ferne, und auf dem Mon ihr Füße ston. Sie ist die Braut dem HErrn vertraut. Ihr ist weh und muß gbären, ein schönes Kind, den edlen Sohn und aller Welt ein HErren, dem sie ist unterthon.

3. Das thut dem alten Drachen Zorn und will das Kind verschlingen. Sein Toben ist doch ganz verlorn, es kann ihm nicht gelingen. Das Kind ist doch gen Himmel hoch genommen hin und läßet ihn auf Erden fast sehr wüthen. Die Mutter muß gar sein allein, doch will sie Gott behüten und der recht Vater sein.

Der 12. Psalm. Martin Luther.



173. Ach Gott von Himmel sieh darein, und laß dich des erbarmen. Wie wenig sind der Heilgen dein, verlaßen sind wir armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschen Kinden.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet. Ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der ander das, sie trennen uns ohn alle Maß, und gleißen schon von außen.

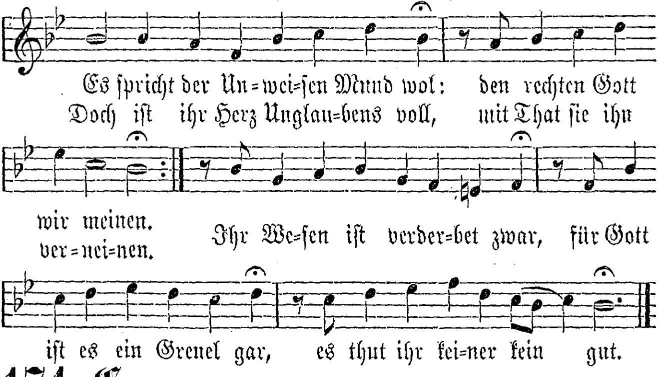
3. Gott wollt ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren. Darzu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz wer wills uns wehren. Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen das gilt gemein, wer ist der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein, die armen sind verstöret. Ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der armen.

5. Das Silber durchs Feur siebenmal bewährt wird lauter funden. Am Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein, da wird sein Kraft erkannt und Schein, und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du Gott bewahren rein für diesem argen G'schlechte. Und laß uns dir befohlen sein, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

Der 14. Psalm. Martin Luther.



174. Es spricht der Unweisen Mund wol: den rechten Gott wir meinen. Doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, für Gott ist es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott selbst von Himmel sah herab auf aller Menschen Kinden. Zu schauen sie er sich begab, ob er jemand würd finden, der sein Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät, und fragt nach seinem Willen
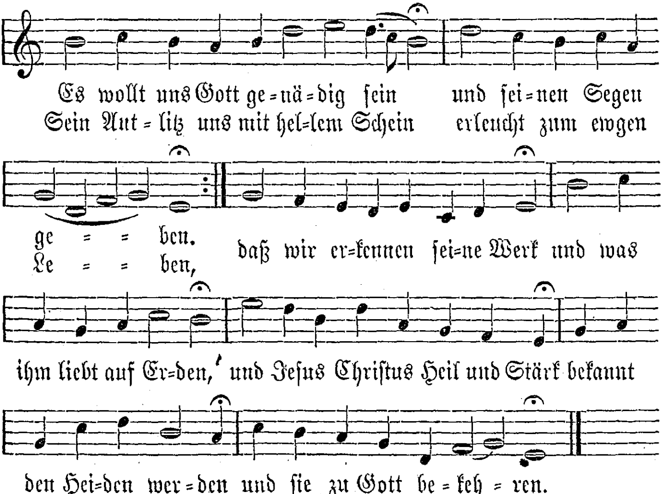
3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie warn all ausgeschritten. Ein jeder gieng nach seinem Wahn und hielt verlorne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewol gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwißend sein, die solche Müh aufladen, und freßen dafür das Volk mein und nährn sich mit seim Schaden. Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihm nicht in der Noth, sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still und steht allzeit in Furchten. Gott bei den Frommen bleiben will, dem sie mit Glauben g'horchen. Ihr aber schmäht des armen Rath und höhnet alles was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich seins Volks erbarmen und lösen die gefangen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han und Israel sich freuen.

Der 67. Psalm. Martin Luther.
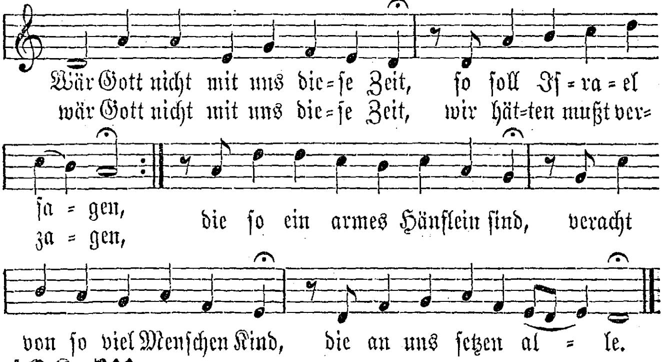


175. Es wollt uns Gott genädig sein und seinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk und was ihm liebt auf

Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue sich und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten. Das Land bringt Frucht und beßert sich, dein Wort ist wol gerathen. Uns segen Vater und der Sohn, uns segen Gott der Heilig Geist, dem alle Welt die Ehre thu, für ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen Amen.

Der 124. Psalm. Martin Luther.

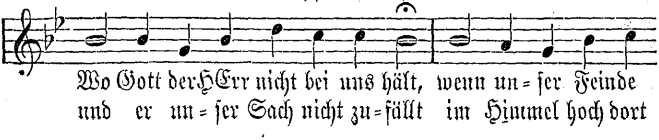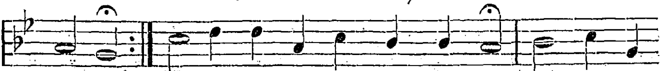


176. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Jsrael sagen, wär Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten mußt verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschen Kind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo Gott hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben. Wir wärn als die ein Fluth ersäuft und über die groß Waßer läuft und mit Gewalt verschwemmet.

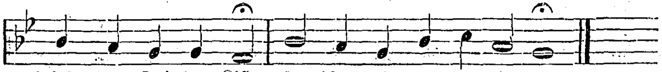
3. Gott Lob und Dank der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unser Seel entgangen. Strick ist entzwei und wir sind frei. Des HErren Namen steht uns bei, des Gotts Himmels und Erden.

Aus dem 124. Psalm. Justus Jonas.





to=ben, wo er If=ra=el Schutz nicht ist und sel=ber
o=ben,



bricht der Feinde List, so ists mit uns ver=lo=ren.

177. **W**o Gott der HErr nicht bei uns hält, wenn unser Feinde toben, und er unser Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben, wo er Israel Schutz nicht ist und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verloren.

2. Was Menschen Kraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken. Er sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken. Wenn sies aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein ander Bahn. Es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, als wollten sie uns freßen. Zu würgen steht all ihr Begehr, Gotts ist bei ihn vergeßen. Wie Meereswellen einher schlan, nach Leib und Leben sie uns stan. Des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, zu unserm Blut sie trachten. Noch rühmen sie sich Christen hoch, die Gott allein groß achten. Ach Gott der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel sein. Du wirst einmal aufwachen.

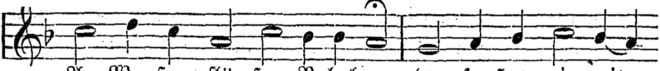
5. Auffsperren sie den Rachen weit und wollen uns verschlingen. Lob und Dank sei Gott allezeit, es wird ihn nicht gelingen. Er wird ihr Strick zerreißen gar und stürzen ihre falsche Lahr. Sie werden Gott nicht wehren.

6. Ach HErr Gott wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlaßen. Der Gnaden Thür steht nimmer zu. Vernunft kann das nicht faßen. Sie spricht, es ist nun alls verlorn, da doch das Kreuz hat neu geborn, die deiner Hilf erwarten.
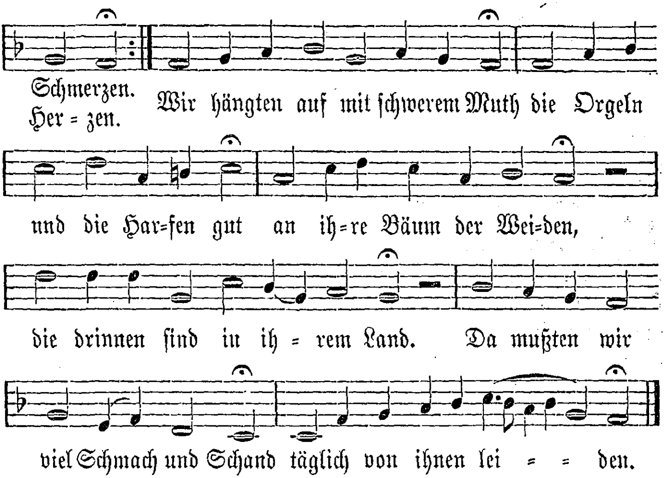
7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken. Ihr Anschlag ist dir wol bekannt. Hilf nur daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du HErr Gott gegründet. Dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens dein bis an das End beständig sein. Die Welt laß immer murren.

Der 137. Psalm. Wolfgang Dachstein.



An Wa=ßer=flü=ßen Babylon, da sa=ßen wir mit
Als wir ge=dach=ten an Zi=on, da weinten wir von



178. An Waßerflüßen Babylon da saßen wir mit Schmerzen. Als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen. Wir hängten auf mit schwerem Muth die Orgeln und die Harfen gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land. Da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

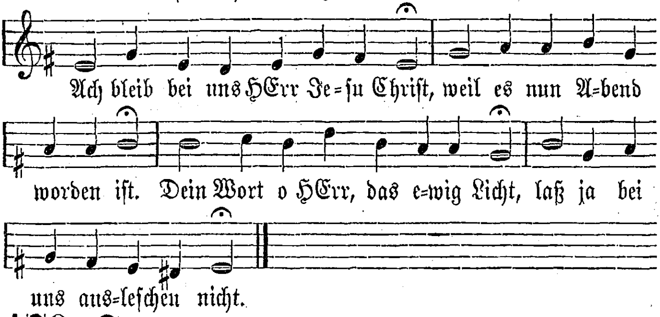
2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben Orten, begehrten von uns ein Gesang mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein fröhlich Gsang in unserm Leid. Ach lieber thut uns singen ein Lobgesang, ein Liedlein schon von den Gedichten aus Zion, das fröhlich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang und Elend jetzt vorhanden dem HErren singen sein Gesang so gar in fremden Landen? Jerusalem vergeß ich dein, so wolle Gott der Rechten mein vergeßen in meim Leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein Zung sich oben ane henk und bleib am Rachen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit ganzem Fleiß Jerusalem dich ehre, im Anfang meiner Freuden Preis von jetzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom sehr am Tag Jerusalem o HErr, die in ihr Bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg sie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon zerbrochen und zerstöret, wol dem der dir wird gebn den Lohn und dir das wiederkehret, dein Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit solcher Maß, wie du uns hast gemeßen. Wol dem der deine Kinder klein erfaßt und schlägt sie an den Stein, damit dein werd vergeßen.

Aus Luc. 24, 29. Str. 3—9 von Nic. Selnecker.
Weise: Erhalt uns HErr bei deinem Wort.



179. Ach bleib bei uns HErr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist. Dein Wort o HErr, das ewig Licht, laß ja bei uns auslesche nicht.

2. In dieser letztn betrübten Zeit verleih uns alln Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an das End.

3. HErr Jesu selbst dein Kirch erhalt, wir sind sonst sicher faul und kalt. Gib Glück und Heil zu deinem Wort, schaff daß es schall an manchem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort und wehr des Teufels Trug und Mord. Gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh. Viel Sekten und groß Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

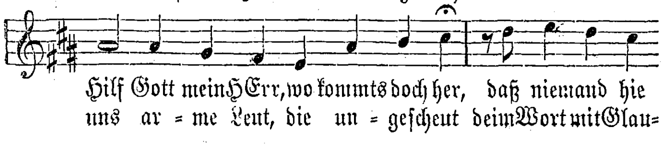
6. Den frechen Geistern wehre doch, die sich mit Gwalt erheben hoch, und bringen stets was neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.
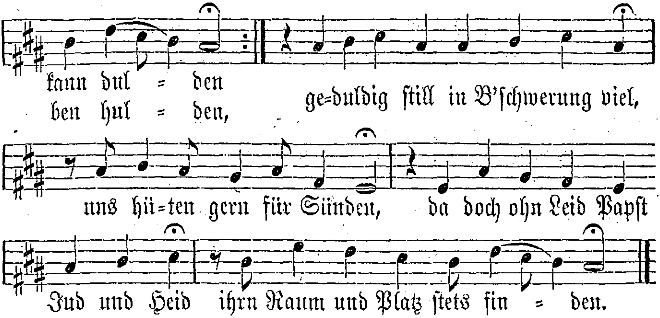
7. Die Lehr und Ehr HErr Jesu Christ nicht unser sondern ja dein ist. Darum so steh du denen bei, die bei deim Wort sich finden frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirchen starker Schutz. Dabei erhalt uns lieber HErr, daß wir nichts beßers suchen mehr.

9. Gib daß wir leben in deim Wort und darauf muthig fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

Aus Matth. 8, 23—27. Nathan Chyträus.
Weise: O HErre Gott dein göttlich Wort.





180. Hilf Gott mein HErr, wo kommts doch her, daß niemand hie kann dulden uns arme Leut, die ungescheut deim Wort mit Glauben hulden, geduldig still in B'schwerung viel, uns hüten gern für Sünden, da doch ohn Leid Papst Jud und Heid ihrn Raum und Platz stets finden.

2. Das macht o Christ des Teufels List und Grimm zu diesen Zeiten, der Lügen treibt und kräftig bleibt mit Mord auf allen Seiten, und hilft mit Schein den Dienern sein, schafft durch sie sein Verlangen. Allein Gotts Wort kann keinen Ort in dieser Welt erlangen.

3. Das ist die Art dies Schifflein zart, drin Noe ist erhalten, welchs schwebet fort, jetzt hie, jetzt dort, im Sturmwind unzerspalten. Luft Waßer Feur ganz ungeheur sind ihm feindlich entgegen. Doch muß Satan es schweben lan, ohn Gott gilt kein Vermögen.

4. Denn Jesus Christ mit drinnen ist, und ob er wol scheint schlafen, so wacht er doch und sorget noch und wird uns nicht verlaßen. Zu seiner Zeit wird ganz bereit sein Hilf sich laßen finden, dagegen bald des Teufels Gwalt mit seinem Reich verschwinden.

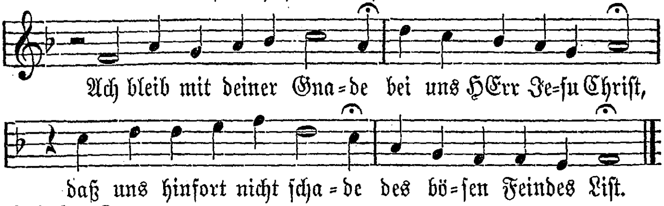
5. Tob noch so sehr du tolles Meer, bedeck dies Schifflein kleine. Du alter Drach, halt kein Gemach, spei Feur in Christi Gmeine. Du Antichrist, brauch Macht und List, Trotz Schwert und Feur daneben, schaff Gleißnerei, Haß Krieg Untreu, Gott kennt die Seinen eben.

6. Dies Schiffelein muß dennoch sein und bleiben unversehret, und sollts auch dir ein Marter sein, wirst dus doch Gott nicht wehren. Hie ist der HErr, der Wind und Meer und alls nach seinem Willen regiert und hält, wies ihm gefällt, wer will sein Eifer stillen?

7. Auch ist nicht fern der Morgenstern, der diese Nacht wird enden. Nah ist das Land und wol bekannt, da wird dies Schiff hin wenden. Hilf treuer Gott aus aller Noth, daß wir den Port erlangen, nach welcher Zeit dein Christenheit so sehnlich thut verlangen.

Aus Luc. 24, 29. Josua Stegmann.

Weise: Christus der ist mein Leben.



181. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns HErr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns Erlöser werth, daß uns beid hier und dorte sei Güt und Heil beschert.
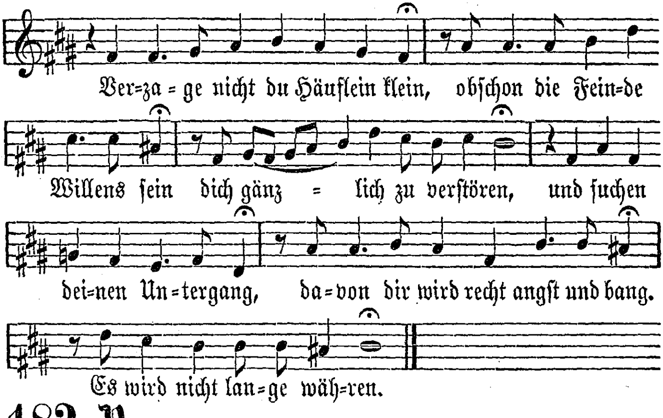
3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns du werthes Licht, dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns du reicher HErr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns mein HErr und Gott, Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Gustav Adolfs Feldlied. Jacob Fabricius. Str. 4 und 5 von Sam. Zehner.



182. Verzage nicht du Häuflein klein, obschon die Feinde Willens sein dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang. Es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine
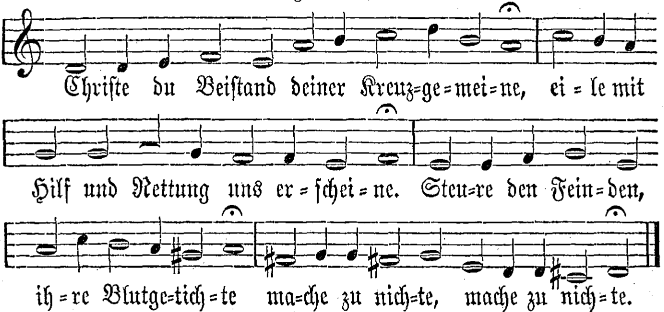
Sach ist Gottes, dem befiehl die Rach, und laß es ihn schlecht walten. Er wird durch seinen Gideon, den er wol weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Papst Teufel und Höllenpfort, und was ihn thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott, den Sieg wolln wir erlangen.

*4. Drum sei getrost du kleines Heer, streit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir ja nicht grauen. Er wird den Feinden nehmn den Muth, daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen, das hilf HErr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen. So wollen wir deine Gemein dich loben und dir dankbar sein und fröhlich singen Amen.

Matthäus Apelles von Löwenstern.
Eigne Weise.
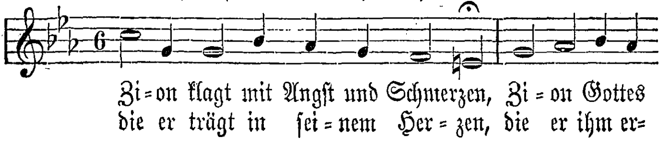


183. Christe du Beistand deiner Kreuzgemeine, eile mit Hilf und Rettung uns erscheine. Steure den Feinden, ihre Blutgetichte mache zu nichte.
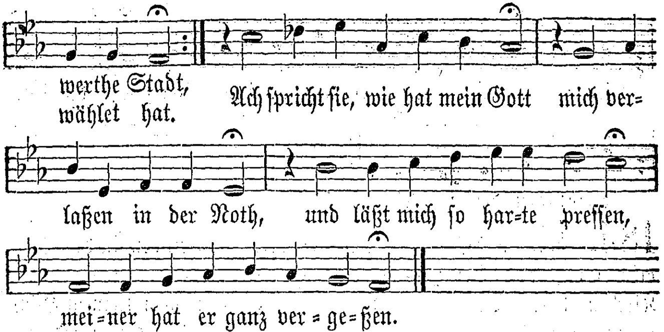
2. Streite doch selber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, seine Macht verhinder. Alles was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beschere, Friede zugleich der Polizei gewähre. Friede dem Herzen, Friede dem Gewißen gib zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben, also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Jes. 49, 14—16. Johann Heermann.





184. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach spricht sie, wie hat mein Gott mich verlaßen in der Noth, und läßt mich so harte pressen. Meiner hat er ganz vergeßen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der armen jetzt nicht wie vorhin erbarmen?

3. Zion o du viel geliebte, sprach zu ihr des HErren Mund, zwar du bist jetzt die betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt. Doch stell alles Trauren ein. Wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann haßen und aus ihrer Sorge laßen?

4. Ja wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich doch der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion o du meine Zier. Mein Herz hast du mir beseßen, deiner kann ich nicht vergeßen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann. Siehe hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? ich muß ja gedenken dein. Deine Mauren muß ich bauen und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets mir vor den Augen, du liegst mir auf meinem Schoß wie die Kindlein die noch saugen. Meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Noth Gefahr und Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

Johann Heermann.

Weise: Erhalt uns HErr bei deinem Wort.





185. Rett o HErr Jesu, rett dein Ehr, das Seufzen deiner Kirchen hör. Der Feind Anschläg und Macht zerstör, die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß ist ihr List, ihr Trutz und Macht, sie fahren hoch daher mit Pracht. All unser Hoffnung wird verlacht, wir sind bei ihn wie nichts geacht.

3. Vergib uns unser Missethat, vertilg uns nicht, erzeige Gnad. Beweis den Feinden in der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinem Häuflein bei, aus Gnaden Fried und Ruh verleih. Laß jedermann erkennen frei, daß hier die rechte Kirche sei.

5. Laß sehn daß du seist unser Gott, der unser Feinde setzt zu Spott, wirft ihre Hoffahrt in den Koth, und hilft den Seinen aus der Noth.

Johann Heermann.

Weise des vorhergehenden Liedes.

186. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfülle mit dem Gnadenschein, die in Irrtum verführet sein, auch die so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad, und sein verwundt Gewißen heil, laß sie am Himmel haben Theil.
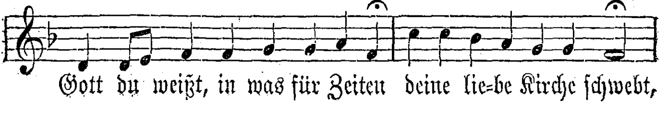
4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glauben sei.
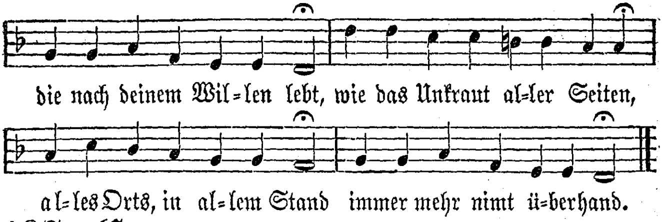
5. Erleuchte die da sind verblendt, bring her die sich von uns getrennt, versamle die zerstreuet gehn, mach feste die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

Aus Matth. 13, 24—30. Johann Olearius.

Weise: Ach was soll ich Sünder machen.





187. Gott du weißt, in was für Zeiten deine liebe Kirche schwebt, die nach deinem Willen lebt, wie das Unkraut aller Seiten, alles Orts, in allem Stand immer mehr nimt überhand.

2. Weil bei Hütern samt den Schafen allzu große Sicherheit herscht in dieser letzten Zeit, sät der Feind, indem sie schlafen, auf den Acker, da dein Wort wachsen soll, List Trug und Mord.
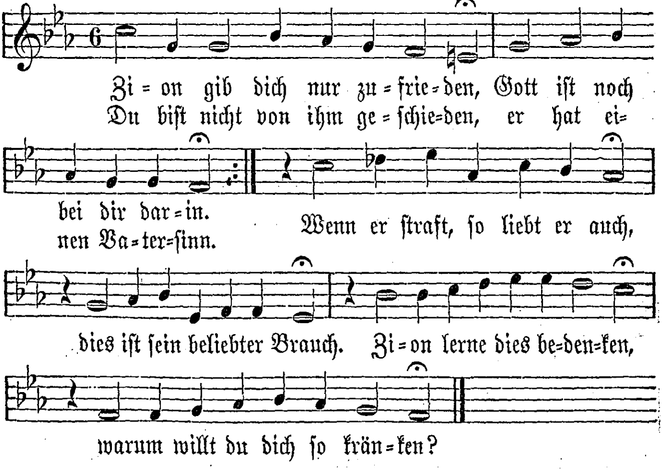
3. Hilf daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand. Hilf du selbst in allen Sachen, gib den deinen früh und spat Trost und Hilfe, Rath und That.

4. Laß uns, deines Wortes Samen, Lehr und Leben halten rein und ein reiner Weizen sein, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieser Zeit und in alle Ewigkeit.

5. Wenn du endlich selbst wirst kommen, wenn die Ernte bricht herein, samle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens Bündelein bei dir ewig selig sein.

Joachim Pauli.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.



188. Zion gib dich nur zufrieden, Gott ist noch bei dir darin. Du bist nicht von ihm geschieden, er hat einen Vatersinn. Wenn er straft, so liebt er auch, dies ist sein beliebter Brauch. Zion lerne dies bedenken, warum willt du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See, wollen sie dich gar zerschellen, mußt du rufen Ach und Weh, schweigt dein Heiland still dazu, gleich als in der sanften Ruh, Zion laß dich nicht bewegen, diese Fluth wird sich bald legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen, ob sie noch so feste stehn, ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn, dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod, Zion du kannst doch nicht wanken aus des Bundes Gottes Schranken.

4. Müßen schon allhie die Thränen deine schönsten Perlen sein, muß das Seufzen und das Stöhnen sein das beßte Liedelein, muß dein Purpur sein das Blut und der Mangel Hab und Gut, Zion laß dir doch nicht grauen, du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Dränt man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Herzeleid, ei du wirst doch nicht zu Schanden, denk nur an die Ewigkeit. Sei nur fröhlich wolgemuth, denn der HErr ists der es thut. Zion Gott wird dich schon stärken, dieses mußt du eben merken.
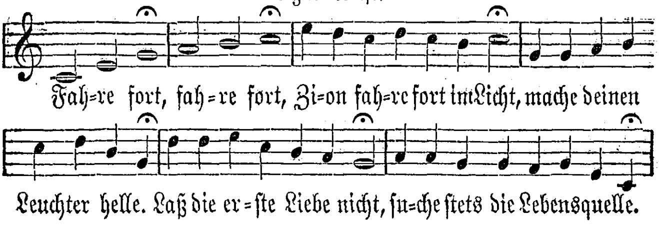
6. Freue dich, es ist das Ende und der Abend schon herbei. Gib dich nur in Gottes Hände, der dich nun will machen frei. Für die Trübsal Spott und Hohn gibt er dir die Freudenkron. Zion du wirst wieder lachen, drum so laß die Welt nur machen.
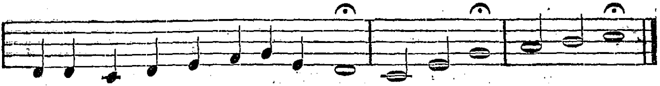
7. Halleluja, deine Wonne liebes Zion wird nun groß. Denn die schöne Gnadensonne nimt dich recht in ihren Schoß, gibt dir einen Freudengruß und den rechten Liebeskuß. Zion wo ist nun dein Klagen? Jetzt kannst du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmelserben, freuet euch mit Zion hier. Denn die jetzt hat wollen sterben, soll nun leben für und für und sich freuen ohne Zahl in dem schönen Himmelssaal. Zion wer will dich nun scheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

Eusebius Schmidt.

Eigne Weise.





189. Fahre fort, Zion fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle. Laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle. Zion dringe durch die enge Pfort, fahre fort.

2. Leide dich, Zion leide ohne Scheu Trübsal Angst mit Spott und Hohne. Sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone: Zion fühlest du der Schlangen Stich, leide dich.

3. Folge nicht, Zion folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen. Achte nichts ihr Gut und Geld, nim nicht an den Stuhl des Drachen. Zion wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht.

4. Prüfe recht, Zion prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten. Thue nicht was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion beide das was krumm und schlecht prüfe recht.

5. Dringe ein, Zion dringe ein in Gott, stärke dich mit Geist und Leben. Sei nicht wie die andern todt, sei du gleich den grünen Reben. Zion in die Kraft für Heuchelschein dringe ein.

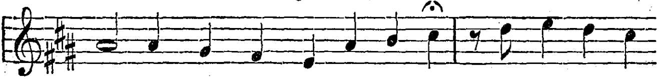
6. Brich herfür, Zion brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet. Zeige was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet. Zion durch die dir gegebne Thür brich herfür.
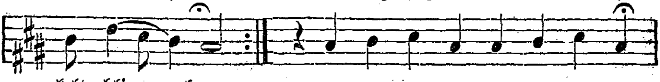
7. Halte aus, Zion halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei, auf, verlaße was dahinten. Zion in dem letzten Kampf und Strauß halte aus.
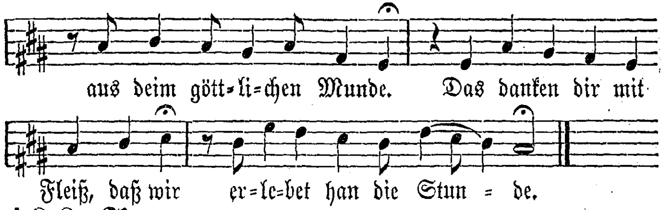
Vom Worte Gottes.

A. H. Z. W.

Eigne Weise.







190. D HErre Gott dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben und andere Apostel mehr aus deim göttlichen Munde. Das danken dir mit Fleiß, daß wir erlebet han die Stunde,

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist für Augen. Ach Gott mein HErr erbarm dich der, die dich noch jetzt verleugnen und achten sehr auf Menschen Lehr, darin sie doch verderben. Deins Worts Verstand mach ihn bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein gut Christen sein, so mußt du erstlich glauben. Setz dein Vertrau, darauf fest bau Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Christ zu aller Frist, dein Nächsten lieb darneben. Das G'wißen frei, rein Herz dabei, das kein Creatur kann geben.

4. Allein HErr du mußt solches thun doch gar aus lautern Gnaden. Wer sich des tröst, der ist erlöst, und kann ihm niemand schaden. Ob wollten gleich Papst Kaiser Reich sie und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht gen dir nichts g'acht. Sie werd'ns wol laßen bleiben.

5. Hilf HErre Gott in dieser Noth, daß sich die auch bekehren, die nichts betrachtn, dein Wort verachtn und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, es sei nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort. Ists nicht ein teuflisch Wesen?
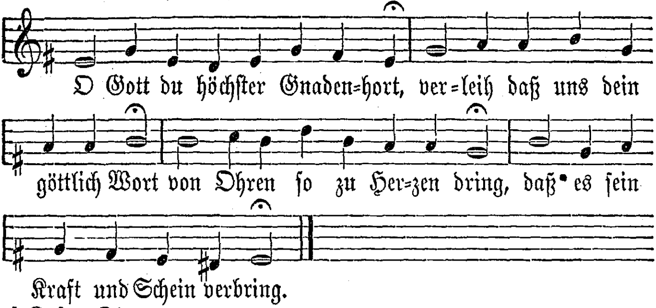
6. Ich glaub gwis gar, daß es sei wahr, was Paulus uns thut schreiben. Es muß geschehn daß alls vergeh, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verstockten Herzen. Kehrn sich nicht um, werden sie drum leiden gar großen Schmerzen.

7. Gott ist mein HErr, so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute. Das dank ich dir, drum wirst du mir nach dein'r Verheißung geben. Was ich dich bitt, versag mirs nit im Tod und auch am Leben.

8. HErr ich hoff je, du werdest die in keiner Noth verlaßen, die dein Wort recht als treue Knecht im Herz'n und Glauben faßen, gibst ihn bereit die Seligkeit und läßt sie nicht verderben. O HErr durch dich bitt ich laß mich fröhlich und willig sterben.

Konrad Huber.

Weise: Erhalt uns HErr bei deinem Wort.



191. O Gott du höchster Gnadenhort, verleih daß uns dein göttlich Wort von Ohren so zu Herzen dring, daß es sein Kraft und Schein verbring.

2. Der einig Glaub ist diese Kraft, der steif an Jesu Christ behaft. Die Werk der Lieb sind dieser Schein, dadurch wir Christi Jünger sein.

3. Verschaff bei uns auch lieber HErr, daß wir durch deinen Geist je mehr in dein'r Erkenntnis nehmen zu und endlich bei dir finden Ruh.

Ludwig Helmbold.

Weise des vorhergehenden Liedes.

192. HErr Gott erhalt uns für und für die schlechte Katechismus Lehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther fürgestellt.
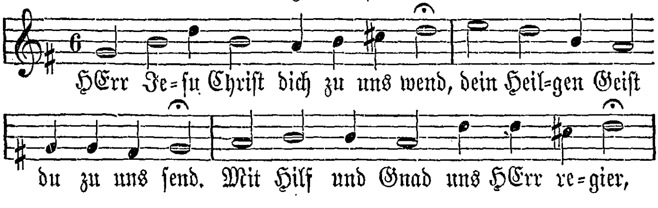
2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unser Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn glauben im Geist erleuchtet schon.
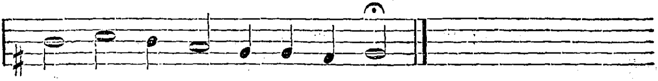
3. Dich unsern Vater rufen an, der allen helfen will und kann, daß wir als Kinder nach der Tauf christlich vollbringen unsern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, sondern zur Beichte komm und gläub, zur Stärkung nehm das Sacrament. Amen. Gott geb ein seligs End.

Wilhelm II. Herzog zu Sachsen-Weimar.

Eigne Weise.





und uns den Weg zur Wahrheit führ.
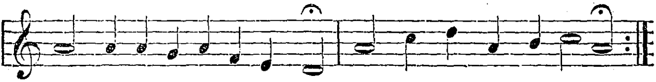
193. HErr Jesu Christ dich zu uns wend, dein Heilgen Geist du zu uns send. Mit Hilf und Gnad uns HErr regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein. Den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wol bekannt.
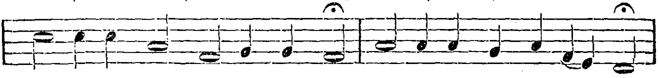
3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig heilig ist Gott der HErr, und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geist in einem Thron. Der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.
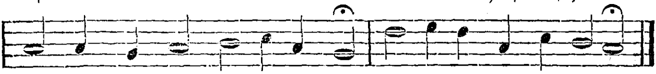
Weise: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.



HErr Ze=baoth dein heilig Wort, welchs du uns hast ge=ge=ben,
daß wir darnach an allem Ort solln richten Lehr und Leben,



ist worden kund aus deinem Mund und in der Schrift be=schrieben



rein schlecht und recht durch deine Knecht vom Heilgen Geist ge=trieben.

194. HErr Zebaoth dein heilig Wort, welchs du uns hast gegeben, daß wir darnach an allem Ort solln richten Lehr und Leben, ist worden kund aus deinem Mund und in der Schrift beschrieben rein schlecht und recht durch deine Knecht vom Heilgen Geist getrieben.

2. Dies Wort, welchs jetzt in Schriften steht, ist fest und unbeweglich. Zwar Himmel und die Erd vergeht, Gotts Wort bleibt aber ewig. Kein Höll, kein Plag noch jüngster Tag wird es können vernichten. Drum denen soll sein ewig wol, die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen, hell und klar, ein Richtschnur reiner Lehre. Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott seinen Dienst und Ehre, und wie man soll hier leben wol, Lieb Hoffnung Glauben üben. Drum fort und fort wir dieses Wort von Herzen sollen lieben.
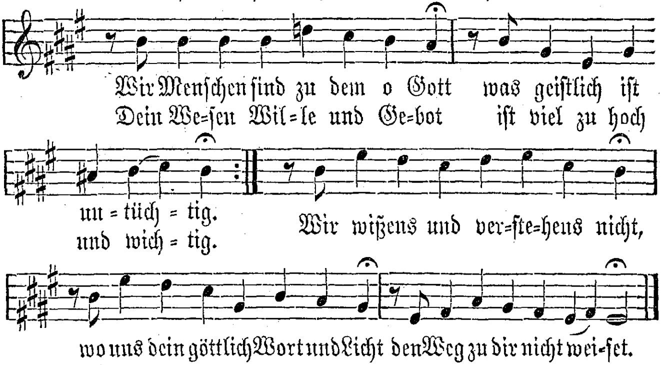
4. Im Kreuz gibts Luft, in Traurigkeit zeigt es die Freudenstelle. Den Sünder, dem sein Sünd ist leid, führt es zur Gnadenquelle, gibt Trost an Hand, macht auch bekannt, wie man soll willig sterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Christum zu ererben.

5. Sieh solchen Nutz, so große Kraft, die nimmer ist zu schätzen, des HErrn Wort in uns wirkt und schafft. Darum wir sollen setzen zurück Gold Geld, und was die Welt sonst herrlich pflegt zu achten, und jederzeit in Lieb und Leid nach dieser Perle trachten.

6. Nun HErr erhalt dein heilig Wort, laß uns sein Kraft empfinden. Den Feinden steur an allem Ort, und laß es frei verkünden. So wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken. HErr unser Hort, laß uns dein Wort fest halten und nicht wanken.

Aus Luc. 8, 4—15. David Denicke.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.



195. Wir Menschen sind zu dem o Gott was geistlich ist untüchtig. Dein Wesen Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wißens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten deine Knechte, daß durch dieselben würd bekannt dein heilger Will und Rechte. Zum letzten ist dein einger Sohn o Vater von des Himmels Thron selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil HErr sei gepreist, laß uns dabei verbleiben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir deim Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmuth Ehre Lieb und Freud als Gottes nicht der Menschen.

4. Hilf daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende. Denn ihr Gespött

samt ihnen drauf mit Schrecken nimt ein Ende. Gib du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faßen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laßen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Same fort vom Teufel hingenommen. In Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen. Der Same so auf Dornen fällt von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und erstickt.

7. Ach hilf HErr daß wir werden gleich dem guten fruchtbarn Lande, und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld im feinen guten Herzen.
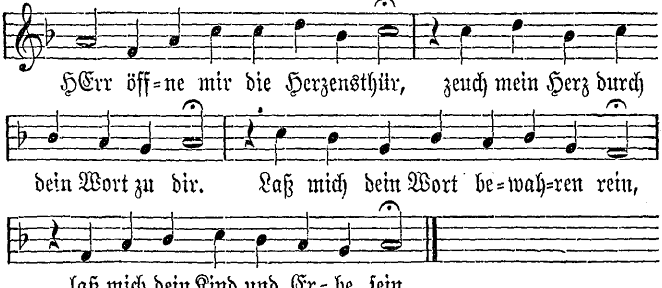
8. Laß uns dieweil wir leben hier den Weg der Sünder meiden. Gib daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort o HErr laß allweg sein die Leuchte unsern Füßen. Erhalt es bei uns klar und rein. Hilf daß wir draus genießen Kraft Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. Gott Vater laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf Jesu daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O Heilger Geist dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub Lieb Geduld und Hoffnung.

Johann Olearius.

Weise: Gott heilger Schöpfer aller Stern.



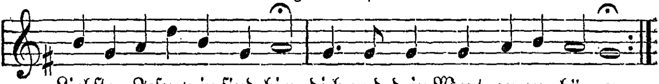
196. HErr öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir. Laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Her=

zens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund. Dein Wort ist das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geist in einem Thron. Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Tobias Clausnitzer.
Eigne Weise.



Liebster Jesu wir sind hier dich und dein Wort an=zu=hö=ren.
Len=ke Sinnen und Begier auf die sü=ßen Himmelslehren,



daß die Herzen von der Erden ganz zu dir ge=zogen werden.

197. Liebster Jesu wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wißen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken thun und tichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, mach uns allesamt bereit, öffne Herzen Mund und Ohren. Unser Bitten Flehn und Singen laß HErr Jesu wol gelingen.

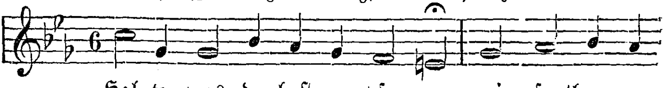
Hartmann Schenck.
Weise des vorhergehenden Liedes.

198. Nun Gott Lob, es ist vollbracht Singen Beten Lehren Hören. Gott hat alles wol gemacht, drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser Gott sei hoch gepreiset, daß er uns so herrlich speiset.
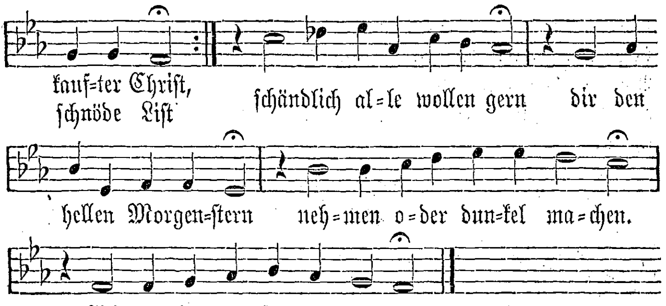
2. Weil der Gottesdienst ist aus, mitgetheilet auch der Segen, so gehn wir mit Freudn nach Haus, wandeln fein auf unsern Wegen. Gottes Geist uns ferner leite und uns alle wol bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Laßen, segne uns mit selgem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

Franz Vogt.
Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.



Hal=te was du hast em=pfan=gen, mein so theur er=
da viel Gei=ster aus=ge=gan=gen, die durch ih=re



198a. Halte was du hast empfangen, mein so theur erkaufter Christ, da viel Geister ausgegangen, die durch ihre schnöde List schändlich alle wollen gern dir den hellen Morgenstern nehmen oder dunkel machen. Ach es ist hie Zeit zu wachen.

2. Ach es ist hie Zeit zu wachen, weil es Seelenheil betrifft, wo die Schlang aus ihrem Rachen speiet solchen Otterngift. Drum so sei doch nicht so blind, schlag es ja nicht in den Wind, als wär nicht viel dran gelegen, ob du gehst auf Irrewegen.

3. Ob du gehst auf Irrewegen oder seist auf rechter Bahn, pflegst du wol zu überlegen. Du stehst bei dir selbst oft an, wenn dein Gang nur in der Welt ist aufs zeitlich angestellt. Warum wolltst du hier erkalten, recht den Himmelsweg zu halten.

4. Recht den Himmelsweg zu halten, fordert ja Vorsichtigkeit, da die Lehre so zerspalten mitten in der Christenheit. Der weist hie der dort hinaus nach des lieben Vaters Haus. Ach da alles so zerrißen, wer mag hie den Weg recht wißen?

5. Wer mag hie den Weg recht wißen, den man soll zum Himmel gehn? seufzet oft ein zart Gewißen. Sieh beim Worte ist gut stehn. Du bist ja so alber nicht; Gold erkennst du am Gewicht. Falsche Waar von guter Seiden weißt du ja zu unterscheiden.

6. Weißt du ja zu unterscheiden den reinen Weizen von der Spreu; was das beßte unter beiden, was sei alt und was sei neu; oder wo dem schönen Wein Hefen untermenget sein: alles dies kannst du bald wißen, weil du dich darauf beflißen.

7. Weil du dich darauf beflißen, das doch eitle Dinge sein, so laß hier auch dein Gewißen gehen in den Grund hinein. Brauche gleiche Sorg und Fleiß auch auf deiner Himmelsreis'. Sieh dich vor vor bösen Haufen, die dir Spreu für Korn verkaufen.

8. Die dir Spreu für Korn verkaufen, sind gestreuet durch

die Welt. Gott läßt sie auch an dich laufen, wenn er auf die Probe stellt deinen Glauben Lieb und Treu; ob du auch ohn alle Scheu werdest bei dem Worte bleiben, wenn dich solche Schwätzer treiben.

9. Wenn dich solche Schwätzer treiben, treibt dich Gott zur Schrift hinein. Was dem Eisen nützt das Reiben auf dem harten Wetzestein, was das Sieb beim Weizen thut, das ihn nur macht rein und gut: so kann Gott bei falschen Lehren Licht Verstand und Glauben mehren.

10. Licht Verstand und Glauben mehren müßen auch durch ihren Wind alle, die die Schrift verkehren, oft bei einem Gotteskind. Wie der Wölfe Rauben macht, daß ein Hirte treulich wacht, und der Feind mit seinem Schweifen freudig heißt das Schwert ergreifen.
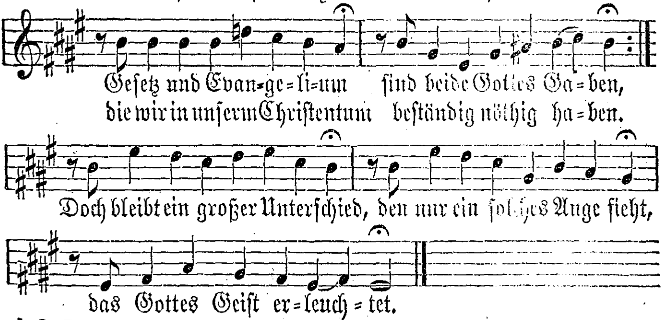
11. Freudig heißt das Schwert ergreifen gleichfalls auch der Ketzer Schwarm, die mit ihren Lügenpfeifen blasen allzu oft Alarm. Aber ein geübter Sinn wirft als eitel Spreu dahin und schlägt aus der Schrift darnieder, was läuft Gottes Wort zuwider.

12. Was läuft Gottes Wort zuwider, was im Tod hält keinen Stich, woraus wahre Jesus Glieder auch nicht können trösten sich, was verlieret seinen Schein, wenn es auf dem Prüfestein nach der Schrift wird untersuchet, solche Lehre bleibt verfluchet.

13. Solche Lehre bleibt verfluchet, käm sie auch vom Engel her. Wer sie nun zu pflanzen suchet, Jesu dem steur selbst und wehr. Bring zurecht du treuer Hirt alle Seelen die verirrt: Pflanze stärke gesund und mehre deine Kirch und reine Lehre.

Joh. Jak. Rambach.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.



198b. Gesetz und Evangelium sind beide Gottes Gaben, die wir in unserm Christentum beständig nöthig haben. Doch bleibt ein großer Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz

gebeut, ist uns ins Herz geschrieben. Wir sollen nämlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt und seinen Sohn für Sünder gibt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns ernstlich vorgetragen. Das Evangelium kann nicht als nur von Gnade sagen. Jens zeigt dir was du thun sollt an, dies lehrt was Gott an dir gethan; jens fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir guts verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sei denn daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade guts verheißt, wird dem, der gläubig sich erweist, frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder findt, da schlägt es ihn darnieder. Das Evangelium verbindt und heilt die Wunden wieder. Jens predigt Sünde Zorn und Fluch, dies öffnet dir das Lebensbuch und des Erlösers Wunden.

6. Jens decket dir dein Elend auf, dies saget von Erbarmen. Jens schläget unbarmherzig drauf, dies hebt und trägt die armen. Jens zeigt und dräuet dir den Tod, dies hilfet dir aus Tod und Noth und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon reich und satt, die mit der Gnade scherzen. Des Gnadenwortes Balsamöl senkt sich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

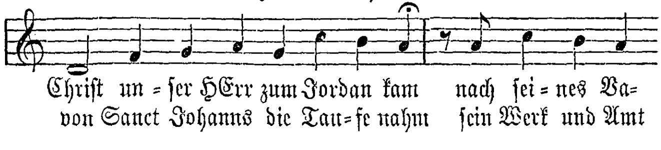
8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen. Sein Zwang, sein Blitz, sein Dräuen weicht, wenn man will Gnade suchen. Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin. Wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.
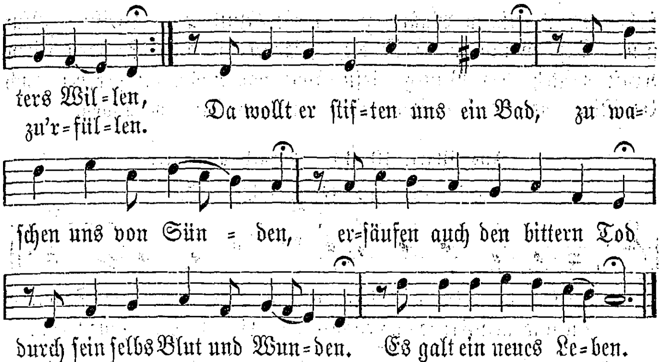
9. Mein Gott laß diesen Unterschied mich in der That erfahren. Laß Sündenangst mit Trost und Fried sich in der Seele paaren. Treib mich o HErr durch dein Gesetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlösers Arme.

10. Gib aus dem Evangelio mir Kräfte dich zu lieben und als ein Kind, das frei und froh, mich im Gesetz zu üben. Gib Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuversicht in Lieb und Glauben leiste.

Von der heiligen Taufe.

Martin Luther.





199. Christ unser HErr zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von Sanct Johanns die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu'rfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbs Blut und Wunden. Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wol, was Gott heißt selbst die Taufe, und was ein Christen glauben soll, zu meiden Ketzerhaufen. Gott spricht und will daß Waßer sei, doch nicht allein schlecht Waßer, sein heiligs Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn Maßen. Der ist allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar mit Bilden und mit Worten. Des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle und folget seinen Lehren.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht in seiner zarten Menschheit. Der Heilig Geist herniederfährt in Taubenbild verkleidet. Daß wir nicht sollen zweiflen dran, wenn wir getaufet werden, all drei Person getaufet han, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der HErre Christ: Geht hin all Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden. Ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

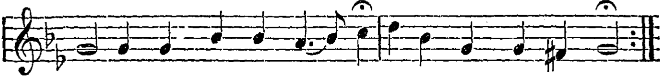
6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden und ist verdammt zum ewgen Tod tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft sein eigen Heiligkeit, all sein Thun ist verloren. Die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darin er ist geboren, vermag ihm selbs nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waßer

sieht, wie Menschen Waßer gießen. Der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist für ihm ein rothe Fluth von Christus Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut von Adam her geerbet, auch von uns selbs begangen.

Aus Marc. 10, 14. Cornelius Becker.

Weise: Helft mir Gotts Güte preisen.



La-ßet die Kindlein kom-men zu mir, spricht Gottes Sohn.
Sie sind mein Freud und Won-ne, ich bin ihr Schild und Kron.



Auch für die Kinderlein, daß sie nicht wärn ver-lo-ren,



bin ich ein Kind ge-bo-ren, drum sie mein ei-gen sein.

200. Laßet die Kindlein kommen zu mir, spricht Gottes Sohn. Sie sind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron. Auch für die Kinderlein, daß sie nicht wärn verloren, bin ich ein Kind geboren, drum sie mein eigen sein.

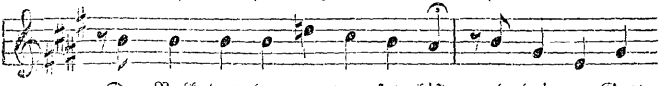
2. Der HErr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süße, der Himmel soll ihr sein, dieweil sein theures Blut, das aus sein heilgen Wunden am Kreuzesstamm geronnen, ihnen auch kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr. Führet sie Christo zu, er will sich ihr erbarmen, nimt sie in seine Armen, darin sie finden Ruh.

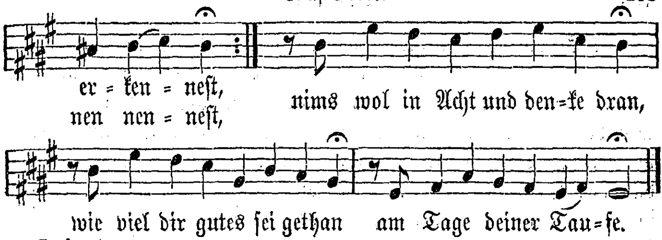
4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr Seele Gott gefällt. Denn sie sind Gottes Erben, laßen die schnöde Welt. Sie sind frei aller G'fahr und dürfen hie nicht leiden. Sie loben Gott mit Freuden dort bei der Engel Schaar.

Paulus Gerhardt.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.



Du Volk das du ge-tau-fet bist und dei-nen Gott
auch nach dem Namen Je-su Christ dich und die dei-



201. Du Volk das du getaufet bist und deinen Gott erkennest, auch nach dem Namen Jesu Christ dich und die deinen nennest, nims wol in Acht und denke dran, wie viel dir gutes sei gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh du wurdst geborn und eh du Milch gesogen, verdammt verstoßen und verlorn, darum daß du gezogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut ein Art, die sich vom höchsten Gut dem ewgen Gott stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd als einem Gift durchkrochen, und du warst nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unser Schöpfer aufgericht, da er uns seines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in diesem allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen, du warst des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich fest nach seinem Recht in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf und schlägt und drückt es nieder das Waßerbad der heilgen Tauf, ersetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht und was wir selber durchgebracht bei unserm bösen Wesen.

6. Es macht dies Bad von Sünden los und gibt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beschloß, die werden frei und Söhne des der da trägt die höchste Kron. Der läßt sie was sein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeit und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures Blut und macht uns heilig fromm und gut in seines Vaters Augen.

9. O großes Werk, o heilges Bad, o Waßer dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat, kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, und die hat der, so alles schafft, dir durch sein Wort geschenket.
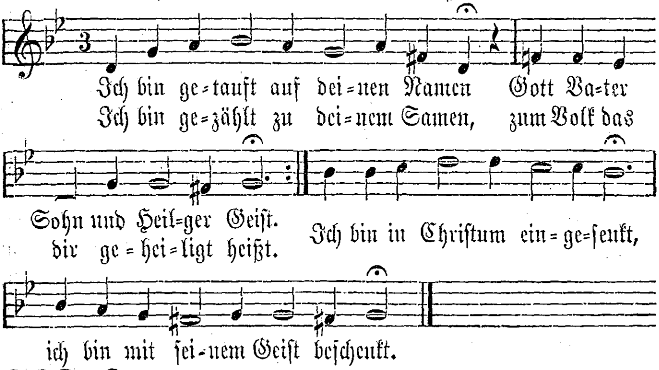
10. Du bist kein schlechtes Waßer nicht, wies unsre Brunnen geben. Was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Waßer, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt und seinen großen Namen.

11. Das halt o Mensch in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein Gott dir darin beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will. Die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wol, und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb und thu auch als ein Christ und halte Christi Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehr- und Freudenkleid um deine Seele lege.

Johann Jakob Rambach.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.



202. Ich bin getauft auf deinen Namen Gott Vater Sohn und Heilger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben mein lieber Vater mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben mein treuer Heiland mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein o guter Geist mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe Treu und Gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigentum zu sein gewagt. Hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wol feste stehn. Wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn. Nim mich dein Kind zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir mein Gott

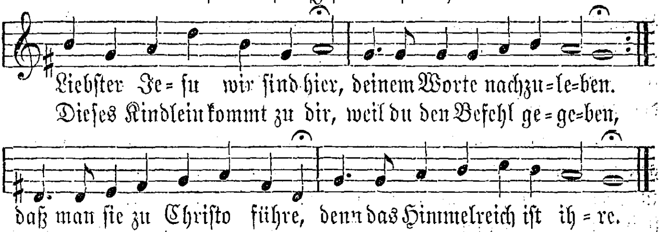
aufs neue Leib Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und nim Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht HErr deinen Willen thut.

6. Weich weich du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewißen, jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich eitle Welt, du Sünde weich, Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken Gott Vater Sohn und Heilger Geist. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Benjamin Schmolck.

Weise: Liebster Jesu wir sind hier.



203. Liebster Jesu wir sind hier, deinem Worte nachzuleben. Dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu Christo führe, denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren, wer durch Waßer und durch Geist nicht zuvor ist neu geboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nim dies Pfand von unsern Armen. Trit mit deinem Glanz herfür und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es Jesu durch dein Blut von den angeerbten Flecken. Laß es bald nach dieser Fluth deinen Purpurmantel decken. Schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es sich in dich verkleide.
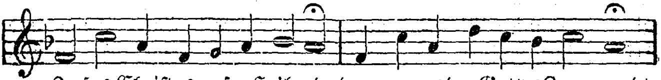
5. Mache Licht aus Finsternis, setz es aus dem Zorn zur Gnade. Heil den tiefen Schlangenbiß durch die Kraft im Wunderbade. Laß hier einen Jordan rinnen, so vergeht der Aussatz drinnen.

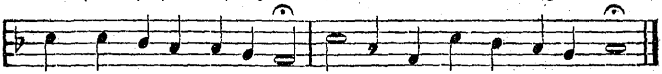
6. Hirte nim dein Schäflein an, Haupt mach es zu deinem Gliede. Himmelsweg zeig ihm die Bahn, Friedefürst schenk ihm den Friede. Weinstock hilf, daß dieser Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun wir legen an dein Herz was von Herzen ist gegangen. Führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen. Ja den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Vom heiligen Abendmahl.

S. Johannes Hussen Lied. Gebeßert von Martin Luther.





204. Jesus Christus unser Heiland, der von uns den Gottes Zorn wandt, durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer des vergeßen, gab er uns sein Leib zu eßen verborgen im Brot so klein und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wol Acht auf sein Sachen. Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, daß er dich so wol wollt speisen, und für deine Missethat in den Tod sein Sohn geben hat.

5. Du sollt glauben und nicht wanken, daß ein Speise sei den Kranken, den ihr Herz von Sünden schwer und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit. Ist dir wol so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

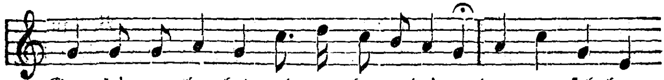
7. Er spricht selber: Kommt ihr armen, laßt mich über euch erbarmen. Kein Arzt ist dem starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

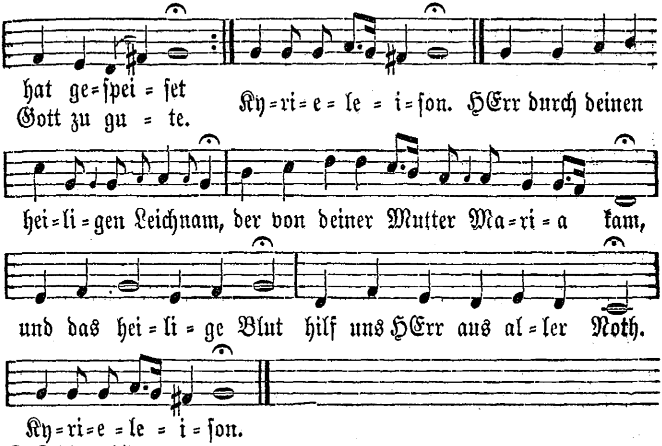
8. Hättst du dir was konnt erwerben, was dürft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzen Grunde und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wol geschickt und die Speise dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht aus bleiben, deinen Nächsten sollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Der Lobgesang Gott sei gelobet und gebenedeiet. Martin Luther.





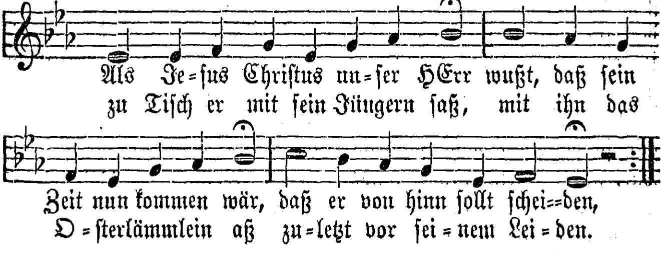
205. Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute. Das gib uns HErr Gott zu Gute. Kyrieleison. HErr durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut hilf uns HErr aus aller Noth. Kyrieleison.
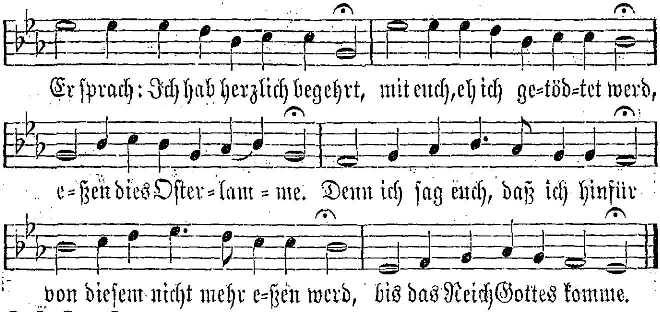
2. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größer Güte konnt er uns geschenken, dabei wir sein solln gedenken. Kyrieleison. HErr dein Lieb so groß dich zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that und bezahlt unser Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyrieleison.

3. Gott geb uns allen seiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrieleison. HErr dein Heilig Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arm Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison.

Aus Luc. 22. 1 Cor. 11. 2 Mos. 12. Sebaldus Heyd.

Weise: O Mensch bewein dein Sünde groß.





206. Als Jesus Christus unser HErr wußt, daß sein Zeit nun kommen wär, daß er von hinn sollt scheiden, zu Tisch er mit sein Jüngern saß, mit ihn das Osterlämmlein aß zuletzt vor seinem Leiden. Er sprach: Ich hab herzlich begehrt, mit euch, eh ich getödtet werd, eßen dies Osterlamme. Denn ich sag euch, daß ich hinfür von diesem nicht mehr eßen werd, bis das Reich Gottes komme.

2. Als er nun also mit ihn aß, er sonderlich betrachtet, daß ihr Herz und Glaub nicht zaget, setzt darum ein das Sakrament, nahm das Brot mit Dank in sein Händ, brachs, gab ihn das und saget: Nehmt hin, eßt, das ist mein Leichnam, der für euch an des Kreuzes Stamm soll dargegeben werden. Solchs thut daß ihr mein denkt darbei, daß ich eur HErr und Heiland sei, all die ihr glaubt auf Erden.

3. Desselben gleichen als nun gar solchs Abendmahl vollendet war, stärkt er sein Jünger schwache, und machet ganz dies Sakrament, nahm auch den Kelch in seine Händ, dankt, gab ihn den und sprache: Nehmt hin, trinkt all, das ist mein Blut des neuen Testamentes gut, welchs ich ans Kreuz gehenket vergießen werd für eure Sünd. Solchs thut, so oft ihr davon trinkt, daß ihr mein dabei g'denket.

4. Gleich wie Gott in Egypten thät, da er all Erstgeburt ertödt im Land in einer Nachte, den König Pharao ertränkt, im rothen Meer zu Grund versenkt mit aller seiner Machte, da setzt er ein das Osterfest, daß sein Volk dabei dächt und wüßt sein große Wunderthaten, durch welche sie geführet aus mit starker Hand aus dem Diensthaus, durchs roth Meer trocken traten.

5. Also auch da Christus der HErr durch sein Blut in der Taufe Meer all unser Sünd versenket, den Tod gewürgt, die Höll zerstört, die Handschrift, die das G'wißen mehrt, mit sich ans Kreuz gehenket, daß sein Kirch solchs allzeit betracht, er selbs zum Osterlamm sich macht im Testament, und schaffte sein Leib zu eßen in dem Brot, im Wein zu

trinken sein Blut roth durch seines Wortes Krafte.
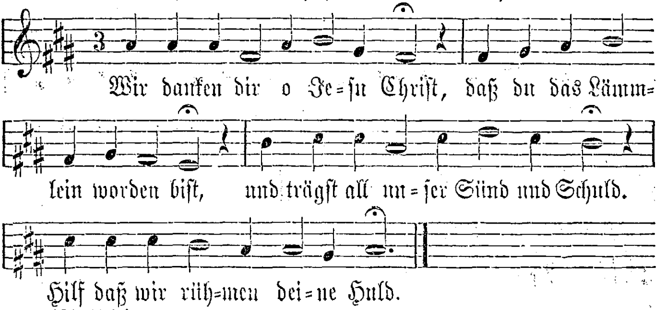
6. Wer nun dies Brot nach dem Befelch ißt und trinkt von des HErren Kelch, der soll sein Tod verkünden, nämlich daß Christus Gottes Sohn am Kreuz bezahlt und gnug hab than für aller unser Sünden, und daß uns Gott nun gnädig sei. So wir gelauben und darbei uns an die Tauf stark halten, so solln wir Gottes Kinder sein und das himmlisch Erb nehmen ein, das will Gott ewig walten.

7. So prüf nun der Mensch sich selbst recht, eh er dies Sakrament empfäht, daß er sein Herz erkenne, ob er in rechtem Glauben steh und in wahrer Lieb hinzu geh, daß ihn kein Unbuß brenne, daß er ihm nicht eß das Gericht, drum daß er unterscheidet nicht den Leib Christi des HErren, daß er der Sünden Sauerteig durch Hilf des Heilgen Geists ausfeg, Christo dem Lamm zu Ehren.

8. Darum so laßt uns alle gleich Gott den Vater im Himmelreich von ganzem Herzen bitten, durch Jesum Christum seinen Sohn, weil der für uns all gnug hat than, den Tod für uns gelitten, daß er uns durch den Heilgen Geist sein Gnad zu starkem Glauben leist, nach seinem Wort zu leben in rechter Lieb und Einigkeit, und daß er uns nach dieser Zeit die ewig Freud woll geben.

Nikolaus Selnecker.

Weise: O Jesu Christ meins Lebens Licht.



207. Wir danken dir o Jesu Christ, daß du das Lämmlein worden bist, und trägst all unser Sünd und Schuld. Hilf daß wir rühmen deine Huld.

2. Dein allerheiligst Abendmahl erhalt bei uns HErr überall. Dein Leib und rosinfarbes Blut komm unserm Leib und Seel zu gut.

3. Den Bund du selbst gestiftet hast, gesagt: Euch fröhlich drauf verlaßt. Nim hin und iß, das ist mein Leib, trink da mein Blut, und dabei bleib.

4. Ich eß dein Leib und trink

dein Blut, dadurch werd ich erquickt an Muth, an Seel, an Leib, am G'wißen gar wider die Sünd und Tods Gefahr.

5. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, dein Leib und Blut kommt nicht von mir, und wo du bist, da will ich sein. Hilf HErr dem schwachen Glauben mein.
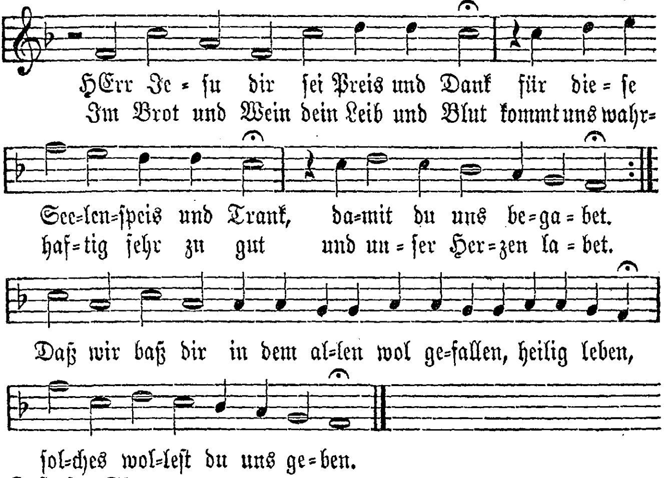
6. Verflucht sei aller Ketzer Rott, die meistern wollen ihren Gott. Ich bin dein Schäflein Jesu Christ, dein Stimm ich hör zu jeder Frist.

7. Laß mich sein in der Frommen Zahl würdig zu deinem Abendmahl. Verlaß mich nicht mein Gott und HErr, dein ist die Kraft Macht Lob und Ehr.

8. Hilf uns durchs bitter Leiden dein, daß wir allzeit dir g'horsam sein und halten uns an deinen Eid, an dein Verheißung und Wahrheit.

Bernhard von Derschau.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.



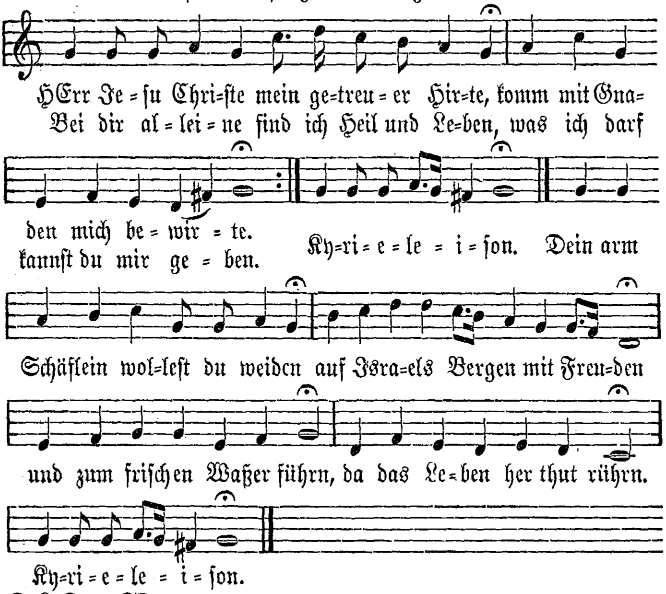
208. HErr Jesu dir sei Preis und Dank für diese Seelenspeis und Trank, damit du uns begabet. Im Brot und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig sehr zu gut und unser Herzen labet. Daß wir baß dir in dem allen wol gefallen, heilig leben, solches wollest du uns geben.

2. Ach HErr laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht. Ein jeder recht bedenke, daß er mit diesem Lebensbrot im Glauben stille seine Noth. Der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

3. O daß wir solcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal gelangen in den Himmelssaal, da wir Gott werden schauen, tröstlich, köstlich uns als Gäste auf das beßte bei ihm laben und ganz volle Gnüge haben.

Johann Heermann.

Weise: Gott sei gelobet und gebenedeiet.



208a. HErr Jesu Christe mein getreuer Hirte, komm, mit Gnaden mich bewirte. Bei dir alleine find ich Heil und Leben, was ich darf kannst du mir geben. Kyrieleison. Dein arm Schäflein wollest du weiden auf Israels Bergen mit Freuden und zum frischen Waßer führn, da das Leben her thut rührn. Kyrieleison.

2. All andre Speis und Trank ist ganz vergebens, du bist selbst das Brot des Lebens. Kein Hunger plaget den der von dir ißet, alles Jammers er vergißet. Kyrieleison. Du bist die lebendige Quelle, zu dir ich mein Herzkrüglein stelle. Laß mit Trost es fließen voll, so wird meiner Seelen wohl. Kyrieleison.

3. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde, den wahren Glauben, mit dem ich dich faße, mich auf dein Verdienst verlaße. Ky=

rieleison. Gib mir ein recht bußfertig Herze, daß ich mit der Sünde nicht scherze, noch durch meine Sicherheit mich bring um die Seligkeit. Kyrieleison.

4. Greulich beflecket ist mein arm Gewißen. Ach laß ein Blutströpflein fließen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du bist am Kreuz gehangen. Kyrieleison. Wann mein Herz damit wird gerühret, wirds von Stund an rein und gezieret durch dein Blut mit Glauben schön, kann in dir vor Gott bestehn. Kyrieleison.

5. Der darf des Arztes, den die Krankheit plaget. Mit Begier er nach ihm fraget. O süßer Jesu schau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden. Kyrieleison. Du bist ja der Arzt, den ich rufe, auf den mit Verlangen ich hoffe. Hilf o wahrer Mensch und Gott. Hilfst du nicht, so bin ich todt. Kyrieleison.

6. Du rufest allen zu dir in Genaden, die mühselig und beladen. All ihre Sünde willt du ihn verzeihen, ihrer Bürden sie befreien. Kyrieleison. Ach komm selbst, leg an deine Hände, und die schwere Last von mir wende. Mache mich von Sünden frei, dir zu dienen Kraft verleih. Kyrieleison.
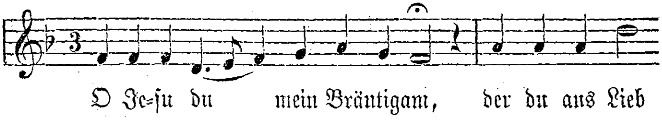
7. Mein Geist und Herze wollst du zu dir neigen. Nim mich dir, gib mich dir eigen. Du bist der Weinstock, ich bin deine Rebe. Nim mich in dich, daß ich lebe. Kyrieleison. Ach in mir find ich eitel Sünden, in dir müßen sie bald verschwinden. In mir find ich Höllenpein, in dir muß ich selig sein. Kyrieleison.
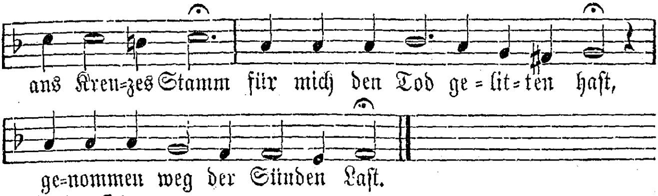
8. Komm meine Freude, komm du schönste Krone, Jesu komm und in mir wohne. In mir will ich dich mit Gebet oft grüßen, ja mit Lieb und Glauben küssen. Kyrieleison. Bringe mit was alle Welt erfreuet, deiner Liebe süße Lieblichkeit, deine Sanftmuth und Geduld, die Frucht deiner Gnad und Huld. Kyrieleison.

9. Dies sind die Blümlein, die mich können heilen und mir Lebenssaft ertheilen, daß ich nun aus mir all Untugend reiße, dir zu dienen mich befleiße. Kyrieleison. In dir hab ich alles, was ich soll, deiner Gnaden Brünnlein ist stets voll. Laß mich ewig sein in dir, und bleib ewig auch in mir. Kyrieleison.

Johann Heermann.

Weise: O Jesu Christ wahr Gottes Sohn.





209. O Jesu du mein Bräutigam, der du aus Lieb ans Kreuzes Stamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl verderbt durch manchen Sündenfall. Ich bin krank unrein, nackt und blos, blind und arm; ach mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der HErr dem nichts gebricht. Du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum o HErr Jesu bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich. Was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz. Mein Armut in Reichtum verkehr und meinem Fleische steur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brot der Engel, wahrer Mensch und Gott, mit solcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Lesch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib was nütz ist zu Seel und Leib, was schädlich ist fern von mir treib. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf daß durch dieser Mahlzeit Kraft das bös' in mir werd abgeschafft, erlaßen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld,

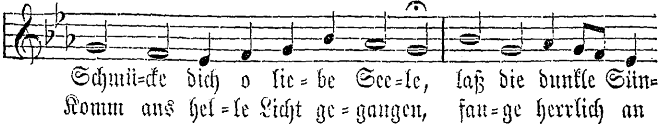
10. Vertrieben alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seind. Den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.
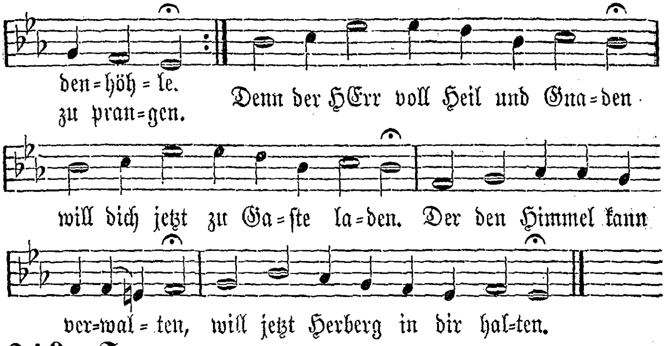
11. Mein Leben Sitten Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich o du Lebensfürst zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Johann Frank.

Eigne Weise.





210. Schmücke dich o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle. Komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen. Denn der HErr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden. Der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer. Oeffn ihm bald die Geistespforten, red ihn an mit schönen Worten: Komm mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen. Aber du willt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe Menschenfreund nach deiner Güte. Ach wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach deiner Kost zu sehnen. Ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten, wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Lachen und auch Zittern läßet sich in mir jetzt wittern. Das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke HErr die Größe deiner Stärke. Ist wol auch ein Mensch zu finden, der dein Allmacht sollt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christus Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten.
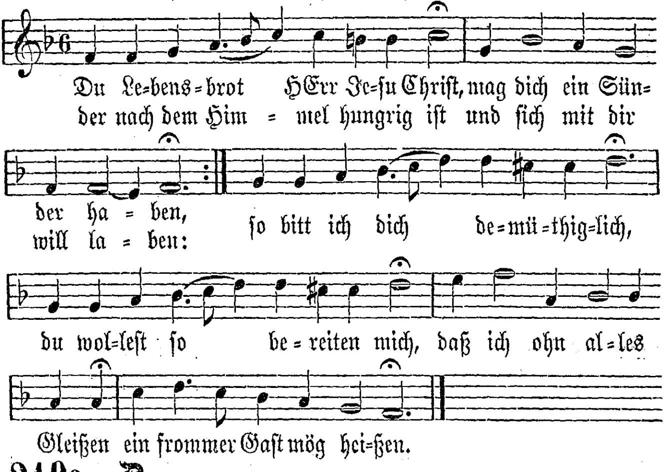
7. Jesu meine Lebenssonne, Jesu meine Freud und Wonne, Jesu du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen, hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise mir zum Heil und dir zum Preise.

8. HErr es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdroßen HErr dein Blut für uns vergoßen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seeleneßen deine Liebe recht ermeßen, daß ich auch wie jetzt auf Erden mag dein Gast im Himmel werden.

Johann Rist.

Weise: Ermuntre dich mein schwacher Geist.



210a. Du Lebensbrot HErr Jesu Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist und sich mit dir will laben: so bitt ich dich demüthiglich, du wollest so bereiten mich, daß ich ohn alles Gleißen ein frommer Gast mög heißen.

2. Auf grüner Aue wollest du mich diesen Tag HErr leiten, den frischen Waßern führen zu, den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich matt und krank, doch laß mir deinen Gnadentrank den Glaubensbecher füllen um deines Namens willen.

3. Du zuckersüßes Himmelsbrot, du wollest mir verzeihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir muß kläglich schreien. Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen, die theure Kost zu nützen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit o HErr aus meinem Herzen. Laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmer-

zen. O du heiß gebratnes Osterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß es dich nicht verdrießen, daß ich dich soll genießen.

5. Zwar ich bin deiner Gunst nicht werth, als der ich jetzt erscheine mit Sünden allzu viel beschwert, die schmerzlich ich beweine. In solcher Trübsal tröstet mich, HErr Jesu daß du gnädiglich zu suchen bist gekommen die Sünder, nicht die Frommen.
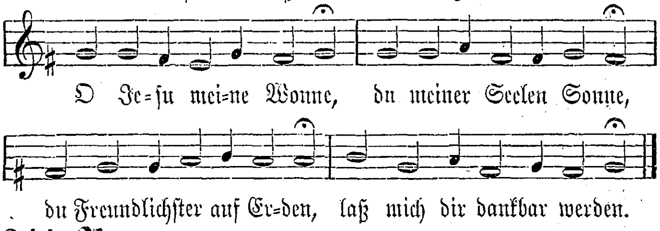
6. Ich bin ein Mensch voll Sündengrind, laß deine Hand mich heilen. Erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannst mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich. Ich bin verloren, suche mich. Ich bin mit Angst beladen, HErr hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam komm her zu mir und wohn in meinem Herzen. Laß mich dich küssen für und für, ja lieblich mit dir scherzen. Ach laß doch deine Süßigkeit für meine Seele sein bereit. Still ihren großen Jammer in deiner Freudenkammer.

8. Du Lebensbrot HErr Jesu Christ, komm selbst dich mir zu schenken. O Blut das du vergoßen bist, komm eilig mich zu tränken. Ich bleib in dir, du bleibst in mir, drum wirst du güldne Himmelsthür auch mich ohn einigs Schrecken am jüngsten Tag erwecken.

Johann Rist.

Weise: Nun laßt uns Gott dem Herren.



211. O Jesu meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen dies himmelsüß Ergetzen und diese theuren Gaben, welch uns gestärket haben.

3. Wie soll ich dir verdanken o HErr, daß du mich kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket.

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden, dir dank ich für dein Sehnen und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben. Dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein übergroße Güte. Dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr laß michs nicht vergeßen, daß du mir zugemeßen die kräftig Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir mein liebstes Leben, was kannst du werthers geben?

11. Laß Schönster meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.
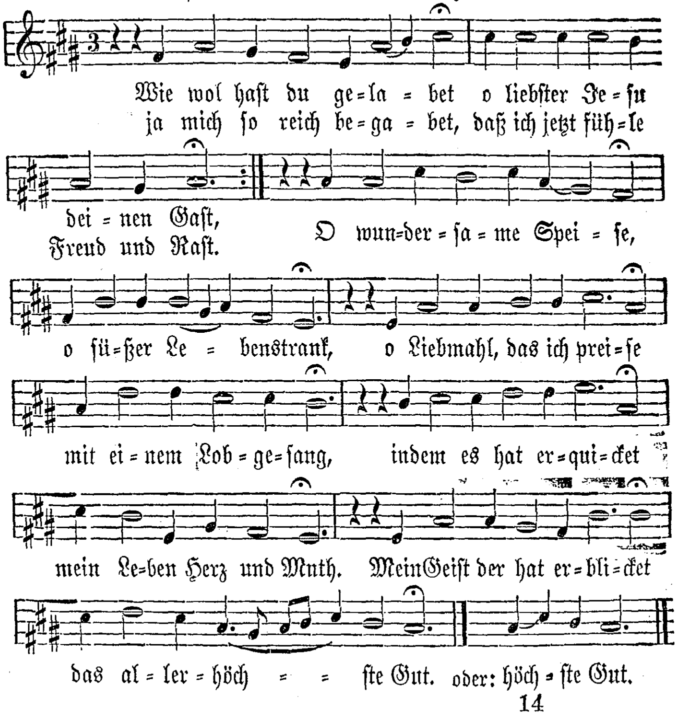
12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln Wandeln Eßen laß nimmer mich vergeßen, wie trefflich ich beglücket, ja himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, drauf will ich selig sterben und freudig auferstehen, o Jesu dich zu sehen.

Johann Rist.

Weise: Nun lob mein Seel den HErren.



212. Wie wol hast du gelabet o liebster Jesu deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast. O wundersame Speise, o süßer Lebenstrank, o Liebsmahl, das ich preise mit einem Lobgesang, indem es hat erquicket mein Leben Herz und Muth. Mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet o HErr in deinen Gnadensaal. Daselbst hab ich berühret dein edle Güter allzumal. Da hast du mir vergebens geschenket mildiglich das werthe Brot des Lebens, das sehr ergetzet mich. Du hast mir zugelaßen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte faßen und dir vermählet sein.

3. Bei dir hab ich gegeßen die Speise der Unsterblichkeit. Du hast mir voll gemeßen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott du hast erzeiget mir armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz vor Liebesbrunst. Du hast mich laßen schmecken das köstlich Engelbrod. Hinfort kann mich nicht schrecken Welt Teufel Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich liebster Jesu wol, daß du mich läßest werden von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut und dich zu mir gelenket o unvergleichlichs Gut. Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost Schutz Hilf und Rath.

5. Wie kann ichs aber faßen HErr Jesu, daß du mit Begier dich hast so tief gelaßen vom Himmelssaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge besuchest deinen Knecht. Ach hilf daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. HErr ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir, ich boshaft von Gemüthe, kann fehlen für und für. Noch kommest du hernieder zu mir dem Sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz durch Reu zerschlagen, ein Herz das ganz zerknirschet ist, das weiß ich wird behagen mein Heiland dir zu jeder Frist. Du wirst es nicht verachten, demnach ich emsig bin nach deiner Gunst zu trachten. Nim doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen. Denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm besungen HErr Gott durch meinen Mund.
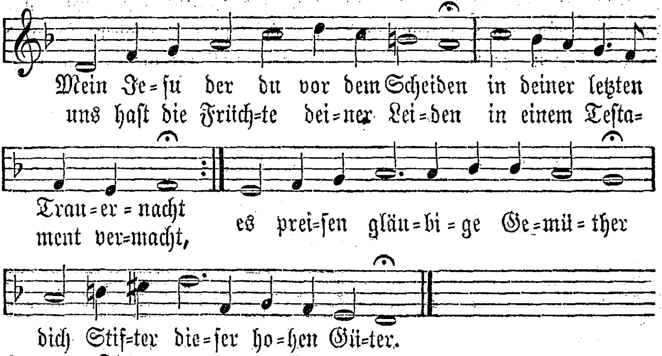
8. Hilf ja daß dies Genießen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlichs Büßen, daß ich mich wende stets zu dir.

Laß mich hinfüro spüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser Zeit. Laß mich ja nichts begehren als deine Lieb und Gunst. Denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wol mir, ich bin versehen mit Himmelspeis und Engeltrank. Nun will ich rüstig stehen zu singen dir Lob Ehr und Dank. Ade du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand. Ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß. Mein Gott du wirst mir geben der Wollust Ueberfluß.

Joh. Jak. Rambach.

Weise: Ach HErr warum trittst du so ferne.



212a. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht, es preisen gläubige Gemüther dich Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtnis bei uns neu. Man kann aus frischen Proben schließen, wie brünstig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewißen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sei zerrißen, daß unsre Handschrift sei zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns zusammen fügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben, dies Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser innres Leben, wenn unser Glaube dies geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unsrem Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele sein. Der Geist muß mehr zusammen fließen, da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das Schwachheit voll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll, ja daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.
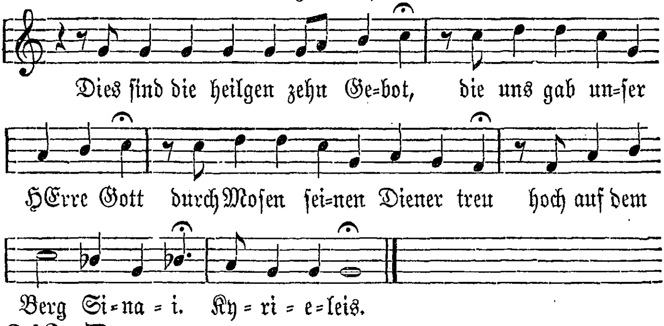
8. O theures Lamm, so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wol ist unser Geist gepflegt. Dies Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob Ehr und Preis gesungen. Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig sein. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommner loben.

Vom Gesetz Buße und Bekehrung.

Die zehn Gebote Gottes. Martin Luther.

Eigne Weise.



213. Dies sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser HErre Gott durch Mosen seinen Diener treu hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott der HErr, kein Götter sollt du haben mehr. Du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzen Grund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du sollt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes deines HErrn. Du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrieleis.

4. Du sollt heilgen den siebent Tag, daß du und dein Haus ruhen mag. Du sollt von deim Thun laßen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrieleis.

5. Du sollt ehrn und gehorsam sein dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn dienen kann, so wirst du langs Leben han. Kyrieleis.

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht haßen noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth und auch dem Feind thun das gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre mein, und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut. Du sollt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du sollt kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein. Sein Unschuld sollt auch retten du und seine Schand decken zu. Kyrieleis.
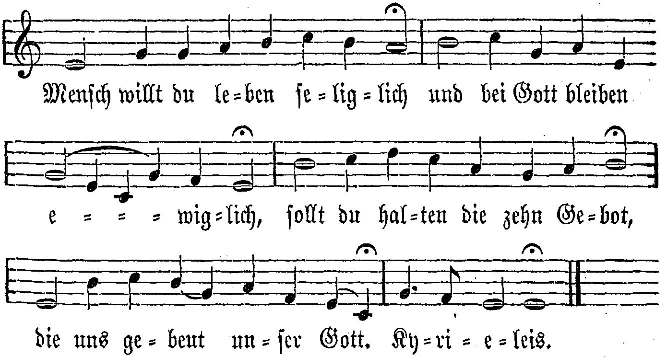
10. Du sollt deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht noch etwas draus. Du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis.

11. Die Gebot all uns geben sind, daß du dein Sünd o Menschenkind erkennen sollt und lernen wol, wie man vor Gott leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der HErr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist. Es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

Die zehn Gebote. Kürzer gefaßt. M. Luther.

Vorige oder eigne Weise.



214. Mensch willt du leben seliglich und bei Gott bleiben ewiglich, sollt du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unser Gott. Kyrieleis.

2. Dein Gott allein und HErr bin ich, kein ander Gott soll irren dich. Trauen soll mir das Herze dein, mein eigen Reich sollt du sein. Kyrieleis.
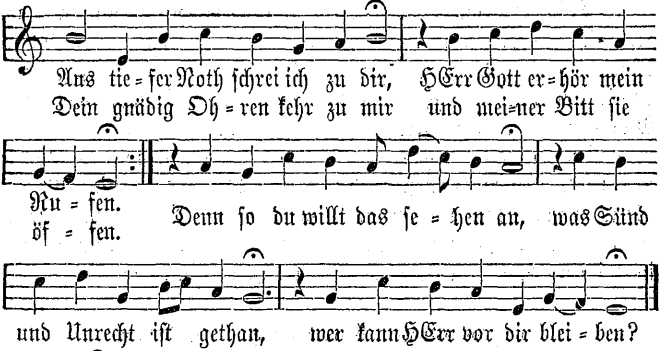
3. Du sollt mein Namen ehren schon und in der Noth mich rufen an. Du sollt heilgen den Sabbathtag, daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein sollt du nach mir gehorsam sein, niemand tödten noch zornig sein, und deine Eh halten rein. Kyrieleis.

5. Du sollt eim andern stehlen nicht, auf niemand falsches zeugen icht, deines Nächsten Weib nicht begehrn, und all seins Guts gern entbehrn. Kyrieleis.

Der 130. Psalm. Martin Luther.

Eigne Weise.



215. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, HErr Gott erhör mein Rufen. Dein gnädig Ohren kehr zu mir und meiner Bitt sie öffen. Denn so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann HErr vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst auch in dem beßten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, des muß dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.
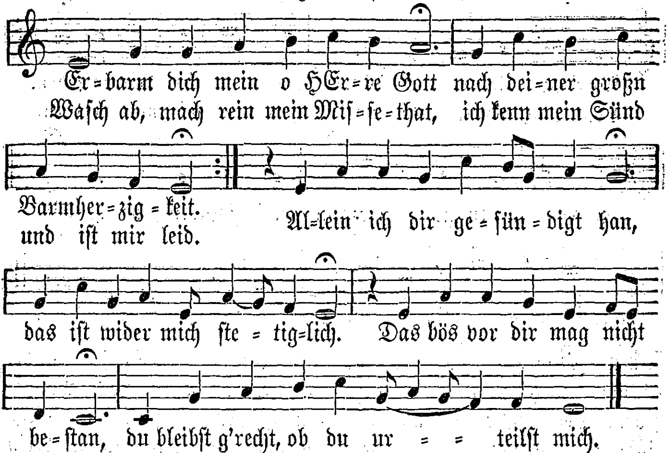
3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn mein Herz soll laßen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort. Das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweiflen nicht noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnaden. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schaden. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Der 51. Psalm. Erhard Hegenwalt.

Eigne Weise.



216. Erbarm dich mein o HErre Gott nach deiner großn Barmherzigkeit. Wasch ab, mach rein mein Missethat, ich kenn mein Sünd und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt han, das ist wieder mich stetiglich. Das bös vor dir mag nicht bestan, du bleibst g'recht, ob du urteilst mich.

2. Sieh HErr in Sünd bin ich geborn, in Sünd empfieng mich mein Mutter. Die Wahrheit liebst, thust offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Bespreng mich HErr mit Isopo, rein werd ich, wo du wäschest mich, weißer denn Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.
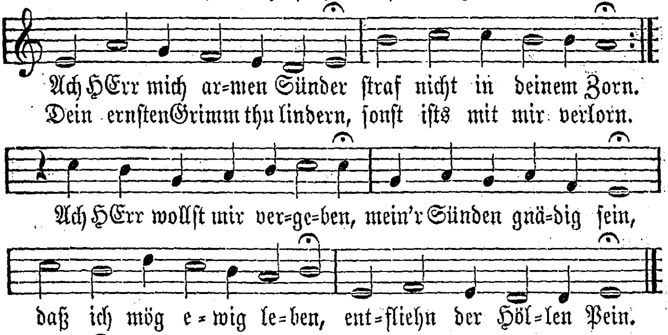
3. HErr sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all mein Ung'rechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von deim Ang'sicht, dein Heilig Geist wend nicht von mir. Die Freud deins Heils her zu mir richt, der willig Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich deine Weg und die Sünder auch thun lehren, daß sie vom bösen falschen Steg zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich HErr, meins Heils ein Gott, vor deim Urteil durchs Blut bedeut. Mein Zung verkünd dein rechts Gebot, schaff daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heischst, ich hätte dir das auch geben. So nim nun den zerknirschten Geist, b'trübts und traurigs Herz darneben. Verschmäh nicht Gott das Opfer dein. Thu wol in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen sein, die opfern dir Gerechtigkeit.

Der 6. Psalm. Cyriakus Schneegaß.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.



217. Ach HErr mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn. Dein ernsten Grimm thu lindern, sonst ists mit mir verlorn. Ach HErr wollst mir vergeben, mein'r Sünden gnädig sein, daß ich mög ewig leben, entfliehn der Höllen Pein.

2. Heil du mich lieber HErre, denn ich bin krank und schwach, mein Herz betrübet sehre und leidt groß Ungemach. Mein G'bein sind sehr zerbrochen, mir ist gar angst und bang, mein Seel ist auch erschrocken. Ach du HErr wie so lang?

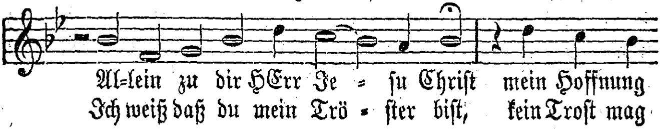
3. HErr tröst mir mein Gemüthe, mein Seel o lieber Gott. Von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tode ists ganz stille, da denkt man deiner nicht. Wer will auch in der Hölle dir danken ewiglich?
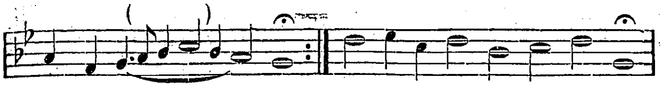
4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht. In großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht. Mein Lager naß von Thränen, mein G'stalt von Trauren alt. Zu Tod ich mich fast gräme, mein Angst ist mannigfalt.
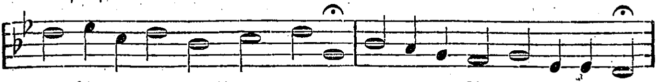
5. Weicht all ihr Uebelthäter, mir ist geholfen schon. Der HErr ist mein Erretter und nimt mein Flehen an, erhört meins Weinens Stimme. Es müßen fallen um all die sind meine Feinde, sehr plötzlich kommen nun.
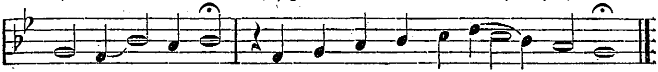
*6. Ehr sei ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preis dem Vater und dem Sohne und auch zu gleicher Weis dem Heilgen Geist mit Ehren in alle Ewigkeit. Der woll uns auch bescheren die ewge Seligkeit.

Eigne Weise.









218. Allein zu dir HErr Jesu Christ mein Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nöthen helfen kann. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.
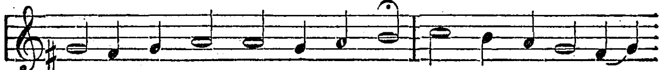
2. Mein Sünd sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen. Derselbgen mach mich quit und los durch deinen Tod und Schmerzen. Und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich quit, der Sünden los. HErr halt mir fest, wes du dich mir versprochen hast.

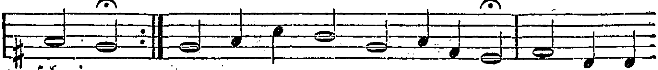
3. Gib mir nach deinr Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit möcht inniglichen schauen, vor allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hilf mir send, thu mir behend, des Teufels List sich von mir wend.

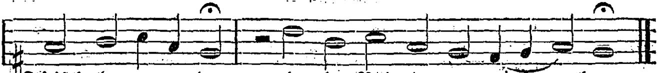
4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ seim liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem Heiligen Geiste, der uns sein Hilf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig sein hie in dies'r Zeit und folgend zu der Ewigkeit.

Lied der Böhmischen Brüder. Michael Weiße.

Weise: HErr wie du willt so schicks mit mir.







219. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott von ganzem Herzen schreien, bitten daß er aus seiner Gnad uns wollt vom Uebel freien, uns alle Sünd und Missethat, welch unser Fleisch begangen hat, als ein Vater verzeihen.

2. Sprechen: O Gott Vater sieh an uns armen und elenden, die wir sehr übel han gethan mit Herzen Mund und Händen, und verleih daß wir Buße thun und die in Christo deinem Sohn zur Seligkeit vollenden.

3. Unser Schuld ist sehr groß und schwer, von uns nicht auszurechen, doch deine Barmherzigkeit mehr, die kein Mensch kann aussprechen. Die suchen und begehren wir, hoffend du werdests HErr an dir mit nicht laßen gebrechen.

4. Du willt nicht daß der Sünder sterb und ins Verdammnis fahre, sondern daß er mehr Gnad erwerb und sich darin bewahre. So hilf uns nun o HErre Gott, daß uns nicht der ewige Tod in Sünden widerfahre.

5. Vergib vergib und hab Geduld mit uns armen und schwachen. Laß deinen Sohn all unser Schuld mit seim Verdienst schlecht machen. Nim unser Seelen eben wahr, daß ihn kein Schaden widerfahr von dem höllischen Drachen.

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn und mit uns wollteſt rechten, o wie würden wir da bestehn, und wer wird uns verfechten? O HErr sieh uns barmherzig an, und hilf uns wieder auf die Bahn zur Pforten der Gerechten.

7. Wir opfern uns dir arm und blos, durch Reu niedergeschlagen. O nim uns auf in deinen Schooß und laß uns nicht verzagen. O hilf daß wir getrost und frei ohn arge List und Heuchelei dein Joch zum Ende tragen.
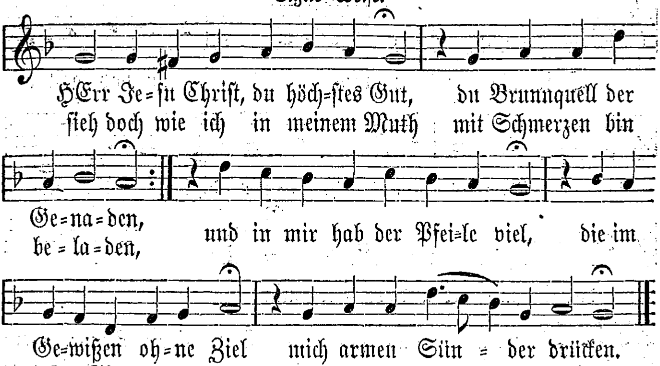
8. Sprich uns durch deine Boten zu, bezeug unser Gewißen. Stell unser Herz durch sie zur Ruh, thu uns durch sie zu wißen, wie Christus vor deim Angesicht all unser Sachen hab geschlicht. Des Trosts laß uns genießen.

9. Erhalt in unsers Herzen Grund deinen göttlichen Samen, und hilf daß wir den neuen Bund in deines Sohnes Namen vollenden in aller Wahrheit, also der Kronen der Klarheit versichert werden. Amen.

Weise: Herzlich lieb hab ich dich o HErr. S. Nr 289.

219a. Vor G'richt HErr Christe steh ich hie, zu dir beug ich meins Herzen Knie, vermag mir selbst nicht zu rathen. Mein Sünd und große Missethat mich ewig zum Tod verdammet hat. Ich will drum nicht verzagen. HErr Jesu Christ dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein. In rechter wahrer Reu und Buß gläub ich an dich, fall dir zu Fuß. HErr Jesu Christ, des dank ich dir. Ich will mich beßern, HErr hilf mir.

Bartholomäus Ringwaldt.
Eigne Weise.



220. HErr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell der Genaden, sieh doch wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewißen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nim sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh und ewiglich verzage.

3. Fürwahr wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müßte stracks verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht und was beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt, denen die mit zerknirschtem Geist zu dir o Jesu kommen.
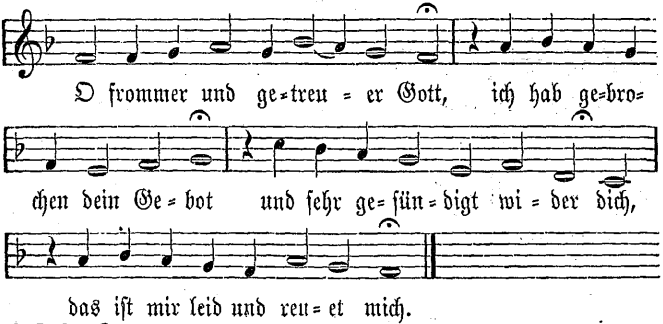
5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewißen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden absolvieret sein, wie David und Manasses:

6. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Angst geschritten, und thu dich mit gebengtem Knie von ganzem Herzen bitten, verzeih mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O HErr vergib vergib mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb und dir hinfort zu Ehren leb mit kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden, und nim mich einst wenn dirs gefällt im rechten Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.



221. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein Gebot und sehr gesündigt wider dich, das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du o gnädger Gott nicht hast Gefalln an meinem Tod, sondern ist dein herzlichs Begehrn, daß ich soll Buß thun, mich bekehrn,
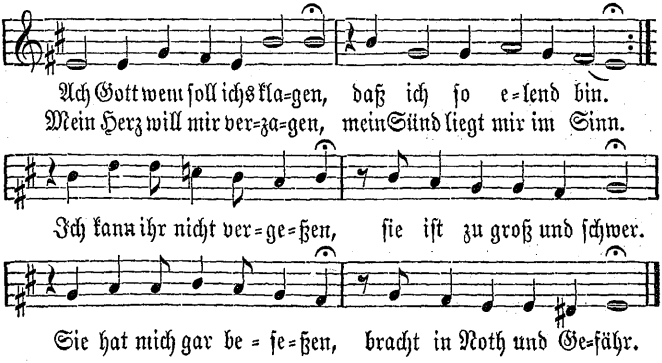
3. Auf dies Wort lieber Vater fromm ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod und die heilig fünf Wunden roth

4. Deins lieben Sohnes Jesu Christ, der mir zu gut Mensch worden ist, laß dein Gnad und Barmherzigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon o HErr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, so werd ich arm verlornes Kind los und ledig all meiner Sünd.

6. Ich will o HErr nach deinem Wort mich beßern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Eigne Weise.



222. Ach Gott wem soll ichs klagen, daß ich so elend bin. Mein Herz will mir verzagen, mein Sünd liegt mir im Sinn. Ich kann ihr nicht vergeßen, sie ist zu groß und schwer. Sie hat mich gar beseßen, bracht in Noth und Gefähr.

2. In Sünd bin ich empfangen, in Sünd bin ich geborn. Viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlorn. Freudig kann ich nicht werden den Himmel anzusehn, und schäme mich auf Erden mit meinen Füß'n zu gehn.

3. Nun sollt ich ja vertrauen deinem Sohn Jesu Christ, fest auf sein Verdienst bauen, weil er mein Fürsprech ist. So schreckt mich mein Gewißen, das zweifelt immerdar, und spricht, dich werd verdrießen, daß ich die Sünd nicht spar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne beßern das Leben mein, mit Werk Wort und Geberden fromm und dir g'horsam sein. Ich kanns so nicht vollbringen, wie ichs oft hab bedacht. Bös' G'danken mich verdringen und auch des Teufels Macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wo soll ich Zuflucht han? Ich fall der Hölln in Rachen, wenn ich dir will entgahn. Ich komm zu dir herwieder, zu dein'r Barmherzigkeit, und vor dir fall ich nieder, mein Sünd die ist mir leid.

6. Du hast dein Sohn gegeben für der ganzen Welt Sünd, daß jedermann sollt leben, der an ihn glauben könnt. Will gleich mein Herz nicht trauen, so gläub ich dennoch fest. Hilf du meinem Unglauben, dein Hilf die ist die beßt.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir hast gethan, daß für mich mit seim Blute bezahlt dein lieber Sohn. Ich b'darfs aber nothwendig und gläub den Worten dein, die mir zusag'n beständig: wer glaubt wird selig sein.
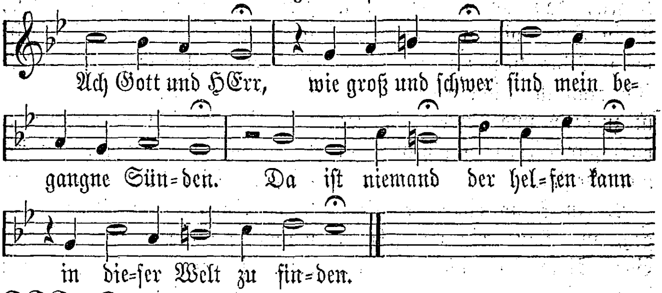
8. So wahr als ich selbst lebe, sprichst du ewiger Gott, ungern ich übergebe den Sünder in den Tod. Ich will daß er umkehre und leb ewig bei mir. Darum komm ich mein HErre, ich komm wieder zu dir.

9. Mit deim Heiligen Geiste mein schwachen Glauben mehr. Hilf und Beistand mir leiste, sei mein gnädiger HErr. G'leit mich auf deine Wege, b'hüt mich vor Sünd und Schand. Des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, mein B'ruf und mein Arbeit, was du mir hast gegeben aus lauter Gütigkeit. Erhör mein Seufz'n und Schreien und mein furchtsame Wort, daß ich mich dein kann freuen, veracht'n des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden mit eim seligen End, und nim aus diesem Leiden mein Seel in deine Händ. Dafür will ich dich preisen mit schuldger Dankbarkeit. Gott wird mir Gnad beweisen und helf'n in Ewigkeit.

Martin Rutilius. Str. 7 und 8 von Georg Groß genannt Major.
Eigne Weise.



223. Ach Gott und HErr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden. Da ist niemand der helfen kann in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu solcher Zeit bis an der Welte Ende, und wollt los sein des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wol hab verdienet. Ach Gott zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müßen, so fahr hier fort und schone dort, und laß mich hier wol büßen.

5. Gib HErr Geduld, vergib die Schuld, verleih ein g'horsams Herze. Laß mich nur nicht, wies wol geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handel mit mir, wies dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgescheiden.

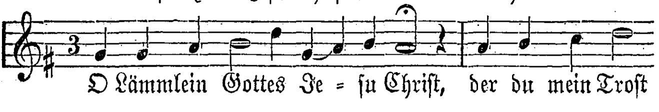
*7. Gleich wie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstät Menschen und Vieh erschrecket:
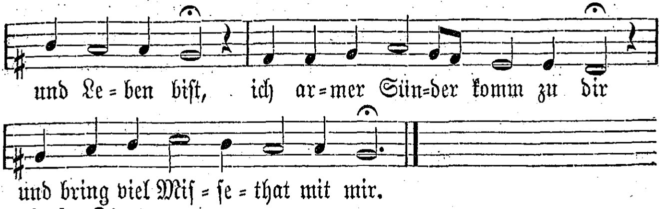
8. Also HErr Christ mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden. Wenn Sünd und Tod mich bringt in Noth, hab ich mich drein gefunden.

*9. Darin ich bleib. Ob hier der Leib und Seel von ander scheiden, so werd ich dort bei dir o Gott sein in ewigen Freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vat'r und Sohn samt dem Heiligen Geiste. Zweifel auch nicht, weil Christus spricht: wer glaubt wird selig werden.

Aus Joh. 1, 29. Bartholomäus Helder.
Weise: HErr Jesu Christ meins Lebens Licht.





224. **O** Lämmlein Gottes Jesu Christ, der du mein Trost und Leben bist, ich armer Sünder komm zu dir und bring viel Missethat mit mir.
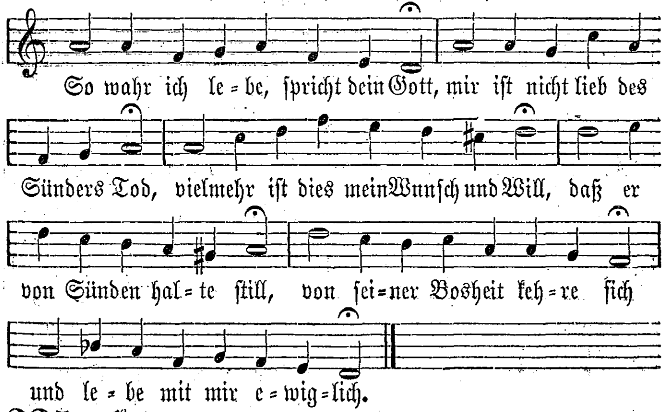
2. Ach Gott ich hab gesündigt sehr und mir gemacht ein Bürden schwer. Doch bitt ich, wollst mir gnädig sein und nehmen weg all Schuld und Pein.

3. Wie Sanct Johanns der Täufer mich dies alles legen heißt auf dich. Denn du seist da vom Himmelszelt zu helfen mir und aller Welt.

4. Forthin will ich gern beßern mich, deim Wort gehorchen williglich. Drum o HErr bleib allzeit bei mir und nim mich endlich gar zu dir.

Johann Heermann. Aus S. Augustino.

Weise: Vater unser im Himmelreich.



225. **So** wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findest du Trost Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid. O selig dem die Sünd ist leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit. Denk nicht, zur Buß ist noch wol Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd; wann ich des Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, Gott ist wol stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit. Doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.
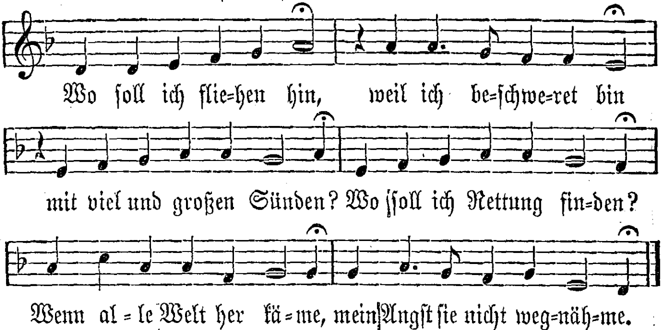
5. Gnad hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod. Zusagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich. Eh morgen kömmt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch gesund und roth, ist morgen krank, ja wol gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Seel und Leib dort brennen muß.

7. Hilf o HErr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Johann Heermann. Aus Tauler.

Weise: Auf meinen lieben Gott.



226. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte. Laß du auf mein Gewißen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich dein betrübtes Kind werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich selbst erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe. Da hast du es verschloßen, da wirds auch bleiben müßen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffaße und mich darauf verlaße. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute. Damit ich überwinde Tod Teufel Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen; mit dir kann ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.
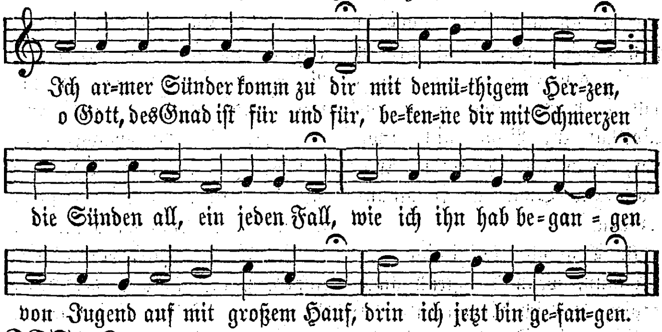
9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei los und selig machen.

10. Darum allein auf dich HErr Christ verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben. Denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Johann Heermann. Aus Tauler.

Weise: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.



227. Ich armer Sünder komm zu dir mit demüthigem Herzen, o Gott, des Gnad ist für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all, ein jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf mit großem Hauf, drin ich jetzt bin gefangen.

2. Die Sünden sein, die ich gethan, unmöglich zu erzählen. Doch ich sie auch nicht bergen kann, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden. Dennoch hab ich jetzt laßen mich den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde. Ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzen Grunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spür und stets trag im Gemüthe.

4. Vornehmlich hast du mit Geduld viel Jahr bisher verschonet und mir nicht, wie ich oft verschuldt, im Zorn bald abgelohnet, hast fort und fort, o höchster Hort, dich meiner angenommen, hast nichts gespart nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft an mein Herz angeschlagen, durch deinen Geist mir zugeruft, den Himmel angetragen, hast früh und spat durch viel Wolthat zur Buße mich bewogen, auch mit Trübsal Angst Noth und Qual zu dir hinaufgezogen.

6. Dennoch das ich nicht leugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopfet, mit Unbedacht dies ganz veracht, den Rücken dir gekehret. Doch hast du mich so gnädiglich geduldt und nicht verzehret.

7. Du könntest oft mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich als einen bösen Knecht hinab zur Höllen stürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu in Sünden mich verweilet. Dennoch gibst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dies bei sich bedenkt, in Stücken möchts zerspringen. Die große Sicherheit mich kränkt, thut Mark und Bein durchdringen. Kein Höllenpein so groß mag sein, ich habe sie verschuldet. Ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt nährt und auf sich duldet.
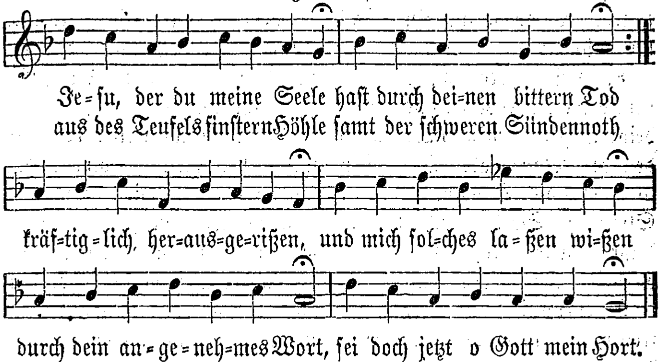
9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geschaffen. Werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frei bekennen. Wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße. Verwirf nicht den, der zu dir schreit und thut rechtschaffne Buße. Dein Angesicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder. Gib mir ein Blick, der mich erquick, so wird mein Angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, die Residenz der Liebe. Vergib die Sünd, heil meinen Schmerz. Hilf daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles böse meide, bis ich hinfahr zur Engelschaar, da nichts denn lauter Freude.

Johann Rist.

Eigne Weise.



228. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstern Höhle samt der schweren Sündennoth kräftiglich herausgerißen, und mich solches laßen wißen durch dein angenehmes Wort, sei doch jetzt o Gott mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein. Ja du Satans Ueberwinder hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit. Es ist nichts bei mir zu finden als nur Ungerechtigkeit. All mein Tichten, all mein Trachten heißet unsern Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar und sehr gottlos immerdar.

4. HErr ich muß es ja bekennen, daß nichts gutes wohnt in mir. Das zwar was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für. Aber Fleisch und Blut zu zwingen und das gute vollenbringen folget gar nicht wie es soll. Was ich nicht will thu ich wol.

5. Aber HErr ich kann nicht wißen meiner Fehler Meng allein. Mein Gemüth ist ganz zerrißen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach vergib mir was verborgen, rechne nicht die Missethat, die dich HErr erzürnet hat.

6. Jesu du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es o Erlöser kommen meiner Seligkeit zu gut. Und dieweil du sehr zerschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, ei so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

7. Weil mich auch der Hölle Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den

Streit, daß ich schier muß unterliegen, ach so hilf HErr Jesu siegen. O du meine Zuversicht laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel Kron und Grab, deine Schenkel fest gebunden wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen Schläg und Ritzen, deine Marter Angst und Stich o HErr Jesu trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach so wollest du mich retten und dich meiner nehmen an. Du HErr kannst allein es stören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand seid von mir noch nie erkannt.
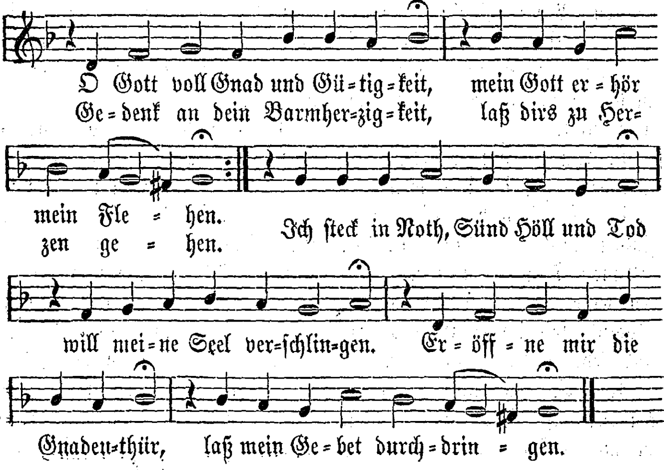
10. Du HErr gründest meine Schmerzen, du du kennest meine Pein. Es ist nichts in meinem Herzen als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, durch dein theures Blut besprenget, das am Kreuz vergoßen ist, geb ich dir HErr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewißen, das mich plagt. Es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden keiner auch verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

12. HErr ich glaube, hilf mir schwachen, laß mich ja verderben nicht. Du du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich HErr Jesu nach dem Streit in der süßen Ewigkeit.

Johann Olearius.

Weise: Was mein Gott will das gscheh allzeit.



229. O Gott voll Gnad und Gütigkeit, mein Gott erhör mein Flehen. Gedenk an dein Barmherzigkeit, laß dirs zu Herzen gehen. Ich steck in Noth, Sünd Höll und Tod will meine Seel verschlingen. Eröffne mir die Gnadenthür, laß mein Gebet durchdringen

2. Ich muß gestehn, ich bins nicht werth mein Augen aufzuheben. Ich muß mich schämen und die Erd ansehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl in meinem ganzen Leben nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

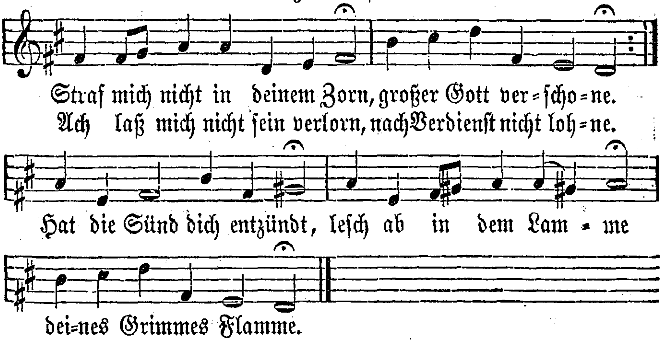
3. Ach Gott mein Gott, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ich flieh zu dir. Herz Sinn und Muth mühselig und beladen sucht deine Gnad, die früh und spat noch allen offen stehet. Eröffne mir die Gnadenthür, eh mein Geist gar vergehet.

4. Ach sei mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Schuld getragen. Hilf mir durch diesen Gnadenthron, du wirst mirs nicht versagen. Sein theures Blut, mein höchstes Gut, macht mich ja rein von Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich, ach laß mich Gnade finden.

5. Gott Lob, mein Herz empfindet schon aus deinem Wort das Leben. Ich seh, daß mir des Himmels Thron mein Jesus hat gegeben. Mein Gott regier all mein Begier, den rechten Weg mir weise. Gib Frömmigkeit, Beständigkeit, daß ich dich ewig preise.

Der 6. Psalm. Johann Georg Albinus.

Eigne Weise.



230. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott verschone. Ach laß mich nicht sein verlorn, nach Verdienst nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt, lesch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich schwachen. Ach HErr hab mit mir Geduld,

mein Gebeine krachen. Heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. HErr wer denkt im Tode dein, wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage höchster Gott Lob sage.
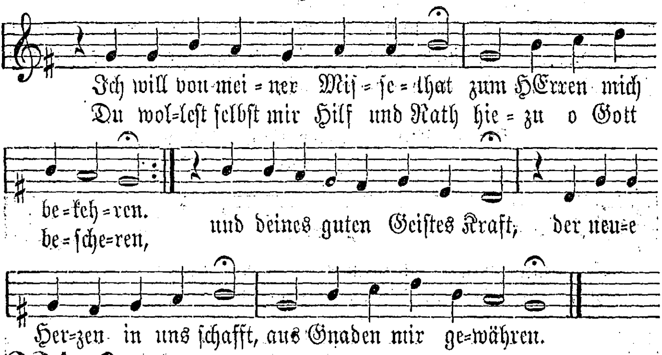
4. Ach sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren. Meine Seele gar nicht kann deiner Hilfe harren. Ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüßen.

5. Ach ich bin so müd und matt von den schweren Plagen. Mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hilfe fragen. Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?

6. Weicht ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel weich, Hölle fleuch. Was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater dir sei ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weis', der allzeit zu loben. Heilger Geist sei gepreist, hoch gerühmt geehret, daß du mich erhöret.

Weise: Es ist gewislich an der Zeit.



231. Ich will von meiner Missethat zum HErren mich bekehren. Du wollest selbst mir Hilf und Rath hiezu o Gott bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden. Er ist ohn deines Geistes Licht blind taub und todt in Sünden. Verkehrt ist Will Verstand und Thun. Des großen Jammers komm mich nun o Vater zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntnis bei mir an, und führ mir wol zu Sinnen, was böses ich vor dir gethan. Du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine

Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichtum deiner Gnaden. Mein Leben dank ich deiner Hand, die hat mich überladen mit Ruh Gesundheit Ehr und Brot. Du machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt tief aus der Höllen Fluthen, so daß es niemals mir gefehlt an irgend einem guten. Und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus bloser Treu gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer gibt den Kindern, was du mir gegeben zu genießen? Schenk aber ich Gehorsam dir? Das zeiget mein Gewißen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenwürmer wund bis auf den Tod gebißen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr und alle schnöde Sachen verklagen mich zu offenbar. Was soll ich armer machen? Sie stellen HErr mir für Gesicht dein unerträglichs Zorngericht und deiner Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Qual und schäm sie zu bekennen. Es ist ihr weder Maß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen. Und ist ihr keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fein unbesorgt geschlafen, gesagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen. Er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der HErr mit seinen Schafen.

10. Dies alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen. Ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen. Du regest wider mich zugleich des Todes und der Hölle Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Noth fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? Du Morgenroth ertheil mir deine Flügel. Verbirg mich wo du fernes Meer. Stürzt hoch herab, fallt auf mich her ihr Klippen Thürm und Hügel.

12. Ach nur umsonst, und könnt ich auch bis in den Himmel steigen, und wieder in der Höllen Bauch mich zu verkriechen neigen, dein Auge dringt durch alles sich. Du wirst da meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. HErr Jesu nim mich zu dir ein. Ich flieh in deine Wunden, die du o Heiland wegen mein am Kreuze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh dir o du Gotteslamm ward hie zu tragen aufgebunden.
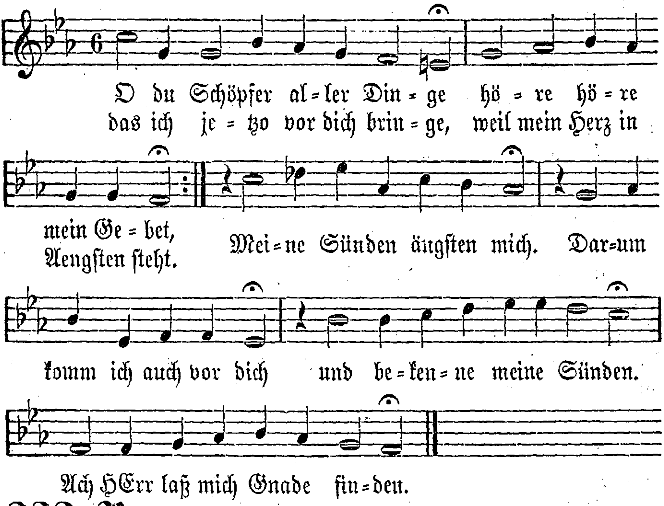
14. Wasch mich durch deinen Todesschweiß und purpurrothes Leiden, und laß mich sauber sein und weiß durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deines Kreuzes Last erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen. Ich weiß, er lenket seinen Sinn und schaffet Rath mir schwachen. Er weiß, was Fleischeslust und Welt und Satan uns für Netze stellt, die uns zu stürzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Leben lang vor solcher Plage scheuen durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, der mir von aller Sündenlist und dem was dir zuwider ist helf ewig mich befreien.

Johann Heinrich Calisius.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.



232. **O** du Schöpfer aller Dinge höre höre mein Gebet, das ich jetzo vor dich bringe, weil mein Herz in Aengsten steht. Meine Sünden ängsten mich. Darum komm ich auch vor dich und bekenne meine Sünden. Ach HErr laß mich Gnade finden.

2. Weil du heißest alle kommen die beladen sind zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen noch gestoßen von der Thür der Genaden, sondern du willst und wirst mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmal hast geredt. Nun hast du ein Wort gesprochen: Such mein Antlitz mit Gebet. Darum komm ich auch vor dich, such dein Antlitz. Ach laß mich bei dir Trost und Gnade finden, sprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh die Handschrift, die ich gebe hier in deine Händ o Gott, drin du sprichst: So wahr

ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehr von den Sünden und begehr ewiglich mit mir zu leben, so will ich ihm alls vergeben.

5. Nun wolan du wirst nicht lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an diesem Ort, und bekenne meine Sünd. Ich bin das verlorne Kind, das vom Teufel oft verblendet deine Güter hat verschwendet.

6. Nun was soll ich weiter sagen? Ich will nun an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen. Denn es ist dir wol bewußt, daß ich hab gesündigt dir. Aber sei doch gnädig mir. Ich fall dir in deine Arme, ach HErr meiner dich erbarme.

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld. Aber laß mich Gnade finden, trage HErr mit mir Geduld. Alles was ich schuldig bin, will ich zahlen, nim nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun o Vater aller Gnaden, siehe dessen Leiden an. Dieser hat ersetzt den Schaden und für mich genug gethan. Dessen Marter mich getröst. Dieser hat mich ja erlöst, und in seinen tiefen Wunden hab ich Fried und Ruhe funden.

9. Komm darauf und will genießen Jesu deinen Leib und Blut, mir zur Tröstung im Gewißen und zu meiner Seelen Gut. Gib daß würdig ich genieß Jesu dich, und schmeck wie süß und wie freundlich du bist denen, die sich nach dir herzlich sehnen.

Gottfried Wilhelm Sacer.

Vorige Weise.

233. Ach was hab ich ausgerichtet, ach was hab ich doch gethan. Wer ist der die Sache schlichtet? Mein Gewißen klagt mich an. Ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Lasterkoth beflecket und des Höchsten Zorn erwecket.

2. Gott ich muß mit Zittern sagen, daß ich sei ein Sündenknecht. Jetzo fühl ich deine Plagen, aber du du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner schweren Sündenlast. Jetzo da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast. Was mich vorhin ach ergetzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt. Was vorhin den Leib erquicket, ist das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen den verbosten Irreweg, und mit dem verruchten Haufen ausgesetzt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt. Nie, ach nie hab ich gespürt eine Reue meiner Sünden. Wo soll ich nun Rettung finden?

5. Gott ich soll gen Himmel sehen, aber ich seh unter mich. Wie ist mir mein Gott geschehen, daß ich so verlaßen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donnerstimm möcht in tausend Trümmer schlagen, ja zur Hölle ewig jagen.

6. Alle Freude sei verfluchet, so von Sünden hergerührt, diese Zeit, da ich gesuchet was mir Höllenangst gebiert. Was mir Gottes Wort verbeut, sei verflucht in Ewigkeit. Ewig sei verflucht die Stunde, da ich Sündenlust empfinde.

7. O wie bist du Sünde Sünde eine Last, die felsenschwer. An mir ich nichts reines finde, wie kränkt mich doch das so sehr. Gott dein Zorn hat mich geschreckt. Ach wer ist der mich versteckt? Keine Creatur kann rathen meinen schweren Missethaten.

8. HErr es steht in deinen Händen, du alleine hilfst aus Noth. Du kannst meinen Kummer wenden, du kannst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bei dir, niemand kann sonst helfen mir. Du kannst gnädig mich verneuen und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, sprich du sie in Gnaden los. Bittlich fall ich vor dir nieder, nim du mich in deinen Schoß. Stärk mich der ich abgeschwächt, laß Genade gehn für Recht. Wirst du ins Gerichte gehen, HErr wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen stell ich zwischen mir und dir. Laß mich hiemit Gnad erreichen. Seinen Tod halt ich dir für, glaube steif und festiglich, daß mein Jesus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, ich auch soll sein unverdorben.

11. Du hast uns gewis verheißen herzliche Barmherzigkeit. Dafür sollen wir dich preisen. Denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Trost verspricht. Du willst ihren Tod ja nicht. Leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.
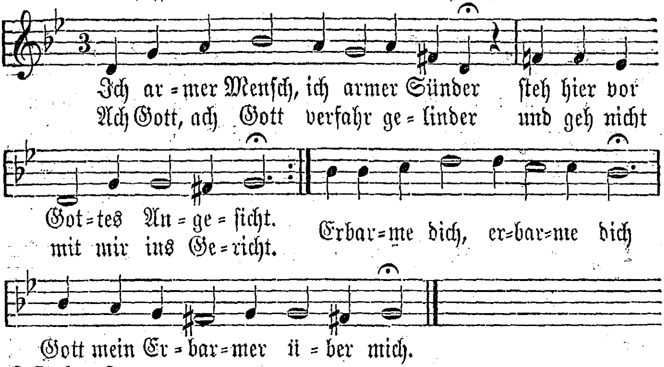
12. HErr so sei nun auch erhöret, bitt ich der verlorne Sohn, der zu seinem Vater kehret. Blicke von des Himmels Thron. Ich bring ein zerknirschtes Herz voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet. Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel fröhlich werden, daß ein Sünder Buße thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich dies, was Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht, was mich fälschlich angelacht, haßen fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur Seiten stehen durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht wie vormals gehen den Weg, der zur Höllen rafft. Gott ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir. Dafür will ich deinen Namen ewig loben. Amen. Amen.

Christoph Tietze.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.



234. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott, ach Gott verfahr gelinder und geh nicht mit mir vor Gericht. Erbarme dich, erbarme dich Gott mein Erbarmer über mich.

2. Wie ist mir doch so angst und bange von wegen meiner großen Sünd. Hilf daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich Gott mein Erbarmer über mich.

3. Hör, ach erhör mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz. Wollst alle Sünden mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich Gott mein Erbarmer über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht, ach hörst du nicht? Wie kannst du das Geschrei vertragen? Hör was der arme Sünder spricht. Erbarme dich, erbarme dich Gott mein Erbarmer über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet außer du. Ach, aber ach Genad Genade, ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich Gott mein Erbarmer über mich.

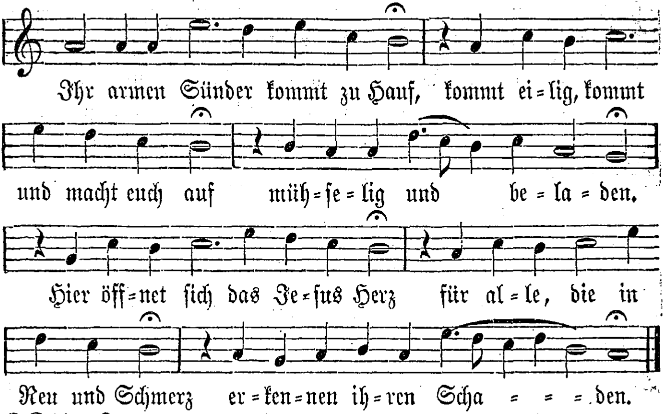
6. Nicht wie ich hab verschuldet lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater schone schone, erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich Gott mein Erbarmer über mich.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben. Sag, daß ich armer Sünder hör: geh hin, die Sünd ist dir vergeben, hinfürder sündig nur nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich Gott mein Erbarmer über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret. Erhöret bin ich zweifelsfrei, weil sich der Trost im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geschrei. Erbarme dich, erbarme dich Gott mein Erbarmer über mich.

Aus Luc. 15, 1. ff. Laurentius Laurenti.

Weise: Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn.



235. Ihr armen Sünder kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt und macht euch auf mühselig und beladen. Hier öffnet sich das Jesus Herz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt, er nimt die Sünder an. Drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß. Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hilf gebricht, er sucht es mit Verlangen. Er läßet neun nnd neunzig stehn und sie gar in der Wüsten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein das verloren ist, bis daß ers hat gefunden. So laß dich finden liebe Seel, und flieh in Jesu Wundenhöhl. Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu deine Lieb ist groß. Ich komm mühselig nackt und blos, ach laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf das sich verirrt. Ach nim mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier. Ach laß mich wiederkehren zu deinem Schafstall, nim mich an und mach mich frei vom Fluch und Bann. Dies ist mein Herzbegehren.
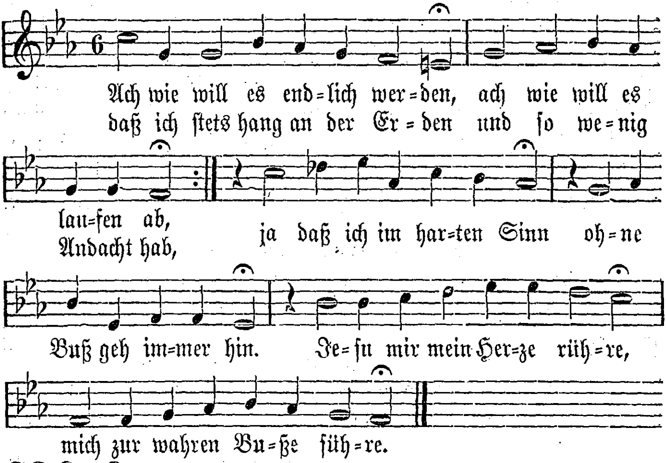
7. Laß mich dein Schäflein ewig sein, und du mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben. Laß mich vom eitlen Weltgesind ausgehn und mich als Gottes Kind um dich mein Schatz bewerben.

8. Ich will von nun an sa-

gen ab der Sündenlust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach nim dein armes Täublein ein und laß es sicher bei dir sein in deiner Wundenhöhlen. Bewahre mich für Sündenwerk und gib mir deines Geistes Stärk am Leib und an der Seelen.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.



236. Ach wie will es endlich werden, ach wie will es laufen ab, daß ich stets hang an der Erden und so wenig Andacht hab, ja daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin. Jesu mir mein Herze rühre, mich zur wahren Buße führe.

2. Ach ich fühle keine Reue und mein Sündenherz ist kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jesu mich doch so regiere, daß ich wahre Buße spüre.

3. Ach ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt. Denn mein Geist der läßt sich lenken dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kann. Jesu hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach weil denn mein Geist erstorben und mein Fleisch hält Ueberhand, seh ich kaum was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum. Jesu mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist. Suche Gott, weil er zu

finden, weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnadenthür nun noch stehet offen dir. Jesu zu so gutem Werke mich mit Herzensandacht stärke.
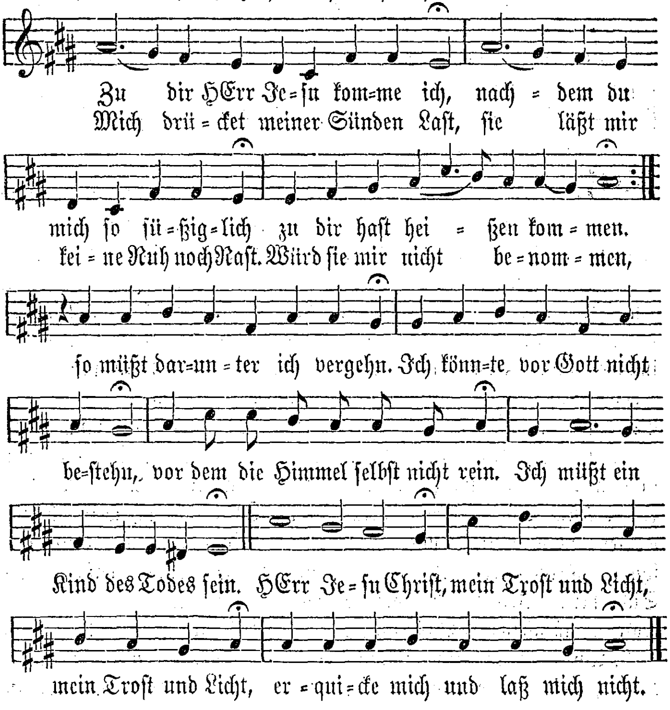
6. Ach mein Herz bedenk die Schulde, schau wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott, und wie du aus seiner Ruh selbst der Höllen eilest zu. Jesu mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke.

7. Ach weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand. Du mein Jesu wollst mich hören und mir bieten deine Hand. Hilf mir schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. HErr um deiner Marter willen wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach ich kann schon tröstlich finden Jesu hier in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden. Dieses stärket meinen Muth, dies erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

Johann Anastasius Freylinghausen.

Weise: Herzlich lieb hab ich dich o HErr.



236a. Zu dir HErr Jesu komme ich, nachdem du mich so süßiglich zu dir hast heißen kommen. Mich drücket meiner Sünden Last, sie läßt mir keine Ruh noch Rast. Würd sie mir nicht benommen, so müßt darunter ich vergehn. Ich könnte vor Gott nicht bestehn, vor dem die Himmel selbst nicht rein. Ich müßt ein Kind des Todes sein. HErr Jesu Christ mein Trost und Licht, erquicke mich und laß mich nicht.
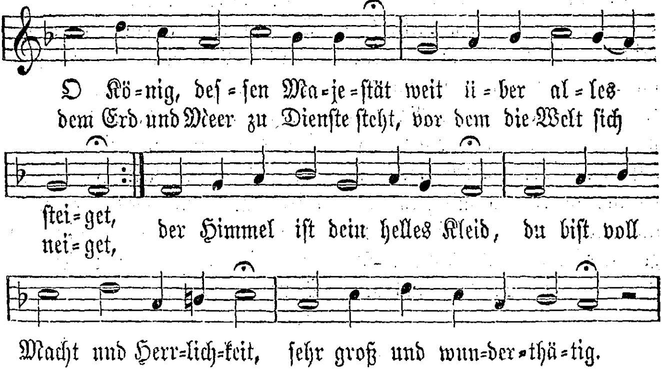
2. Das Sündenjoch ist mir zu schwer, es drückt den Geist nur allzu sehr, du HErr wollst es zerbrechen. Gedenke daß du diese Last darum für mich getragen hast, damit nicht möchte rächen der Vater was ich hab verschuldt, vielmehr daß seine Gnad und Huld mir armen wieder würd zu Theil. Mach mich durch deine Wunden heil, HErr Jesu Christ, und für mich bitt, wenn Satan wider mich auftrit.
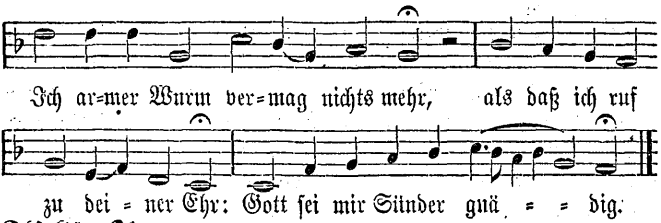
3. Zu dir steht meine Zuversicht. Ich weiß von keinem Helfer nicht ohn dich o Arzt der Sünder. All andre Helfer sind zu schlecht. Du bist allein vor Gott gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freistatt und der sichre Ort, das feste Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnadenthron, des Vaters Herz und liebster Sohn. HErr Jesu Christ, das glaube ich. Ach stärk in solchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen sein bereit dein Joch, die sanfte Bürde. Darunter find ich Fried und Ruh, ich wachs' und nehm im guten zu. Und ob ich drunter würde aus Schwachheit, die dir ist bekannt, ermüden, wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. HErr Jesu Christ durch dich allein kann ich hier und dort selig sein.

Valentin Ernst Löscher.

Weise: An Waßerflüßen Babylon.





236b. O König, deßen Majestät weit über alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget, der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott sei mir Sünder gnädig.

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne. Ich suche deine Hilf und Gnad o HErr von Herzen gerne. Doch weil ich voller Fehler bin und, wo ich mich nur wende hin, beschmutzet und unfläthig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir du reines Himmelslicht. Gott sei mir Sünder gnädig.

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewißen. Drum schlag ich reuig an die Brust und will von Herzen büßen. Ich bin o Vater ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd. Doch weil du winkst, so bet ich mit ganz zerknirschtem bangem Geist, der gleichwol dich noch Abba heißt: Gott sei mir Sünder gnädig.
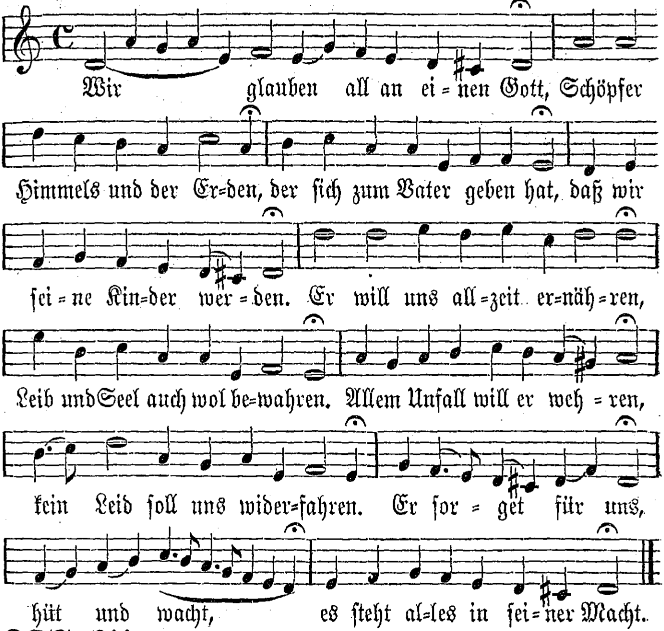
4. Mein Abba schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder im gläubigen Vertrauen sind. Der ists, bei dem ich Ruhe find, sein Herz ist ja gutthätig. Ich faße ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott sei mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben. Du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar sein durch die Liebe thätig. Und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: Gott sei mir Sünder gnädig.

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es gleich bös oder gut, gib nur daß es nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, so sei mir auf der Todesbahn mein Jesu selbst beiräthig. Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nim den letzten Seufzer an: Gott sei mir Sünder gnädig.

Vom Evangelium Glauben und Rechtfertigung.

Der christliche Glaube. Martin Luther.
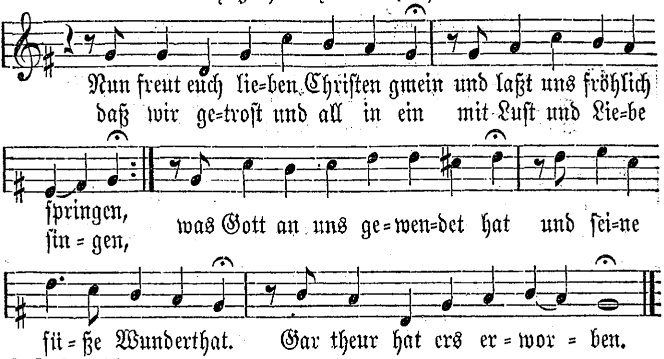


237. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wol bewahren. Allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt und wacht. Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern HErren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren durch den Heilgen Geist im Glauben, für uns die wir warn verloren am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den Heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt und mit Gaben zieret schone, die ganz Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hie all Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll auch wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Ein Danklied für die höchsten Wohlthaten so uns Gott in Christo erzeigt hat. Martin Luther.



238. Nun freut euch lieben Christen g'mein und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wunderthat. Gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren. Mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein guts am Leben mein. Die Sünd hatt mich beseßen.

3. Mein gute Werk die golten nicht, es war mit ihn verdorben. Der frei Will haßet Gotts Gericht, er war zum gut erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb. Zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammerts Gott in Ewigkeit mein Elend über Maßen. Er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen laßen. Er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz. Er ließ sein beßtes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie zu'rbarmen. Fahr hin meins Herzen werthe Kron und sei das Heil dem armen, und hilf ihm aus der Sünden Noth, erwürg für ihn den bittern Tod und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er gieng in meiner armen G'stalt. Den Teufel wollt er fangen.
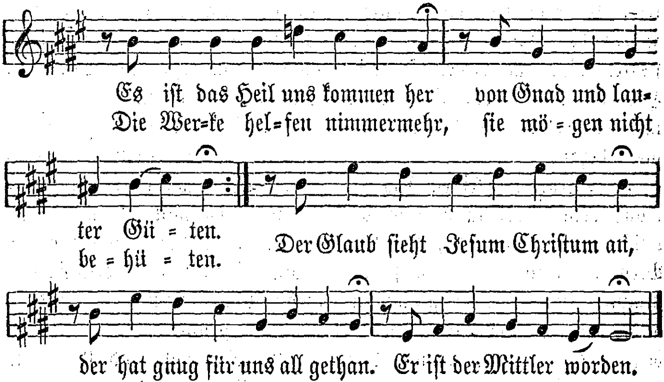
7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen. Ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollt du sein. Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein. Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich von diesem Leben. Da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübnis trösten soll und lehren mich erkennen wol und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren. Und hüt dich für der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zu Letze.

Ein Lied vom Gesetz und Glauben. Paulus Speratus.



239. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güten. Die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all gethan. Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfalte. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist. Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn darbei, Gott hätt sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbig Art aus eignen Kräften laßen. Wiewol es oft versuchet ward, noch mehrt sich Sünd ohn Ma-

ßen. Denn Gleißners Werk er hoch verdammt, und je dem Fleisch der Sünde Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das G'setz erfüllet sein, sonst wärn wir all verdorben. Darum schickt Gott sein Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den der es könnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr denn: Lieber HErre mein, dein Tod wird mir das Leben sein, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt in mich und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht wird verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben faßet. Der Glaub gibt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht laßet. Mit Gott der Glaub ist wol daran, dem Nächsten wird die Lieb guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt und schlägt das G'wißen nieder. Das Evangelium kommt zu Hand und stärkt den Sünder wieder, und spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werk die kommen g'wislich her aus einem rechten Glauben. Denn das nicht rechter Glauben wär, wolltst ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werk die sind des Nächsten Knecht, dabei wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was Gottes Wort zusagen. Wenn das geschehen soll zu Freud, setzt Gott kein g'wissen Tage. Er weiß wol, wenns am beßten ist, und braucht an uns kein arge List. Das solln wir ihm vertrauen.
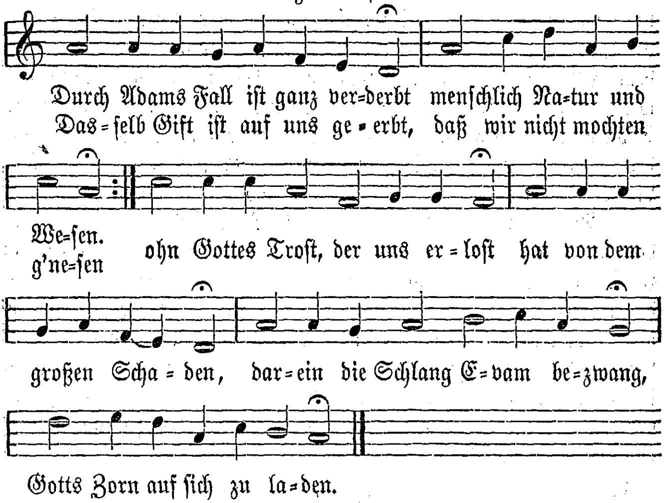
12. Ob sichs anließ als wollt er nit, laß dich es nicht erschrecken. Denn wo er ist am beßten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort das laß dir g'wisser sein, und ob dein Fleisch spräch lauter nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Gutheit willen Gott Vater Sohn Heiligem Geist. Der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestat, daß heilig werd sein Namen.

14. Sein Reich zukomm. Sein Will auf Erd steh wie im Himmels Throne. Das täglich Brot noch heut uns werd. Wol unser Schuld verschone, als wir auch unsern Schuldern thun. Mach uns nit in Versuchung stan. Lös uns vom Uebel. Amen.

Lazarus Spengler.

Eigne Weise.



240. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen. Dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht mochten g'nesen ohn Gottes Trost, der uns erlost hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gotts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, welchs sie veracht, dadurch sie in uns allen hat bracht den Tod, so war je Noth, daß uns auch Gott sollt geben sein lieben Sohn, der Gnaden Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet, also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet, und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Tods gestorben, also hat Gott durch Christus Tod vernent das war verdorben.

4. So er uns denn sein Sohn hat g'schenkt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getödt, gen Himmel g'fahren, dadurch wir sein vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesen Hort, des Vaters Wort, wem wollt für Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben. Darum uns bald kein Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verrucht, sein Heil ist auch noch ferren, der Trost bei einem Menschen sucht und nicht bei Gott dem HErren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.
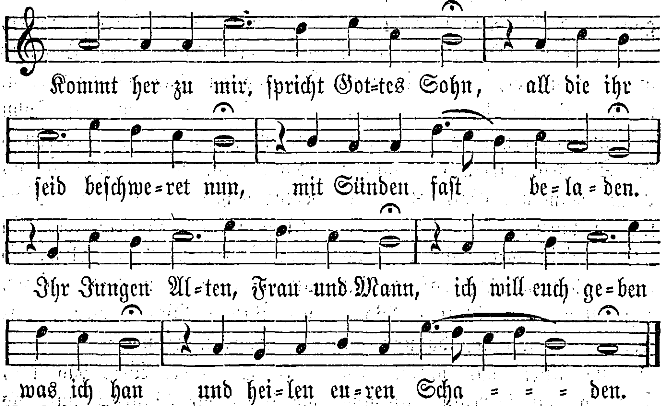
7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden. Denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zuhanden viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost. Er hilft sein Gläubgen allen.

8. Ich bitt o HErr aus Herzen Grund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund. So wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld. Denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein Füßen ist dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort. So dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den g'wis verheißt, die Hoffnung darein haben.

Hans Witzstat.

Eigne Weise.



241. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seid beschweret nun, mit Sünden fast beladen. Ihr Jungen Alten, Frau und Mann, ich will euch geben was ich han und heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist ring, wers nach mir trägt in dem Geding, daß er der Höll entweiche. Ich will ihms treulich helfen trag'n. Mit meiner Hilf wird er erjag'n das ewig Himmelreiche.

3. Was ich hab than und g'litten hie in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Ja was der Mensch denkt redt und thut, das kommt ihm alls zu recht und gut, wenns g'schicht nach Gottes Willen.

4. Gern wöllt die Welt auch selig sein, wenn nur nicht wär die Schmach und Pein, die alle Christen leiden. So kann und mags nicht anders sein, darum ergib dich willig drein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das. Was lebt in Waßer Luft und Gras, durch Leiden muß sich enden. Wer denn in Gottes Nam nicht will, der muß zuletzt ins Teufels Ziel mit schwerem G'wißen lenden.

6. Heut ist der Mensch schön jung und lang, morgen so ist er tödtlich krank, alsbald so muß er sterben. Gleich wie ein Blumen auf dem Feld, also wird Pracht und Präng der Welt in einem Hui verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod. Wenn einer liegt in letzter Noth, da will er erst fromm werden. Einer schafft dies, der ander das, und er sein selber stets vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein große Klag, will sich erst Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, werd schwerlich ob ihm schweben.

9. Was hilft den reich'n sein großes Gut, was hilft den jung'n sein stolzer Muth? er muß aus diesem Maien. Wenn einer gäb die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch muß er an den Reien.

10. Was hilft den G'lehrten sein groß Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müßen alle sterben. Wer sich in Christum nit ergeit,*) dieweil er noch in Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

*) ergibt.

11. Darum so merkt ihr lieben Kind, die jetzund Gott ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen. Halt stets am heilgen Gottes Wort, das ist der Seelen höchster Hort, Gott wirds euch schon betreuen.

12. Schaut daß ihr guts um übels gebt, schaut daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nicht äffen. G'ebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steig geht immer her, Gott wird die Welt fein strafen.

13. Wenn es euch gieng nach Fleisches Muth mit Gunst und G'sund und großem Gut, gar bald würdt ihr erkalten. Darum schickt Gott euch Trübsal her, damit das Fleisch gezüchtigt werd, zu ewig'r Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz so bitter schwer, gedenkt wies höllisch Feuer wär, darin die Welt muß rennen. Mit Leib und Seel das Leiden sein, ohn Unterlaß die ewig Pein, und mag doch nicht verbrennen.
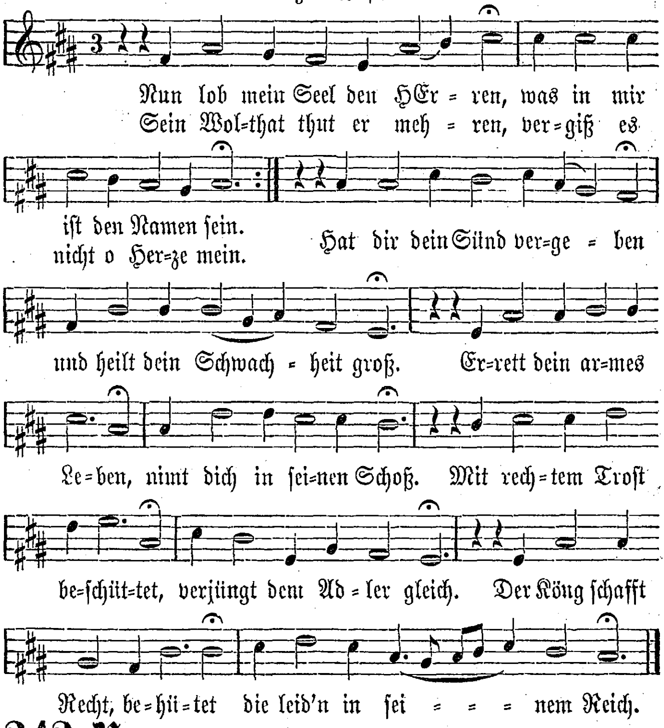
15. Drum werden wir nach dieser Zeit mit Christo haben

ewig Freud, daran solln wir gedenken. Kein Zungen das aussprechen kann, die Glori und den ewig Lohn, den uns der HErr wird schenken.

16. Und was der ewig g'waltig Gott in seinem Geist versprochen hat, geschworen bei seim Namen, das hält und gibt er g'wis fürwahr. Der helf uns an der Engel Schaar. Durch Jesum Christum. Amen.

Der 103. Psalm. Johann Gramann genannt Poliander.

Eigne Weise.



242. Nun lob mein Seel den HErren, was in mir ist den Namen sein. Sein Wolthat thut er mehren, vergiß es nicht o Herze mein. Hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß. Errett dein armes Leben, nimt dich in seinen Schoß. Mit rechtem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der Köng schafft Recht, behütet die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wißen laßen sein herrlich Recht und sein Gericht, darzu sein Güt ohn Maßen, es mangelt an Erbarmung nicht.

Sein Zorn läßt er wol fahren, straft nicht nach unser Schuld. Die Gnad thut er nicht sparen, den blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben ob den die fürchten ihn. So fern der Ost vom Abend, ist unser Sünd dahin.
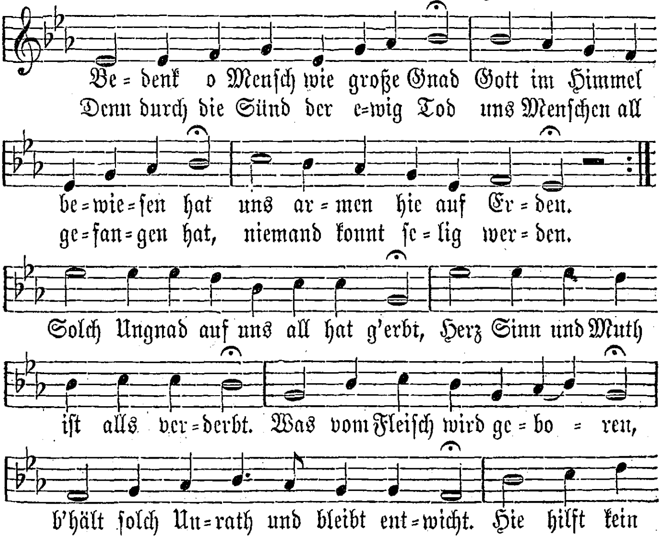
3. Wie sich ein Mann erbarmet üb'r seine jungen Kindlein klein, so thut der HErr uns armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte und weiß, wir sind nur Staub, gleich wie das Gras von Rechte, ein Blum und fallends Laub. Der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da. Also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

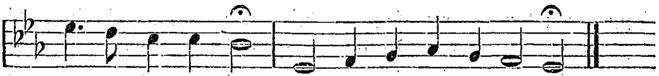
4. Die Gotts Genad alleine bleibt stet und fest in Ewigkeit bei seiner lieben G'meine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herscht im Himmelreich. Ihr starken Engel waltent seins Lobs und dient zugleich dem großen HErrn zu Ehren und treibt sein heiligs Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

*5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater Sohn Heiligem Geist. Der wolle in uns mehren, was er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich uns geb'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unser Muth und Sinn ihm tröstlich sein anhangend. Drauf singen wir zu Stund Amen, wir werd'ns erlangen, glaub'n wir von Herzen Grund.

Von der Einsetzung und rechtem Brauch der Sacramente. **Veit Dieterich.**

Weise: O Mensch bewein dein Sünde groß.





243. Bedenk o Mensch wie große Gnad Gott im Himmel bewiesen hat uns armen hie auf Erden. Denn durch die Sünd der ewig Tod uns Menschen all gefangen hat, niemand konnt selig werden. Solch Ungnad auf uns all hat g'erbt, Herz Sinn und Muth ist alls verderbt. Was vom Fleisch wird geboren, b'hält solch Unrath und bleibt entwicht.*) Hie hilft kein freier Wille nicht, es ist mit uns verloren. *)entweiht.

2. Solch Elend Gott nicht leiden konnt, hat derhalb seinen Sohn gesandt und ihn Mensch laßen werden, auf daß er litt für uns den Tod und hülf uns aus der Sünden Noth und dem Verderben wehret. Das hat Christus treulich geleist und uns den Weg zum Leben g'weist durch sein heilsames Worte, darin er lehret Buße thun und glauben, er sei Gottes Sohn, hab z'stört der Höllen Pforten.

3. Solch Zuversicht daß sie sei g'wis, uns Christen all verordnet ist von ihm die selig Taufe, dadurch wir werden wiederg'born, zu Gottes Reich wol auserkorn, dem Satan zu entlaufen. Wer glaubet und getaufet ist, wird selig, spricht HErr Jesus Christ. Den Trost sollt du wol merken und dich in Anfechtung und Noth wider die Sünd und ewig Tod mit solchem Wörtlein stärken.
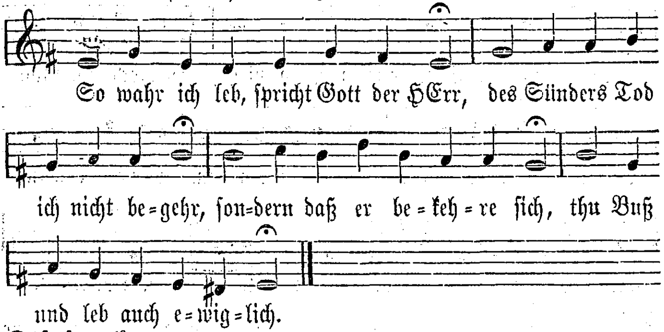
4. Ob aber wir durch Schwachheit viel fallen und sündigen ohn Ziel und derhalb zaghaft werden, als hätten wir die Tauf verschütt und Gottes Verheißung zerrütt, da hat Christus auf Erden verordnet seine Diener werth, daß wer es von Herzen begehrt, man Sünde soll vergeben. Was ihr bindt, soll gebunden sein; was ihr löst, ist gelöset fein, spricht Christus, merk gar eben.

5. Ueber das ordnet er am End das neu und selig Testament durch sein Wort also helle. Er nimt das Brot, spricht: Eßt davon, das ist, sag ich, mein Leichnam fron, soll für euch geben werden. Darnach theilt er den Kelich aus und spricht: Nehmt hin, trinkt alle draus, dies ist mein Blut so reine, das für euch all vergoßen wird und euch mit Unschuld wieder ziert. Solchen Schatz ich euch meine.

6. Darum o Mensch sei wol bedacht und diese Wolthat recht betracht, dank Gott von Herzen Grunde, daß er durch seinen Sohne hehr die Sacrament und rechte Lehr hat g'ordnet für die Sünder, daß ihn dadurch geholfen wär wider den Tod und all Beschwer, so uns ewig kann schaden. Wenn du nur glaubst dem Worte sein, dein Herz auf sein Gnad setzt allein, so ist der Seel gerathen.

Vom Amt der Schlüßel. Nicolaus Herman.

Weise: Erhalt uns HErr bei deinem Wort.



244. So wahr ich leb, spricht Gott der HErr, des Sünders Tod ich nicht begehr, sondern daß er bekehre sich, thu Buß und leb auch ewiglich.

2. Drum Christ der HErr sein Jüng'r aussandt: Geht hin, predigt in alle Land Vergebung der Sünd jedermann, dem leid ist, glaubt und will ablan.

3. Wem ihr die Sündn vergeben werdt, soll ihr los sein auf dieser Erd. Wem ihr sie b'halt im Namen mein, dem sollen sie behalten sein.

4. Was ihr bindt, soll gebunden sein; was ihr auflöst, das soll los sein. Die Schlüßel zu dem Himmelreich hiemit ich euch geb allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt diesen Trost, daß er durch mein Blut sei erlöst, b'hält dies Zeugnis im Herze sein, derselb ist los von Schuld und Pein.

6. Wenn uns der Priester absolviert, sein Amt der HErr Christ durch ihn führt und spricht uns selbst von Sünden rein. Sein Werkzeug ist der Dien'r allein.

7. Und wenn die Sünd wär noch so groß, so werden wir derselben los durch Kraft der Absolution, die verordnet hat Gottes Sohn.

8. Wem der Priester auflegt sein Hand, dem löst Christ auf der Sünden Band und absolviert ihn durch sein Blut. Wers glaubt, aus Gnad hat solches Gut.
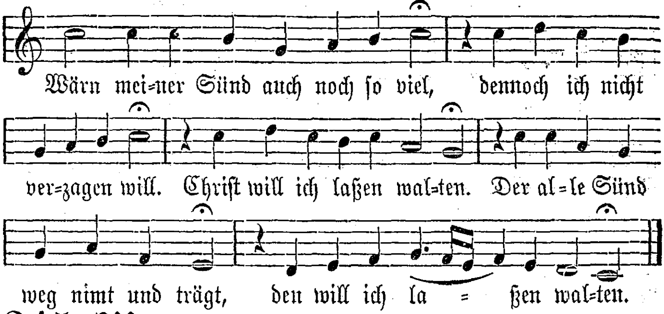
9. Das ist der heilgen Schlüßel Kraft, sie bindt und wieder ledig macht. Die Kirch trägt sie an ihrer Seit, die Hausmutter der Christenheit.

10. Wen nun sein G'wißen beißt und nagt, die Sünd quält, daß er schier verzagt, der hält sich zu dem Gnadenthron, zum Wort der Absolution.

11. Lob sei dir wahrer Gottes Sohn für die heilig Absolution, drin du uns zeigst dein Gnad und Güt. Für Ablaßbrief HErr uns behüt.

Ein fröhlicher Gesang eines gläubigen Christen. Hermann Vespasius.

Weise: Verzage nicht o frommer Christ.



245. Wärn meiner Sünd auch noch so viel, dennoch ich nicht verzagen will, Christ will ich laßen walten. Der alle Sünd weg nimt und trägt, den will ich laßen walten.

2. Sein tröstlich Wort hab ich gehört, damit hat er mein Herz gerührt: Wer glaubet an sein Sohne, der wird verloren werden nicht, soll habn der Freuden Krone.

3. Es traure wer da trauren will, mein Herz aufspringt für Freuden viel, kein Leid mag mich nicht rühren. Kein Unfall mich abwenden soll von Christo meinem HErren.
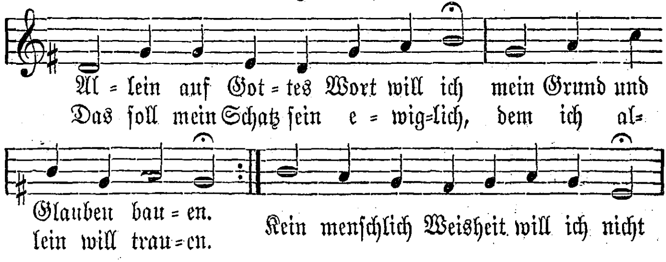
4. O Jesu Christ mein HErr und Gott, dein Treue hilft allein aus Noth. Hilf meinem schwachen Glauben, so kann mich auch der bitter Tod aus deiner Hand nicht rauben.
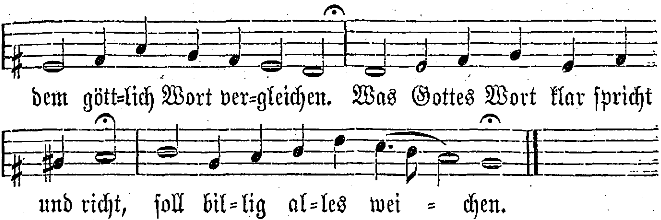
5. Frisch und fröhlich mein liebe Seel, dir ist beschert das ewig Heil, dein Feind sind all gedämpfet. Den Streit der nicht verlieren kann, der im Gelauben kämpfet.

6. Dank sei dir Gott in Ewigkeit, o Vater der Barmherzigkeit samt Christo meinem HErren. Dein Lob ich allzeit preisen will, deinen Namen stets ehren.

Allein auf Gott. Johann Walther.

Eigne Weise.





246. Allein auf Gottes Wort will ich mein Grund und Glauben bauen. Das soll mein Schatz sein ewiglich, dem ich allein will trauen. Kein menschlich Weisheit will ich nicht dem göttlich Wort vergleichen. Was Gottes Wort klar spricht und richt, soll billig alles weichen.

2. Allein auf Gott und sein Wort rein mein Herz sich soll verlaßen. Sein Wort soll mir ein Leuchte sein, zu gehn auf rechter Straßen. O Gott laß mich kein falsche Lehr von deiner Wahrheit trennen. Hilf mir um deines Namens Ehr die Wahrheit zu bekennen.

3. Allein auf Gott verlaß ich mich, auf seine Gnad und Güte. Ich hoff, er wird mich gnädiglich fürs Teufels List behüten. Erhalt mich Gott bei deinem Wort und gönne mir solchs reine fürs Teufels Lügen Trug und Mord, für allem falschen Scheine.

4. Alleine Christum Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren vom Vater, Gott in gleichem Thron, hab ich zum Trost erkoren. Den hat Gott in die Welt gesandt allen Menschen auf Erden, für alle Sünd solch hohes Pfand ein Opfer laßen werden.

5. Alleine Christus ist mein Trost, der für mich ist gestorben, mich durch sein Blut vom Tod erlost, die Seligkeit erworben. Hat meine Sünd getragen gar, bezahlt an seinem Leibe. Das ist für Gott gewislich wahr, hilf Gott daß ichs fest gläube.

6. Alleine Christus hats gethan, der mich mit Gott versühnet. Kein menschlich Werk mir helfen kann, wie hoch und schön es scheinet. Alleine Christus ist der Schatz, der mir hat bracht das Leben. Mein Werk sind nur des Nächsten Nutz, die Glaubens Frucht muß geben.

7. Alleine Gott der Heilig Geist gibt diese Lehre reine um Christus willen allermeist der christlichen Gemeine. Vernunft Verstand Kunst Witz und Kraft dies Wort nicht kann erlangen. Der freie Will hie gar nichts schafft, bleibt stets im Irrtum hangen.
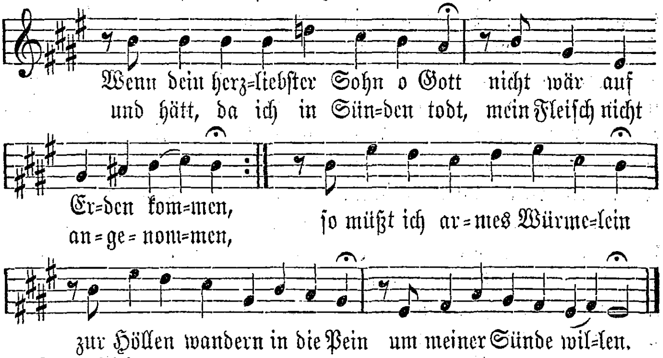
8. Alleine Gott durch seinen Geist muß gutes in uns wirken, was wollen und vollbringen heißt, erleuchten und auch stärken. Der Mensch zum guten todt und blind kann sich zu Gott nicht lenken, ist gar verderbet durch die Sünd, daß er nichts guts kann denken.

9. Alleine Gottes Geist und Stärk das Herz zum guten rühret. Die Neugeburt ist Gottes Werk, die zu der Wahrheit führet. O Gott mein HErr erleuchte mich, mein Herz auch zu dir wende. Bei deinem Wort mich seliglich erhalt bis an mein Ende.

10. Gott Vater Sohn und Heilger Geist hilf daß mein Glaub dich preise, mein Fleisch dem Geist Gehorsam leist, des Glaubens Frucht beweise. Hilf HErre Christ aus aller Noth, wenn ich von hinnen scheide, und führe mich auch aus dem Tod zur Seligkeit und Freude.

Johann Heermann.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.



247. Wenn dein herzliebster Sohn o Gott nicht wär auf Erden kommen, und hätt, da ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen, so müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten sich, auf daß ich selig würde.
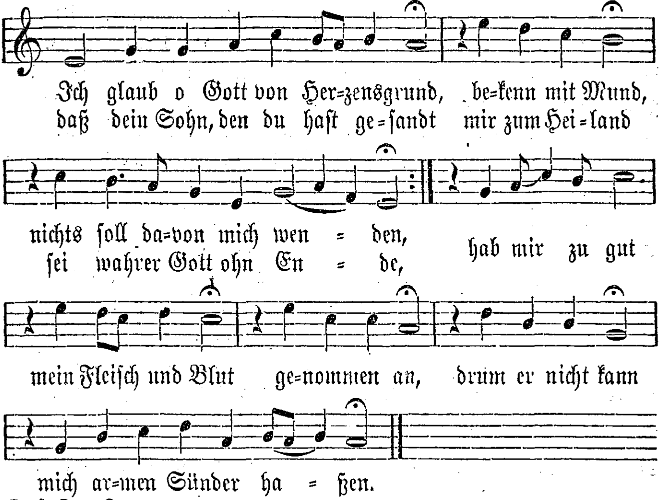
3. Drum ist getrost mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen. Auf dies sein rosinfarbes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergoßen hat, gewaschen ab die Missethat und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich und komm zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad demüthiglich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch seinen Tod und Marterkron, kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret. Wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren Jesu Werk allein das machts, daß ich kann selig sein, der ichs mit Glauben faße.

Johann Heermann. Aus S. Augustino.

Weise: Mag ich Unglück nicht widerstan.



248. Ich glaub o Gott von Herzensgrund, bekenn mit Mund nichts soll davon mich wenden, daß dein Sohn, den du hast gesandt mir zum Heiland sei wahrer Gott ohn Ende, hab mir zu gut mein Fleisch und Blut genommen an, drum er nicht kann mich armen Sünder haßen.

2. Geborn ist er ein kleines Kind für meine Sünd, in Windeln eingehüllet. Die Jugend mit Mühseligkeit Armut und Leid ist worden ganz erfüllet. Er hat gewacht, sich matt gemacht. Er ward gestäubt, sein heilig Häupt mit Dornen scharf gekrönet.

3 Er ward ans Galgenholz gehenkt, mit Gall getränkt, und fiel in Todes Banden. Doch wiederum am dritten Tag nach seiner Plag ist er vom Tod erstanden, mit Herrlichkeit zur Himmelfreud gegangen ein, frei aller Pein gesetzt zu deiner Rechten.

4. So schaue deinen Sohn doch an, was er gethan. Laß Gnad in ihm mich finden. Du hast mich armen nicht veracht, ganz frei gemacht von meinen schweren Sünden. Durchs Sohnes Tod den Knecht aus Noth hast du erlöst. Wer sich des tröst, den kannst du nicht verdammen.

5. Der treue Hirt jetzt kommt vor dich und träget mich das Schaf auf seinem Rücken. Das Schaf, das ganz verirret war, gieng mit Gefahr ins Satans Wald und Stricken, das hat er bracht aus eigner Macht, wie du begehrt, zu deiner Heerd, zur Heerde der Gerechten.

6. Mich, den die Welt ganz listiglich von dir zu sich mit ihrer Lust gezogen, bringt jetzt dein Sohn in deinen Schoß von Sünden los, aus Lieb hierzu bewogen. Ich war sehr weit durch Ueppigkeit in vollem Trab gewichen ab, jetzt bin ich dir nach kommen.
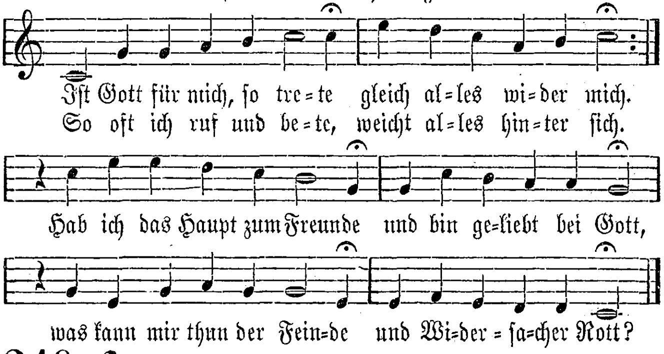
7. Was Satanas mit bösem Sinn geraubet hin und von dir weggetrieben, das bringt dein Sohn zu deiner Heerd, aufs neu bekehrt zu denen die dich lieben. Er stellet dir jetzt wieder für den Knecht, der sich muthwilliglich von dir verlaufen hatte.

8. Also hab ich nun Gnad o Gott durch Christi Tod, den er für mich erduldet. Und ob ich wol bei mir befind, daß meine Sünd all Höllenpein verschuldet, so hab ich doch die Hoffnung noch durch deinen Sohn, den Gnadenthron, ich werd nicht sein verloren.

9. Die Thür zum schönen Paradies hat er gewis durch sein Blut aufgeschloßen, das aus den Wunden mildiglich am Kreuze sich mit Strömen hat ergoßen. Ich glaube fest, daß du nicht läßt o frommer Gott in Angst und Noth, der dies mit Glauben faßet.

Christliches Trost- und Freuden Lied. Aus Röm. 8, 31—39. Paulus Gerhardt.

Weise: Valet will ich dir geben.



249. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst und Beßte, mir gänzlich günstig sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut. Das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir

und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd. Was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und schönes Licht. Wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht für Gottes Augen stehen und für dem Sternensitz. Ich müßte stracks vergehen wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Der der hat ausgeleschet, was mit sich führt den Tod. Der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz. Die Höll und ihre Flammen die sind mir nur ein Scherz. Kein Urteil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeihen dem was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wol bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil, mein Erbe mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein hohe schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott. Das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt. Gott will ich laßen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und alles was ich hab, an dir will ich fest kleben und niemals laßen ab.
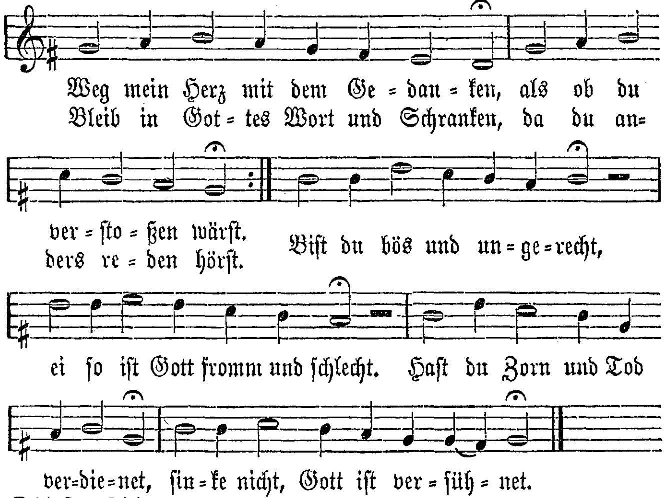
13. Die Welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich. Kein brennen hauen stechen soll trennen mich und dich. Kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Fährlichkeit, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß.

15. Mein Herze geht in Springen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein HErr Jesus Christ. Das was mich singend machet, ist was im Himmel ist.

Trostlied von der Buße. Aus Luc. 15. Paulus Gerhardt.

Weise: Freu dich sehr o meine Seele.



250. Weg mein Herz mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst. Bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht, ei so ist Gott fromm und schlecht. Hast du Zorn und Tod verdienet, sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist wie die andern alle angesteckt mit Sünden Gift, welches Adam mit dem Falle samt der Schlangen hat gestift. Aber so du kehrst zu Gott und dich beßerst, hats nicht Noth. Sei getrost, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt. Sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn. Unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich ergebe an mich aus dem Sündenkoth. Gottes Freud ists, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Heerde das geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft. Solltst du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seind, sondern auch die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der dort in der Höllen sitzt und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmels Schoß. Wer sich nun da stellet ein, suchet frei und los zu sein aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Büß. Aber was gesündigt ist, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben. Alles alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund kann so grundlos sein, kein Strom so gewaltig fließen, gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage läßet schweben durch das ganze Sündenleben.
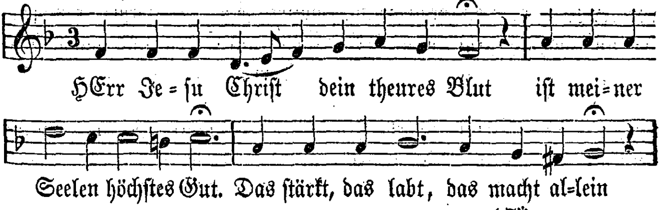
10. Nun so ruh und sei zufrieden, Seele die du traurig bist. Was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist. Deiner Sünden großes Meer, wie dirs scheinet, ist nicht mehr gegen Gottes Herz zu sagen, als was wir mit Fingern tragen.

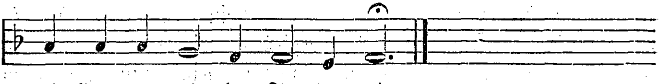
11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, die darinnen sind, verricht, wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erleschet werden.

12. Mein Gott öffne mir die Pforten solcher Wolgewogenheit. Laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit. Liebe mich und treib mich an, daß ich dich so gut ich kann wiederum umfang und liebe und ja nun nicht mehr betrübe.

Aus 1 Joh. 1, 7. Johann Olearius.

Weise: O Jesu Christ wahr Gottes Sohn.





251. HErr Jesu Christ dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut. Das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid, mein Unschuld und Gerechtigkeit, macht daß ich kann vor Gott bestehn und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, dein theures Blut, dein Lebenssaft gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. HErr Jesu in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel Höll und Tod, so laß ja dies mein Labsal sein: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Johann Andreas Rothe.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.







252. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt. Es sind die offnen Liebesarmen des, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein. Deswegen kam sein Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein. Deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod ver=

schlungen hat. Das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit Barmherzigkeit.

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun. Da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerißen, was Seel und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troste wißen und scheine völlig ausgethan, ist die Errettung noch so weit, mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, ich werde ziemlich sehr zerstreut, so hoff ich auf Barmherzigkeit.

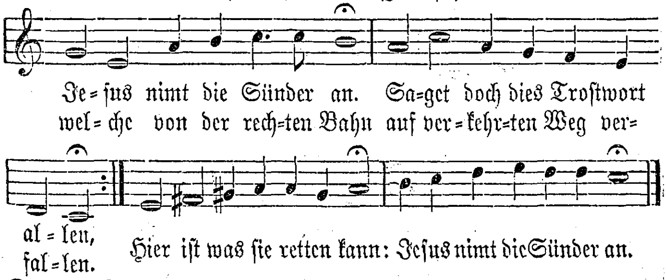
8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wol alles Rühmen hin, doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt. So stehet es in Lieb und Leid in durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einstens hoch erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit.

Aus Luc. 15, 2. Erdmann Neumeister.

Weise: Jesus meine Zuversicht.



253. Jesus nimt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfalen. Hier ist was sie retten kann: Jesus nimt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth, doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan. Jesus nimt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das verirrte, daß es nicht verderben kann. Jesus nimt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder. Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Gläubets doch und denket dran: Jesus nimt die Sünder an.

5. Ich betrübter komme hier und bekenne meine Sünden. Laß mein Heiland mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimt die Sünder an.
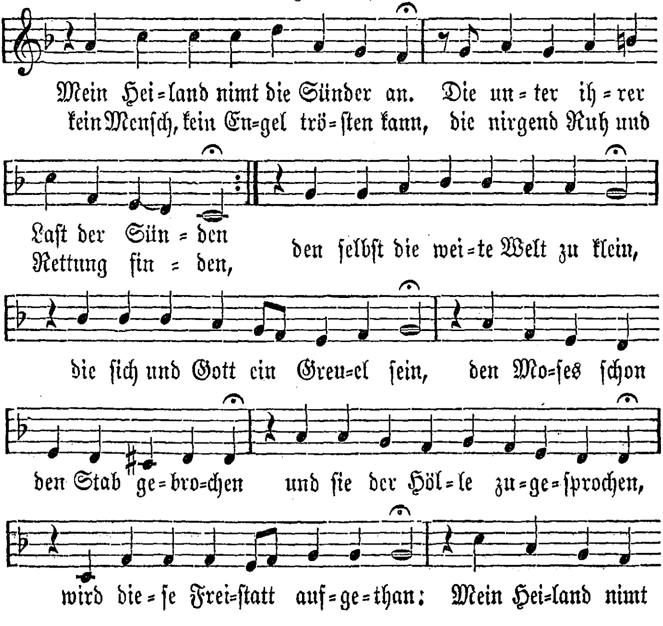
6. Ich bin ganz getrosten Muths. Ob die Sünden blutroth wären, müßten sie kraft deines Bluts dennoch sich in schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimt die Sünder an.

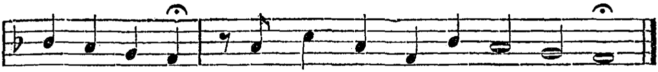
7. Mein Gewißen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen. Der mich frei und ledig spricht, hat die Sünden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimt die Sünder an.

8. Jesus nimt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimt die Sünder an.

Aus Luc. 15, 2. Leopold Friedrich Franz Lehr.

Eigne Weise.





254. Mein Heiland nimt die Sünder an. Die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh und Rettung finden, den selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sein, den Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan: Mein Heiland nimt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden. Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth und schmeckte den verdienten Tod. Nun da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben und seinem Vater gnug gethan, so heißts: Er nimt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schoß ein sich'res Schloß gejagter Seelen. Er spricht sie von dem Urteil los und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket. Der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbefloßnen Armen. Das neiget dann den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimt sie an an Kindes Statt, ja alles was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowol wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus. Wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht was sie sonst gethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen. Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen. Nein, er ist immer einerlei gerecht und fromm und ewig treu, und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begibet. Wie? willst du dir im Lichte stehn und ohne

Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten Er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur so gut du weißt zu kommen. Wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht. Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen. So komm denn armer Wurm heran. Mein Heiland nimt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden zu lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern dus nur jetzt redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst noch Genade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimt die Sünder an.
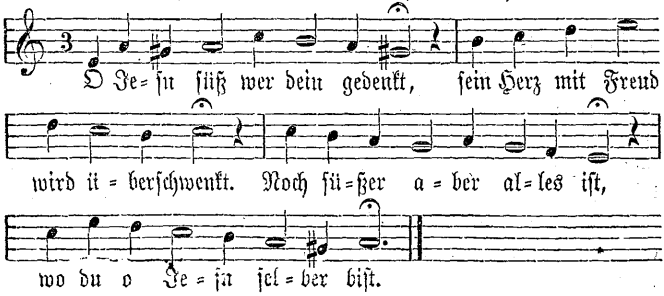
10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du und greif mit beiden Händen zu. Wer seiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimt dich Jesus an.

11. Ja zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder. Erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz. Und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: Gott Lob, auch mich nimt Jesus an.

Von der Liebe zu Jesu.

Jesu dulcis memoria. Von S. Bernhard. Deutsch durch Martin Moller.

Weise: Mein Seele Gott muß loben dich.



255. O Jesu süß wer dein gedenkt, sein Herz mit Freud wird überschwenkt. Noch süßer aber alles ist, wo du o Jesu selber bist.

2. Jesu der Herzen Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd, in dir ist was man je begehrt.

3. Jesu dein Lieb ist mehr denn süß, nichts ist darin das ein verdrieß. Viel tausendmal ists, wie ich sag, edler als mans aussprechen mag.

4. Jesu du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung bist all unser Freud, ein süßer Fluß und Gnadenbronn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb o süßer Jesu Christ des Herzens beßte Labung ist. Sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. Jesu du engelische Zier, wie süß in Ohren singst du mir. Du Wunderhonig in dem Mund, kein beßern Trunk mein Herz empfund.

7. Jesu du hohe Gütigkeit, meins Herzen Lust und beßte Freud, du bist die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfäht mir all mein G'müth.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut, wol dem der sonst nichts suchen thut. Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm zu leben hab.

9. O Jesu du mein Süßigkeit, du Trost der Seel die zu dir schreit, die heißen Zähren suchen dich, das G'müth zu dir schreit inniglich.

10. Ja wo ich sei, um was Revier, so wollt ich Jesus wär bei mir. Freud über Freud wenn ich ihn fänd, wie sel'g wenn ich ihn halten könnt.

11. Was ich gesucht das seh ich nun, was ich begehr das hab ich schon. Vor Lieb o Jesu bin ich schwach, mein Herz das flammt und schreit dir nach.

12. Wer dich o Jesu also liebt, der bleibt wol sicher unbetrübt. Nichts ist das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je läng'r je mehr.

13. Jesu du Blum und Jungfrau Sohn, du Lieb und unser süßer Thron, dir sei Lob Ehr, wie sichs geziemt. Dein Reich nimmer- kein End mehr nimt.

14. In dir mein Herz hat seine Lust, die Lieb vollkommen wird und just. Auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell all'r Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit. Das G'wölk der Traurigkeit vertreib, das Licht der Glori bei uns bleib.

16. Drin Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist der nicht von dir singt. Jesus erfreut die ganze Welt, hat Gott für uns zufried'n gestellt.
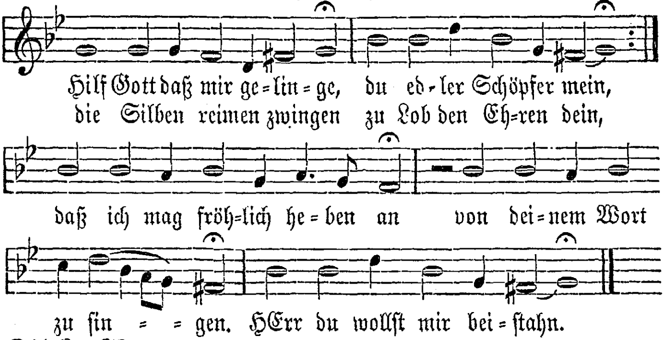
17. Jesus im Fried regieren thut, der übertrifft all Sinn und Muth. Der Fried bewahr mein Herz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wann ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, Jesu daß ich da Fried und Freud bei dir genieß in Ewigkeit.

19. Jesu erhöre meine Bitt, Jesu verschmäh mein Seufzen nit. Jesu mein Hoffnung steht zu dir, o Jesu Jesu hilf du mir.

Heinrich Müller.

Eigne Weise.



256. Hilf Gott daß mir gelinge, du edler Schöpfer mein, die Silben reimen zwingen zu Lob den Ehren dein, daß ich mag fröhlich heben an von deinem Wort zu singen. HErr du wollst mir beistahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Esaias meldt. In seinem Buch thut schreiben, eh würd vergehn die Welt, und was Gott selber je beschuf, sollt es alles verderben, er thät kein Widerruf.

3. Jesus das Wort des Vaters ist kommen in die Welt mit großen Wunderthaten. Verkauft um schnödes Geld durch Judas seiner Jünger ein, ward er in Tod gegeben, Jesus das Lämmelein.

4. Nachdem sie hatten geßen, vernehmt, das Osterlamm, da thät er nicht vergeßen, das Brot in sein Hand nahm, sprach: Eßt, das ist mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben zu V'rgebung euer Sünd.

5. Reicht ihn auch dar zu trinken im Wein sein Blut so roth. Sein Tod sollt ihr verkünden, Paulus beschrieben hat. Wer würdig ißt von diesem Brot und trinket von dem Kelche, wird nicht sehen den Tod.

6. Jesus wusch ihn ihr Füße wol zu der selben Stund, lehrt sie mit Worten süße aus seinem göttlich'n Mund: Liebet einander allezeit, dabei wird man erkennen, daß ihr mein Jünger seid.

7. Christus der HErr im Garten da er gebetet hat, der Jüden thät er warten. Von ihn gebunden hart sie führten ihn zum Richter dar, gegeißelt und gekrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Kreuz gehangen der hochgeborne Fürst, nach uns thät ihn verlangen. Darum sprach er: Mich dürst, vernim, nach unser Seligkeit, darum ein Mensch geboren von einer reinen Magd.

9. Mit seinem Haupt geneiget er seinen Geist aufgab, als uns Johannes zeiget. Er ward genommen ab vom Kreuz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erstanden, wie er vor hatt gesagt.
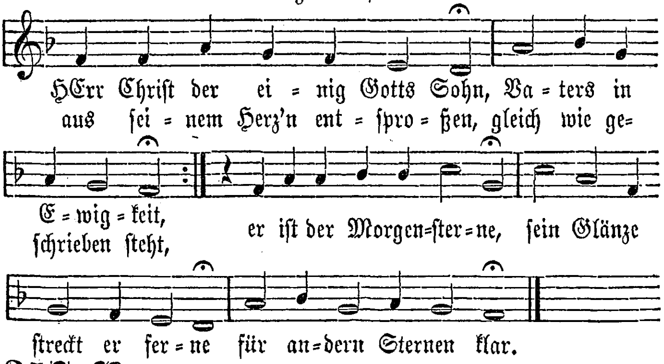
10. Und in den selben Tagen Jesus sein Jünger lehrt, allein sein Wort zu tragen, predgen in aller Welt. Wer gläuben thut und wird getauft, der hat das ewig Leben, ist ihm durch Christ erkauft.

11. Lucas thut gar schön schreiben von seiner Himmelfahrt. Doch allweg bei uns bleiben, wie er versprochen hat, vernim, durch sein göttliches Wort. Wider das kann nicht siegen kein G'walt der Höllenpfort.

12. Ein Tröster thät er senden, das war der Heilig Geist. Von Gott thät er sie leuden in Wahrheit allermeist. Denselben wolln wir rufen an, der wird uns nicht verlaßen und uns treulich beistahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Christum für Oberkeit, ob wir schon von ihn litten Gewalt, auch für all Feind, daß ihn Gott woll genädig sein. Hat Heinrich Müller g'sungen in dem Gefängnis sein.

Eigne Weise.



257. HErr Christ der einig Gotts Sohn Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herz'n entsproßen, gleich wie geschrieben steht, er ist der Morgensterne, sein Glänze streckt er ferne für andern Sternen klar.
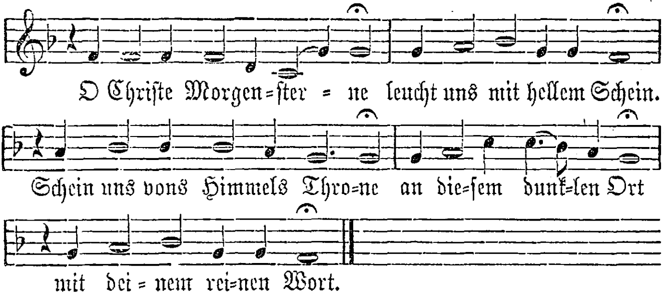
2. Für uns ein Mensch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschloßen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben und dien'n dir im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit in Herzen und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht, das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unser Sinne, daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menschen kränke, daß der neu leben mag, wol hie auf dieser Erden den Sinn und all Begehrden und Danken han zu dir.

Eigne Weise.



258. O Christe Morgensterne leucht uns mit hellem Schein. Schein uns vons Himmels Throne an diesem dunklen Ort mit deinem reinen Wort.

2. O Jesu Trost der Armen, mein Herz heb ich zu dir. Du wirst dich mein erbarmen, dein Gnade schenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen, ich kann nicht fröhlich sein. Mir ist verwundt mein Seele und fürcht der Höllen Pein, o Christ erbarm dich mein.

4. O Jesu lieber HErre, du einger Gottes Sohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir Hilfe thun. Du bist der Gnaden Thron.

5. Du hast für mich vergoßen dein rosenfarbes Blut. Das laß mich HErr genießen. Tröst mich durch deine Güt, hilf mir, das ist mein Bitt.

6. Jesus. Ist dir verwundt so sehre die arme Seele dein, thu du dich zu mir kehren. Ich will dein Helfer sein, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe und bis ein frommer Christ. Ich will dich selber laben, und schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weist.
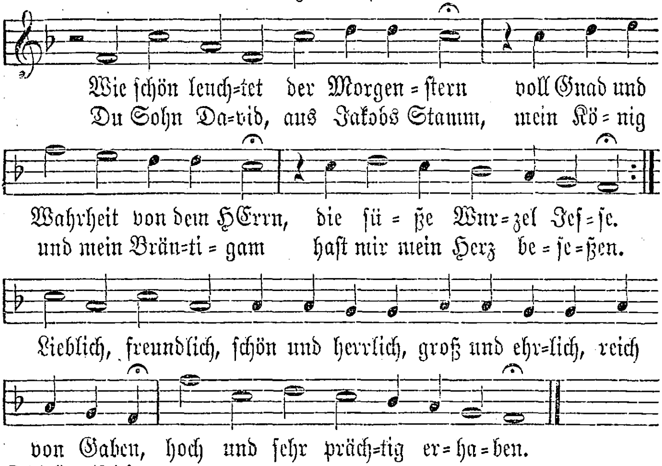
8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweisen, und will dir theilen mit mein Schatz und höchstes Gut.

9. Seele. O Jesu Lob und Ehre sing ich dir allezeit. Den Glauben in mir mehre, daß ich mög nach dies'r Zeit mit dir eingehn zur Freud.

10. Der uns dies Liedlein sange, so wol gesungen hat. Gott helf daß uns gelinge im Leben und im Tod durch Christi Wunden roth.

Ein geistlich Brautlied der gläubigen Seelen von Jesu Christo ihrem himmlischen Bräutgam. Aus dem 45. Psalm. Philipp Nicolai.

Eigne Weise.



259. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die süße Wurzel Jesse. Du Sohn David, aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam hast mir mein Herz beseßen. Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. **Ei** meine Perl, du werthe Kron, wahr Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König, mein Herz heißt dich ein Lilium, dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ei mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir eßen, deiner kann ich nicht vergeßen.

3. **Geuß** sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Ribbe. Nach dir ist mir gratiosa coeli rosa*) krank und glimmet mein Herz durch Liebe verwundet.

*) anmuthvolle Himmelsrose.

4. **Von** Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O HErr Jesu mein trautes Gut, dein Wort, dein

Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nim mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.
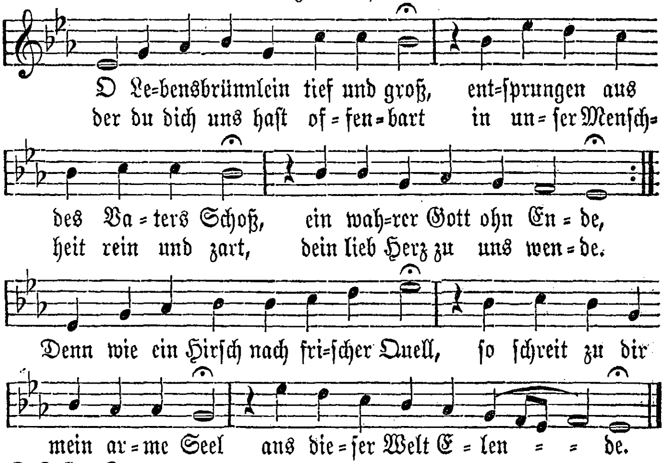
5. HErr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eia eia, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara und laßt die süße Musica ganz freudenreich erschallen, daß ich möge mit Jesulein dem wunderschönen Bräutgam mein in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubilieret, triumphieret, dankt dem HErren, groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen amen, komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

Aus Psalm 65, 10. Johann Mühlmann.

Eigne Weise.



260.

O Lebensbrünnlein tief und groß, entsprungen aus des Vaters Schoß, ein wahrer Gott ohn Ende, der du dich uns hast offenbart in unser Menschheit rein und zart, dein lieb Herz zu uns wende. Denn wie ein Hirsch nach frischer Quell, so schreit zu dir mein arme Seel aus dieser Welt Elende.

2. O Lebensbrünnlein, durch dein Wort hast du dich uns an

allem Ort ergoß'n mit reichen Gaben voll Wahrheit und göttlicher Gnad, die uns erscheinen früh und spat, das matte Herz zu laben. O frische Quell, o Brünnelein, erquick und laß mein Seelelein in dir das Leben haben.

3. Wie ein Brünnlein in dürrem Land durch Sommerhitz sehr ausgebrannt vom Thau sich thut erquicken, also wenn mein Herz in der Noth verschmacht, hält sichs an seinem Gott und läßt sich nicht ersticken, ja wie ein grüner Palmenbaum unter der Last ihm machet Raum, läßet sich nicht erdrücken.

4. O Lebensbrünnlein Jesu Christ, dein Güte unerschöpflich ist, niemand kann sie ermeßen. Darum mir auch nichts mangeln wird, wenn mich versorgt der treue Hirt, der mir mein Herz beseßen. Mit seinem Evangelio macht er mein Herz im Leib so froh, daß ich sein nicht vergeße.

5. O Lebensbrünnlein tief und weit, du stillest Durst in Ewigkeit und läßt niemand verderben. Gib mir, der ich aus deiner Füll mit rechtem Glauben schöpfen will, Trost wider Tod und Sterben, daß ich blüh wie ein Röselein zu Saron und durch dich allein das ewig Leben erbe.

6. Mein Herz ist mir brünstig und heiß nach dem himmlischen Paradeis, des ich hoff zu genießen. Denn ich weiß, wenn dahin ich komm, da wird ein ewger Freudenstrom ohn Maßen sich ergießen. Freu dich mein Seel, und wenn gleich Gott dich kommen läßt in Angst und Noth, so laß dichs nicht verdrießen.
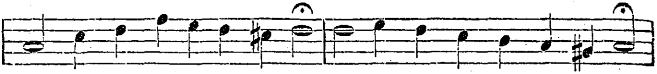
7. Unser Leiden auf dieser Erd ist nicht im allerg'ringsten werth, wenn wir das recht bedenken, der übergroßen Herrlichkeit und wunderschönen Himmelsfreud, die uns Christus wird schenken. Da da wird er uns allzugleich in seines lieben Vaters Reich mit ewger Wollust tränken.

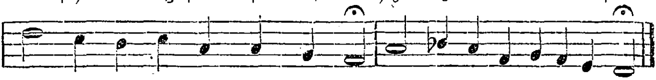
8. Gott selbst wird sein mein Speis und Trank, mein Ruhm, mein Lied, mein Lobgesang, mein Lust und Wolgefallen, mein Reichtum Zierd und werthe Kron, mein Klarheit Licht und helle Sonn, in ewger Freud zu wallen. Ja daß ichs sag mit einem Wort, was mir Gott wird bescheren dort, Er wird sein alls in allen.

9. Hüpf auf mein Herz, spring tanz und sing, in deinem Gott sei guter Ding, der Himmel steht dir offen. Laß dich Schwermuth nicht nehmen ein, denn auch die liebsten Kinderlein allzeit das Kreuz hat troffen. Drum sei getrost und gläube fest, daß du noch hast das allerbeßt in jener Welt zu hoffen.

Weise: Vater unser im Himmelreich.







261. Ach Gott wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit. Der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandeln soll. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir HErr Jesu steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost Hilf und Rath allzeit gewis gefunden hat. Niemand jemals verlaßen ist, der getraut hat auf Jesum Christ.

3. Du bist der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person. Welch Wunderding hat man erfahrn, daß du mein Gott bist Mensch geborn, und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth.

4. Jesu mein HErr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein. Es kann kein Trauren sein so schwer, dein süßer Nam erfreut viel mehr. Kein Elend mag so bitter sein, dein süßer Nam der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du HErr daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, so hab ich wol, was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd Tod und Höll?

6. Kein beßer Treu auf Erden ist, denn nur bei dir HErr Jesu Christ. Ich weiß daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. Jesu mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzen Schatz und mein Reichtum, ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hätt, so wollt ich den Tod wünschen her, ja daß ich nie geboren wär. Denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewis lebendig todt.

9. Jesu du edler Bräutgam werth, mein höchste Zier auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergetz weit über alle güldne Schätz. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Fried und Trost in mir. Wenn ich
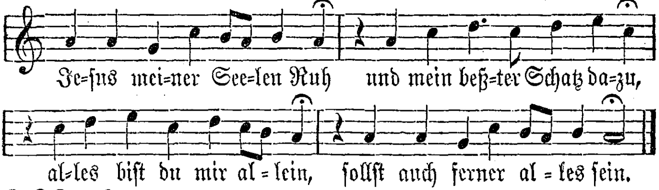
in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geist bezeugt, daß solches frei des ewig'n Lebens Vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich leben mag, mein Kreuz dir fröhlich tragen nach. Mein Gott mach mich dazu bereit, es dient zum beßten allezeit. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu mein Trost, hör mein Begier, o mein Heiland wär ich bei dir.

Lucas Bacmeister.

Weise: Nun komm der Heiden Heiland.



262. Jesus meiner Seelen Ruh und mein beßter Schatz dazu, alles bist du mir allein, sollst auch ferner alles sein.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze Gut und Geld, Jesus und sein theures Blut ist mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich, Jesus reißt aus aller Noth, tilget Teufel Höll und Tod.

4. Bin ich krank und ist kein Mann, der die Schwachheit heilen kann, Jesus will mein Arzt in Pein und mein treuer Helfer sein.

5. Bin ich nacket arm und blos und mein Vorrath ist nicht groß, Jesus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort, Jesus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider Gott und sein Gebot, Jesus gibt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honigsaft und der Zucker süße Kraft, mein herzliebster Jesus Christ tausendmal noch süßer ist.

9. Drum o Jesu will ich dich immer lieben festiglich, du du Jesu sollst allein meiner Seelen alles sein.
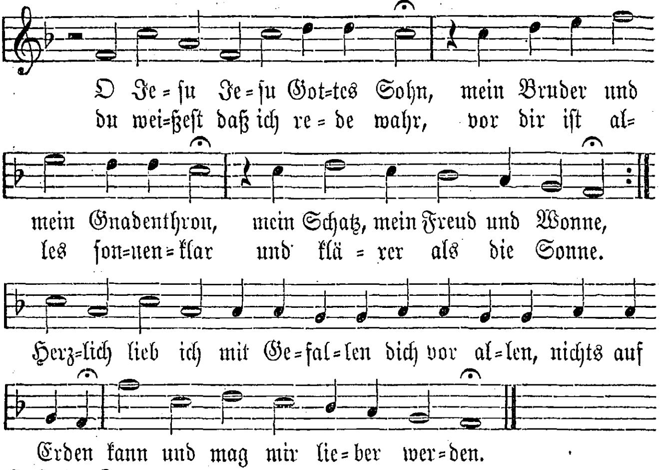
10. Jesus was durch Ohren bricht, Jesus was das Auge sicht, Jesus was die Zunge schmeckt und wornach die Hand sich streckt.

11. Jesus sei mein Speis und Trank, Jesus sei mein Lobgesang, Jesus sei mein ganzes All, Jesus sei mein Freudenschall.

12. Endlich laß du höchstes Gut, Jesu laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein meine Rast im Tode sein.

Johann Heermann.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.



263. O Jesu Jesu Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein Freud und Wonne, du weißest daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar und klärer als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen. Nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen, so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht Wollust Ehre Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich ohn dich gnugsam laben. Ich muß haben reine Liebe, die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewißen. Es geh ihm wie es will auf Erd, wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. In Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es kanns niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe blei-
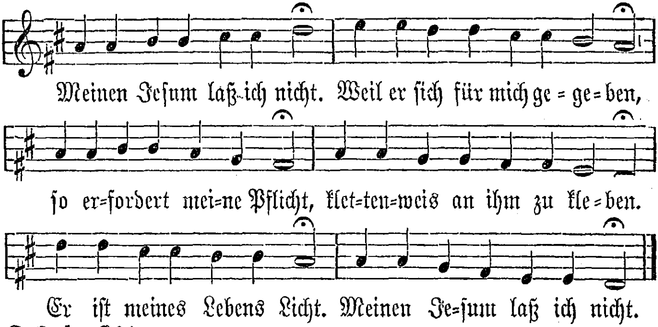
ben. Gründlich läßt sich nicht erreichen noch vergleichen den Weltschätzen dies was uns dort wird ergetzen.

6. Drum laß ich billich dies allein o Jesu meine Sorge sein, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich sein erquicket und geschmücket vor deim Throne mit der schönen Himmelskrone.

Johann Georgs I. Churfürsten zu Sachsen Sterbesprüchlein: Meinen Jesum laß ich nicht. Aus 1 Mos. 32, 26. Chr. Keymann.

Eigne Weise.



264. Meinen Jesum laß ich nicht. Weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. **Jesum** laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab ich voll Zuversicht was ich bin und hab ergeben. Alles ist auf ihn gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. **Laß** vergehen das Gesicht, Hören Schmecken Fühlen weichen, laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen, wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.
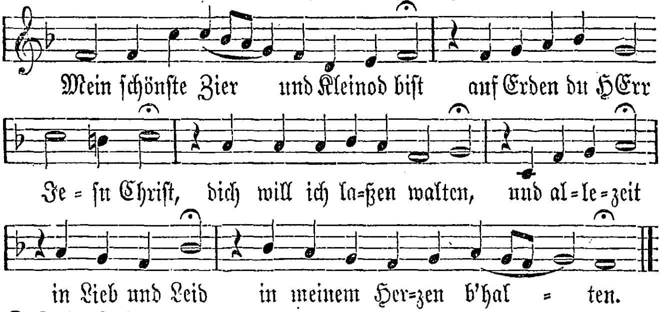
4. **Ich** werd ihn auch laßen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Ältern Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht, meinen Jesum laß ich nicht.

5. **Nicht** nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und stöhnet. Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit

Gott versöhnet, der mich freiet vom Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten. Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Weise: Erhör mich wenn ich ruf zu dir.



265. Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du HErr Jesu Christ. Dich will ich laßen walten und allezeit in Lieb und Leid in meinem Herzen b'halten.
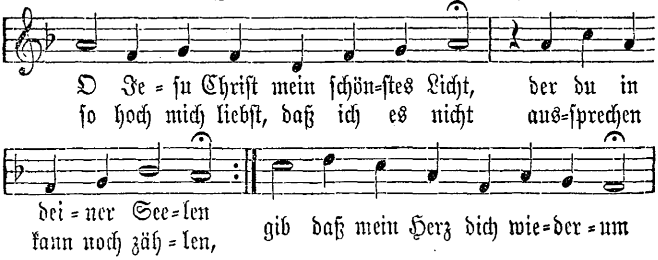
2. Dein Lieb und Treu für alles geht, kein Ding auf Erden so fest steht, ein jeder muß bekennen. Es soll kein Noth, ja auch der Tod von deiner Lieb mich trennen.
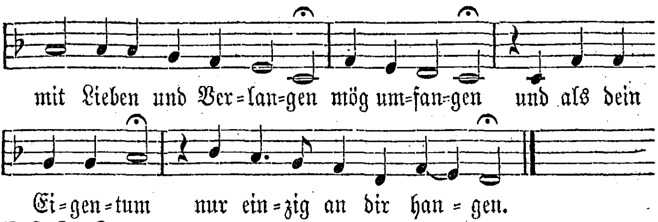
3. Dein Wort ist wahr und treuget nicht, dasselbe mich dir ganz verspricht im Tod und auch im Leben. Du bist nun mein und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimt ab, ach schönste Zier HErr Jesu Christ bleib du bei mir, es will nun Abend werden. Laß doch dein Licht auslöschen nicht bei uns allhier auf Erden.

Aus Johann Arndts Paradiesgärtlein 2, 5. Gebet um die Liebe Christi.
Paulus Gerhardt.

Weise: Ich ruf zu dir HErr Jesu Christ.





266. O Jesu Christ mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann noch zählen, gib daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen und als dein Eigentum nur einzig an dir hangen.

2. Gib daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne. Gib daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nim alles hin, was dich und mich will trennen und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich selig süß und schön ist Jesu deine Liebe. Wenn diese steht, kann nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts fühlen sehen hören, lieben ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen. O daß in mir die edle Glut ohn Ende möchte hitzen. Ach hilf mir wachen Tag und Nacht und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt verspeit und sehr verwundt. Ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoßen ward, ist köstlich gut und reine, mein Herz hingegen böser Art und hart gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wol durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen stünd und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. O daß sich meiner Augen Brunn aufthät und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergöße, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachgienge, so lange bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth in voller süßer Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch mein Liebster mich nach dir, so lauf ich mit den Füßen, ich lauf und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen. Ich will aus deines Mundes Zier den süßen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach nim mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben. Denn außer dir ist lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kann mir tröstlich sein, nichts ist das mir gefalle.

11. Du aber bist die beßte Ruh, in dir ist Fried und Freude. Gib Jesu, gib daß immerzu mein Herz in dir sich weide. Sei meine Flamm und brenn in mir, mein Balsam, wollest eilen, lindern heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ists ach Schönster, das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell da ich mich labe, mein süßer Wein, mein Himmelsbrot, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus darin ich wohne.

13. Ach liebstes Lieb wenn du entweichst, was hilft mir sein geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verloren. So gib daß ich dich meinen Gast wol such und beßter Maßen möge faßen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laßen.

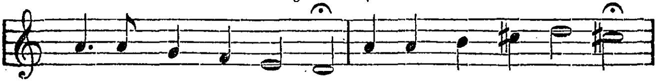
14. Du hast mich je und je geliebt und auch nach dir gezogen. Eh ich noch etwas guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach laß doch ferner edler Hort mich deine Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beisteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand darin ich steh HErr deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen. Laß sie mich allzeit guten Rath und gute Werke lehren, steuren wehren der Sünd und nach der That bald wieder mich bekehren.
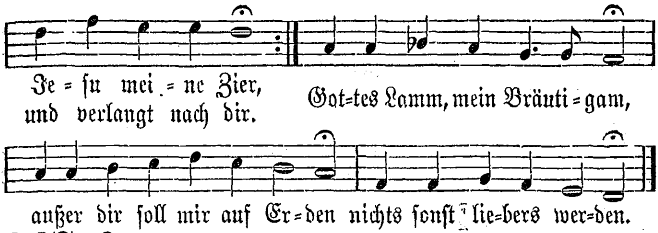
16. Laß sie sein meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen. Und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu HErr Jesu bei mir stehen, Luft zuwehen, daß ich getrost und frei mög in dein Reich eingehen.

Johann Frank.

Eigne Weise.



Je = su mei = ne Freu = de, mei = nes Her = zens Wei = de,
ach wie lang ach lan = ge ist dem Her = zen ban = ge



267. Jesu meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu meine Zier, ach wie lang ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir. Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß die Welt erschüttern, mir steht Jesus bei. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen. Trotz der Furcht darzu. Tobe Welt und springe, ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

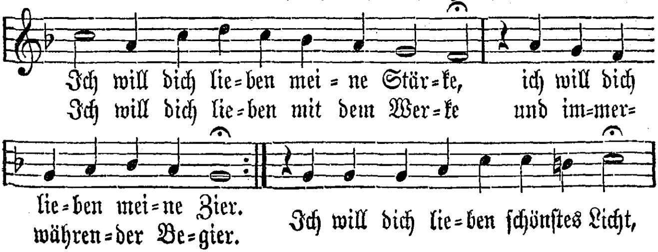
4. Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergetzen, Jesu meine Lust. Weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend Noth Kreuz Schmach und Tod soll mich, muß ich gleich viel leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht o Stolz und Pracht, dir sei ganz o Lasterleben gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister Jesus trit herein. Denen die Gott lieben muß auch ihr Betrüben lauter Zucker sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide Jesu meine Freude.

Johann Angelus.

Weise nach O daß ich tausend Zungen hätte.





268. Ich will dich lieben meine Stärke, ich will dich lieben meine Zier. Ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier. Ich will dich lieben schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben o mein Leben als meinen allerbeßten Freund. Ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben Gotteslamm als meinen Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet du höchstes Gut und wahre Ruh. Es ist mir leid und bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht. Ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht. Nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht. Ich danke dir du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht. Ich danke dir du güldner Mund, daß du mich machst gesund.

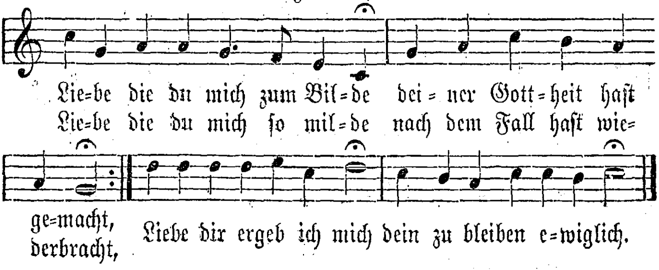
6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn. Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn. Erleucht mir Leib und Seele ganz du starker Himmelsglanz.

7. Gib meinen Augen süße Thränen, gib meinem Herzen keusche Brunst. Laß meine Seele sich gewöhnen zu üben in der Liebe Kunst. Laß meinen Sinn Geist und Verstand stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben meine Krone, ich will dich lieben meinen Gott. Ich will dich lieben ohne Lohne auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

Johann Angelus.

Eigne Weise.



269. Liebe die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht, Liebe die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht, Liebe dir ergeb ich mich dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe die du mich erkoren, eh als ich erschaffen war, Liebe die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar, Liebe dir ergeb ich mich dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit, Liebe dir ergeb ich mich dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe die sich blos ergeben mir zum Heil und Seelenhort, Liebe dir ergeb ich mich dein zu bleiben ewiglich.
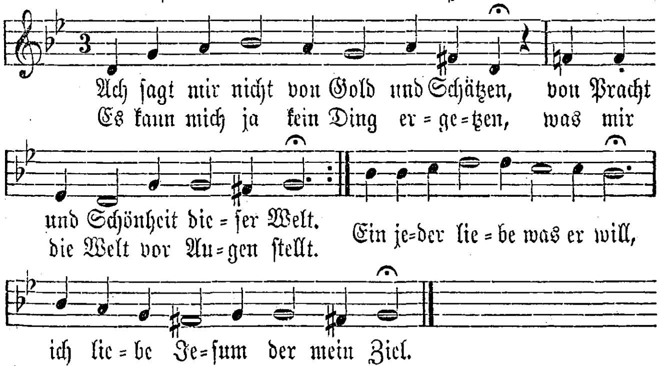
5. Liebe die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe die mich überwunden und mein Herze hat dahin, Liebe dir ergeb ich mich dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt, Liebe die das Lösgeld gibet und mich kräftiglich vertrit, Liebe dir ergeb ich mich dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit, Liebe dir ergeb ich mich dein zu bleiben ewiglich.

Johann Angelus.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.



269a. Ach sagt mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt. Es kann mich ja kein Ding ergetzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe was er will, ich liebe Jesum der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide und finde was mein Herze stillt. Ein jeder liebe was er will, ich liebe Jesum der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauret nicht. Die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht. Drum lieb ein jeder was er will, nur Jesus ist allein mein Ziel.

*4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst, das ewge Wort. Er ist mein Stamm, ich seine Reben, er ist der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe was er will, ich bleib bei Jesu meinem Ziel.

*5. Er ist der König aller Ehren, er ist der HErr der Herrlichkeit. Er kann mir ewges Heil gewähren und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe was er will, nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit. Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe was er will, weil Jesus ist mein höchstes Ziel.
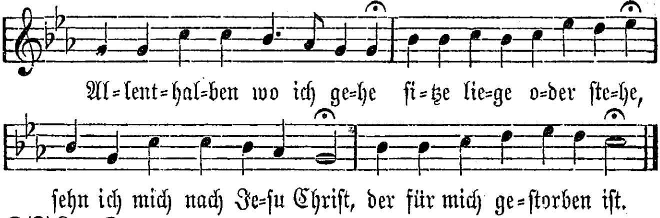
7. Sein Reichtum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe was er will, denn Jesus ist und bleibt mein Ziel.

8. Er kann mich über alls erheben und seiner Klarheit machen gleich. Er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe was er will, weil Jesus ist mein höchstes Ziel.

9. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, so lang ich wander in der Zeit, so wird er mirs doch wol gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billich was ich will, und liebe Jesum der mein Ziel.

Johann Angelus.

Eigne Weise.



270. Allenthalben wo ich gehe sitze liege oder stehe, sehn ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden nach so vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben herschen und in Freuden schweben, o wie selig werd ich sein bei den lieben Engelein.
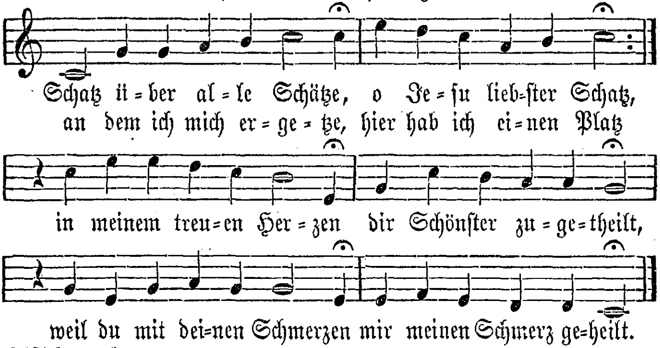
4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird erneuen, und in Himmel führen ein, prächtig stets bei ihm zu sein.

5. Zung und Herze wird da klingen und dem HErren Jesu singen. Ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beßers Leben werd ich finden ohne Tod und ohne Sünden. O wie selig werd ich sein bei den lieben Engelein.

Salomon Liscow.

Weise: Valet will ich dir geben.



271. Schatz über alle Schätze, o Jesu liebster Schatz, an dem ich mich ergetze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir Schönster zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himmelbrot, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß Liebster mich anblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken. Komm komm mein Freudenlicht. Denn ohne dich zu leben ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu süße Ruh, du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu. Ich will geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden noch mir beschwerlich sein.
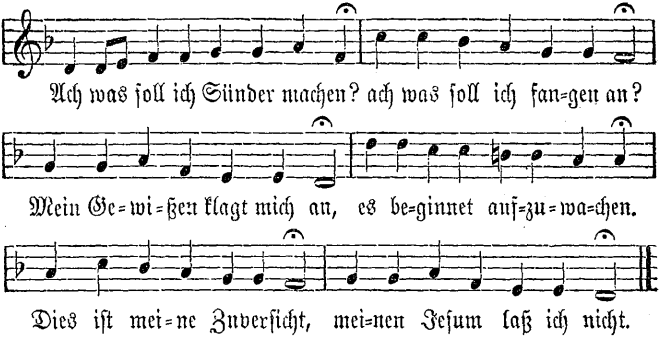
5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als Schönster ohne dich im Paradiese sitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden dich mag und will ich nicht. Mein Geist will himmlisch werden und ist dahin gericht, wo Jesus wird geschauet. Da sehn ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn dort ist gut zu sein.

7. Nun Jesu mein Vergnügen, komm hole mich zu dir, in deinem Schoß zu liegen. Komm meiner Seelen Zier und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt, so kann mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

Johann Flittner.

Eigne Weise.



272. Ach was soll ich Sünder machen? ach was soll ich fangen an? Mein Gewißen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt. Doch weiß ich, daß er mich liebt, denn er läßt sich gnädig finden. Drum ob mich mein Sünd anficht, meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mir sehr hart entgegen geht, soll michs doch von ihm nicht scheiden. Er ist mir ins Herz gericht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wol, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist. Denn wir hier zu dieser Frist mit dem Tode sind umgeben, und wer weiß was heut geschicht? Meinen Jesum laß ich nicht.
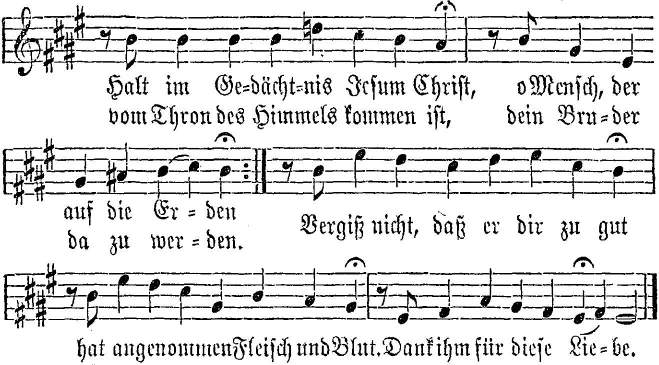
5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud und weiß daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und wird mirs aus Gnaden geben, muß ich schon erst vor Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum o Jesu sollt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort. Darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

Aus 2 Tim. 2, 8. Cyriacus Günther.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.



273. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt Sünde Teufel Höll und Tod, und dich erlöst aus aller Noth. Dank ihm für diese Liebe

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke daß er Fried gemacht, sein Unschuld Leben wieder bracht. Dank ihm für diese Liebe.
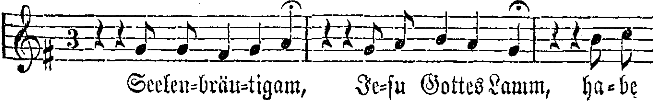
4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit. Dank ihm für diese Liebe.
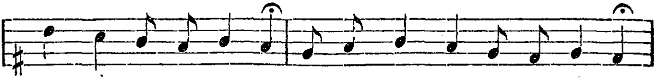
5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der einst wird wiederkommen, und sich was todt und lebend ist zu richten vorgenommen. O denke daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

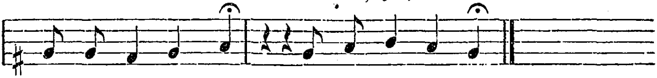
6. Gib Jesu, gib daß ich dich kann mit wahrem Glauben faßen, und nie was du an mir gethan mög aus dem Herzen laßen, daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Adam Drese.

Eigne Weise.







274. Seelenbräutigam, Jesu Gottes Lamm, habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jesu Gottes Lamm.

2. Deine Liebesgluth stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest und an deine Brust mich drückest, macht mich wolgemuth deine Liebesgluth.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen was verloren durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht laß verleschen nicht. Salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlesche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürst, wie hast du gedürst nach der Menschen Heil und Leben und dich in den Tod gegeben, wie du riefst: Mich dürst, großer Friedefürst.

8. Deinen Frieden gib aus so großer Lieb uns den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich laßen, sondern gläubig dich umfaßen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.
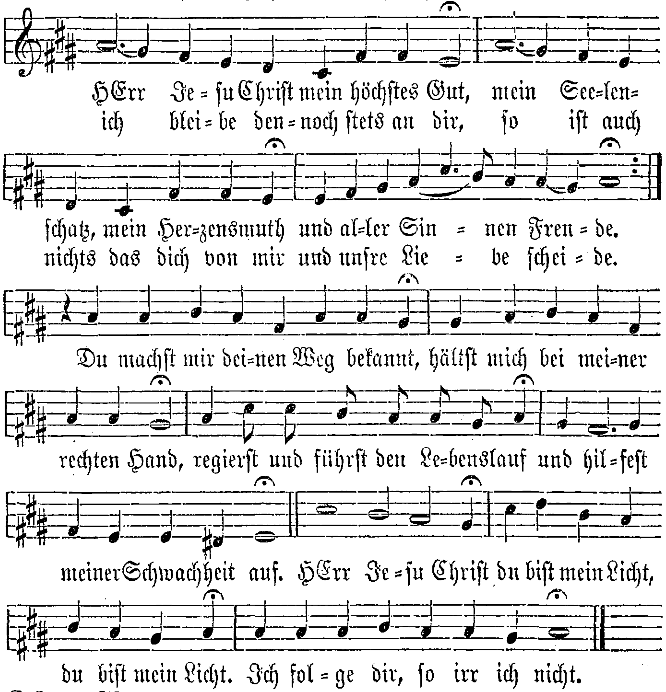
13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron. Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen. Denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu hilf daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum, in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm.

Aus Psalm 73, 23—28. Erdmann Neumeister.

Weise: Herzlich lieb hab ich dich o HErr.



275. HErr Jesu Christ mein höchstes Gut, mein Seelenschatz, mein Herzensmuth und aller Sinnen Freude, ich bleibe dennoch stets an dir, so ist auch nichts, das dich von mir und unsre Liebe scheide. Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bei meiner rechten Hand, regierst und führst den Lebenslauf und hilfest meiner Schwachheit auf. HErr Jesu Christ du bist mein Licht. Ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschloßen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wol

gelinget. Nach hartem Trit auf rauher Bahn nimst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. HErr Jesu Christ, ach mit Begier wünscht ich mich heute noch bei dir.

3. Mein alles ist auf dich gericht. Hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich in tausend Himmeln werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden sein. Denn keine tausendfache Welt hat nichts das mir wie du gefällt. HErr Jesu Christ wo du nicht bist, ist nichts das mir erfreulich ist.
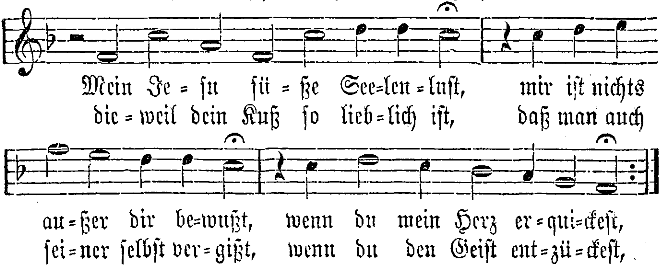
4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten, dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil und meines Herzens Trost und Theil, so wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele selig sein. HErr Jesu Christ ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.
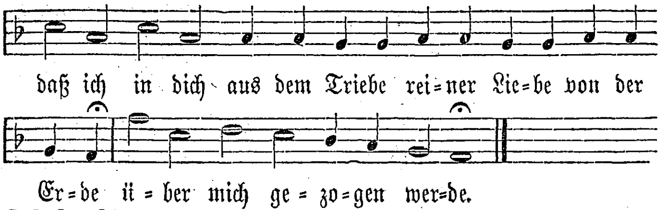
5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beständig Glauben hält, muß freilich wol verderben und kann, weil er die Lust und Pracht des Fleisches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer mit dem Teufel ärgerlich in Sünden huret wider dich und denkt an keine Buße nicht, den bringst du um durch dein Gericht, HErr Jesu Christ, und bist dabei dem der dir treu ist ewig treu.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir, du aber hältst dich auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich mein Fels, der nicht zerbricht in Freud und auch im Leide. Dein Thun soll alles und allein in meinem Herz und Munde sein, bis ich dich kann mit Augen sehn. Ach möchte solches bald geschehn. HErr Jesu Christ ich warte drauf, komm komm mein Schatz und nim mich auf.

Johann Christian Lange.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.





276. Mein Jesu süße Seelenlust, mir ist nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickest; dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest, daß ich in dich aus dem Triebe reiner Liebe von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht mein Jesu noch nicht kannte? Wie blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierde brannte, bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes Fröhlichsein ein herrliches Vergnügen. Allein wie eilend gehts vorbei. Da sieht man daß es Blendwerk sei, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus mit den Schätzen mich ergetzen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu schmecken. Pflegt Jesus gleich zu mancher Zeit bei großer Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich liebster Seelenhort nicht ewiglich versteckest. Du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größre Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der süßen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth mein Jesu, wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken. Ich weiß daß mich dein Herze liebt, darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille, ists dein Wille mich zu kränken, du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt ich auch mein Hort in mir dein süßes Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zufrieden sein und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden, da man stets kann sich zu laben Jesum haben, stets erblicken und ihn in die Arme drücken.

8. Allein du holder Menschensohn, ich kenne deine Liebe schon,
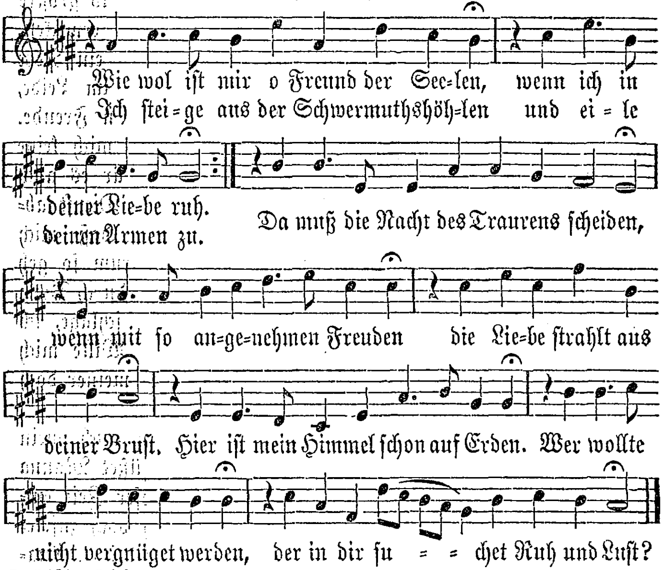
wenn uns die Dornen stechen. Dein Herz, das mich in Trauren setzt und sich verschleußt, muß doch zuletzt vor lauter Liebe brechen. Drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze deine Süße, die ich noch allhier genieße.

9. Du salbest mich mit Freudenöl, so daß sich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wol daß du mich betrübst, ich weiß auch was du denen gibst, die sich davor nicht scheuen. Drum gib den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub ist eine starke Hand und hält dich als ein festes Band, ach stärke meinen Glauben. Im Glauben kann dich niemand mir, im Glauben kann mich niemand dir o starker Jesu rauben, weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Aus Hohel. 8, 5. **Wolfg. Chr. Deßler.**

Eigne Weise.



277. Wie wol ist mir o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus der Schwermuthshöhlen und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden. Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es sei also. Ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund den ich erwähle, du bleibst mein Freund wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh und flieh in deine Seitenwunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Trit alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? die Liebe nimt sich meiner an.
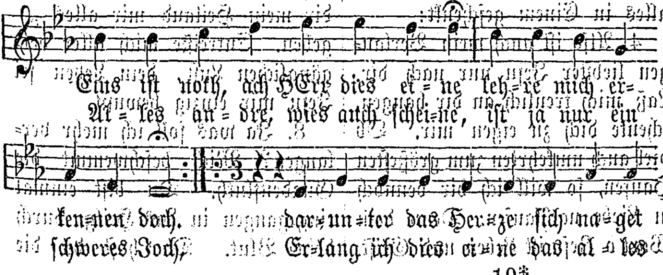
4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich. Du nährest aus den Wolkenbrüsten und labest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen, genug wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst ehrbezieren und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.
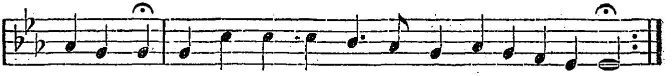
5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele Herz und Muth in dir, der du verläßest keinen, o allerliebstes Leben ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann o Freund der Seelen so wol, wenn ich mich lehn auf dich. Mich kann Welt Noth und Tod nicht quälen, weil du mein Gott vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg Welt mit allen Schmeicheleien, nichts kann als Jesus mich erfreuen. O reicher Trost, mein Freund ist mein.

Aus Luc. 10, 42. 1 Cor. 1, 30. Joh. Henr. Schröder.

Eigne Weise.





und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen er=ja=get.
er = setzt, so werd ich mit ei=nem in allem er = getzt.

278. Eins ist noth, ach HErr dies Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit einem in allem ergetzt.

2. Seele willst du dieses finden, suchs bei keiner Creatur. Laß was irdisch ist dahinten, schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da da ist das beßte nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflißen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ, ihr Herze entbrannte dies einzig zu hören, was Jesus ihr Heiland sie wollte belehren, ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen liebster Jesu nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen. Denn dein Wort o Jesu ist Leben und Geist. Was ist wol das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit die himmlisch ist führet. Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich mein höchstes Gut. Jesu es muß mir gelingen durch dein rosinfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben. Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht. Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir mein Heiland mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei Jesu mir einzig bewußt.

8. Ja was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenfluth. Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da hast du die
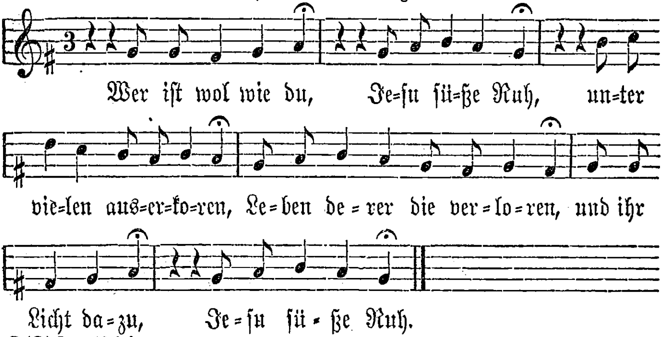
ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen Fried und Freude jetzo meine Seel ergetzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt Jesus mich gesetzt. Nichts süßers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur Jesu dich immer soll haben. Nichts nichts ist das also mich innig erquickt, als wenn ich dich Jesu im Glauben erblickt.

10. Drum auch Jesu du alleine sollst mein Ein und Alles sein. Prüf erfahre wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich Höchster auf ewigem Wege. Gib daß ich hier alles nur achte für Koth und Jesum gewinne. Dies Eine ist noth.

Johann Anastasius Freylinghausen.

Weise: Seelenbräutigam.



279. Wer ist wol wie du, Jesu süße Ruh, unter vielen auserkoren, Leben derer die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu süße Ruh.

2. Leben, das den Tod mich aus aller Noth zu erlösen hat geschmecket, meine Schulden zugedecket und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld, Tod Sünd Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigentum durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen als dein Eigentum allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich. Zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege. Vor dir sonst nichts gilt als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken. Sei du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf. Fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten. Ungefärbte Lieb in die Seele gib.
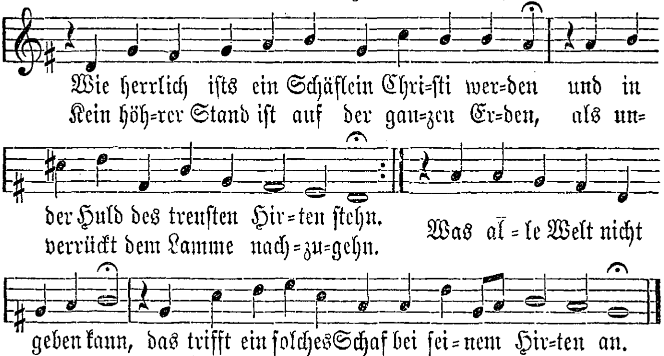
12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laße und des Fleisches Lüste haße, gib mir höchstes Gut durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Joh. Jak. Rambach.

Weise: O Liebe die den Himmel hat zerrißen.



279a. **W**ie herrlich ists ein Schäflein Christi werden und in der Huld des treusten Hirten stehn. Kein höhrer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt.

Kein Auge kann die Gaben überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich ist und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt sichs da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt. Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben, sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, so wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.

4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn Welt Höll und Abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.
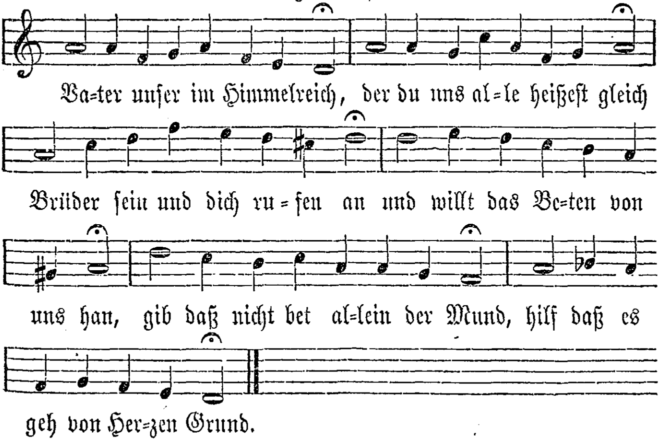
5. Wer leben will und gute Tage sehen, der wende sich zu dieses Hirten Stab. Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab. Hier wird nichts gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch dies ist nur der Vorschmack größrer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit. Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der krystallne Strom das Waßer beut. Da siehet man erst klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Jesu sei.

Vom Gebet und gottseligem Wandel.

Das Vater Unser. Martin Luther.

Eigne Weise.



280. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an und willt das Beten von uns han, gib daß nicht bet allein der Mund, hilf daß es geh von Herzen Grund.

2. Geheilget werd der Name dein. Dein Wort bei uns hilf halten rein, daß auch wir leben heiliglich nach deinem Namen würdiglich. HErr behüt uns für falscher Lehr, das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der Heilig Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh HErr Gott zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gib uns Geduld in Leidens Zeit, gehorsam sein in Lieb und Leid. Wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot und was man darf zur Leibes Noth. B'hüt uns HErr für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergib uns HErr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns HErr in Versuchung nicht. Wenn uns der böse Geist anficht zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand im Glauben fest und wol gerüst und durch des Heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage bös. Erlös uns vom ewigen Tod und tröst uns in der letzten Noth. Bescher uns auch ein seligs End, nim unser Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist es werde wahr. Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweiflen dran, das wir hiemit gebeten han auf dein Wort in dem Namen dein. So sprechen wir das Amen fein.

Der 128. Psalm. Martin Luther.
Weise des nächstfolgenden Liedes.

281. Wol dem der in Gotts Furchte steht und auch auf seinem Wege geht. Dein eigen Hand dich nähren soll, so lebst du recht und geht dir wol.

2. Dein Weib wird in deim Hause sein wie ein Reben voll Trauben fein, und dein Kinder um deinen Tisch wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sich so reich Segen hangt dem an, wo in Gottes Furcht lebt ein Mann. Von ihm läßt der alt Fluch und Zorn den Menschenkindern angeborn.
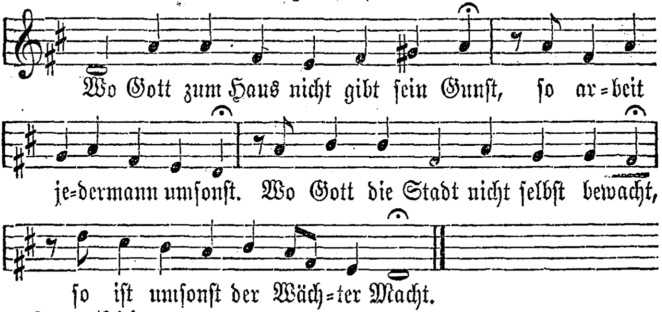
4. Aus Zion wird Gott segen

dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem für Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein und mit Güte stets bei dir sein, daß du sehen wirst Kindes Kind und daß Israel Friede sind.

Der 127. Psalm. Johann Kohlros.

Eigne Weise.



282. Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst, so arbeit jedermann umsonst. Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Macht.

2. Vergebens daß ihr früh aufsteht, dazu mit Hunger schlafen geht, und eßt eur Brot mit Ungemach. Denn wems Gott gönnt, gibt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unser Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleich wie die Pfeil ins Starken Hand, so ist die Jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wol, der dieser hat sein Köcher voll. Sie werden nicht zu Schand noch Spott, für ihrem Feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sei Gott Vater und dem Sohn samt Heilgem Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sei bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Spr. Sal. 30, 7—9. Paul Eber.

Vorige Weise.

283. Zwei Ding o HErr bitt ich von dir, die wollest du nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, bis mich mein Stündlein nimt dahin.

2. Verfälschte Lehr Abgötterei auch Lügen ferne von mir sei. Armut und Reichtum gib mir nit. Doch solches ich noch ferner bitt:
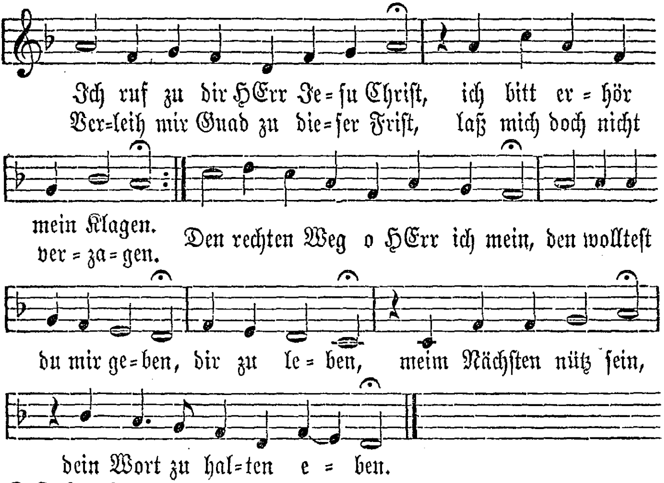
3. Ein ziemlich Nothdurft schaff dem Leib, daß ich kann nähren Kind und Weib, oder kein Noth und Mangel sei und auch kein Ueberfluß darbei.

4. Sonst wenn ich würd zu satte sein, verleugnet ich den HErren mein, und saget: Was frag ich nach Gott? ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armut drücket mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut ohn Gottes Schen, wie mancher thut.

6. Des HErren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in deim Stand treu und fleißig bist und thust was dir befohlen ist.

Eigne Weise.



284. Ich ruf zu dir HErr Jesu Christ, ich bitt erhör mein Klagen. Verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg o HErr ich mein, den wolltest du mir geben, dir zu leben, meim Nächsten nütz sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr o HErre Gott, du kannst es mir wol geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott. Die Hoffnung gib darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen und nicht bauen auf alles mein Thun; sonst wirds mich ewig reuen.
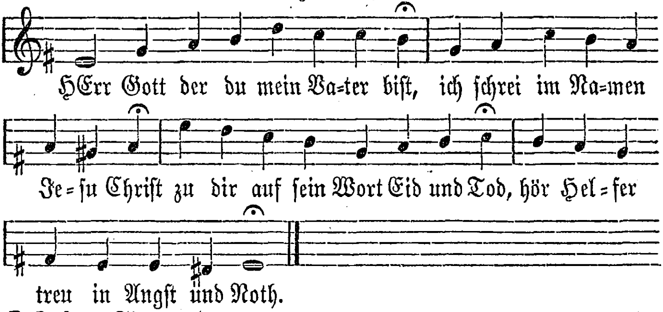
3. Verleih daß ich aus Herzen Grund mein Feinden mög vergeben. Verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht her, das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden. Beständig sein ins End gib mir, du hasts allein in Händen. Und wem dus gibst, der hats umsonst. Es mag niemand erwerben noch ererben durch Werke dein Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf o HErr Christ dem schwachen. An deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoße. Du kannst maßen, daß mirs nicht bringt G'fähr. Ich weiß, du wirsts nicht laßen.

Das Vater Unser. Johann Mathesius.

Eigne Weise.



284a. HErr Gott der du mein Vater bist, ich schrei im Namen Jesu Christ zu dir auf sein Wort Eid und Tod, hör Helfer treu in Angst und Noth.

2. Laß uns dein Wort, stärk uns im Geist, hilf daß wir thun was du uns heißt. Gib Fried Schutz gute Freund*) und Brot, behüt die Stadt du treuer Gott.
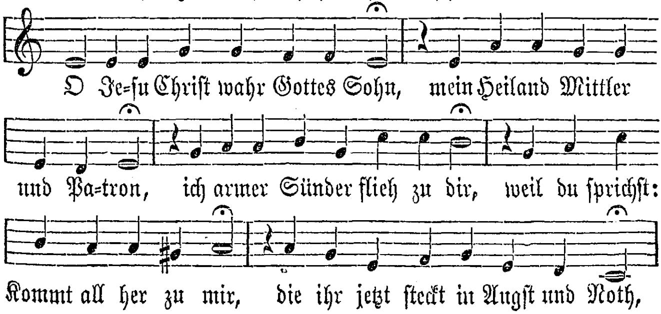
3. Errett von Sünd Teufel und Tod, aus Leibes und der Seelen Noth, ein seligs Stündlein mir bescher. Dein ist das Reich Kraft Preis und Ehr.
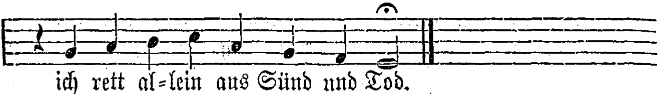
4. Auf dein Wort sprech ich Amen HErr, aus Gnad mein kleinen Glauben mehr. Du bist allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erben sein.

*) urspr. Kur.

Johann Mathesius.

Weise: HErr Jesu Christ wahr Mensch und Gott.





285. O Jesu Christ wahr Gottes Sohn, mein Heiland Mittler und Patron, ich armer Sünder flieh zu dir, weil du sprichst: Kommt all her zu mir, die ihr jetzt steckt in Angst und Noth, ich rett allein aus Sünd und Tod.

2. Ich will eur Trost und Beistand sein bei eurem Gott dem Vater mein, will durch mein Wort und Geist euch geb'n Gerechtigkeit und ewigs Leb'n. Ich glaub HErr durch dein Wort an dich, ach Freud und Trost in mein Herz sprich.

3. Wenn du mich läßt, so steh ich blos. Ich bitt dich durch dein Güte groß, durch dein Opfer und theures Blut, welchs all mein Sünde tilgen thut, denk mein in deines Vaters Thron, du bist allein der liebe Sohn.

4. Ins Teufels Sieb ich sitz jetzund, laß du mich nicht, ich geh zu Grund. In dieser Noth von mir nicht setz, an dir mich alles Leids ergetz. Aus Lieb und Treu mir Beistand thu, in dir allein ist Rast und Ruh.

5. Du bist mein Fels Vest Schild und Hort, beim Vater red mir heut mein Wort. Du bist der einig Priester rein, leg für mich ein Collecten*) ein. Mich tröstet dein Fürbitt und Blut, ein g'ringer Schatz ist Geld und Gut.

*) Gebetlein.
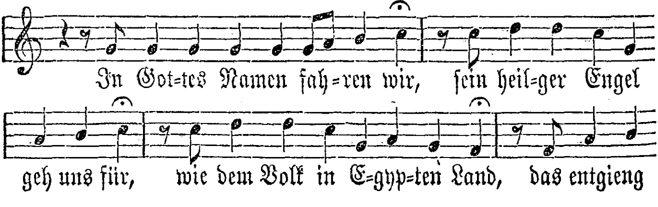
6. Wenn mein Glaube sinket und zagt und mich mein große Sünde plagt, kein Trost will in mein Herze nicht, und es vor Aengsten gar erschrickt, all Creatur setzt von mir ab, alsdann erquick und mein Herz lab.
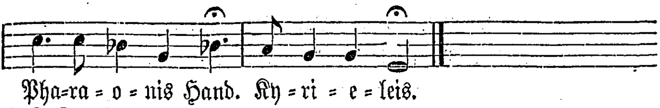
7. Wenn Leib und Seel sich scheiden thut, bespreng mich HErr mit deinem Blut. Der Würger hab an mir kein Theil, auf dir allein steht all mein Heil. Ein traurig Herz von Reu gekränkt, mit deinem theuren Blut besprengt,

8. Solch Opfer g'fallen Gott allein. Laß dir mein Seel befohlen sein, bescher mir HErr ein selig End, mein Geist nim HErr in deine Händ. Die arme Christenheit bewahr, halt sie in Fried und reiner Lahr.

Für christliche Wanderleut. Nicolaus Herman.

Weise: Dies sind die heilgen zehn Gebot.





286. In Gottes Namen fahren wir, sein heilger Engel geh uns für, wie dem Volk in Egypten Land, das entgieng Pharaonis Hand. Kyrieleis.
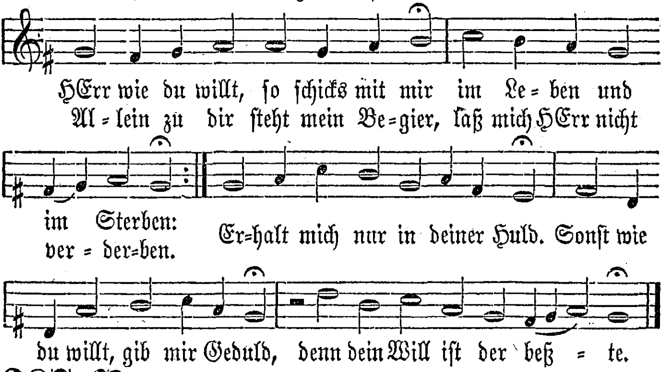
2. HErr du wollst unser G'leitsmann sein und mit uns gehen aus und ein und zeigen alle Steig und Steg. Wehre dem Unfall auf dem Weg. Kyrieleis.

3. So wird kein Berg noch tiefes Thal, kein Waßer uns irrn überall. Fröhlich komm'n wir an unser Ort, wenn du uns gnädig hilfest fort. Kyrieleis.

4. HErr Christ du bist der rechte Weg zum Himmel und der einig Steg. Hilf uns Pilgrim ins Vaterland, weil du dein Blut hast dran gewandt. Kyrieleis.

Caspar Bienemann genannt Melissander.

Eigne Weise.
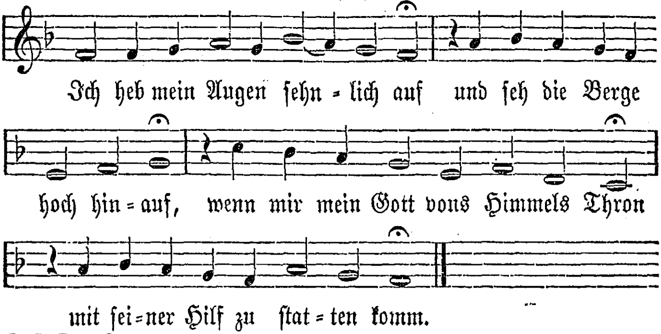


287. HErr wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein zu dir steht mein Begier, laß mich HErr nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willt, gib mir Geduld, denn dein Will ist der beßte.

2. Zucht Ehr und Treu verleih mir HErr und Lieb zu deinem Worte. Behüt mich HErr für falscher Lehr, und gib mir hie und dorte was mir dienet zur Seligkeit. Wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich denn einmal nach deim Rath von dieser Welt abscheiden, verleih mir HErr nur deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, o HErr ein seligs End gib mir, durch Jesum Christum. Amen.

Der 121. Psalm. Cornelius Becker.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.



288. Ich heb mein Augen sehnlich auf und seh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein Gott vons Himmels Thron mit seiner Hilf zu statten komm.

2. Mein Hilfe kommt mir von dem HErrn, er hilft uns ja von Herzen gern. Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan. Setz nur auf Gott dein Zuversicht, der dich behütet schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewahret dir dein Leib und Seel. Er schläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich. Unter dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

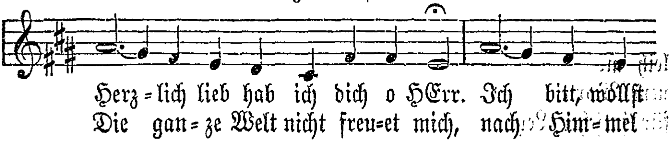
6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein sollen dir nicht beschwerlich sein. Gott wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr.
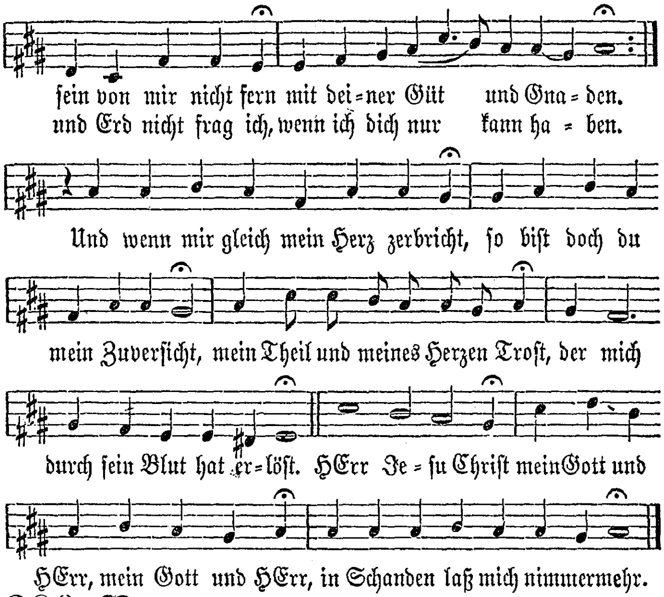
7. Kein übels muß begegnen dir, des HErren Schutz ist gut dafür. In Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein Ausgang stets bewahr, zu Weg und Steg gesund dich spar, bring dich zu Haus in seim Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

Aus Psalm 18, 2. 73, 25. 26. Martin Schalling.

Eigne Weise.
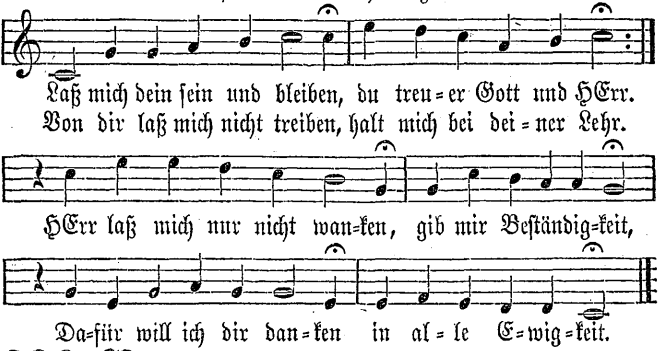




289. Herzlich lieb hab ich dich o HErr. Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit deiner Güt und Gnaden. Die ganze Welt nicht freuet mich, nach Himmel und Erd nicht frag ich, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist doch du mein Zuversicht, mein Theil und meines Herzen Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. HErr Jesu Christ mein Gott und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja HErr dein G'schenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben. Damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich HErr vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr. In allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. HErr Jesu Christ mein HErr und Gott, tröst mir mein Seel in Todes Noth.

3. Ach HErr laß deine Engelein an meinem End mein Seelelein in Abrahams Schoß tragen. Der Leib in seim Schlafkämmerlein gar sanft ohn ein'ge Qual und Pein ruh bis an jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron. HErr Jesu Christ erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

Nicolaus Selnecker.
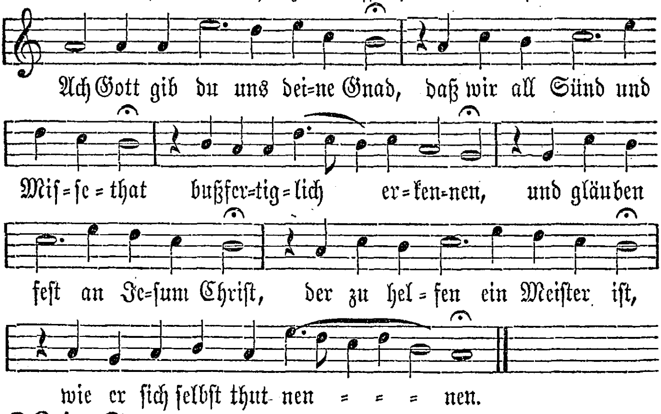
Weise: Valet will ich dir geben.



290. Laß mich dein sein und bleiben du treuer Gott und HErr. Von dir laß mich nicht treiben, halt mich bei deiner Lehr. HErr laß mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit. Dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Samuel Zehner.

Weise: Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn.
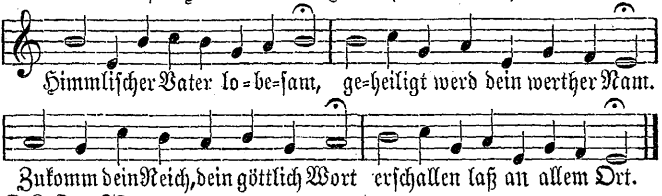


291. Ach Gott gib du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Missethat bußfertiglich erkennen, und gläuben fest an Jesum Christ, der zu helfen ein Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf daß wir auch nach deinem Wort gottseliglich leben hinfort zu Ehren deinem Namen, daß uns dein guter Geist regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ. Durch Jesum Christum. Amen.

Das Vater Unser.

Weise: HErr Gott der Feind ist vor der Thür.



292. Himmlischer Vater lobesam, geheiligt werd dein werther Nam. Zukomm dein Reich, dein göttlich Wort erschallen laß an allem Ort.
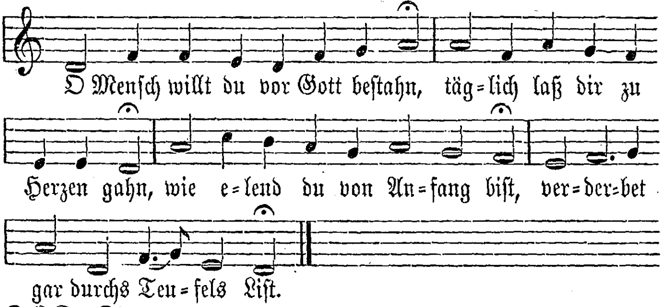
2. Dein Will gescheh und hie auf Erd wie im Himmel erfüllet werd. Gib uns heut unser täglich Brot, laß uns nicht leiden Hungersnoth.

3. Wie wir vergeben, gleichermaß uns unsre Sünd und Schuld erlaß. Gnädig uns Hilf und Beistand leist, wenn uns anficht der böse Geist.

4. Für allem Uebel und Gefahr durch deinen Namen uns bewahr. Das bitten wir von Herzengrund und sprechen Amen mit dem Mund.

Johann Stigelius.

Weise: Sanct Paulus die Corinthier.



293. O Mensch willt du vor Gott bestahn, täglich laß dir zu Herzen gahn, wie elend du von Anfang bist, verderbet gar durchs Teufels List.

2. Hab Reu und Leid über dein Sünd, gedenk allzeit der letzten Stund, an welcher du mußt durch den Tod aus schwerer Last dringen zu Gott.

3. Erheb dein Herz durch wahre Reu, im Wort ergreif die göttlich Treu, die dir vergibt durch Jesum Christ alles daran du sündig bist.

4. Und dank von Herz'n und bitt darneb'n, daß er regier dein Thun und Leb'n, dann fang an dein Arbeit mit Fried, und wiß daß Gott auch arbeit mit.

5. Denn wer sein Arbeit thut mit Fleiß und Gott darneben gibt den Preis und bittet ferner um Genad, derselb für Gott kein Mangel hat.
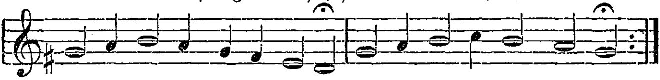
6. Doch sei dein G'bet also gericht: HErr Gott ich bitt verlaß mich nicht. Gib daß ich nicht von deinem Wort abweich auf ungebührlich Art,

7. Sondern daß ich das höher halt denn Geld Reichtum und all Gewalt, daß ich von deinem Wort allzeit gern hör und red und sei bereit

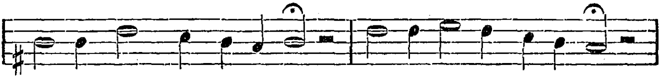
8. In deinen Willen mich zu geb'n, so lang ich bin in diesem Leb'n. Gib daß ich denk an deinen Bund, verleih mir HErr ein selig Stund.

Um Vermehrung des Glaubens. Johann Heermann.

Weise: Freu dich sehr o meine Seele.



Treuer Gott ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand,
ob dir wol sind meine Plagen be-ßer als mir selbst bekannt.



Große Schwachheit ich bei mir in Anfechtung oft verspür,



wenn der Satan al-len Glauben will aus meinem Herzen rau-ben.

294. Treuer Gott ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wol sind meine Plagen beßer als mir selbst bekannt. Große Schwachheit ich bei mir in Anfechtung oft verspür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts ist verborgen, weißt daß ich nichts von mir hab, nichts von alle meinen Sorgen, alles ist HErr deine Gab. Was ich gutes find an mir, das hab ich allein von dir. Auch den Glauben mir und allen gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete jetzt in meiner großen Noth, hör wie ich so flehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott. Mäch zu nicht des Teufels Werk, meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst, sollt ihr Glauben auch so klein wie ein kleines Senfkorn sein, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit. Hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwert verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich an Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hilfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, was du angefangen hast. Blas das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf allen Auserwählten gleiche ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott groß über alle Götter, heilige Dreifaltigkeit, außer dir ist kein Erretter. Trit mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat. Laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gib Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög stehen aus; und so ofters ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.
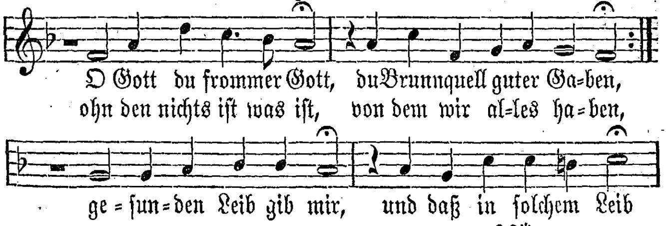
10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hätt solch ein Herz gefället, das auf dich sein Hoffnung stellet.
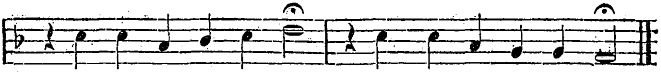
11. Du bist meine Hilf, mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben. Gott mein Gott verzeuch doch nicht. Eile mir zu stehen bei, brich des Feindes Pfeil entzwei. Laß ihn selbst zurücke prallen und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Plag und Klage hast so herzlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm sein ausgebreit. Ich wills auch hernach erweisen und dort ewiglich dich preisen.

Johann Heermann.

Eigne Weise.





295. O Gott du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, ohn den nichts ist was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewißen bleib.

2. Gib daß ich thu mit Fleiß was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib daß ichs thue bald, zu der Zeit da ich soll, und wann ichs thu, so gib daß es gerathe wol.

3. Hilf daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehen, und wann in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gib daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wann ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willt du mir etwas geben an Reichtum Gut und Geld, so gib auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.
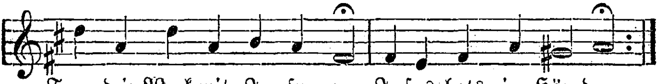
6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Trit hindurch ins Alter dringen, so gib Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, daß ich mit Ehren trag all meine graue Haar.
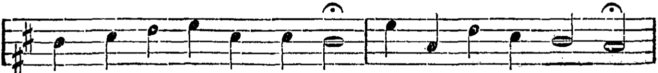
7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden. Die Seele nim zu dir hinauf zu deinen Freuden. Dem Leib ein Räumlein gönn bei seiner Eltern*) Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

*) frommer Christen.

8. Wann du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

Weise: Christus Christus Christus ist.







296. Fang dein Werk mit Jesu an, Jesus hats in Händen. Jesum ruf zum Beistand an, Jesus wirds wol enden. Steh mit Jesu Morgens auf, geh mit Jesu schlafen. Führ mit Jesu deinen Lauf, laße Jesum schaffen.
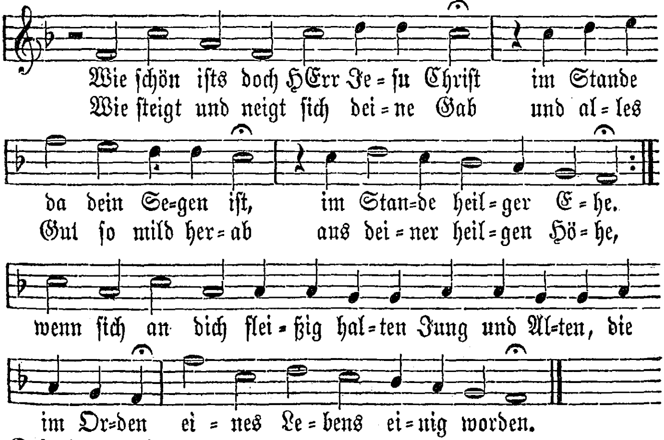
2. Morgens soll der Anfang sein Jesum anzubeten, daß er woll dein Helfer sein stets in deinen Nöthen. Morgens Abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüthen. Er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein Allmachtshände, und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach also mit Gott angefangen, ei so hat es keine Noth, wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben, endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun HErr Jesu all mein Sach sei dir übergeben. Es nach deinem Willen mach auch im Tod und Leben. All mein Werk greif ich jetzt an Jesu in deim Namen. Laß es doch sein wohl gethan, ich sprech darauf Amen.

Für christliche Eheleute. Paulus Gerhardt.
Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.



296a. Wie schön ists doch HErr Jesu Christ im Stande da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe. Wie steigt und neigt

sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wol begehn und unverrückt beisammen stehn im Bunde reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott gibet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allen gibt er seine Gnad, in deren Schoß er früh und spat sein Hochgeliebten heget. Da spannt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten die da leben. Wol dir o Zier, Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehren Krone, Gott denkt dein bei seinem Throne.

5. Dich dich hat er ihm auserkorn, daß aus dir werd herausgeborn das Volk, das sein Reich bauet. Sein Wunderwerk geht immer fort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne und die Tocken, die den Rocken fein abspinnen und mit Kunst die Zeit gewinnen.
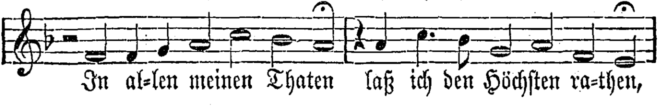
6. Sei gutes Muths; wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht, es ist ein höhrer Vater. Der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beßte Freund und Rather. Anfang Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wol und weislich lenken.
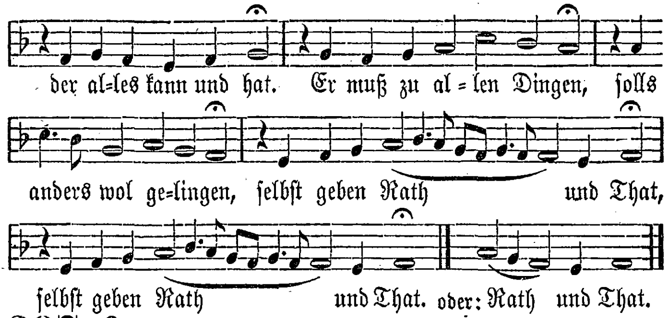
7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wol ein Stündlein, da man leidensvoll die Thränen läßet schießen. Jedennoch wer sich in Geduld ergibt, des Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Sitze schwitze nur ein wenig. Unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wol her mein König, nah herzu, gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengsten Trost und Freude. Des sollst du haben Ruhm und Preis; wir wollen singen beßter Weis und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

Für Reisende. Paul Fleming.

Weise: O Welt ich muß dich laßen.





297. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, solls anders wol gelingen, selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen und was mir selig ist. Ich nehm es wie ers gibet, was ihm von mir geliebet, das hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urteil sprechen und haben noch Geduld.

6. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, an den er mich bestellt. Sein Segen wird mich laßen was gut und recht ist faßen, zu dienen seiner Welt.

7. Bin ich in wilder Wüsten, so bin ich doch bei Christen, und Christus ist bei mir. Der Helfer in Gefahren der kann mich doch bewahren, wie dorte so auch hier.

8. Er wird zu diesen Reisen gewünschten Fortgang weisen, wol helfen hin und her, Gesundheit Heil und Leben, Zeit Wind und Wetter geben und alles nach Begehr.

9. Sein Engel der getreue macht meine Feinde scheue, trit zwischen mich und sie. Durch seinen Zug den frommen sind wir so weit nun kommen, und wißen fast nicht wie.

10. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir steht zu Handen, so tröstet mich sein Wort.

11. Hat er es denn beschloßen, so will ich unverdroßen an mein Verhängnis gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn überstehn.
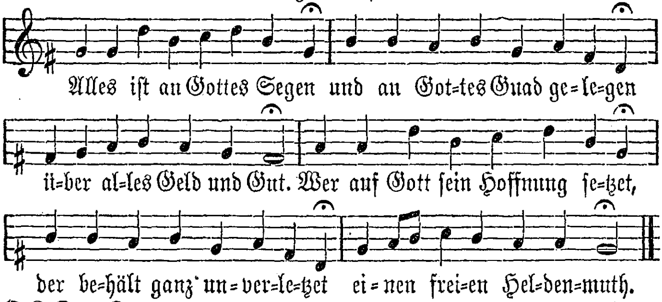
12. Ihm hab ich mich ergeben zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut. Es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die rechte Zeit.

13. Gefällt es seiner Güte und sagt mir mein Gemüthe nicht was vergeblichs zu, so werd ich Gott noch preisen mit manchen schönen Weisen daheim in meiner Ruh.

14. Indes wird er den Meinen mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz wie meiner sein, wird beiderseits gewähren, was unser Wunsch und Zähren ihn bitten überein.

15. So sei nun Seele deine und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß allen Sachen Rath.

Eigne Weise.



298. Alles ist an Gottes Segen und an Gottes Gnad gelegen über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret und so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind. Ich begehr nach dem zu ringen, was Vergnügen pflegt zu bringen und man jetzt gar selten findt.
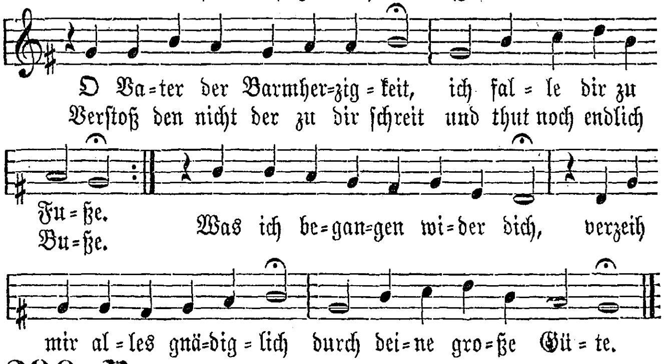
4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will, so muß es bleiben, wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlaße mich auf ihn. Ist doch nichts das lang bestehet, alles irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

David Denicke.

Weise: Es ist gewislich an der Zeit.



299. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße. Verstoß den nicht der zu dir schreit und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Meisterthat nim von mir was mich quälet. Durch deine Weisheit schaffe Rath, worinnen mirs sonst fehlet. Gib Willen Mittel Kräft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein und mein verschon, sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht müß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O Heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenlust anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleih daß nun noch nimmermehr Begierd nach Reichtum oder Ehr in meinem Herzen hersche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trutz und List durch Christi Sieg mög dämpfen, auf daß mir Krankheit Angst und Noth und dann der letzte Feind der Tod nur sei die Thür zum Leben.

David Denicke.

Vorige Weise.

300. O Gottes Sohn HErr Jesu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding so ist, noch standhaft zu verblei-

ben. Drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich o Christe Jesu dich den Sohn des Höchsten nenne, daß ich auch ehr den Heilgen Geist zugleich gelobet und gepreist in dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil das wahr Erkenntnis finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergibst die Sünden. Hilf daß ichs such wie mirs gebührt. Du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wol faße, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlaße, daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben HErr laß trösten mich des Bluts so du vergoßen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschloßen, und durch den Glauben auch die Welt und was dieselb am höchsten hält für Koth nnd Dreck nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig sein, daß deine Gnad mich stärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht ausleschet in den schwachen.

7. Hilf daß ich stets sorgfältig sei den Glauben zu behalten, ein gut Gewißen auch dabei, und daß ich so mög walten, daß ich sei lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.
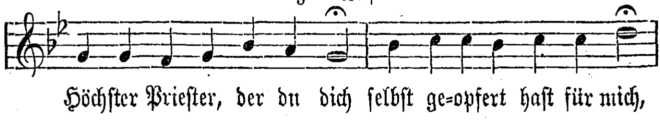
8. HErr durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sei fruchtbar für und für und reich in guten Werken, daß er sei thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld sich üb dem Nächsten fort zu dienen.

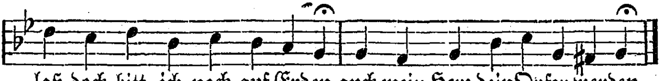
9. Insonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bei dem Ende ich üb die gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit erlange

10. HErr Jesu, der du angezündt das Fünklein in mir schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bei dir auf Glauben folg das Schauen.

Johann Angelus.

Eigne Weise.





301. Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch bitt ich noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimt nichts an, was du Liebe nicht gethan. Was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

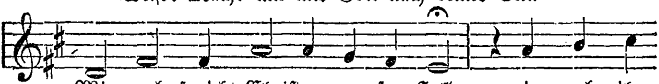
3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn. Reiß mein Herz aus meinem Herzen, sollts auch sein mit tausend Schmerzen.

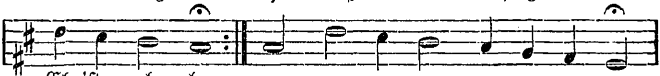
4. Trage Holz auf dein Altar und verbrenn mich ganz und gar. O du tausendliebste Liebe, wenn doch nichts von mir mehr bliebe.

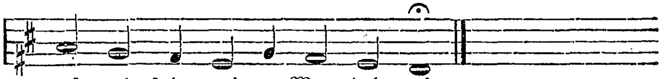
5. Also wird es wol geschehn, daß der HErr es an wird sehn. Also werd ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

Johann Angelus.

Weise: Machs mit mir Gott nach deiner Güt.







302. Mir nach, spricht Christus unser Held, mir nach ihr Christen alle. Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle. Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wol, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele. Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmuthsöle. Mein Geist Gemüthe Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das was schädlich ist zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von Ar-

gelist zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ euch zu der Himmelspfort.
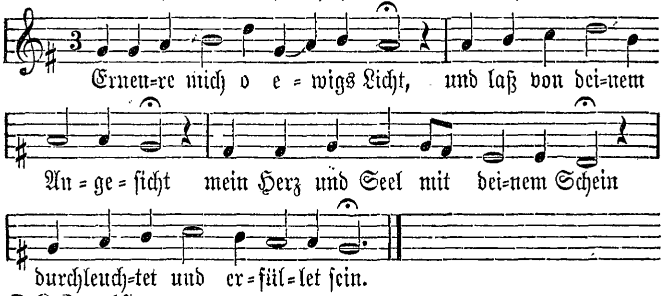
5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite. Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn an sieht gehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren. Wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit unserm Kreuz nachgehen und wolgemuth getrost und gern in allen Leiden stehen. Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Johann Friedrich Ruopp.

Weise: HErr Jesu Christ meins Lebens Licht.



303. Erneure mich o ewigs Licht, und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein.

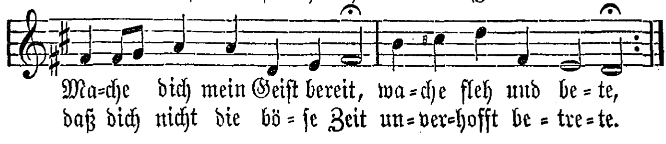
2. Ertödt in mir die schnöde Lust, feg aus den alten Sündenwust. Ach rüst mich aus mit Kraft und Muth, zu streiten wider Fleisch und Blut.
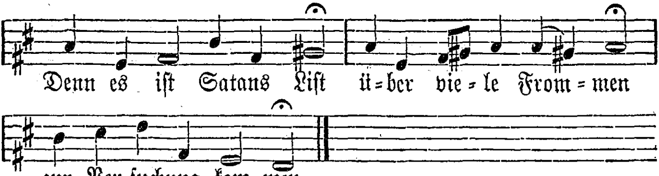
3. Schaff in mir HErr den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist und nichts sonst als was du willst will. Ach HErr mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß sie nach dem was droben stehn, bis ich dich schau o ewigs Licht von Angesicht zu Angesicht.

Aus Matth. 26, 41. Johann Burch. Freystein.

Weise: Straf mich nicht in deinem Zorn.





304. Mache dich mein Geist bereit, wache fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete. Denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe. Denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Noth samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser HErr erleuchten. Wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten. Denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe. Und Gott gibt die er liebt oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht lüderlich Gottes Gnad verscherze. Denn es ist voller List und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen. Denn der HErre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.
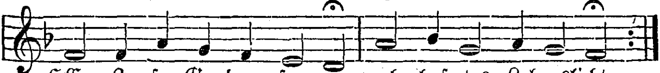
8. Ja er will gebeten sein, wenn er was soll geben. Er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind Welt Fleisch und Sünden kräftig überwinden.
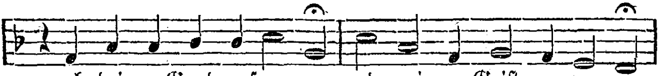
9. Doch wol gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen. Denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen flehen beten, weil die Angst Noth und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.
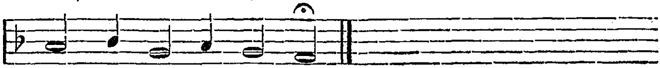
Ludw. Andr. Gotter.

Weise: Herr Christ der einig Gotts Sohn.





nach dei-ner Gnad er-freu-en und mei-nen Geist er-neu-en.



Mein Gott ver-sag mirs nicht.

305. HErr Jesu Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen und meinen Geist erneuen. Mein Gott versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden und wirf sie hinter dich. Laß allen Zorn verschwinden und hilf genädiglich. Laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach HErr erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich fürohin zu deinem Dienst ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis in mir mein Seelenhort, und öffne mein Verständnis durch dein geheilget Wort, damit ich an dich gläube und in der Wahrheit bleibe zu Trutz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüsten und kreuzge mein Begier samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

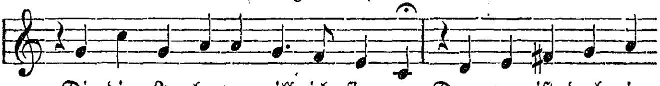
6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann und dir zum Wolgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun HErr verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth. Denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut. Hingegen meine Sinnen, mein Laßen und Beginnen ist böse und nicht gut.

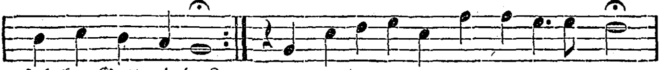
8. Darum du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu. Gib daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und steh mir kräftig bei.

Bartholomäus Crasselius.

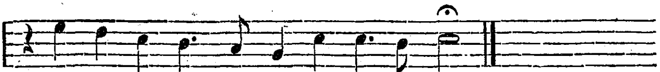
Eigne Weise.



Dir dir Je-ho-va will ich sin-gen. Denn wo ist doch ein
Dir will ich mei-ne Lie-der bringen. Ach gib mir dei-nes



sol-cher Gott wie du?
Gei-stes Kraft da-zu, daß ich es thu im Namen Je-su Christ,



so wie es dir durch ihn ge = fäl = lig ist.

306. Dir dir Jehova will ich singen. Denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen. Ach gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich o Vater zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir Höchster solche Güte, so wird gewis mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an, so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich Abba lieber Vater schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines Heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mir vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht und wird gewis von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad um Gnade hin.
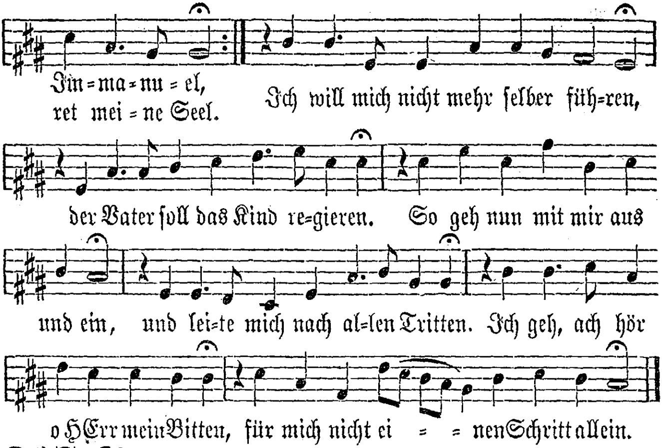
7. Wol mir daß ich dies Zeugnis habe. Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die gibst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe bitte und begehr.

8. Wol mir, ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertrit. In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wol mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit.

Karl Heinrich von Bogatzky.

Weise: Wie wol ist mir o Freund der Seelen.

O Va = ter = herz, o Licht, o Leben, o treu = er Hirt,
dir bin ich ein = mal ü = ber = geben, dir dir ge = hö=



307. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel, dir bin ich einmal übergeben, dir dir gehöret meine Seel. Ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren. So geh nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten. Ich geh, ach hör o HErr mein Bitten, für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen? Ich weiß mir gar in keinem Rath. Drum sei in groß und kleinen Dingen mir immer selber Rath und That. Du willst dich meiner gar nicht schämen, ich mag dich ja zu allem nehmen, du willst mir selber alles sein. So sollst du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du gängelst mich, ich kann nicht gleiten. Dein Wort muß ewig feste stehn. Du sprichst, dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll vor mir gehn. Ja deine Güte und Erbarmen soll mich umfangen und umarmen. O daß ich nur recht kindlich sei, bei allem gläubig zu dir flehe und stets auf deinen Wink nur sehe, so spür ich täglich neue Treu.

4. O daß ich auch im Kleinsten merke auf deine Weisheit Güt und Treu, damit ich mich im Glauben stärke, dich lieb und lob und ruhig sei und deine Weisheit laße walten, stets Ordnung Maß und Ziel zu halten. Sonst lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach im beßten mich gelaßen, nichts ohne dich mir anzumaßen. Was du mir thust, ist wol gethan.

5. Ach mach einmal mich treu und stille, daß ich dir immer folgen kann. Nur dein, nur dein vollkommner Wille sei hier mein Schranken Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich

verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen als deines heiligen Namens Ruhm. Der sei allein mein Ziel auf Erden. Ach laß mirs nie verrücket werden, denn ich bin ja dein Eigentum.

6. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist. Laß deinen Geist mir klärlich weisen, wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach offenbare deine Liebe, und wirke doch die heißen Triebe der reinen Gegenlieb in mir. Durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur spür.
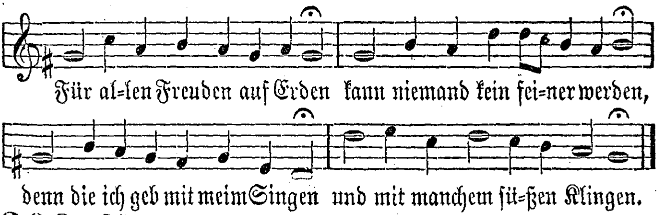
7. Ich sehne mich nur dir zu leben, der du mein HErr und Bräutgam bist. Was dir sich nicht will ganz ergeben und was nicht deines Willens ist, das strafe bald in dem Gewißen. Laß Blut und Waßer auf mich fließen und tilge was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Lust mir werden, und dann das Heil der armen Heerden, mit einer reinen Lieb im Geist.

8. So lob und lieb ich in der Stille und ruh als Kind in deinem Schoß. Das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut steht aller Sorgen blos. Sie sorget nur allein in allem dir ihrem Bräutgam zu gefallen, sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen. Was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit.

Zum Lobe und Preise Gottes.

Vorrede auf alle gute Gesangbücher. Martin Luther.

Weise: Es war einmal ein reicher Mann.



308. Für allen Freuden auf Erden kann niemand kein feiner werden, denn die ich geb mit meim Singen und mit manchem süßen Klingen.

2. Hie kann nicht sein ein böser Muth, wo da singen Gesellen gut. Hie bleibt kein Zorn Zank Haß noch Neid, weichen muß alles Herzeleid.

3. Geiz Sorg und was sonst hart anleit, fährt hin mit aller Traurigkeit. Auch ist ein jeder des wol frei, daß solche Freud kein Sünde sei.

4. Sondern auch Gott viel baß gefällt denn alle Freud der ganzen Welt. Dem Teufel sie sein Werk zerstört und verhindert viel böser Mörd.

5. Das zeugt David des Könges That, der dem Saul oft gewehret hat mit gutem süßen Harfenspiel, daß er in großen Mord nicht fiel.

6. Zum göttlichen Wort und Wahrheit macht sie das Herz still und bereit. Solchs hat Elisäus bekannt, da er den Geist durchs Harfen fand.

7. Die beßte Zeit im Jahr ist Mai'n, da singen alle Vögelein. Himmel und Erden ist der voll, viel gut Gesang da lautet wol.

8. Voran die liebe Nachtigal macht alles fröhlich überall mit ihrem lieblichen Gesang. Des muß sie haben immer Dank.

9. Viel mehr der liebe HErre Gott, der sie also geschaffen hat, zu sein die rechte Sängerin, der Musicen ein Meisterin.

10. Dem singt und springt sie Tag und Nacht, seins Lobes sie nichts müde macht. Den ehrt und lobt auch mein Gesang und sagt ihm ein ewigen Dank.

Aus dem 111. Psalm.

Weise: Danket dem HErren denn er ist sehr freundlich.



309. Was Lobs sollen wir dir o Vater singen? Dein That kann keine Menschenzung aufbringen.

2. Du hast uns wahre Siegel ausgedrücket, dabei wir deine Gunst und Güte schmecken.

3. Den bösen Pharao im Meer erwürget, Israel in der Wüst'n mit Brot versorget.

4. Dabei wir sollen lernen heut und morgen, daß du willst unser Leib und Seel versorgen.

5. Zu beweisen dein hohe Wunderwerke hast du zerknirschet der Hethiter Stärke.

6. Dazu ein ewig Pact mit uns gemachet. Wol dem der mit dem Herzen darauf trachtet.

7. O Vater deine Red'n die sind beständig, Gerichte Wahrheit Werke deiner Hände.
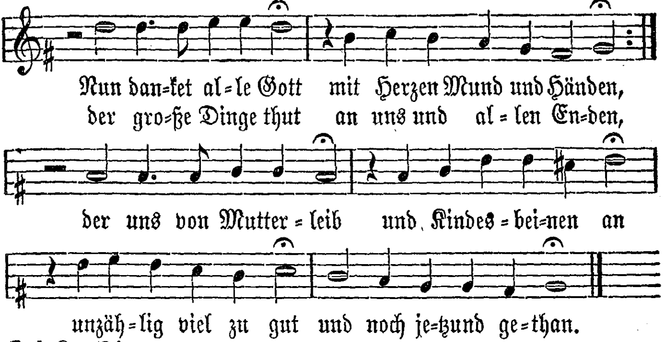
8. Du sendest die Erlösung den Gefangnen und trägst hinweg den Raub mit hohem Prangen.

9. Theur schrecklich unvergänglich ist dein Namen. Wer den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob Ehr und Dank muß dir o Vater werden in Ewigkeit, auch hie auf dieser Erden.

Sir. 50, 24—26. **Martin Rinckart.**

Eigne Weise.
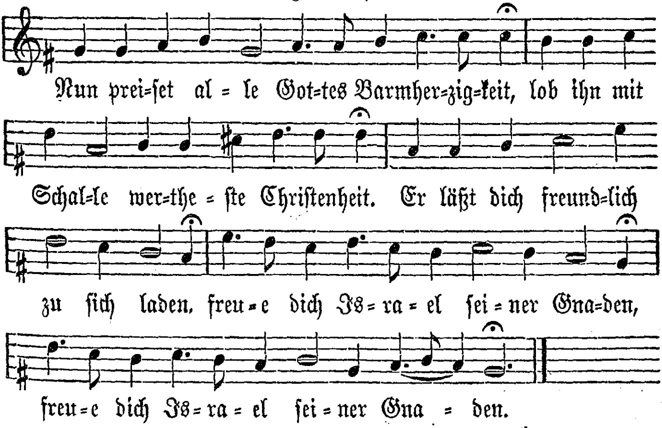


310. Nun danket alle Gott mit Herzen Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem der beiden gleich im höchsten Himmelsthrone, dem dreimaleinen Gott, als er ursprünglich war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Matthäus Apelles von Löwenstern.

Eigne Weise.



311. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit, lob ihn mit Schalle wertheste Christenheit. Er läßt dich freundlich zu sich laden, freue dich Israel seiner Gnaden.

2. Der HErr regieret über die ganze Welt, was sich nur rühret ihme zu Füßen fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben.
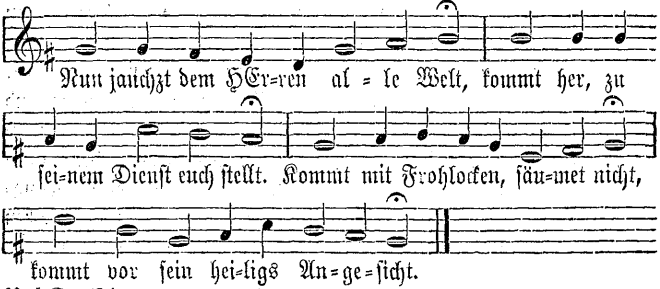
3. Wolauf ihr Heiden laßet das Trauren sein, zur grünen Weiden stellet euch willig ein. Da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er gibet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er all zumal. Er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre wertheste Christenheit. Uns soll hinfort kein Unfall schaden, freue dich Israel seiner Gnaden.

Der 100. Psalm. David Denicke.

Weise: HErr Gott dich loben alle wir.



312. Nun jauchzt dem HErren alle Welt, kommt her, zu seinem Dienst euch stellt. Kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heiligs Angesicht.

2. Erkennet daß Gott unser HErr, der uns erschaffen ihm zur Ehr, und nicht wir selbst. Durch Gottes Gnad ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wol bedacht und uns zu seinem Volk gemacht, zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf gute Weid.
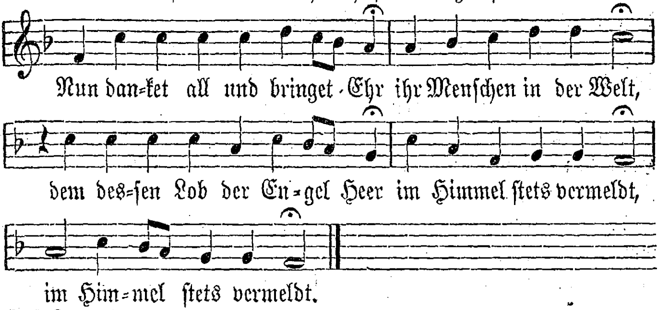
4. Die ihr nun wollet bei ihm sein, kommt, geht zu seinen Thoren ein mit Loben durch der Psalmen Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Nam mit lauter Stimm. Lobsingt und danket allesamt, Gott loben das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, voll Lieb und Treu zu jeder Zeit. Sein Gnade währet dort und hier und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron und Jesus Christ sein einger Sohn samt Gott dem werthen Heilgen Geist sei nun und immerdar gepreist.

Sir. 50, 24–26. Paulus Gerhardt.
Weise: Lobt Gott ihr Christen alle gleich.



313. Nun danket all und bringet Ehr ihr Menschen in der Welt, dem dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergibt und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst Furcht Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laße seinen Frieden ruhn in Israelis Land, er gebe Glück zu unserm Thun und Heil in allem Stand.

7. Er laße seine Lieb und Güt um bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh.

Paulus Gerhardt.
Vorige Weise.

314. Ich singe dir mit Herz und Mund HErr meines Herzens Lust. Ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns o Vater nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen edlen werthen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach HErr mein Gott das kommt von dir, und du mußt alles thun. Du hältst die Wach an unsrer Thür und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzu sehr. Ja endlich nimst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns was uns hoch erfreut und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst wie oft ein Christe wein und was sein Kummer sei. Kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wol auf mein Herze sing und spring und habe guten Muth. Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nim deine Sorg und wirf sie hin auf den der dich gemacht.
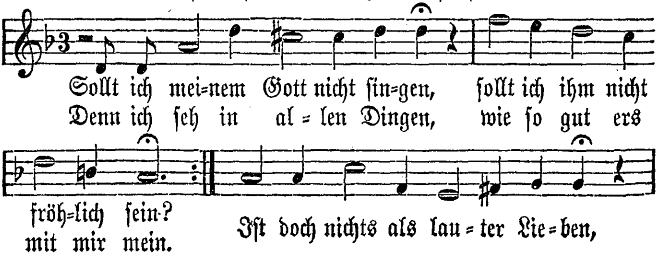
16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt.
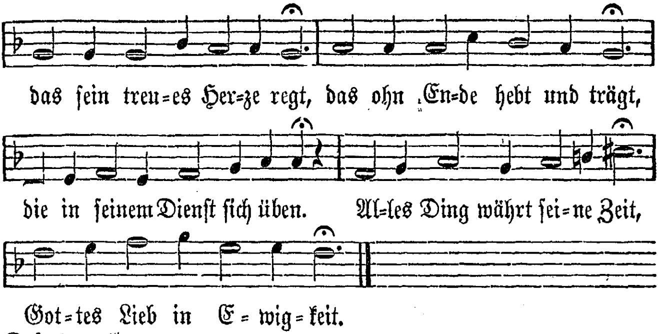
17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment. Nein was er thut und läßt geschehn, das nimt ein gutes End.

18. Ei nun so laß ihn ferner thun und red ihm nichts darein, so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.

Paulus Gerhardt.

Weise: Laßet uns den HErren preisen.





315. Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht fröhlich sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du ungegründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist den edlen Führer gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wolergehen hat er ja recht wol bedacht. Will dem Leibe Noth zustehen, nimt ers gleichfalls wol in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt. Wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich was mich nährt und hält. Thier und Kräuter und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht, also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.
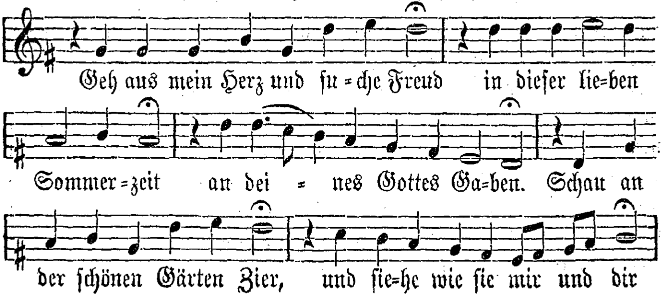
10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund der mich liebet mein gedenke und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und laße mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, trit der schöne Sommer ein. Also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ei so heb ich meine Hände zu dir Vater als dein Kind, bitte wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Sommergesang. Paulus Gerhardt.

Weise: Heut singt die liebe Christenheit.





316. Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben. Schau an der schönen Gärten Zier, und siehe wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narcissus und die Tulipan die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleugt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigal ergetzt und füllt mit ihrem Schall Berg Hügel Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist ihr Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrthen. Die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz von Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar zeucht hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft kriegt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Waizen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt und rühmt die große Güte des, der so überflüßig labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und laße was dem Höchsten klingt aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hie so schön und läßt dus uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden, was will doch wol nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und güldnem Schloße werden.

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wol in Christi Garten sein. Wie muß es da wol klingen, da so viel tausend Seraphim mit eingestimmtem Mund und Stimm ihr Halleluja singen.

11. O wär ich da, o stünd ich schon ach süßer Gott vor deinem Thron und trüge meine Palmen, so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwol, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen. Mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.
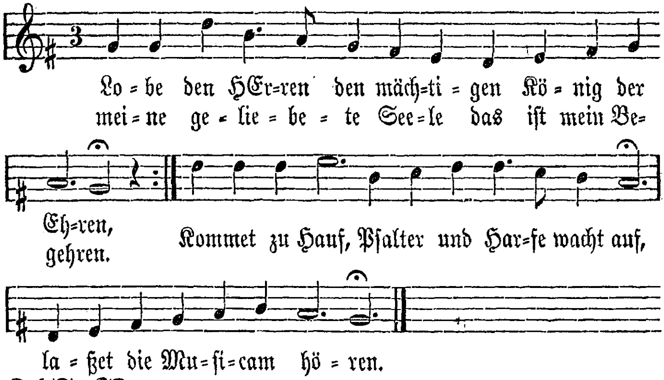
13. Hilf nur und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe. Gib daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wol bekleiben. Verleihe daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen. So will ich dir und deiner Ehr allein und sonsten keinem mehr hier und dort ewig dienen.

Aus Psalm 103, 1. 2. Joachim Neander.

Eigne Weise.



317. Lobe den HErren den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe wacht auf, laßet die Musicam hören.

2. Lobe den HErreu, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt. Hast du nicht dieses verspüret?
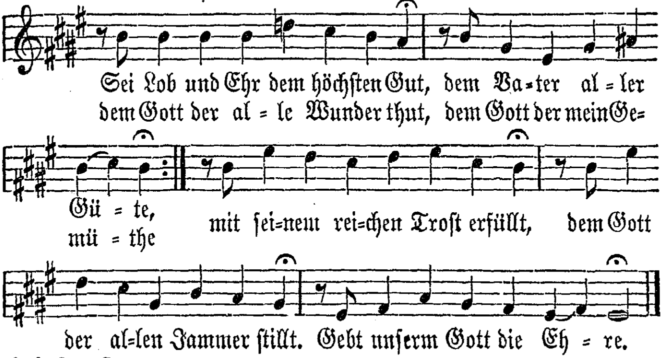
3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren. Was in mir ist lobe den Namen. Alles was Odem hat lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele vergiß es ja nicht. Lobende schließe mit Amen.

Johann Jakob Schütz.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.



318. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott der alle Wunder thut, dem Gott der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre.

2. Es danken dir die Himmelsheer o Herscher aller Thronen, und die auf Erden Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wol bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre.

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten. Darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre.

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: ach Gott vernim mein Schreien, da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank ach Gott, drum dank ich dir, ach danket danket Gott mit mir. Gebt unserm Gott die Ehre.

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden. Er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre.

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre.

7. Ich will dich all mein Leben lang o Gott von nun an ehren. Man soll o Gott dein Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich. Gebt unserm Gott die Ehre.
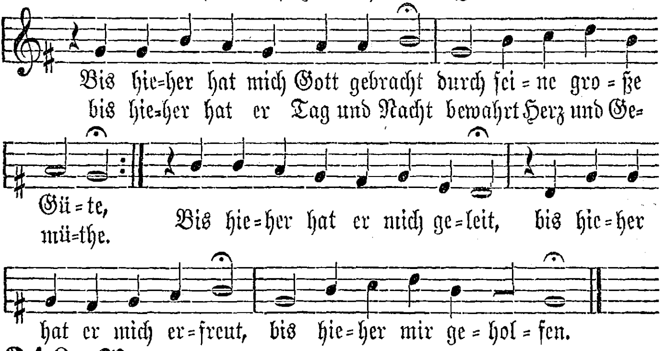
8. Ihr die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre. Ihr die ihr Gottes Macht be-

kennt, gebt unserm Gott die Ehre. Die falschen Götzen macht zu Spott, der HErr ist Gott, der HErr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen. Bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen. Gott hat es alles wol bedacht und alles alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre.

Aus 1 Sam. 7, 12. Aemilia Juliana Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Weise: Es ist gewislich an der Zeit.



319.

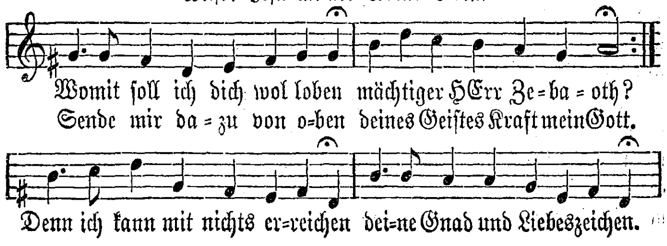
Bis hieher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüthe. Bis hieher hat er mich geleit, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.
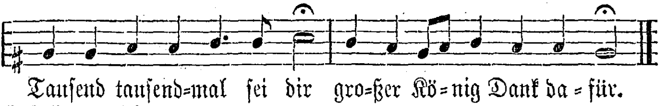
2. Hab Lob, hab Ehr, hab Preis und Dank für die bisherge Treue, die du o Gott mir lebenslang bewiesen täglich neue. In mein Gedächtnis schreib ich an, der HErr hat groß an mir gethan, bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit mein treuster Hort, hilf mir zu allen Stunden, hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden, damit ich sag bis in den Tod: Durch Christi Blut hilft mir mein Gott, er hilft wie er geholfen.

Ludw. Andr. Gotter.

Weise: Jesu meines Lebens Leben.





319a. Womit soll ich dich wol loben mächtiger HErr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft mein Gott. Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

2. HErr entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht. Denn von deinen Gnadengüßen Leib und Seele zeugen müßen. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

3. Denk ich nur der Sündenstraßen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, so möcht ich vor Scham erblaßen vor der Langmuth und Geduld, womit du o Gott mich armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

4. Ach ja wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden noch den Grund hier zu ergründen. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

5. Du HErr bist mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Glut. Denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du auf dies mich achten, wonach man zuerst soll trachten. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

6. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben und mir Kraft zum Leben gaben. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

7. Ja HErr lauter Gnad und Wahrheit sind vor deinem Angesicht. Du du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit Zahl Maß Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen noch zu viel, so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du HErr mein Gott zu mir, nur mein Herze zu bereiten sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

10. Wie ein Vater nimt und gibet, nachdems Kindern nützlich ist, so hast du mich auch gelie-

bet HErr mein Gott zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

11. Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich. Wenn schien alles zu zerrinnen, ward dort deiner Hilf ich innen. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.
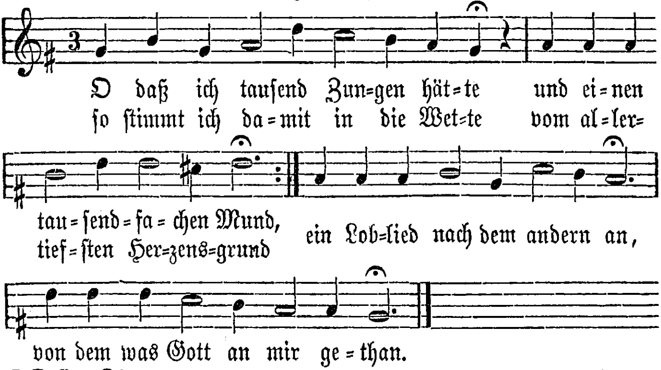
12. Fielen tausend mir zur Seiten und zur Rechten zehnmal mehr, ließest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

13. Vater du hast dich erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit, und du hast zu mir geneiget Jesu deine Freundlichkeit, und durch dich o Geist der Gnaden werd ich stets noch eingeladen. Tausend tausendmal sei dir großer König Dank dafür.

14. Tausendmal sei dir gesungen HErr mein Gott Preis Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen. Ach laß meinen Lebensgang ferner doch durch Jesu Leiten nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich HErr für und für ewig ewig danken dir.

Johann Mentzer.

Eigne Weise.



320. O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit in die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an, von dem was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht. O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht. Ach wär ein jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang.

3. Was schweigt ihr denn ihr meine Kräfte? Auf auf braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäfte zu Gottes meines HErren Preis. Mein Leib und Seele schicke dich und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach alles alles was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehilfen geben. Denn mein Vermögen ist zu matt die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei o allerliebster Vater unendlich Lob für Seel und Leib. Lob sei dir mildester Berather für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hilfreich hat erwiesen und mich durch Blut und Todesschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigentum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre o heilig werther Gottes Geist für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach wo was guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du du o starker Zebaoth. Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küss ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute und ist mir eine sanfte Last. Sie macht mich fromm und zeugt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage durch dick und dünne hast geführt. Denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphierend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.
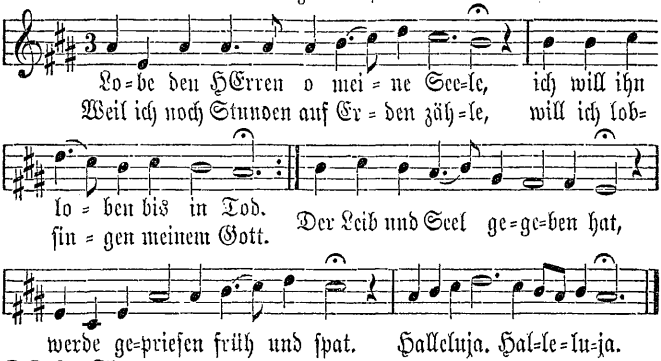
13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott du bist sehr hoch und groß. Kraft Ruhm Preis Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt. Ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt. Ja wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach nim das arme Lob auf Erden mein Gott in allen Gnaden hin. Im Himmel soll es beßer werden, wenn ich ein schöner Engel bin. Da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Der 146. Psalm. Johann Daniel Herrnschmidt.

Eigne Weise.



321. Lobe den HErren o meine Seele, ich will ihn loben bis in Tod. Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinen Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Halleluja. Halleluja.

2. Fürsten sind Menschen vom Weib geboren und kehren um zu ihrem Staub. Ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hilfe an. Halleluja. Halleluja.

3. Selig ja selig ist der zu nennen, des Hilfe der Gott Jacob ist, welcher vom Glauben sich nichts läßt trennen und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen HErrn zum Beistand hat, findet am beßten Rath und That. Halleluja. Halleluja.

4. Dieser hat Himmel Meer und die Erden und was darinnen ist gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ists der Herscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja. Halleluja.

5. Zeigen sich welche die Unrecht leiden, er ists der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart gebundnen macht er frei, seine Genad ist mancherlei. Halleluja. Halleluja.

6. Sehende Augen gibt er den Blinden, erhebt die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist der Fremden Trutz, Witwen und Waisen hält er Schutz. Halleluja. Halleluja.
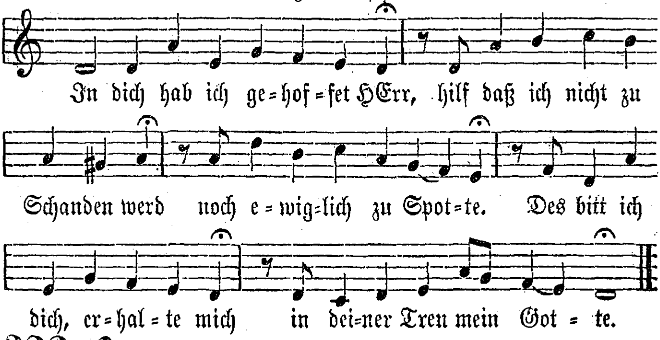
7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der HErr ist König ewiglich, Zion dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja. Halleluja.

8. Rühmet ihr Menschen den hohen Namen des der so große Wunder thut. Alles was Odem hat rufe Amen und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes lobt und preist Vater und Sohn und Heilgen Geist. Halleluja. Halleluja.

In Kreuz und Trübsal.

Psalm 31, 1—6. Adam Reißner.

Eigne Weise.



322. In dich hab ich gehoffet HErr, hilf daß ich nicht zu Schanden werd noch ewiglich zu Spotte. Des bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu mein Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bet, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten. In Angst und Weh ich lieg und steh, hilf mir in meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer steh mir bei, sei mir ein Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten wider mein Feind, der gar viel seind an mich auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, mein Hilf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth, wer mag mir widerstreben?
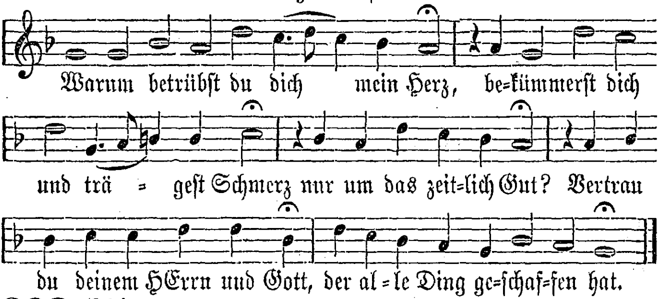
5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falschem G'dicht viel Netz und heimlich Stricken. HErr nim mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken.

6. HErr meinen Geist befehl ich dir, mein Gott mein Gott weich nicht von mir, nim mich in deine Hände. O wahrer Gott aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glori Lob Ehr und Herrlichkeit sei Gott Vater und Sohn bereit dem Heilgen Geist mit Namen. Die göttlich Kraft mach uns sieghaft. Durch Jesum Christum. Amen.

Hans Sachs.

Eigne Weise.



323. Warum betrübst du dich mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErrn und Gott, der alle Ding geschaffen hat.

2. Er kann und will dich v'rlaßen nicht, er weiß gar wol was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein HErre Gott, der mir beisteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlaßen nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich v'rläßt sich auf sein zeitl'ch Gut, ich aber will dir v'rtraun mein Gott. Ob ich gleich hie werd v'racht, so weiß ich und glaub festiglich, wer dir vertraut dem mangelt nicht.

5. Elia wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht in so schwer theurer Zeit? Ein Witwe aus Sidoner Land, zu welch'r du von Gott warst gesandt.

6. Da 'r lag unterm Wachholderbaum, da der Eng'l Gotts vom Himmel kam und bracht ihm Speis und Trank. Er gieng gar einen weiten Gang bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß. Sein Engel sandt er hin und ließ ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habakuk.

8. Joseph in Egypt'n verkauft ward, vom Kön'g Pharao g'fangen hart um sein Gottfürchtigkeit. Gott macht ihn zu eim großen Herrn, daß er könnt Vat'r und Brüd'r ernähren.

9. Es v'rließ auch nicht der g'treue Gott die drei Männ'r im Feurofen roth. Sein Engel sandt er hin, bewahrt sie für des Feuers Gluth und half ihn dar aus aller Noth.

10. Ach Gott du bist noch heut so reich, als du bist gewest ewiglich, mein V'rtraun steht ganz zu dir. Mach mich an meiner Seelen reich, so hab'ch gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will'ch gern entbehrn, du wollst mich nur das ewig g'währn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod. Das bitt ich dich mein HErr und Gott.
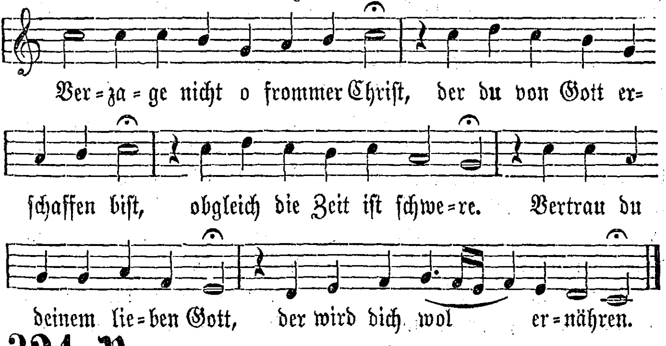
12. Alles was ist auf dieser Welt, es sei Silber Gold oder Geld, Reichtum und zeitlich Gut, das währet nur ein kleine Zeit und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir Christ o Gottes Sohn, daß du mich solchs hast 'rkennen lan durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob Ehr und Preis sei dir gesagt für all dein erzeigte Wolthat, und bitt dich d'müthiglich, laß uns nicht von deim Angesicht verstoßen werden ewiglich.

Aus Matth. 6, 25—34.

Eigne Weise.



324. Verzage nicht o frommer Christ, der du von Gott erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere. Vertrau du deinem lieben Gott, der wird dich wol ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben ohn all dein Müh Sorg und Arbeit in Mutterleib gegeben.

3. Noch nährt doch Gott die Vögelein, die gar nichtes thun samlen ein und in den Lüften schweben. Sie säen nicht, sie ernten nicht, noch frist ihn Gott ihr Leben.

4. Das sind die klein Waldvögelein, die uns zu gut erschaffen sein, sind wir doch gar viel beßer. Wie sollt denn Gott vergeßen dein, weil du dich auf ihn v'rläßest.

5. Sieh an die schönen Blümlein zart im weiten Feld an allem Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt müßen zu nichte werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie nähen und spinnen nicht, noch schmückt sie Gott gar schöne, also schön daß ihn nichts gebricht an Kraft Stärke und Zierde.

7. Weil Gott kleidet das grüne Gras und ziert es schön über die Maß, das doch gar bald verdorret, wie viel mehr wird Gott uns das thun, dieweil er für uns sorget.

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird Gott uns treulich thun, wie uns Christus thut sagen. Drum seid getrost, spricht Gottes Sohn, und laßt die Heid'n verzagen.

9. Wer ist der seiner Läng ein Ell, ob er gleich darum hat groß Qual, mit Sorgen kann zusetzen, ob er gleich leidt groß Ungemach und kümmert sich im Herzen.

10. Laß fahren was nicht bleiben will, denn Gott der HErr nach seinem Ziel hat allbereit gemeßen dein Theil und wird dirs geben wol, er wird dein nicht vergeßen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth, wo werden wir denn nehmen Brot, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein klein Vorrath, womit solln wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wol was wir bedürfen. Sieh nur daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thust werfen.

13. Such erst sein Reich und G'rechtigkeit und sei in dem allzeit bereit fleißig vor allen Dingen, so werden dir zu rechter Zeit all Sachen wol gelingen.

14. Wann sichs anließ als wollte nu Noth Angst Mangel und auch darzu Unglück mit Haufen kommen, so laß dichs nicht erschrecken thun. Glaub mir, 's wird sein dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth im Leben dein bis in den Tod nach Gottes Willn recht tragen, kommt Zeit kommt Rath, der treue Gott wird dich nicht laß'n verzagen.

16. Hilf Helfer hilf aus aller Noth, bescher uns auch das täglich Brot, hilf alln christgläubgen Leuten, die itzund leid'n groß Angst und Noth in diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht HErr Jesu Christ. Weil du auch arm gewesen bist und in Kummer so schwere, so hilf uns auch zu jeder Frist an Leib und Seel ernähren.

18. Du gibst allhie auf dieser Welt eim jeden nicht viel Gut noch Geld, du weißt die rechte Maßen. Jedoch wirst du, wenn dirs gefällt, in kein'r Noth uns verlaßen.

19 Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth Angst und Gefährlichkeit den Menschen kann erfreuen. Viel mehr an gutem G'wißen leit*), solchs thut das G'müth erfreuen. *) liegt.

20. Gut G'wißen nimt man hin mit sich, das glaub ein Christ ganz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen. Sonst bleibets alles hinter sich, wenn wir das recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an Gott, es sei so groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer fromm ist und ihm gnügen läßt, der ist der reichst auf Erden.

22. Wenn uns nun naht jetzund der Tod, so tröst du uns o HErre Gott um deines Sohnes Namen. Hilf uns endlich aus aller Noth. Durch Jesum Christum. Amen.

Weise: Was mein Gott will das gscheh allzeit. S. Nr 327.

325. Wies Gott gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch. Und wenn sich schon verwirren all Sachen gar, weiß ich fürwahr, Gott wirds zuletzt wol richten. Wie ers will han, so muß bestan. Solls sein, so seis ohn Tichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren. Was nicht soll sein, stell ich ihm heim. Gott will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, wird auch wol Gnad bescheren, dran zweifel nicht. Solls sein, man spricht, so seis, dem kann nichts wehren.

3. Wies Gott gefällt, so g'fällt mirs wol in allen meinen Sachen. Was Gott versehen hat einmal, wer kann das anders machen? Drum alls umsonst, Welt Witz und Kunst, hilft auch nicht Haar ausraufen. Murr oder beiß; solls sein, so seis, wird doch sein Weg 'nauslaufen.

4. Wies Gott gefällt, wills gschehen lan und mich darein ergeben. Wollt ich seim Willen widerstan, so muß doch bleiben kleben, weil g'wis und wahr all Tag und Jahr bei Gott sind ausgezählet. Drum schick mich drein, geschichts. Solls sein, so seis bei mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, so wolls ergahn in Lieb und auch in Leide. Dahin mein Sach will g'stellet han, daß sie mir sollen beide gleich g'fallen wol. Darum mich soll ja oder nein nicht schrecken. Schwarz oder weiß; solls sein, so seis, denn wird Gott Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, da laufts hinaus, drauf laß ichs Vöglein sorgen. Ob mirs Glück heut nicht
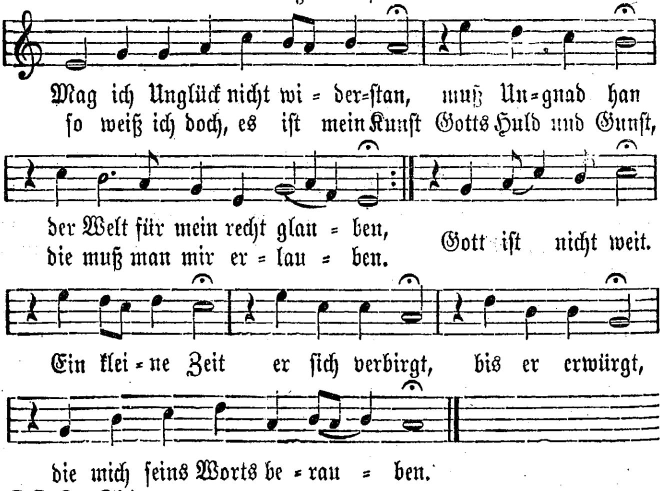
kömmt zu Haus, so wart ichs selben morgen. Bleibt unerwehrt, was ist beschert, ob sichs schon thut verziehen. Mich nicht drum reiß; solls sein, so seis. G'fällts Gott, mein Theil werd kriegen.

7. Wies Gott gefällt, nicht weiter will von Gott noch sonst begehren. Gott hat mein Sachen g'stellt ein Ziel, die bleib'n und müßen währen das Leben mein. Drum geb mich drein; auf guten Grund will bauen und nicht auf Eis. Solls sein, so seis; wills Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, so nehm ichs an, will um Geduld nur bitten. Gott ists allein, der helfen kann. Und wenn ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, so würd er mich wol retten g'waltiger Weis. Solls sein, so seis. Ich g'winn es, wer wollt wetten.

Der Königin Maria von Ungarn Lied.

Eigne Weise.
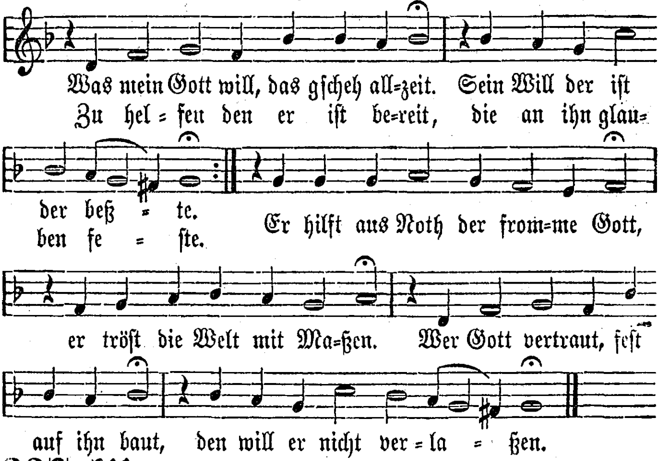


326. Mag ich Unglück nicht widerstan, muß Ungnad han der Welt für mein recht glauben, so weiß ich doch, es ist mein Kunst Gotts Huld und Gunst, die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit. Ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins Worts berauben.

2. Nicht wie ich woll jetzund mein Sach, weil ich bin schwach und Gott mich Furcht läßt finden, so weiß ich daß kein G'walt bleibt fest. Ists allerbeßt, das zeitlich muß verschwinden. Das ewig Gut macht rechten Muth. Dabei ich bleib, wag Gut und Leib. Gott helf mir überwinden.

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort ist. HErr Jesu Christ du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich wird streiten. Muß ich denn dran auf dieser Bahn, Welt wie du willt. Gott ist mein Schild, der wird mich wol beleiten.

Des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg Lied.

Eigne Weise.



327. **W**as mein Gott will, das gscheh allzeit. Sein Will der ist der beßte. Zu helfen den er ist bereit, die an ihn glauben feste. Er hilft aus Noth der fromme Gott, er tröst die Welt mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlaßen.
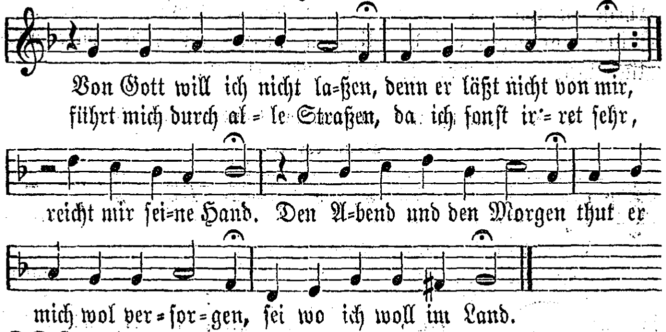
2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben. Was mein Gott will daß mir geschicht, will ich nicht wider streben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet. Er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünd'r von dieser Welt hinfahrn in Gottes Willen zu meinem Gott. Wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunden. Du frommer Gott, Sünd Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins HErr will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen. Wenn mich der böse Geist anficht, laß mich HErr nicht verzagen. Hilf und auch wehr ach Gott mein HErr zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, der wird gewährt, drauf sprech ich fröhlich Amen.

Ludwig Helmbold.

Eigne Weise.



328. Von Gott will ich nicht laßen, denn er läßt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irret sehr, reicht mir seine Hand. Den Abend und den Morgen thut er mich wol versorgen, sei wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wolthat all verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt, hilft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit. Es kann mich nicht gerauen, er wendet alles Leid. Ihm seis heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem HErrn ergeben. Er schaffs wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den HErren Christ, seinen lieben Sohn. Durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt. Das ist ein selig Stunde, darin man sein gedenkt. Sonst verdirbt all Zeit, die wir zubring'n auf Erden. Wir sollen selig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut bestehet, so vor ward groß geacht, ja auch nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.
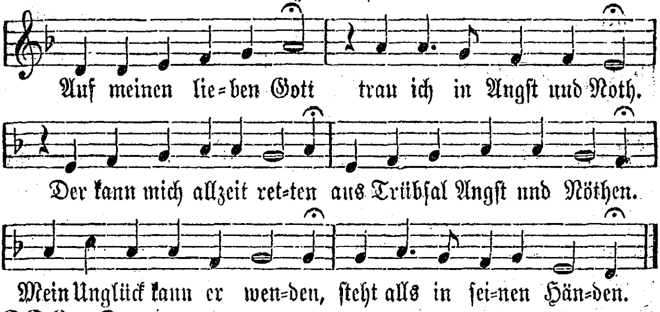
7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schoß. Der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, heilig rein und zart, ein Kind und Erb des HErren. Daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wol verschulde, kommt doch die Ewigkeit aller Freuden voll. Die-

selb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9 Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat. Sein Sohn hat guts die Fülle erworben und Genad. Gott der Heilig Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob Preis und Ehr.

Eigne Weise.



329. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth. Der kann mich allzeit retten aus Trübsal Angst und Nöthen. Mein Unglück kann er wenden, steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht. Auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen. Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimt hin, ist sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.
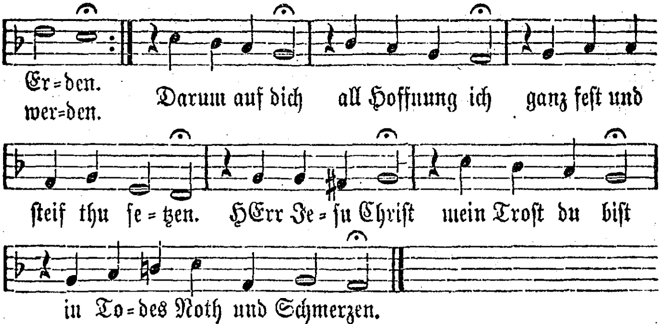
4. O mein HErr Jesu Christ, der du so g'duldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewig Himmelreiche.

*5. Erhöre gnädig mich, mein Trost das bitt ich dich. Hilf mir am letzten Ende, nim mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzen Grund. Du wollest uns thun leiten HErr Christ zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Eigne Weise.
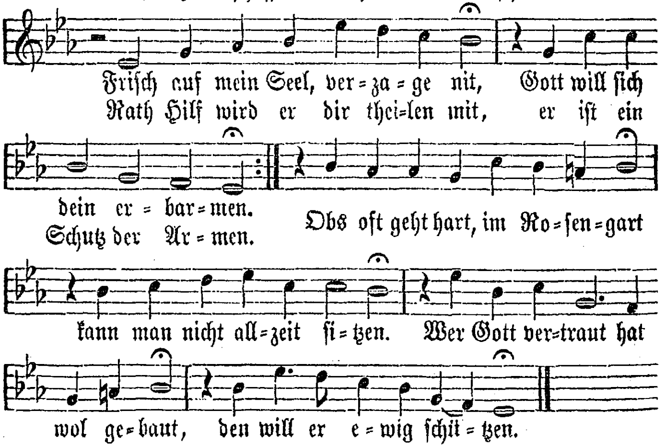




330. Wer Gott vertraut, hat wol gebaut im Himmel und auf Erden. Wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen. HErr Jesu Christ mein Trost du bist in Todes Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich, denn du kannst mirs wol geben, was mir ist noth, du g'treuer Gott, in dies'm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre HErr dies mein Begehr und laß mein Bitt nicht fehlen.

Caspar Schmucker.

Weise: HErr schaff mir Recht in meinr Unschuld.



331. Frisch auf mein Seel, verzage nit, Gott will sich dein erbarmen. Rath Hilf wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart, im Rosengart kann man nicht allzeit sitzen. Wer Gott vertraut hat wol gebaut, den will er ewig schützen.

2. Dies hat Joseph der fromme Mann sehr oft und viel erfahren. Von David Job man lesen kann, wie sie im Unfall waren. Noch hat sie Gott in ihrer Noth genädiglich behütet. Denn wer Gott traut hat wol gebaut, wenn noch der Feind so wüthet.

3. Trotz sei dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen. Auf ihn mein Hoffnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spüren. Denn er mir hat Gnad Hilf und Rath in seinem Sohn verheißen. Wer ihm vertraut hat wol gebaut. Wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als sollt Gott nicht mein Helfer sein, dennoch will ichs nicht achten. Der Schutzherr mein ist Gott allein, dem hab ich mich ergeben. Dem ich vertrau, fest auf ihn bau. Der kann mich noch erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, als wollt mich Gott nicht schützen, und hätt die Welt mein Ueberdrüß, wollt mich dazu auch trutzen, so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht laßen. Wer Gott vertraut hat wol gebaut. Wie könnt er mich denn haßen?

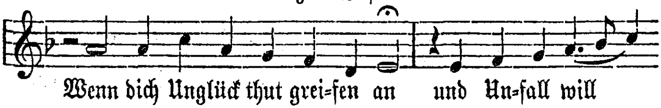
6. Darum freu dich mein liebe Seel, es soll kein Noth nicht haben. Welt Sünd Tod Teufel und die Höll soll dir ewig nicht schaden. Denn Gottes Sohn der Gnaden Thron hat sie all überwunden. Auf Gott vertrau, fest auf ihn bau. Der hilft zu allen Stunden.
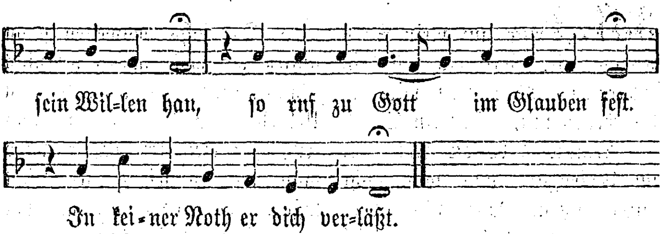
7. Der keinen er verlaßen hat, die nach seim Willen leben, um Gnad Hilf suchen früh und spat, sich ihm gänzlich ergeben. Glaub Lieb Geduld bringt Gottes Huld, darzu ein gut Gewißen. Wers Gott zutraut, fest darauf baut, der solls ewig genießen.

8. Wer aber Hilf bei Menschen sucht und nicht bei Gott dem HErren, derselb ist gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren. Denn Gott allein will Helfer sein in Christi Jesu Namen. Wer solches glaubt und Gott vertraut, soll selig werden. Amen.

Erasmus Winter.

Eigne Weise.





332. Wenn dich Unglück thut greifen an und Unfall will sein Willen han, so ruf zu Gott im Glauben fest. In keiner Noth er dich verläßt.

2. Das sollt du ihm vertrauen zwar, er ist bei dir in Noth und G'fahr. Denn er weiß all das Unglück dein, es g'schicht dir nichts ohn Willen sein.

3. Ob du schon hier hast böse Zeit, ein jedermann dich haßt und neidt, greif zum Gebet, nicht abelan, Gott steht dir bei, er will dich han.

4. Er b'schützt dich recht, er b'schützt dich wol, in keiner Noth man zweiflen soll. Gott ist ein Fürst der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, und b'fiehl dich stets in Willen sein. Er weiß gar wol die rechte Zeit, wenn er soll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht setz ihm für Ziel oder Maß, Denn er weiß wol, wie wenn od'r was dir nützlich ist zu dieser Frist, er braucht an dir kein arge List.

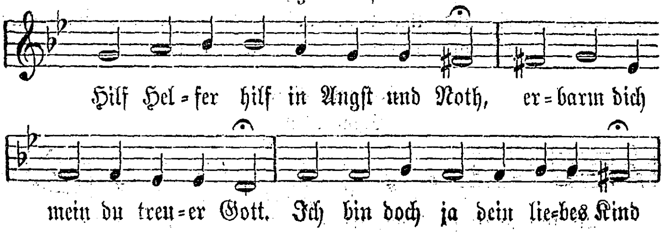
7. All Haar deins Haupts gezählet seind, es schadt dir nichts dein ärgster Feind. Er wird an dir zu Schand und Spott und bringt sich selbst in Angst und Noth.

8. HErr Jesu Christ das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich. Erhalt mich fest im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

9. Amen Amen HErr Jesu Christ, weil du für mich gestorben bist, bescher uns alln ein seligs End, nim unser Seel in deine Händ.

Nicolaus Selnecker.

Eigne Weise.



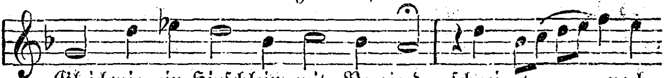


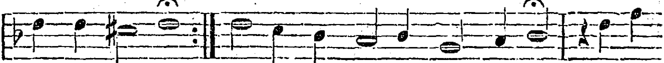
333. Hilf Helfer hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein du treuer Gott. Ich bin doch ja dein liebes Kind trotz Welt Teufel und aller Sünd.
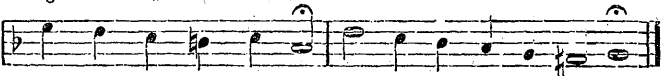
2. Ich trau auf dich o Gott mein HErr. Wenn ich dich hab was will ich mehr? Ich hab ja dich HErr Jesu Christ, du mein Gott und Erlöser bist.

3. Des freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein Nam'n. Hilf Helfer hilf, drauf sprech ich Am'n.

Psalm 42, 2—6. **Bartholomäus Helder.**
Eigne Weise.







334. Gleichwie ein Hirschlein mit Begierd schreiet nach frischem Waßer, wenns hin und her gejaget wird durch wüste Berg und Straßen, also auch meine Seel in mir dürstet und schreit HErr Gott nach dir mit sehnlichem Verlangen.
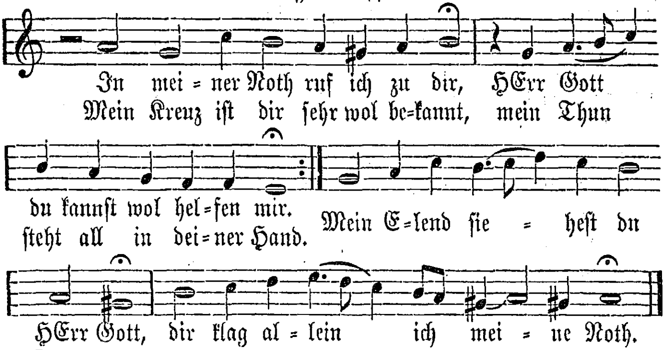
2. Ach HErr mein Gott und Zuversicht, wann wirds einmal geschehen, daß ich dein gnädig Angesicht mög schauen und ansehen? Sieh an mein Elend Angst und Noth, laß mich nicht sein der Feinde Spott, errette meine Seele.

3. Der Feinde Trotzen kränket mich zu Tag und Nacht im Herzen. Gott wird mich aber laßen nicht, wird mich wiedrum ergetzen. Ich will in seiner Kirch und G'mein hingehn und lob'n den Namen sein, das ist mein höchste Freude.

4. Was magst du denn betrüben dich mein allerliebste Seele? Trau Gott dem HErren inniglich, was darfst du dich selbst quälen? Er wird dir helfen gnädiglich, du wirsts erfinden sichtbarlich, ich werd ihm ewig danken.

Aus Psalm 50, 15. Bartholomäus Helder.

Eigne Weise.
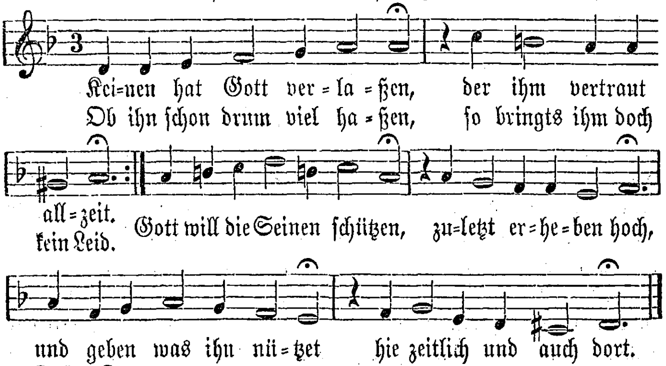


335. In meiner Noth ruf ich zu dir, HErr Gott du kannst wol helfen mir. Mein Kreuz ist dir sehr wol bekannt, mein Thun steht all in deiner Hand. Mein Elend siehest du HErr Gott, dir klag allein ich meine Noth.

2. Wende o HErr dein Angesicht von mir betrübtem Sünder nicht. Steh mir in meinen Nöthen bei. Mein Angst ist groß und mancherlei, daß ich darinnen bald vergeh. Hilf du mir HErr und bei mir steh.

3. So will ich ewig preisen dich, dein Namen loben stetiglich, jetzund und fürder allezeit bis zur ewigen Seligkeit. Amen Amen HErr Jesu Christ, allein du mein Nothhelfer bist.

Weise: Lobet Gott unsern HErren.



336. Keinen hat Gott verlaßen, der ihm vertraut allzeit. Ob ihn schon drum viel haßen, so bringts ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben was ihn nützet hie zeitlich und auch dort.

2. **Allein** ichs Gott heimstelle, er machs wies ihm gefällt zu Nutz mein'r armen Seelen. In dieser argen Welt ist doch nur Noth und Leiden, und muß auch also sein. Denn die zeitliche Freuden bringt uns in ewig Pein.

3. **Treulich** will ich Gott bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöthen ihm beß'r als mir bekannt. Wie könnt er mich denn laßen der treu Nothhelfer mein? Denn wenn mein Leid am größten, will er g'wis bei mir sein.

4. **Alles** Unglück und Glücke das kommet doch von Gott. Ich weiche nicht zurücke und flieh in meiner Noth. Um G'duld thu ich stets bitten in all'm Anliegen mein. Er wird mich wol behüten und mein Nothhelfer sein.

5. **Reichtum** und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, d'hin ich mein Sinn nicht setze, bleibt doch all's in der Welt. Ein Schatz hab ich im Himmel, der heißet Jesus Christ. Er ist üb'r alle Schätze, schenkt uns sein Himmelreich.
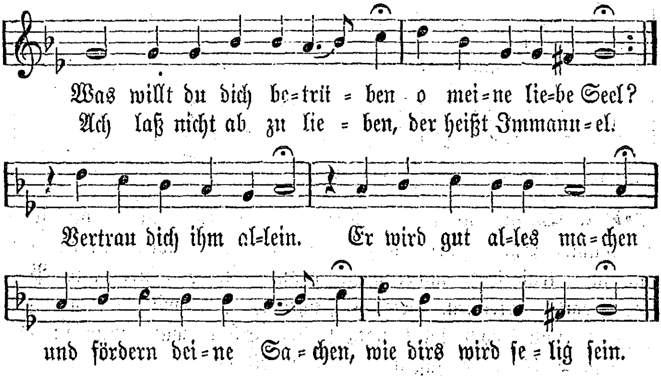
6. **Ich** hab ihn eingeschloßen in meines Herzen Schrein. Sein Blut hat er vergoßen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein. Wie könnt auf dieser Erden doch größer Liebe sein?

7. **Nun** sollt ich mich erzeigen dankbar für solch Genad. Ich geb mich Gott zu eigen mit allem was ich hab. Wie ers weiter will machen, sei ihm alls heimgestellt. Ich b'fehl ihm all mein Sachen, er machs wies ihm gefällt.

8. **Amen** nun will ich b'schließen dies schlechte Liedelein. HErr durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe sein. So hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon. Im Himmel soll mir werden die ew'ge Gnadenkron.

Johann Heermann.

Weise: Helft mir Gotts Güte preisen.



337. Was willt du dich betrüben o meine liebe Seel? Ach laß nicht ab zu lieben, der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein. Er wird gut alles machen und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig sein.

2. Denn Gott verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderlich, laß du gar nichts dir grauen. Mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird helfen dir.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost mit frischem Muth. In ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut. Denn was Gott haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr sind im Spiel.
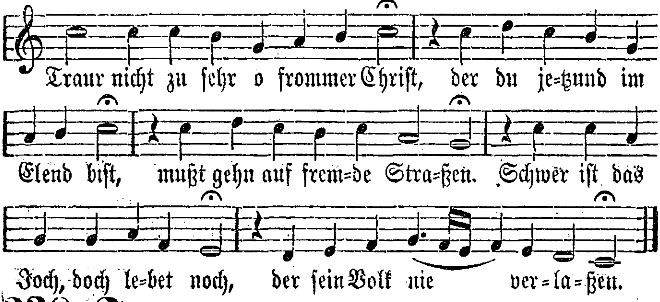
4. Wenn auch selbst aus der Höllen der Satan trutziglich mit seinen Rottgesellen sich setzte wider dich, so muß er doch voll Spott von seiner Ränk ablaßen, damit er dich will faßen. Denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit. Solls sein, kein Mensch kanns stören, wenns ihm wär noch so leid. Wills denn Gott haben nicht, so kanns niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben. Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem sei es heimgestellt. Nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beßte. Das gläub ich steif und feste. Wol dem der gläubt mit mir.

Trostgesang für fromme Exulanten. Johann Heermann.

Weise: Verzage nicht o frommer Christ.



338. Traur nicht zu sehr o frommer Christ, der du jetzund im Elend bist, mußt gehn auf fremde Straßen. Schwer ist das Joch, doch lebet noch, der sein Volk nie verlaßen.

2. Gedenke nicht du seists allein. Es haben müßen Pilgram sein Erzväter und Propheten, ja Gottes Kind frei aller Sünd war auch in solchen Nöthen.

3. Schau über dich, da wohnet Gott, versöhnt durch Christi Kreuz und Tod, von dem kann dich nichts scheiden. Dir ist bereit vor aller Zeit das Himmelreich voll Freuden.

4. Mit Gnaden ist und bleibt in dir dein treuer Heiland für und für, du hast ein rein Gewißen. Der alte Drach mit Schimpf und Schmach liegt unter deinen Füßen.

5. Sind um dich her der Feinde viel, so hat doch Gott gesteckt ein Ziel, das sie nicht überschreiten. Findt sich Gefahr, der Engel Schaar muß selber für dich streiten.

6. Gott zählet alle Härlein klein, nicht eines soll verloren sein. Wie sollt er denn nicht sorgen für Seel und Leib, für Kind und Weib? Sie sind ihm unverborgen.

7. Wenn sich die Feinde lehnen auf und gehn zu Rath in vollem Hauf, sind stolz und hoch vermeßen, so lacht ihr Gott und macht zu Spott, die sein Volk wollen freßen.

8. Nimt deine Trübsal überhand, so ist dir doch auch dies bekannt, daß du solch Kreuz mußt leiden um rechte Lehr zu Gottes Ehr, und Abfall zu vermeiden.

9. Wird dir dein zeitlich Gut geraubt und mitzunehmen nichts erlaubt, befiehl Gott deine Sache. Er ists der richt, wenn niemand spricht. Sein ist allein die Rache.

10. Sprich dein betrübtes Herz zu Ruh. Gott wird dir Leute schicken zu, die werden dir beispringen mit treuem Rath und in der That, daß du ihm wirst lobsingen.

11. Er wird ein Räumlein dir bescheren, da du dich ehrlich wirst ernährn und können sicher wohnen, bis er zu sich wird nehmen dich, dir deine Treu belohnen.

12. Da wirst du sehn mit Freudigkeit, was denen ist für Qual bereit, die dich so schmerzlich plagen, die Laub und Gras, die dürr und naß den Gläubigen versagen.

13. Hergegen du wirst ewiglich bei Gott und mit Gott freuen dich in dem verklärten Leben, für Spott und Hohn wird er die Kron der Herrlichkeit dir geben.
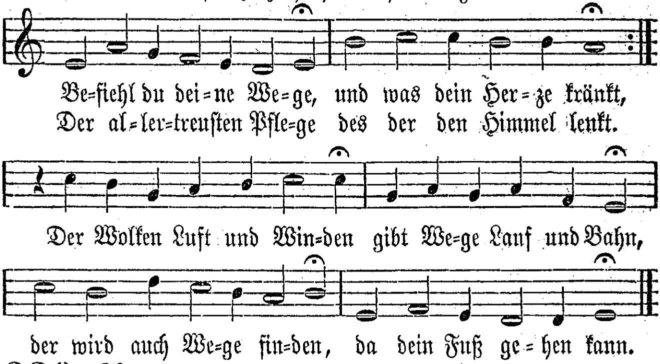
14. Du wirst erfahren in der That, daß deine Zierd in Gottes Stadt, die nicht von dir wird weichen, mit aller Pein, die hier mag sein, gar nicht sei zu vergleichen.

15. Wenn sie denn solches werden schaun, wird mancher sich am Kopfe kraun, der jetzund jubilieret. Ihr beßtes Gut wird sein die Gluth vom Satan angeschüret.

16. Wolan so leid jetzt was du sollt. Und wenn auch gleich der Teufel wollt vor Zorn die Höll anzünden, dennoch wirst du in Fried und Ruh bei Gott dein Räumlein finden.

Aus Psalm 37, 5. Paulus Gerhardt.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.



339. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des der den Himmel lenkt. Der Wolken Luft und Winden gibt Wege Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. **Dem HErren** mußt du trauen, wenn dirs soll wol ergehn. Auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten sein.

3. **Dein** ewge Treu und Gnade o Vater weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt. Und was du dann erlesen, das treibst du starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. **Weg'** hast du allerwegen, an Mitteln fehlts dir nicht. Dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willt thun.

5. **Und** ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm fürgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. **Hoff** o du arme Seele, hoff und sei unverzagt. Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer jagt, mit großen Gnaden rücken. Erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. **Auf** auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht. Laß fahren was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll. Gott sitzt im Regimente und führet alles wol.

8. **Ihn** ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. **Er** wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, so frag er nichts nach dir.
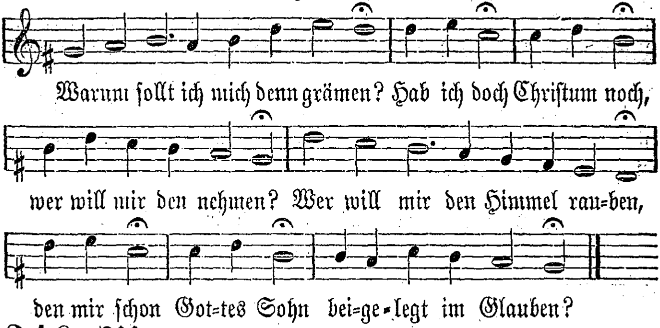
10. **Wirds** aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da dus am wengsten gläubst. Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem bösen bisher getragen hast.

11. **Wol** dir du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron. Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem der dein Leid gewandt.

12. **Mach End** o HErr, mach Ende an aller unser Noth. Stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewis zum Himmel ein.

Paulus Gerhardt.

Eigne Weise.



340. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib Seel und Leben ist nicht mein. Gott allein ist es ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin. Ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden. Er weiß wol, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergetzt. Sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlaßen.

6. Satan Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen. Gott mein Heil wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich laßen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, schleußt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht Gut zu finden. Was die Welt in sich hält, muß im Hui verschwinden.
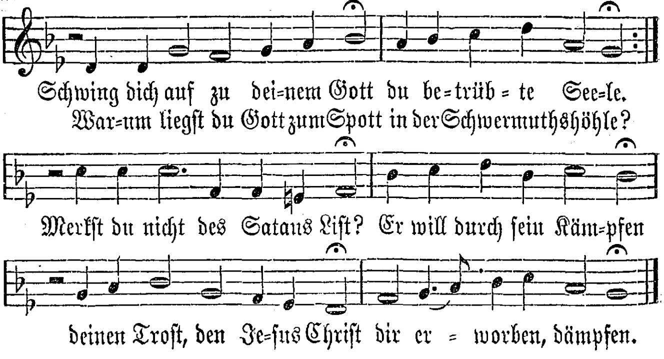
10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt Christus wird mich ohn Ende laben.

11. HErr mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein. Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich faße und dich nicht o mein Licht aus dem Herzen laße. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich leiblich werd umfangen.

In Schwermuth und Anfechtung. Paulus Gerhardt.

Eigne Weise.



341. Schwing dich auf zu deinem Gott du betrübte Seele. Warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch du alte Schlange. Was erneurst du deinen Stich, machst mich angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sünd'gen für? Wo hat Gott befohlen, daß mein Urteil über mir ich bei dir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt andre zu verdammen, der du selbst doch liegst versenkt in der Höllen Flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen. Dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen. Denn das ist die Ranzion meiner Missethaten. Bring ich dies vor Gottes Thron, ist mir wol gerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigentum, da ich frei in wohne, als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme Teufel und du Tod, was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden, der Gott der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreie tolle Welt, es sei mir Gott nicht gewogen, es sei lauter Täuscherei und im Grund erlogen. Wäre mir Gott gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seind, wol behalten haben.

8. Denn was ist im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was ist gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? wozu ist gegeben Luft und Waßer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Wahrlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die süßen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören. Gott eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunklen Ort? Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsternis und in Glaubenssachen das Gewißen fein gewis und recht grundfest machen.

12. Nun auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe,

sehe wie der Höllenhund zwar dawider wüthe. Gleichwol muß er laßen stehn, was Gott aufgerichtet. Aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein. Wer ist der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide, laß es dringen. Kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem guten, die gedeihen selten wol ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was guts will ziehen?
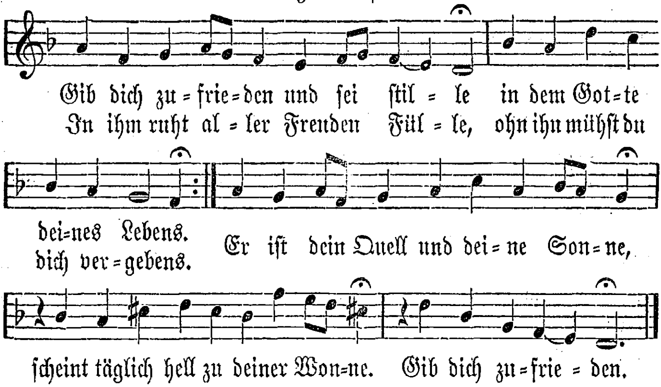
15. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer hie zeitlich wol geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen. Aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen. Da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ei so faß o Christenherz alle deine Schmerzen, wirf sie fröhlich hinterwärts. Laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr. Gib dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen. Amen.

Paulus Gerhardt.

Eigne Weise.



342. Gib dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens. In ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gib dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens. Wo er steht, thut dir kein Schaden auch die Pein des größten Schmerzens. Kreuz Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen. Er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen. Er zählt den Lauf der heißen Thränen und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treuster werden und zu deinem beßten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, auch weiß er Zeit dirs zu benehmen. Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der armen Bitten. Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen. Ob alle Fluthen einher giengen, dennoch mußt du oben liegen. Denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott dein Fürst dich schon erhöret. Gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränkt und speiset, der wird ja auch dich eingen füllen und deinen Bauch zur Nothdurft stillen. Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht, ich sehe keine Mittel, wo ich such ist nichts zum beßten. Denn das ist Gottes Ehrentitel, helfen wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da schickt er zu uns wol zu führen. Gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hilf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht faßt man gewisser, und was verzeucht ist desto süßer. Gib dich zufrieden.

11. Nim nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten. Laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wirds hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind der Mensch groß machen? Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wol das seine, wenn ers sehen könnt und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem

nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen, ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gib dich zufrieden.
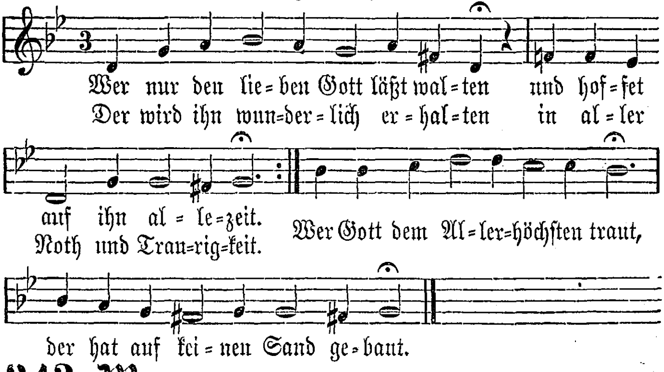
13. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müßen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab, da wird sichs enden. Gib dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen. Er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem bösen. Es wird einmal der Tod herspringen und aus der Qual uns sämtlich bringen. Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun in Friede freuen, da sie den Grund der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gib dich zufrieden.

Georg Neumark.

Eigne Weise.



343. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit. Der wird ihn wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwißenheit es fügt. Gott der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wol was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wol wenn es nützlich sei. Wenn er uns

nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wir uns versehn, und läßet uns viel guts geschehn.
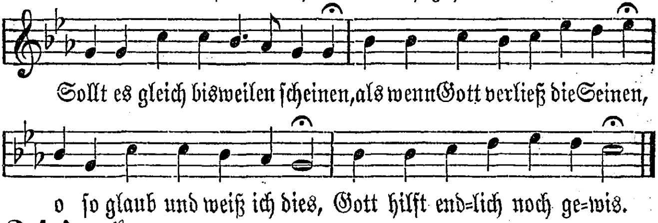
5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlaßen seist, und daß Gott der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich, den reichen klein und arm zu machen, den armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn bald stürzen kann.

7. Sing bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Christoph Tietze.

Weise: Allenthalben wo ich gehe.



344. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen, o so glaub und weiß ich dies, Gott hilft endlich noch gewis.

2. Hilfe die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch wenns nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben, so hält Gott auch Maß und Ziel. Er gibt wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten. Er ist gegen seinem Kind mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen, ich kann ihre Macht verlachen. Trotz dem schweren Kreuzesjoch, Gott mein Vater lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen, Trotz der Welt und allen denen die mir sind ohn Ursach feind. Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden. Will sie mich nicht länger leiden, ei so frag ich nichts darnach, Gott ist Richter meiner Sach.
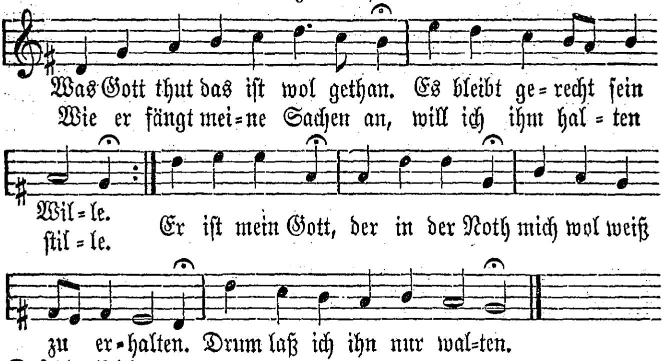
8. Will sie gleich mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laßen, was ich sonsten pfleg zu haßen. Sie hab ihren Erdenkoth und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach HErr wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe. Legt man mich gleich in das Grab, gnug HErr wenn ich dich nur hab.

Samuel Rodigast.

Eigne Weise.



345. **W**as Gott thut das ist wol gethan. Es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wol weiß zu erhalten. Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut das ist wol gethan. Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut das ist wol gethan. Er wird mich wol bedenken. Er als ein Arzt und Wundermann wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei. Gott ist getreu. Drum will ich auf ihn bauen und seiner Gnade trauen.
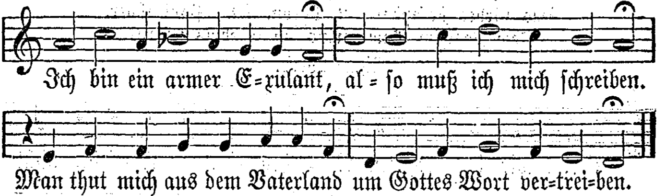
4. Was Gott thut das ist wol gethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts böses gönnen kann. Ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut das ist wol gethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit süßem Trost im Herzen. Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut das ist wol gethan. Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

Trostlied eines Exulanten. **Joseph Schaitberger.**

Weise: Als Jesus Christus in der Nacht.



346. Ich bin ein armer Exulant, also muß ich mich schreiben. Man thut mich aus dem Vaterland um Gottes Wort vertreiben.

2. Doch weiß ich wol HErr Jesu mein, es ist dir auch so gangen. Jetzt soll ich dein Nachfolger sein, machs HErr nach deim Verlangen.

3. Ein Pilgrim bin ich auch nunmehr, muß reisen fremde Straßen. Drum bitt ich dich mein Gott und HErr, du wollst mich nicht verlaßen.

4. Ach steh mir bei du starker Gott, dir hab ich mich ergeben. Verlaß mich nicht in meiner Noth, wenns kosten soll mein Leben.

5. Den Glauben hab ich frei bekennt, des darf ich mich nicht schämen, ob man mich einen Ketzer nennt und thut mirs Leben nehmen.

6. Ketten und Band war mir ein Ehr um Jesu willn zu dulden. Denn dieses macht die Glaubenslehr und nicht mein bös Verschulden.

7. Ob mir der Satan und die Welt all mein Vermögen rauben, wenn ich nur diesen Schatz behalt, Gott und den rechten Glauben.

8. Gott wie du willt, ich geb mich drein, bei dir will ich verbleiben. Ich will mich gern dem Willen dein geduldig unterschreiben.

9. Muß ich gleich in das Elend fort, so will ich mich nicht wehren. Ich hoffe doch, Gott wird mir dort auch gute Freund bescheren.

10. Nun will ich fort in Gottes Nam, alles ist mir genommen. Doch weiß ich schon die Himmelskron werd ich einmal bekommen.

11. So geh ich heut von meinem Haus, die Kinder muß ich laßen. Mein Gott das treibt mir Thränen aus zu wandern fremde Straßen.
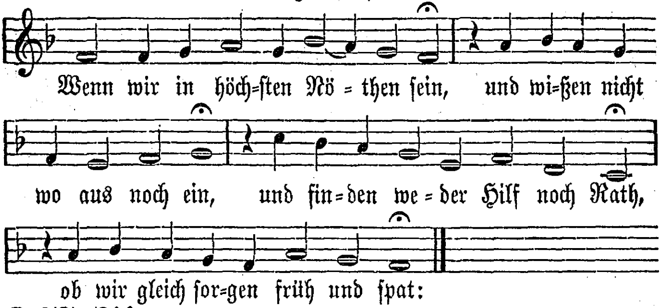
12. Ach führ mich Gott in eine Stadt, wo ich dein Wort kann haben. Damit will ich mich früh und spat in meinem Herzen laben.

13. Soll ich in diesem Jammerthal noch lang in Armut leben, Gott wird mir dort im Himmelssaal ein beßre Wohnung geben.

14. Wer dieses Liedlein hat gemacht, der wird hier nicht genennet. Des Papstes Lehr hat er veracht und Christum frei bekennet.

In gemeinen Nöthen.

Das Gebet Josaphat. 2 Chron. 20. Paul Eber.
Nach Joachim Camerarius In tenebris nostrae.
Eigne Weise.



347. Wenn wir in höchsten Nöthen sein, und wißen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen in gemein dich anrufen o treuer Gott um Rettung aus der Angst und Noth,

3. Und heben unser Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd Vergebung und aller Strafen Linderung,
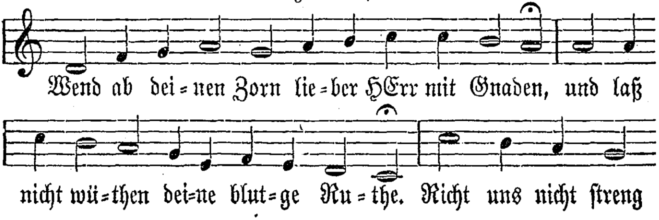
4. Die du verheißest gnädiglich allen die darum bitten dich im Namen deins Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir o HErre Gott und klagen dir all unser Noth, weil wir jetzt stehn verlaßen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unser Sünden groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hie und dort.

Aufer immensam. Von G. Thymäus. Deutsch.
Eigne Weise.





348. **W**end ab deinen Zorn lieber HErr mit Gnaden, und laß nicht wüthen deine blutge Ruthe. Richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du wolltest nach Verdienste strafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alls müßt vergehen, was du hast erschaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergib HErr gnädig unser große Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten. Denn du zu schonen pflegst nach großer Hulde, uns zu erhalten.
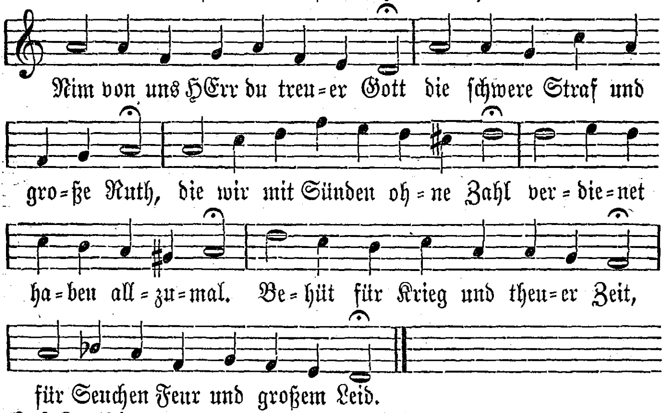
4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd Schwachheit Noth und Tod beladen. Warum sollen wir gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deines Sohns Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute und eröffnen laßen sein Herz und Seiten der Welt zu gute.

6. Darum ach Vater laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geist durch Christum wollst uns geben. Mach uns samt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

Dasselbe anders. ***Martin Moller.***

Weise: Vater unser im Himmelreich.



349. **N**im von uns HErr du treuer Gott die schwere Straf und große Ruth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt für Krieg und theuer Zeit, für Seuchen Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht. Denn so du

HErr den rechten Lohn uns geben wollst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und kann kein Mensch für dir bestehn.

3. Ach HErr Gott durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein. Beweis an uns dein große Gnad und straf uns nicht auf frischer That. Wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

4. Warum willt du doch zornig sein über uns arme Würmelein? Weißt du doch wol du großer Gott, daß wir nichts sind denn Erd und Koth. Es ist ja für deim Angesicht unser Schwachheit verborgen nicht.
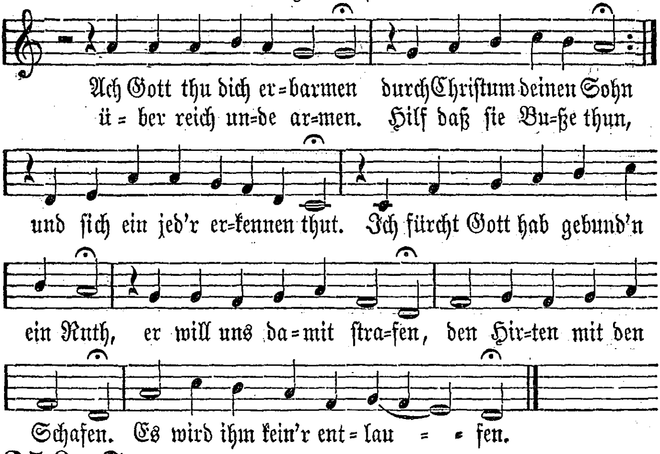
5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr. Die Welt und unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennst du HErr allein, ach laß es dir zu Herzen gehn.

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, sieh an sein heilig Wunden roth. Die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld. Des trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand und segne unser Stadt und Land. Gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels List und Mord. Verleih ein seligs Stündelein, auf daß wir ewig bei dir sein.

M. R. Müntzer.

Eigne Weise.



350. Ach Gott thu dich erbarmen durch Christum deinen Sohn über reich unde armen. Hilf daß sie Buße thun, und sich ein jed'r erkennen thut. Ich fürcht Gott hab gebund'n ein

Ruth, er will uns damit strafen, den Hirten mit den Schafen. Es wird ihm kein'r entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch seine treuen Knecht. Uns'r Ohr'n sind ab'r nicht offen, darum geschicht uns recht. Sein Straf han wir jetzt in dem Land, ich fürcht ihr sind mehr vor der Hand. Gott woll sie von uns wenden und seine Gnad uns senden. Es steht in seinen Händen.

3. Es g'schehn groß Wunderzeichen, noch schlagen wirs alls in Wind, die uns sollten erweichen. So gar sind wir verblendt, daß wir erkenn die Wahrheit nicht, wie uns jetzt Gottes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten und seiner Gnad begehrten, nicht gar so darwid'r sperrten.

4. Aerger ists nie gewesen von Anbeginn der Welt. Ein jeder mags wol lesen, was Christus hat gemeldt. Kein Lieb noch Glaub auf Erden ist, ein jeder braucht sein Tück und List. Der Reich den Armen zwinget und ihm sein Schweiß abdringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kanns alles ermeßen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauf'n und Freßen, Hochmut und großen Pracht. Gott wirds die Länge leiden nicht. Schau daß dich nicht erhasch sein G'richt. So bist ewig verloren, dem Teufel auserkoren, wär beßer nie geboren.

6. Gott eilt gewis zum Ende, das zeugt all Creatur. Er wird kommen behende, des han wir schön Figur. Das gläubet der Gottlose nicht, der wol in seinem Herzen spricht: es kann noch lang Zeit währen, wir wollen schlemm'n und zehren. Der Teufel thut sies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpficht Thier, man werf sie denn ins Grabe. Es wird geschehen schier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und sein Wort veracht, fragt nicht nach seim Gebote, treibet daraus den Spotte, sagt wol es sei kein Gotte.

8. Die Axt ist schon geleget dem Baum an seine Wurz, als uns Johannes zeuget, ins Feuer muß er kurz. Wol dem der es zu Herzen nimt und wacht, wenn sein Erlöser kömmt, liebt alle Zeit das gute. Der wird sein wol behüten, ja für der Höllen Gluthe.

9. Christus sein Prophezeie ist nun erfüllet zwar. Ein jeder merk dabeie und nehm sein eben war, daß er sein Leben anders schick und Christum in sein Herz verstrick. Niemand weiß welche Stunde, spricht Gott aus seinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn. Das sieht man alle Morgen. Wie läuft die Welt dahin, daß sie nur kriegt das zeitlich Gut, das ewig sie vergeßen thut. Daran will niemand denken, thut Leib und Seel versenken. Manch Christen thut es kränken.

11. Gott hält in seiner Hute all,
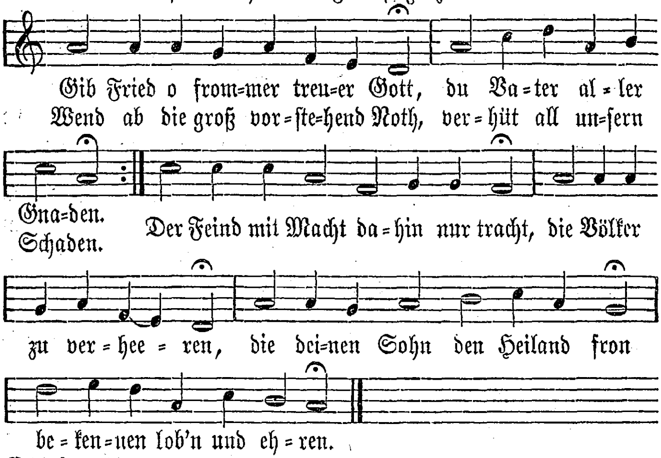
die er hat erweckt, erkauft durch Christus Blute, am Kreuz hoch ausgestreckt. Da er uns all erlöset hat vom Teufel Sünd und ewign Tod, ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben. Sonst wärn wir all verdorben.

12. Das Lied sei jetzt gesungen zu Trost der Christenheit, den alten und den jungen. Und dem sein Sünd ist leid, der bitt Gott allzeit um Genad, daß er nimmer in Sünden bad. Das helf er uns allsamen zu Lobe seinem Namen, durch Jesum Christum. Amen.

In Kriegszeiten.

Cyriacus Schneegaß.

Weise: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.



351. Gib Fried o frommer treuer Gott, du Vater aller Gnaden. Wend ab die groß vorstehend Noth, verhüt all unsern Schaden. Der Feind*) mit Macht dahin nur tracht, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn den Heiland fron bekennen lob'n und ehren.

*) urspr. Türk.
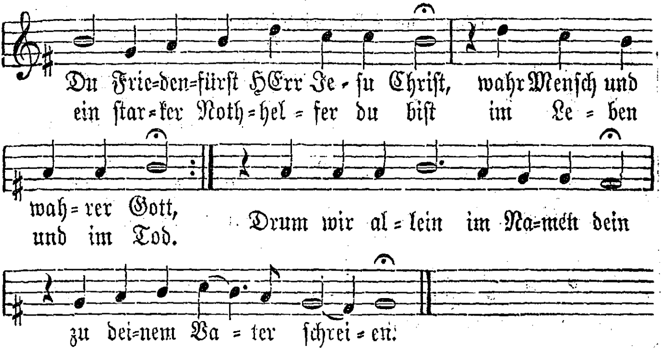
2. Gib Fried o Jesu lieber HErr, du Schützer deiner Heerde. Es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienst so werthe. Solchs alls der Feind mit Ernst jetzt meint, wills hindern und ausrotten. Hie steh uns bei HErr Jesu frei, die Feinde*) mach zu Spotte.

*) urspr. den Türken.

3. Gib Fried o HErr Gott Heilger Geist, du Tröster aller Blöden. Dein Hilf uns jetzt und allzeit leist, laß dein Kirch nicht veröden. Das G'bet erweck, den Glauben stärk, gib wahre Buß und Reue. Die Feinde*) stürz, dein Volk beschütz, auf daß sichs ewig freue.

*) urspr. den Türken.

Jakob Ebert.



352. **D**u Friedenfürst HErr Jesu Christ, wahr Mensch und wahrer Gott, ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien.

2. Recht große Noth uns stößet an von Krieg und Ungemach. Daraus uns niemand helfen kann, denn du, drum führ die Sach. Dein Vater bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns wollt fahren.

3. Gedenk HErr jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesamt jetzund zu dieser Frist. Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wol und leidens mit Geduld. Doch deine Gnad größer sein soll denn unser Sünd und Schuld. Darum vergib nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert. Aber viel größer ist fürwahr, wo Krieg geführet wird. Da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Bericht. Dein Wort leit*) auch zu solcher Zeit und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns HErr, treib von uns fern Krieg und all schädlichs Wesen. *liegt.
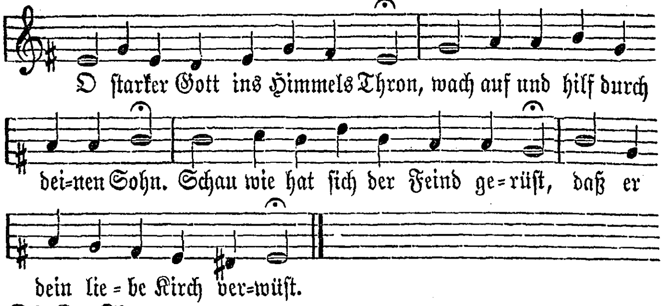
7. Erleucht doch unsern Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Scherz, der unser Seelen schad. O Jesu Christ allein du bist, der solchs wol kann ausrichten.

*8. Seid nun getrost und wolgemuth. Wie thut ihr so verzagen? Ihr seid erkauft durch Christi Blut, sollts kühnlich darauf wagen. Der Engel Schutz sei euer Trutz im Leben und im Sterben.

9. Du wirst auch thun nach deinem Wort und uns verlaßen nicht, weil wir auf dich du höchster Hort setz'n unser Zuversicht. Drum hoffen wir allein zu dir. Hilf uns o Helfer. Amen.

Martin Behemb.

Erhalt uns HErr bei deinem Wort.



353. O starker Gott ins Himmels Thron, wach auf und hilf durch deinen Sohn. Schau wie hat sich der Feind*) gerüst, daß er dein liebe Kirch verwüst. *) urspr. Türk.

2. Wir wißen keinen Widerstand HErr ohn dein Macht und starke Hand. Drum mach dich selber auf den Plan, du bist der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts so sehr, als daß deins Namens Wort und Ehr so gar schrecklich geschändet wird und manche feine Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar sehr und lacht, weil ers so gar hoch hat gebracht. Sein Datum steht auf lauter Krieg, und meint, er habe schon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch o wahrer Gott lebst gleichwol noch. Die Sach ist dein, das Wort ist dein, drum laß es dir befohlen sein.

6. Es muß vergehn eh Himm'l und Erd, eh daß dein Kirch vertilget werd. Ohn dich hat sie kein Aufenthalt, drum brich des Feindes groß Gewalt.
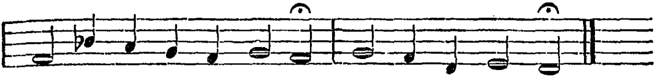
7. Steh doch bei uns, streit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn. Vergiß auch der Gefangnen nicht und tröste die so er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze Land, gib uns ihm ja nicht in die Hand. Erhalt bei uns dein reines Wort, so loben wir dich hie und dort.

Johann Heermann.

Weise: Wend ab deinen Zorn lieber HErr mit Gnaden.





354. Herr unser Gott laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle die dich haßen, die sich allein auf ihre Macht verlaßen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns armen, laß dichs erbarmen.
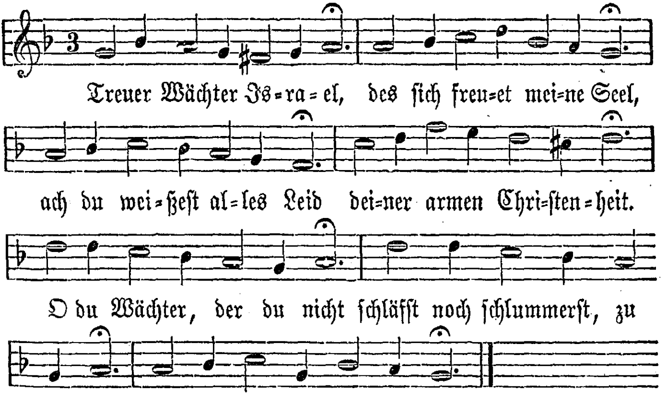
3. Und schaff uns Beistand wider unser Feinde. Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde. Sie müßen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen. Vergeblich ists auf Menschenhilfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen: Hilf Helfer. Amen.

Johann Heermann.

Weise: Da Christus geboren war.



355. Treuer Wächter Israel, des sich freuet meine Seel, ach du weißest alles Leid deiner armen Christenheit. O du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt dein hilfreiches Angesicht.

2. Schau wie große Noth und Qual trifft dein Häuflein überall. Täglich wird der Trübsaln mehr.

Hilf ach hilf, schütz deine Lehr. Wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu Gott, durch dein Kreuz und bittern Tod uns versöhnt, mit deinem Blut ausgelescht der Höllen Gluth, wiederbracht das höchste Gut,

4. Sitzst auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt:

5. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigentum. Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur jetzt brennt und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Kreuz und Tod, und was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an. Sage daß du unser Schuld hast bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heißt, als ein Jesus Hilfe leist. Hilf mit deiner starken Hand, Menschenhilf hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau und mit Zittern sie anschau.

8. Liebster Schatz Immanuel, du Beschützer meiner Seel, Gott mit uns in aller Noth, neben uns und in uns Gott, Gott für uns in aller Zeit, Trutz dem der uns thut ein Leid, Gottes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker Arm, komm und unser dich erbarm. Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre traun auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft. Deine Christen traun auf dich, auf dich traun sie festiglich. Laß sie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beistand, sind sie dir doch all bekannt.
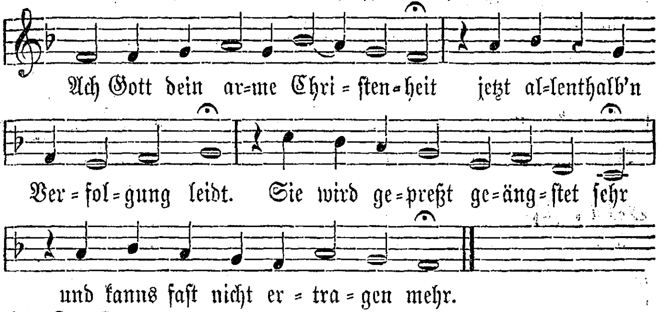
11. Gürte dein Schwert an die Seit als ein Held und für sie streit, und zerschmettre deine Feind, so viel ihr auf Erden seind. Auf die Hälse trit du ihn, leg sie dir zum Schemel hin und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kann, der da Spieß und Schwert zerbricht, der den Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jesu wahrer Friedefürst, der der Schlangen hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht den Fried bei Gott, gib uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Heinrich Meyfart.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.



356. Ach Gott dein arme Christenheit jetzt allenthalb'n Verfolgung leidt. Sie wird gepreßt geängstet sehr und kanns fast nicht ertragen mehr.

2. Die Feinde toben g'waltiglich mit Morden Brennen grausamlich. Es wird verheert alls mit Gewalt, man schonet weder jung noch alt.

3. Es ist zwar unsrer Sünden Schuld, doch hab o lieber HErr Geduld mit uns so armen Würmelein, schon deiner liebsten Kindelein.

4. HErr Jesu thu bei uns das beßt, treib von uns solche fremde Gäst, den Türken und all ander Feind, die deinem Wort zuwider seind.

5. Damit ferner dein liebes Wort in Fried und Ruh an allem Ort rein unverfälscht gepredigt werd, so lang wir leb'n auf dieser Erd.

6. Ach du herzliebster Jesu Christ, weil alls aufs höchste kommen ist und allen Leuten wird sehr bang, so bleib doch außen nicht mehr lang
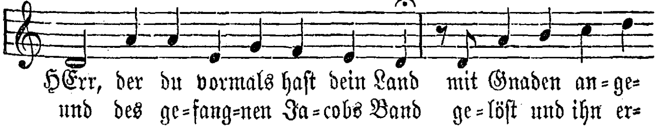
7. Mit deiner Hilf, die wir begehrn in unser Noth ohn alls Aufhörn. Ach komm und rett uns arme Leut aus dieser Kriegsbeschwerlichkeit.
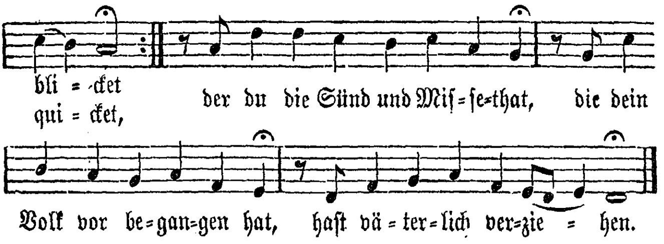
8. Heb auf den Krieg, nim weg das Schwert, eh wir dadurch werden verzehrt. Bescher gewünschten Friedensstand bei uns und auch in anderm Land.

9. Hilf HErr und Helfer gnädiglich, wend ab die Strafen väterlich. Wir wolln dich preisen dankbarlich hie zeitlich und dort ewiglich.

Der 85. Psalm. Paulus Gerhardt.

Weise: Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.





357. HErr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket und des gefangnen Jacobs Band gelöst und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Gluth zuvor oft abgewendet und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb und Huld gesendet, ach frommes Herz, ach unser Heil, nim weg und heb auf in der Eil, was uns anjetzo kränket.

3. Lesch aus HErr deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden. Erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem Schaden. Willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine Fluthen sich ohn alles End ergießen?

4. Willst du o Vater uns denn nicht nun einmal wieder laben? und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus HErr deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden. Ach daß uns doch Gott sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach daß doch diese böse Zeit sich stillt in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen. Doch ist ja Gottes Hilfe nah und seine Gnade stehet da all denen die ihn fürchten.
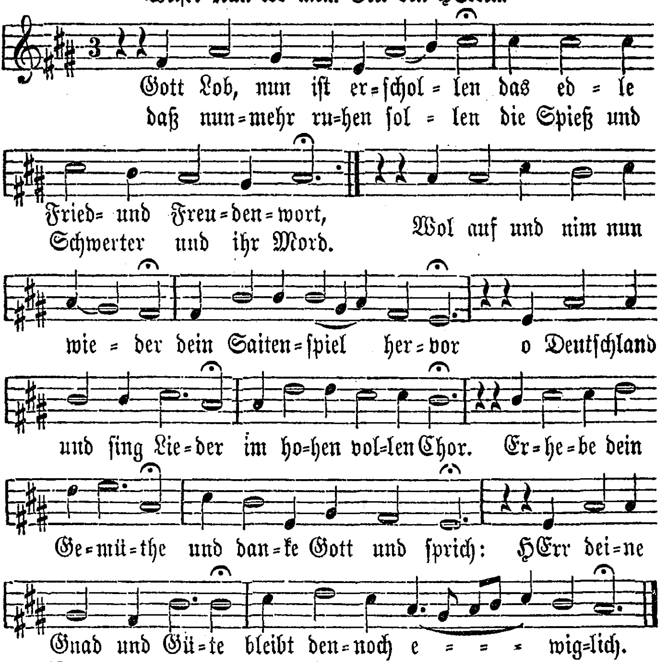
7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überall recht werd erkannt, ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüßen müßen. Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird sie küssen. Die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der HErr wird uns viel gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schoße ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch stehn und stets in vollem Schwange gehn zur Ehre seines Namens.

Danklied für die Verkündigung des Friedens. Paulus Gerhardt.

Weise: Nun lob mein Seel den HErren.



357a. Gott Lob, nun ist erschollen das edle Fried= und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord. Wolauf und nim nun wieder dein Saitenspiel hervor o Deutschland und sing Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe und danke Gott und sprich: HErr deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet als schwere Straf und großen Zorn, weil stets noch bei uns grünet der freche schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth, und dennoch muß man fragen, wer ist der Buße thut? Wir sind und bleiben böse, Gott ist und bleibet treu, hilft daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen du theure werthe Friedensgab. Jetzt sehn wir was für Frommen dein Beiunswohnen in sich hab. In dich hat Gott versenket all unser Glück und Heil. Wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze und lescht aus Unverstand die güldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beßer in unsre Seel und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlößer und Städte voller Schutt und Stein, ihr vormals schönen Felder mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre wüste Haid, ihr Gräber voller Leichen und tapferm Heldenschweiß der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.
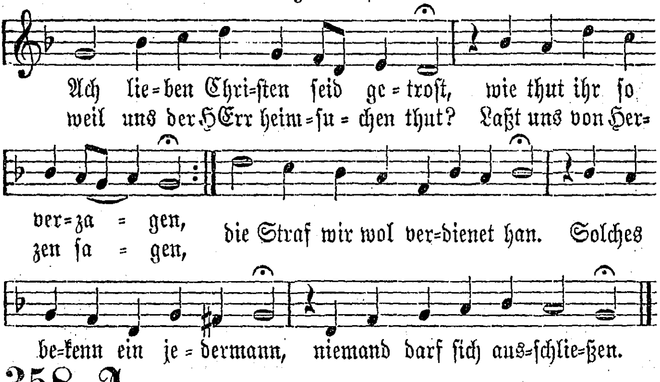
5. Hier trübe deine Sinnen o Mensch und laß den Thränenbach aus beiden Augen rinnen. Geh in dein Herz und denke nach. Was Gott bisher gesendet, das hast du ausgelacht. Nun hat er sich gewendet und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfem Dringen zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und gutes thun.

6. Ach laß dich doch erwecken. Wach auf, wach auf du harte Welt, eh als das letzte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sei unerschrocknes Muths. Der Friede, den er gibet, bedeutet alles guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu; da sollt ihr bei Gott leben in ewigem Fried und Ruh.

Bei Pestilenz und Sterbensläuften.

Johann Heune genannt Gigas.

Eigne Weise.



358. Ach lieben Christen seid getrost, wie thut ihr so verzagen? Weil uns der HErr heimsuchen thut, laßt uns von Herzen sagen: die Straf wir wol verdienet han. Solches bekenn ein jedermann, niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Hand uns geben wir, o Gott du lieber Vater. Denn unser Wandel ist bei dir, hie wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten sein, ist nur Elend Trübsal und Pein. Bei dir der Freuden warten.

3. Kein Frucht das Waizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden. So muß auch unser irdisch'r Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du uns HErr Christ hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben sein. O wol ist hie gewesen, welcher wie Simeon entschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift. So muß man selig sterben.
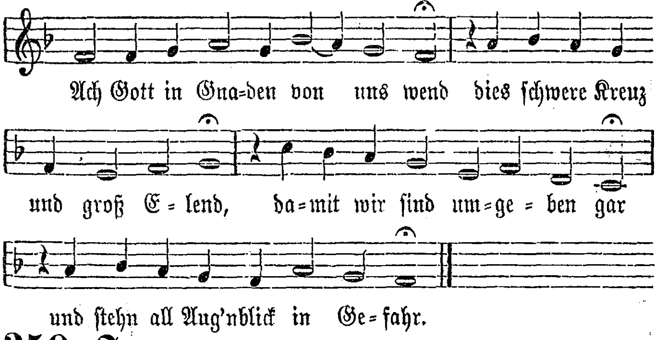
5. Dein Seel bedenk, bewahr dein Leib, laß Gott den Vater sorgen. Sein Engel deine Wächter sein, behüt'n dich für all'm argen. Ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut auch Gott uns armen.

6. Wir wachen hie od'r schlafen ein, so sind wir ja des HErren. Auf Christum wir getaufet sein, der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod, Christus hilft uns aus aller Noth. Drum loben wir den HErren.

7. Gelobt sei Gott im höchsten Thron, der Vater aller Gnaden, der uns aus Liebe geben hat sein Sohn für unsern Schaden, den Tröster Heilgen Geist gethan. Wollt uns am letzten End beistan und helf uns selig sterben.

Bartholomäus Ringwaldt.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.



359. Ach Gott in Gnaden von uns wend dies schwere Kreuz und groß Elend, damit wir sind umgeben gar und stehn all Aug'nblick in Gefahr.

2. Behüt uns deine Kinderlein um Christi unsers HErren Pein für Pestilenz und schnellem Tod und laß uns nicht in dieser Noth.

3. In dieser Noth ach laß uns nicht, wend von uns dein Zorn und Gericht, daß dir lobsinge unser Mund für deinen Schutz aus Herzensgrund.

Martin Behemb.

Vorige Weise.

359a. Ach Gott die Pest, dein scharfer Pfeil, fleugt jetzt herum in schneller Eil, durchwandert Land und Städte bald, vergift und würget jung und alt.

2. HErr unser Sünd bringt solche Gift, die gar manch Mutter Kind betrifft. Dieselb vergib durch Jesum Christ, denn er hat sie am Holz gebüßt.
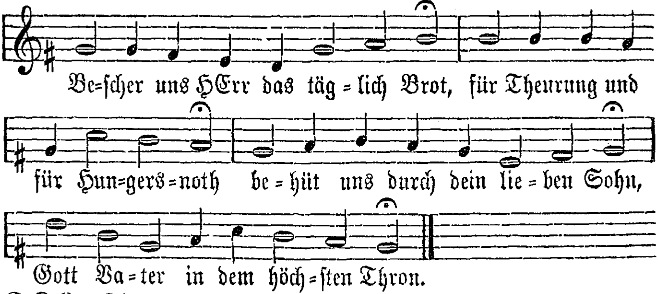
3. Und weil das Uebel umher schleicht, so tröst und stärk, die es ergreift. Die böse Seuch ja fest abtreib von unser Stadt und unserm Leib.

4. Solls aber ja gestorben sein, so sei es nach dem Willen dein. Verleih nur ein vernünftig End und nim uns in dein Reich behend.

Für die Früchte des Feldes. Um gnädiges Wetter. Bei Theurung.

Die vierte Bitte ums tägliche Brot. Nicolaus Hermann.

Weise: HErr Gott dich loben alle wir.



360. Bescher uns HErr das täglich Brot, für Theurung und für Hungersnoth behüt uns durch dein lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron.

2. O HErr thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt. Ernähr uns deine Kinderlein, der du speist alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, drum unser Bitt HErr auch vernim. Denn aller Ding du Schöpfer bist und allem Vieh sein Futter gibst.

4. Gedenk nicht unser Missethat und Sünd, die dich erzürnet hat. Laß scheinen dein Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. O HErr gib uns ein fruchtbars Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr. Für Theurung Hunger Seuch und Streit behüt uns HErr zu dieser Zeit.

6. Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist. Drum trauen wir allein auf dich und wolln dich preisen ewiglich.

Nicolaus Hermann.

Vorige Weise.

361. Gott Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über bös und fromm, und der ganzen Welt darmit leuchtst, mit Reg'n und Thau die Erd befeuchtst.

2. Die Berg machst du von oben naß und läßt drauf wachsen Laub und Gras. In Gäng und Flöz gut Erz du legst; Fried Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du gibst auch reichlich Brot und Wein, daß Menschen Herz könn fröhlich sein. Du deckst auch unser Sünde zu, dein Wort bringt uns Trost Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein Gnad und Güt, im Wort und Fried uns stets behüt. Die Frücht der Erden uns bewahr und gib uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescher, dem Hag'l und Ungewitter wehr. Schnee Regen Wind und Sonnenschein allzeit deim Wort gehorsam sein.

6. Heuschreck'n und Raupen sind dein Ruth, alls was Schaden an Früchten thut. Solch Unziefer HErr du vertreib, daß dein Gab unbeschädigt bleib.

7. Denk daß wir arme Würmelein dein G'schöpf Erbgut und Kinder sein, und warten auf dein milde Hand uns aus deim Wort und Werk bekannt.
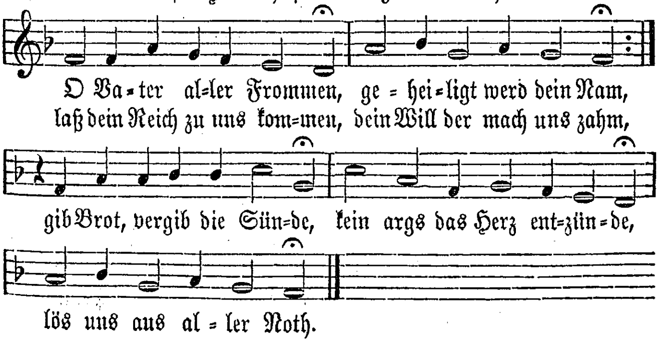
8. Um Sonnenschein. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erz Brot Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab und dich kennen aus deiner Gab.

9. Um gnädigen Regen. Durch Christ dein Sohn hör unser Bitt, theil uns ein selig'n Regen mit und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein Fußstapfen düng das Land.

10. Den HErrn von Zion dich man nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörst unser Bitt und hilfst allein. Gib Gnad daß wir dir dankbar sein.

Vater Unser und Gebetlein um Regen. Str. 2 von V. Schmuck.

Weise: Herr Christ der einig Gotts Sohn.



362. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gib Brot, vergib die Sünde, kein args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

2. Das Land wollst du bedenken mit deinem Segen reich, und sein gepflügtes tränken, mit Regen machen weich, daß sein Gewächs es gebe zur Nothdurft diesem Leben, wir wolln dir dankbar sein.

Um Sonnenschein.
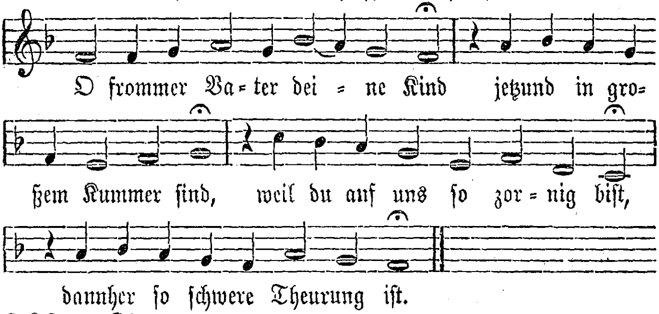
Vorige Weise.

363. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gib Brot, vergib die Sünde, kein args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

2. Gib zun Früchten der Erden ein gnädgen Sonnenschein, daß sie reif mögen werden und wir sie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben wir preisen ewiglich.

Martin Behemb.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.



363a. O frommer Vater deine Kind jetzund in großem Kummer sind, weil du auf uns so zornig bist, dannher so schwere Theurung ist.

2. Du speisest uns mit Thränenbrot, tränkst uns mit Zähren in der Noth. Das haben wir gar wol verdient, doch fahr mit uns nicht so geschwind.

3. Die Sünd vergib, der Theurung wehr und uns das täglich Brot bescher. Entzeuch uns nicht das Himmelsbrot, dein theuer Sacrament und Wort.
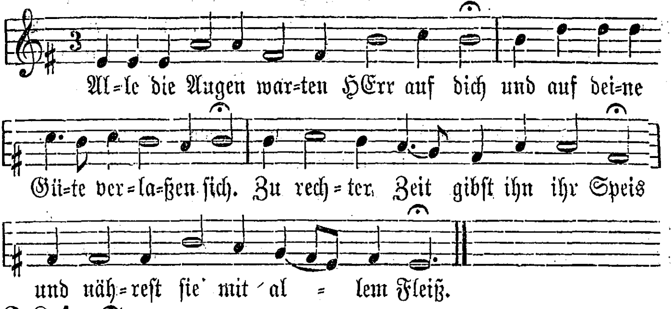
4. Führ uns aus diesem Jammerthal zu Wonn und Freud ins Himmels Saal. Da wird kein Durst und Hunger sein und wird aufhören Angst und Pein.

Beim täglichen Brot.

Gebet und Danksagung vor und nach dem Eßen. **Nicolaus Hermann.**

Benedicite.

Eigne Weise.



364. Alle die Augen warten HErr auf dich und auf deine Güte verlaßen sich. Zu rechter Zeit gibst ihn ihr Speis und nährest sie mit allem Fleiß.

2. Die Blümelein schmückst du auf den Felden, die Bäumelein kleidest in den Wälden. Es ist kein Thier das Hunger stirbt, alls du erhältst daß nichts verdirbt.

3. Wenn in der Luft die Vögelein singen, die Heuschrecklein im Gras herumspringen, ihr Speis sie finden allezeit durch deine Güt und Mildigkeit.

4. Wenn zu dir schreien die jungen Räblein, ihr Nahrung schafffst du ihn ins Nest hinein. Deins gleichen man kein Vater findt, der also sorgt für seine Kind.

5. Wie solltest du denn unser vergeßen, daß wir an Kleidern oder an Eßen sollten Abbruch und Mangel han, die im Glauben dich rufen an.

6. O HErr du wollest gebenedeien die Speise, daß sie uns mög gedeihen. Segen uns HErr und deine Gab, daß Leib und Seel sich wol gehab.

7. Und speis auch unser Seel mit Himmelbrot, das uns erhalt vor dem ewigen Tod, auf daß wir nach der bösen Zeit mit dir leben in Ewigkeit.

Gratias.

Dieselbe Weise.

365. Danket dem HErren heut und allezeit, denn groß ist seine Güt und Mildigkeit. Alles Fleisch er speist und erhält, denn sein Geschöpf ihm wolgefällt.

2. Wenn über uns sein Angesicht nur leucht, der Regen und Thau die Erde befeucht, alsdenn wächst alles Laub und Gras. Sein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. So bald der HErr aufthut sein milde Hand, so wächset die Fülle in allem Land, daß sich des freuet jedermann, kein Mensch noch Vieh darf Mangel han.
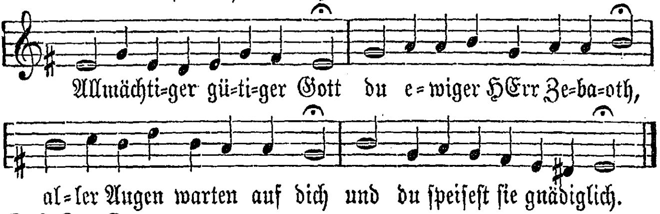
4. Er hat kein Lust an einem starken Held, keine Macht oder Pracht ihm wolgefällt. Ihm liebt daß man ihn fürcht und traut. Wer auf ihn hofft, hat wol gebaut.

5. Billich wird er von uns allzeit gepreist, daß er uns so reichlich ernährt und speist. O Vater für dein Gütigkeit sag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

Ein ander Benedicite und Gratias. Johann Horn.

Vor dem Eßen.

Weise: Erhalt uns HErr bei deinem Wort.



366. Allmächtiger gütiger Gott du ewiger HErr Zebaoth, aller Augen warten auf dich und du speisest sie gnädiglich.

2. Wenn du aufthust dein milde Hand, so freuen sie sich allesamt, g'nießen deiner guten Gaben, davon sie dich herzlich loben.

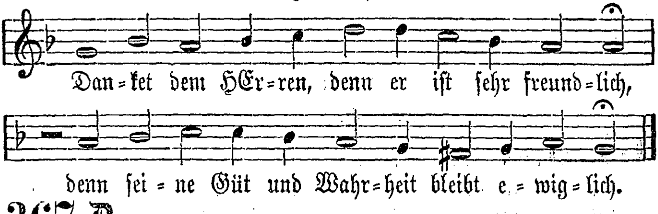
3. Wir geben uns schuldig o HErr als arme elende Sünder und han keine Gerechtigkeit zu deiner großen Gütigkeit.

4. Sei uns gnädig o HErre Gott und verschon unser Missethat. Dein milder Segen bei uns sei, daß uns die Speis zu gut gedeih.

5. Auf daß wir dieselb genießen in rechten guten Gewißen zu Lob deim heiligen Namen in Christo dem HErren. Amen.

Nach dem Eßen.

Eigne Weise.



367. Danket dem HErren, denn er ist sehr freundlich, denn seine Güt und Wahrheit bleibt ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger Gott uns dürftigen Creaturen gespeist hat.

3. Singet ihm aus Herzen Grund mit Innigkeit, Lob und Dank sei dir Vater in Ewigkeit.
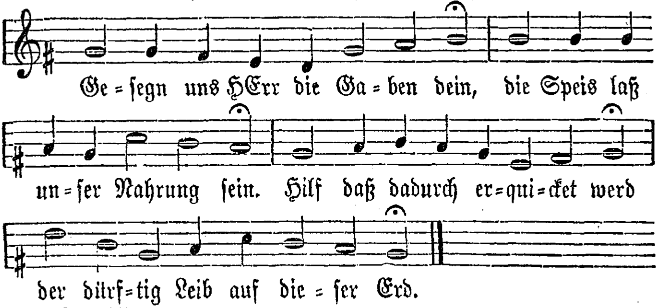
4. Der du uns als ein reicher milder Vater speist und kleidest deine elende Kinder.

5. Verleih daß wir dich recht lernen erkennen und nach dir ewigen Schöpfer uns sehnen.

6. Durch Jesum Christum dein allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist vor deinem Thron.

Benedicite.

Weise: HErr Gott dich loben alle wir.
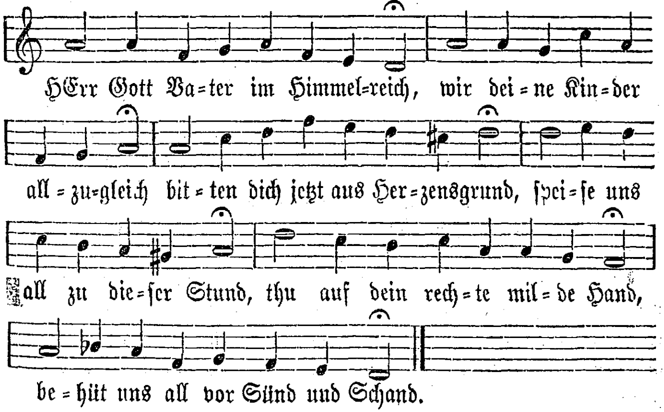


368. Gesegn uns HErr die Gaben dein, die Speis laß unser Nahrung sein. Hilf daß dadurch erquicket werd der dürftig Leib auf dieser Erd.

2. Denn dies zeitliche Brot allein kann uns nicht gnug zum Leben sein. Dein göttlich Wort die Seele speist, hilft uns zum Leben allermeist.

Ein ander Benedicite.

Weise: Vater unser im Himmelreich.
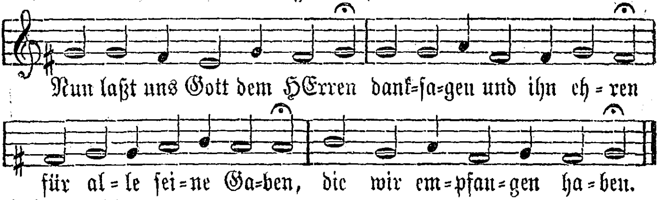


369. HErr Gott Vater im Himmelreich, wir deine Kinder allzugleich bitten dich jetzt aus Herzensgrund, speise uns all zu dieser Stund, thu auf dein rechte milde Hand, behüt uns all vor Sünd und Schand.

2. Und gib uns Fried und Einigkeit, bewahr uns auch vor theurer Zeit, damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich. In unsers HErrn Christi Namen. Wer das begehrt, spreche Amen.

Johann Friedrichs II. Herzogs zu Sachsen Lied und Gratias.
Ludwig Helmbold.

Eigne Weise.



370. Nun laßt uns Gott dem HErren danksagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib die Seel das Leben hat er allein uns geben. Dieselbig zu bewahren thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben, wiewol tödtliche Wunden sind von der Sünden kommen.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall. Der Heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel solln wir haben o Gott wie große Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns große mit den kleinen, du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen, durch Jesum Christum. Amen.

Vor Tisch. Johann Heermann.

Weise: Schmücke dich o liebe Seele. S. Nr 210.

370a. O Gott speis uns deine Kinder, tröste die betrübten Sünder. Sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzund vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich mit den Frommen zu der himmlisch'n Mahlzeit kommen.

Nach Tisch.

Weise: Erhalt uns HErr bei deinem Wort. S. Nr 366.
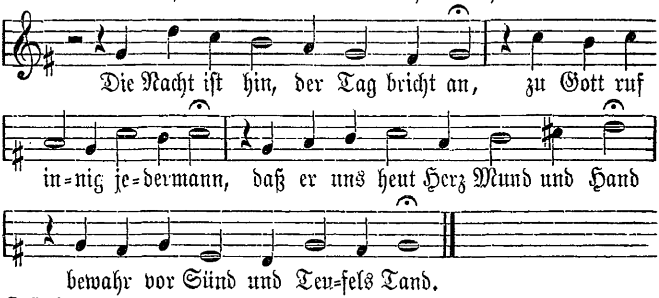
370b. Wir danken Gott für seine Gab'n, die wir von ihm empfangen hab'n. Wir bitten unsern lieben HErrn, er wollt uns hinfort mehr bescher'n,

2. Und speisen uns mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort. Ach lieber Gott du wollst uns geb'n nach dieser Welt das ewig Leb'n.

Morgens.

Jam lucis orto sidere. Deutsch von Wolfgang Capito.
Hierzu das Abendlied Nr 391.

Weise: Die Sonne wird mit ihrem Schein.



371. Die Nacht ist hin, der Tag bricht an, zu Gott ruf innig jedermann, daß er uns heut Herz Mund und Hand bewahr vor Sünd und Teufels Tand.

2. Die Zung regier mit B'scheidenheit, daß sie nicht anstift Herzen Leid. Die Augen halt in steter Hut, daß sie nicht blend der Welte Muth.

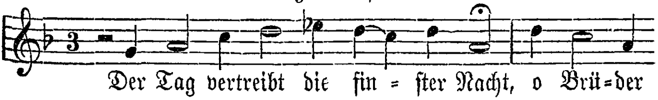
3. Ein rein Herz gib nach Glaubens Art, das allzeit schau die Gottheit zart und mäßig leb ohn falschen Wahn, dem stolzen Fleisch recht abzustahn.
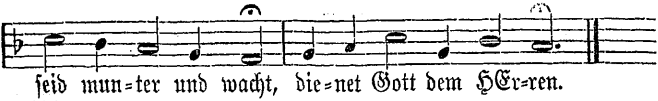
4. Auf daß wir all zu Nacht mit Fleiß dir Vater sagen Ehr und Preis durch Christum mit viel minder Schuld und mit mehr deiner Gnaden Huld.

5. Gott Vater sei Lob Ehr und Preis, darzu auch seinem Sohne weis', des Heilgen Geistes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit

Lied der Böhmischen Brüder. Michael Weiße.
Hierzu das Abendlied Nr 394.

Eigne Weise.





372. Der Tag vertreibt die finster Nacht, o Brüder seid munter und wacht, dienet Gott dem HErren.

2. Die Engel singen immerdar und loben Gott in großer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherlei loben Gott mit ihrem Geschrei, der sie speist und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem HErren Lob und Ehr, thun sein Wolgefallen.

5. Alles was je geschaffen ward, ein jeglich Ding nach seiner Art preiset seinen Schöpfer.

6. Ei nu Mensch so edler Natur, o vernünftige Creatur, sei nicht so verdroßen.

7. Gedenk daß dich dein HErre Gott zu seinem Bild geschaffen hat, daß du ihn erkenntest.

8. Und lieb hättest aus Herzen Grund, auch bekennest mit deinem Mund, sein also genößest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost und seiner Gnad genoßen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sei munter, bet mit Fleiß und wach, sieh daß du stets in seiner Sach treu werdest befunden.

11. Du weißt nicht wenn der HErre kömmt, denn er dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heißt wachen.

12. So üb dich nun in seinem Bund, lob ihn mit Herzen That und Mund, dank ihm seiner Wolthat.

13. Sprich: o Vater in Ewigkeit, ich dank dir aller Gütigkeit mir bisher erzeiget,
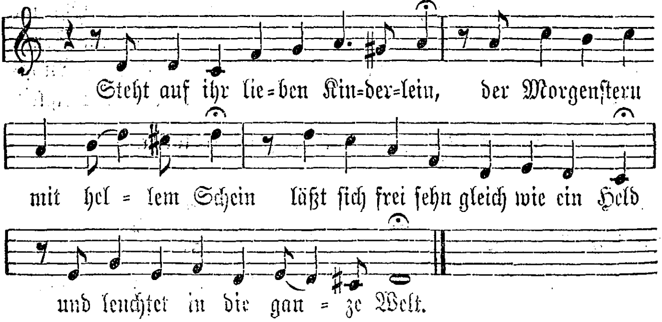
14. Durch Jesum Christum deinen Sohn, welchem samt dir im höchsten Thron all Engel lobsingen.

15. Hilf HErr daß ich dich gleicher Weis von nun an allzeit lob und preis in Ewigkeit. Amen.

Erasmus Alber.

Hierzu das Abendlied Nr 392.

Weise: Freut euch ihr Gottes Kinder all.



373. Steht auf ihr lieben Kinderlein, der Morgenstern mit hellem Schein läßt sich frei sehn gleich wie ein Held und leuchtet in die ganze Welt.

2. Bis willekomm du schöner Stern, du bringst uns Christum unsern HErrn, der unser lieber Heiland ist, darum du hoch zu loben bist.

3. Ihr Kinder sollt bei diesem Stern erkennen Christum unsern HErrn, Marien Sohn, den treuen Hort, der uns leuchtet mit seinem Wort.

4. Gotts Wort du bist der Morgenstern, wir können dein gar nicht entbehrn. Du mußt uns leuchten immerdar, sonst sitzen wir im finstern gar.

5. Leucht uns mit deinem Glänzen klar und Jesum Christum offenbar. Jag aus der Finsternis Gewalt, daß nicht die Lieb in uns erkalt.

6. Bis willekomm du lieber Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag. Leucht uns in unser Herzen fein mit deinem himmelischen Schein.

7. O Jesu Christ wir warten dein, dein heiligs Wort leucht uns so fein. Am End der Welt bleib nicht lang aus, und führ uns in deins Vaters Haus.
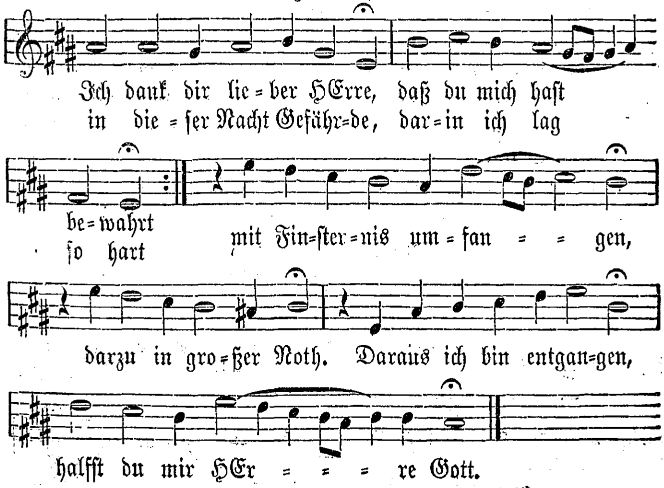
8. Du bist die liebe Sonne klar. Wer an dich gläubt, der ist fürwahr ein Kind der ewign Seligkeit, die deinen Christen ist bereit.

9. Wir danken dir, wir loben dich hie zeitlich und dort ewiglich für dein große Barmherzigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Johann Kohlros.

Hierzu das Abendlied Nr 400.

Eigne Weise.



374. Ich dank dir lieber HErre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht Gefährde, darin ich lag so hart mit Finsternis umfangen, darzu in großer Noth. Daraus ich bin entgangen, halffst du mir HErre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben o du mein Gott und HErr im Himmel hoch dort oben. Den Tag mich auch gewähr, warum ich dich thu bitten und auch dein Will mag sein. Leit mich in deinen Sitten und brich den Willen mein.

3. Daß ich HErr nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gan. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels List und Wüthen, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein Sohn Jesum Christ. Mein Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieser Frist. Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheißen hast, daß er mein Sünd thu tragen und lös mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch gibe, die nicht verderben läßt, darzu ein christlich Liebe zu dem der mich verletzt, daß ich ihm guts erzeige, such nicht darin das mein, und lieb ihn als mich eigen nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein Diener nennen, nicht fürchten G'walt nicht Geld, das mich bald möcht abkehren von deiner Wahrheit klar. Wollst mich auch nicht verscheren von der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, daß ich nicht von dir wende, ans End beständig sein. Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht im Land. Was du mir hast gegeben, steht alls in deiner Hand.
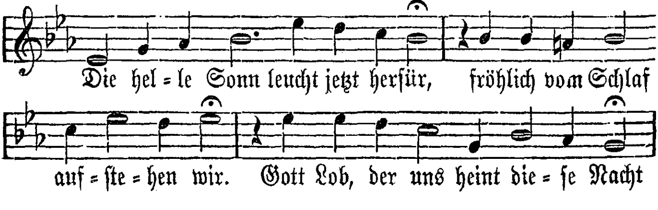
8. HErr Christ dir Lob ich sage um deine Wolthat all, die du mir diesen Tage erzeigt hast überall. Dein Namen will ich preisen, der du allein bist gut. Mit deinem Leib mich speise, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm. Die Rach dir niemands wehre, dein Segen zu uns komm. Daß wir im Fried entschlafen, mit Gnaden zu uns eil. Gib uns des Glaubens Waffen fürs Teufels listig Pfeil.

Nicolaus Hermann.

Hierzu das Abendlied Nr 395.

Eigne Weise.





375. Die helle Sonn leucht jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufstehen wir. Gott Lob, der uns heint diese Nacht behüt hat für des Teufels Macht.
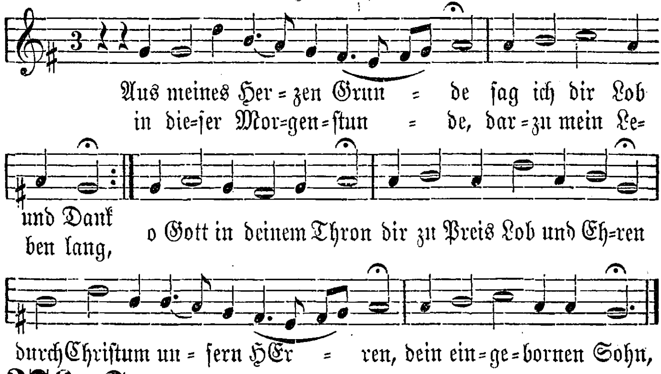
2. HErr Christ den Tag uns auch behüt für Sünd und Schand durch deine Güt. Laß deine lieben Engelein unser Hüter und Wächter sein.

3. Daß unser Herz in G'horsam leb, deim Wort und Willn nicht widerstreb, daß wir dich stets für Augen han in allem das wir heben an.

4. Laß unser Werk gerathen wol, was ein jeder ausrichten soll, daß unser Arbeit Müh und Fleiß gereich zu deim Lob Ehr und Preis.

Aus Luthers Morgengebetlein im kleinen Katechismus:
Ich danke dir mein himmlischer Vater rc.
Hierzu das Abendlied Nr 399.

Eigne Weise.



376. Aus meines Herzen Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, darzu mein Leben lang, o Gott in deinem Thron dir zu Preis Lob und Ehren durch Christum unsern HErren, dein eingebornen Sohn.

2. Und daß du mich aus Gnaden in dies'r vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollst auch gnädiglichen mich b'hüten diesen Tag vors Teufels List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur und Waßersnoth, vor Armut und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Weib Gut Ehr und Kind in deine Händ thu geben, darzu mein Hausgesind, ist dein Geschenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, mein Brüder und Bekannten und alles was ich hab.
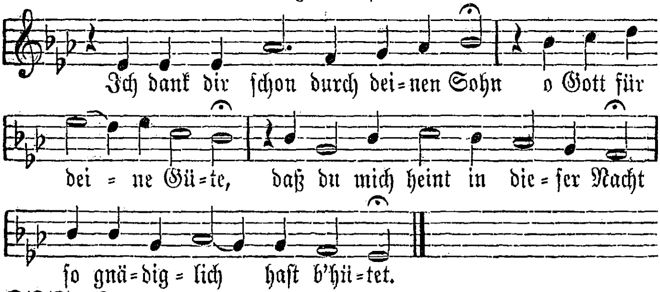
5. Dein Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in diesem Jammerthal sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich laßen rathe, denn er all Ding vermag. Er g'segne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach. Denn ich ihm heimgestellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir sonst geben. Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, und zweifel nicht daran, Gott wird es alls zusammen ihm wolgefallen lan. Und streck nun aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich Gott hat b'scheiden in meim Beruf und Stand.

Ein anderes Lied aus demselben Gebet.
Hierzu das Abendlied Nr 397.

Eigne Weise.



377. Ich dank dir schon durch deinen Sohn o Gott für deine Güte, daß du mich heint in dieser Nacht so gnädiglich hast b'hütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsternis umfangen, von aller Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzen Grund, du wollest mir vergeben all mein Sünd, die ich hab begunnt mit meinem bösen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalte.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel und alls in deine Hände. In meiner Angst und Ungefäll HErr mir dein Hilfe sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir mög finden. Denn wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

*8. Ich hab doch all mein Tag gehört, menschlich Hilf ist verloren. So steh mir bei du g'treuer Gott, zur Hilf bist du geboren.

9. Allein Gott in der Höh sei Preis, samt seinem einig'n Sohne in Einigkeit des Heilgen Geists, der herscht ins Himmels Throne.

*10. Er herschet so gewaltiglich vom Anfang bis zu Ende. Gott Vater Sohn und Heilger Geist gib mir ein seligs Ende.

Ein Morgensegen für alte Leute. Bartholomäus Ringwaldt.
Weise: Aus meines Herzens Grunde. S. Nr 376.

378. O Gott ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich hast fürs Teufels Wanken in dieser Nacht behüt, also daß er mich fein hat müßen laßen schlafen und mir mit seinen Waffen nichts können schädlich sein.

2. Beschütz mich auch auf heuten für großer Angst und Noth, für gottvergeßnen Leuten und für eim schnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Segen, für Waßer und für Brand.

3. An meinem Geist mich stärke, sowol auch an meim Leib, daß ich meins Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, so viel als mir befohlen, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'sichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeie die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kann ehren eine Gab.

5. Für allem mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein G'danken führe im Himmel allermeist, und ja nicht ganz und gar sei mit dem Geiz beseßen und schändlich mög vergeßen des lieben Himmels klar.

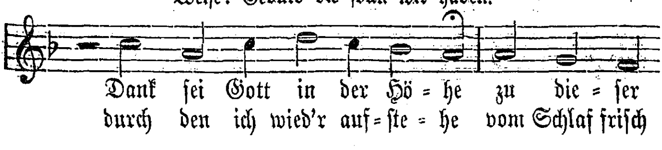
6. Erhalt mir Leib und Leben so lang es dir gefällt, und thu mir HErr nur geben den Schatz in jener Welt, so gilt mir alles gleich, und bin es wol zufrieden, ob ich schon nicht hienieden bin für den Menschen reich.
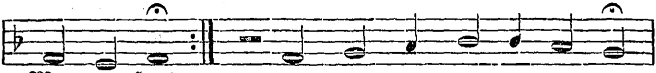
7. O HErr hilf mir vollenden mein schwere Lebenszeit. Thu mir dein Hilfe senden und sei nicht allzu weit, wenn ich heim schlafen geh, auf daß ich friedlich fahre und mit der Christenschaare zum Leben auferşteh.

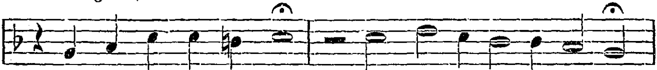
Johann Mühlmann.

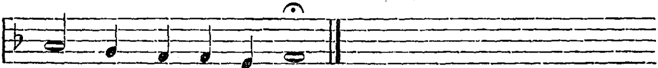
Hierzu das Abendlied Nr 401a.

Weise: Geduld die solln wir haben.









379. Dank sei Gott in der Höhe zu dieser Morgenstund, durch den ich wied'r aufstehe vom Schlaf frisch und gesund. Mich hat gleich fest gebunden mit Finsternis die Nacht. Ich hab sie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wied'rum thu ich dich bitten o Schutzherr Israel, du wollst treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All Christlich Obrigkeiten, unser Schul und Gemein in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen sein.

3. Erhalt uns durch dein Güte bei g'sunder reiner Lehr, für Ketzerei behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unserm Samen immer in einem Geist sprechen: des HErren Namen sei groß und hoch gepreist.

4. Dem Leibe gib darneben Nahrung und guten Fried, ein g'sund und mäßig Leben, darzu ein fröhlich G'müth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden als rechte Christenleut.

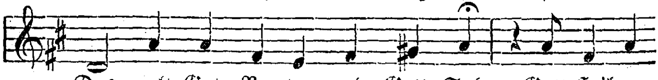
5. Gib mildiglich dein Segen, daß wir nach deinem G'heiß wandeln auf guten Wegen und thun das Amt mit Fleiß, daß ein jeder sein Netze auswerf und auf dein Wort sein Trost mit Petro setze; so geht die Arbeit fort.

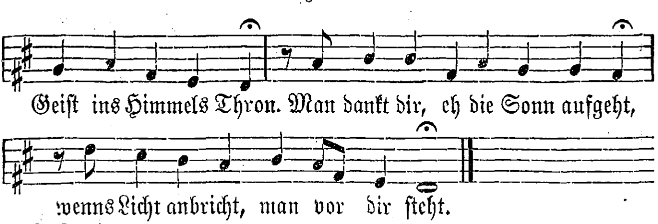
6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und großem Trutz. Doch kann er nichts verbringen, weil du HErr Jesu Christ herrschest in allen Dingen und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachs'n und leben und bringen Frucht darzu. Hilf daß wir an dir bleiben und wachsen immer mehr. Dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr.

Martin Behemb.

Weise: Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst.





380. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott Heilger Geist ins Himmels Thron. Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein Ohren neig, mein Red vernim.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt, daß ich nun hab die finster Nacht in Ruh und Frieden zugebracht.

4. Ich schlief und wußt nicht wie mir wär, so schlich der Teufel um mich her. Den hast du durch dein Macht vertrieb'n, daß ich für ihm zur Ruh bin blieb'n.

5. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, nim mich auch diesen Tag in Hut. Laß heut dein liebste Engelein mein Wächter und Gefährten sein.

6. Dein Geist mein Leib und Seel regier und mich mit schönen Gaben zier. Er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was guts verbringen kann.

7. Gib Gnad, daß ich mein Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht zu deinem Lob und meinem Nutz, und daß ich thu meim Nächsten guts.

8. Hilf daß ich zu regieren wiß mein Augen Ohren Händ und Füß, mein Lippen Mund und ganzen Leib, all bös' Begierden von mir treib.

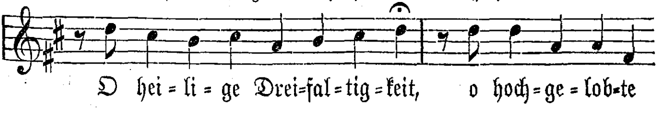
9. Bewahr mein Herz für Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt mein Seel mit Sünden nicht beschwer und mein Gewißen nicht versehr.

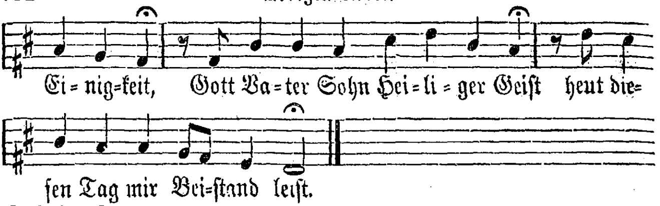
10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden Schand und Herzeleid. Trit zwischen mich und meine Feind, so sichtbar und unsichtbar seind.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir nichts übels widerfahr. Behüt mich für eim schnellen Tod, und hilf mir, wo mir Hilf ist noth.

Martin Behemb.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.





381. O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott Vater Sohn Heiliger Geist heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein Seel Leib Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Schaden widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des Heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht meins finstern Herzen Schrein.

4. Mein Schöpfer steh mir kräftig bei, Christ mein Erlöser hilf mir frei, o Tröster werth weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. HErr segne und behüte mich, HErr leucht mich an ganz gnädiglich, HErr heb auf mich dein Angesicht, dein Frieden auf mich armen richt.

6. Solch göttlich Benediction send über mich vom Himmelsthron, damit ich heut und alle Tag durch dich frei sei von aller Plag.
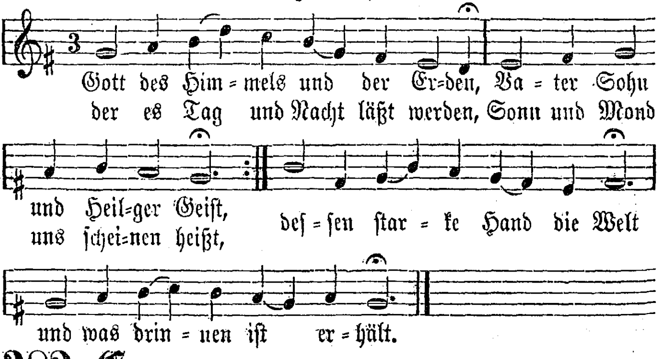
7. Laß mich erlangen Trost und Heil, daß mir dein Segen werd zu Theil. Für sichtbarn Feinden mich bewahr und wehr auch der unsichtbarn Schaar.

8. Rett mich aus aller Angst und Noth, daß ich nicht werd zu Schand und Spott. So preis' ich dich mit Innigkeit allhier und dort in Ewigkeit.

Aus dem Morgengebetlein im kleinen Katechismus. Heinrich Albert.

Hiezu das Abendlied Nr 401.

Eigne Weise.



382. Gott des Himmels und der Erden, Vater Sohn und Heiliger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond

uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist erhält.

2. Gott ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr Angst Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn. O HErr Jesu laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.
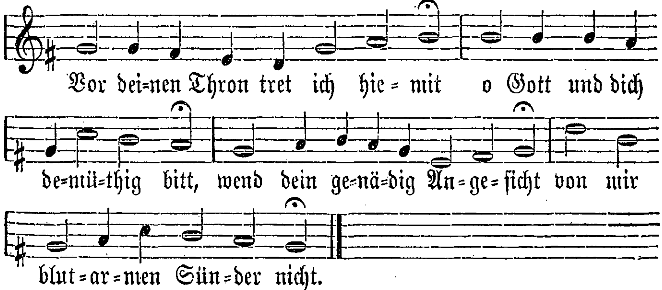
5. Führe mich o HErr und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand großer Gott ich dir befehle unter deine starke Hand. HErr mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nim mich auf dein Eigentum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht List und Anschlag von mir wende und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Bodo von Hodenberg.

Weise: HErr Gott dich loben alle wir.



383. Vor deinen Thron tret ich hiemit o Gott und dich demüthig bitt, wend dein genädig Angesicht von mir blutarmen Sünder nicht.

2. Du hast mich o Gott Vater mild gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web schweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft gibst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllen Gluth, das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt und mir das Herz im Leib verzagt, alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil mein Trost und meine Freud. Ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott Heilger Geist du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schafft, ist etwas guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End;

10. Daß ich fest in Anfechtung steh und nicht in Trübsal untergeh; daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danke ich mit Herz und Mund dir Gott in dieser Morgenstund für alle Güte Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgespannt. Mein Amt Gut Ehr Freund Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf daß ich werd von Herzen fromm, damit mein ganzes Christentum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augenschein und Heuchelei.

14. Erlaß mich meiner Sündenschuld und hab mit deinem Knecht Geduld. Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Ein selig Ende mir bescher, am jüngsten Tag erweck mich HErr, daß ich dich schaue ewiglich. Amen amen, erhöre mich.

Hierzu das Abendlied Nr 402.

Weise des nächstfolgenden Liedes.

384. In dieser Morgenstund will ich dich loben o Gott mein Vater in dem Himmel oben. Was du für Gnade mir stets thust beweisen, will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Tageslicht lan kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läßest mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du gibest mir den Heilgen Geist daneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine bauen und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft mir immerzu bescheret, und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deiner Engel Schaaren mich laßen heint in dieser Nacht bewahren, daß mich darin kein Unfall hat erschrecket noch aufgewecket.

6. O HErr mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich solche große Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt du wollest über mir fort walten und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht durch seine List und Pfeile mich übereile.

8. Hilf daß ich bleib wie alle fromme Christen rein von der Welt und ihren Sündenlüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög erfüllen.

9. HErr laß in deinen Schutz sein eingeschloßen Leib Seele, Freund Verwandte Hausgenoßen, und was ich sonst durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bei gutem Stande, gib Friede Glück und Heil im ganzen Lande, behüt uns allerseits o HErr aus Gnaden vor Schand und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärken durch deine Kraft in meins Berufes Werken, auf daß ich möge in denselben allen dir wolgefallen.

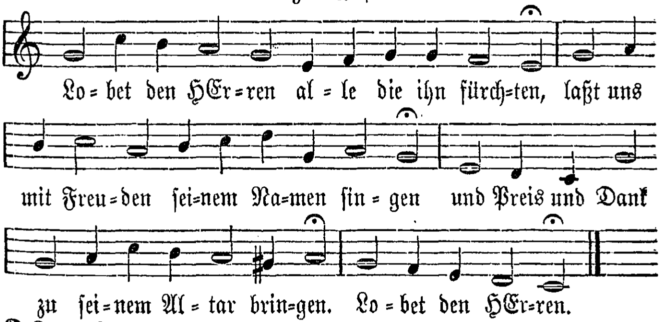
12. Zuletzt verleih wenn ich aus diesem Leiden, es sei heut oder morgen, werd abscheiden, daß ich auf Christi Tod mög fröhlich sterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel genesen und wol auf dieser Welt allhie gewesen. Dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir Vater, der du mit dem Sohne und Heilgen Geist regierst in einem Throne. Gib daß ich dessen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret.

Paulus Gerhardt.

Eigne Weise.



385. Lobet den HErren alle die ihn fürchten, laßt uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den HErren.

2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedecket und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den HErren.

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können und Hand und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den HErren.

4. Daß Feuerflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefreßen, das machts, daß wir in seinem Schoß geseßen. Lobet den HErren.

5. Daß Dieb und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast und grausamlich verletzet, dawider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den HErren.

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach laß doch ferner über unser Leben bei Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben. Lobet den HErren.

7. Gib daß wir heute HErr durch dein Geleite auf unsern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den HErren.

8. Treib unsern Willen dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geschäfte, und wo wir schwach sind, da gib du uns Kräfte. Lobet den HErren.
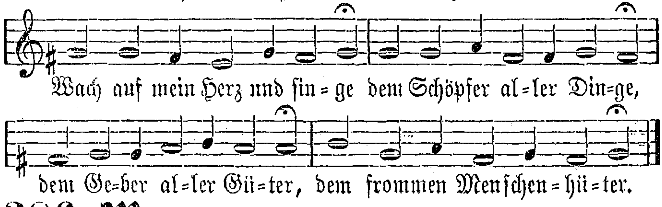
9. Richt unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den HErren.

10. HErr du wirst kommen, und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig ewig singen: Lobet den HErren.

Paulus Gerhardt.

Hierzu das Abendlied Nr 405.

Weise: Nun laßt uns Gott dem HErren.



386. **W**ach auf mein Herz und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heint als die dunklen Schatten mich ganz umfangen hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats verwehret.

3. Ja Vater als er suchte, daß er mich freßen mochte, war ich in deinem Schoße, dein Flügel mich beschloße.

4. Du sprachst: mein Kind nun liege, Trotz dem der dich betrüge, schlaf wol, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen. Von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben. Mein Weihrauch Farr und Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen, und weißest daß zur Gabe ich ja nichts beßers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.
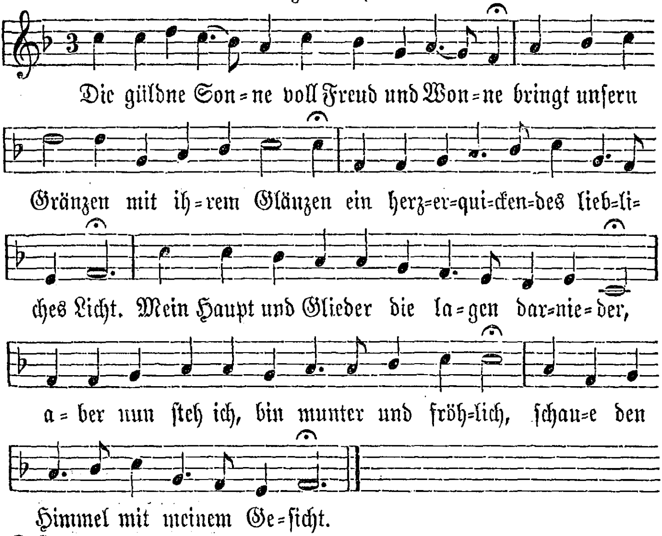
9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das beßte rathen, den Anfang Mitt'l und Ende ach HErr zum beßten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paulus Gerhardt.

Hierzu das Abendlied Nr 406.

Eigne Weise.



387. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Gränzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder die lagen darnieder, aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet was Gott gebauet zu seinen Ehren, und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Laßet uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die beßten Güter sind unsre Gemüther, dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergetzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen, wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen, laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Lucifers Bande Fallen und Tücke treib ferne zurücke, laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Näheſten Haus. Geiziges Brennen, unchristlichs Rennen nach Gut mit Sünde das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen was ists gewesen, in einer Stunde geht es zu Grunde, so bald das Lüftlein des Todes drein bläst. Alles in allen muß brechen und fallen, Himmel und Erden die müßen das werden, was sie vor ihrer Erschöpfung gewest.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken, seine Gedanken, sein Wort und Willen hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott meine Krone, vergib und schone, laß meine Schulden in Gnad und Hulden aus deinen Augen sein abegewandt. Sonsten regiere, mich lenke und führe, wie dirs gefället, ich habe gestellet alles in deine Beliebung und Hand.

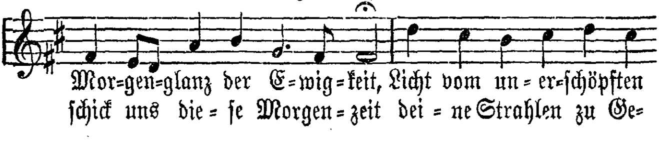
10. Willt du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste und Beßte, Gott ist das Süßste und Allergewißste, aus allen Schätzen der edelste Hort.

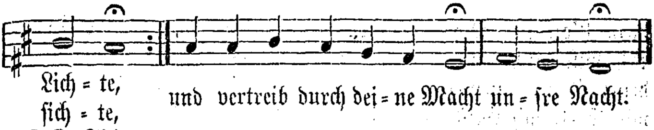
11. Willt du mich kränken, mit Gallen tränken, und soll von Plagen ich auch was tragen, wolan so mach es wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, hast niemals keinen zu sehre betrübt.

12. Kreuz und Elende das nimt ein Ende. Nach Meeres Brausen und Windes Sausen leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille hab ich zu warten im himmlischen Garten, dahin sind meine Gedanken gericht.

Knorr von Rosenroth.
Hierzu das Abendlied Nr 404.

Eigne Weise.





388. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte, und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölkte Finsternis müße deinem Glanz entfliegen, die durch Adams Apfelbiß uns die kleine Welt bestiegen, daß wir HErr durch deinen Schein selig sein.

3. Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewißen, laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen, und erquick uns deine Schaar immerdar.

4. Gib daß deiner Liebe Gluth unsre kalten Werke tödte, und erweck uns Herz und Muth bei entstandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.
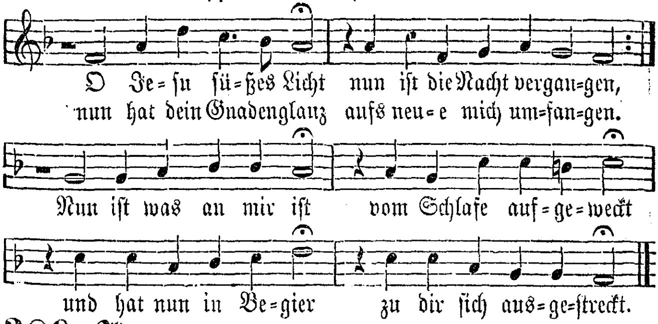
5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit möge wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher sein.

6. Ach du Aufgang aus der Höh, gib daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh und entfernt von aller Plage sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht uns selbst in jene Welt du verklärte Gnadensonne, führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Joachim Lange.

Weise: O Gott du frommer Gott.



389. O Jesu süßes Licht nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen. Nun ist was an mir ist vom Schlafe aufgeweckt und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun

mein Gott für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken, mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag. Das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da mein Gott, da hast du meine Seele. Sie sei dein Eigentum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft. Da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach allerliebstes Leben, ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich. So hat Geist Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen sein dein Bildnis eingepräget im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.
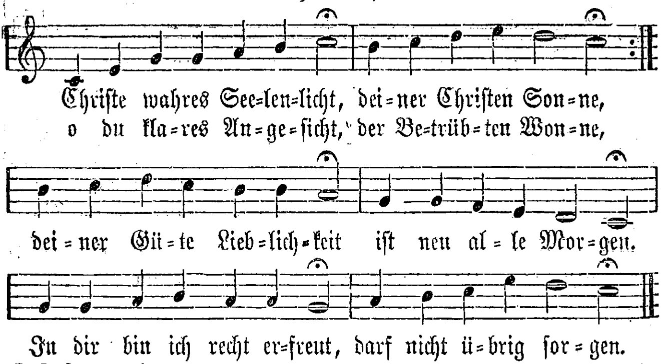
6. Mein Jesu schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Geduld durch deines Geistes Triebe. Auch mit der Demuth mich vor allem kleide an. So bin ich wol geschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir dich diesen Tag stets vor den Augen schweben. Laß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz durch Sinn und Mund dich lobe inniglich mein Gott zu aller Stund.

8. Ach segne was ich thu, ja rede und gedenke. Durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigentum.

Christoph Schultze gen. Prätorius.

Eigne Weise.



389a. Christe wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne, deiner Güte Lieb-

lichkeit ist neu alle Morgen. In dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf. Der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff. Denn hast du gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches all erfreuet, wirst du mich ja laßen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht. Ohne Gottes Leuchten sieht kein Mensche Christum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelsthau seiner süßen Lehre. Drum HErr Christe auf mich schau und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüth sich in dir erquicke und die süße Himmelslust mit Begierde schmecke. Sonsten sei mir nichts bewußt, so da Freud erwecke.
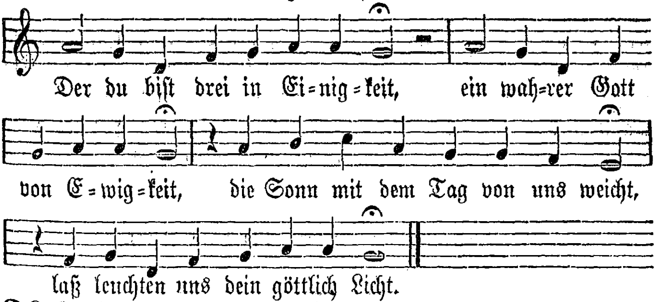
5. Laß ja ferne von mir sein Hoffart Augenweide Fleischeslust, und allen Schein Jesu mir verleide, damit sich die Welt ergetzt zu ihr selbst Verderben. Denn was sie fürs beßte schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht Jesu meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weißer Kleider Pracht werde freudig springen, und daß Gott es wol gemacht, ohn Aufhören singen.

Abends.

O lux beata trinitas. Von S. Ambrosius. Deutsch von Martin Luther.

Eigne Weise.



390. Der du bist drei in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß leuchten uns dein göttlich Licht.
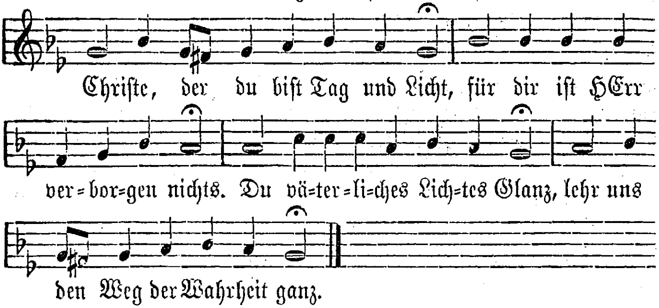
2. Des Morgens Gott dich loben wir, des Abends auch beten für dir, unser armes Lied rühmet dich jetzund immer und ewiglich.

3. Gott Vater dem sei ewig Ehr, Gott Sohn, der ist der einig HErr, und dem Tröster Heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

Christe qui lux es et dies. Deutsch von Wolfgang Meußlin.

S. das Morgenlied 371.

Eigne Weise.



391. Christe, der du bist Tag und Licht, für dir ist HErr verborgen nichts. Du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche Kraft, uns behüt HErr in dieser Nacht. Bewahr uns HErr für allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib des schweren Schlafens Frist, daß uns nicht schad des Feindes List. Das Fleisch in Züchten reine sei, so sind wir mancher Sorgen frei.

4. So unser Augen schlafen schier, laß unser Herze wachen dir. Beschirm uns Gottes rechte Hand, und lös uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, HErr der Christenheit, dein Hilfe stark sei uns bereit. Hilf uns HErr Gott aus aller Noth durch dein heilig fünf Wunden roth.
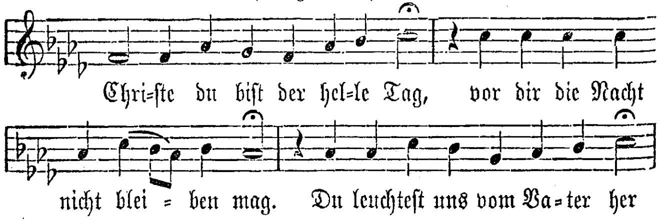
6. Gedenk HErre der schweren Zeit, damit der Leib gefangen leit. Die Seele, die du hast erlöst, der gib HErr Jesu deinen Trost.
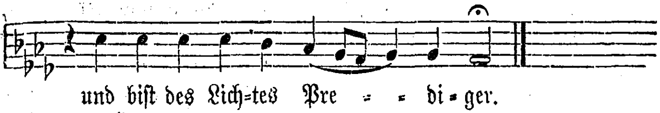
7. Gott Vater sei Lob Ehr und Preis, darzu auch seinem Sohne weis', des Heilgen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Dasselbe anders verdeutscht. Erasmus Alber.

S. das Morgenlied 373.

Eigne Weise.





392. Christe du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag. Du leuchtest uns vom Vater her und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr behüt uns heint in dieser Nacht fürm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen sein und vor dem Satan sicher sein.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker sein. Halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich HErr Jesu Christ, behüt uns für des Teufels List, der stets nach unser Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.
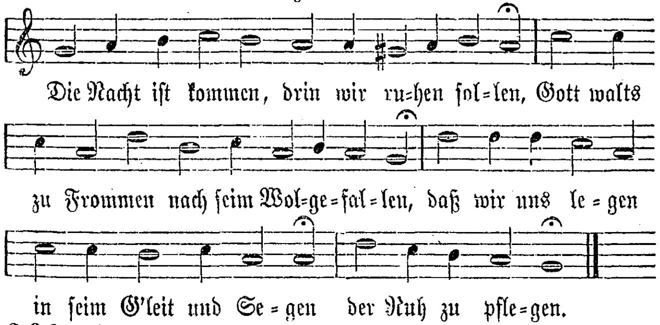
5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein heiligs Blut. Das war des ewig'n Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dem Engel daß er komm und uns bewach dein Eigentum. Gib uns die liebe Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns sein. Du heilige Dreifaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Gesang der Böhmischen Brüder.

Eigne Weise.



393. Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen. Gott walts zu Frommen nach seim Wolgefallen, daß wir uns legen in seim G'leit und Segen der Ruh zu pflegen.
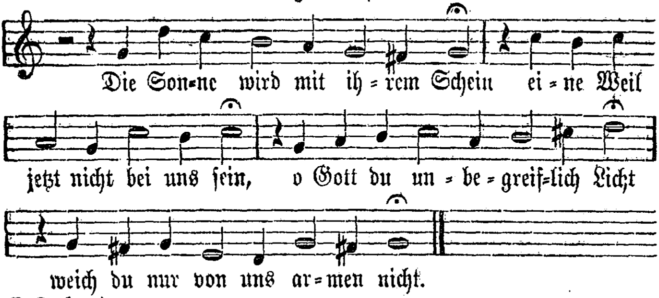
2. Treib HErr von uns fern die unreine Geister. Halt die Nachtwach gern, sei selbst unser Schutzherr. Schirm beid Leib und Seel unter deine Flügel, send uns dein Engel.

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen und von dir nicht wanken. Laß uns mit Züchten unser Thun und Tichten zu dein Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken durch deinen Geliebten. Hilf den Gefangnen, tröste die Betrübten. Pfleg auch der Kinder, sei selbst ihr Fürmünder, des Feinds Neid hinder.

5. Vater, dein Name werd von uns gepreiset, dein Reich zukomme, dein Will werd beweiset, frist unser Leben, wollst die Schuld vergeben, erlös uns. Amen.

Lied der Böhmischen Brüder. Michael Weiße.
S. das Morgenlied 372.
Eigne Weise.



394. Die Sonne wird mit ihrem Schein eine Weil jetzt nicht bei uns sein, o Gott du unbegreiflich Licht weich du nur von uns armen nicht.

2. Zu dir steht unser Zuversicht, auf dich ist unser Thun gericht, und wenn du uns ließest fahren, so könnt uns niemand bewahren.

3. Denn der Feind haben wir sehr viel, die auf uns schießen wie zum Ziel, und wenn wir ohn dich entschliefen, so hätten sie uns ergriffen.

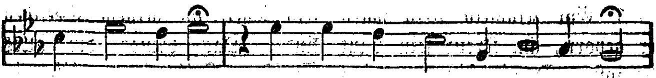
4. Wir opfern uns dir ganz und gar, o Vater nim heint unser war, daß uns die Feind nicht verzehren, weil wir uns nicht können wehren.

5. Gesegne uns in deinem Sohn, ohn welchen wir nichts können thun. Gib daß unser Herz bei dir bleib und morgen deins Lobes mehr treib.
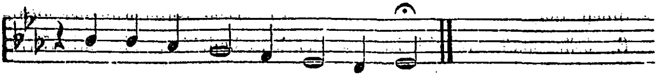
6. Ei nu Gott Vater und Schöpfer nim an unser Abendopfer durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Mittler für deinem Thron.

Nicolaus Hermann.
S. das Morgenlied 375.
Weise: Die helle Sonn leucht jetzt herfür.





bricht stark her=ein, leucht uns HErr Christ du wahres Licht,



laß uns im fin=stern tap=pen nicht.

395. Hinunter ist der Sonnen Schein, die finstre Nacht bricht stark herein, leucht uns HErr Christ du wahres Licht, laß uns im finstern tappen nicht.

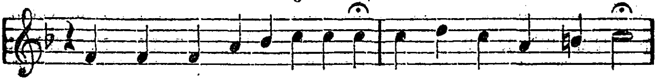
2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag für Schaden Fahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir han erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich und rechnes unser Seel nicht zu, laß uns schlafen mit Fried und Ruh.
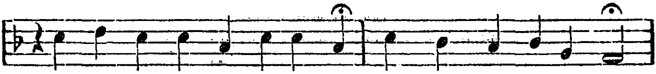
4. Durch dein Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll. Für Schrecken G'spenst und Feuersnoth behüt uns heint o lieber Gott.

Wiegenlied. Johann Mathesius.

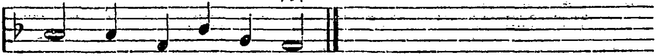
Eigne Weise.



Nu schlaf mein liebes Kindelein und thu dein Aeug=lein zu,



denn Gott der will dein Va=ter | sein, drum schlaf mit gu=ter Ruh,



drum schlaf mit gu=ter Ruh.

396. Nu schlaf mein liebes Kindelein und thu dein Aeuglein zu, denn Gott der will dein Vater sein, drum schlaf mit guter Ruh.

2. Dein Vater ist der liebe Gott und wills auch ewig sein, der Leib und Seel dir geben hat wol durch die Eltern dein.

3. Und da du warst in Sünd geborn, wie Menschenkinder all, und lagst darzu in Gottes Zorn um Adams Sünd und Fall:

4. Da schenkt dir Gott sein lieben Sohn, den senkt er in den Tod. Der kam auf Erd vom Himmels Thron, half dir aus aller Noth.

5. Ein Kindlein klein ward er geborn, am Kreuz sein Blut vergoß. Damit stillt er seins Vatern Zorn, macht dich von Sünden los.

6. Hör was dir Christ erworben hat mit seiner Marter groß, die heil'ge Tauf, das selig Bad aus seiner Seiten floß.

7. Darin bist du nun neu geborn durch Christi Wunden roth, verschlung'n ist Gottes grimmig Zorn, dein Schuld ist quit und todt.

8. Mit seinem Geist er dich auch krönt aus lauter Lieb und Treu, der in dein zartes Herzlein stöhnt und macht dich gar sponnen.

9. Er sendt dir auch sein Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß sie bei deiner Wiegen sein und halten gute Wacht.

10. Damit der böse Geist kein Theil an deinem Seelchen sind. Das bringt dir alles Christus Heil, drum bist ein selig Kind.

11. Dem Vater und der Mutter dein besiehlt er dich mit Fleiß, daß sie dein treue Pfleger sein, ziehn dich zu Gottes Preis.

12. Darzu das liebe Jesulein das g'sellt sich zu dir fein, will dein Emanuelchen sein und liebes Brüderlein.

13. Drum schlaf mein liebes Kindelein, preis' Gott den Vater dein, wie Zacharias Hänselein, so wirst du selig sein.
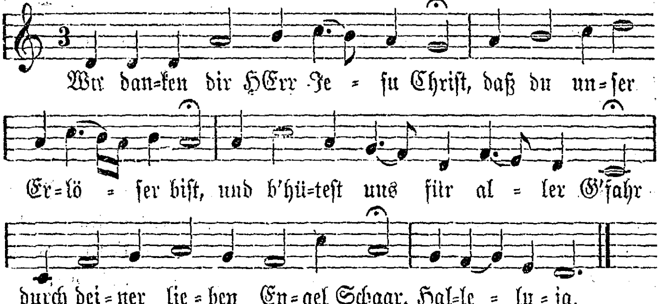
14. Der heilig Christ der segne dich, bewahr dich alle Zeit. Sein heilger Nam behüte dich, schütz dich für allem Leid.

15. Amen amen, ja das ist wahr, das sagt der Heilge Geist. Geb Gott daß du von heut zu Jahr ein gottsel'g Kindlein seist.

Nicolaus Selnecker.

S. das Morgenlied 377.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.



397. Wir danken dir HErr Jesu Christ, daß du unser Erlöser bist, und b'hütest uns für aller G'fahr durch deiner lieben Engel Schaar. Halleluja.

2. Wir gehn nun hin zu unser Ruh, ach rechnes unser Seel nicht zu, was wir leider gesündigt han, vergibs uns alls o Gottes Sohn. Halleluja.
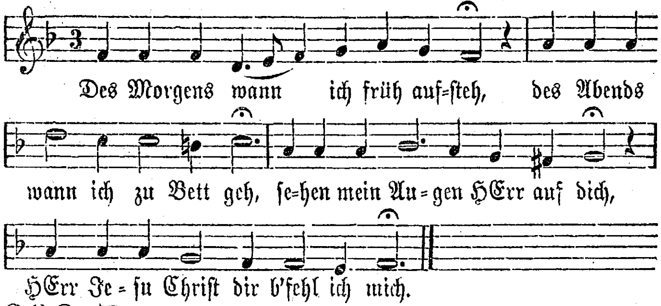
3. Laß dein Engel stets um uns sein, die allzeit uns bewachen fein, daß der Teufel hab keine Macht an uns weder zu Tag noch Nacht. Halleluja.

4. Für Feur, für Seel- und Leibes Noth behüt uns lieber HErre Gott. In deim Namen laß schlafen ein uns deine liebe Kinderlein. Halleluja.

5. Es g'scheh was mag, wir sind ja dein, erlöst durch dein fünf Wunden rein. Dir leben wir, dir sterben wir, dein Kinder sind wir für und für. Halleluja.

6. Amen amen zu guter Nacht, der Engel Gottes uns bewacht. Gott Lob und Dank in Ewigkeit, wir gehn zur Ruh ohn alles Leid. Halleluja.

Weise: O Jesu Christ wahr Gottes Sohn.



398. Des Morgens wann ich früh aufsteh, des Abends wann ich zu Bett geh, sehen mein Augen HErr auf dich, HErr Jesu Christ dir b'fehl ich mich

2. In die heilgen fünf Wunden dein, so thu ich ruhn und sicher sein mit Leib und Seele, Hab und Gut, das ist mein Schutz dein heiligs Blut.

3. Wies Blut des Osterlämmleins zwar im Ländelein Gosen auch war. Ich wache oder schlafe ein, so thust du allzeit bei mir sein.

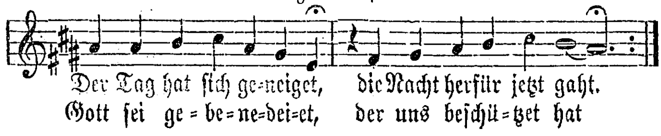
4. Drum hält dein heiligs Blut die Wacht, wed'r Teuf'l Tod noch kein Feind ich acht. Drum wo ich bin, bist du bei mir, all mein Glück und Kreuz steht bei dir.
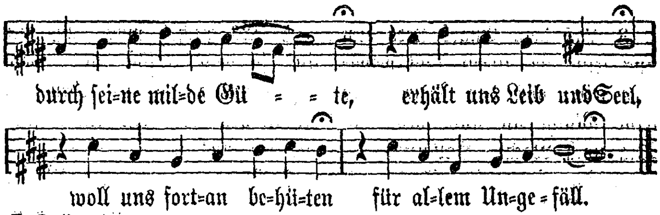
5. Ich leb od'r sterb, so bin ich dein. Das soll auch mein letzt B'kenntnis sein in der letzt'n Stund und auch im Tod. Das hilf mir du getreuer Gott.

Paul Oderborn.

S. das Morgenlied 374.

Eigne Weise.





399. Der Tag hat sich geneiget, die Nacht herfür jetzt gaht. Gott sei gebenedeiet, der uns beschützet hat durch seine milde Güte, erhält uns Leib und Seel, woll uns fortan behüten für allem Ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser Erden, das da beständig bleibt. Allein die Güt des HErren die währt in Ewigkeit, steht allen Menschen offen, Gott v'rläßt die Seinen nicht. Drauf setz ich all mein Hoffen, mein Trost, mein Zuversicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in dieser argen Welt. So ist des Menschen Leben wie Blümlein auf dem Feld. Des Morgens in dem Thauen sein sie gefärbet schon, bald werdens abgehauen, verderben von Stund an.

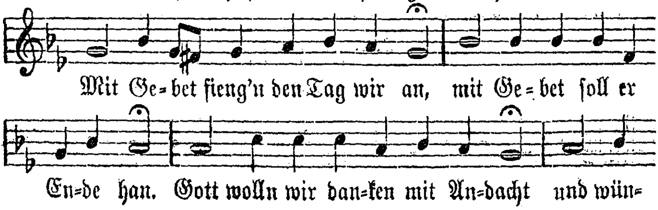
4. Vergib mir lieber HErre mein Sünd und Missethat. Ich hab gesündigt sehre und bitt HErr um Genad. Wenn du mir zu wollst schreiben mein Sünd und auch mein Schuld, wo sollt ich für dir bleiben? Den Tod hätt ich verschuldt.

5. Ich bitt, daß du mir gnädig durch Christus Willen seist. Mach mich von Sünden ledig, gib mir den Heilgen Geist, der mich weise und lehre, ja der mich leit und führ, auf daß ich nimmermehre Gotts Steg und Weg verlier.

6. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Haus, mein Gut und Ehr, was du mir hast gegeben, das b'fehl ich dir o HErr in dein göttliche Hände. Behüt mich gnädiglich. Gib mir ein selig Ende und nim mich in dein Reich.

7. Aus meines Herzen Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Abendstunde, darzu mein Leben lang, o Gott für deine Güte zu Ehren deinem Nam'n. Wollst uns fortan behüten, daß wir nicht zweiflen dran.

Weise: Christe der du bist Tag und Licht.





400. Mit Gebet fieng'n den Tag wir an, mit Gebet soll er Ende han. Gott wolln wir danken mit Andacht und wünschen uns ein gute Nacht.

2. Dir Vater Gott ins Himmels Thron, dir Jesu Christe Gottes Sohn, dir Heilgem Geist sei Lob und Dank jetzund und unser Leben lang.

3. Du hast ja durch dein Gnad und Güt heut diesen Tag uns so behüt, an Leib und Seel uns auch ernährt, daß man dich billich lobt und ehrt.

4. Du HErr machst alles wol und recht, wir aber sind unnütze Knecht, wir häufen täglich Sünd und Schuld. Ach HErr HErr hab mit uns Geduld.

5. Es ist uns das von Herzen leid, gedenk deiner Barmherzigkeit und sei hinfort auch unser Gott, hüt uns für Angst und aller Noth.
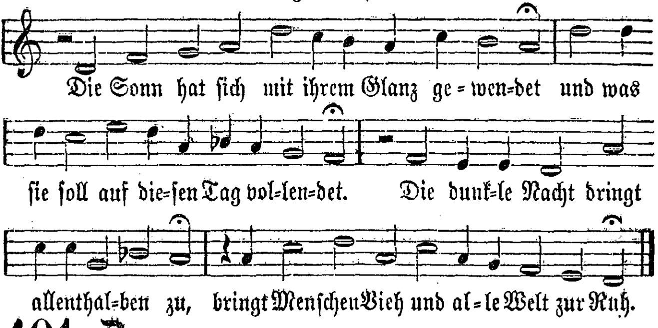
6. Unser Seel, unser Leib und Leb'n, samt allem was du dazu geb'n, befehlen wir deiner Allmacht. Der HErr schläft nicht, hält gute Wacht.

7. Kommst du heint mit Posaunenschall, weckst zum Gericht die Menschen all, so sind wir dein und bleiben dein und gehn mit dir zum Leben ein.

8. Wolan wir gehn und schlafen wol, der Teufel uns nicht schaden soll. Drauf walts Gott Vater Gott der Sohn und Gott der Geist ins Himmels Thron.

Josua Stegmann.
S. das Morgenlied 382.

Eigne Weise.



401. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet und was sie soll auf diesen Tag vollendet. Die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menschen Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich du HErr der Nächt und Tage, daß du mich heut vor aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergib wo ich bei Tage so gelebet, daß ich nach dem was finster ist gestrebet. Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bei dir verloschen sein.
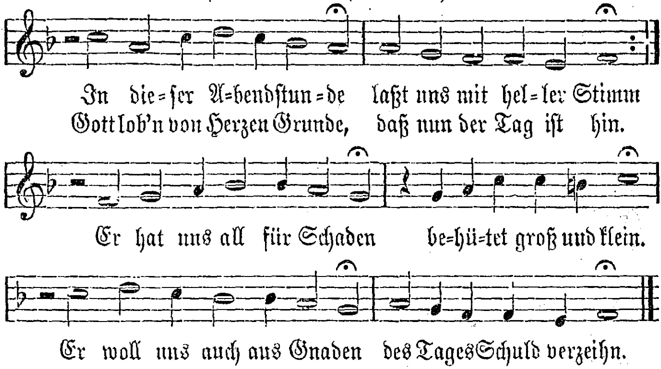
4. Schaff daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne daß der lieben Engel Schaaren mich vor der Macht der Finsternis bewahren, auf daß ich vor der List und Tyrannei der argen Feind im Schlafe sicher sei.

6. HErr wenn mich wird die lange Nacht bedecken und in die Ruh des tiefen Grabes stecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß zugleich hernach mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den großen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimt.

Johann Mühlmann.
S. das Morgenlied 379.
Weise: Geduld die solln wir haben.



401a. In dieser Abendstunde laßt uns mit heller Stimm Gott lob'n von Herzen Grunde, daß nun der Tag ist hin. Er hat uns all für Schaden behütet groß und klein. Er woll uns auch aus Gnaden des Tages Schuld verzeihn.

2. Doch so wir lieber HErre haben was guts verbracht, sei dir davon Lob Ehre und Dank allein gesagt. Wir rühmen deine Gaben und bitten ferner dich, laß uns die Nacht Ruh haben und schlafen sicherlich.

3. Mit deiner Hand uns decke, wenn wir entschlafen seind, daß uns nicht üb'l erschrecke der böse Christenfeind mit Sturm= und Feur=Geläute und anderm Unglück. B'hüt uns auf allen Seiten für seinem Jägerstrick.

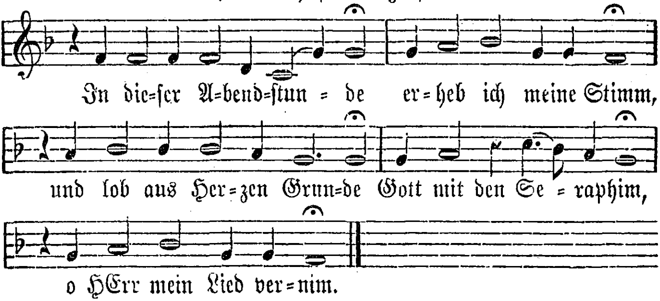
4. Beim Schlaf solln wir erwägen, was er uns bildet ab. Wenn wir uns niederlegen, das Bett ist unser Grab. Da fahn wir an zu sterben, das G'hör und G'sicht verschwindt. Doch wolln wir nicht verderben, das Leb'n sich wieder find.

5. Dafür bitten wir alle o frommer treuer Gott, daß uns nicht überfalle ein böser schneller Tod. Hilf daß sich alle Blicke mit rechter Zuversicht ein jeder zum Tod schicke, von Christo laße nicht.

6. Was wir liebes auf Erden allhier nach uns verlan, des sollt du Vater werden und dich selbst nehmen an, bis wir zusammen kommen in aller Heilgen Schaar und preisen deinen Namen ewig. Das werde wahr.

Heinrich Cäsar.
S. das Morgenlied 384.

Weise: O Christe Morgensterne.



402. In dieser Abendstunde erheb ich meine Stimm und lob aus Herzen Grunde Gott mit den Seraphim, o HErr mein Lied vernim.

2. Du hast ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit und dich zu mir gelendet in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenkt und deinen reichen Segen mir völlig eingeschenkt, gespeiset und getränkt.

4. Mich und mein Hausgenoßen samt meinem Hab und Gut hast du ganz unverdroßen genommen in dein Hut, o reiche Liebesfluth.

5. Die Arbeit meiner Hände hast du befördert heut, daß sie gebracht zum Ende mit großer Nutzbarkeit, drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre o wahrer HErr und Gott. Hilf daß ich sie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, ich bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben. Des Satans Macht zerbrich, so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sinn zum bösen neige hin.

9. Hilf daß ich wol erwäge, was doch der Schlaf andeut. Wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und seh ich nicht, da ruh ich wie im Grabe, weiß nicht was dann geschicht, bis daß der Tag anbricht

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft und schmeck in meinem Leiden des Wortes Gottes Saft, welchs Trost und Friede schafft.

12. Also werd ich in Wonne dort lieblich schauen an dich Jesu meine Sonne. Denn du für jedermann, für mich auch gnug gethan.
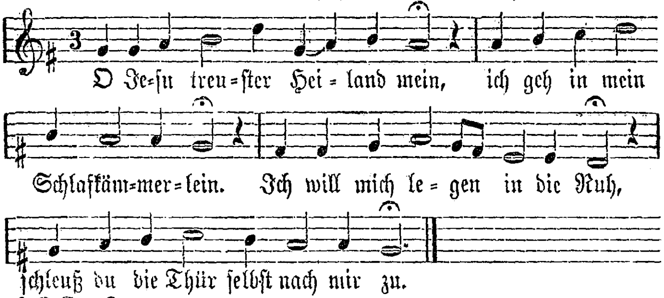
13. Darum ob ich gleich sterbe am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe. Zur Ruhe geh ich ein befreit von aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich o frommer Gott, mich väterlich bewahre vor bösem schnellen Tod, hilf mir in aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lobgedicht und schlaf in Christi Wunden. Alsdann mir nichts gebricht o Herzens Zuversicht.

16. Zu singen Lob und Ehre dir HErr bin ich bereit. Den schwachen Glauben mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Weise: HErr Jesu Christ meins Lebens Licht.



403. O Jesu treuster Heiland mein, ich geh in mein Schlafkämmerlein. Ich will mich legen in die Ruh, schleuß du die Thür selbst nach mir zu.

2. Verzeih mein Sünd aus Gnaden mir, treib all schädliche Träum von hier. Breit über mich dein Flügel aus, so stehn die Engel um das Haus.

3. Behüt für Feur und Waßersnoth, für einem bösen schnellen Tod. Für allem Uebel und Gefahr mich und all fromm Christen bewahr.
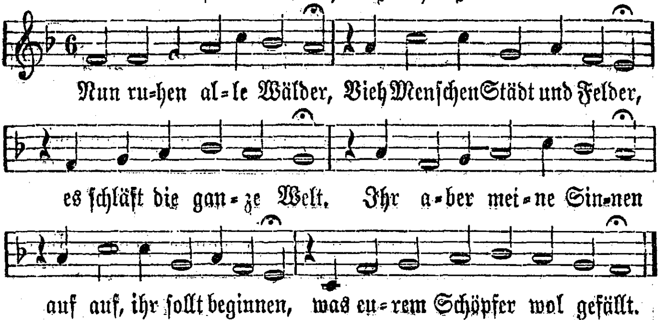
4. Wenn ich nun schlaf wach du für mich, treib alles Unglück hinter sich. Laß mich zu deinem Lob aufstehn und fröhlich an mein Arbeit gehn.

5. Gott Vater nim mich in dein Hut, Gott Sohn wasch mich mit deinem Blut, Gott Heilger Geist erleuchte mich, daß in den Himmel komme ich.

Paulus Gerhardt.

S. das Morgenlied 338.

Weise: O Welt ich muß dich laßen.



404. Nun ruhen alle Wälder, Vieh Menschen Städt und Felder, es schläft die ganze Welt. Ihr aber meine Sinnen auf auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wol gefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein Jesus meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal. So so werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib der eilt zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit. Die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei. Herz freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden-Arbeit frei.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht geht und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

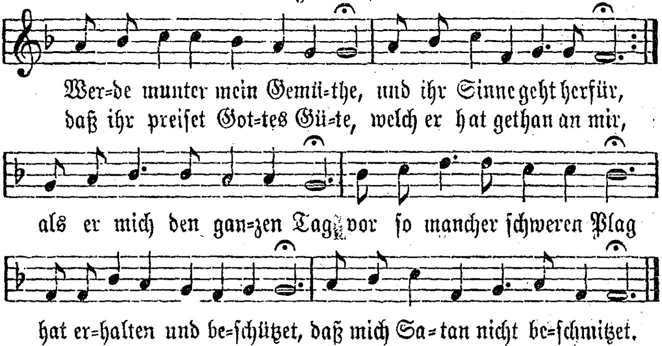
7. Mein Augen stehn verdroßen, im Hui sind sie geschloßen. Wo bleibt dann Leib und Seel? Nim sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide o Jesu meine Freude und nim dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch ihr meine Lieben soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Helden Schaar.

Johann Rist.
S. das Morgenlied 386.

Eigne Weise.



405. Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinne geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, welch er hat gethan an mir, als er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Dank sei dir gesungen Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann verstehen deine Güt und Wunderthat. Ja kein Menschenkind kann sehen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wolthat ist zu viel, sie hat weder Maß noch Ziel. HErr du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an. Es ist hin der Sonnen Prangen, welch uns all erfreuen kann. Stehe mir o Vater bei, daß dein Glanz stets vor mir sei und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im finstern sitze.

5. HErr verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen und so gar vergiftet hat, daß auch Satan bös und still mich zur Höllen stürzen will. Aber HErr du kannst mich retten, strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch mein Gott bei mir, weil es nunmehr dunkel schier und ich mich drob sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsternis, die mir manche Nacht zusetzen und erzeigen viel Verdrüß. Laß mich dich o wahres Licht nimmermehr verlieren nicht. Wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schließen und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch geflißen und auf dich gerichtet sein. Meiner Seele mit Begier träume stets o Gott von dir, daß ich fest an dir bekleibe und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh. Alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde Feind und Hausgenoßen sind in deinen Schutz geschloßen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall. Laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall. Wende Feur und Waßersnoth, Pestilenz und schnellen Tod. Laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott erhöre was dein Kind gebeten hat. Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath. Und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen, ja das soll geschehen.

Johann Frank.
S. das Morgenlied 387.

Weise des vorhergehenden Liedes.

406. Unsre müden Augenlieder schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh. Denn die trüb und finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket und die Sterne aufgestecket.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen, du o meines Leibes Gast, ob du den der dich erschaffen heute nicht erzürnet hast. Thu, ach thu bei Zeiten Buß, ach geh und fall ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag

verbracht anders als du mir befohlen. Ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich o mein Gott verlaßen, bin gefolgt der Wollust Straßen.

4. Ach HErr laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn. Laß mich deine Hut umfangen, sich an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan. Vater nim den Bürgen an. Dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.
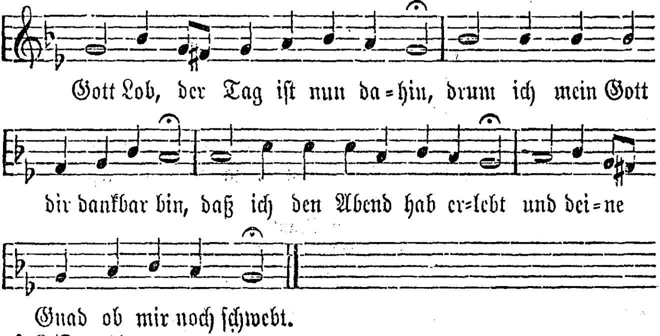
5. Oeffne deiner Güte Fenster, sende deine Wach herab, daß die schwarzen Nachtgespenster, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bei Nacht unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke und kein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich HErr von dir nicht wanken, in dir schlaf ich gut und wol. Gib mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet und man von dem Bett aufstehet.

*7. Vater droben in der Höhe, dessen Nam uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brot werd uns beschert, und vergib uns unser Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns HErr aus allen Nöthen.

Johann Olearius.

Weise: Christe der du bist Tag und Licht.
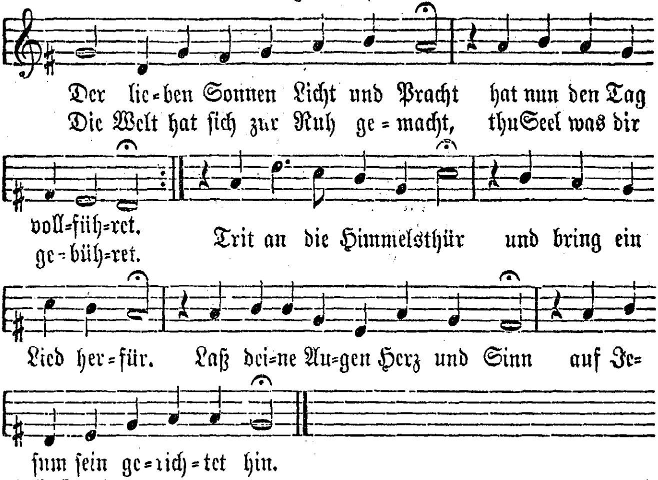


407. Gott Lob, der Tag ist nun dahin, drum ich mein Gott dir dankbar bin, daß ich den Abend hab erlebt und deine Gnad ob mir noch schwebt.

2. Ach HErr sei gnädig, hab Geduld, vergib mir alle Sündenschuld. Dein heilger Engel mich bewahr vor aller Angst Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgenstund aufwachen fröhlich und gesund, daß ich HErr deine Ehr ausbreit und dich dort lob in Ewigkeit.

Christian Scriver.

Eigne Weise.



408. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet. Die Welt hat sich zur Ruh gemacht, thu Seel was dir gebühret. Trit an die Himmelsthür und bring ein Lied herfür. Laß deine Augen Herz und Sinn auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wol und gebet eure Strahlen. Ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tausend Malen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz und Eigentum.

3. Der Schlaf zwar herschet in der Nacht bei Menschen und bei Thieren. Doch Einer ist der oben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert Jesu nicht dein Aug auf mich gericht. Drum soll mein Herz auch wachend sein, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dies schlechte Lied, das ich dir Jesu singe. In meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe was ich kann, ach nim es gnädig an. Es ist doch herzlich gut gemeint o Jesu meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen. Du wirst mein Schutzherr auf mich sehn zum beßten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch selbsten nicht den Tod. Denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder auferstehet.

6. Ihr Höllengeister packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen. Dies Haus gehört in Jesu Reich, laßt es nur sicher

schlafen. Der Engel starke Wacht hat es in guter Acht. Ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum set auch allen Teufeln Trutz.
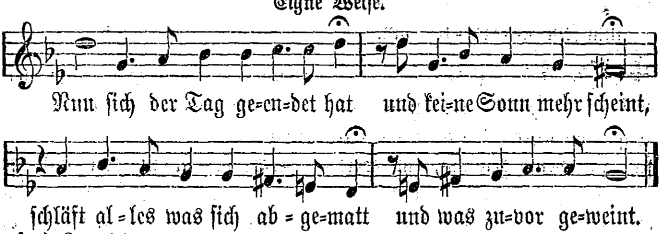
7. So will ich denn nun schlafen ein Jesu in deinen Armen. Dein Aufsicht soll mein Bette sein, mein Lager dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus der Seiten Wunde fleußt und dein Geist in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen. So viel Mal sich mein Herz bewegt, soll dies sein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht rufen überall: Ach Jesu Jesu du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun matter Leib gib dich zur Ruh und schlafe sanft und stille. Ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille. Schließt aber dies mit ein: HErr Jesu ich bin dein. So wird der Schluß recht wol gemacht. Nun Jesu Jesu gute Nacht.

Johann Friedrich Hertzog.

Eigne Weise.



409. Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr scheint, schläft alles was sich abgematt und was zuvor geweint.

2. Nur du mein Gott hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht. Die Finsternis ist dir verhaßt, weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke HErr doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütherei durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frei und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wol der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an, ach aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht. Ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig sein?
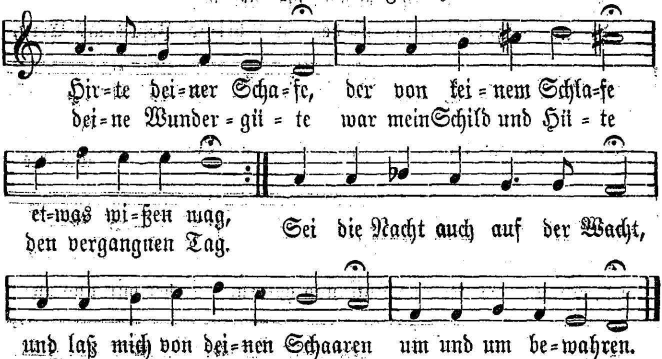
8. Weicht nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf. Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ mich HErr in Himmel ein zur auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir du starker Zebaoth. Im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth.

Benjamin Schmolck.

Weise: Jesu meine Freude.



410. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wißen mag, deine Wundergüte war mein Schild und Hüte den vergangnen Tag. Sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld. Ein versöhnt Gewißen sei mein Ruhekissen, drum vergib die Schuld. Denn dein Sohn hat mich davon durch die tief geschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen in die Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir, also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

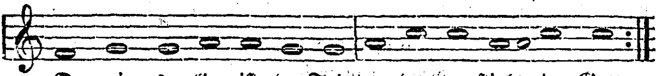
4. Komm verschließ die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel, unter deine Flügel nim dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh, so wird uns mit nichten grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte. Wie bald roth bald todt. Drum hast du beschloßen, daß mein Ziel verfloßen, kommt die Todesnoth, so will ich nicht wider dich. Lieg ich nur in Jesu Wunden, sterb ich alle Stunden.

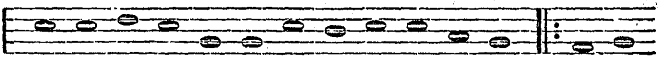
6. Nun wolan ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter du. Gute Nacht, nim mich in Acht, und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Vom Tod und der Auferstehung.

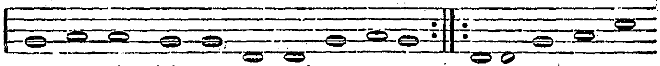
Weise nach: Danksagen wir alle.



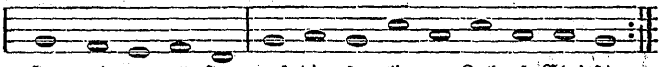
O wie se = lig ist der Tod, dem der ver-stirbt in Gott,
der nichts thut denn nur ru = het in Chri-sto Jesu dem HErrn,



wel-cher ist die Auf = er = stehung und das Le = ben. Dar-um wie die



sol-len wir nicht trauren noch ver = za-gen, son = dern uns trö=
an-dern thun, die kei = ne Hoffnung ha-ben, in der wir uns an=

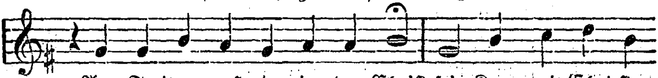


sten und uns rü = sten auf die se = li = ge Zukunft Chri-sti,
schaun und uns freu-en in ew = ger Glo-ri und Se = lig = keit.
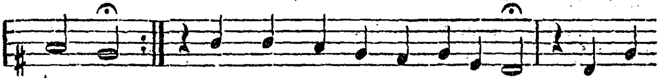
411. O wie selig ist der Tod dem der verstirbt in Gott, der nichts thut, denn nur ruht in Christo Jesu dem HErren, welcher ist die Auferstehung und das Leben. Darum sollen wir nicht trauren noch verzagen, wie die andern thun, die keine Hoffnung haben, sondern uns trösten und rüsten auf die selige Zukunft Christi, in der wir uns anschauen und uns freuen in ewiger Glori und Seligkeit.

Nicolaus Hermann.
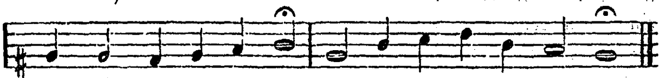
Weise: Es ist gewislich an der Zeit.



Am Freitag muß ein je = der Christ sein Kreuz mit Chri-sto
bis der Sabbat vor-han-den ist, dann ruht er in seim



tra = gen;
Gra = be;
bis kömmt der fröh-lich O-ster-tag, denn ihn



das Grab nicht hal = ten mag, mit Freuden er auf = wa = chet.

412. Am Freitag muß ein jeder Christ sein Kreuz mit Christo tragen; bis der Sabbat vorhanden ist, dann ruht er in seim Grabe; bis kömmt der fröhlich Ostertag, denn ihn das Grab nicht halten mag, mit Freuden er aufwachet.
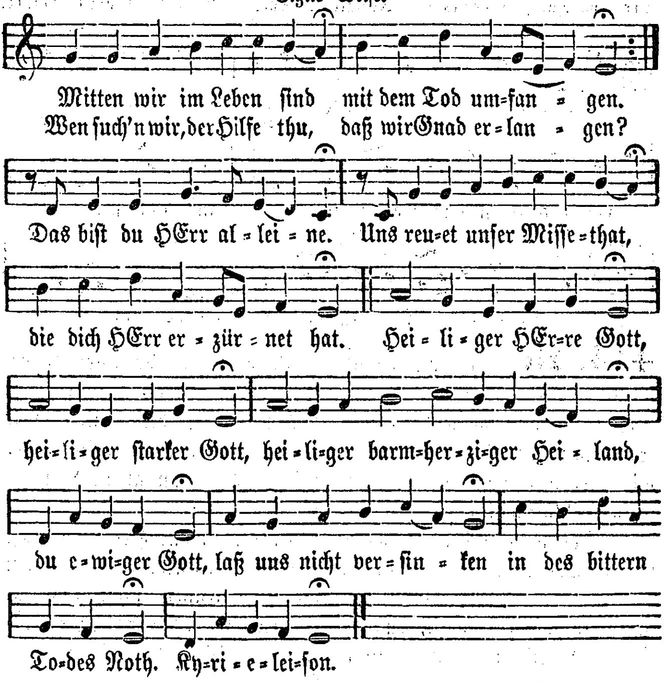
2. Der Freitag währt die kleine Zeit, weil wir leben auf Erden mit Jammer Angst und Herzenleid, daran betrübt wir werden. Das macht Adams und unser Schuld. Wol dem, der sein Kreuz mit Geduld dem HErren Christ nachträget.

3. Am Sabbat kommen wir zu Ruh, all Kreuz wird weggenommen, wenn uns jetzt gehn die Augen zu und unser Stund ist kommen. Denn trägt man uns ins Ruhbettlein, darin gar sanft wir schlafen ein, bis uns der HErr aufwecket.

4. Denn kommt der fröhlich Ostertag, so werd'n wir all aufstehen. Der Tod dann uns nicht halten mag. Entgegen werd'n wir gehen Christo und mit ihm in seim Reich leben in Freuden ewiglich. HErr Christ das hilf uns. Amen.

Media vita in morte sumus. Deutsch. Martin Luther.

Eigne Weise.
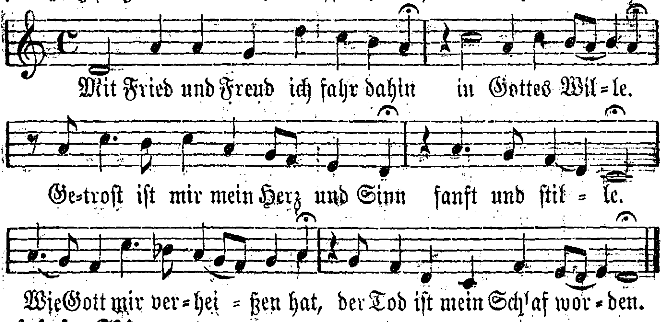


413. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Wen such'n wir, der Hilfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du HErr alleine. Uns reuet unser Missethat, die dich HErr erzürnet hat. Heiliger HErre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth. Kyrieleison.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du HErr alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unser Sünd und großes Leid. Heiliger HErre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllen Gluth. Kyrieleison.

3. Mitten in der Höllen Angst unser Sünd uns treiben. Wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir HErr Christ alleine. Vergoßen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrieleison.

Der Lobgesang Simeons des Altvaters. Luc. 2, 29—32. **Martin Luther.**
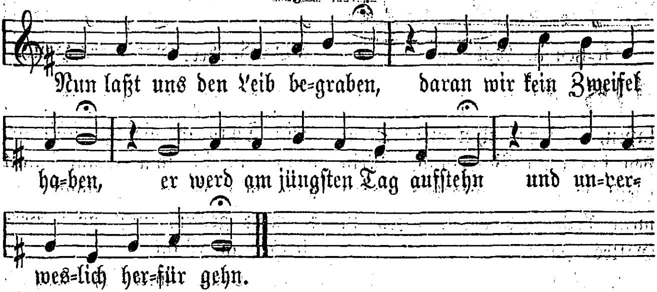


414. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Wille. Getrost ist mir mein Herz und Sinn sanft und stille. Wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich HErr hast sehen lan, und macht bekannt, daß er sei das Leben und Heil in Noth und Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilsam Wort an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zu 'rleuchten die dich kennen nicht und zu weiden. Er ist deins Volks Israel der Preis Ehr Freud und Wonne.

Gesang der Böhmischen Brüder. Michael Weiße. Gebeßert von Martin Luther.
Eigne Weise.



415. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein Zweifel haben, er werd am jüngsten Tag aufstehn und unverweslich herfür gehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der sie allhie aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer Trübsal und Elend ist kommen zu eim selgen End, er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.
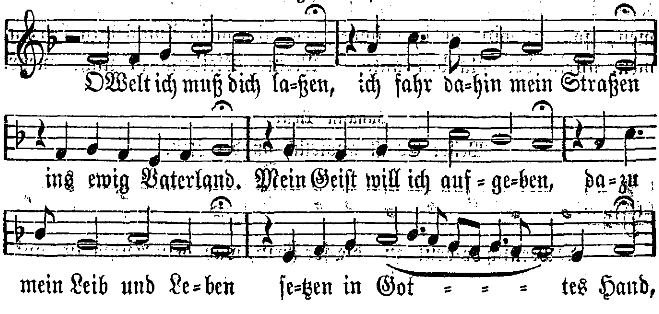
5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären und ewger Freud wird gewähren.

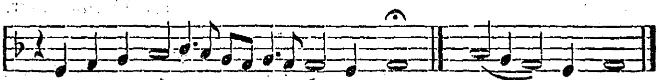
6. Hie ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun laßen wir ihn hie schlafen und gehn all heim unser Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels G'walt und ewger Pein. Ihm sei Lob Preis und Ehr allein.

Johann Hesse.
Eigne Weise.





416. O Welt ich muß dich laßen, ich fahr dahin mein Straßen ins ewig Vaterland. Mein Geist will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben setzen in Gottes Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben schändet, Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, das ewig muß mir werden, mit Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott abzogen durch Schand und Büberei, will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, mein Sünd vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Ang'sicht will ich schauen wahrlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden umsonst durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen, so ich will zu ihm kommen, allein der Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewig Leben. Umsonst will er mirs geben, nicht nach Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hie mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel vom Leibe scheidt.

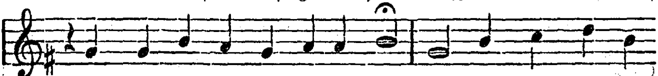
8. Damit fahr ich von hinnen. O Welt thu dich besinnen, wann du mußt auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren und von ihm Gnad begehren, im Glauben sei nicht schwach.
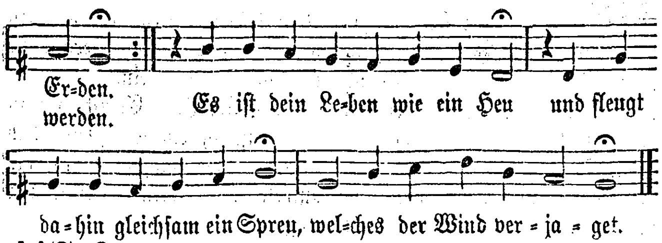
9. Die Zeit ist schon vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden und richt dich auf die Straß mit Beten und mit Wachen. Sonst all irdische Sachen gütiglich fahren laß.

10. Das schenk ich dir am Ende. Ade, zu Gott dich wende, zu ihm steht auch mein B'gehr. Hüt dich vor Pein und Schmerzen, nim mein Abschied zu Herzen. Meins Bleibens ist nicht mehr.

Johann Hesse.

Weise: Es ist gewislich an der Zeit.





417. O Mensch bedenk zu dieser Frist was dein Ruhm ist auf Erden. Denn nicht allhie dein Bleiben ist, du mußt zur Leichen werden. Es ist dein Leben wie ein Heu und fleugt dahin gleichsam ein Spreu, welches der Wind verjaget.

2. Und wie ein Vogel der da fleugt, wenn er die Luft zertreibet, als uns die Schrift gar klärlich zeugt, daß kein Fußstapfe bleibet, so spürt man auch gar keine Fahrt, so bald der Mensch begraben ward, sein Thun wird bald vergeßen.
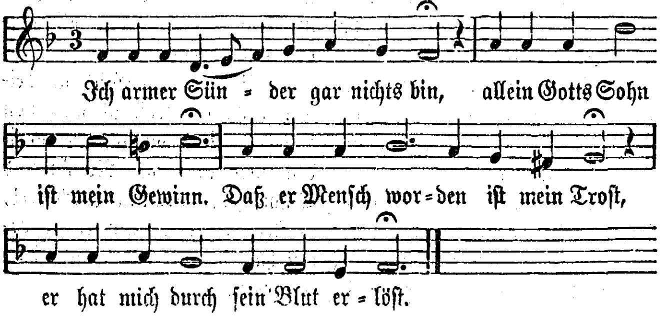
3. Gedenk du bist nur hie ein Gast und kannst nicht lange bleiben. Die Zeit läßt dir kein Ruh noch Rast, bis sie dich thut vertreiben. So eile zu dem Vaterland, das dir Christus hat zugewandt durch sein heiliges Leiden.

4. Daselbst wird rechte Bürgerschaft den Gläubigen gegeben, darzu der Engel Brüderschaft, so gar ein herrlich Leben mit solcher Wonne Freud und Lust, die auch kein Mensch hat je gekost, noch je kein Herz erfahren.

5. Nun laßt uns wachen alle Stund und solchs gar wol betrachten. Die Lust der Welt geht gar zu Grund, die sollen wir verachten, und warten auf das höchste Gut, das uns ewig erfreuen thut. Das helf uns Christus. Amen.

Das Gebet Philipp Melanchthons: Nil sum, nulla miser novi solatia rc. Deutsch.

Weise: O Jesu Christ wahr Gottes Sohn.



418. Ich armer Sünder gar nichts bin, allein Gotts Sohn ist mein Gewinn. Daß er Mensch worden ist mein Trost, er hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O Gott Vater regier du mich mit deinem Geiste stetiglich. Laß deinen Sohn mein Trost und Leb'n allzeit in meinem Herzen schweb'n.
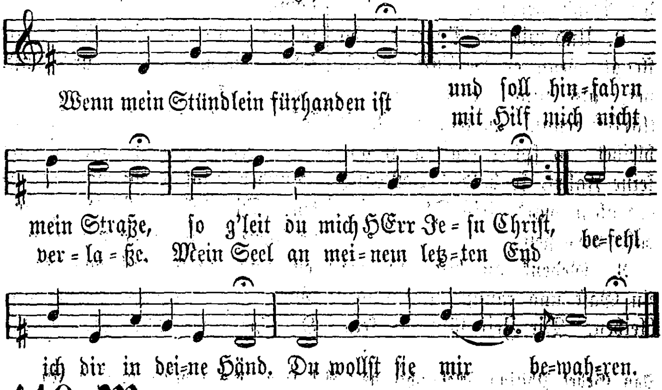
3. Und wenn die Stund vorhanden ist, nim mich zu dir HErr Jesu Christ. Denn ich bin dein und du bist mein, wie gern wollt ich doch bei dir sein.

4. HErr Jesu Christe hilf du mir, daß ich ein Zweiglein bleib in dir, und nachmals mit dir aufersteh, zu deiner Herrlichkeit eingeh,

5. Mit deinen Engeln in dein Reich dich lob und preise ewiglich. *Amen amen HErr Jesu Christ, allein du mein Nothhelfer bist.

Aus S. Augustini Spruch: Turbabor sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor. Nicolaus Hermann.

Eigne Weise.



419. Wenn mein Stündlein fürhanden ist und soll hinfahrn mein Straße, so g'leit du mich HErr Jesu Christ, mit Hilf mich nicht verlaße. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ. Du wollst sie mir bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr, mein G'wißen wird mich nagen. Denn ihr sind viel wie Sand am Meer. Doch will ich nicht verzagen. Gedenken will ich an dein Tod HErr Jesu und dein Wunden roth, die werden mich erhalten.
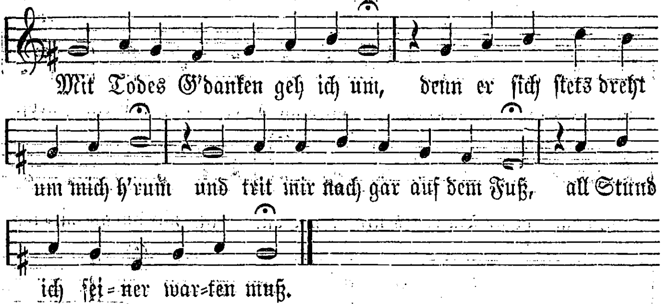
3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen. Von dir ich ungescheiden bleib in Todes Nöth'n und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir. Ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Tods Furcht kann sie vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin. Drum fahr ich hin mit Freuden.

*5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken. So schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken. Denn Jesus Christus Gottes Sohn, der wird die Himmelthür aufthun, uns führn zum ewgen Leben.

Nicolaus Hermann.

Weise: Nun laßt uns den Leib begraben.



420. Mit Todes G'danken geh ich um, denn er sich stets dreht um mich h'rum und trit mir nach gar auf dem Fuß, all Stund ich seiner warten muß.

2. Den Bogen hat er schon gespannt und hat den Pfeil in seiner Hand. Er nimt des Segers*) eben war, wenn er ist ausgelaufen gar. *) Sanduhr, Stundenglas.

3. Dann wird er mir laßen kein Frist, ich sei wol oder üb'l gerüst. Bald er beginnt zu klopfen an, ist ihm die Thür schon aufgethan.

4. Kein Bürgen er mir setzen will, steckt mir auch kein gewisses Ziel. Wenn er kommt und spricht nur ein Wort, so muß ich auf und mit ihm fort.

5. Drum o mein liebe Seel dich rüst, ob du vom Leib heut scheiden müßt. Mach dich gerüst und sei bereit, laß dir den Tod nicht machen Leid.

6. Leg ab mein Leib die schwere Last, drin du jetzt bist nur wie ein Gast. Du mußt doch aus dem alten Haus ziehen, da wird nicht anders aus.

7. Doch aus dem armen Madensack wird dir Christus am jüngsten Tag ein Haus bauen spannen und klar, drin wirst du wohnen immerdar.
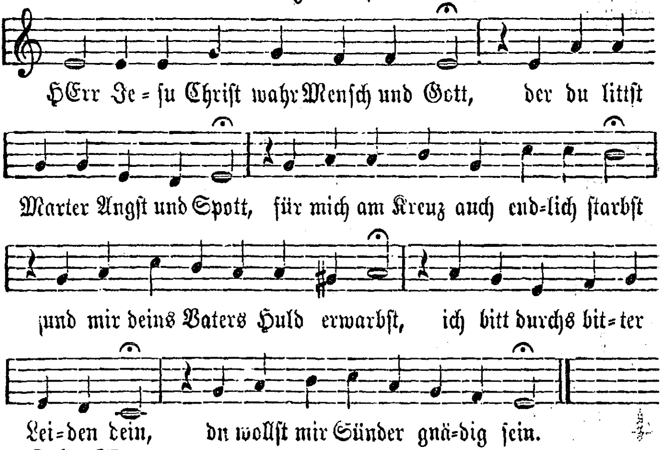
8. Denn wollen wir beide zugleich Einwohner sein im Himmelreich und ewig sehen Gottes Sohn, mit Lust alls nach sein Willen thun.

9. Wie wir erstlich geschaffen sein von aller Sünd pur laut'r und rein, werd'n wir sein fromm g'recht klug und weis', wie Adam war im Paradeis.

10. Mein liebe Seel drum sei getrost, Christ unser HErr hat uns erlöst. Scheid nur willig von diesem Leb'n, Gott wird uns viel ein beßers geb'n.

Paul Eber.

Eigne Weise.



421. HErr Jesu Christ wahr Mensch und Gott, der du littst Marter Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst und mir deins Vaters Huld erwarbst, ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein.

2. Wenn ich nun komm in Sterbens Noth und ringen werde mit dem Tod, wenn mir vergeht all mein Gesicht und meine Ohren hören nicht und meine Zunge nicht mehr spricht und mir für Angst mein Herz zerbricht,

3. Wenn mein Verstand sich nicht versinnt und mir all menschlich Hilf zerrinnt, so komm o HErr Christ mir behend zu Hilf an meinem letzten End, und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual.

4. Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bei mir bleib; bis sich die Seel vom Leib alwendt, so nim sie HErr in deine Händ. Der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

5. Ein fröhlich Urständ mir verleih, am jüngsten G'richt mein Fürsprech sei, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk, wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir:

6. Fürwahr fürwahr euch sage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band und zu mir nehmen in mein Reich. Da soll er dann mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich.

8. Ach HErr vergib all unser Schuld, hilf daß wir warten mit Geduld, bis unser Stündlein kommt herbei, auch unser Glaub stets wacker sei, deim Wort zu trauen festiglich, bis wir entschlafen seliglich.

Paul Eber.
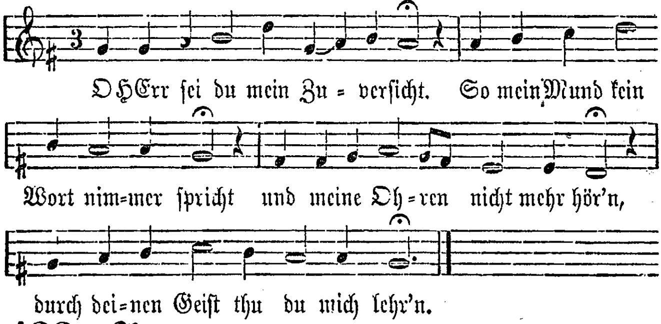
Vorige Weise.

422. In Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein. Ja Christi Blut und G'rechtigkeit das ist mein Schmuck*) und Ehrenkleid. Damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel thu eingehn. *) ursp. Herrlichkeit ist mein Ornat

2. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Kind Gottes ich allzeit bin. Dank hab mein Tod du förderst mich, ins ewig Leben wander ich mit Christi Blut gereinigt fein HErr Jesu stärk den Glauben mein.

Georg Berkenmaier.

Weise: HErr Jesu Christ meins Lebens Licht.



422a. O HErr bis du mein Zuversicht. So mein Mund kein Wort nimmer spricht und meine Ohren nicht mehr hör'n, durch deinen Geist thu du mich lehr'n.

2. HErr bis mein Fels, mein Stärk und Trost. So mir der Tod an mein Herz stoßt, dadurch sich mein Augen verwend'n, so steh mir bei und hilf mir end'n.

3. HErr meinen Geist befehl

ich dir, dein gnädig Ang'sicht wend zu mir. Durch dein bitter Leiden und Sterb'n laß mich in keiner Sünd verderb'n,
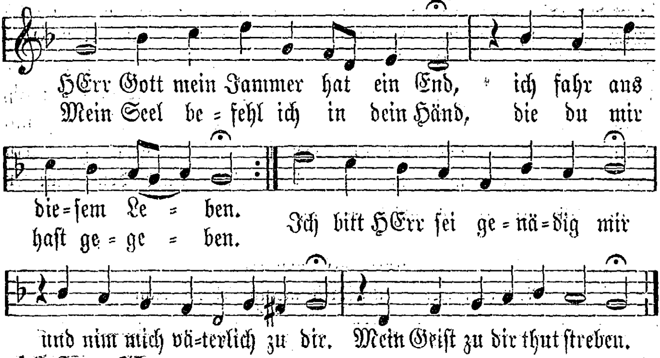
4. Die mir der Feind so groß thut mach'n. O HErr reiß mich aus seinem Rach'n, und leg das tröstlich Wort in mich deiner Versöhnung, bitt ich dich.

5. Laß mein Gewißen auch empfind'n, daß ich rein sei von meinen Sünd'n. O treuer Gott bitt dich von Herz'n, gib mir Geduld in allen Schmerz'n.

6. Durch Jesum Christ erhör mein Bitt, laß deinen Knecht sterben im Fried. Erlös mich aus der Noth und Qual, beleit mein Seel ins Himmels Saal

7. Durch deine Engel in dein Reich, daß ich dich lob dort ewiglich. *Amen, du frommer treuer Gott hilf mir in meiner letzten Noth.

Weise: Ach lieben Christen seid getrost.



422b. HErr Gott mein Jammer hat ein End, ich fahr aus diesem Leben. Mein Seel befehl ich in dein Händ, die du mir hast gegeben. Ich bitt HErr sei genädig mir und nim mich väterlich zu dir. Mein Geist zu dir thut streben.

2. Weil ich lebt hie in dieser Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein väterlich Barmherzigkeit nicht dankbarlich umfangen. Solchs reut mich Herr von Herzen Grund all Augenblick und alle Stund. Laß mich HErr Gnad erlangen.

3. Mein Hoffnung steht zu aller Frist auf deine große Güten und meinen Heiland Jesum Christ. Der woll mein Seel behüten, daß sie nicht weich von deiner Gnad und mir des Feinds Gewalt nicht schad noch sein grausames Wüthen.

4. Christus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Kreuzs gelitten, den sehe ich mit Glauben an. Für mich hat er gestritten, den Tod Teufel und Höll verwundt und sie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänzlich zerschnitten.

5. Des halt ich mich mein HErr und Gott, thu mich darauf verlaßen, daß mir nicht schad der leiblich Tod: Fröhlich fahr ich mein Straßen zu meinem HErren Jesu Christ, der jetzund mein Begleiter ist. Das weiß ich guter Maßen.

6. Amen, das ist gewislich wahr und kann mich nicht betrügen, daß ich ins ewig Leben fahr. Mein Glaub thut mir nicht lügen. Denn ich mit Christo ewiglich und allen Heilgen seliglich des Tods Macht will obsiegen.

Johann Heune gen. Gigas.

Weise des vorhergehenden Liedes.
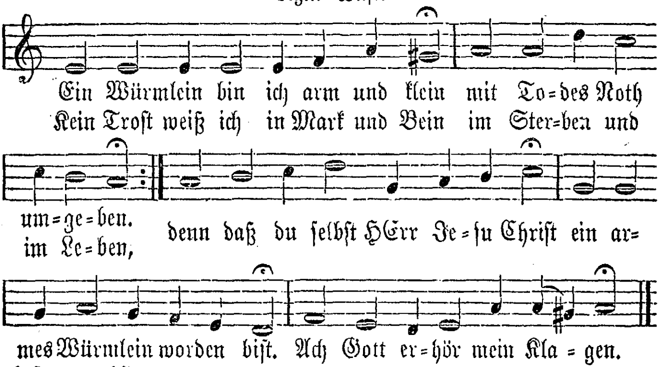
423. Ach wie elend ist unser Zeit allhie auf dieser Erden. Gar bald der Mensch darnieder leit, wir müßen alle sterben. Allhie in diesem Jammerthal ist Müh und Arbeit überall, auch wenn dirs wol gelinget.

2. Ach Adams Fall und Missethat solchs alles auf uns erben. O Gott gib du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen. Daß wir so blind und sicher sein mitten in Trübsal und in Pein, das ist ja zu erbarmen.

3. HErr Gott du unser Zuflucht bist, dein Hilfe thu uns senden. Denn du der Deinen nicht vergißt, die sich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiste steh uns bei, ein seligs Stündlein auch verleih, durch Jesum Christum. Amen.

Bartholomäus Frölich.

Eigne Weise.



424. Ein Würmlein bin ich arm und klein mit Todes Noth umgeben. Kein Trost weiß ich in Mark und Bein im Sterben und im Leben, denn daß du selbst HErr Jesu Christ ein armes Würmlein worden bist. Ach Gott erhör mein Klagen.

2. Laß mich HErr Christ an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben. Mit deinem Geist HErr bei mir bleib, wenn sich mein Seel soll scheiden. Wenn nun vergeht meins Lebens Frist und meines Bleibens nicht mehr ist allhie auf dieser Erden:

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen und verzagen. Spring mir zu Hilf o treuer Gott, mein Angst hilf du mir tragen. Denk daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein. Im Fried laß mich hinfahren.
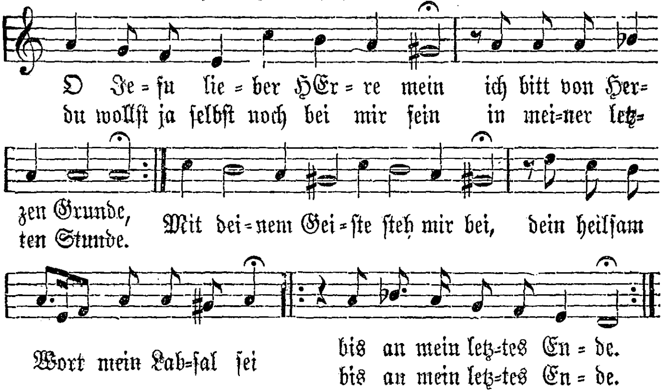
4. Gedenk HErr an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen, so wahr du bist von Ewigkeit, ich soll nicht sein verloren, ich soll nicht kommen ins Gericht, den ewig Tod auch schmecken nicht, dein Heil willst du mir zeigen.

5. Ach Gott laß mir ein Leuchte sein dein Wort ewig zum Leben. Ein seligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben. Ich traue dir mein HErr und Gott. Denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hilf thun warten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände. Ach treuer Gott steh fest bei mir, dein Geist nicht von mir wende. Und wenn ich nicht mehr reden kann, so nim den letzten Seufzer an, durch Jesum Christum. Amen.

Sigismund Schwabe.

Weise: HErr Jesu Christ mein Trost du bist.



424a. O Jesu lieber HErre mein ich bitt von Herzen Grunde, du wollst ja selbst noch bei mir sein in meiner letzten Stunde. Mit deinem Geiste steh mir bei, dein heilsam Wort mein Labsal sei bis an mein letztes Ende.

2. HErr Christ du edler Ehrenpreis du wollst mein Herz bewahren. Durch dein heiligen Angst-
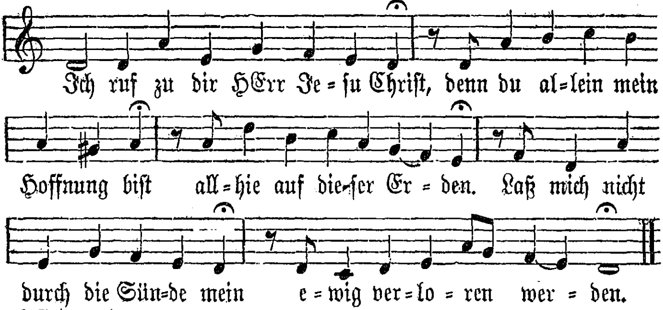
schweiß laß mich nicht übel fahren. Dein Angstschweiß mein Schweißtuch sei, dein heilger Engel steh mir bei zu stärken meine Seele.

3. O HErr durchs bitter Leiden dein verbind mir meine Wunden. Laß deinen Tod mein Leben sein, vertilg all meine Sünde. Mein Sünd und Schuld mich drücket sehr, dein Wunden trösten mich viel mehr, darauf ich leb und sterbe.

4. HErr dein Geschrei Gebet und Flehn für aller Menschen Stunde ist ja auch mir zu gut geschehn, des tröst ich mich mit Grunde. O HErr gib mir dein rechte Hand und führ mich heim ins Vaterland zur Himmels Freud und Wonne.

5. Mein armes Fleisch muß untergehn, verfaulen und verwesen. Doch wird es wieder auferstehn herrlich und wol genesen. Da werd ich meinen lieben Gott vollkommen sehn ohn alle Noth und loben seinen Namen. Herzliebe Seel sprich Amen.

Weise: In dich hab ich gehoffet Herr.



425. Ich ruf zu dir HErr Jesu Christ, denn du allein mein Hoffnung bist allhie auf dieser Erden. Laß mich nicht durch die Sünde mein ewig verloren werden.

2. Ich hab gesündt, das weiß ich wol, mein Herz ist alles Jammers voll, HErr Gott still deinen Zoren. Erleucht mein Herz, daß ich nicht werd dort ewiglich verloren.
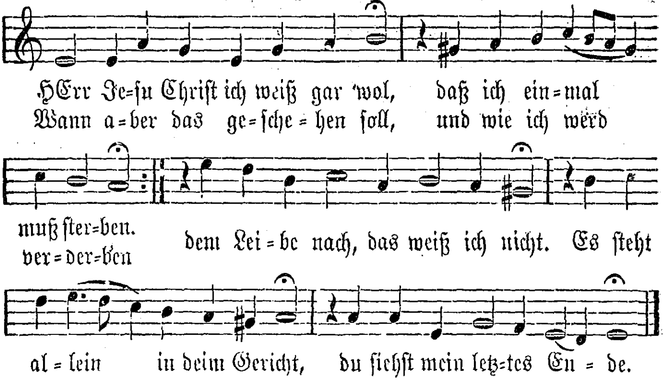
3. Ich weiß daß du mich hast erlöst, drum ist mein arme Seel getröst, du werdst sie nicht verlaßen, wenn sie von hinnen scheiden muß hin auf die ewge Straßen.

4. Ich weiß daß du ewiger Gott nicht haben willst des Sünders Tod, sondern daß er soll leben. So willst du ihm aus lauter Gnad all Missethat vergeben.

5. Ich bitt allein verleih mir Gnad, auf daß die Reu nicht komm zu spat. Laß mich dein Huld erwerben, damit ich HErr zu deiner Zeit mög seliglichen sterben.

Bartholomäus Ringwaldt.

Eigne Weise.



426. HErr Jesu Christ ich weiß gar wol, daß ich einmal muß sterben. Wann aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht. Es steht allein in deim Gericht, du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, zwar durch deins Geistes Gaben an dir allein die beßte Lust in meinem Herzen habe, und g'wislich glaub, daß du allein mich habst von Sünd gewaschen rein und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich HErr Jesu Christ, halt mich bei den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meinung wanken, sondern darbei verharren fest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kanns sein, so gib durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh auf meinem Bettlein oder Stroh aus diesem Elend fahre.

5. Wo aber du mich in dem Feld, durch Raub, auf fremder Grenze, in Waßersnoth Hitz oder Kält, oder durch Pestilenze nach deinem Rath wollst nehmen hin, so richt mich HErr nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. So wol wo ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtschaffen hätte, gieng etwan oder läge blos und unbescheiden redte, so laß michs HErr entgelten nicht, weils wider meinen Wußt geschicht und mich nicht kann besinnen.
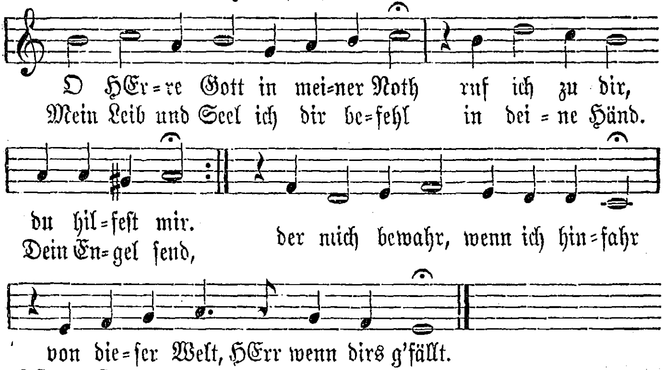
7. O HErr gib mir in Todespein ein säuberlich Geberde, und hilf daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht ohn übrig Weh auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergoßen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will noch dir mein End beschreiben, sondern dir allweg halten still, bei deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du als ein Fürst des Lebens mich erhalten wirst, ich sterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben. Denn sieh der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wis, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

Nicolaus Selnecker.

Weise: Hie lieg ich armes Würmelein.
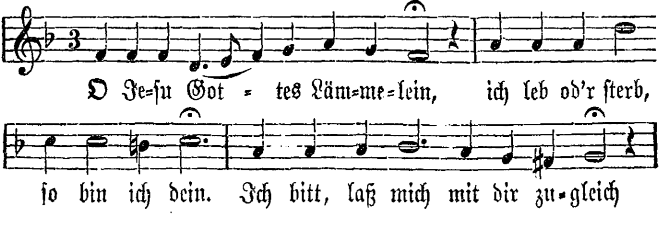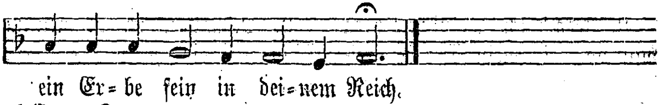


427. O HErre Gott in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfest mir. Mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ. Dein Engel send, der mich bewahr, wenn ich hinfahr von dieser Welt, HErr wenn dirs g'fällt.

2. O Jesu Christ g'storben du bist am Kreuzes Stamm, du Gottes Lamm. Dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut. Dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n in deinem Reich, dein Engeln gleich.

3. O Heilger Geist ein Tröster heißt, an meinem End dein Trost mir send. Verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt und Todes G'stalt. Nach deinem Wort o treuer Hort wollst du mir geb'n das ewig Leb'n.

Weise: O Jesu Christ wahr Gottes Sohn.





428. O Jesu Gottes Lämmelein, ich leb od'r sterb, so bin ich dein. Ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe sein in deinem Reich.

2. Denn was wär sonst dein Sterbensnoth, so viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genießen sollt in Ewigkeit.
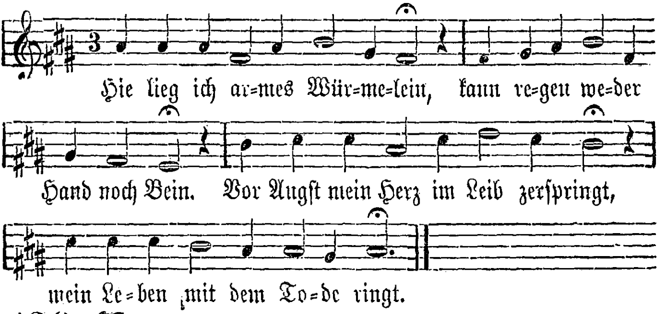
3. Warum hättst du dein Leib und Leb'n im Grab verschloßen und aufgeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt soll werd'n du treuer Gott.

4. Darum o Jesu steh mir bei, gewissen Trost und Hilf verleih. Verlaß den nicht HErr Jesu Christ, der mit deim Blut gewaschen ist.

5. Im Friede laß mich schlafen ein und in dir haben Ruhe sein. Dein Antlitz laß mich sehen HErr, ein seligs Ende mir bescher.

6. Das bitt ich durch das Leiden dein, laß das mein letztes Wünschen sein. So will ich loben allezeit dich o HErr Gott in Ewigkeit.

Weise: O Jesu Christ meins Lebens Licht.



429. Hie lieg ich armes Würmelein, kann regen weder Hand noch Bein. Vor Angst mein Herz im Leib zerspringt, mein Leben mit dem Tode ringt.

2. Vernunft und alle Sinn sind matt, meins Lebens bin ich müd und satt. Hören und sehen ist dahin, selig sterben ist mein Gewinn.

3. Darum HErr Jesu zu mir eil, vertreib des Teufels feurig Pfeil, der jetzt um mich thut brüllen her gleich wie ein Löw und grausam Bär.

4. Daß mich von deiner Lieb nicht scheid kein Anfechtung Angst oder Leid. Laß mich doch in dem Reiche dein deinen geringsten Diener sein.
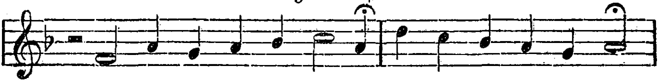
5. Ein festen Glauben mir verleih, daß ich gerecht und selig sei, erworben durch dein theures Blut von Sünden Tod und Höllengluth.

6. Wenn nun mein Stündlein kommt heran, so laß dein Engel um mich stan und führen aus dem Jammerthal mein Seelichen ins Himmels Saal.
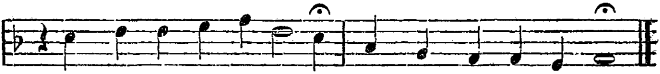
7. Daß ich samt allen Heilgen dein im Chor der lieben Engelein preise dein heiligen Namen in alle Ewigkeit. Amen

Anna Gräfin von Stollberg.

Eigne Weise.



Christus der ist mein Le=ben, Sterben ist mein Gewinn.



Dem thu ich mich er=ge=ben, mit Freud fahr ich da=hin.

430. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz Leiden Angst und Noth. Durch sein heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, HErr nim mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken zergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille HErr laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben in himmlisch'r Wonn und Freud.
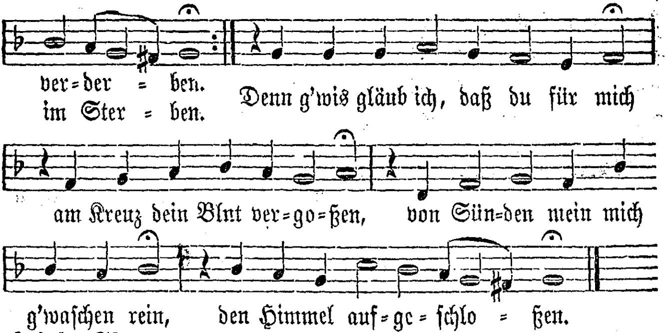
*8. Wol in des Himmels Throne sing ich Lob Ehr und Preis zu Ehren deinem Namen im himmlisch'n Paradeis.

Johann Leon.

Weise: Was mein Gott will das g'scheh allzeit.



HErr Je=su Christ mein HErr und Gott laß mich ja nicht
Dein theures Blut, dein bit=ter Tod laß sein mein Trost



431. HErr Jesu Christ mein HErr und Gott laß mich ja nicht verderben. Dein theures Blut, dein bitter Tod laß sein mein Trost im Sterben. Denn g'wis gläub ich, daß du für mich am Kreuz dein Blut vergoßen, von Sünden mein mich g'waschen rein, den Himmel aufgeschloßen.
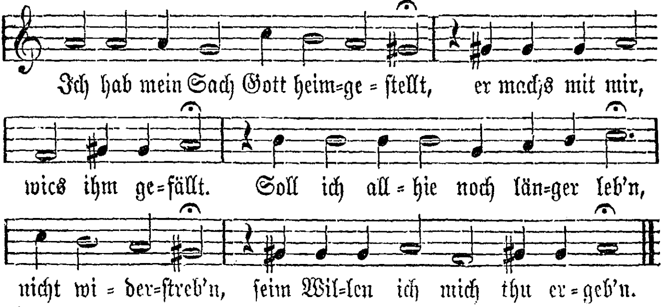
2. Drauf will ich nun HErr Jesu Christ dir folgen herzlich gerne, wenn dirs gefällt und dein Will ist; sei nur von mir nicht ferne. Mit deinem Geist mir Hilfe leist, im Glauben mich bewahre beständiglich, das bitt ich dich, bis ich von hinnen fahre.

3. Alsdenn an meinem letzten End HErr Christ mein arme Seele in dein allmächtig göttlich Händ dir ich treulich befehle. Schlaf also ein im Namen dein sanft selig und fein stille. Am jüngsten Tag wirst du ohn Klag mich wecken nach deim Willen.

4. Da werd ich denn stets bei dir sein in Ehr und Freud erhaben, samt allen Auserwählten dein ohn Unterlaß dich loben, dein Herrlichkeit in Ewigkeit mit meinen Augen schauen. Darauf ich frech das Amen sprech und laß mir gar nicht grauen.

Nach Johann Leon.

Eigne Weise.



432. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhie noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, seim Willen ich mich thu ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund ist wann Gott will, ich schreib ihm nicht für Maß und Ziel. Es sind gezählt all Härlein mein, beid groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhie ein Jammerthal, Angst Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein kleine Zeit voll Mühsel'gkeit, und wers bedenkt ist imm'r im Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenklos. Von Mutt'rleib kommt er nackt und blos, bringt nichts mit ihm auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimt nichts mit ihm, wann er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichtum Geld noch Gut, kein Kunst noch Gunst noch stolzer Muth. Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ, alles was lebet sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch gesund und stark, morgen todt und liegen im Sarg. Heut blühn wir wie ein Rosen roth, bald krank und todt. Ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Augen und dem Sinn. Die Welt vergißet unser bald, sei jung od'r alt, auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr lehr uns bedenken wol, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhie kein Bleibens han, müß'n all darvon, gelehrt reich jung alt oder schön.

9. Das macht die Sünd du treuer Gott, dadurch ist komm'n der bitter Tod. Der nimt und frißt all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht was Stands od'r Ehrn sie sind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brot ist Müh und Klag. Wann mein Gott will, so will ich mit hinfahrn im Fried. Sterb'n ist mein G'winn und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbig mein HErr Jesus Christ für all mein Sünd gestorben ist und auferstanden mir zu gut, der Höllen Gluth geleschet mit seim theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht scheidt. Ich leb od'r sterb, so bin ich sein. Er ist allein der einig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer g'treuer Gott all mein Gebein bewahren thut. Da wird nicht eins vom Leibe mein, sei groß od'r klein, umkommen noch verloren sein.
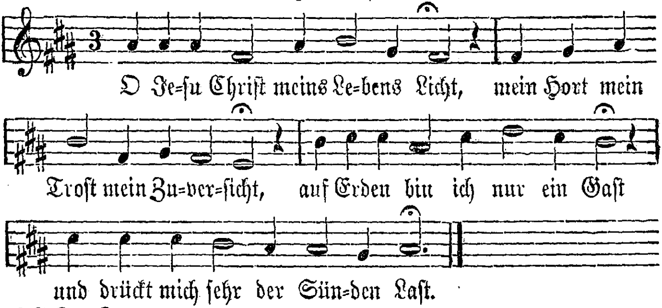
16. Mein lieben Gott von Angesicht werd ich anschaun, dran ich zweifl nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit. Ihm sei Lob Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe Gottes Sohn, der du für uns hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein. Du bist allein der einig Trost und Helfer mein.

18. Amen mein lieber frommer Gott, bescher uns alln ein selgen Tod. Hilf daß wir mögen all zugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

Martin Behemb.

Eigne Weise.



433. O Jesu Christ meins Lebens Licht, mein Hort mein Trost mein Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradeis. Da ist mein rechtes Vaterland, darauf du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräften hat. Allein mein Seele schreit in mir: HErr hol mich heim, nim mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein. Dein Blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frei durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch die Sünden=Striemen mir abwisch. Dein Spott und Hohn, dein dörnern Kron laß sein mein Ehr, mein Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab. Dein Angstgeschrei komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen Gluth.

7. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei. Hilf daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herz absticht. Behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein Kreuz laß sein mein Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heiligs Grab. Die reinen Grabetücher dein laß meinen Sterbekittel sein.

10. Laß mich durch deine Nägelmal erblicken die Genadenwahl. Durch deine aufgespalten Seit mein arme Seele heim geleit.

11. Auf deinen Abscheid HErr ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.
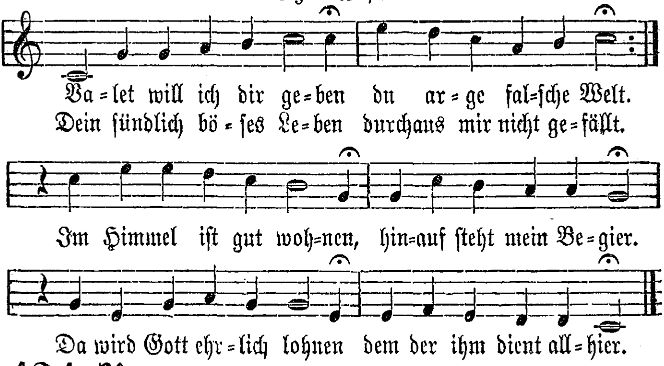
12. Am jüngsten Tag erweck mein Leib. Hilf daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

13. Alsdenn mein Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz und ähnlich sei deim klaren Leib, auch gleich den lieben Englein bleib.

14. Wie werd ich dann so fröhlich sein, werd singen mit den Engelein und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

Valerius Herberger.

Eigne Weise.



434. Valet will ich dir geben du arge falsche Welt. Dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier. Da wird Gott ehrlich lohnen dem der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach meinem Herzen o Jesu Gottes Sohn. Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir HErr Christ davon. Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth. Laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.
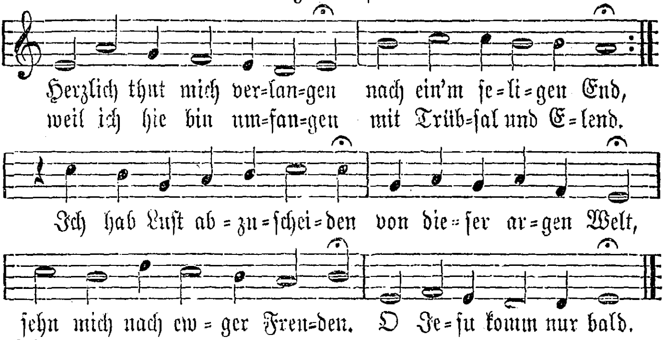
3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zu Trost in meiner Noth, wie du HErr Christ so milde dich hast geblut zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deiner offnen Seit, Rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wol hie gewesen, wer kommt ins himmlisch Schloß. Der ist ewig genesen, wer bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beßte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feste ins schöne Bündelein, der die im Himmel grünen und vor dir leben frei. So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Christoph Knoll.

Eigne Weise.



435. Herzlich thut mich verlangen nach ein'm seligen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn mich nach ewger Freuden. O Jesu komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd Tod Teufel Höll. Es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen fürm Tod und höllschem G'sind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein beßer Leben, da mein Seel fähret hin. Des freu ich mich gar eben, sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmen wird verzehrt. Aber erwecket werden durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne und leb'n ohn alle Noth in himmlisch'r Freud und Wonne. Was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet länger zu leben hier, und mir auch immer zeiget Ehr Geld Gut, all ihr Zier, doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit. Das himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn bringt Leide,

doch tröst mir meinen Muth, daß wir in größern Freuden zusammen werden komm'n und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaße betrübte Waiselein, der Noth mich über Maßen jammert im Herzen mein, will ich doch gerne sterben und trauen meinem Gott. Er wird sie wol versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen ihr armen Waiselein? Sollt euch Gott Hilf versagen, der speist die Raben klein? Frommer Witwen und Waisen ist er der Vater treu. Trotz dem der sie thut näsen,*) das gläubt ohn alle Scheu.

*) kränken
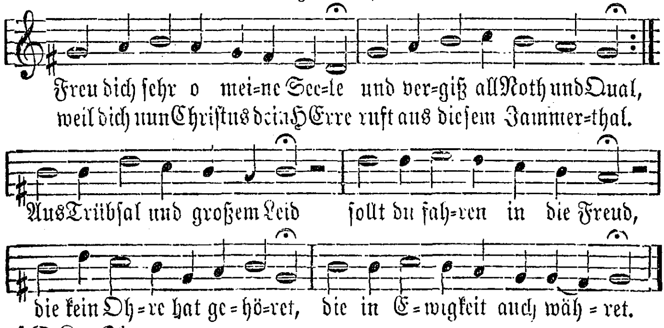
9. Gesegn euch Gott der HErre ihr die Geliebten mein. Trauret nicht allzu sehre über den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben. Wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir HErr Christ allein. Gib mir ein seligs Ende, send mir dein Engelein. Führ mich ins ewig Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf daß ich gar nicht wanke von dir HErr Jesu Christ. Den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest, daß ich mag fröhlich singen das Consummatum est.

das Lied: Es ist vollbracht.

Eigne Weise.



436. Freu dich sehr o meine Seele und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus dein HErre ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und großem Leid sollt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg mög Ende han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Die Welt Teufel Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, laßen uns bei keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unser Tag. Wenn wir nur geboren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet und der Schlaf von uns sich wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unser Thränen sind das Brot, so wir eßen früh und spat. Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum HErr Christ du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlaße.

7. In dein Seite will ich fliehen an meim bittern Todesgang. Durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland. In das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein Reis', wirst du mich HErr Christ einführen mit ewiger Klarheit zieren.
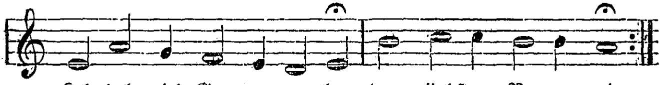
8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt und mein Zung nichts mehr kann sprechen, mein Verstand sich nichts versinnt, bist du doch mein Licht, mein Wort des Lebens, der Weg, die Pfort. Du wirst mich selig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth und mein Seele wol bewahren mit Lazaro nach seim Tod. Laß sie ruhn in deinem Schoß, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, mit Ehr wird vereinigt werden.
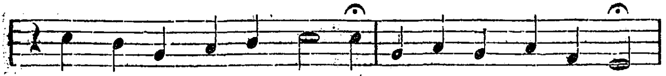
10. Freu dich sehr o meine Seele und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus dein HErre ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubilieren, in Ewigkeit triumphieren.

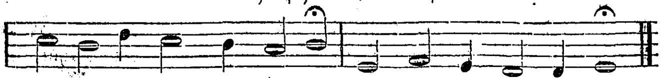
Johann Siegfried.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.



Ich hab mich Gott er=ge=ben dem liebsten Va=ter mein.
Hier ist kein Im=mer=le=ben, es muß ge=schieden sein.





437. Ich hab mich Gott ergeben dem liebsten Vater mein. Hier ist kein Immerleben, es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

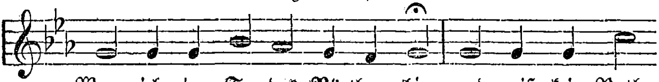
2. Mein Weg geht jetzt fürüber, o Welt was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.
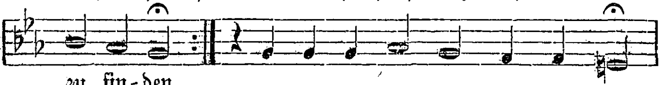
3. Ach selig Freud und Wonne hat mir der HErr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nur schaden, weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

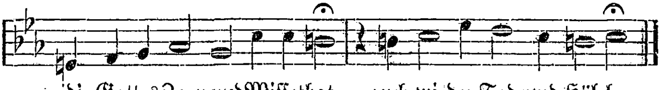
4. Gesegn euch Gott ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal. Um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual. Den rechten Port noch heute nehmt ja fleißig in Acht. In Gottes Fried und Freude fahrt mir bald all hernach.

Johann Kampff.

Eigne Weise.







437a. Wenn ich in Todes Nöthen bin und weiß kein Rath zu finden, so nehm ich meine Zuflucht hin zu Christi Tod und Wunden. Darinnen find ich Hülf und Rath wid'r Gottes Zorn und Missethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es ist kein Schmerz, kein Leid, kein Noth, kein Angst so groß auf Erden, so nicht durch Christi Wunden roth könnte geheilet werden. Sein Tod mein Leben und Gewinst, mein Hoffnung Zuflucht und Verdienst, mein Schatz, mein Ehr und Krone.

3. Er streckt am Kreuz aus Händ und Füß, mich freundlich zu umfahen. Sein Haupt neigt er mir zu eim Kuß aus herzlichem Verlangen. Sein Seiten er eröffnen ließ, daß ich darin mög schauen süß sein Herz, sein Lieb und Treue.

4. Das ist die Thür der Gnadenfest, die uns stets offen stehet. Gleich wie Gott Noah bauen läßt ein Kasten, drein er gehet zur Sintfluth groß mit all den Sein, also sind Christi Wunden rein die Thür zum Gnadenthrone.

5. Darein will ich mich finden fein und mich darin verdecken. Gleich wie sich klein Waldvögelein im hohlen Baum verstecken, bis Ungewitt'r fürüber geht, also will ich mich finden stets zu Christ, dem Baum des Lebens.
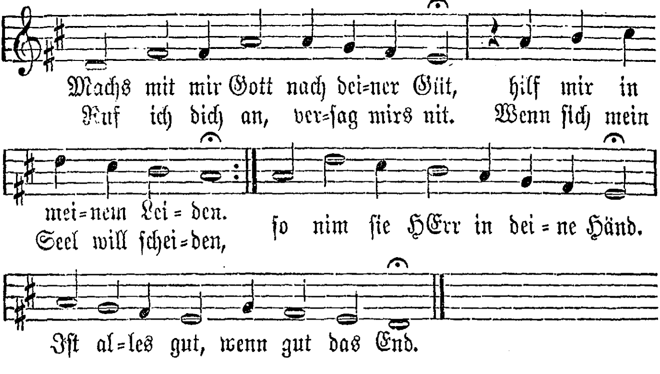
6. Moses schlug einen Felsen hart, daß Waßer draus thät fließen. Also ward Christi Seite zart mit einem Speer gerißen, daraus viel Blut und Waßer floß. Der Gnaden Brunn sich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O ewger Vat'r ins Himmels Thron laß mich von hinnen scheiden. O Jesu Christe Gottes Sohn du wollst mich auch geleiten. O Heilger Geist thu auf die Thür und mich zum Baum des Lebens führ und zum Brunn der Genaden.

8. Nun fühl ich Schutz Trost Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden. Nun ist alls Leid und Traurigkeit aus meinem Herz'n verschwunden. Fahr hin mein Seel, Gott wartet dein mit seinen lieben Engelein, führt dich ins Himmels Saale.

Johann Hermann Schein.

Eigne Weise.



438. **M**achs mit mir Gott nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden. **R**uf ich dich an, versag mirs nit. Wenn sich mein Seel will scheiden, so nim sie HErr in deine Händ. Ist alles gut, wenn gut das End.

2. **G**ern will ich folgen liebster HErr, du wirst mirs nicht verderben. **A**ch du bist doch von mir nicht fern, wenn ich gleich hier muß sterben, verlaßen meine liebsten Freund, dies mit mir herzlich gut gemeint.

3. **R**uht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel zu dir sich schwinget. **I**n deiner Hand sie unversehrt durchn Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst Noth Müh Arbeit überall.
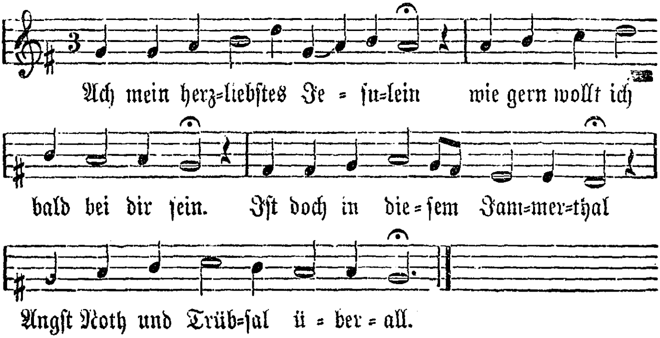
4. **T**od Teufel Höll, die Welt, die Sünd mir können nichts mehr schaden. **A**n dir o HErr ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. **W**as wollt ich denn lang traurig sein, weil ich so wol bestehe, bekleidt mit Christi Unschuld rein wie eine Braut hergehe. Gehab dich wol du schnöde Welt, bei Gott zu leben mir gefällt.

*6. Zu guter Nacht ihr lieben Freund, Gott woll euch wol bewahren, die ihr mir lieb im Herzen seind, kein bös soll euch wid'rfahren. Zu guter Nacht, vergeßt eur Leid, ich komm zu Gott in die ewig Freud.

Joh. Herm. Schein.

Weise: Herr Jesu Christ meins Lebens Licht.



439. **A**ch mein herzliebstes Jesulein wie gern wollt ich bald bei dir sein. Ist doch in diesem Jammerthal Angst Noth und Trübsal überall.

2. B'scher mir ein seligs Stündelein, daß ich fein sanft mög schlafen ein und mit den lieben Engelein anschaun das lieblich Ang'sicht dein.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, nichts mehr versteh oder betracht, so bist du doch meins Herzens Trost, HErr Jesu der du mich erlöst.
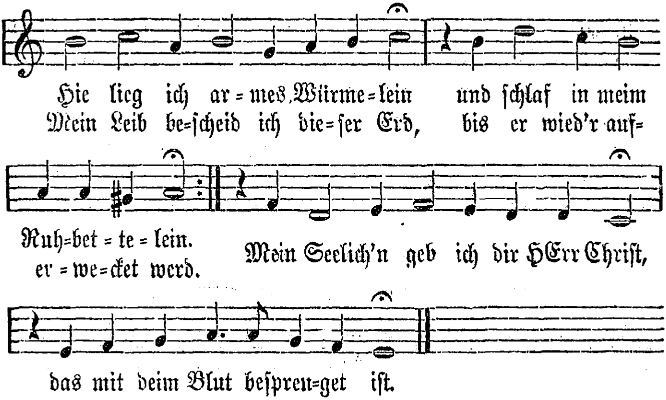
4. Ich werd nicht sterben sondern leb'n, dem HErren Christ Lob und Preis geb'n. HErr Jesu Christ in deine Händ b'fehl ich mein Seel am letzten End.

5. Du bist meins Lebens Kraft und Sinn, Sterben in Gott ist mein Gewinn. Ich werd wol fein saaft schlafen ein, beim HErren Christo ewig sein.

6. Ade du arge falsche Welt, as Himmelreich ist mir bestellt. Fahr hin du elend Jammerthal, dein acht ich nichts mehr überall.

Beim Begräbnis.

Eigne Weise.



440. Hie lieg ich armes Würmelein und schlaf in meim Ruhbettelein. Mein Leib bescheid ich dieser Erd, bis er wied'r auferwecket werd. Mein Seelich'n geb ich dir HErr Christ, das mit deim Blut besprenget ist.
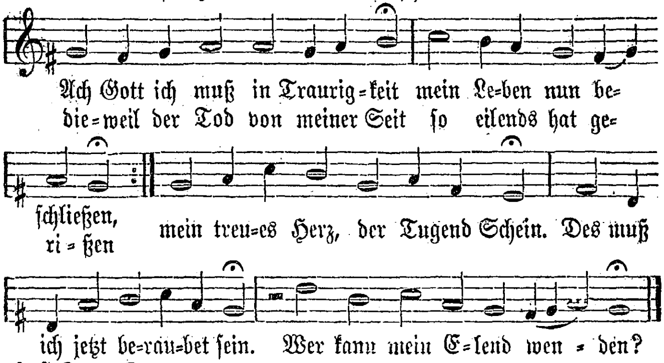
2. Du hast mich g'schaffen und erlöst, drum bist du auch mein einger Trost. Dir hab ich g'lebt und g'traut herzlich, dir bin ich g'storben seliglich. Drum kann ich keines andern sein, denn dein allein o HErr Gott mein.

3. Wenn dein Zeit ist so komm HErr Christ, du weißts wol wenns am beßten ist. Rufe und weck mich fröhlich auf, laß mich sein bei dem selgen Hauf, der dich wird ewig schauen an und in dir Freud und Wonne han.

4. Nun g'segn euch Gott der HErre mein, ihr lieben Brüd'r und Schwestern mein, die mich in mein Schlafkämmerlein aus Lieb hab'n helfen g'leiten fein. Helf Gott daß wir im Himmelreich einander wieder sehn zugleich.

Trauer- und Trostlied über den Tod des Ehegemahls. Joh. Heermann.

Weise: HErr wie du willt so schicks mit mir.



440a. Ach Gott ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beschließen, dieweil der Tod von meiner Seit so eilends hat gerißen mein treues Herz, der Tugend Schein. Des muß ich jetzt beraubet sein. Wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen, die sie mir hat zu jeder Zeit in Freud und auch in Schmerzen erwiesen ganz beständiglich, mein Kreuz und Weinen mehret sich. Vor Angst möcht ich vergehen.

3. Bei wem soll ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verschwinden. Ich glaub und red es ohne Scheu, die beßt ist doch getraute Treu. Die muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr mir geht ein scharfes Schwert jetzund durch meine Seele, die abzuscheiden oft begehrt aus ihres Leibes Höhle. Wo du nicht HErre Jesu Christ in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich in Leid verzagen.

5. O treu geliebtes seligs Herz, zu dir will ich mich wenden in diesem meinem großen Schmerz, ob sich mein Angst möcht wenden. Ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Kreuz gewandt in höchste Freud und Wonne.

6. Kein Angst, kein Trübsal Weh und Noth kann dich jetzund verletzen. Im Himmel thut der fromme Gott mit Liebe dich ergetzen. Die Seele schaut mit Lust und Freud die heilige Dreifaltigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchst hat dich auf seinem Schooß und wischt ab alle Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch sehnen. Du stehest bei der Engel Schaar, lobsingest Gott frei von Gefahr mit süßem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar sanft und fein ohn alle Qual und Sorgen. Vor allem Unglück groß und klein liegt er darin verborgen. Kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verloren sein. Die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird Jesus Christ dich wieder auferwecken, und weil du auch sein Schäflein bist, wird er die Hand ausstrecken, dich führen in sein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bei ihm sollt ewig bleiben.
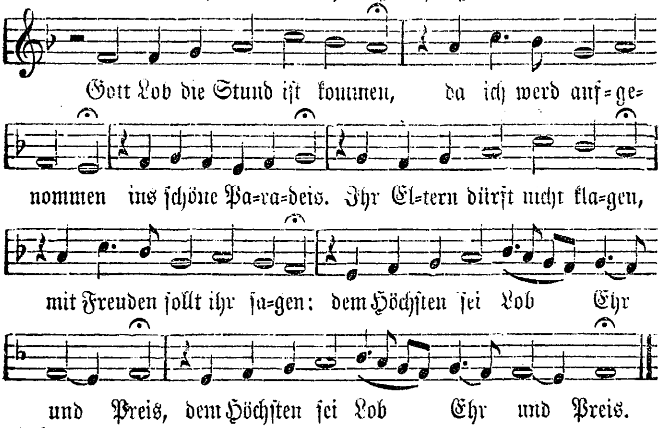
10. Du kömmst nicht wieder her zu mir in dies betrübte Leben. Ich aber komm hinauf zu dir. Da werd ich mit dir schweben in höchster Freude Wonn und Lust, die deine Seele täglich kost. Drauf ich mich herzlich freue.

11. O wie mit großer Freudigkeit wolln wir einander kennen. Da wird uns denn zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach welche Freude wird denn sein, wenn ich dich, die ich jetzt bewein, mit Freuden werd umfangen.

12. Dies will ich stets in meinem Leid mir zu Gemüthe führen, erwarten in Geduld der Zeit, wie Christen will gebühren. Gott alles Trostes steh bei mir und mich durch seinen Geist regier zu seines Namens Ehre.

Beim Sterben junger Kinder. **Johann Heermann.**

Weise: O Welt ich muß dich laßen.



441. Gott Lob die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: dem Höchsten sei Lob Ehr und Preis.

2. Wie kanns Gott beßer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen. Ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles über Haufen fällt.

3. Dies sind die letzten Tage, da nichts denn Angst und Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimt nun Gott von hinnen und läßet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben, ein beßers wird mir geben Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird sein lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit. Die Welt voll List und Tücke legt heimlich ihre Stricke bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kann den verletzen, den Christus jetzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz. Doch wenn ihrs recht betrachtet und was Gott thut hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vorgesehen, und was er thut ist wol gethan.
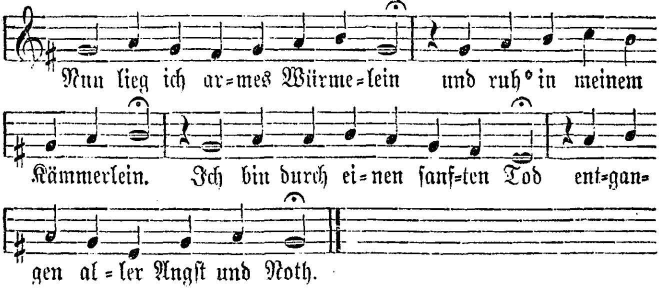
10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott frei aller Sünden in weißer Seiden stehn und tragen Siegespalmen in Händen und mit Psalmen des HErren Lob und Ruhm erhöhn,

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wol dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen und ihm sich in Geduld ergibt.

12. Ade nun seid gesegnet. Was jetzund euch begegnet, ist andern auch geschehn, viel müßens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewahren. Dort wollen wir uns wiedersehn.

Ein anderes. **Michael Schirmer.**

Weise: Nun laßt uns den Leib begraben.



442. Nun lieg ich armes Würmelein und ruh in meinem Kämmerlein. Ich bin durch einen sanften Tod entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet mirs, daß mein Gebein muß in das Grab verscharret sein? Mein Seelchen schwebet ohne Leid in Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier prang ich vor Gottes Thron allhier. Mein Jesulein ist meine Lust, mein Labsal, meine beßte Kost.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? Mein Jesulein mich küßt und hält. In ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kann ich nicht fröhlich sein.

5. Mit Weinen war ich erst geborn, zum Jauchzen bin ich nun erkorn. Ich singe mit der Engel Schaar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge singt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts süßers meinem Herzen ist, als mein herzliebster Jesus Christ.

7. Drum liebe Eltern höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf. Ich bin vollkommen worden bald. Wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen Freudenstand und wie es in der Welt bewandt. Bei euch rumoret Krieg und Streit, hier herschet Fried und Fröhlichkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derselb auch lang an Sünden klebt, muß streiten oft mit Fleisch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreuz und Noth und hat noch wol ein langen Tod. Hier hab ich schon nach kurzem Streit erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt sich zu Tod, wie manches stirbt in Waßersnoth. Wie leidet manches lange Qual, eh es kommt aus dem Jammerthal.

12. Sollt euch denn dies nicht tröstlich sein, daß ich so sanft geschlafen ein, daß mir das liebe Jesulein verkürzet meine Todespein?
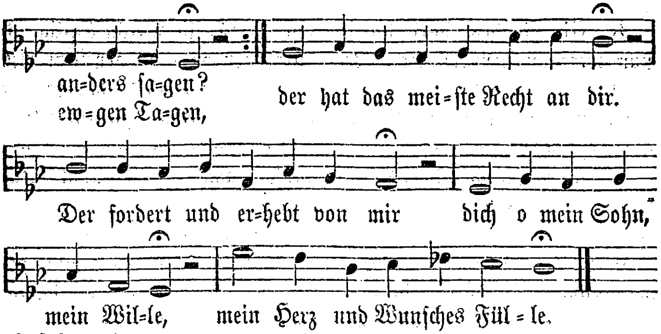
13. Drum legt die Hand auf euren Mund und seht auf Gott, der euch verwundt, der euch zu heilen ist bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor Gott groß und kleine stehn, zur himmelischen Christtagsfreud mit höchster Ehr und Herrlichkeit.

Trostlied über den Tod eines Sohnes. Paulus Gerhardt.

Weise: Nun sieh wie fein und lieblich ist.





442a. Du bist zwar mein und bleibest mein, wer will mirs anders sagen? Doch bist du nicht nur mein allein, der HErr von ewgen Tagen, der hat das meiste Recht an dir. Der fordert und erhebt von mir dich o mein Sohn, mein Wille, mein Herz und Wunsches Fülle.

2. Ach gält es wünschen, wollt ich dich du Sternlein meiner Seelen vor allem Weltgut ewiglich mir wünschen und erwählen. Ich wollte sagen: Bleib bei mir, du sollt sein meines Hauses Zier, an dir will ich mein Lieben bis an mein Sterben üben.

3. So sagt mein Herz, und meint es gut, Gott aber meints noch beßer. Groß ist die Lieb in meinem Muth, in Gott ist sie noch größer. Ich bin ein Vater und nichts mehr, Gott ist der Väter Haupt und Ehr, ein Quell, da Alt und Jungen in aller Welt entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn, und der mir ihn gegeben will, daß er nah an seinem Thron im Himmel solle leben. Ich sprech: Ach weh mein Licht verschwindt. Gott spricht: Willkomm du liebes Kind, dich will ich bei mir haben und ewig reichlich laben.

5. O süßer Rath, o schönes Wort und heilger als wir denken. Bei Gott ist ja kein böser Ort, kein Unglück und kein Kränken, kein Angst, kein Mangel, kein Versehn. Bei Gott kann keinem Leid geschehn. Wen Gott versorgt und liebet, wird nimmermehr betrübet.

6. Wir Menschen sind ja auch bedacht die Unsrigen zu zieren. Wir gehn und sorgen Tag und Nacht, wie wir sie wollen führen in einen feinen selgen Stand, und ist doch selten so bewandt mit dem wohin sie kommen, als wirs uns vorgenommen.

7. Wie manches junges frommes Blut wird jämmerlich verführet durch bös Exempel, daß es thut, was Christen nicht gebühret. Da hats denn Gottes Zorn zu Lohn, auf Erden nichts als Spott und Hohn. Der Vater muß mit Grämen sich seines Kindes schämen.

8. Ein solches darf ich ja nun nicht an meinem Sohn erwarten. Der steht vor Gottes Angesicht und geht in Christi Garten, hat Freude die ihn recht erfreut, und ruht von allem Herzeleid. Er sieht und hört die Schaaren, die uns allhier bewahren.

9. Er sieht und hört der Engel Mund, sein Mündlein hilft selbst singen, weiß alle Weisheit aus dem Grund, und redt von solchen Dingen, die unser keiner noch nicht weiß, die auch durch unsern Fleiß und Schweiß wir, weil wir sind auf Erden, nicht ausstudieren werden.
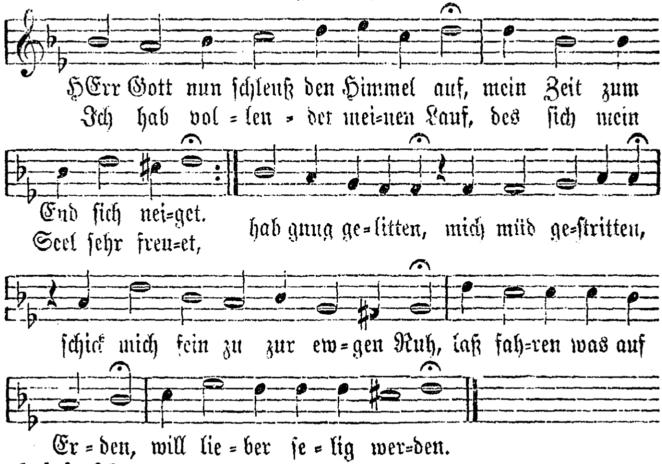
10. Ach sollt ich doch von ferne stehn und nur ein wenig hören, wenn deine Sinne sich erhöhn und Gottes Namen ehren, der Heilig Heilig Heilig ist, durch den auch du geheiligt bist. Ich weiß, ich würde müßen vor Freuden Thränen gießen.

11. Ich würde sprechen: Bleib allhier, nun will ich nicht mehr klagen: ach mein Sohn wärst du noch bei mir. Nein, sondern: komm du Wagen Eliä hole mich geschwind und bring mich dahin, da mein Kind und so viel liebe Seelen so schöne Ding erzählen.

12. Nun es sei ja und bleib also, ich will dich nicht mehr weinen. Du lebst und bist von Herzen froh, siehst lauter Sonnen scheinen, die Sonnen ewger Freud und Ruh. Hier leb und bleib nun immerzu. Ich will, wills Gott, mit andern auch bald hernacher wandern.

Aus Luc. 2, 29 ff. Tobias Kiel.

Eigne Weise.



443. HErr Gott nun schleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End sich neiget. Ich hab vollendet meinen Lauf, des sich
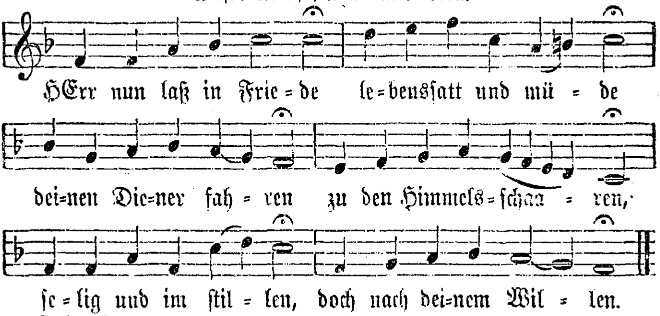
mein Seel sehr freuet, hab gnug gelitten mich müd gestritten, schick mich fein zu zur ewgen Ruh, laß fahren was auf Erden, will lieber selig werden.

2. Wie du mir HErr befohlen hast, hab ich mit wahrem Glauben mein lieben Heiland aufgefaßt in mein Arm, dich zu schauen. Hoff zu bestehen, will frisch eingehen aus'm Thränenthal in Freudensaal, laß fahren was auf Erden, will lieber selig werden.

3. Laß mich nur HErr wie Simeon im Friede zu dir fahren. Befehl mich Christo deinem Sohn, der wird mich wol bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron. Fahr drauf davon, laß fahren was auf Erden, will lieber selig werden.

Aus Luc. 2, 29 ff. 2 Tim. 4, 7. 8. David Behme.

Weise: Menschenkind merk eben.



444. HErr nun laß in Friede lebenssatt und müde deinen Diener fahren zu den Himmelsschaaren, selig und im stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben und den Himmel erben. Christus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hie hab ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich laßen, weinen ohne Maßen, schwere Gänge laufen mit der Christen Haufen, über Sünden klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Lauf sich enden. Gott will mich erlösen bald von allem bösen. Es soll beßer werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig sein von Sünden und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten. Mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beigeleget, wo man Scepter träget, eine schöne Krone als Genadenlohne. Da werd ich ergetzet und zur Ruh gesetzet.
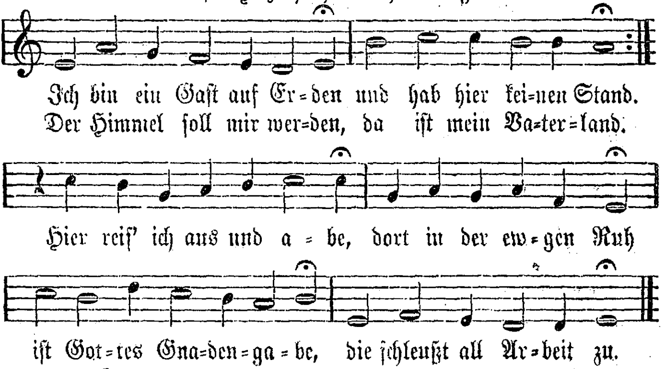
8. Mein Erlöser lebet, der mich selber hebet aus des Todes Kammer. Da liegt aller Jammer. Fröhlich ohne Schrecken will er mich aufwecken.

9. Dieser Leib soll gehen und in Klarheit stehen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden. Christum werd ich schauen, darauf kann ich trauen.

10. Ihme will ich singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüthe, preisen seinen Namen ohn Aufhören. Amen.

Aus Psalm 119, 19. Hebr. 11, 13. Paulus Gerhardt.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.



445. Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand. Der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe, dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt. Blitz Donner Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt. Verfolgung Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müßen leiden und tragen mit Geduld.

4. So giengs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstatt kam.

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaak sein Sohn. Und Jakob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron, wie mußte der sich plagen. In was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen sank oft sein armes Herz.

6. Die frommen heilgen Seelen die giengen fort und fort und änderten mit Quälen den erst bewohnten Ort. Sie zogen hin und wider, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid. Was will ich beßer leben als solche große Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein. Wer nicht hat wol gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Maßen mein Vater trösten wird.

9. Mein Heimat ist dort droben, da aller Engel Schaar den großen Herscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wolgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin. Die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wenger find ich Lust, die meinem Geist gefalle, das meist ist Stank und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach komm mein Gott und löse mein Herz, wenn dein Herz will. Komm, mach ein seligs Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

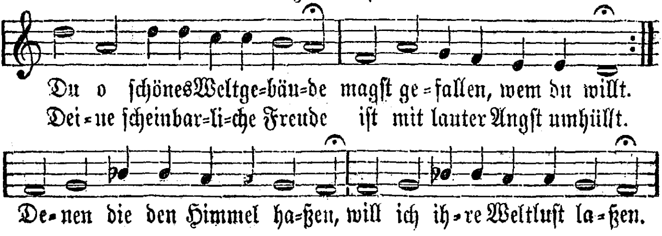
12. Wo ich bisher geseßen, ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemeßen, so tret ich dann hinaus, und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

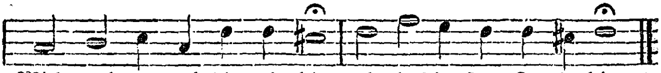
13. Du aber meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll gleich als die helle Sonne nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen die mit Kronen du ausgeschmücket hast. Da will ich herrlich singen von deinem großen Thun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Johann Franck.

Eigne Weise.





446. Du o schönes Weltgebäude magst gefallen, wem du willt. Deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen die den Himmel haßen, will ich ihre Weltlust laßen. Mich verlangt nach dir allein allerschönstes Jesulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten könnten sanft und süße rasten. Mein Wunsch ist bei dir zu sein allerschönstes Jesulein.

3. Ach möcht ich in deinen Armen, so wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz erwarmen, so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dies' Ergetzung haben, wenn ich könnte bei dir sein allerschönstes Jesulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn. Ich will meine Glaubensflügel schwingen an die Sternenhügel, ewig da bei dir zu sein allerschönstes Jesulein.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen und noch tausendmal dazu, ach würd ich ins Grab getragen, ei so käm ich ja zur Ruh, und mein beßtes Theil das würde frei von dieses Leibes Bürde je und ewig um dich sein allerschönstes Jesulein.

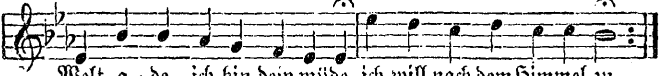
6. Komm o Tod, des Schlafes Bruder, komm und führe mich nun fort. Löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich in sichern Port. Es mag wer da will dich scheuen, du kannst mich viel mehr erfreuen. Denn durch dich komm ich herein zu dem schönsten Jesulein.
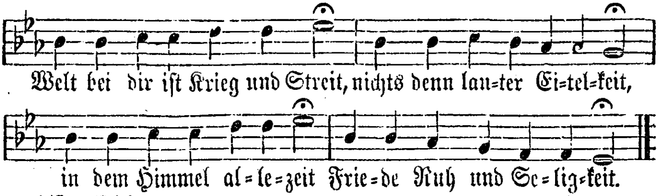
7. Ach daß ich des Leibes Kerker heute noch verlaßen müßt und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist. Da wollt ich mit Wortgepränge bei der Engel großen Menge rühmen deiner Gottheit Schein allerschönstes Jesulein.

8. Doch weil ich die Seelenauen und den güldnen Himmelssaal jetzt nicht kann nach Wünschen schauen, sondern muß im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen, ei so sollen meine Sinnen unterdes doch bei dir sein allerschönstes Jesulein.

Johann Georg Albinus.

Eigne Weise.





447. Welt ade, ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu. Da wird sein der rechte Friede und die stolze Seelenruh. Welt bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes Schoß. Welt bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede Ruh und Seligkeit.

3. Was ist doch der Erden Freude? Nebel Dampf und Herzeleid. Hier auf dieser schwarzen Haide sind die Laster ausgestreut. Welt bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar. Heilig heilig heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede Ruh und Seligkeit.

5. Nichts ist hier als stetes Weinen, keine Freude bleibet nicht. Will uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede Ruh und Seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der großen Herrlichkeit. Welt bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede Ruh und Seligkeit.
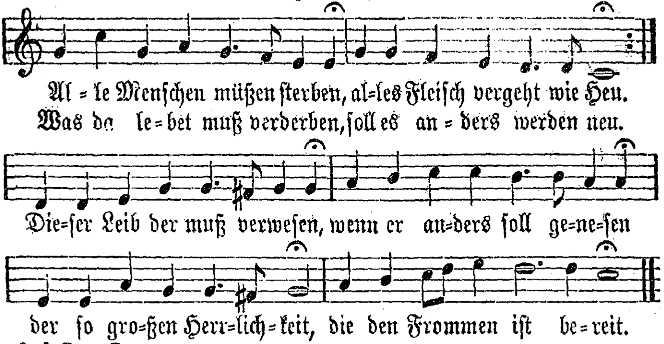
7. O wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor in vergüldten Kronen pranget und die Stimme schwingt empor. Welt bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede Ruh und Seligkeit.

8. Zeit wann wirst du doch anbrechen, Stunden o wann schlaget ihr, drinnen ich mich kann besprechen mit dem Schönsten für und für. Welt bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede Ruh und Seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott besteht, daß wenn alles wird zerkrachen, es heißt kommet, und nicht geht. Welt bei dir ist Angstgeschrei Sorge Furcht und Heuchelei, in dem Himmel allezeit Friede Ruh und Seligkeit.

Johann Georg Albinus.

Eigne Weise.



448. Alle Menschen müßen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu. Was da lebet muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jesu Wunden hab ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des HErren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron, da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig heilig heilig heißt Gott der Vater Sohn und Geist.
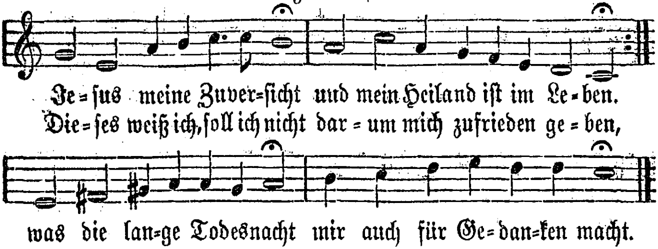
5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehrn ewig Halleluja hörn.

6. O Jerusalem du schöne, ach wie helle glänzest du. Ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh. Ach der großen Freud und Wonne, jetzund gehet an die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit. Jetzo werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrenkrone, stehe da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

Aus Hiob 19, 25—27.

Eigne Weise.



449. Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben. Dieses weiß ich, soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus er mein Heiland lebt, ich werd auch das Leben schauen, sein wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden. Meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden. Das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube. Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn meinen Heiland kennen. Ich ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket seufzt und siecht, wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein, dort da werd ich geistlich sein.
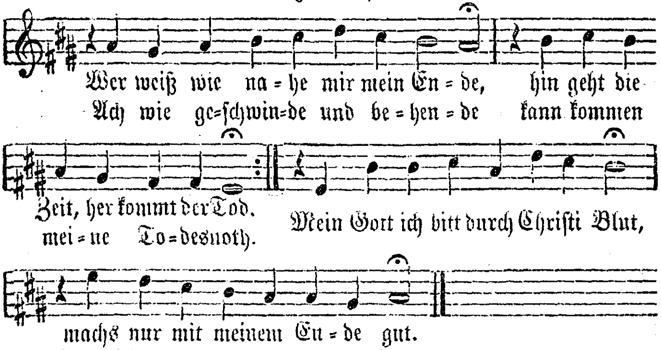
8. Seid getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch meine Glieder. Gebt nicht Statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzte Tromt erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen. Denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Aemilia Juliana Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Eigne Weise.



450. Wer weiß wie nahe mir mein Ende, hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. HErr lehr mich stets mein End bedenken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sage frisch in allen Fällen: HErr wie du willt, so schicks mit mir. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel und gallenbitter diese Welt. Gib daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich festgläubig winde, das gibt mir recht erwünschte Ruh. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab ich mich recht und wol gebett. Da find ich Trost in Todesstunden und alles was ich gerne hätt. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod. Ich leg die Hand in seine Seite und sage: Mein HErr und mein Gott. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf. Du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegeßen, sein Blut hab ich getrunken hier. Nun kannst du meiner nicht vergeßen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.
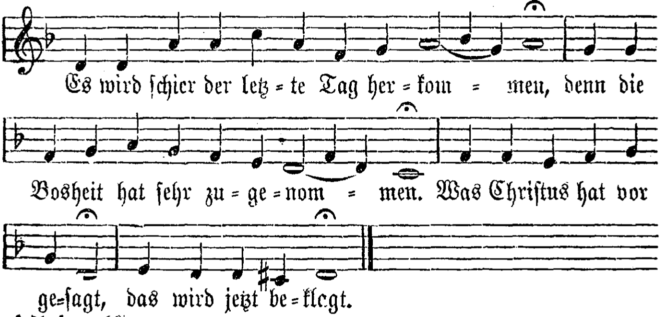
11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß daß mirs mit Jesu glückt. Ich bin und bleib in deinen Sorgen mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indes in dir vergnüget und sterb ohn alle Kümmernis. Mir gnüget wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewis, durch deine Gnad und Christi Blut machst dus mit meinem Ende gut.

Vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

Lied der Böhmischen Brüder. Michael Weiße.

Eigne Weise.



451. Es wird schier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen. Was Christus hat vor gesagt, das wird jetzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er sei geschehn vor langen Jahren, wie Paulus der fromme Mann klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang geseßen in dem Tempel Gottes hoch vermeßen, sich gerühmt und sein Gebot, gleich als wär er Gott.

4. Viel falsche Propheten sind erstanden, ja noch Rotten und Sekten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt schaden sehr.

5. Weil uns nun der antichristisch Orden durch Gottes

Wort offenbar ist worden, so laßt uns fliehen mit Fleiß seine Lehr und Weis'.

6. Laßt uns in den Bund des HErren treten und darinnen stets wachen und beten. Denn der letzte Tag geht her, kömmt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehret sich in Sünd und Thorheit und trachtet zu dämpfen Gottes Wahrheit. Der HErr wirds laßen geschehn, ihr also zusehn.

8. Aber wenn sie meint, sie hab gewonnen und sei allem Ungelück entronnen, wirds ihr erst mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Große Plag wird sie plötzlich umgeben, und ihr alle Schöpfung widerstreben, daß sie auch für Angst und Noth wünschen wird den Tod.

10. Sonne und Mond wird verfinstert werden und ein groß Wehklagen sein auf Erden. Da wird Christus kommen frei, daß er Richter sei.

11. Und er wird seinen Erzengel schicken und alle Gestorbnen laßen wecken, daß sie allsamt auferstehn und für ihm gestehn.

12. Dann wird er zu seinen Engeln sprechen: nun will ich mich an mein Feinden rächen. Wer wider mich hat gethan, wird nehmen sein Lohn.

13. Versamlet mir her mein Auserkornen, alle Gläubigen und Neugebornen, die meinen Bund wol bedacht, treulich han verbracht.

14. Und die werden sie zur Rechten stellen, wo der HErr ein lieblich Urteil fällen, sie wird setzen g'waltiglich in die Luft bei sich.

15. Aber zun Gottlosen wird er sprechen: nun wolan ich werde mit euch rechen. Warum habt ihr meinen Bund genommen in Mund,

16. So ihr doch Gottseligkeit verachtet und nur auf Untugend habt getrachtet? Ich schwieg, und da meinet ihr, es wär nichts für mir.

17. Weicht von mir all ihr Vermaledeiten in das Feuer, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln ist bereit für ihre Bosheit.

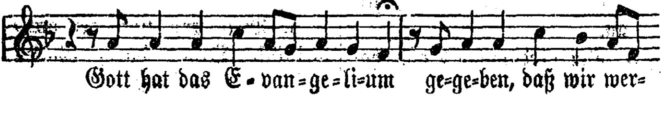
18. Damit werden sie zur Höllen müßen und daselbest ihr Untugend büßen in unaussprechlicher Pein, der kein End wird sein.
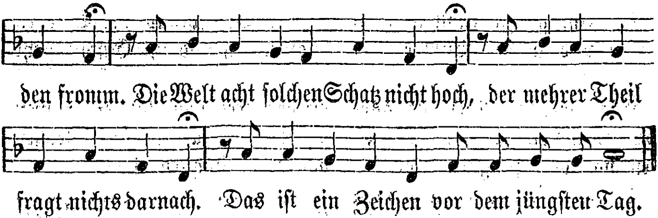
19. Sein Volk aber von diesen gescheiden wird er führen zur himmlischen Freuden, wo es wie der Sonnen Schein ewiglich wird sein.

20. Ei nu HErre steh uns bei auf Erden, und bereit uns daß wir würdig werden zu schauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit.

Erasmus Alber.

Eigne Weise.





452. Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm. Die Welt acht solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr. Der Geiz und Wucher nun viel mehr hat überhand genommen gar. Noch sprechen sie: es hat kein G'fahr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles Gut zu sich gern wollten reißen g'waltiglich. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr man spott den lieben Gott. Noch sprechen sie: es hat kein Noth. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

5. Es ist doch eitel Büberei. Die Welt treibt große Schinderei, als ob kein Gott im Himmel wär, das Armut muß sich leiden sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

6. Die Schätz der Kirchen nimt man hin, das wird ihn bringen klein Gewinn. Die Armen läßt man leiden Noth und nimt ihn aus dem Mund das Brot. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gift, sie sind von ihnen nicht gestift. Noch nehmen sie das Kirchengut. Sieh was der leidig Geiz nicht thut. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

8. Das arme Volk man schindet sehr, dergleichen ist gehört nicht mehr. Sie solln der Armen Schweiß und Blut bezahlen in der Höllen Gluth. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

9. Man fragt nach Gott dem HErrn nicht mehr. Die Welt stinkt ganz nach eitel Ehr, die Hoffart nimt gar überhand, betrügen lügen ist kein Schand. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

10. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt ist voller Dieb. Kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein jeder spricht: hätt ich nur Geld. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

11. Die Welt will ihr nicht laßen wehrn, an Gotts Wort will sich niemand kehrn. Sie haben nichts gelernet mehr, denn immer freßen saufen sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

12. Ihr größte Kunst ist banketiern und in der Büberei studiern. Das kann sie aus der Maßen wol, die Welt ist aller Schalkheit voll. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.
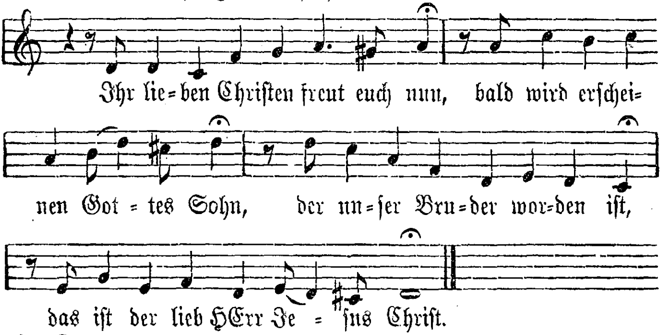
13. Die liebe Sonn kann nicht mehr zusehn und sich entsetzet sehr. Darum verleurt sie ihren Schein, das mag ein große Trübsal sein. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

14. Der Mond und Sternen ängsten sich und ihr Gestalt sieht jämmerlich. Wie gern sie wollten werden frei von solcher großen Büberei. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

15. Darum komm lieber HErre Christ, das Erdreich überdrüßig ist zu tragen solche Höllebränd. Drum machs einmal mit ihr ein End und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag.

Erasmus Alber.

Weise: Freut euch ihr Gottes Kinder all.



453. Ihr lieben Christen freut euch nun, bald wird erscheinen Gottes Sohn, der unser Bruder worden ist, das ist der lieb HErr Jesus Christ.

2. Der jüngste Tag ist nun nicht fern, komm Jesu Christe lieber HErr. Kein Tag vergeht, wir warten dein, und wollten gern bald bei dir sein.

3. Verrathen ist der Widerchrist, sein Heuchelei und Argelist sind offenbar und gar am Tag. Des führt er täglich große Klag.

4. Du treuer Heiland Jesu Christ, dieweil die Zeit erfüllet ist, die uns verkündet Daniel, so komm lieber Immanuel.

5. Sanct Simeon wart auch auf dich und deiner Zukunft freuet sich. Er ward auch seiner Bitt gewährt, da er sah was sein Herz begehrt.

6. Er sprach: Nun will ich sterben gern, weil ich gesehn hab meinen HErrn. Doch soll es nicht gesterben sein, sondern im Frieden fahr ich fein.

7. So warten wir nun auch der Stund und bitten dich von Herzen Grund, du wollest nicht ausbleiben lang, und straf einmal die alte Schlang.

8. Der alle Welt ermordet hat und kann nicht Lügens werden satt, den nim samt seiner Lästerschul und wirf sie in den feurig'n Pfuhl.

9. Dein lieben Kinder warten all, wann doch einmal die Welt zerfall, und wann des Teufels Reich vergeh und er in ewgen Schanden steh.

10. Er ists der deinen Namen schändt und der die arme Leut verblendt. Der böse Geist sucht seinen Ruhm, und hindert daß dein Reich nicht komm.

11. Was du befiehlst, das lästert er und tobt dawider greulich sehr. Was uns beschert dein milde Hand, das nähm uns gern der Höllenbrand.

12. Der Satan läßt nicht ab zu wehrn, daß sich so wenig Leut bekehrn. Er wendt die Leut von deinem Wort und richtet an Haß Neid und Mord.

13. Der Teufel brächt uns gern zu Fall und wollt uns gern verschlingen all. Er tracht nach Leib Seel Gut und Ehr. HErr Christ dein rothen Drachen wehr.

14. Die Welt kann nun nicht länger stehn, ist schwach und alt, sie muß vergehn. Sie kracht an allen Orten sehr und kann die Last nicht tragen mehr.

15. Die Creatur nicht länger kann der Eitelkeit sein unterthan, und wollt gern wieder werden frei vons Türken Mord und Heuchelei.
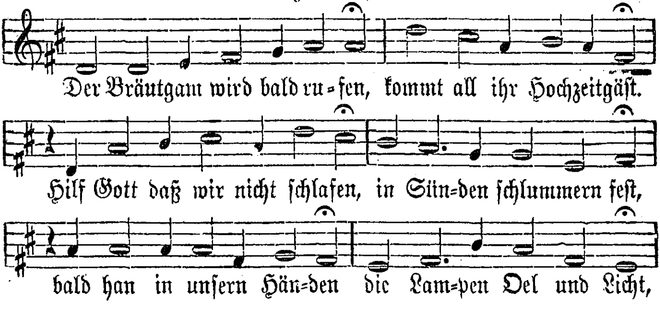
16. Der Papst hat sie so hart beschwert und all gut Ordenung verkehrt. Drum wär sie gern samt uns erlöst, wir hoffen all auf deinen Trost.

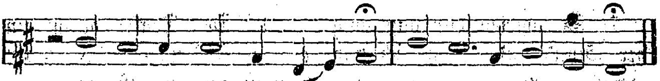
17. Die alte Väter warten all, wenn du erscheinst mit großem Schall mit aller lieben Engel Schaar, drauf warten sie manch hundert Jahr.

18. Eil lieber HErr, eil zum Gericht, laß sehn dein herrlich Angesicht, das Wesen der Dreifaltigkeit. Des helf uns Gott in Ewigkeit.

Aus Johann Walthers Lied: Herzlich thut mich erfreuen.

Eigne Weise.





454. Der Bräutgam wird bald rufen, kommt all ihr Hochzeitgäst. Hilf Gott daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald han in unsern Händen die Lampen Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen Propheten allzumal, die Märtrer und Aposteln bei ihm ein große Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein und unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein. Wir werden alle treten zur Rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbeten der unsers Fleisches ist.

4. Gott wird sich zu uns kehren, eim jeden setzen auf ein gülden Kron der Ehren, uns herzen freundlich drauf, wird uns an sein Brust drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel. Die Musikkunst wird bringen in Gott der Freuden viel. Die Engel werden singen, all Heilgen Gottes gleich mit himmelischen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ewig Paradeis, die Hochzeit zubereiten zu seinem Lob und Preis. Da wird sein Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu aus Gottes Schatz und Brunne und täglich werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns gar von aller Noth, vom Teufel, allem bösen, von Trübsal Angst und Spott, von Trauren Weh und Klagen, von Krankheit Schmerz und Leid, von Schwermuth Sorg und Zagen, von aller bösen Zeit.

Johann Mathesius.

Weise: Freut euch ihr Gottes Kinder all. S. Nr 453.

455. Errett uns lieber HErre Gott von Sünd Teufel und ewigm Tod, wenn Christus sein Gerichte hält, im Feuer spannen wird die Welt.

2. Auf diesen Tag hoffen wir all, laß hören der Posaunen Schall. Denn kommt zu Ruh und wird erquickt, was jetzt von Sünd und Tod erschrickt.

3. Voll Ehr und Freud ist dieser Tag, da hört auf Jammer Noth und Klag. Unser Erlösung wird angehn, wenn wir zu Christi Rechten stehn.
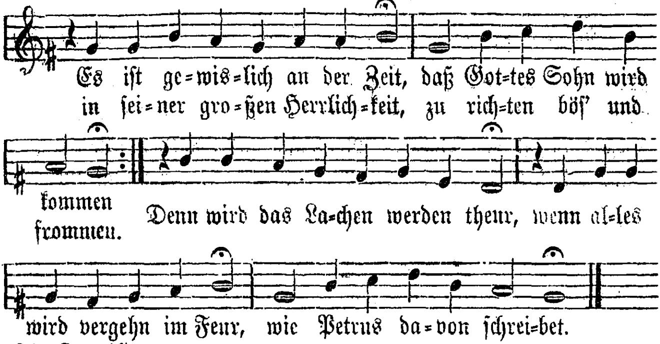
4. O g'rechter Richter Jesu Christ, der du unser Erlöser bist, erschein und rett dein Häuflein klein, die mit deim Blut besprenget sein.

5. Komm bald du Heiland aller Welt, dein Blut ist unser

Lösegeld. Jetzund sein wir der Sünden Knecht, der Glaub allein macht uns gerecht.

6. Komm bald, führ uns heim in dein Reich, mach uns aus Gnad deim Bilde gleich in Weisheit Kraft und Herrlichkeit, denn preist man dich in Ewigkeit.

Dies irae dies illa. Von Thomas von Celano. Deutsch. Gebeßert durch B. Ringwaldt.



456. Es ist gewislich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit zu richten bös' und frommen. Denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welte Ende, darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende. Die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandlen und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch darin geschrieben, was alle Menschen jung und alt auf Erden han getrieben. Da denn gewis ein jedermann wird hören was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet. Er wird fürwahr gar kalt bestehn und mit dem Satan müßen gehn von Christo in die Hölle.

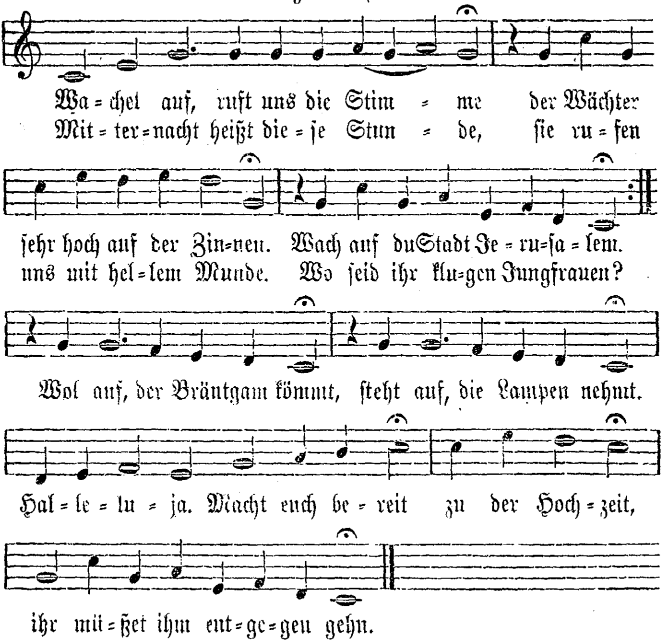
5. O Jesu hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd angezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifel nicht, denn du hast ja den Feind gericht und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ du machst es lang mit deinem jüngsten Tage, den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch du Richter groß, und mach uns in der Gnaden los von allem Uebel. Amen.

Aus Matth. 25. Philipp Nicolai.

Eigne Weise.
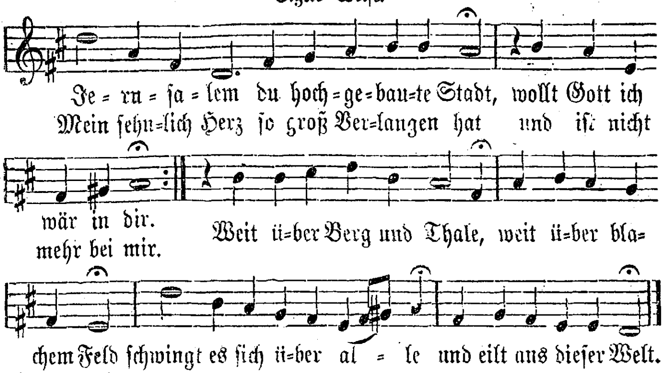


457. Wachet auf, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinnen, wach auf du Stadt Jerusalem. Mitternacht heißt diese Stunde, sie rufen uns mit hellem Munde. Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wol auf, der Bräutgam kömmt, steht auf, die Lampen nehmt. Halleluja. Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müßet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr von Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig. Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm du werthe Kron, HErr Jesu Gottes Sohn. Hosianna. Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen= und englischen Zungen, mit Harfen und mit Cymbaln schön. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt, wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude. Des sind wir froh, io io, ewig in dulci jubilo.

Johann Matthäus Meyfarth.

Eigne Weise.



458. Jerusalem du hochgebaute Stadt, wollt Gott ich wär in dir. Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blachem Feld schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen schier, da ich mit Lust, mit freudenfreiem Mund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft so wunderlich die Stätt der Element, fährt auf Eliä Wagen mit engelischer Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg nun sei gegrüßet mir, thu auf die Gnadenpfort. Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk und ein sehr werthe Schaar kommt dann gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich, die beßte Kron, die Jesus mir der HErre entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Thränenland.
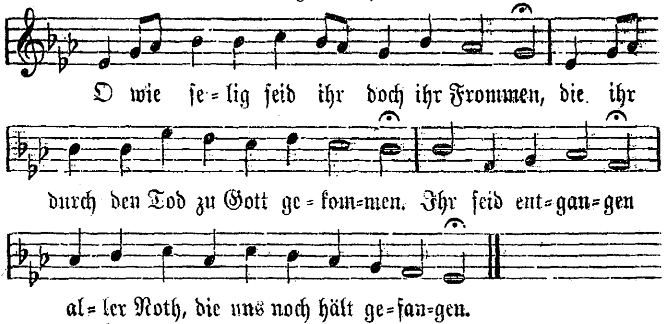
6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin ins schöne Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Halleluja reine man spricht in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit.

8. Mi… …elklang, mit Instrumenten s… auf Chören ohne Zahl, daß … d.m Schall und von dem s… Ton sich regt der Freudensaal, mit hundert tausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Simon Dach.

Eigne Weise.



459. O wie selig seid ihr doch ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen. Ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge Furcht und Schrecken schweben. Was wir hie kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer sicher und befreit von allem Jammer. Kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen. Euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhie gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hie bleiben, sich den Jammer länger laßen treiben?

6. Komm o Christe, komm uns auszuspannen, lös uns auf und führ uns bald von dannen. Bei dir o Sonne ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Heinrich Albert.

Vorige Weise.

460. O wie mögen wir doch unser Leben so der Welt und ihrer Lust ergeben und uns selbst scheiden von der Frommen Ruh und tausend Freuden.

2. Müßen wir nicht auch nach kurzen Jahren zu den Todten in die Grube fahren? Es wird geschehen, daß ein jeder seinen Lohn soll sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen, und der Richter wird vom Himmel kommen, der wird entdecken, alles was wir meinten zu verstecken.

4. O was wird er für ein Urteil fällen, wenn er unser Thun wird vor sich stellen, wenn er wird finden, wie wir hie gelebt in lauter Sünden.

5. O HErr Christe wollest meiner schonen und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen. Ich will verlaßen alle Welt und ihre Lüste haßen.

6. Forthin s[illegible]ein Leben dir zu Ehre[illegible] sich von deinem Wort a[illegible]en. Dein will ich bleiben, [illegible]e Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür steht allen offen, die auf dich in diesem Leben hoffen. Die ohn dich sterben, müßen dort mit Leib und Seel verderben.

8. Darum schließ ich mich in deine Wunden, da ich meinen Sünden Rath gefunden. Dein Kreuz und Leiden führet mich zu wahren Himmelsfreuden.

Weise: Nun laßt uns den Leib begraben. S. Nr 415.

461. O Sündenmensch bedenk den Tod, der letzten Stunde Angst und Noth. Mach dich mit wahrer Buß bereit zu leben in der Ewigkeit.

2. Besitzest du die ganze Welt mit höchster Ehr und allem Geld, erfreut es dich ein kleine Zeit und dienet nicht zur Ewigkeit.

3. Erschallt in deinen Ohren nicht: Ihr Todten kommet vor Gericht? Ist doch der jüngste Tag nicht weit, dem folgen wird die Ewigkeit.
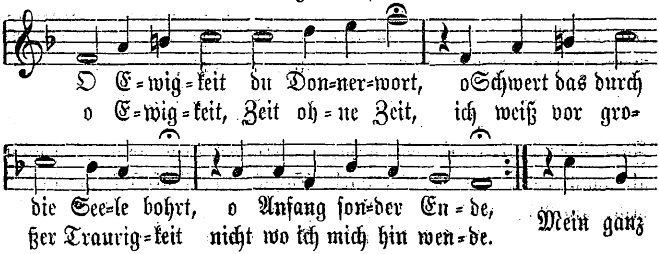
4. Wenn du begehrest Gottes Huld, so meid der Sünden schwere Schuld, die wider deine Seele streit, so bist du frei in Ewigkeit.

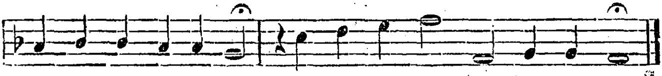
5. Unzählig ist der Sternen Heer, die Tropfen und der Sand am Meer. Doch haben sie Maß Ziel und Zeit und gleichen nicht der Ewigkeit.

6. Besinn und denke fort und fort, was Ewig für ein Donnerwort. Ach keiner Zeiten Zeit befreit die Ewig-Ewig-Ewigkeit.

Johann Rist.

Eigne Weise.





462. O Ewigkeit du Donnerwort, o Schwert das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende, o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht wo ich mich hin wende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben. Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben, ja, wie mein Heiland selber spricht, aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit du machst mir bang, o ewig ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum wenn ich diese lange Nacht zusamt der großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waßer Feur und Schwert? dies alles ist kaum nennenswerth, es kann nicht lange dauren. Was wär es wenn gleich ein Tyrann, der fünfzig Jahr kaum leben kann, mich endlich ließ vermauren? Gefängnis Marter Angst und Pein, die können ja nicht ewig sein.

5. Wenn der Verdammten große Qual so manches Jahr als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich sollte währen, so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden und von den Teufeln solcher Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit so niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank und ruhet gleich im Bette, das vom Golde reich recht fürstlich ist gezieret, so haßet er doch solchen Pracht, auch so daß er die ganze Nacht ein kläglichs Leben führet. Er zählet alle Glockenschlag und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach was ist das? der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskrankheit sein und mit der Zeit sich enden. Es wird sich der Verdamnten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden. Und dies ihr unbegreiflichs Leid soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott wie bist du so gerecht, wie strafest du die bösen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen. Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach nim dies wol zu Herzen, und merk auch dies o Menschenkind, kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick, die Wollust kann ein Augenblick und länger nicht ergetzen. Dafür willt du dein arme Seel

hernachmals in des Teufels Höhl hin zur Vergeltung setzen? Ja schöner Tausch, ja wol gewagt, das bei den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein Gott im Himmel lebt und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen. Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst Hunger Schrecken Feur und Blitz, und sie doch nie verzehren. Denn wird sich enden diese Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig sein

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs sie beschaffen war, sie kann sich nicht vermindern. Es ist ein Arbeit sonder Ruh, sie nimt an Klag und Seufzen zu bei jenen Satanskindern. O Sünder deine Missethat empfindet weder Trost noch Rath.
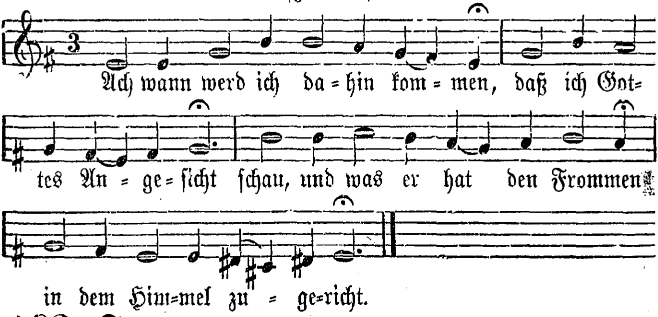
13. Wach auf o Mensch vom Sündenschlaf, ermuntre dich verlornes Schaf und beßre bald dein Leben. Wach auf, es ist doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag. Wer weiß noch wie man sterben mag?

14. Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht Hoffart Reichtum Ehr und Geld dir länger nicht gebieten. Schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit zusamt des Teufels Wüthen. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menschenkind von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach ach soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Henker sein, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

16. O Ewigkeit du Donnerwort, o Schwert das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende, o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht wo ich mich hin wende. HErr Jesu wenn es dir gefällt, eil ich zu dir ins Himmelszelt.

Aus Psalm 42, 3. Johann Christoph Kohlhanns.
Eigne Weise.



463. Ach wann werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schau, und was er hat den Frommen in dem Himmel zugericht.

2. Wie nach einem Waßerbrunnen ein Hirsch schreiet mit Begier, alsc auch mit meiner Zungen lechz ich o HErr Gott zu dir.

3. [illegible] Aus Hebr. 4, 9. Joh[illegible] und Kunth [illegible] stillen Ruhe: Wie [illegible] aus dem [illegible]nen, der thut quillen Lebens[illegible]ßer für und für.

4. Ja sie wünschet bald zu sehen ihren Heiland Jesum Christ. Bald in Himmel einzugehen einzig ihr Verlangen ist.

5. Drum Gott laß mich dahin kommen, daß ich bald dein Angesicht schau, und was du hast den Frommen in dem Himmel zugericht.

6. Ich will mich so lang erquicken hier mit Christi Leib und Blut, [illegible] schicken Gott zu dir mein höchstes Gut.

7. Klagt mich an der Höllen Rachen, ohne Schaden geh ich hin. Wenig kann die Sünde machen, weil ich Christo eigen bin.

8. Muß ich auch mit Schmerzen wallen durch das finstre Todesthal, Christus läßt mich doch nicht fallen, bis hin in den Himmelssaal.

9. Also hab ich denn gewonnen, in den Himmel geh ich ein. Leuchten werd ich gleich der Sonnen und bei Christo ewig sein.

Erasmus Francisci.

Weise: Herzlich thut mich erfreuen. S. Nr 454.

464. Ein Tröpflein von den Reben der süßen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben, als dieser eitlen Zeit gesamte Wollustflüße, und wer nach jenem strebt, trit unter seine Füße, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick o Gott, wie wol würd ihm geschehen. Die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihren Wesen, so herrlich und so rein, so lieblich so erlesen ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren Gott zu schauen, das ist die Seligkeit, und aller Himmelsauen ihr schönstes Blumenkleid. Wie war nach seinen Blicken der Abraham so froh, wie wünscht er zu erquicken sich an dir A und O.

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jakob nicht: Ich habe Gottes Wangen und klares Angesicht gesehn und bin genesen. Wie glänzte Mosis Haut, als er bei Gott gewesen und seinen Mund geschaut.

5. Du reichlichste Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl sich offenbarlich zeiget. O herrlich edler Tag, dem diese Sonne steiget und ihn erleuchten mag.

6. O Licht das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet, Gesellschaft reich an Lust, da Gott und Engel kommen mit Menschen überein, und ewiglich die Frommen gesegnet werden sein.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud. Aus ewger Lieb entspringet ein ewge Fröhlichkeit. Gott selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preis, ist seiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, sein Oel und Honigsaft soll unsre Lippen feuchten. Von seiner Stärke Kraft mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet sein und spiegeln die Geberden in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben, du wirst sie finden dort, und

in dir selbsten [illegible] fort und fort. Denn Gott, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird selbsten in uns wohnen und wir in unserm Gott.

10. Wann werd ich einmal [illegible] quell? [illegible] und schon an sichrer [illegible]. HErr Christe nim mein [illegible]hen so lang indeßen an, bis ich dich selbst ersehen und recht beschauen kann.

Aus Matth. 25, 1—13. Laurentius Laurenti.
Vorige Weise oder Valet will ich dir geben. S. Nr 434.

465. Ermuntert euch ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein. Der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig und füllet sie mit Oel, und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien, der Bräutigam ist nah. Begegnet ihm im Reihen und singt Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfraun alle hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschloßen, die Hochzeit ist bereit. Auf auf ihr Reichsgenoßen, der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein. Man sieht die Bäume blühen, der schönste Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten. Die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, davon das dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist der ist wach. Gott kommt die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen und die des Thieres Bild anbeten samt dem Drachen. Seid wach, der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden und seid nicht mehr betrübt. Es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden sonder Leid mit leben und regieren und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphieren in eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid. Hier stehn die Waizenhalmen im Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen. Hier grünen die Gebein, die dort der Tod erschlagen. Hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden. Hier ist die sichre Pfort, hier sind die gülldnen Gaßen. Hier ist das Hochzeitsmahl. Hier soll sich niederlaßen die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu meine Wonne komm bald und mach dich auf. Geh auf verlangte Sonne und fördre deinen Lauf. O Jesu mach ein Ende und führ uns aus dem Streit. Wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

…ann Sigismun…

Wei… wo ist mir o Freund der Seelen. S. Nr 277.

466. Es ist noch eine Ruh vorhanden, auf müdes Herz und werde licht. Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden. Wirf hin die Last und eil herzu. Bald ist der schwere Kampf geendet, bald bald der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe die kein Ende nimt. Es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns so bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben. Es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen versäumet nicht heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt. Eilt eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch das Lämmlein sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid mein Volk, gezeugt von oben. Ob Sünde Welt und Teufel toben, seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wol einen Kranken laben und einen müden Wandersman? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann, wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trank ergetzen, wie sind die beide so vergnügt. Doch dies sind kurze Ruhestunden, es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen und süßer Ton ins Vaters Haus. Schmerz Seufzen Leid Tod und dergleichen wird müßen fliehn und von uns weichen, wir werden auch das Lämmlein sehn. Es wird beim Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen. Wer weiß was sonst noch soll geschehen?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, das Lamm ist seinem Volke nah. Es will selbst über ihnen wohnen und ihre Treue wol belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen, der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im Frieden und leben ewig sorgenlos. Ach faßet dieses Wort ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schoß. Ach Flügel her, wir müßen eilen und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schaar. Fort fort mein Geist zum Jubilieren, begürtet euch zum Triumphieren. Auf auf, es kommt das Ruhejahr.

Gebetbuch.

Johann Habermanns

Morgen- und Abend-Segen

auf alle Tage der Woche.

Morgensegen am Sonntag.

HErr himmlischer Vater, ewiger Gott, gebenedeiet sei deine göttliche Kraft und Allmächtigkeit, gelobt sei deine grundlose Güte und Barmherzigkeit, gepreiset sei deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieser gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedeckt und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen laßen, auch vor dem bösen Feind und allen seinen heimlichen Listen und Tücken bewahrt und ganz väterlich beschirmt. Darum lobe ich dich um deine Güte und um deine Wunder, die du an den Menschenkindern thust, und will dich bei der Gemeine preisen. Dein Lob soll allewege in meinem Munde sein. Meine Seele soll allezeit dich meinen HErrn rühmen, und was in mir ist deinen heiligen Namen preisen, und will nimmermehr vergeßen alles was du mir gutes gethan hast. So laß nun dir gefallen das Lobopfer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens frühe in Einfältigkeit meines Herzens bringe. Ich rufe zu dir von ganzem Gemüth, du wollest mich heut diesen Tag auch behüten vor aller Gefahr Leibes und der Seelen, und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgib mich zurings mit deinem Schild, und führe mich auf dem Steig deiner Gebote, daß ich unsträflich wandle in deinem Dienst, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wolgefallen. Wehre dem bösen Feind und allen Aergernissen dieser Welt, dazu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich nicht von ihnen überwältigt, etwan gröblich wider dich handle und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem Heiligen Geist, daß ich nichts vornehme thue rede oder gedenke denn allein was dir gefällig und zu Ehren deiner göttlichen Majestät gereicht. Siehe mein Gott, ich übergebe und opfere dir mich heut ganz und gar zu eigen in deinen Willen, mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und Kräften innerlich und äußerlich. Mache du mich dir zu einem Opfer, das da lebendig heilig und dir wolgefällig sei, damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum du

heiliger Vater, allmächtiger Gott, laß mich dein Eigentum sein, regiere mein Herz Seel und Gemüth, daß ich nichts denn dich wiße und verstehe. HErr frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken, frühe will ich dich loben und des Abends nicht aufhören. Durch Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Danksagung für das Wort Gottes.

Sonntags um die Vesperzeit zu sprechen.

Wir loben und preisen dich HErr Gott, Vater des Himmels und der Erden, daß du uns an diesem heutigen Tage aus lauter Güte und Barmherzigkeit reichlich versorget hast, nicht allein dem Leibe nach mit dem täglichen Brot, sondern auch an unsrer Seele mit der himmlischen Speise deines heiligen Wortes. Verleihe o treuer Gott, daß es in unsern Herzen verbleibe und großen Nutzen schaffe zu deiner Ehr und unsrer Seligkeit. Wir bitten auch deine väterliche Gnade, du wollest uns ja dein rein Wort und Kirchendienst nicht entziehen, wollest uns auch unsere Schuld und Sünden, mit welchen wir diesen heutigen Tag möchten verunheiliget haben, nicht entgelten laßen, sondern dieselbigen uns nach deiner großen Güte und durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi verzeihen. Wollest endlich heute und die ganze übrige Zeit unseres elenden Lebens in diesem Jammerthal uns dir in deinen göttlichen Schutz und väterlichen Segen befohlen sein laßen, und deine heiligen Engel um uns her lagern, damit der böse Feind keine Macht an uns finde. Weil aber nunmehr der Abend dieser Welt herbei nahet und sich der Tag geneiget hat, so verleihe uns die Gnade deines Geistes, damit wir stets wachen und in lebendigem Glauben, in brünstiger Liebe, fester Hoffnung und heiligem Wandel erwarten der seligen Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes unseres Heilandes Jesu Christi, wenn er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, auf daß wir ihn alsdann würdig und mit Freuden empfahen, ins ewige Leben mit ihm eingehen und den ewigen Feier- und Freudentag mit allen Auserwählten erreichen und ohne Ende halten mögen. Erbarme dich o HErr der ganzen Christenheit und entlade deine arme verfolgte Gemeine aller Bedrängnis Spotts und Tyrannei, tröste alle geängstete betrübte Gewißen durch den wahren Tröster den Heiligen Geist, und sende uns allen deinen Frieden. Durch Jesum Christum unsern einigen Fürsprecher und einigen Mittler. Amen.

Abendsegen am Sonntag.

Ewiger Gott barmherziger Vater, ich hebe meine Hände auf zu dir wie ein Abendopfer, und sage dir von Herzen Lob Preis und Dank, daß du mich diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens vor allem Uebel und Unfall durch den Schutz deiner lieben Engel wider den bösen Feind gnädiglich beschirmet hast. Ich bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich heute diese Nacht ferner mit deinen heiligen Engeln umgeben, daß sie sich rings um mich lagern und eine Wagenburg um mich schlagen, auf daß ich des bösen Feindes Fallstrick und arger List möge entfliehen. Laß mich dein armes Geschöpf deiner Güte und Barmherzigkeit befohlen sein; schütze mich mit deinem ausgestreckten Arm. Denn von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geiste in mir wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hofft auf dich lebendigen Gott. Denn du bist meine Zuflucht und treuer Heiland. Siehe HErr wir schlafen oder wachen, so sind wir dein. Wir leben oder sterben, so bist du je unser Gott, der uns geschaffen hat. Darum schreie ich zu dir, laß deine Gnade nicht ferne von mir sein, beschirme mich mit deinem Schild. Erhalte mich, daß ich geruhiglich liege und sanft einschlafe und gesund wieder erwache. Decke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit, verbirg mich heimlich in deinem Gezelt und erhöhe mich auf einem Felsen, so werde ich mir nicht grauen laßen. Und ob ich schon wandere im finstern Thal, werde ich kein Unglück fürchten. Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. So verleihe mir nun deine Gnade, daß mein Leib schlafe, die Seele aber allezeit zu dir wache, und daß ich dich stets in meinem Herzen habe, und du nimmermehr aus meinem Gemüthe kommest, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich vor bösen schändlichen Träumen, vor unruhigem Wachen und unnützen Sorgen, vor argen schweren Gedanken und vor aller Qual. Siehe mein Gott und HErr, in deinen gnädigen Schutz befehle ich dir meinen Leib und Seele, meine lieben Geschwister und alle die mir mit Blutfreundschaft oder sonst verwandt sind. Laß dirs gefallen HErr daß du uns errettest, wende deine Barmherzigkeit nicht von uns, laß deine Güte und Treue allewege uns behüten. Darum bedecke uns in dieser Nacht mit deiner Güte, umfahe uns mit deiner Gnade auf allen Seiten, unterlege uns mit deiner Barmherzigkeit, daß wir an Seel und Leib behütet werden. Amen.

Morgensegen am Montag.

O du unsterblicher gütiger Gott, weil du deinem Volk im Gesetz geboten hast dir alle Morgen ein Brandopfer zu thun, dich damit zu loben und dir zu danken für deinen gnädigen Schutz, so bringe ich dir jetzt auch das Lobopfer, das ist die Frucht meiner Lippen, und preise deinen heiligen Namen, daß du mich durch deine große Gnade und Barmherzigkeit heut diese Nacht vor allem Uebel und Schaden an Leib und Seele behütet und wider meinen Widersacher den bösen Feind ganz väterlich erhalten hast. Denn wo du nicht mein Schild und Beistand wärest gewesen, so hätte mich unzählig Unglück verderbet, daß ich nicht gesund hätte mögen aufstehen. Darum danke ich dir je billig für deine gnädige Beschützung. Weiter schreie ich zu dir aus Grund meines Herzens, und mein Gebet kommt frühe vor dich. Frühe suche ich dich, und bitte du wollest mich mit allem was mir zuständig ist heut ferner behüten vor der List und Gewalt des Teufels, vor Sünden Schanden und allem Uebel. Komm du mir zuvor in dieser Frühstunde mit deiner Gnade, sintemal ich ohne dich nichts vermag, und hilf daß ich an diesem Tage alle meine Werke in deinem Namen christlich anfahe und seliglich vollführe zu Ehren deiner göttlichen Majestät und zu Nutz meines Nächsten. Bewahre meine Seele Verstand Vernunft Sinne und Gedanken, all mein Thun und Laßen, daß der leidige Teufel mir nicht könne schaden. Beschütze mich vor der Seuche die im Mittag verderbet. Behüte mich vor allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie mich mit ihren Listen und Tücken, mit Bezaubern und Vergiftungen, mit all ihrer Gewalt und Bosheit heimlich und öffentlich nicht können verletzen noch beschädigen. HErr Gott Vater und HErr meines Lebens, behüte mich auch vor unzüchtigem Gesicht und wende von mir alle böse Lust. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämtem Herzen. Hilf daß ich durch deine Gnade das Auge so mich ärgern will ausreiße und von mir werfe durch Ablegung böser und unreiner Begierden des Herzens. Nim von mir hinweg alles was dir misfällt und mir schädlich ist, gib mir was dir wolgefällt und mir nützlich ist, auf daß ich dir im wahren Glauben diene. Siehe mich an du Heiland aller Welt mit den Augen deiner Barmherzigkeit, und erleuchte mein Herz und Augen, daß ich wandle in dem Glanz deiner Gnaden so über mir aufgehet, auf daß ich dich das ewige Licht nimmermehr verliere. Amen.

Abendsegen am Montag.

O du starker lebendiger Gott, Vater unsers HErrn Jesu Christi, ich danke dir daß du mich heute diesen Tag durch deinen göttlichen Schutz vor allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet hast, daß ich nicht bin kommen in Feuersnoth, daß mich Waßerfluthen nicht ersäuft haben, daß mich wilde Thiere nicht zerrißen haben, daß ich nicht bin gefallen in die Schärfe des Schwerts, daß mich die Feinde nicht ermordet und böse Leute nicht verwundet haben, daß ich von Dieben und Räubern nicht erschlagen noch beschädiget bin worden, dazu auch daß ich mich nicht habe zu Tod gefallen und sonst unvorsichtiglich gestoßen, oder aber in anderm Wege verletzt bin worden, in Summa daß ich nicht kommen bin in Gefährlichkeit Leibes und Lebens. Das alles habe ich allein deiner Barmherzigkeit zu danken, der du mich auf allen meinen Wegen und Stegen behütest. Ich bitte nun ferner, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, die ich wider dich gethan habe, und mich samt allen so mir verwandt sind und zugehören heute diese Nacht und die ganze Zeit unsers Lebens auch gnädiglich bewahren vor aller Angst und Beschwernis, vor des Teufels List und Geschwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht gedenkt zu bestricken. Behüte uns auch vor der schädlichen Pestilenz die im finstern schleichet. Bewahre uns vor dem Strick des Feindes. Errette uns, daß wir nicht kommen in das Netz des Jägers so unserer Seelen nachsteht. Beschütze uns auch vor schweren Sichtungen und Schrecken des Satans, vor allem Uebel Leibes und der Seelen. Denn du bist unsre feste Burg, unsere Wehr und Waffen; in dich steht all unsere Hoffnung und Zuversicht. Darum du getreuer Gott laß deine Augen über uns offen sein, und bewahre uns in dieser Nacht vor aller Gewalt und Anfechtung des bösen Feindes. Sei unser Wächter und Hüter, umgib uns mit deinem Schutz, auf daß uns der Teufel nicht könne beschädigen. Denn bei dir allein steht unser Heil, zu dir allein hebe ich meine Augen auf, daher mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt vom HErrn der Himmel und Erde gemacht hat. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen, also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern Gott, bis er uns gnädig werde. Sei uns gnädig HErr, sei uns gnädig, denn wir sind arm und elend. Erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe. Der du lebst und regierest in Ewigkeit. Amen.

Morgensegen am Dienstag.

Gelobet sei Gott, der Schöpfer Himmels und der Erden, gelobet sei der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sei sein heiliger Name ewiglich, der den Tag und die Nacht durch seine göttliche Weisheit geschaffen und unterschieden hat, dazu verordnet, daß so lange die Erde steht, sie nicht sollen aufhören, auf daß der Mensch des Nachts möge seine Ruhe haben und am Tage wieder an seine Arbeit gehen. HErr wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Für solche deine Wolthaten sollen wir dir danken, ehe die Sonne aufgehet, und vor dich treten, wenn das Licht hervorbricht. Darum preise ich dich jetzt auch, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlafen und ruhen laßen und wiederum fröhlich und gesund erwachen, dazu vor aller des Feindes Gewalt und Bosheit väterlich beschirmt. Ich bitte dich, du wollest meine Seele in deine Hände einschließen, meinen Leib nach deinem Wolgefallen gesund erhalten und mich vor allem Uebel und Schaden behüten. Sei du mein gewaltiger Schutz, meine große Stärke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heißen Mittag, meine Hut wider das Straucheln, meine Hilfe wider den Fall, auf daß mich kein Uebel treffe. O gütiger Gott, weil die Stunde auch da ist aufzustehen vom Schlaf der Sünden und aller Ungerechtigkeit, sintemal unser Heil jetzt gar nahe ist, denn die Nacht ist vergangen und der Tag herbeikommen, so hilf daß wir ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Freßen und Saufen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern daß wir anziehen Jesum Christum in wahrem Glauben und christlichem Wandel. Derhalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigem Herzen dein heiliges Wort höre, dasselbige in meinem Gedächtnis behalte, auf daß ich meine Ohren neige zu dem Schreien und Flehen der Armen, dieselbigen in ihrer Noth nicht verlaße. Und wenn ich wieder in meiner Angst zu dir rufe, so erhöre du auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Seufzen in meiner letzten Noth. Laß mein Gebet frühe vor dich kommen. Neige deine Ohren zu meinem Schreien. Erfülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein in dir unser Leben lang. Amen.

Abendsegen am Dienstag.

HErr gütiger Gott heiliger Vater, des Tages schreie ich zu dir mit meiner Stimme, wenn mir angst ist rufe ich zu dir, und des Abends gedenke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast. Und sonderlich preise ich dich jetzund, daß du mich aus lauter Gnade und Barmherzigkeit ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit heut diesen verschienenen Tag vor unzähligem Schaden und Gefahr, die mich hätten können treffen, so ganz väterlich behütet hast, daß mich der Satan nicht mit einem bösen jähen Tod umgebracht hat, daß ich von Ungewitter Hagel und Blitz nicht bin versehrt worden, daß mich große Sturmwinde nicht beschädiget haben, und daß mich der böse Feind im Eßen und Trinken mit Gift und andern seinen tausendkünstigen Listen nicht verderbet hat, daß ich auch kein Arm oder Bein entzwei gefallen habe. Dafür sag ich dir jetzt und allezeit Lob und Dank, und bitte dich um des bittern Leidens Jesu Christi willen, du wollest mir verzeihen alle Mishandlungen, so ich heut wider dich gethan habe, und mich die zukünftige Nacht fürbaß gnädiglich bewahren vor meinem Widersacher dem leidigen Teufel, vor Schrecken und Entsetzen des Nachts, daß mich kein Ungetüm noch Phantasie bethöre noch beschädige. Behüte mich auch mit allem was ich habe vor Waßers- und Feuersnöthen, vor allem Uebel Leibes und der Seelen. Laß mich geruhiglich ohne alle Sorge und Bekümmernis einschlafen, auf daß ich auch in Finsternis das Licht deines göttlichen Glanzes über mich scheinend möge sehen mit den Augen meines Herzens. Denn du bist ein helles und wahrhaftiges Licht, welches da erleuchtet alle Dunkelheit die uns umfangen hat. Du HErr Gott bist bei mir, du bist mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Hort auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. HErr mein Gott zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus, komm zu mir wie ein Spatregen der das Land befeuchtet. Bleibe bei uns HErr, denn der Tag hat sich geneiget, und ist niemand, der uns in dieser Finsternis schütze, denn du allein unser Gott. Eile mir zu helfen, und schütze mich in dieser Nacht, daß mein Geist in Sünden nicht entschlafe und meinem Leibe kein Uebel widerfahre. Wecke mich zu rechter und bequemer Zeit und laß mich hören Freude und Wonne. Denn ich habe Lust zu deinem Wort und Zeugnissen, die sind meines Herzens Trost. Gib daß vor meine Ohren nicht komme eine traurige Botschaft und wende die Angst meiner Seelen. Denn du kannst allein mein Leben fristen und mich mit allerlei Segen erfüllen in Christo Jesu unserm HErrn. Amen.

Morgensegen am Mittwoch.

Allmächtiger barmherziger Gott, nachdem alle deine Creaturen dich ohn Unterlaß loben und preisen sollen, welches auch thun die Vögel unter dem Himmel, die frühe gegen dem Tage mit ihren Zünglein und Stimmlein aufs lieblichste dich ewigen Gott als ihren HErrn und Schöpfer rühmen, so danke ich dir jetzt auch von Herzen, daß du mich die vergangene Nacht und alle vorige Zeit meines Lebens unter deinem Schutz und Schirm bis auf diese gegenwärtige Stunde erhalten hast und mich aus dem Schlaf und Finsternis dieser Nacht erweckt, fröhlich und gesund hast laßen aufstehen. Ich bitte dich durch die heilwärtige Auferstehung Jesu Christi von den Todten, du wollest mich fürbaß auch behüten vor allem Unglück und Uebel, samt allen die mir mit Blutfreundschaft oder sonst verwandt sind. O HErr hilf deinem Volk und segne dein Erbe, und weide sie und erhöhe sie ewiglich. Du wollest mich auch in dieser Frühstunde mit deiner Barmherzigkeit erfüllen, daß ich heut mit Freuden diesen ganzen Tag in deinen Geboten ohne alle Todsünde zubringe. Erzeige mir deine Gnade wie eine Thauwolke des Morgens; und wie ein fruchtbarer Thau, der früh Morgens sich ausbreitet und das Land befeuchtet, also wollest du deine Güte über mich ausstrecken, mein träges Gemüth erfrischen, daß ich wacker und fröhlich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem Heiligen Geist, daß ich dir mit reinem Herzen möge dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist. Behüte mich daß ich heute nicht wider dich sündige und etwan mein Gewißen beflecke mit fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Bewahre auch meine Zunge vor bösem, und meine Lippen daß sie nicht falsch reden oder trügen. Schandbare Worte und Narrentheidinge, die den Christen nicht geziemen, laß ferne von mir sein. Hilf daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere, noch afterrede urteile oder verdamme, auch niemand lästere oder schmähe. O daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen und ein fest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme und meine Zunge mich nicht verderbete. Gib Gnade daß ich mich selbst in meinen Gebrechen erkenne und strafe, damit ich nicht in dein gestreng Urteil und Gericht falle. Solches verleihe mir ewiger Gott durch Christum deinen lieben Sohn. Amen.

Abendsegen am Mittwoch.

O du heilige Dreifaltigkeit in Einem göttlichen Wesen, der du bist mein Leben Heil und ewiger Trost, dir sage ich mit Mund und Herzen Lob und Dank, daß du mich diesen Tag über gnädiglich behütet hast. Ich bitte deine göttliche Güte, du wollest alle meine Missethat bedecken, allermeist aber was ich heut wider dich und deine heilige Gebote mit meiner Zungen mit unnützen vergeblichen Worten, mit Afterreden und sonsten gesündigt habe, und wollest mich diese zukünftige Nacht auch bewahren vor allem Schaden und Gefahr, denn zu dir allein hab ich all mein Vertrauen. Gott wie dein Name ist, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende, deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. Darum befehle ich meinen Leib und Seele in deine Hände. So gebenedeie mich nun die göttliche Majestät und beschirme mich die heilige Dreifaltigkeit und erhalte mich die ewige Einigkeit. Es beschütze mich die unermeßliche Barmherzigkeit, es vertheidige mich die unaussprechliche Mildigkeit, es erfreue mich die unendliche Süßigkeit. Mich bedecke die höchste Wahrheit Gottes, mich stärke die tiefste Erkenntnis Christi, mich bewahre die grundlose Gütigkeit des HErrn. Die Gnade des Vaters regiere mich, die Weisheit des Sohns erquicke mich, die Kraft des Heiligen Geistes erleuchte mich. Mein Schöpfer stehe mir bei, mein Erlöser helfe mir, mein Tröster beiwohne mir. Der HErr segne mich und behüte mich, der HErr erleuchte sein Angesicht über mich und sei mir gnädig, der HErr erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir Friede. Dieser Schutz und Segen der einigen und ewigen Gottheit sei heut und allezeit zwischen mir und allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie sich zu mir nicht können nahen noch mich beschädigen. Gleichwie die Wolkensäule in der Wüsten sich machte zwischen das Heer der Egypter und das Heer Israel, daß diese und jene nicht konnten zusammenkommen, damit den Kindern Israel kein Leid widerführe, also wollest du zwischen mir und allen meinen Feinden eine Feuermauer und Unterschied sein, daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein. Wenn meine Augen nimmer sehen, meine Ohren nimmer hören, und wenn meine Zunge nimmer redet, wenn meine Hände nimmer greifen und die Füße nimmer gehen mögen, so stehe bei mir du hochgelobte Dreifaltigkeit, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Morgensegen am Donnerstag.

HErr Jesu Christe, der du bist das ewige wahre Licht, welches da vertreibet die Finsternis des Nachts und Schatten des Todes, deinen Namen will ich rühmen, dir will ich lobsingen und danken, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet und aus der Finsternis an das Licht gebracht hast. Mich hast du bewahrt vor dem Grauen des Nachts, vor des Teufels Schrecken und Gespenstern, vor der schädlichen Pestilenz die im finstern schleichet, vor mancherlei Seuchen und Krankheiten, die mir hätten können widerfahren. Auch hast du meine Seele mit deinem Schild umringt und bewacht, wie ein Hirt seine Heerde bewacht. Dazu alles was ich habe ist durch deine große Barmherzigkeit unversehrt behütet worden. Für solchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten sei dir Lob und Preis gesagt. Von deiner Macht will ich reden und des Morgens deine Güte rühmen, denn du bist meine höchste Zuversicht, meine feste Burg, meine starke Hilfe, mein treuer Gott auf den ich traue, du erfreuest mein Herz und machst mir fröhlich Angesicht. Ich bitte dich durch deine heilige Geburt und Menschwerdung, du wollest an diesem Tage deine Barmherzigkeit über mich laßen aufgehen und hervorbrechen wie die schöne Morgenröthe und zu mir kommen wie der Frühregen. Erleuchte meine blinde Natur und verdunkelt Herz mit dem Glanz deines götlichen Lichtes, auf daß du in meinem Herzen aufgehest, der du bist der rechte Morgenstern und das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet die Menschen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heut vor allem Uebel. Sei mir gnädig HErr, denn auf dich harre ich; meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Sei du mein Arm frühe, dazu mein Heil zur Zeit der Trübsal. Beschirme mich an Leib und Seele, daß mir kein übles begegne und keine Plage zu mir nahe. Treibe fern von mir alle böse Geister, stehe du bei mir wider die Boshaftigen, tritt zu mir wider die Uebelthäter, und schütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre. O HErr unser Gott fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wollest du fördern und unsere Arme stärken, auch unsere Finger lehren halten deine Gebote, daß wir heut nicht wider dich sündigen. Solches verleihe uns um deiner Barmherzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit. Amen.

Abendsegen am Donnerstag.

Gelobet sei Gott der Vater durch Jesum Christum im Heiligen Geist, ein einiger ewiger Gott, der durch seine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menschen heut diesen Tag gnädiglich bewahrt hat vor allen feurigen Pfeilen des Satans die des Tages fliegen, vor der Seuche die im Mittag verderbet, dazu vor dem jähen schnellen Tod und vor allem Schaden väterlich behütet. HErr deine Güte reicht so hoch der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen. Du bist gnädig und barmherzig, alle deine Werke sind löblich. Ich bitte dich mildreicher Gott, du wollest mir aus Gnaden verzeihen alles was ich heut wider dich gethan habe, es sei mit Werken Worten und Gedanken. Wollest auch deine Barmherzigkeit zu mir richten und mich die zukünftige Nacht laßen einschlafen und ruhen, daß ich dich, der du bist die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlaße, sondern in dir bleibe durch den Glauben und unter deinem Schirm sicher wohne, auf daß sich der böse Feind nicht dürfe zu mir nahen und mir keinen Schaden könne zufügen. HErr du bist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Auf dich verläßet sich mein Herz und mir ist geholfen. Du bist mein Trost und gewaltiger Schutz, deine rechte Hand stärket mich, deine Rechte tröstet mich, und unter dem Schirm deiner Arme habe ich Zuflucht. Siehe mein Gott, des Tages rufe ich so antwortest du mir, und des Nachts schweige ich auch nicht und du erhörest mich. Wenn ich mich zu Bette lege so denke ich an dich, wenn ich erwache so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich, meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Wenn ich im finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht und mein Heil. O gütiger Gott verleihe mir Gnade, daß wenn mein Stündlein herzu nahet und ich ins Todbette zur ewigen Ruhe mich soll niederlegen, daß ich durch deine Hilfe im rechten festen Glauben getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen Leben einschlafen. Indes enthalte mich dir, daß ich allzeit wache, nüchtern und mäßig lebe und in christlicher Bereitschaft erfunden werde, sintemal ich nicht wißen kann, zu welcher Stunde du unser Gott kommen wirst und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werde zu stehen vor des Menschen Sohn und nicht zu Schanden werde in seinem Gericht, der mit dir lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Morgensegen am Freitag.

Gebenedeiet sei Gott mein Schöpfer, gebenedeiet sei Gott mein Heiland, gebenedeiet sei Gott mein höchster Trost, der mir gibt Gesundheit Leben und Segen, der mein Schutz und Hilfe ist und mich an Leib und Seele nach seiner großen und hochberühmten Barmherzigkeit in dieser vergangenen Nacht vor mancherlei Beschädigung des Satans behütet und gesund an diesen Tag hat kommen laßen. Ich bitte dich himmlischer Vater durch den blutigen Schweiß Jesu Christi deines lieben Sohnes, du wollest mich heut diesen Tag auch in deinen göttlichen Schutz nehmen, mich beschirmen und handhaben innerlich und äußerlich, daß mir kein arges widerfahre. Denn in deine Hände thue ich befehlen heut und alle Tage meine arme Seele, meinen elenden Leib, mein dürftiges Leben, meine Sinne Vernunft Verstand und Anschläge, alle meine Gedanken Worte und Werke, mein Thun und Laßen, meinen Eingang und Ausgang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Glauben und Bekenntnis, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferstehen. O HErr Gott schaffe du es mit mir, wie du willst und weißest was zu deiner Ehr und zu meiner Seligkeit das beßte ist. Erhalte mich in deiner Furcht und wahrer Erkenntnis. Behüte mich vor den Werken der Ungerechtigkeit, und so ich etwa wider dich aus Gebrechlichkeit würde sündigen, so bitte ich dich du wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hilfe mir nicht entziehen. Denn es ist sonst kein anderer Gott noch Helfer. Vor dir ist kein anderer gemacht, so wird auch nach dir kein anderer sein. Du du bist der Erste und der Letzte, und außer dir ist kein Gott. Darum rufe ich zu dir allein, laß deine Güte über mich walten, laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Leite meinen Fuß auf rechter Straßen, daß ich nicht wandele im Rath der Gottlosen noch trete auf den Weg der Sünder noch sitze da die Spötter sitzen, sondern daß ich all meines Herzens Lust und Liebe habe zu deinem Wort und Geboten und in denselbigen mich übe Tag und Nacht. Durch unsern HErrn Jesum Christum. Amen.

Danksagung für das Leiden Christi.

Ich danke dir HErr Jesu Christe, wahrer Gott und Mensch, daß du mich armen Sünder und verdammten Menschen ohn all meine Werke Verdienst und Würdigkeit durch dein heilig Leiden Sterben und Blutvergießen erlöset hast. O HErr Jesu Christe, wie groß ist dein Leiden, wie schwer ist deine Pein, wie viel ist deiner Marter, wie tief sind deine Wunden, wie bitter und schmerzlich ist dein Tod. Wie unaussprechlich ist deine Liebe, damit du mich deinem lieben Vater versöhnt hast, da du am Oelberg blutigen Schweiß vor großer Todesangst geschwitzt, daß die Blutstropfen auf die Erden gefallen, und daselbst von allen deinen Jüngern verlaßen, in die Hände der schnöden Juden und gottlosen Schaar dich willig für mich ergeben, welche dich hart und ungeschwungen gebunden, von einem ungerechten Richter zum andern unbarmherzig geführet. Daselbst bist du fälschlich verklagt, verurtheilt und verspeit, verhöhnt und mit Fäusten ins Angesicht geschlagen worden. Du bist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen, gegeißelt und mit Dornen gekrönet, und jämmerlich zugerichtet, wie ein armer Wurm, der nicht einem Menschen ähnlich gewesen. Denn du warest der Allerverachtetste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit, also daß es auch ein heidnisch Herz erbarmet hat, und gesagt: Sehet welch ein Mensch ist das. Du bist von wegen meiner Mishandlung mitten unter zween Uebelthätern gerechnet und als ein Fluch aufgehängt, an Händen und Füßen mit Nägeln durchgraben, dazu in deinem höchsten Durst mit Eßig und Gallen getränkt, und mit großen Schmerzen hast du deinen Geist aufgegeben, auf daß du unsere Schuld bezahletest und wir durch deine Wunden geheilt würden. O HErr Jesu Christe, für diese und alle andere deine Marter und Pein sage ich dir Lob und Dank, und bitte dich, laß dein heilig bitter Leiden und Sterben an mir nicht verloren sein, sondern gib daß ich mich desselben zu jeder Zeit von Herzen tröste und rühme, auch dasselbige also begehe und betrachte, daß alle böse Lüste in mir ausgelescht und gedämpft, dagegen aber alle Tugenden eingepflanzt und gemehret werden, auf daß ich den Sünden abgestorben der Gerechtigkeit lebe und deinem mir gelaßenen Vorbild nachfolge, in deine Fußstapfen trete, das Uebel mit Geduld vertrage und das Unrecht mit gutem Gewißen leide. Amen.

Abendsegen am Freitag.

Gelobet sei der HErr der allein Wunder thut, und gelobet sei sein heilger Name ewiglich, und alle Lande müßen seiner Ehre voll werden. Ich will täglich rühmen von Gott, und des Abends soll ihm mein Mund danken für und für. Denn wenn ich schreie so erhöret er mich, und wenn ich flehe so neiget er seine Ohren zu mir, wenn ich bete merket er auf meine Stimme. Der HErr ist meine Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöthen die mich troffen haben. Darum sage ich dir ewiger Gott Lob und Preis, daß du mich heut diesen Tag väterlich behütet hast vor allem Unfall und Schaden so mir hätten können begegnen. Mein Herz ist fröhlich und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und Barmherzigkeit. Meine Zunge soll ihr Gespräch von dir haben und immer sagen: Hochgelobet sei Gott, gesegnet sei sein heiliger Name. Ich bitte dich, du wollest mir aus Gnaden nachlaßen alles was ich heut wider dich gesündigt habe und mich diese zukünftige Nacht, samt allem was mir zusteht, auch schützen. Sei du mein Schild und mein Schatten über meiner rechten Hand. O HErr behüte mich vor allem Uebel, behüte meine Seele, sei mir gnädig, denn auf dich allein traue ich. Ich hoffe auf den HErrn und rufe zu Gott dem Allerhöchsten, zu Gott der meines Jammers ein Ende macht. Siehe der mich behütet schläft nicht. Siehe der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht, er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht strauchle und meine Tritte nicht wanken. Er wird meinen Fuß nicht gleiten laßen, denn sein Wort ist ein Licht auf meinen Wegen. Darum wenn ich mich lege, so werde ich mich nicht fürchten sondern süße schlafen, und werde mich nicht fürchten vor plötzlichem Schrecken noch vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt. Denn du behütest meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und errettest mich von den Stricken des Todes. O HErre Gott erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege und schlafe ganz mit Frieden und sicher wohne unter deinem Schirm: denn du allein HErr hilfst mir. Auf deinen Namen will ich mich nun zur Ruhe niederlegen und meine Augenlieder laßen schlummern. Du HErr Gott wirst mich fröhlich wieder erwecken zu Lob und Ehre deiner göttlichen Majestät. Durch Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Morgensegen am Samstag.

O du wahrer unsterblicher Gott, Vater unsers HErrn Jesu Christi, zu dir erhebe ich mein Gemüth mit schuldiger Dankbarkeit. Deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil will ich reden. Ich will nicht verhehlen deine Güte und Treue vor der großen Gemeine, und alles was du mir gutes gethan hast will ich nicht verschweigen. Denn es ist ein köstlich Ding dem HErrn danken und lobsingen deinem Namen du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiset dich meine Seele, daß du mich in dieser Nacht durch deine überschwengliche Barmherzigkeit beschützt hast. Gesegnet bist du HErr Gott Zebaoth, der du dich gnädig erzeigst allen die nach dir fragen und dein Heil lieben. Gesegnet ist dein großer Name in allen Landen, der unser Schutz und Hilfe ist. Gesegnet sind alle deine Werke, die du an den Menschenkindern thust. Ich bitte dich, du wollest mich heut diesen Tag auch behüten, daß mir der böse Feind keinen Schaden zufüge und die Hand der Gottlosen mich nicht berühre. HErr Gott mein Heiland, frühe wache ich zu dir, frühe rufe ich zu dir. Hilf daß ich die Werke meines Berufs und was mir befohlen ist fleißig und treulich ausrichte zu deinem Lob und meines Nächsten Beßerung, damit ich das Licht dieses Tages und deiner Creaturen nicht misbrauche zur Sünde oder zur Eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem Thun und Laßen und den Bund meiner heiligen Taufe nicht übertrete. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich hüte vor den sechs Stücken die du haßest, und vor dem siebenten daran du einen Greuel hast, als da sind hohe Augen, falsche Zunge, Hände die unschuldig Blut vergießen, ein Herz das mit bösen Tücken umgehet, Füße die behende sind Schaden zu thun, falscher Zeuge der frech Lügen redet, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet. Vor solchen und dergleichen Lastern bewahre mich mein Gott, daß ich nimmermehr darein gerathe oder bewillige, ondern lehre mich thun nach deinem Willen, denn du bist mein Gott und HErr. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, daß ich dir diene in unsträflichem Wandel, dazu all mein Thun und Leben dir gefalle in Christo Jesu. Amen.

Abendsegen am Samstag.

Lob sei dir, du höchster und unsterblicher Gott, Lob sei deiner milden Güte und Barmherzigkeit, Lob sei deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, der du mich diesen Tag vor allem Schaden und Uebel behütet hast. Ich bitte dich, du wollest deine Güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden und mich heut diese Nacht auch laßen ruhen unter deinem höchsten Schirm und mich mit deinen Fittigen bedecken. Laß meine Zuversicht sein unter dem Schatten deiner Arme, daß ich kein Unglück fürchte. Behüte mich mein Gott wie einen Augapfel, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. HErr du bist mein Gut und mein Erbtheil, mein Heil steht in deinen Händen. Hilf mir durch deine Güte, daß nicht Furcht und Zittern über mich komme und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sei mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich suche den HErrn in meiner Noth, meine Hand ist des Nachts ausgestreckt und läßt nicht ab. Denn meine Seele hat sonst keinen Trost, so weiß ich auch von keinem Helfer im Himmel und auf Erden denn von dir allein. Zu Mitternacht so ich erwache, gedenk ich an deinen Namen, daß er so lieblich ist, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und danke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wenn ich betrübt bin so denke ich an Gott, wenn mein Herz in Aengsten ist so rede ich von meinem Heiland. Denn er führet meine Seele aus dem Verderben und errettet mich von den Banden des Todes. HErr Gott mein Heiland ich schreie Tag und Nacht vor dir, daß du mir vergeben wollest alle meine Mishandlungen, damit ich diese Woche und heut wider dich gethan habe. O HErr errette meine Seele um deiner Barmherzigkeit willen. Du bist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig. Der HErr behütet die Einfältigen. Wenn ich niederliege, so hilft er mir auf. Darum will ich fröhlich sein und dich preisen und rühmen auf meinem Lager. Denn die Zeit meines Lebens wird mir aufgehen wie der Mittag, und das Finster wird mir ein lichter Morgen sein, und werde mich des trösten, daß du Gott meine Hoffnung und Ruhe bist im Leben und Tode. Ich werde mich legen und niemand wird mich aufwecken. So befehl ich nun mein Leib und Seele in deine Hände du treuer Gott, du hast mich erlöset. Durch Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Kürzere Morgen- und Abend-Segen.

Von Benjamin Schmolcke.

Morgensegen am Sonntag.

O ewiger allmächtiger Gott und Vater, ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du mich in dieser vergangenen Nacht und alle vorige Zeit durch deine heiligen Engel vor allem Uebel und Gefahr Leibes und der Seelen gnädiglich behütet hast, und bitte dich von Grund meines Herzens, vergib mir meine Sünde, damit ich dich je erzürnt habe, und zünde mein Herz an mit deinem Heiligen Geist, daß ich in deiner Erkenntnis täglich wachse und zunehme. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich diesen angehenden Tag über vor Sünden und Schanden hüte und in deinem göttlichen Willen erfunden werde, damit ich also möge wandeln, daß ich vor allem Uebel behütet, dich stets und ohne Unterlaß in meinem Herzen und Gedanken behalte. Und wenn sich endlich mein Sterbestündlein herzunahet, daß ich von hinnen soll scheiden, wollest du mich in deines lieben Sohnes Jesu Christi rechtschaffener Erkenntnis seliglich laßen einschlafen zum ewigen Leben. Amen.

Abendsegen am Sonntag.

HErr allmächtiger Gott und himmlischer Vater, ich danke dir von Grund meines Herzens für alle deine Güte und Wolthat, die du mir heut diesen Tag so väterlich erzeiget, und vor allem Uebel mich frisch und gesund behalten hast. Ich bitte dich ferner als dein liebes Kind, du wollest mich bei deinem allein seligmachenden Worte bis an mein letztes Seufzen gnädigdiglich erhalten und mein Herz mit deinem Heiligen Geist erleuchten, daß ich möge erkennen was gut oder böse ist. Du wollest auch alle meine Sünde, so ich heute wißentlich oder unwißentlich gethan habe, auch die verborgene Fehle, durch deine Barmherzigkeit vertilgen, und mir die zukünftige Nacht eine christliche Ruhe verleihen, daß ich frisch und gesund zu deinem Lobe wieder aufstehe. Hilf auch lieber Vater, daß ich durch deine Gnade ein neues dir wolgefälliges Leben anfange zu meiner Seelen Seligkeit in Jesu Christo unserm einigen Helfer. Amen.

Morgensegen am Montag.

Ach du frommer getreuer Gott und himmlischer Vater, ich lobe ehre und preise dich von Grund meines Herzens, daß du mich diese vergangene Nacht hast sicher ruhen und

schlafen laßen und durch deine väterliche Liebe mich frisch und gesund wieder erwecket hast. Ich bitte dich von Herzen, du wollest mich samt allen frommen Christen heut diesen Tag und allezeit vor allem Uebel und Gefahr Leibes und der Seele auch gnädiglich behüten, damit ich alle Tage in deinem Willen möge erfunden werden. Denn ich befehle mich, meinen Leib Seele Herz Sinn Muth und Gedanken, all mein Tichten und Trachten, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Ausgang und Eingang, mein Leben und Sterben und alles was ich bin und vermag, in deinen göttlichen Schutz und Schirm. Dein heiliger Engel sei und bleibe bei mir, daß mir kein Unglück an Seele und Leib wiederfahren möge. Solches verleihe mir um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen. Amen.

Abendsegen am Montag.

Barmherziger Gott und gnädiger Vater, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich heute diesen Tag bis auf gegenwärtige Stunde vor allem Unglück Leibes und der Seele gnädiglich behütet hast, und bitte dich um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen, du wollest mir aus Gnaden vergeben alle meine Sünden, so ich heute diesen Tag abermal mit Gedanken Worten und Werken wider dich gethan habe und derselben in Ewigkeit nicht gedenken. Und weil ich mich nun will zur Ruhe niederlegen, wollest du mich heute diese Nacht vor allem Uebel Leibes und der Seele auch väterlich behüten, daß ich vor des Teufels List und Gewalt, vor bösen unnützen schändlichen Träumen behütet sicher ruhen und schlafen und zu deinem Lobe frisch und gesund vom Schlafe wieder erwachen möge. Nur in deine göttliche Hände befehle ich mich ganz und gar. Du hast mich erlöset du getreuer Gott. Amen.

Morgensegen am Dienstag.

O HErr Jesu Christe du einiger Heiland der Welt, zu dir erhebe ich mein Herz Muth und Sinn, und danke dir abermal, daß du mich durch deine unerschöpfliche Barmherzigkeit und Liebe in dieser vergangenen Nacht wider des Teufels List und Gewalt frisch und gesund behütet hast. HErr Jesu Christ du bist mein Gut und mein Erbtheil, mein Heil stehet in deinen Händen. Ich weiß auch von keinem Helfer weder im Himmel noch auf Erden denn von dir allein. Darum bitte ich dich um deiner unaussprechlichen Marter und Angst und allerschmählichsten bittern Todes willen, den du lieber HErr Jesu

Christe für mich armen Sünder aus großer Liebe gelitten hast, du wollest mir gnädig und barmherzig sein und mich heute diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens segnen fristen behüten und bewahren vor allen Sünden und vor allem Uebel, von dieser mühseligen und elenden Zeit an bis du mich zur ewigen Freude und Seligkeit gnädiglich abforderst. Um deines allerheiligsten Namens willen. Amen.

Abendsegen am Dienstag.

O ewiger barmherziger und reicher Gott vom Himmel, der du mich abermals aus großer Gnade und väterlicher Fürsorge diesen Tag frisch und gesund hast laßen vollenden, dafür danke ich dir billig von ganzem Herzen. Und weil ich leider diesen Tag nicht zu deiner Ehre und Lob und zum Nutzen des Nächsten zugebracht habe, sintemal meine verderbte Natur allezeit eher zum bösen als zum guten geneigt ist, so hilf du getreuer Gott, daß ich, der ich aus sündlichem Samen gezeuget bin, meine Gebrechlichkeit erkenne und deiner göttlichen Gnade theilhaftig werde, und lehre mich, daß ich oft und vielmal an mein Ende gedenke, daß ich mich zu demselben in wahrer Buße gefaßt mache, und wenn dasselbige herzunahet, daß ich möge getrost und seliglich aus diesem Elende abscheiden und mit allen Gläubigen in das himmlische Paradies versetzt werden. Indeß wollest du mich, so lange ich hier noch zu leben habe, in deinen allmächtigen Schutz nehmen und vor allem Schaden und Gefahr an Leib und Seele gnädiglich behüten. Um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen. Amen.

Morgensegen am Mittwoch.

O allmächtiger barmherziger Gott und gnädiger Vater im Himmel, nachdem du mich abermals durch den Schutz deiner himmlischen Geister, der lieben Engel diese Nacht also behütet hast, daß ich diesen Tag frisch und gesund habe erlebt, sage ich dafür dir von Herzen Lob Preis Ehre und ewigen Dank. Ich bitte dich nochmals lieber himmlischer Vater, in des Willen ich all mein Thun und Laßen, Anfang und Ende setze, du wollest dich meiner forthin auch gnädiglich erbarmen, und all mein Tichten und Trachten, Herz Sinn Muth und Gedanken, alle meine Worte und Werke mit deinem heiligen Geiste regieren, daß ich verstehen möge was gut oder böse ist, und daß ich in dieser bösen und verkehrten Welt heute also möge wandeln und leben, daß ich vor allen Dingen los von

meinen Sünden nach dem ewigen Vaterlande, welches mir Christus mein Heiland erkauft und erworben hat, ein herzliches Verlangen trage, und dasselbe mit einem bösen sündlichen Leben nicht verscherze. Dazu wollest du mir gnädiglich helfen mit deiner göttlichen Liebe und Kraft des heiligen Geistes um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen. Amen.

Abendsegen am Mittwoch.

Ich danke dir o großmächtiger Gott und gütiger Vater, daß du mich abermals heute diesen Tag über an Seele und Leib vor allem Schaden und Uebel gnädiglich behütet hast. Ich bitte dich durch deine göttliche Güte, du wollest alles was ich heute mit Herz und Mund und sonderlich wider dich und deine heiligen Gebote gesündigt habe zudecken, und mich dein Geschöpf, welches du mit dem Blute deines lieben Sohnes Jesu Christi theuer erkauft hast, nicht verlaßen, und mich diese Nacht unter deinen allmächtigen Gnadenflügeln wider den bösen Feind, welcher um mich hergehet wie ein brüllender Löwe mich zu verschlingen, beschützen, daß ich unter dem Schatten deiner Güte und Barmherzigkeit sicher ruhen und schlafen möge, auf daß sich der böse Feind nicht zu mir dürfe nahen und mir keinen Schaden thun könne. Amen.

Morgensegen am Donnerstag.

Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, du hochgelobte Dreifaltigkeit, dir ergebe ich mich mit Leib und Seele von nun an bis in Ewigkeit, und sage dir großen Dank, daß du dem bösen Feinde nicht hast zugelaßen, daß er mich diese Nacht hat können beschädigen, sondern durch den Schutz deiner lieben Engel bin ich frisch und gesund behütet worden. Was soll ich dir vergelten? Womit soll ich dich dafür loben? Ich will dir ein geängstetes und zerschlagenes Herz geben voller blutrother Sünden mit Reue und Leid. Das wollest du lieber Vater gnädiglich annehmen, mit dem edlen Blute deines lieben Sohnes meines Erlösers schneeweiß waschen und in seine heiligen unschuldigen Wunden verbergen, und also mir Vergebung aller meiner Sünden gnädiglich widerfahren laßen. O hilf daß ich heute und alle Tage in christlicher Bereitschaft sei. Denn ich nicht wißen kann, wenn du kommen und mich von hinnen abfordern wirst, daß ich zur ewigen Freude selig geführet werde. Solches verleihe mir gnädiger Gott und Vater um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

Abendsegen am Donnerstag.

Barmherziger sanftmüthiger Gott und ewiger Vater, wie trägst du doch so herzliche Liebe und väterliche Sorge für mich armen Sünder, indem du mich alle Tage und Stunden von Jugend an bis auf gegenwärtige Zeit vor allerlei des Teufels und der gottlosen bösen Welt Gefahr und Schaden so gnädiglich behütet hast. Dafür danke ich dir von Herzen, und bitte dich demüthiglich, du wollest alles deßen, was ich heute wider dich gethan habe, nach deiner väterlichen Liebe, so du gegen mich hast, nun und in alle Ewigkeit nicht gedenken, sondern aus Gnaden erlaßen, und mir um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, welcher für alle meine Sünde ist Bürge worden, gnädig sein, und diese Nacht mich und alle die Meinen vor einem bösen schnellen Tode, vor Feuer- und Waßersnoth, Pestilenz und vor allem Unglück sicher behüten. Darum befehle ich mich, meinen Leib und Seele und alles was ich habe, in deinen väterlichen und gnädigen Schutz. Dein heiliger Engel sei bei mir, daß ich kein Unglück fürchte. Amen.

Morgensegen am Freitag.

In deinem Namen du gekreuzigter HErr Jesu Christ bin ich armer Sünder jetzt aufgestanden, der du für mich am Stamm des heiligen Kreuzes als das rechte geduldige Schlachtlämmlein den allerschmerzlichsten Tod erlitten und mich mit deinem rosinfarbnen Blute von allen meinen Feinden, Sünden Tod Teufel und Hölle erlöset hast. Regiere mein Herz durch deinen heiligen Geist, erfrische es mit dem himmlischen Thau deiner Gnade, bewahre mich mit deiner göttlichen Liebe heute diesen Tag, und verbirg mich mit Leib und Seele in deine heilige Wunden. Wasche mich von allen meinen Sünden rein ab und erhalte mich in allen guten Werken, und führe mich aus dem Jammerthal dieser Welt in die ewige Freude und Herrlichkeit, du getreuer Heiland Jesu Christe, mein einiger Trost Hoffnung und Leben. Amen.

Abendsegen am Freitag.

O HErr Jesu Christ, du geduldiges Schlachtlämmlein und heiliges Sühnopfer für alle meine Sünden, nicht allein für meine sondern auch für der ganzen Welt, dir danke ich abermals von Grund meines Herzens, daß du mich an Leib und Seele durch deinen gnädigen Schutz diesen Tag väterlich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir alle meine Sünden, so ich heute diesen Tag aus Schwachheit meiner verderbten

Natur und Anreizung des bösen Geistes gethan habe, welche mein Herz und Gewißen sehr beschweren und drücken, gnädiglich verzeihen und vergeben. Und weil ich mich nun zur Ruhe in Schlaf will niederlegen, wollest du deine Gnadenflügel über mich ausbreiten, und helfen daß ich darunter in Friede und Ruhe diese Nacht mit dem Leibe schlafe, mit der Seele aber allezeit zu dir wache, und deiner herrlichen Zukunft zum jüngsten Gericht warnehme, und mit herzlichem Seufzen auf dich warte, bis ich dermaleinst gar zu dir von hinnen fahre. Dazu hilf mir o treuer Gott, mit deinem Vater und dem heiligen Geist hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Morgensegen am Sonnabend.

Ach du getreuer Vater im Himmel, daß ich dich genugsam sollte loben und dir könnte danken für alle Wolthaten, so du mir die Zeit meines Lebens bis auf diese Stunde väterlich erzeiget hast, das ist in meinem Vermögen und Kräften nicht. Denn ich bin Fleisch und Blut, das nichts als böses thun kann, du aber über die Maßen mir täglich viel gutes wiederfahren läßest. Und sonderlich wo du in dieser Nacht nicht wärest mein Schild und Beistand gewesen, so hätte mich des Teufels Gewalt vielfältig beschädiget, daß ich nicht gesund hätte wieder aufstehen mögen. Aber durch deinen gnädigen Schutz bin ich unversehrt behütet worden. Ich bitte dich ganz inniglich, du wollest mir an diesem Tage deine Gnade widerfahren laßen und mich durch Christi Blut dein erworbenes Gut fortan bis ins ewige Leben gnädiglich behüten. Ach HErr Jesu nim meine Seele in deine Hände und laß dieselbe dir befohlen sein. Amen.

Abendsegen am Sonnabend.

Barmherziger gnädiger Gott und Vater, ich sage dir abermals von Herzen Lob und Dank, daß du dich meiner die Zeit meines Lebens so väterlich angenommen und mich diesen Tag über und sonderlich die ganze Woche bis auf diese Stunde vor allem Unglück Leibes und der Seele gnädiglich behütet hast. Ich bitte dich ferner, du wollest alle meine Sünden, so ich heute und die ganze Woche wider dich und meinen Nächsten wißentlich oder unwißentlich gethan, durch deine Gnade, welche alle bußfertige Sünder bei dir haben, zudecken und derselben nimmermehr gedenken. Ach hilf gnädiglich, daß ich aus der alten Woche in ein neues christliches Leben trete, dir und allen Auserwählten im Himmel gefallen möge, und laß mich diese angehende Nacht in deine gnädigen Arme befohlen sein, daß ich sicher ruhen und schla=

sen, und frisch und gesund zu deinem ferneren Lobe wieder aufstehen möge. Und wenn mein Stündlein vorhanden ist, nim mich zu dir HErr Jesu Christ. Denn ich bin dein und du bist mein. Wie herzlich gern wollt ich bald bei dir sein. Amen.

In Krankheit.

O HErr himmlischer Vater, du bist je ein treuer Gott und läßest niemand über sein Vermögen versuchet werden, sondern schaffest daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß ers ertragen kann, ich bitte dich in meinen großen Nöthen und Schmerzen, laß mir das Kreuz nicht zu schwer werden, stärke mich daß ichs mit Geduld ertragen möge und an deiner Barmherzigkeit nimmermehr verzage. O Christe des lebendigen Gottes Sohn, der du des Kreuzes Pein für mich gelitten hast und endlich für meine Sünde gestorben bist, zu dir rufe ich aus Grund meines Herzens, erbarme dich über mich armen Sünder, vergib mir alle Mishandlung, die ich wider dich in meinem ganzen Leben gethan habe, laß mich im Glauben nicht sinken. O Gott Heiliger Geist du wahrer Tröster in aller Noth, erhalte du mich in Geduld und rechter Anrufung, heilige mich mit wahrer Zuversicht und weiche nicht von mir in meiner letzten Noth, leite mich aus diesem Jammerthal in das rechte Vaterland. Amen.

Ein anderes Gebet in Krankheit.

Allmächtiger Gott himmlischer Vater, weil du uns geboten hast und gesprochen: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erhören, daß du mich preisen sollt, derowegen schreie ich zu dir in dieser meiner großen Noth durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, du wollest mich armen Menschen nicht verlaßen. So nun diese meine Krankheit nicht zum Tode ist, so hilf mir auf, daß ich genese, um deiner Barmherzigkeit willen, auf daß ich deine Macht und Kraft an mir erweiset verkündige und preise. Wo es mir aber nützlicher ist zeitlich sterben denn allhie in diesem Jammerthal und elenden Leben bleiben, so geschehe HErr dein heiliger Wille wie im Himmel also auch auf Erden, und verleihe mir Gnade, daß ich mich in deinen Willen, der allezeit der beßte ist, gänzlich ergebe. Erhalte mich fest im christlichen Glauben und wahrer Bekenntnis bis an mein Ende. Laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden, sondern nim meine Seele zu dir in dein Reich. Durch Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Um ein seliges Ende.

O gütiger Gott, du hast dem Menschen ein Ziel gesetzet zu leben, welches er nicht kann übergehen, denn er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehet bei dir. All unsere Tage hast du gezählet, welche doch schnell dahin fahren wie ein Strom, nicht anders als flögen wir dahin. All unsere Jahre sind wie ein Rauch oder Schatten der plötzlich vergehet. Der Mensch ist doch wie Gras, welches bald verdorret, und wie eine Blume auf dem Felde verwelket. So lehre mich nun o gütiger Gott erkennen und zu Gemüth führen, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher dahin leben. HErr lehre mich bedenken, daß ich sterben muß und allhier in dieser Pilgerschaft keine bleibende Stätte habe. Thue mir kund mein kurzes und vergängliches Wesen, daß ich oft und viel gedenke an mein Ende, auf daß ich in dieser Welt nicht mir selbst sondern dir lebe und sterbe, damit ich im Glauben wacker und fröhlich erwarte den Tag meiner Heimfahrt und der Erscheinung deines lieben Sohnes Jesu Christi, und geschickt zu derselbigen mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen eile. Begnade mich mein Gott mit einem seligen Abschied, wenn mein Stündlein herzu nahet, daß ich seliglich sterbe, ein vernünftiges Ende nehme in wahrem Bekenntnis, daß mein Verstand und Sinn nicht verrückt werden, und ich nicht aberwitzige Reden oder Lästerworte wider dich meinen HErrn und wider meine Seligkeit führe. Behüte mich vor einem bösen schnellen Tod und vor der ewigen Verdammnis. Laß mich nicht plötzlich und unversehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden, sondern daß ich mich zuvor mit wahrer Buße und rechtem Glauben bereite. Und laß mich deinen Diener alsdann im Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volks Israel. Gib daß mein letztes Wort sei, welches dein lieber Sohn am Kreuz gesprochen hat: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und wenn ich nicht mehr reden kann, so höre doch mein letztes Seufzen an. Durch Jesum Christum. Amen.

Um Vergebung der Sünden.

O barmherziger Gott ewiger Vater, groß sind meine Sünden, viel und mächtig ist meine Missethat, meine Uebertretungen sind unzählig, denn all mein Tichten und Trachten von Jugend auf ist nur zum bösen geneigt. Ach HErr wer kann merken wie oft er fehlet? Siehe ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Allein an dir habe ich gesündiget und übel vor dir gethan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest wenn du gerichtet wirst. Ich bitte aber deine unaussprechliche Mildigkeit, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Wenn du HErr willst Sünde zurechnen HErr, wer wird bestehen? Denn siehe auf tausend kann dir der Mensch nicht eines antworten, sintemal all unsere Gerechtigkeit vor dir ist wie ein beflecktes Tuch. Derhalben erbarme dich mein nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit, wasche mich wol von meiner Missethat, und reinige mich von aller meiner Sünde um deines Namens willen. HErr sei mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe leider an dir gesündiget. Gedenke HErr an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber mein nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Gedenke auch daß wir Fleisch sind, ein Wind der dahin fähret und nicht wieder kömmt, und laß ab von deinem Zorn und Grimm über uns. O gütiger Gott ich bekenne ja, daß nicht meine Werke noch Verdienst mögen austilgen meine Sünde oder deine Gnade erwerben, sondern allein das heilige Leiden und Sterben Jesu Christi des unbefleckten Lämmleins ist eine rechte Bezahlung für unsere Mishandlung, und sein Blut vergoßen zur Vergebung unserer Sünden ist eine Abwaschung und Reinigung unserer Seelen. Auf solch Vertrauen und Hoffnung rufe ich zu dir, du wollest die Uebertretung deinem Volk aus Gnaden vergeben, die Sünde bedecken, unsere Missethat uns nicht zurechnen. Verzeihe mir auch die verborgene Fehle, auf daß meine betrübte Seele und die Gebeine, welche sehr erschrocken sind, wiederum erfreuet und getröstet werden. Denn dein ist die Barmherzigkeit und Vergebung, bei dir ist die Gnade und viel Erlösung. O HErr erhöre die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Heulen meines Herzens, um Jesu Christi willen. Amen.

Vor der Beichte.

Allmächtiger Gott himmlischer Vater, dieweil ich jetzt auf Erkenntnis meiner Sünden zur Stärkung meines schwachen Glaubens hingehen will zur Beichte, allda die Absolution und Vergebung der Sünden zu empfahen, so bitte ich dich von Herzen, gib mir deinen Heiligen Geist, daß ich dieses hohe Gnadenwerk mit rechtem Glauben und christlichem Verstande ansehen und bedenken möge, und dann nicht zweifeln sondern fest und gewis glauben, was der Diener deines Worts allda in der Beichte und Absolution nach deinem Befehl mit mir redet und handelt, daß dem allen eigentlich und gewis also sei, und daß du selbst in der Stimme deines Dieners mich allda von meinen Sünden absolviereſt und entbindest. Gib auch daß ich mich dieser Entbindung und Absolution jetzt und allezeit trösten möge zu gewisser Versicherung deiner Gnade und des ewigen Lebens. Durch deinen Sohn unsern HErrn und Heiland Christum Jesum. Amen.

Beichte gegen dem Beichtiger.

Ich armer Mensch bekenne vor Gott und Euch, daß ich ein armer Sünder bin und die zehen Gebote in allen Stücken übertreten habe, damit ich verdient Gottes Zorn, zeitliche Strafe und ewige Verdammnis, welches mir alles von Herzen leid ist. Ich glaube aber, der allmächtige Gott werde mir meine Sünde vergeben und derselben wol verdiente Strafen aus Gnaden erlaßen um seines lieben Sohnes unsers HErrn Jesu Christi willen, der seinen Leib für mich gegeben und sein Blut für mich vergoßen hat zur Vergebung der Sünden. Dafür ich ihm will von Herzen danken und mein Leben durch seine Gnade beßern, bitte wollet mich mit Gottes Wort trösten, von meinen Sünden lossprechen, und mir morgen das hochwürdige Abendmahl zur Stärkung meines schwachen Glaubens mittheilen.

Eine andere Beichte.

Ich armer sündiger Mensch bekenne vor Gott und vor Euch, daß ich wider alle Gebote Gottes mit Gedanken Worten und Werken viel gesündigt habe und von Natur in Sünden empfangen und verdorben bin, unter Gottes Zorn, des ewigen Todes schuldig. Darum ist mein Herz betrübt, und ist mir leid daß ich Gott meinen Herrn erzürnt habe, und bitte von Herzen, Gott wolle mir alle meine Sünde um seines lieben Sohnes des HErrn Jesu Christi willen aus Gna=

den vergeben, mein Herz mit dem Heiligen Geist erneuern, wie ich auf sein göttlich Wort glaube und traue. Dieweil Ihr denn vom HErrn Christo Befehl habet allen Bußfertigen ihre Sünde zu vergeben, so bitte ich Euch durch Christum, Ihr wollet mich mit Gottes Wort unterrichten und trösten, im Namen Jesu Christi die Vergebung der Sünden sprechen, seinen Leib und Blut im Sacrament zur Stärkung meines Glaubens reichen. Ich will mich mit Gottes Hilfe beßern.

Eine andere Beichte.

Ich armer elender sündiger Mensch bekenne und klage vor Gott und Euch an Gottes Statt, daß ich in Sünden empfangen und geboren bin und die Gebote meines Gottes nicht gehalten sondern von Jugend auf oft und viel, wißentlich und unwißentlich, heimlich und öffentlich, mit Gedanken Worten und Werken übertreten habe. Damit ich denn seinen Zorn und Strafe wol verdient hätte, wenn er mit mir ins Gericht gehen wollte. Ich weiß aber aus dem heiligen Evangelio, daß Gott allen bußfertigen Sündern und Sünderinnen gnädig sein und ihnen um Christi willen ihre Sünden vergeben will. Darum bekenne ich meine Sünden, und sind mir von Herzen leid, und habe meine Zuflucht zu der grundlosen Gnade und Barmherzigkeit Gottes, und glaube daß ich durch Jesum Christum meinen Heiland Vergebung aller meiner Sünden erlangen werde. Ich bitte aber Euch als einen Diener Gottes, wollet mein betrübtes Gewißen mit dem heiligen Evangelio trösten und mir nach dem Befehl und der Zusage Christi eine fröhliche Absolution sprechen. Ich will mich durch die Gnade Gottes gern beßern.

Eine andere Beichte.

Ich armer Sünder bekenne mich Gott meinem himmlischen Vater, daß ich leider schwer und mannigfaltig gesündigt habe, nicht allein mit äußerlichen groben Sünden, sondern auch und vielmehr mit innerlicher angeborener Blindheit Unglauben Zweifelung Kleinmüthigkeit Ungeduld Ungehorsam Hoffahrt bösen Lüsten Geiz heimlichem Neid Haß und Misgunst, auch andern bösen Tücken, durch welche ich in Gedanken Worten und Werken die allerheiligsten Gebote Gottes übertreten habe, wie das mein lieber HErr und Gott an mir erkennt und ich leider so vollkommen nicht erkennen kann. Dieselbigen Sünden reuen mich sehr und sind mir leid. Ich begehre von Herzen Gnade von Gott durch seinen lieben Sohn Jesum Christum, und bitte daß er mir seinen Heiligen Geist zur Beßerung meines Lebens mittheilen wolle.

Nach empfangener Absolution.

O allmächtiger gnädiger und barmherziger Gott und Vater, ich sage dir von Grund meines Herzens Lob Ehr und Dank für diese große Gnade und Wolthat, die du mir jetzt so väterlich erzeiget hast, indem du mich armen Sünder abermal in Gnaden angenommen und mir durch die heilige Absolution alle meine Sünden verziehen und vergeben und das ewige Leben aufs neue wiederum zugesagt und versprochen hast um deines lieben Sohnes Christi Jesu willen. Ich bitte dich herzlich, du wollest mich in solcher Gnade allezeit väterlich erhalten und mir deinen Heiligen Geist verleihen, daß ich dieser jetzt empfangenen gnadenreichen Vergebung festiglich glaube und mich derselben jetzt und allezeit in allen Anfechtungen und Widerwärtigkeiten trösten und mich daher alles guten zu dir versehen möge. Verleihe mir auch die Gnade deines Heiligen Geistes, daß ich der Sünde hinfort je länger je feinder werde, mich davor fleißig hüte und meinem Fleische nicht mehr seinen Willen laße zu sündigen, sondern daß ich demselben durch ein stark Gebet in meinem Beruf widerstehen und mein ganzes Leben nach deinem Willen anstellen und führen möge. Und was ich darin zu schwach bin, wie ich dir denn meine Schwachheit mit tiefem Seufzen noch immerdar bekenne, so wollest du durch dein starkes Wort und Heiligen Geist mir beistehen und überwinden helfen. Alles um und durch deinen lieben Sohn meinen HErrn und Heiland Jesum Christum. Amen.

Etliche Fragstücke mit ihren Antworten für die so zum Sacrament gehen wollen.

Gestellt durch D. Martin Luther.

Nach gethaner Beicht und Unterricht von den zehn Geboten Glauben Vater unser, von den Worten der Taufe und Sacrament, so mag der Beichtvater oder einer sich selbst fragen:

Glaubst du daß du ein Sünder bist? — Antwort:

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

Wie weißt du das? — Antwort:

Aus den zehn Geboten, die hab ich nicht gehalten.

Sind dir deine Sünden auch leid? — Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

Was hast du denn mit deinen Sünden bei Gott verdienet? — Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammnis.

Hoffst du auch selig zu werden? — Antwort:

Ja, ich hoffe es.

Wes tröstest du dich denn? — Antwort:

Meines lieben HErrn Christi.

Wer ist Christus? — Antwort:

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

Wie viel sind Götter? — Antwort:

Nur einer, aber drei Personen, Vater Sohn und Heiliger Geist.

Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich sein tröstest? Antwort:

Er ist für mich gestorben und hat sein Blut am Kreuz vergoßen zur Vergebung der Sünden.

Ist der Vater auch für dich gestorben? — Antwort:

Nein. Denn der Vater ist nur Gott und der Heilige Geist auch. Aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergoßen.

Wie weißt du das? — Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio und aus den Worten vom Sacrament, und bei seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

Wie lauten die Worte? — Antwort:

Unser HErr Jesus Christus in der Nacht da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und eßet. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergoßen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

So glaubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sei? — Antwort:

Ja, ich glaube es.

Was bewegt dich denn das zu glauben? — Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet eßet, das ist mein Leib, trinket alle daraus, das ist mein Blut.

Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib eßen und sein Blut trinken und das Pfand also nehmen? — Antwort:

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen und gedenken, wie er uns gelehrt hat: Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtnis.

Warum sollen wir seines Todes gedenken und denselben verkündigen? Antwort:

Daß wir lernen glauben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünden denn Christus, wahrer Gott und Mensch, und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden und dieselbigen lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

Was hat ihn denn bewegt für deine Sünden zu sterben und dafür genug zu thun? — Antwort:

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und andern Sündern, wie geschrieben steht Joh. 15. Röm. 6. Gal. am 2. Cap.

Warum willst du denn zum Sacrament gehen? — Antwort:

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünde willen aus großer Liebe gestorben sei, wie gesagt, und darnach auch von ihm lerne Gott und meinen Nächsten lieben.

Was soll einen Christen vermahnen oder reizen das Sacrament des Altars oft zu empfahen? — Antwort:

Von Gottes wegen soll ihn beide des HErrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth so ihm auf dem Halse liegt, treiben, um welcher willen solch Gebieten Locken und Verheißung geschieht.

Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann oder keinen Hunger noch Durst zum Sacrament empfindet? — Antwort:

Dem kann nicht beßer gerathen werden, als daß er erstlich in seinen Busen greife, ob er auch Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrift was sie davon sagt Gal. 5. Röm. 6.

Zum andern daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sei, und denke daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift sagt Joh. 15. und 16. 1. Joh. 2. u. 5. Cap.

Zum dritten so wird er auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich laßen wird, wie ihn die Schrift abmalet Joh. 8. und 16. 1. Petr. 5. Eph. 6. und 2. Tim. 2. Cap.

Beim Gang zur Kirche.

Allmächtiger Gott himmlischer Vater, auf deine große Güte will ich in dein Haus gehen und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht. HErr leite mich in deiner Gerechtigkeit, richte deinen Weg vor mir her. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn du bist mein Gott und HErr meines Heils. Lust habe ich zu deiner Wohnung, und bin gerne in der Gemeine der Heiligen die dich loben und bekennen. Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth. Meine Seele verlangt und sehnt sich nach deinen Vorhöfen. Kommt laßet uns anbeten und knieen und niederfallen vor dem HErrn der uns gemacht hat. Denn Er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. Erhebet den HErrn unsern Gott. Betet an zu seinem Fußschemel, denn ER ist heilig. Ich bete zu dir zur angenehmen Zeit. O Gott durch deine große Güte erhöre mich mit deiner treuen Hilfe. Amen.

Beim Eintritt in die Kirche.

O du Gott aller Gnaden und Barmherzigkeit, verleihe uns deinen Heiligen Geist, der uns erwecke und vermahne mit Ernst zu suchen deine Ehre und mit aller Andacht des Herzens zu danken für alle deine unzähligen unaussprechlichen Güter und Gaben. Durch Jesum Christum unsern HErrn und Heiland, dem sei Lob und Dank Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen. Amen.

Vor Beginn des Gottesdienstes.

HErr du dreieiniger Gott, diese Stätte in welcher ich stehe ist heilig. Hier ist nichts anders denn Gottes Haus und hier ist die Pforte des Himmels. Ich preise deinen heiligen Namen an der Stätte da deine Ehre wohnt, und will nun hören was du in deinem Worte sagst, dir vortragen in meinem Gebete was ich bedarf, und deinen Ruhm verkündigen in der Gemeine.

HErr du prüfst Herzen und Nieren. Ich bin von mir selber ganz untüchtig zu allem guten, ungelehrig in deinem Worte, verdroßen zu deinem Dienste, und immer angefochten von fremden Einfällen, die meine Andacht stören. O darum lieber Vater befreie mich jetzt in deinem Hause von allen fleischlichen Gedanken und von aller Sorge der Welt. Behüte mich vor unnöthigem Gaffen und Hin- und Hersehen, vor unnützem Geschwätze und vor allen solchen unanständigen Geberden, welche sich an diesem heiligen Orte nicht geziemen.

Vertreib in mir armen Menschen alle Schlaffsucht und Unachtsamkeit, Unandacht und Kaltsinnigkeit, Unglauben und Widerspenstigkeit gegen dein Wort, oder was etwa mehr ist das mir an Verrichtung meines Gottesdienstes kann hinderlich fallen. Hilf daß ich vor deinen Augen als in der Gegenwart Gottes und aller heiligen Engel recht ehrerbietig möge erfunden werden. Mache du selbst in deiner Kirche mein Herz zu deinem Tempel, mehre in mir die Gabe des Heiligen Geistes, sende von oben herab deine Weisheit, und mache mich also voll Andacht und Gottesfurcht deinem Namen zu dienen. Schaffe daß ich begierig sei nach deinem Worte, welches aus dem Munde deiners Dieners geht. Rede du selber inwendig in meiner Seele, wenn er redet. Entzünde mein Herz wie den beiden Jüngern auf dem Wege gen Emmaus, thue es auf wie der Purpurkrämerin Lydia, damit ich auf das Acht habe was zu mir geredet wird. Dein Haus sei auch mein Bethaus. Thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, und regiere mich also durch deinen Heiligen Geist, daß ich in der Gemeine allemal freudig mit singe, andächtig mit bete, und erhöre was wir bitten um deines Namens Ehre willen. Amen.

Gemeines Sündenbekenntnis vor Gott.

Meine Allerliebsten in Gott eröffnet eure Herzen, laßt uns Gott unsere Sünden bekennen und im Namen unsers HErrn Jesu Christi um Vergebung bitten. Sprecht mir nach mit herzlicher Begierde zu Gott im Glauben an den HErrn Jesum Christum durch den Heiligen Geist.

Bekennet dem HErrn, denn Er ist gut und seine Barmherzigkeit währt ewiglich. Ich sprach, ich will dem HErrn meine Uebertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde.

Ich armer sündiger Mensch bekenne Gott dem Allmächtigen, meinem Schöpfer und Erlöser, daß ich nicht allein gesündigt habe mit Gedanken Worten und Werken, sondern auch in Sünden empfangen und geboren bin, so daß meine ganze Natur und all mein Wesen vor seiner Gerechtigkeit sträflich und verdammlich ist. Darum fliehe ich zu seiner grundlosen Barmherzigkeit, suche und bitte Gnade. Herr sei gnädig mir armen Sünder.

Der barmherzige Gott wolle sich unser aller erbarmen, uns unsre Sünde verzeihen und uns den Heiligen Geist geben, auf daß wir durch denselben seinen göttlichen Willen erfüllen und das ewige Leben empfahen. Amen.

Der allmächtige barmherzige Gott hat sich unser erbarmt, seinen einigen Sohn für unsere Sünde in den Tod gegeben, und um seinetwillen uns verziehen, auch allen denen die an seinen Namen glauben, Gewalt gegeben Gottes Kinder zu werden, und ihnen den Heiligen Geist verheißen. Wer glaubt und getauft wird der soll selig werden. Das verleihe Gott uns allen. Amen.

Andere Form.

Wir bekennen dir allmächtiger ewiger Gott, Vater unsers HErrn Jesu Christi, Schöpfer aller Dinge und Richter aller Menschen, daß wir in Sünden empfangen und geboren, voll Unwißenheit und Unachtsamkeit deines göttlichen Wortes und Willens, immer geneigt zu allem argen und träg zu allem guten, deine göttlichen Gebote ohne Unterlaß mit Gedanken Worten und Werken übertreten und deiner göttlichen Majestät gerechten Zorn und Ungnade wider uns reizen. Das ist uns aber von Herzen leid, suchen und begehren Gnade. Erbarme dich über uns allergütigster barmherzigster Gott und Vater um deines geliebten Sohnes Jesu Christi willen, vergib uns alle unsre Sünde und verleih uns deinen Heiligen Geist, der in uns allzeit rechte Erkenntnis deines göttlichen Willens, wahre Reue, starken Glauben und neuen Gehorsam anzünde und erhalte, daß wir forthin allezeit dir in Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen und wolgefallen und die ewige Seligkeit erlangen mögen. Durch Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Unser HErr und Heiland Jesus Christus ruft zu sich und tröstet alle Sünder die ihre Sünde bereuen und Gnade begehren. Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verloren werden sondern das ewige Leben haben. Wie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch. Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben. Auf diesen gnädigen Befehl und tröstliche Zusage unsers HErrn Jesu Christi verkündige ich euch Vergebung aller eurer Sünden im Namen Gottes des Vaters des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott hat sich über uns erbarmt, will uns in seiner Erkenntnis Furcht Glauben Liebe und allem christlichen Gehorsam mit seinem Heiligen Geiste stärken und die ewige Seligkeit gnädiglich schenken durch unsern HErrn Jesum Christum. Amen.

Um die Erbarmung des dreieinigen Gottes.

O HErr erbarme dich unser, o Christe erbarme dich unser, o HErr erbarme dich unser, und verschone deines Volkes, welches du mit deinem kostbaren Blute erlöset hast, und zürne nicht ewiglich über unsre Sünde. O HErr gedenke unser nach deinem Wolgefallen und guten Willen, welchen du gegen dein Volk hast. Besuche uns mit deinem Heil, daß wir schauen das Gute deiner Auserwählten, uns freuen in der Freude deines Volkes und dich loben mit deinem Erbtheil.

Ehre sei Gott in der Höhe.
Friede auf Erden.
Und den Menschen ein Wolgefallen.

Um die Beiwohnung des Heiligen Geistes.

Allmächtiger ewiger Gott, der du durch deinen Heiligen Geist die ganze Christenheit heiligst und regierst, erhöre unsre Bitte, und gib uns gnädiglich, daß sie mit allen ihren Gliedern im rechten Glauben durch deine Gnade dir diene. Durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn. Amen.

HErr Gott himmlischer Vater hilf daß bei uns wohne dein Heiliger Geist, der uns erleuchte und leite in alle Wahrheit, beschütze und stärke in aller Widerwärtigkeit, auf daß wir durch sein heiliges Eingeben denken was recht ist, und es durch seine Kraft und Wirkung auch vollbringen. Durch Christum unsern HErrn. Amen.

Allmächtiger HErr Gott, der du bist ein Beschützer aller die auf dich hoffen, ohne des Gnade niemand etwas vermag noch etwas vor dir gilt, laß uns deine Barmherzigkeit reichlich widerfahren, auf daß wir durch dein heiliges Eingeben denken was recht ist und durch deine Kraft es vollbringen. Um Jesu Christi unsers HErrn willen. Amen.

O allmächtiger Gott wir bitten dich, gib deiner Gemeine deinen Geist und göttliche Weisheit, daß dein Wort unter uns laufe und wachse, und mit aller Freudigkeit wie sichs gebührt gepredigt, und deine heilige christliche Gemeine dadurch gebeßert werde, auf daß wir mit beständigem Glauben dir dienen und im Bekenntnis deines Namens bis ans Ende verharren. Durch Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Seufzer vor der Predigt.

Nun soll ich mein Gott und Vater die christliche Predigt von dir und deinem heiligen Willen vernehmen. Ach verleihe dem Prediger rechte himmlische Weisheit, daß er anders nichts als dein heiliges Wort inbrünstig andächtig und verständlich vortrage. Entzünde in mir das Herz, daß ich mit heiliger Andacht dein seligmachendes Wort vernehme, in einem feinen und reinen Herzen behalte und Frucht bringe in Geduld. Amen.

Seufzer nach der Predigt.

Ei sei gelobet und gebenedeiet mein Gott, daß du mich wieder so herzlich gelehret getröstet vermahnet und gewarnet hast. Ach gib daß ich nicht nur allein ein Hörer sondern auch ein Thäter des Worts erfunden werde. Amen.

Gemeine Beichte.

Geliebte und Andächtige in dem HErrn Jesu Christo, nachdem wir Gottes allein seligmachendes Wort mit einander angehört und betrachtet haben, und uns unverborgen ist, wie vielen Gebrechen Schwachheiten Sünden und darauf folgenden Strafen und Züchtigungen Gottes wir armen elenden Menschen unterworfen sind, so wollen wir uns vor der hohen Majestät Gottes demüthigen, und zuvörderst mit einander also beichten und sprechen:

O allmächtiger Gott barmherziger Vater, ich armer elender sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemals erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewig verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit und durch das heilige bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein. Amen.

Auf solches Bekenntnis verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünden herzlich bereuet, an Jesum Christum glaubet, und den guten ernstlichen Vorsatz habet durch Beistand Gottes des Heiligen Geistes euer sündliches Leben forthin zu beßern, kraft meines Amtes als ein berufener und verordneter Diener des Wortes die Gnade Gottes, und vergebe euch anstatt und auf Befehl meines HErrn Jesu Christi alle eure Sünden im Namen Gottes des Vaters des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Den sichern aber unbußfertigen und muthwilligen Verächtern verkündigt der Heilige Geist, daß ihnen ihre Sünden zum Gericht behalten sind, wo sie nicht ernstlich Buße thun, und dasselbe zeige ich ihnen hiemit Amts halber öffentlich an zum Zeugnis über sie. Der liebe Gott aber gebe ihnen seine Gnade zur Beßerung. Amen.

Vermahnung zum gemeinen Gebet. M. Luther.

Meine lieben Freunde, weil wir im Namen unseres lieben HErrn Jesu Christi jetzt hier versamlet sind und göttlichen Befehl und Gebot haben, wir sollen beten, dazu Verheißung, was wir im Namen Jesu Christi bitten, daß es unser gnädiger Vater im Himmel uns gerne geben wolle:

So laßet uns nun erstlich bedenken die Noth der ganzen Christenheit, und bitten daß Gott uns sein Wort lauter und rein erhalten wolle wider alle Rotten und Ketzereien und seine arme Christenheit gnädiglich behüten wider alles Vornehmen des Teufels und der Tyrannen.

Darnach laßet uns auch bitten für dieses zeitliche Leben, daß es Gott mit gnädigem Frieden und gutem Wetter begnaden, für Theurung und Pestilenz behüten, und sonderlich dem Türken und allen Feinden seines Worts und Kirchen wehren wolle um seines heiligen Namens willen.

Bittet auch für alle Oberkeit der ganzen Christenheit, daß Gott ihre Herzen durch sein Wort und Geist erleuchten wolle, auf daß Gottes Wort und Ehre durch sie gefördert und nicht verhindert, wir auch desto mehr Friede bei ihrem Regimente haben mögen.

Insonderheit aber bittet für unsern Landesherrn, unter welches Schutz und Schirm uns Gott gesetzt hat, daß Gott der HErr bei seinem Regimente sein und Glück und Heil dazu geben wolle, auf daß Gottes Wort Ehre und alle Ehrbarkeit gefördert, allem Aergernis, des noch viel ist, gewehrt und der gemeine Nutzen wol und friedlich möge regiert werden.

Darnach bittet auch für alle Fürsten und Stände so bisher Gottes Wort bekannt haben, daß sie Gott in solchem Bekenntnis ohne alles Aergernis gnädig erhalten und andere mehr hinzubringen wolle, wiederum aber die es muthwillig verfolgt haben und noch nicht ablaßen, daß Gott ihrem Vornehmen wehren und seine Kirche gnädig wider sie schützen wolle.

Sonderlich aber weil hin und wieder in allen Landen viel armer Christen um des göttlichen Worts willen verfolgt

verjagt gefänglich eingezogen elendiglich gemartert und erwürget werden, sind wir schuldig für sie Gott zu bitten, daß er durch seinen Heiligen Geist ihre Herzen trösten und stärken, in Bekenntnis rechter Lehre und Glaubens sie fest erhalten und seliglich ihnen helfen wolle an Leib und Seele.

Darnach bittet auch für unsere armen Brüder und Schwestern hier und in der ganzen Welt, da entweder schwere Krankheiten oder große Anfechtungen sind, daß sie Gott mit Gnaden erledigen wolle.

Insonderheit wird eine christliche Fürbitte von euch begehrt für N. N.

Am Ende bittet für die armen Leute so noch unter dem Papsttum in Irrtum und bösem Gewißen liegen und die selige Erkenntnis des göttlichen Wortes nicht haben wie wir, daß sie Gott zu solchem Licht seiner Gnaden auch führen und sie mit uns durch den rechten Glauben an Christum wolle ewig selig machen.

Solches alles zu erwerben betet mit Andacht und Glauben ein Vater unser.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch Allen. Amen.

Vater unser der du bist im Himmel.
Geheiliget werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.
Unser täglich Brod gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld als wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung.
Sondern erlöse uns von dem Uebel.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Form des gemeinen Gebets.

Ihr Geliebten in Christo, dieweil wir alle Glieder eines Leibes sind, deßen Haupt Christus ist, so soll sich je ein Glied des andern annehmen und alle für einander bitten. Das sollen wir aus Befehl unsers HErrn Christi und seines heiligen Apostels von Herzen gerne thun. Betet deshalb also:

Allmächtiger ewiger barmherziger Gott und Vater unsers HErrn Jesu Christi, du HErr Himmels und der Erden, wir bitten dich herzlich, du wollest deine heilige Kirche mit ihren Dienern Wächtern und Hirten durch deinen Heiligen Geist regieren, auf daß sie bei der rechtschaffenen Weide deines allmächtigen und ewigen Wortes erhalten werden, dadurch der Glaube gegen dich gestärkt und die Liebe gegen alle Menschen in uns erwachse und zunehme.

Wollest auch der weltlichen Obrigkeit, insonderheit unserm König (Landesherrn) langes Leben beständige Gesundheit samt aller zeitlichen und ewigen Wolfahrt, desgleichen allen seinen Räthen und Amtleuten Gnade und Einigkeit verleihen, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wolgefallen zu regieren, auf daß die Gerechtigkeit gefördert, die Bosheit verhindert und gestraft werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden, wie Christen gebührt, unser Leben vollstrecken mögen; daß auch unsere Feinde und Widersacher ablaßen und sich mit uns friedlich und sanftmüthig zu leben begeben wollen.

Alle die so in Trübsal Armut Krankheit Kindesbanden und andern Anfechtungen sind, auch die so um deines heiligen Namens und der Wahrheit willen angefochten gefangen oder sonst Verfolgung leiden, tröste sie o Gott mit deinem Heiligen Geiste, daß sie solches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen.

Wollest uns auch alle Früchte der Erden zur leiblichen Nothdurft gehörig mit fruchtbarer Wachsung gerathen und gedeihen laßen.

Auch bitten wir dich für alles darum du ewiger Gott gebeten sein willst, daß du uns solches gnädiglich verleihest durch das bittere Leiden und Sterben Christi Jesu deines einigen Sohnes unsers geliebten HErrn und Heilandes, welcher mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und regiert gleicher Gott hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Insonderheit wollet in euer christlich Gebet befohlen sein laßen N. N.

Diese alle begehren euer Liebe christliche Fürbitte. Die wollet euch in eurem Gebet laßen befohlen sein, und so ihr bittet nicht zweifeln, daß ihr erhöret werdet im Namen und Verdienst des Sohnes Gottes unsers HErrn und Heilandes Jesu Christi. Sprecht, wie er uns gelehrt hat, ein heilig Vater unser.

Vater unser ꝛc.

Eine andere Form des gemeinen Gebets.

Allmächtiger ewiger Gott und Vater unsers HErrn Jesu Christi, HErr Himmels und der Erden, wir bitten dich herzlich, du wollest deine christliche Kirche mit allen ihren Lehrern und Dienern durch deinen Heiligen Geist regieren, daß sie bei der rechtschaffenen und unverfälschten Lehre deines Wortes erhalten werden mögen, dadurch dein Reich unter uns und in aller Welt vermehrt, der wahre Glaube in uns erweckt und gestärkt werde, und die Liebe gegen alle Menschen in uns erwachse und zunehme.

Auch wollest du dir in deinen göttlichen Schutz und Schirm laßen befohlen sein deinen Knecht und Gesalbten, unsern König (Fürsten) und Herrn, sein königliches (fürstlich) Gemahl, das ganze königliche (fürstliche) Haus und alle die demselben anverwandt und zugethan sind. Setze sie zu deinem Segen und kröne sie mit Gnade und Wolfahrt für und für. O allmächtiger Gott gib unserm König (Fürsten) und Herrn ein weises Herz, königliche (fürstliche) Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen starken Arm und getreue Räthe, damit wir unter seinem Regiment ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Verleihe ihm und allen seinen Räthen und Amtleuten Gnade und Segen, die Unterthanen nach deinem heiligen Willen und Wolgefallen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, die Bosheit und alles Uebel zu verhindern und bestrafen, damit der Sünden und Seufzer des Landes weniger, hingegen dein gnädiges Wolgefallen und Wolthun an uns vermehrt werde.

Segne in Gnaden die Auferziehung und Unterweisung der lieben Schul- und andern Jugend, daß sie aufwachse in deiner Furcht und zum Preise deines Namens. Fördere alle christliche Nahrung und Handtierung, und hilf daß dabei ein jeglicher mit allem guten Gewißen vor dir wandle und sich redlich nähre.

Gedenke in deiner Güte an alle die in Trübsal Armuth Verlaßenheit Krankheit Kindesbanden Kriegs- und Hungersnoth oder andern Anfechtungen sind, auch die so um deiner evangelischen Wahrheit willen angefochten und gefangen sind oder sonst Verfolgung leiden. Du wollest sie o Gott alles Trostes mit deinem Heiligen Geist kräftig trösten, in Geduld und Glauben stärken, und endlich erlösen nach deinem väterlichen Wolgefallen.

Alle Früchte der Erde zur leiblichen Nahrung und Nothdurft gehörig wollest du o barmherziger Vater bei erwünschter Witterung mit fruchtbarem Wachstum gerathen und gedeihen, erhalten und bewahrt werden laßen.

Auch in deinem väterlichen Schonen wollest du alle durch unsere Sünden sonst wol verdiente Noth und Gefahr von uns und unserm Lande gnädiglich abwenden, nebst dem lieben Kirchen- und Landfrieden alle andere deine geistliche und leibliche Wolthaten uns und unsern Nachkommen ferner gönnen und beständig erhalten, hingegen vor feindlichem Einfall, Verwüstung des Landes, Krieg Aufruhr Pestilenz Theurung Feuers- und Waßersnoth, und was uns schädlich sein mag, vornehmlich vor allem geistlichen und ewigen Verderben der Seelen uns behüten und bewahren.

Endlich bitten wir o barmherziger Vater, du wollest uns gnädig behüten vor einem bösen schnellen und unbußfertigen Tode, uns im wahren Glauben erhalten bis an unser Ende und ein seliges Stündlein verleihen, daß wir fröhlich von hinnen abscheiden und an dem Tage deines Sohns unsers HErrn Jesu Christi die ewige Herrlichkeit mit allen Auserwählten erlangen.

Alles um deines lieben Sohns Jesu Christi und seines theuren Bluts willen, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und herscht wahrer Gott hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Vermahnung vor dem heiligen Abendmahl.

Ihr Allerliebsten in Gott. Dieweil wir jetzo das heilige Abendmahl unsers HErrn Jesu Christi wollen bedenken und halten, darinnen er uns sein Fleisch zu einer Speise und sein Blut zu einem Tranke den Glauben damit zu stärken gegeben hat, sollen wir billig mit großem Fleiße ein jeder sich selbst prüfen, wie der heilige Apostel Paulus uns vermahnet. Denn dies heilige Sacrament ist zu einem sondern Trost und Stärke gegeben den armen betrübten Gewißen, die ihre Sünden bekennen, Gottes Zorn und den Tod fürchten und nach der Gerechtigkeit hungrig und durstig sind.

So wir aber uns selbst prüfen und ein jeder in sein eigen Gewißen geht, wie uns der heilige Paulus lehrt, werden wir gewislich nichts anderes finden denn allerlei greuliche Sünde und den Tod, den wir mit der Sünde verschuldet haben, und können doch uns selbst in keinem Wege daraus helfen.

Darum hat unser lieber HErr Jesus Christus sich über uns erbarmet und ist um unserer Sünden willen Mensch

worden, auf daß er das Gesetz und allen Willen Gottes für uns und uns zu gut erfüllete, und den Tod und alles was wir mit unseren Sünden verschuldet hätten, für uns und zu unserer Erledigung auf sich nähme und erlitte.

Und daß wir das je festiglich glaubten und durch den Glauben fröhlich in seinem Willen leben möchten, nahm er nach dem Abendmahl das Brot, sagte Dank, brach es und sprach: Nehmet hin und eßet. Das ist mein Leib, der für euch dargegeben wird. Das ist: Daß ich Mensch bin worden und alles das ich thue und leide, ist alles euer eigen, für euch und euch zu gut geschehen. Des zu einem gewissen Anzeichen und Zeugnis gebe ich euch meinen Leib zur Speise.

Desgleichen nahm er auch den Kelch und sprach: Nehmet hin und trinket aus diesem alle. Das ist der Kelch des neuen Testamentes in meinem Blute, das für euch und für viel vergoßen wird zur Vergebung der Sünden. So oft ihr das thut, sollt ihr mein dabei denken. Das ist: Dieweil ich mich euer angenommen und eure Sünde auf mich geladen habe, will ich mich selbst für die Sünde in den Tod opfern, mein Blut vergießen, Gnade und Vergebung der Sünden erwerben, und also ein neues Testament aufrichten, darin die Sünde vergeben und ewig nicht mehr soll gedacht werden. Des zu einem gewissen Anzeichen und Zeugnis gebe ich euch mein Blut zu trinken.

Wer nun also von diesem Brote ißet und von diesem Kelche trinket, auch diesen Worten, die er von Christo höret, und diesen Zeichen, die er von Christo empfähet, festiglich glaubt, der bleibt in dem HErrn Christo und Christus in ihm und wird ewiglich leben.

Dabei sollen wir nun sein gedenken und seinen Tod verkündigen, nämlich daß er für unsere Sünde sei gestorben und zu unserer Rechtfertigung wieder auferstanden, und ihm darum Dank sagen, ein jeder sein Kreuz auf sich nehmen und ihm nachfolgen, und nach seinem Gebote einander lieben, wie er uns geliebet hat. Denn wir alle sind Ein Brot und Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brotes theilhaftig sind und aus Einem Kelche trinken.

Daß wir aber alle sämtlich nach jetzt gehörter Lehre und Vermahnung im rechten wahrhaftigen Glauben und Bußfertigkeit das heilige Sacrament würdiglich empfahen mögen, so wollen wir Gott den Vater im Namen Christi anrufen und von Grund des Herzens mit wahrer Andacht das Vater unser sprechen.

Das Gebet des HErrn und die Worte des Testaments.

Vater unser der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Zukomme dein Reich. Dein Wille geschehe als im Himmel auch auf Erden. Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden als wir vergeben unseren Schuldigern. Und führ uns nicht in Versuchung. Sondern erlös uns vom Uebel. Amen.

Unser HErr Jesus Christus in der Nacht da er verrathen ward nahm er das Brot, dankete und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und eßet. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Trinkt alle daraus. Das ist mein Blut des neuen Testamentes, das für euch und für viel vergoßen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

Vor der Austheilung des Sacraments.

O HErr Jesu Christe, du ewiges Wort des Vaters, du Heiland der Welt, du wahrer lebendiger Gott und Mensch, erlös uns durch deinen heiligen Leib und durch dein rosenfarbes Blut von allen Sünden, hilf daß wir erfüllen deine Gebote zu aller Zeit und von dir nicht geschieden werden in Ewigkeit. Amen.

O HErr ob ich zwar nicht würdig bin daß du in mein Herz eingehest, so bin ich doch nothdürftig deiner Hilfe und begierig deiner Gnade, daß ich möge fromm und selig werden. Nun komm ich in keiner andern Zuversicht denn auf dein Wort, da du selbst mich zu diesem Tische ladest, und sagest mir unwürdigen zu, ich soll Vergebung der Sünden haben durch dein Leib und Blut, so ich eße und trinke in diesem Sacrament. O lieber HErr, ich weiß daß deine göttliche Zusage und Worte wahrhaftig sein, da zweifle ich nicht daran, und darauf eße und trinke ich. Mir geschehe nach deinem Worte. Amen.

O HErr Jesu vereinige dich mit mir, auf daß ich bleibe in dir und du in mir und ich von dir ungeschieden sei hie zeitlich und dort ewiglich. Dein heiliger Leib HErr Jesu Christe speise mich, dein theures Blut tränke mich, dein bitter Leiden und Sterben stärke mich. HErr Jesu Christe erhöre mich, in deine heiligen Wunden verberg ich mich, laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden. Vom bösen Feind errette mich, im wahren Glauben erhalte mich, auf daß ich dich samt allen Auserwählten lobe und preise hie zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Während der heiligen Communion.

Ich danke dir HErr Jesu Christe, daß du bei diesem deinem heiligen Abendmahl mich armen Sünder selber speisest und tränkest mit deinem wahren Leib und Blut, und mir tröstlich zueignest alle deine erworbenen Güter und Wolthaten. Hilf mein HErr und Gott, daß ich mit rechtem gläubigem Herzen vor dir erscheine und würdig sei deines heiligen Tisches zu genießen. Wie soll ichs dir mein Gott vergelten, daß du dich so nahe zu mir thust und eine solche himmlische Gemeinschaft mit mir aufrichtest, dadurch ich nicht allein mit dir, sondern auch durch dich mit der ganzen heiligen Dreifaltigkeit vereinigt und verbunden werde. Ja HErr Jesu, du vereinigst dich mit mir so fest, daß ich nun hinfort ein Gliedmaß deines Fleisches und Gebeines bin. Du theilst so reichlich mit mir, daß dein ganzer Gehorsam Verdienst und Gerechtigkeit mein eigen wird, und ich dadurch vor meinem Gott so gerecht und angenehm bin, als wenn ich nie keine Sünde gethan hätte. Du vereinigst dich so hoch mit mir, daß du allezeit in mir wohnen, und nimmer von mir laßen willst. Mein HErr und Gott, wie tröstlich stärkst du meinen Glauben, wie lieblich erweckst du meine Zuversicht. Hilf HErr Jesu Christe, daß unsre Gemeinschaft je länger je fester werde, daß ich mich deiner Wolthat und Verdienstes je länger je freudiger tröste, dir je länger je tiefer einverleibt werde und dein unabläßig Gliedmaß bleibe; daß ich durch dich mit Gott deinem und meinem Vater und dem heiligen Geiste je länger je kräftiger vereinigt sein und bleiben möge bis in Ewigkeit. Ach wohne und lebe in mir ohne Unterlaß, und mache mich recht lebendig heilig und selig, daß ich deinem Namen mit Freuden diene, mit Lust thue was dir gefällig ist, als eine neue Creatur dir meinem HErrn und Gott je mehr und mehr gleichförmig und durch deine Kraft zur ewigen Vollkommenheit erhalten werde. Amen.

Im Hinzugehen zum Altar.

O HErr Jesu Christe, der du dein Fleisch und Blut für meine Sünde am Kreuz gegeben und vergoßen hast, ich bitte dich von Herzen, verleihe mir deine Gnade und Kraft, daß ich das Sacrament deines Leibes und Blutes als meinen himmlischen Zehrpfennig mit rechtem starken Glauben zu meiner Seelen Heil und Seligkeit würdiglich empfahen möge, damit ich des Verdienstes deines Leidens zum ewigen Leben nicht beraubt werde. Amen.

O Gott sei mir armen Sünder gnädig, gib mir deinen Heiligen Geist in mein Herz, daß ich das heilige Sacrament würdiglich empfahen, meinen schwachen Glauben stärken, mein blödes Gewißen tröften, mein Leben beßern und ewig selig werden möge. Solches verleihe mir o Gott um Jesu Christi willen. Amen.

Bei Empfahung des Leibes und Blutes Christi.

Sei mir willkommen du süßer HErr Jesu Christe mit der edlen Speise deines allerheiligsten Leibes, den du mir jetzt unter dem Brot zu eßen gibst, wie du ihn für mich in den bittern Tod gegeben hast. Den laß mir gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

HErr Jesu dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Sei mir willkommen du süßer HErr Jesu Christe mit dem edlen Trank deines theuren Blutes, das du mir jetzt im Wein zu trinken gibst, wie du es am Kreuz vergoßen hast, zur Vergebung der Sünden. Das laß mir gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

HErr Jesu dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Im Hinweggehen vom Altar.

O du mein lieber HErr Jesu Christ, ich sage dir herzlich Lob und Dank, daß du mich jetzo abermal väterlich an deinem Tische mit deinem Leib und Blut gespeiset und getränket hast, und bitte dich von Herzen, laß mir solches gedeihen zur Stärkung meines Glaubens, zu sicherer Begleitung aus diesem Jammerthal in das ewige Leben. Amen.

O HErr Jesu Christe, mit was Herzen Zunge und Worten soll ich deine große Güte aussprechen, so du mir jetzt hast widerfahren laßen, indem du dich selber mit allem was dein ist und dir zugehört, mir geschenket und gegeben hast. Ach laß dir gefallen die geringe demüthige Rede meines Mundes, und sei mit dem einfältigen Lob zufrieden, das ich dir jetzt in diesem meinem gebrechlichen Fleisch und Blut sagen kann, bis du mich gar zu dir einholest, da ich dich von Angesicht zu Angesicht schauen und mit allen Engeln und Auserwählten ohne Aufhören ehren und preisen werde. Amen. HErr Jesu. Amen.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Wir danken dir allmächtiger HErr Gott, daß du uns durch diese heilsame Gabe des Leibes und Blutes deines lieben Sohnes Jesu Christi hast erquicket, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns solches gedeihen laßest zu starkem Glauben gegen dir und zu brünstiger Liebe unter uns allen. Um Jesu Christi unsers HErrn willen. Amen.

Allmächtiger ewiger Gott, wir sagen deiner göttlichen Mildigkeit Lob und Dank, daß du uns mit dem heilsamen Fleisch und Blut deines einigen Sohnes Jesu Christi unsers HErrn gespeiset und geträuket hast, und bitten dich demüthiglich, du wollest durch deinen Heiligen Geist in uns wirken, wie wir das heilige Sacrament mit dem Munde empfangen haben, daß wir auch also deine göttliche Gnade, Vergebung der Sünden, Vereinigung mit Christo und ewiges Leben, so darin angezeigt und zugesagt ist, mit festem Glauben mögen begreifen und ewiglich behalten. Durch unsern HErrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir in Einigkeit des Heiligen Geistes lebet und herschet wahrer Gott immer und ewiglich. Amen.

HErr Jesu Christe, dir sei immer hie und in Ewigkeit Lob Ehr und Dank, daß du mich armen elenden Sünder mit deinem wahren Leib und Blut so gnädiglich hast erquicket, gespeiset und geträuket, und bitte dich von Grund meines Herzens, du wollest nun bei und in mir kräftiglich sein und bleiben, und mich dein armes Würmlein mit gnädigen Augen ansehen und annehmen, und aus deinen Gnadenhänden nimmermehr fallen laßen, und mich mit deinem Heiligen Geist hinfort

in meinem Beruf und ganzem Leben also regieren leiten und führen, daß ich ja nichts wider dich gedenke fürnehme rede oder ins Werk setze, sondern allezeit auf dich, auf dein Wort und auf deinen gnädigen Willen sehen möge, auch in meinem Kreuz, das du mir auflegst, geduldig und willig sei und wider dich, ja auch meinen Nächsten nicht murre, sondern es schlecht bleiben laße, wie du es machst und wie es dir gefällt, und erwarte der gnädigen Erlösung und der ewigen Freude, die du geben wirst allen Gläubigen, die auf dich trauen und bauen. Hilf HErr Jesu, daß mein Glaube in mir stark und fest sei und bleibe, und erhalte mich im rechten Glauben und Bekenntnis, Demuth Geduld und Hoffnung bis an mein letztes Seufzen, daß ich dich hie und in Ewigkeit lobe und dir danke, der du bist samt dem Vater und Heiligen Geist wahrer allmächtiger ewiger Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. HErr Jesu Christe. Amen.

Beim Ausgang aus der Kirche.

O HErr Jesu, ich gehe nunmehr vergnügt und zufrieden aus deinem Tempel, worin mir so großes Heil widerfahren. Ach verleihe daß ich gerechtfertigt in mein Haus gehe. Und gleich wie ich deinen heiligen Leib nunmehr mit mir heimtrage, also laß mich denselben auch heilig einwickeln in ein reines Tüchlein eines fruchtbaren Glaubens. Laß mich ihn beräuchern mit dem Rauchwerk eines inbrünstigen Gebets. Laß mich darüber von Herzen fröhlich sein, mit Lob und Danksagung diesen ganzen Tag hinbringen, und sagen: Du HErr hast großes an uns gethan, des sind wir fröhlich. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Erfülle auch an allen, die heute in dieser Gemeine versamlet gewesen, den Segen, welchen du versprochen hast denen die dich lieben und dein Wort halten. Laß uns reichen Trost haben von deinem Hause, und hilf daß wir auch dermaleinst mit einander erscheinen mögen in der Gemeine deiner heiligen Engel und Auserwählten und daselbst dir dienen ewiglich. Amen.

Lieber HErr und Gott stärke und erhalte uns und alle fromme Herzen in deinem lieben reinen Wort und rechtem Glauben durch Jesum Christum unsern HErrn, und hilf uns daß wir es dankbarlich erkennen und kräftiglich mit guten Früchten bezeugen und zieren. Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Auf Advent.

Bereitet den Weg des HErrn. Halleluja.
Und machet seine Steige richtig. Halleluja.

Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch. Halleluja.
Daß der König der Ehren einziehe. Halleluja.

Lieber HErr Gott wecke uns auf, daß wir bereit seien, wenn dein Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfahen und dir mit reinem Herzen zu dienen. Durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

O HErr wir bitten, neige dein Ohr zu unsern Gebeten, und erleuchte die Finsternis unserer Herzen durch Gnade deiner Heimsuchung. Der du lebst und regierst mit Gott dem Vater in der Einigkeit des Heiligen Geistes wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

O HErr Christe heut freuet sich billig die ganze werthe Christenheit, weil sie deinen heiligen Advent festlich begeht. Die liebe Kirche jauchzt als deine Braut, weil du ihr lieber himmlischer Bräutigam zu ihr kommst. Wir armen irrenden Schäflein springen vor Frohlocken, daß du o Hirt und Bischof unsrer Seelen mitten unter uns deine gnädige Gegenwart sehen läßest. Wir Kranken freuen uns, weil du uns besuchest o heilsamer Arzt aller Menschen. Wir Armen jubeln, weil du, obwol ein reicher HErr, dennoch so brüderlich mit großen herrlichen Geschenken bei uns einkehrst. Ach HErr weiche nicht von uns mit deiner Gnade, laß uns die Zeit deiner gnädigen Heimsuchung dankbar erkennen und uns deine Zukunft stets gnadenreich und heilsam sein. Komm täglich zu uns in unsre Kirchen, in unsre Schulen, auf unsre Rathhäuser und in unsre Wohnungen, mit deinem reinen Wort, mit deinen heiligen Sacramenten, mit deiner Weisheit, mit Beistand Glück Segen und Gnade. Ja weil du bereits in unsre Herzen gekommen bist, wie wir denn solches durch unfehlbares Zeugnis deines Heiligen Geistes zu großem Trost empfinden, so laß uns deiner nie wieder ledig und ohne Trost erfunden werden. Endlich weil du einmal kommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten, so regiere uns daß wir uns bereiten und unsern Lauf also beschließen, daß wir deine Zukunft mit Freuden erwarten und dich nicht als einen gestrengen Richter sondern als einen freundlichen Erlöser anschauen und Erben deines Reiches werden mögen. Amen.

Auf Weihnachten.

Uns ist ein Kind geboren. Halleluja.
Ein Sohn ist uns gegeben. Halleluja.

Euch ist heute der Heiland geboren. Halleluja.
Welcher ist Christus der HErr in der Stadt David. Halleluja.

Das Wort ward Fleisch. Halleluja.
Und wohnete unter uns. Halleluja.

Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis. Halleluja.
Gott ist offenbaret im Fleisch. Halleluja.

Allmächtiger ewiger Gott, hilf daß wir von unsrer alten sündlichen Geburt erledigt der neuen leiblichen Geburt deines lieben Sohnes theilhaftig werden und ewig bleiben. Durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Allmächtiger ewiger Gott wir bitten dich, verleih uns, die wir mit dem gnadenreichen Lichte deines neugebornen Sohnes Jesu Christi begnadigt sind, daß wir auch mit der That vollbringen was wir im Herzen glauben und mit dem Munde bekennen. Durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

HErr Gott himmlischer Vater, wir danken dir für deine große Gnade und Barmherzigkeit, daß du deinen eingebornen Sohn in unser Fleisch hast kommen und durch ihn uns von Sünden und ewigem Tod erlösen laßen, und bitten dich, erleuchte unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir für solche deine Gnade dir dankbar seien und derselben in allen Nöthen und Anfechtungen uns trösten. Durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Herzliebster Immanuel HErr Jesu Christe, du Sohn des Allerhöchsten und der Jungfrau Sohn, wir danken dir, daß du dich des Jammers unsrer sündlichen Geburt so herzlich angenommen, von deines Vaters Thron zu uns in dies Elend herabgekommen bist, unser Fleisch und Blut an dich genommen und uns dadurch deiner göttlichen Natur theilhaftig gemacht hast. Nun hat dein himmlischer Vater sein liebreiches Herz mit uns getheilt. Nun ist groß Fried ohn Unterlaß, und sein Zorn ist durch dich gestillt. Wir sind nun durch deine heilige Geburt zum Himmel wiedergeboren, und du bist ein rechter Himmelspförtner geworden, durch welchen wir offenen Zugang zu unserm Vater und reichlichen Eingang zu seinem Reiche haben. Ach so hilf du

liebster HErr und freundlichster Immanuel, daß wir das gottselige Geheimnis deiner Offenbarung im Fleische recht erkennen, deine große Liebe und Neigung zu uns, deine Armut, deine Dürftigkeit allzeit bedenken, uns deiner gnadenreichen Geburt von Herzen freuen und trösten und ihre Kraft reichlich empfinden. Oeffne auch selbst unsre Herzen Zunge und Mund, daß wir mit den lieben Engeln, die nun wieder unsre Freunde worden sind, dich anbeten loben und preisen, und deinem Vater in dir dem Geliebten wolgefallen, auch endlich in den ewigen Himmelsfreuden bei dir sein und bleiben mögen. Amen. Gelobet sei der HErr, der Gott Israel. Gelobet sei sein herrlicher Name. Alle Lande müßen seiner Ehre voll werden. Amen. Amen. Amen. Halleluja.

Auf Beschneidung Christi und Neujahr.

Er soll Jesus heißen. Halleluja.
Denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Halleluja.

Jesus Christus gestern und heute. Halleluja.
Und derselbe auch in Ewigkeit. Halleluja.

Die Güte des HErrn ists daß wir nicht gar aus sind. Halleluja.
Und seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Halleluja.

HErr Gott himmlischer Vater, der du deinen lieben Sohn unter das Gesetz gethan hast, auf daß er die so unter dem Gesetze waren vom Fluch erlösete, hilf daß wir seiner Erlösung theilhaftig werden und bleiben. Durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Allmächtiger HErr und Gott, heiliger Vater, wir danken dir, daß du uns dieses Jahr vor allem Uebel gnädiglich behütet und bewahrt hast, und bitten dich, du wollest uns ein friedliches fröhliches und gnadenreiches neues Jahr bescheren, an Leib und Seele uns väterlich segnen und behüten, insonderheit aber deine Gnade verleihen, daß wir mit dem alten Jahre den alten Menschen ausziehen, dagegen den neuen anlegen, der von Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Ehre, bis wir aus dieser Welt in das neue Jerusalem versetzt werden, allda mit neuen Zungen dich ehren loben und preisen. Durch Christum Jesum deinen lieben Sohn unsern HErrn, der mit dir in Einigkeit des Heiligen Geistes lebt und herschet wahrer Gott immer und ewiglich. Amen.

Auf Epiphaniä.

Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen. Halleluja.
Und ein Scepter aus Israel aufkommen. Halleluja.

Die Heiden werden in deinem Licht wandeln. Halleluja.
Und die Könige im Glanz der über dir aufgehet. Halleluja.

Lobet den HErrn alle Heiden. Halleluja.
Preiset ihn alle Völker. Halleluja.

HErr Gott himmlischer Vater, der du an diesem Tage deinen eingebornen Sohn Jesum Christum den Heiden durch Leitung des Sterns offenbart hast, verleih uns gnädiglich daß wir dem seligen Lichte der Heiden immerdar nachwandeln und endlich alle zur Anschauung deiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit gelangen. Durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Großer Himmelskönig Jesus Christus wir danken dir, daß du dir aus Juden und Heiden eine Kirche gesammelt und aus unserm Munde dir ein Lob zugerichtet hast. Erhalte uns bei der himmlischen Weisheit, die du den Weisen geoffenbart hast. Gib uns deinen Heiligen Geist, daß wir dich und dein Reich mit Andacht suchen. Hilf daß wir deinem heiligen Worte als dem leuchtenden Wunderstern folgen. Laß uns deinen heiligen Namen vor Freunden und Feinden bekennen. Regiere uns mit deinem Heiligen Geiste, daß die angezündete Christfreude in uns groß werde. Erhöre unser Seufzen und Gebet. Nimm an unsre Opfer, die du uns selbst gegeben, das Gold des Glaubens, den Weihrauch unsers Gebetes, und die Myrrhen unsrer zerschlagenen Herzen. Behüte uns vor allen schädlichen Sündenwegen. Dein heiliger guter Geist führe uns auf ebner Bahn. Verleihe uns allen nach diesem Leben das große Neujahr und fröhliche Jubeljahr im neuen Leben. So wollen wir dich und deinen Vater samt dem Heiligen Geiste loben und preisen immer und ewiglich. Amen.

Auf Mariä Reinigung.

HErr nun läßest du deinen Diener in Friede fahren. Halleluja.
Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Halleluja.

Bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr den ihr sucht. Halleluja.
Und der Engel des Bundes des ihr begehret. Halleluja.

Allmächtiger ewiger Gott, wir bitten inniglich deine Majestät, daß gleichwie heute dein eingeborner Sohn in der

Gestalt unsers Fleisches dir im Tempel dargestellt und aufgeopfert worden, also auch wir mit gereinigten Herzen und Sinnen dir dargestellt und aufgeopfert werden. Durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Allmächtiger ewiger Gott wir bitten dich herzlich, gib uns daß wir deinen lieben Sohn erkennen und preisen, wie der heilige Simeon ihn leiblich in Armen genommen und geistlich gesehen und bekannt hat. Durch denselben unsern HErrn Jesum Christum. Amen.

HErr Christe du freundliches hell leuchtendes Licht der Heiden, der du heute mit deiner lieben Mutter deine Kirchfahrt in den Tempel gehalten, wir danken dir daß du dich unsertwegen unter das Gesetz gethan hast. Wir bitten dich erleuchte uns, daß auch wir uns dir zum Opfer ergeben, das lebendig heilig und dir wolgefällig sei, und mit brünstiger Andacht zu deinem Tempel uns halten. Gib uns daß wir uns reinigen von allen sündlichen Lüsten und Begierden. Und weil wir so schwach sind zu solchem heiligen Werke, so reinige du selbst unsre sündliche Natur durch deinen Heiligen Geist und dein unschuldiges Blut. Verleihe uns, daß wir dich als das Licht der Welt mit kindlichen Augen anschauen, nie in Finsternis wandeln, in allem Elend und Anfechtung, in allen Schrecken und Furchten des Gewißens dich mit den Armen des wahren Glaubens ergreifen, in unser Herz schließen und uns dein gänzlich trösten. Zünde in uns an das Licht der Erkenntnis deines göttlichen Willens und herzlicher Anrufung, auch eines thätigen Glaubens, der durch gute Werke vor den Menschen leuchte, auf daß Gott im Himmel dadurch gepriesen werde. Treibe durch den Glanz deiner Herrlichkeit alle Finsternis und Schwachheit aus unserm Gemüthe, daß wir uns täglich durch deine Gnade verneuen und nicht unrein vor deinen Augen erfunden werden. Erleuchte unsre Augen, daß wir im Tode nicht entschlafen, und wenn das Ende unsers irdischen Lebens herzunaht, so halte du uns auch o treuer Erlöser fest in deinen heiligen Armen und Händen, und laß uns nimmermehr daraus entfallen, daß uns auch der Satan mit seinen Anfechtungen in Ewigkeit nicht daraus reißen könne. Beschere uns eine stille fröhliche und friedliche Hinfahrt, wie dem alten Simeon, daß unser Sterben in einen sanften Schlaf verwandelt werde und wir dich im ewigen Lichte mit allen Auserwählten schauen mögen. Amen.

Auf Mariä Verkündigung.

Siehe eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären. Halleluja. Den wird sie heißen Immanuel. Halleluja.

Allmächtiger ewiger Gott, der du gewollt hast, daß dein Sohn im Leibe der Jungfrau Maria sollte menschliche Natur an sich nehmen, wir bitten dich verleih uns gnädiglich, daß wir von aller Befleckung unserer sündlichen Empfängnis durch seine heilige Empfängnis gereinigt und befreit werden. Durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

HErr Gott himmlischer Vater, wir danken dir für deine unaussprechliche Gnade, daß du uns arme Sünder bedacht, deinen Sohn in unser Fleisch gesandt und um unsertwillen hast laßen Mensch werden. Wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsre Herzen erleuchten, daß wir seiner Menschwerdung Leidens und Sterbens uns trösten, ihn für unsern HErrn und ewigen König erkennen und annehmen und durch ihn mit dir und dem Heiligen Geiste ewig leben und selig werden. Durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Wir danken dir o lieber HErr Jesu Christe im Rathe der Frommen und in der Gemeine. Wir freuen uns und sind fröhlich in dir o Immanuel, und loben deinen Namen du Allerhöchster. Wir preisen dich und lobsingen dir, daß du dich uns zum Trost so tief erniedrigt und in dem zarten geheiligten Leibe Mariä wahre menschliche Natur an dich genommen hast, wahrer Mensch und unser lieber Bruder worden bist, damit wir durch deine Demuth erhöhet, von unserer sündlichen Natur gereinigt, deiner göttlichen Natur theilhaftig und Gottes Kinder werden möchten. Ach HErr wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue die du an uns gethan hast. Aber ob wir gleich sündig und unheilig sind, so trösten wir uns dennoch deiner heiligen Menschwerdung von Herzen. Denn wir wißen, weil du uns so hoch gewürdigt hast, so wirst und kannst du dein eigen Fleisch und Blut nicht haßen. Und in solchem Vertrauen nehmen wir in allen Nöthen und Anliegen unsre Zuflucht zu dir und bitten von Herzensgrund, du wollest uns bei solchem Vertrauen allzeit fest erhalten, daß wir mit Maria auch über und wider alle Vernunft allein auf dich sehen, uns deiner Liebe und Gnade allezeit herzlich trösten und in Ewigkeit dein sein und bleiben mögen. Amen.

Auf die Fasten.

Er rufet mich an so will ich ihn erhören.
Ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen.

Er ist um unser Missethat willen verwundet.
Und um unser Sünde willen zerschlagen.

Die Strafe liegt auf ihm auf daß wir Friede hätten.
Und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Gott hat seines eigen Sohns nicht verschonet.
Sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben.

Siehe das ist Gottes Lamm.
Welches der Welt Sünde trägt.

Allmächtiger ewiger HErre Gott, der du für uns deinen Sohn des Kreuzes Pein hast laßen leiden, auf daß du von uns des Feindes Gewalt triebest, verleih uns also zu begehen und zu danken seinem Leiden, daß wir dadurch der Sünden Vergebung und vom ewigen Tode Erlösung erlangen. Durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Barmherziger ewiger Gott, der du deines einigen Sohnes nicht verschont hast, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, daß er unsere Sünde am Kreuze tragen sollte, verleihe uns daß unser Herz in solchem Glauben nimmermehr erschrecke noch verzage. Durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

HErr himmlischer Vater allmächtiger ewiger Gott, der du der armen sündhaften Welt dich erbarmt hast und um ihretwillen deines eingebornen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für alle in den Tod gegeben, auf daß wir durch ihn wiederum ewig leben möchten und selig werden, Dank sei dir für diese deine wunderbare Gnade und Barmherzigkeit, daß du den der von keiner Sünde wußte für uns zur Sünde gemacht hast, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit die vor Gott gilt. O liebster Heiland Jesu Christe, du warest der Allverachtetste und Unwertheste, voller Krankheit und Schmerzen. Denn der HERR warf unser aller Sünde auf dich, und also trugest du unsre Krankheit und ludest auf dich unsre Schmerzen. Du bist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen worden. Die Strafe lag auf dir, auf daß wir Frieden hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet. Darum so sei nun auch gelobet immer und ewiglich, daß du uns zu

gute dies alles gethan und deinem himmlischen Vater gehorsam worden bist bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Erbarme dich noch ferner über uns deine Erlöseten, und hilf daß unser keiner verloren werde. Hast du doch dein Leben für uns zum Schuldopfer gegeben, so gib nun auch deinen Heiligen Geist zu unsrer Bekehrung, und mache uns gerecht durch dein Erkenntnis, nachdem du unsre Sünde getragen. Wir haben dir Arbeit gemacht in unsern Sünden und Mühe in unsern Missethaten. Hilf aber nun, daß wir nicht ohne Buße sterben, oder mit einem sündhaften Leben dich von neuem kreuzigen und durch ruchlose Verachtung dein Blut mit Füßen treten, welches uns reinigen soll von unsern Sünden. Vielmehr aber verleihe uns, daß wir mit geängstetem Geiste und zerschlagenem Herzen dein Leiden und Sterben täglich betrachten, in wahrem und festem Glauben unsre Zuflucht nehmen zu deinen bluttriefenden Wunden und durch dieselben dermaleins mögen eingehen zum ewigen Leben. Im übrigen beschere uns allezeit ein geduldiges Herz, nach deinem Exempel unser Kreuz auf uns zu nehmen und dir willig nachzufolgen, auf daß, so wir mit dir leiden, wir auch mit dir zur Herrlichkeit mögen erhaben werden. Amen.

Auf den grünen Donnerstag.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
Der gnädige und barmherzige HErr.

So oft ihr von diesem Brote eßet und von diesem Kelch trinket,
Sollt ihr des HErrn Tod verkündigen.

Ach du lieber HErr Gott, der du uns bei diesem wunderbarlichem Sacrament deines Leidens zu gedenken und zu predigen befohlen hast, verleih uns daß wir solch deines Leibes und Blutes Sacrament also mögen brauchen, daß wir deine Erlösung in uns täglich fruchtbarlich empfinden. Der du mit dem Vater und Heiligen Geiste lebest und herschest ein wahrer Gott gelobt in Ewigkeit. Amen.

HErr Jesu Christe, der du uns zum Gedächtnis deines Leidens dein Brot zu genießen und deinen Kelch zu trinken gelaßen hast, wir bitten dich du wollest uns erleuchten, daß wir durch rechte Prüfung unser selbst in wahrer Erkenntnis deiner solches Abendmahl würdig mögen empfahen. Der du mit dem Vater und Heiligen Geiste ein wahrer Gott lebest und herschest in Ewigkeit. Amen.

HErr Jesu Christe unser rechter und ewiger Hoherpriester, der du sitzest zur Rechten Gottes auf dem Stuhl der Majestät im Himmel, und bist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, du bist durch dein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hast uns eine ewige Erlösung erfunden, da du dich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist deinem lieben Vater aufgeopfert hast, unsere Gewißen zu reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Wir danken dir von ganzem Herzen, daß du den schmählichen Tod am Kreuz mit willigem Gehorsam gegen deinen himmlischen Vater aus heißer Liebe mit großer Unschuld und unaussprechlicher Geduld für uns arme Sünder gelitten hast, dazu das hochwürdige Sacrament zum ewigen Gedächtnis und Erinnerung deiner göttlichen Huld und Treue gegen uns, auch zu einem gewissen Unterpfand Siegel und Versicherung der Vergebung unserer Sünden eingesetzt, und uns zu desselbigen Gemeinschaft berufen und kommen laßen, damit du auch uns hungerige und durstige gespeiset und getränket hast zum ewigen Leben. O HErr Gott wie groß ist deine Liebe, wie unausdenklich ist deine Barmherzigkeit und unaussprechlich deine Gnade, sintemal du niemand ausschließest von diesem hohen Abendmahl, wo sich nur der Mensch selbst nicht absondert und unwürdig machet. Wenn nun jemand hungert oder dürstet, der wird allhie gesättiget. Wer dürftig und arm ist, der findet allhie alle Schätze und Reichtum des Lebens. Wer geängstet ist, der überkommt allhie Ruhe. Wer krank ist, der erlangt da Arznei und Gesundheit der Seelen. Wer mit Sünden beladen ist, der hat allhie Erquickung seines Gewißens. Wer im Tode ist, der findet das ewige Leben. So hilf nun gütiger Gott, daß uns dies heilige Sacrament gereiche zur Seligkeit, und daß wir hinfort halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken, denn du bist treu in deiner Verheißung, auch daß wir unter einander unser warnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlaßen unsere Versammlung, sondern uns unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel wir alle sehen, daß sich der Tag nahet und das Ende unseres Lebens herzu dringet, auf daß wir fröhlich erwarten deiner Zukunft, und mit dir eingehen in dein Reich, zu eßen das Himmelbrot mit allen Auserwählten. Amen.

Auf Ostern.

Der HErr ist auferstanden. Halleluja.
Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

Christus ist um unserer Sünde dahingegeben. Halleluja.
Und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Halleluja.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Halleluja.
Gott sei Dank der uns den Sieg gegeben hat. Halleluja.

Ich weiß daß mein Erlöser lebt. Halleluja.
Er wird mich hernach aus der Erden wieder auferwecken. Halleluja.

O allmächtiger Gott, der du durch deinen eingebornen Sohn unsern HErrn Jesum Christum den Tod überwunden und uns den Eingang zum ewigen Leben eröffnet, und durch das österliche Geheimnis seiner Auferstehung der ganzen Welt Heil verliehen und einen Bund unsrer Versöhnung dabei gemacht, wir bitten dich, du wollest unsre Begierde zu solcher Ewigkeit erwecken und die himmlische Gabe der vollkommenen Freiheit verleihen. Durch denselben unsern HErrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir in Einigkeit des Heiligen Geistes lebt und herschet wahrer Gott immer und ewiglich. Amen.

Allmächtiger Gott, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und den Tod zunichte gemacht und durch sein Auferstehen Unschuld und ewiges Leben wiederbracht hast, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöset in deinem Reiche leben, verleihe uns daß wir solches von ganzem Herzen glauben und in solchem Glauben beständig dich allezeit loben und dir danken. Durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

HErr Gott himmlischer Vater, der du deinen Sohn um unserer Sünden willen dahingegeben und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt hast, wir bitten dich du wollest uns deinen Heiligen Geist schenken, durch ihn uns regieren und führen, im wahren Glauben erhalten, vor allen Sünden uns behüten und endlich nach diesem Leben uns zum ewigen Leben auch wieder auferwecken. Durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Lieber HErr Jesu Christe, du allmächtiger Gott und starker Siegsfürst, der du die Bande des Todes zerrißen, in großer Majestät und Herrlichkeit aus deinem Grabe aufer-

standen und ein Erstling worden bist unter denen die da schlafen, wir danken dir an diesem deinem großen Ehrentage für dein heiliges Leiden Sterben und Auferstehen. Denn es ist alles uns zu gute geschehen. Du hast als der rechte starke Simson die Thore und Pforten der Hölle ritterlich ausgehoben und zerbrochen, damit wir in ewiger Freiheit aus- und eingehen mögen. Du hast uns mit gewaltiger Hand ausgeführt aus dem höllischen ägyptischen Gefängnis und dem Reiche des Todes, dem du seine Macht genommen, und hast uns von der ewigen Dienstbarkeit erlöset. Du bist von den Todten auferstanden und mit Macht hervorgedrungen als unser Haupt und Hirte, auf daß wir als deine Glieder und Schafe auch nicht im Grabe bleiben, sondern durch dich zur ewigen Herrlichkeit auferstehen sollen. Darum rufen wir heute mit fröhlichem Munde: Gott sei Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn Jesum Christum. Auch bitten wir dich, laß deiner heiligen Auferstehung allezeit uns trösten, daß wir festiglich glauben, du habest alle unsre Sünde und Missethat in deinem Grabe tief verborgen, daß sie vor das Angesicht des himmlischen Vaters nicht mehr kommen noch uns beschämen werden. Hilf uns auch täglich alle Todesnoth und Schmerzen durch den freudigen Trost der Auferstehung unsrer Leiber kräftig überwinden. Und wenn du durch die Stimme des Erzengels rufen wirst: Stehet auf ihr Todten, so eröffne unsre Gräber und laß uns dir mit Freuden entgegen gehen. Dann werden wir dein heiliges Angesicht fröhlich anschauen, und wie du mit deinen lieben Jüngern nach deiner Auferstehung gethan, mit dir im Himmelreich viel herzliche freundliche Gespräche halten, und dich samt dem Vater und Heiligen Geist in Ewigkeit preisen. Amen.

Auf Christi Himmelfahrt.

Gott fähret auf mit Jauchzen. Halleluja.
Der HErr mit heller Posaune. Halleluja.

Er ist in die Höhe gefahren. Halleluja.
Und hat das Gefängnis gefangen. Halleluja.

Allmächtiger HErr Gott verleihe uns, die wir glauben daß dein einiger Sohn unser Heiland gen Himmel gefahren sei, daß wir mit ihm geistlich im geistlichen Wesen wandeln und wohnen. Durch denselben deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

HErr Jesu Christe, du ewiger Sohn Gottes, du Heiland aller Welt, du König des Himmels und der Erden, du großmächtigster Siegsherr und Ueberwinder aller unsrer Feinde. Du bist nach vollbrachtem Werk der Erlösung vom Tode auferstanden. Du hast das Gefängnis gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben. Du hast ausgezogen die Fürstentümer und Gewaltigen und sie Schau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich selbst. Dir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Du bist gesetzt zur Rechten deines ewigen Vaters im Himmel über alles was genannt mag werden nicht allein in dieser Welt sondern auch in der zukünftigen. Alles ist unter deine Füße gethan, und du bist das Haupt der Gemeine über alles. Nun ist die Handschrift ausgetilgt so wider uns war, das Urteil der Verdammnis ist aufgehoben, und alle unsere Schuld ist mit deinem theuren Blute ausgeleſcht. Die grausamen Feinde, der Teufel und der Tod, sind gebunden und überwunden. Solchen deinen herrlichen Sieg und Ueberwindung rühmen und preisen wir billig und danken dir, daß du an diesem höchsten Freuden= und Ehren=Tage unser Fleisch und Blut hast in den Himmel geführet und gesetzet zu der Rechten Gottes über alle Engel und Erzengel. Du hast den Himmel für uns eingenommen, und alle deine Feinde, Sünde Tod Teufel Hölle und Welt, gelegt zum Schemel deiner Füße. Dieweil du nun heute bist worden der HErr des Himmels und der Erden, so gib uns auch heut vom Himmel auf der Erden deiner Gaben zu genießen, so du für uns Menschen in deiner Himmelfahrt empfangen hast. Gib uns deine Gnade, daß wir mit unsern Herzen und Gedanken immer bei dir sein. Laß uns alles weltliche verachten und in steter Bereitschaft deiner prächtigen Wiederkunft erwarten. Wir glauben und trösten uns ja festiglich, weil du als unser Haupt gen Himmel gefahren, du werdest uns als deine Glieder nicht immer im Elende zurück laßen sondern dermaleins auch nachholen, auf daß wir sein wo du bist, daß wir deine Herrlichkeit sehen. Zeuch uns nach dir, daß wir mit unsern Gemüthern bei dir im himmlischen Leben wohnen und wandeln mögen, daß wir allda unser Herz haben da unser Schatz ist, und suchen was droben ist und nicht was drunten ist, und strecken uns nach dem was zukünftig ist. O wenn werden wir dahin kommen daß wir dein Angesicht sehen und mit dir auffahren zu deinem Vater und unserm Vater, zu deinem Gott und unserm Gott. Komm HErr Jesu und nimm uns zu dir. Amen

Auf Pfingsten.

Ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Halleluja.
Den Geist der Gnaden und des Gebets. Halleluja.

Du läßest aus deinen Oden so werden sie geschaffen. Halleluja.
Und verneuerst die Gestalt der Erden. Halleluja.

Der HErr ist Gott der uns erleuchtet. Halleluja.
Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars. Halleluja.

HErr lehre mich thun nach deinem Wolgefallen. Halleluja.
Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Halleluja.

Schaffe in mir Gott ein reines Herze. Halleluja.
Und gib mir einen neuen gewissen Geist. Halleluja.

Wir haben einen kindlichen Geist empfangen. Halleluja.
Durch welchen wir rufen Abba lieber Vater. Halleluja.

Allmächtiger ewiger Gott, der du durch deinen Heiligen Geist die ganze Christenheit heiligst und regierst, erhöre unsre Bitte und gib uns gnädiglich, daß sie mit allen ihren Gliedern im rechten Glauben durch deine Gnade dir diene. Durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn. Amen.

HErr Gott lieber Vater, der du deiner Gläubigen Herzen durch deinen Heiligen Geist erleuchtet und gelehrt hast, gib uns daß wir auch durch denselbigen Geist rechten Verstand haben und zu aller Zeit seines Trostes und seiner Kraft uns freuen. Durch deinen Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

HErr Gott himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest deinen Heiligen Geist in unsre Herzen geben und uns in deiner Gnade erhalten und in aller Anfechtung gnädig behüten, auf daß wir durch Hilfe deines Geistes in deinem Willen wandeln und in aller Noth uns deiner Güte tröften mögen. Durch Jesum Christum unsern HErrn, der mit dir und dem Heiligen Geiste ein wahrer Gott lebt und regieret in Ewigkeit. Amen.

O Gott Heiliger Geist, du Geist der Weisheit, des Verstandes, des Raths, der Stärke, der Erkenntnis und Furcht des HErrn, du Tröster aller Betrübten, du Führer und Leiter aller Irrenden, du Lehrer aller Unwißenden, du Stärke der schwachen furchtsamen und blöden Herzen, wir ehren loben und preisen dich an diesem Freudenfeste als wahrhaftigen Gott mit dem Vater und dem Sohn, und danken dir, daß du deine liebe Kirche und Gemeine mit deiner himmlischen Gnade auch in dieser letzten Zeit erleuchtest und durch dein heiliges Wort und die hochwürdigen Sacramente in uns kräftig wirkest. Du hast uns ja bisher in mancherlei Trübsal gewaltig wider alle menschliche

Vernunft erhalten. Wir bitten deine Güte, erwärme und wecke doch auf unsre kalten schläfrigen Herzen, erleuchte unsern Verstand und Sinn, leite uns in alle Wahrheit, heilige unsre Leiber und Seelen, gib uns rechte inbrünstige Andacht zum Gebet, tröste uns in allem unsern Elend. Wie sich Gras und Blumen erquicken nach einem fruchtbaren Regen, so werden sich unsre matten Seelen laben an deinem Trost und göttlichen Segen. Erhalte uns, daß unser Glaube nicht sinke, unsre Liebe nicht erkalte, unsre Hoffnung nicht zergehe, unsre Geduld nicht verlesche, unser Herz in keiner Betrübnis und Anfechtung verzage sondern alles Uebel mit Geduld und beständiger Hoffnung des ewigen Lebens ertrage. Sonderlich aber weil uns der leidige böse Geist ohn Unterlaß stark zusetzt und uns von Gott durch Sünde und Anfechtung reißen will, so vereinige uns mit Gott durch dein heiliges Wort, daß wir nimmermehr von ihm geschieden werden. Schütze uns wider diesen argen Feind, und reiche uns das Schwert des Geistes, auf daß wir ritterlich kämpfen und alle böse Lust und Begierde durch deine Kraft dämpfen. Stehe uns auch bei an unserm letzten Ende, stärke unsre matten Seelen und vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen, daß wir getrost aus diesem Jammerthal in das ewige Vaterland abscheiden. Amen.

Auf Trinitatis.

Wir loben Gott den Vater Sohn und Heiligen Geist. Halleluja.
Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

Heilig heilig heilig ist der HErr Zebaoth. Halleluja.
Alle Lande sind seiner Ehre voll. Halleluja.

O allmächtiger ewiger Gott, der du uns deinen Dienern aus Gnaden gegeben hast im Bekenntnis des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreifaltigkeit zu erkennen und die Einigkeit gleicher Gewalt und Majestät anzubeten, wir bitten dich, verleihe daß wir durch Beständigkeit solches Glaubens allezeit bestätigt werden gegen alle Widerwärtigen. Durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn. Amen.

Allmächtiger ewiger Gott, der du uns gelehrt hast im rechten Glauben zu wißen und zu bekennen, daß du in drei Personen gleicher Macht und Ehren ein einiger ewiger Gott und dafür anzubeten bist, wir bitten dich du wollest uns bei solchem Glauben allzeit fest erhalten wider alles was dagegen uns mag anfechten. Der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

O heilige Dreifaltigkeit wir danken dir, daß du dich uns in deinem Wort hast zu erkennen gegeben, daß du seiest ein einiger wahrer Gott in dreien Personen. O großer Gott wehre allen Ketzern und Lästerern deiner Majestät durch deine Gewalt und laß ja solche heilige Erkenntnis deines Wesens und Willens in unsern Herzen nimmermehr verleschen. Und weil du dich uns offenbaret hast, so laß uns bei solcher Erkenntnis fest und unbeweglich verharren. O du heilige hochgelobte Dreifaltigkeit, Gott Vater Sohn und Heiliger Geist, du unzertheilte Einigkeit, wir ehren in der Einigkeit die Dreifaltigkeit und in der werthen Dreifaltigkeit die unbegreifliche Einigkeit, und sagen: Heilig heilig heilig ist Gott der HErre Zebaoth, alle Lande, Himmel und Erden sind seiner Herrlichkeit und Ehre voll. O Gott Vater erfreue uns mit deiner Liebe. O Gott Sohn erhalte uns durch dein Verdienst. O Gott Heiliger Geist erquicke und tröste uns mit deiner Gnade. Laß uns deine Barmherzigkeit reichlich wiederfahren. O du heilige Dreifaltigkeit sei uns armen Sündern jetzt und am letzten Ende gnädig und barmherzig, nimm uns in dein gebenedeites Himmelreich und laß uns dich mit allen Engeln und auserwählten Seligen von Angesicht zu Angesicht anschauen und nimmermehr deines lieblichen Anblicks beraubt werden. Amen.

Auf S. Johannis des Täufers Tag.

Siehe ich sende meinen Engel vor dir her. Halleluja.
Der deinen Weg vor dir bereiten soll. Halleluja.

Allmächtiger ewiger Gott, verleihe daß dein Volk auf dem Wege des Heils wandele und durch Gehorsam gegen das Wort des Vorläufers Johannes zu dem gelange, von dem er geweissagt hat, zu unserm HErrn Jesu Christo, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und herscht in alle Ewigkeit. Amen.

HErr Gott himmlischer Vater wir danken dir von Herzen für deine große Gnade, daß du es bei der Predigt und Lehre des Gesetzes nicht hast laßen bleiben, sondern dein Evangelium gegeben und den heiligen Johannes gesendet, der mit Fingern auf Christum wies und Zeugnis gab, daß wir alleine durch das Lamm Gottes Vergebung Heiligkeit und Gerechtigkeit erlangen. Wir bitten dich du wollest durch den Heiligen Geist unsre Herzen erleuchten, daß wir dem heiligen Johannes gehorsam werden und dem Lamm nachfolgen wohin es geht, und also endlich selig werden. Amen.

Auf Mariä Heimsuchung.

Meine Seele erhebt den HErrn. Halleluja.
Und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Halleluja.

Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai. Halleluja.
Und ein Zweig aus seiner Wurzel wird Frucht bringen. Halleluja.

Allmächtiger ewiger barmherziger Vater, der du bei der Heimsuchung Marien Johannem den Täufer noch im Mutterleibe mit deinem Heiligen Geiste erfüllt hast, wir bitten dich, verleih uns daß auch wir durch deine Barmherzigkeit des Heiligen Geistes theilhaftig werden und bleiben und deiner gnadenreichen Heimsuchung im wahren Glauben uns allezeit getrösten. Durch Jesum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Mein Herz ist bereit Gott, mein Herz ist bereit daß ich singe und lobe. Mit diesen Worten o du allerliebster HErr Jesu Christe, welche deine liebe Mutter nach dem Fleisch als eine geistliche Davidstochter am Ende ihres Lebens soll angestimmt haben, trete ich jetzt auch vor dein heiliges Angesicht, und ermuntere alles was in mir ist zu loben deinen heiligen Namen. Ich danke dir mein Heiland von ganzem Herzen, daß du dich so gnädig durch Maria Elisabeth und Johannes offenbart, und mir auch, soferne ich deine heiligen Wolthaten mit wahrem Glauben ergreife und mir zueigne, die ewige Seligkeit versprochen und zugesagt hast. Ich freue mich und bin fröhlich in deinem Heil, und bitte dich, du wollest mich in solcher heilsamen und so fest bekräftigten Lehre beständig erhalten, deren Glauben in mir stärken und mehren, rechtschaffene Gottesfurcht und Demuth in mir wirken, und mich auch zu einem Tempel des Heiligen Geistes machen, der da erfüllt sei mit Glauben und Liebe, Friede und Freude über deine großen Wolthaten, daß ich davon allzeit rede singe und rühme, ohne Unterlaß an dich gedenke, deine Versamlung nicht verlaße und endlich zur Versamlung aller heiligen Kinder Gottes vor deines Vaters Thron als ein gläubiger Israelit aus dem Staube dieser Eitelkeit fröhlich und selig erhaben werde. Da wird mein Mund voll Lachens und Jubilierens und meine Zunge voll Rühmens sein, da will ich singen und sagen: Der HErr hat großes an uns gethan, des sind wir fröhlich. Nun HErr mein Gott ich lobsinge dir, so viel ich in dieser Schwachheit vermag, dort aber will ich dir völlig danken in Ewigkeit. Amen.

Auf S. Michaelis Tag.

Lobet den HErrn ihr seine Engel ihr starken Helden. Halleluja.
Die ihr seine Befehle ausrichtet. Halleluja.

Er hat seinen Engeln befohlen über dir. Halleluja.
Daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Halleluja.

O allmächtiger ewiger barmherziger Gott, der du wunderbarer Weise der Engel und Menschen Dienste geordnet hast, wir bitten dich verleih uns gnädiglich, daß unser Leben hier auf Erden behütet und beschirmt werde von denen die deiner göttlichen Majestät allezeit beiwohnen im Himmel. Durch Jesum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Ach du getreuer Gott, du Beschirmer und Erhalter menschlichen Geschlechts, du HERR der Heerschaaren, durch welchen alles geschaffen, beide das sichtbare und unsichtbare, die Thronen und die Herschaften. Wie hast du die Menschen so lieb, daß du ihnen von Kindheit auf zugeordnet hast deine heiligen Engel, die starken Helden und heiligen Wächter, welche sich als das Heer Gottes um die her lagern müßen die deinen Namen fürchten, und durch welche du auch die drei Haupt=Stände auf Erden, so du selbst geordnet hast, beschützest. Ach lieber getreuer Gott, was ist der Mensch, daß du ihn so achtest. Dir sagen wir einmüthig Lob und Dank, daß du die dienstbaren Geister, die vor deinem Thron stehen und Tag und Nacht dir dienen, noch immerfort aussendest zum Dienst um deren willen so die Seligkeit ererben sollen, und bitten dich herzlich, du wollest diesen deinen Creaturen, deinen heiligen Engeln, auch über uns Befehl thun, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen und uns auf den Händen tragen, damit wir unsern Fuß nicht an einen Stein stoßen, auf Löwen und Ottern gehen, und treten auf den jungen Löwen und Drachen. Ach HErr treib von uns hinweg alle böse unsaubere Geister, welche sind Lügner und Mörder von Anfang. Behüte uns vor ihrem Grimm und Wüthen, vor ihren Lügen und Lästerungen, vor ihrer Argelist und Betrug. Wehre dem Lügen=Geist in aller falschen Propheten und Lehrer Munde, dem Mord=Geist in allen Tyrannen, dem Hoffarts=Geiste und Unflats=Teufel im Hausstande. Laß uns hingegen deine heiligen Engel leiten und führen, und dieselben uns, die Unsrigen und alles was wir haben allezeit bewahren, daß der böse Feind weder an uns noch allen den Unsrigen keine Macht finden möge. Laß uns allesamt in deiner Furcht leben, dein Wort und Evangelium lieb haben, welches die Engel gelüstet zu schauen. Gib

in aller Sünder und unbußfertiger Leute Herzen wahre ernstliche Buße, auf daß die Engel Gottes im Himmel sich ihrer freuen mögen. Laß uns allemal inbrünstig beten und ohne Unterlaß deinen Namen von ganzem Herzen loben, wie deine Engel im Himmel dich allezeit preisen und gegen einander das Heilig Heilig Heilig ist Gott der HERR Zebaoth immerfort singen. Und wenn wir von dieser Welt scheiden müßen, so laß doch deine lieben Engel unsere Seelen auffaßen, und in Abrahams Schoß tragen, bis wir endlich in der Auferstehung an jenem Tage ihnen, den heiligen Engeln, gleich werden und in derselben seligen Gesellschaft ewig bei dir sein und wohnen mögen. Durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, der uns solches alles theuer versprochen und erworben hat. Amen.

Auf der Apostel Heiligen und Märtyrer Tage.

Seid fröhlich in dem HErrn eurem Gotte. Halleluja.
Der euch Lehrer gibt zur Gerechtigkeit. Halleluja.

Sie haben überwunden durch des Lamms Blut und durch das Wort ihrer Zeugnis. Halleluja.
Und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod Halleluja.

Allmächtiger himmlischer Vater wir danken deinem heiligen Namen, daß du durch deine lieben Apostel Vergebung der Sünden Gerechtigkeit und ewiges Leben hast verkündigen laßen, und bitten dich herzlich, du wollest uns durch deinen Heiligen Geist regieren, daß wir ihrer Lehre Glauben und Geduld gerne folgen und in solchem Glauben beständig bis an unser Ende verharren. Durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn. Amen.

Ewiger Gott, weil sich die Gottlosen allenthalben mehren und deine Diener verfolgen, so siehe an ihr Dräuen, und gib deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort, so daß du allein gefürchtet und recht erkannt werdest zu Lob und Preis deines Namens. Der du lebst und regierst Gott gewaltiglich in Ewigkeit. Amen.

Barmherziger HErr Jesu Christe, der du nicht des Sünders Tod willst sondern daß er sich bekehre und lebe, der du auch willst daß alle Menschen genesen, und deshalb vom Himmel kommen, Mensch worden, am Kreuz gestorben und von den Todten wieder auferstanden und gen Himmel gefahren bist, und hast deine zwölf Boten in alle Welt abgefertigt zu predigen das Evangelium aller Creatur, wir bitten dich, nachdem die Ernte groß und der getreuen Arbeiter wenig sind, und dein arm elend Volk zerstreuet geht wie die irrenden

Schafe, du wollest aus milder Güte Gnade und Barmherzigkeit getreue Arbeiter in die Ernte senden, und deine zerstreuten Schafe wiederum zusammenbringen, mit heilsamer Weide, mit deinem göttlichen Worte speisen und trösten, auf daß alle Menschen deinen heiligen Namen loben ehren und preisen und dir für solche Güte und Wohlthat danken. Der du mit dem Vater und Heiligen Geiste herschest und lebest in Ewigkeit. Amen.

Gütiger gnädiger barmherziger Vater, du Freund der Menschen, wir danken dir, daß du dir von Anfang der Welt aus dem menschlichen Geschlechte eine Kirche berufen gesammelt und ihr dich offenbart hast. Dieselbe hat dich durch deines Geistes Gnade je und je recht erkannt, an dich geglaubt, dich angerufen geehrt gelobt und gepriesen. Mit ihr hast du einen ewigen Gnadenbund gemacht, daß du ihr Gott sein und ihre Sünde vergeben wollest. Ihr hast du deinen Geist verheißen und zu ihr gesprochen: Fürchte dich nicht du kleine Heerde, denn es ist deines Vaters Wille dir das Reich zu bescheiden. Du hast dich mit ihr verlobt in Ewigkeit, dich mit ihr vertraut in Gericht und Gerechtigkeit, im Glauben hast du dich mit ihr verlobt, und sie hat dich o HErr erkannt. Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen, denn du hast sie auf dich o Fels der Wahrheit gegründet. Du hast sie dir erwählt und rufst ihr mit veil holdseligen Namen. Sie ist genannt eine Braut deines Sohnes und er ihr ewiger Bräutigam. Sie heißt der geistliche Leib ihres ewigen Hauptes Christi, von welchem sie alle Gabe empfäht. Sie ist ein königlich Priestertum, ein Volk des Eigentums, das auserwählte Geschlecht, das schöne Erbtheil, das Liebliche darauf dem HErrn das Loos gefallen, die Heerde des guten Hirten, eine schöne Stadt Gottes, das himmlische Jerusalem, Gottes Weinberg der Verheißung hat bis ans Ende der Tage und bis in Ewigkeit. Ja du hast sie geliebt o HErr, und deine Kirche ist werth gehalten vor dir. Wir danken dir von Herzen, daß du auch uns zu ihrer Gemeinschaft berufen hast, daß wir Glieder derselben und Bürger des himmlischen Jerusalems seien. Da sind wir in der Gemeinschaft vieler tausend Heiligen und haben mit ihnen allen Theil an allen Gnadenschätzen des ewigen Lebens, haben mit ihnen allen einen Erlöser, ein Haupt, einen Hirten, eine Taufe, ein Nachtmahl, einen Glauben, einen Gott

und Vater unser aller, der da ist in uns allen und durch uns alle und über uns alle. Da sind wir voll Trostes voll Lichtes und Lebens und ruhen unter dem allmächtigen Schutz. Wenn gleich die Welt untergienge und die Berge ins Meer sünken, so wird die Stadt Gottes dennoch fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen und hilft ihr frühe, drum wird sie wol bleiben. So hilf uns denn und stärke uns lieber Gott, daß wir in Kreuz und Verfolgung uns deiner Gegenwart trösten, deinen Namen freudig bekennen, für deine Ehre ritterlich streiten, dein Wort, so du uns gnädiglich dazu berufest, mit unserm Blute bezeugen, und endlich aus dieser streitenden Kirche aufgenommen werden in die triumphierende, da aus Engeln und Menschen eine herrliche Gemeine dich in Ewigkeit wird loben und preisen. Amen.

Auf den Tag der Gedächtnis der Reformation.

HErr halte im Bau deine Gemeine die du gepflanzt hast. Halleluja.
Und errette sie die du dir festiglich erwählet hast. Halleluja.

Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen. Halleluja.
Der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob. Halleluja.

HErr Gott himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns die selige Zeit hast erleben laßen, da wir das heilige Evangelium hören, deinen Willen und väterliches Herz daraus erkennen und deinen Sohn Jesum Christum mit den Augen unsers Glaubens schauen können. Wir bitten deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest dies selige Licht deines Wortes uns gnädiglich erhalten und durch deinen Heiligen Geist unsre Herzen also leiten und führen, daß wir nimmermehr davon weichen sondern fest daran halten, lieber alles andere verlaßen und endlich dadurch selig werden. Durch Jesum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Barmherziger ewiger Gott, Vater unsers HErrn und Heilandes Jesu Christi, der du in der Fülle der Zeit uns deinen eingebornen Sohn gesandt, welcher anfangs selbst und hernach durch das heilige Predigtamt uns alles verkündigt hat was er in deinem Schoß gehöret hat, wir sagen dir mit Mund und Herzen Lob und Dank, daß du das Licht deines heiligen Wortes bei uns wieder angezündet und uns aus der babylonischen Gefängnis und dem finstern Reiche des Widerchrists gnädiglich erlöset und das gute Werk, welches du vor — Jahren durch dein auserwähltes Werkzeug Martin Luther unter uns angefangen, bis auf diese Zeit gnädiglich und vä=

terlich erhalten wider alles Wüthen und Toben des leidigen Teufels, in Kirchen und Schulen zum Donner deines Wortes Kraft gegeben, reine und eifrige Lehrer jederzeit deinem armen Häuflein verliehen hast. Wir bekennen, daß wir dieser deiner großen Wolthat unwürdig sind, und mit unsern mannichfaltigen Sünden verdient hätten, daß du nach deinem gerechten Gericht den Leuchter deines Wortes wieder von uns nähmest und um unsers Undanks und vieler Lauigkeit und Heuchelei willen einen Hunger nach deinem Wort verhängtest. Wir bitten aber deine große Barmherzigkeit, du wollest nicht mit uns handeln nach unsern Sünden noch uns vergelten nach unserer Missethat. Ach bleib bei uns lieber Vater, denn es will Abend werden. Erhalte uns und unsere Nachkommen bei dem reinen und seligmachenden Evangelio und bei dem rechten Brauch der heiligen Sacramente. Laß deine Wohnungen in unsern Landen lieblich sein, daß dein Reich erweitert, dein Name geheiliget, der Satan unter unsre Füße getreten und das Kind des Verderbens durch den Geist deines Mundes endlich gar erwürget werde. Steure ferner allen Rotten Ketzereien und Aergernissen, und laß nicht schädliche Wölfe, die der Heerde nicht schonen, in den Schafstall deiner Kirche, die dein eingeborner Sohn so theuer erworben hat, einreißen, sondern sende uns auch in künftigen Zeiten solche Lehrer, die tüchtig sind zu führen das Amt des neuen Testamentes, und treue Diener und Haushalter über deine Geheimnisse, auf daß wir durch das Licht deiner Wahrheit zum ewigen Leben erhalten werden. Amen.

Auf den Tag der Kirchweihung.

Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth. Halleluja.
Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn. Halleluja

Wir danken dir holdseligster HErr Jesu, du einiger Heiland der Welt, der du kommen bist zu suchen und selig zu machen was verloren ist, daß du auch diesem Hause und dieser Gemeine dein Heil hast wiederfahren laßen. Wir bitten dich, du wollest dein gnädiges Wort und Werk an uns ferner zur Seligkeit kräftig erweisen, dein Haus bei uns erhalten, darin beständig einkehren, dankbare liebreiche Herzen erwecken, in aller Gottseligkeit uns allesamt regieren, in aller Fährlichkeit erhalten, und dermaleins in der frohen Herrlichkeit der triumphierenden Himmelskirche dein Heil uns ewiglich zeigen. Um deines Namens und Verdienstes willen. Amen.

An Bußtagen.

HErr handle nicht mit uns nach unsern Sünden,
Und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.

HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.
Denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Gott sei uns gnädig nach deiner Güte.
Und tilge unsre Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

HErr Gott himmlischer Vater, der du nicht Lust hast, an der armen Sünder Tod, läßest sie auch nicht gerne verderben, sondern willst daß sie bekehret werden und leben, wir bitten dich herzlich, du wollest die wolverdiente Strafe unserer Sünden gnädiglich von uns abwenden, und uns hinfort zu beßern deine Barmherzigkeit mildiglich verleihen. Um Jesu Christi unsers HErrn willen. Amen.

Barmherziger ewiger Gott und Vater unsers HErrn Jesu Christi, du HErr Himmels und der Erden, wir armen elenden Sünder bekennen vor deinem allerheiligsten Angesichte, daß wir leider mit unsern Vätern gesündigt, daß wir misgehandelt und gottlos gewesen, mit unsern vielfältigen schweren Sünden auch deinen gerechten Zorn und allerlei Strafen, ja den endlichen Untergang wol verdient haben. Solche unsre begangene Sünde reuet uns von Herzen, und dieweil du unser aller Vater und liebreicher Gott bist, der du dich also erklärt hast: So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, so fliehen wir hierauf zu deiner inbrünstigen und herzlichen Barmherzigkeit, demüthiglich bittend du wollest nicht gedenken der Sünde unsrer Jugend noch aller unsrer Uebertretung, sondern vielmehr eingedenk sein deiner grundlosen Güte und Barmherzigkeit. Ach Vater und HErr strafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach HErr sei uns gnädig, verstoße uns nicht von deinem Angesicht, und laß es nicht mit uns gar aus sein. Sondern wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so erbarme du dich über uns. Erweise uns deine wunderliche Güte du Heiland derer die auf dich hoffen, und laß unser Angesicht nicht zu Schanden werden. Sei du unsre Hilfe in den großen Nöthen die uns betreffen. Ach HErr Gott Zebaoth sei du mit uns. Ach Gott sei du unser Gott. Mache dich auf zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Zerbrich die Pfeile aller Feinde deines allerheilichen Worts und Namens, laß ihre Hände sinken, laß sie beschließen einen Rath und nichts daraus werden. Zerschmeiße du die Köpfe

deiner Feinde samt ihrem Haarschädel, und zerstreue die Völker die da gerne kriegen. Gestatte ja nicht o treuer Vater, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzt hast, verwüstet werde. Stehe auf HErr und hilf uns mit deiner starken Hand und allmächtigem Arm. Thue wol diesem und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Worte deine Wohnung hast. O lieber Herr und Gott sei und bleibe du bei und unter uns. Stärke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet hast, denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsre Nachkommen bei reiner gesunder Lehre und bei gewünschtem Landfrieden. Verschone unser o treuer Gott und Vater mit Krieg Aufruhr und Empörung, mit Pestilenz und andern gefährlichen Seuchen. Wende ab geschwinde Theurung, Miswachs, schädliches Gewitter Feuer und Waßersnoth und alle andern Plagen. Sei uns gnädig o HErre Gott, sei uns gnädig in aller Noth. Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Erleuchte unsre Herzen, daß wir rechtschaffene wahre Buße thun, alle wißentlichen und vorsätzlichen Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort stets vor Augen haben und also dem wolverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen. Das alles wollest du thun o treuer barmherziger Vater um des theuren werthen Verdienstes und kräftiger Fürbitte willen deines liebsten Sohnes Jesu Christi unsers HErrn, welcher mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und regiert in gleicher Majestät und Ehren, wahrer Gott und Mensch, unser Mittler, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

In Betstunden. Für gemeine Noth.

Rufe mich an in der Noth.
So will ich dich erretten so sollst du mich preisen.

Du erhörest Gebet.
Darum kommt alles Fleisch zu dir.

Tröste uns Gott unser Heiland.
Und laß ab von deiner Ungnade über uns.

HErr hilf deinem Volk und segne dein Erbe.
Und weide sie und erhöhe sie ewiglich.

Gott gib Fried in deinem Lande.
Glück und Heil zu allem Stande.

HErr allmächtiger Gott, der du der Elenden Seufzen nicht verschmähest und der betrübten Herzen Verlangen nicht verachtest, sieh doch an unser Gebet, welches wir in unser Noth vor dich bringen, und erhöre uns gnädiglich, daß alles was beide von Teufel und Menschen wider uns strebt zu nichte und nach dem Rathe deiner Güte zertrennet werde, auf daß wir von

aller Anfechtung unversehrt dir in deiner Gemeine danken und dich allezeit loben. Durch Jesum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

HErr Gott himmlischer Vater, der du heiligen Muth guten Rath und rechte Werke schaffest, gib deinen Dienern Friede, welchen die Welt nicht kann geben, auf daß unser Herz an deinen Geboten hangen und wir unsere Zeit durch deinen Schutz still und sicher fürn Feinden leben. Durch Jesum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

O allmächtiger HErr Gott himmlischer Vater, du weißt daß wir in so mancher und großer Gefahr vor menschlicher Schwachheit nicht mögen bleiben, verleihe uns Stärke und Kraft an Leib und Seele, daß wir alles was uns um der Sünde willen quält und anficht mit deiner Hilfe überwinden. Durch unsern HErrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

O barmherziger Gott und himmlischer Vater, wir bitten dich von ganzem Herzen, nimm an gnädiglich unser Gebet und thue Wunder mit deiner Stärke zum Heil deiner Kirche, daß du zerbrechest und verwerfest den Stolz und Uebermuth des Antichrists und aller Widersacher des Evangeliums unsers HErrn Jesu Christi und zerschmeißest mit der Kraft deiner Rechten allen ihren Frevel und Trotz wider uns. Um Jesu Christi unsers HErrn willen. Amen.

Lieber HErr Gott wir bitten dich, gib unserm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihrem Schutz ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Um Jesu Christi unsers HErrn willen Amen.

O allmächtiger ewiger Gott, du Trost der Traurigen, du Stärke der Schwachen, laß vor dein Angesicht kommen die Bitte aller derer die in Kümmernis und Anfechtung zu dir seufzen und schreien, daß männiglich merke und empfinde deine Hilfe und Beistand in der Zeit der Noth. Durch unsern HErrn Jesum Christum deinen Sohn. Amen.

Allmächtiger ewiger Gott himmlischer Vater wir bitten dich, du wollest dich deines Volkes gnädiglich erbarmen und unsre Leiber und Seelen regieren und schützen. Durch Jesum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

O Vater aller Barmherzigkeit, der du dir eine heilige Gemeine und Kirche auf Erden durch dein Wort und Heiligen Geist sammlest und erhältst, ich bitte dich, du wollest deine kleine Heerde, das arme Häuflein so dein Wort durch deine Gnade angenommen, ehrt und fördert, bei der rechten erkannten reinen und allein seligmachenden Lehre, auch bei rechtem Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten stet und fest erhalten wider alle Pforten der Höllen, wider alles Wüthen und Toben des leidigen Teufels, wider alle Bosheit und Tyrannei der argen Welt. Erhalte dein Schifflein samt deinen Christen mitten auf dem ungestümen Meere unter allen Wellen und Waßerwogen, daß es nicht sinke und untergehe. Laß deine Kirche fest und unbeweglich stehen auf dem Grundfels darauf sie erbaut ist. O Gott Zebaoth wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an und suche heim deinen Weinstock und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat, und den du dir festiglich erwählt hast, auf daß sein Gewächs ausgebreitet und seine Zweige groß werden. Verzäune ihn mit deinem Schilde. Nimm uns deine Schafe in deinen Schutz, daß uns niemand aus deiner Hand reiße. Behüte uns vor allen denjenigen so da suchen Vertilgung rechter Lehre zu Aufrichtung ihrer schändlichen Abgötterei. Laß dein liebes Wort, das helle und unwandelbare Licht, so uns jetzt scheint, nicht unterdrückt noch ausgelescht werden, sondern thue Hilfe durch deinen großen ausgestreckten Arm, und erhalte deine Kirche und Gemeine unter so viel Anstößen, auf daß du unter uns hie auf Erden auch habest ein Volk das dich erkenne ehre und anbete und deinem heiligen Namen diene. Ach HErr schone deines Volks und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden. Laß uns nicht entgelten unsere Sünden, der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volk und all ihre Sünde bedeckt, der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehaben und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns. Tröste uns Gott unser H:iland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Beschütze deine arme Christenheit, welche sich auf dich allein verläßt und sonst keinen Schutz irgend weiß noch hat. Darum bitten wir dich, höre unser Gebet HErr und vernimm unser Schreien, und schweige nicht über unsere Thränen. Denn wir sind deine Pilgersleute und Bürger. Thue solches um deines heiligen Namens willen, daß er nicht entheiligt und gelästert werde. Ja thue es um Jesu Christi deines lieben Sohnes unsers einigen Trösters und Heilandes willen. Amen.

Auf Hagelfeier. Für die Früchte des Feldes.

Du feuchtest die Berge von oben her. Halleluja.
Du machest das Land voll Früchte die du schaffest. Halleluja.

HErr Gott himmlischer Vater, der du gütig und barmherzig bist, und uns durch deinen Sohn verheißen hast, du wollest dich unser in allerlei Noth gnädiglich annehmen, wir bitten dich, sieh nicht an unsre Missethat sondern unsre Noth und deine Barmherzigkeit, und gib uns fruchtbares Wetter und erspieslichen Regen (Sonnenschein), auf daß wir durch deine Güte unser täglich Brot haben und dich als einen gnädigen Gott erkennen und preisen mögen. Durch deinen lieben Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

HErr allmächtiger Gott, ein König Himmels und der Erden, der du durch deine überschwengliche Güte den ganzen Erdboden mit allerlei Früchten zierst und erfüllst, von welchen Menschen und Vieh ihre Nahrung haben, wir bitten dich um deiner Barmherzigkeit willen, du wollest unser Land segnen, daß es seine Frucht und Vermögen gebe. Sintemal wir von uns selber nicht ein Körnlein aus der Erde hervor bringen oder demselben helfen können, wo du nicht das Gedeihen gibst. Darum verleihe den lieben Früchten ein gnädiges Gewitter, daß sie wachsen und wol gerathen. Behüte sie für Hagel und Ungewitter, für Verheerung, für allem Ungeziefer und Schaden. Laß das Land nicht feiern in deinem Zorn, laß es nicht wüste liegen und unfruchtbar bleiben. Schleuß den Himmel in deinem Zorn um unsrer Sünden willen nicht zu, daß er nicht wie Eisen und die Erde so hart wie Erz werde. Sondern gib uns Früh- und Spätregen, dazu fruchtbare Zeiten. Suche das Land heim und wäßere es und mache es sehr reich. Gottes Brünnlein hat ja Waßers die Fülle. O HErr so laß doch unser Getreide wol gerathen, denn also bauest du das Land. Tränke unsre Furchen und befeuchte sein gepflügtes mit Regen. Mache es weich und segene sein Gewächs. Kröne das Jahr mit deinem Gute, daß deine Fußstapfen von Fette triefen. So laß dir lieber Gott den lieben Samen und alle Früchte des ganzen Erdreichs in deinen gnädigen Schutz befohlen sein. Erhalte sie in allem vorfallenden Wetter, daß sie nicht beschädigt werden. Behüte uns für Miswachs, Theurung, Hunger und Kummer. Siehe wir bekennen unsere Sünden mit reuendem Herzen, und schreien zu dir unserm Gott, du wollest hören im Himmel, in dem Sitze da du wohnest, und gnädig

sein der Sünde deines Volks, und uns nicht mit leiblicher Nahrung verlaßen, sondern unser Leben erhalten und uns versorgen, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Kraft und milde Hand mit Danksagung erkennen und dich preisen, der du uns reichlich ernährst an Leib und Seele hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Auf den Erntedanktag.

Du krönest das Jahr mit deinem Gut. Halleluja.
Und deine Fußstapfen triefen von Fett. Halleluja.

Allmächtiger HErr Gott himmlischer Vater, von dem wir ohn Unterlaß allerlei gutes im Ueberfluß empfahen und täglich vor allem Uebel behütet werden, wir bitten dich, gib uns durch deinen Geist solches alles von ganzem Herzen in rechtem Glauben zu erkennen, auf daß wir deiner milden Güte und Barmherzigkeit hier und dort ewiglich danken und dich loben. Durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn. Amen.

Wir danken dir allmächtiger gütiger Gott und Vater, daß du dies Jahr so reichlich mit deinem Gut gekrönt und das Land voll Früchte gemacht hast, daß es sein Gewächs gegeben hat und die Auen dicke mit Korn stunden. Darüber jauchzt man und singet und führt die Garben samt deinen andern milden Gaben nunmehr fröhlich ein. Nun danket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleib an lebendig erhält und thut uns alles gutes. Gelobet sei der HErr, der unsres Landes Früchte segnet und uns die Ernte treulich und jährlich behütet. O getreuer Gott, wir bitten dich herzlich, gib uns auch dazu deinen reichen Segen, Gesundheit Friede und Ruhe, daß wir dieser Gaben samt den andern in deiner Furcht mit fröhlichem Herzen genießen, in allen deinen Wohlthaten dich erkennen und für alle deine Güte und Treue dich loben rühmen und preisen hier zeitlich und dort ewiglich Amen.

Zur Christenlehre.

Heilige uns HErr in deiner Wahrheit. Halleluja.
Dein Wort ist die Wahrheit. Halleluja.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte. Halleluja.
Und ein Licht auf meinen Wegen. Halleluja.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen.
Wenn er sich hält nach deinen Worten.

Ich danke dir HErr Gott Vater für alle deine Wolthat die du mir erzeigt hast, daß du mich geschaffen hast zu einem

vernünftigen Menschen und hast mich erlöset durch das unschuldige Blut deines lieben Sohnes meines HErrn und Heilandes Jesu Christi. Ich bitte dich lieber Vater, verleih mir Gnade dein heiliges göttliches Wort wol zu lernen, christlich zu leben und selig zu sterben. Durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn. Amen.

HErr Gott himmlischer Vater wir bitten dich du wollest uns den Geist der Wahrheit und des Friedens verleihen, auf daß wir von ganzem Herzen was dir gefällt erkennen und dem mit allen Kräften allein nachfolgen mögen. Durch Jesum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Allmächtiger ewiger HErre Gott der du den Irrenden das Licht der Wahrheit läßest leuchten, auf daß sie zum rechten Wege kommen mögen, verleihe allen denen die Christen genennet werden, daß sie alles was diesem Namen zuwider meiden und was ihm gemäß dem allein nachfolgen mögen. Durch deinen lieben Sohn Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

HErr Gott himmlischer Vater, wir danken dir von Grund unsrer Herzen, daß du uns das selige Licht deines Wortes so gnädig angezündet und bisher hast laßen leuchten. Wir bitten dich, du wollest zu dieser letzten Zeit ob solchem Lichte gnädiglich halten, dem Satan und der bösen Welt nicht gestatten daß sie es auslеschen. Laß dich unser erbarmen lieber Vater, über welche solcher Jammer sonderlich würde ausgehen. Wir sind noch jung und unerzogen, und bedürfen für und für, daß wir in deiner Furcht unterrichtet werden und dich von Tag zu Tage je länger je mehr und beßer erkennen lernen. Nun aber gehen die Feinde deines Worts damit um, daß sie uns in Abgötterei und Finsternis führen und das Wort uns gar entziehen. Solchem Jammer lieber Vater wehre du um deines Namens willen. Du sprichst, du wollest dir ein Lob zurichten aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge. Um solche Gnade bitten wir dich jetzo lieber Vater. Gib deiner Kirche Frieden, und wehre allen Feinden deines Wortes die uns bedrängen, auf daß wir und unsre Brüder und Schwestern, die täglich heranwachsen, solches gnädige Licht auch haben, und dich mit unserm Gebet früh und Abends loben anrufen und bekennen, der du unser einiger Trost bist mit deinem Sohne unserm HErrn Christo und dem Heiligen Geiste. Amen.

Zur Matutin. Morgengottesdienst.

HErr thue meine Lippen auf.
Daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

Fülle uns frühe mit deiner Gnade.
So wollen wir rühmen und frölich sein unser Leben lang.

O HErr allmächtiger Gott, gib uns allezeit gnädiglich einen Geist zu gedenken und thun was recht ist, auf daß wir, die wir ohne dich nicht sein können, nach deinem Gefallen leben mögen. Durch unsern HErrn Jesum Christum deinen Sohn. Amen.

Barmherziger ewiger Gott und Vater, du wollest uns durch einen wahren Glauben zu deinem eingebornen Sohne führen, und deinem Volke verleihen, daß es keiner Creatur anhange, sondern allein zu deiner Güte einen Zugang suche und finde. Durch Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Barmherziger getreuer Gott, du ewiger Vater unsers HErrn Jesu Christi, der du mit deinem Sohn und Heiligen Geiste regierst in Ewigkeit, wir sagen dir Lob und Dank für alle Wolthat, die wir ohn Unterlaß von deiner milden Güte empfahen, daß du uns Leib und Seele und allerlei gutes gegeben und uns bis auf diesen Tag und Stunde vor allem Schaden und Fahr so gnädig und väterlich behütet hast. Insonderheit aber danken wir dir, daß du bei uns das helle Licht deines Evangelii hast laßen aufgehen, bei welchem wir dich und deinen Willen recht erkennen und lernen mögen, wie wir christlich leben und selig sterben sollen. Wir bitten dich gütiger Gott, du wollest solch Gnadenlicht des Evangelii uns und unsern Nachkommen erhalten. Und damit wir dein angenehmes Volk sein und bleiben können, so vergib uns all unsere Sünde und Missethat um deines lieben Sohns unsers Heilandes Jesu Christi willen, und heilige uns durch deinen Heiligen Geist je länger je mehr, daß wir der Welt und allen weltlichen Lüsten von Herzen entsagen, und unsre Freude und Lust darin suchen, daß wir dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Und nachdem wir auf deinen Befehl allhie beisammen sind dein heiliges Wort zu hören, so öffne unsere Ohren und Herzen, das wir dasselbe mit Freuden annehmen, mit Fleiß erwägen, und in reinem Herzen behalten, und Frucht bringen in Geduld, bis wir dahin gelangen, da wir mit Engel-Zungen und Herzen dich samt allen Auserwählten, Engeln und Menschen, rühmen und preisen werden in alle Ewigkeit. Amen.

Zur Vesper. Abendgottesdienst.

Der HErr ist in seinem heiligen Tempel.
Es sei vor ihm stille alle Welt.

Mein Gebet müße vor dir tügen wie ein Räuchopfder.
Meine Hände aufheben wie ein Abendopfer.

O HERR Gott Zebaoth mache du alles still und friedlich und einig in unsern Herzen, in unsrer Gemeine, in unserm Lande, in unsern Häusern, und hole uns zur seligen Stunde in das stille ruhige friedliche Land der ewigen Freude und Herrlichkeit. Der du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

O HErr Jesu Christe, der du deinen Aposteln gesagt hast, meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden laße ich ich euch, du wollest unsrer Sünden nicht gedenken, sondern ansehen den Glauben deiner Gemeinde, dieselbe wollest du im Frieden erhalten bewahren und regieren. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste wahrer Gott regierst in Ewigkeit. Amen.

O allmächtiger wahrhaftiger Gott, ewiger Vater unsers HErrn Jesu Christi, samt deinem Sohn und Heiligen Geist ein Schöpfer und HErr Himmels und der Erden, wir danken dir von Herzen für alle Gnade und Wolthat, die so viel und groß sind, daß man sie nicht herzählen noch genugsam bedenken mag. Du hast dich gnädiglich den Menschen offenbart und uns deinen lieben Sohn zum Mittler Versöhner und Seligmacher geschenkt, der uns von Sünde Tod Teufel und Hölle erlöset hat. Hast uns dazu dein heiliges Evangelium gegeben, und samlest dir eine heilige ewige Kirche, die du heiligest mit deinem Heiligen Geiste, zu ewiger Seligkeit. Hast auch uns arme Sünder zu solcher großen Gnade berufen, und vergibst uns unsre Sünde gnädiglich um deines lieben Sohnes willen, und neigest unsre Herzen mit Glauben zu dir durch den Heiligen Geist, gibst uns auch Leben und Gesundheit, Nahrung und Friede, und bewahrest unsere Hütten und Häuser. Für diese und alle andere deine Wolthat danken wir dir von Herzen, und bitten dich, du wollest auch fortan um deines lieben Sohnes willen uns gnädig und barmherzig sein und durch deinen Heiligen Geist uns also regieren und führen, daß wir nicht als Feinde und Verächter deiner Güte und Langmuth von dir verworfen werden, sondern in rechtschaffenem Glauben Liebe und Gehorsam dir ewiglich danken und dich preisen mögen. Durch Jesum Christum unsern Heiland und Seligmacher. Amen.

Bei Begräbnissen.

Der Mensch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe.
Geht auf wie eine Blume und fällt ab, fleucht wie ein Schatten und bleibt nicht.

Wir haben nichts in die Welt bracht.
Darum offenbar ist wir werden auch nichts hinausbringen.

Der HErr hats gegeben der HErr hats genommen.
Der Name des HErrn sei gelobt.

Ich weiß daß mein Erlöser lebet. Halleluja.
Er wird mich nachher aus der Erden auferwecken. Halleluja.

Ich werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden. Halleluja.
Und werde in meinem Fleische Gott schauen. Halleluja.

Denselben werde ich mir sehen. Halleluja.
Und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder.

Selig sind die Todten die in dem HErrn sterben. Halleluja.
Ja der Geist spricht daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Halleluja.

Allmächtiger HErr Gott, der du uns durch deinen heiligen Apostel gelehrt hast, daß wir uns über die nicht allzusehr betrüben sollen, welche in Christo entschlafen sind, verleihe uns gnädiglich, daß wir in der Zukunft unsers HErrn Jesu Christi deines Sohnes mit allen abgeschiedenen Gläubigen zu den ewigen Freuden glücklich gelangen. Durch unsern HErrn Jesum Christum. Amen.

O allmächtiger Gott, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und den Tod zunichte gemacht und durch seine Auferstehung Unschuld und ewiges Leben wiederbracht hast, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöst und auch unsere sterblichen Leiber durch Kraft derselbigen Auferstehung von den Todten auferweckt werden und in deinem Reiche leben, verleih uns gnädiglich, daß wir solches alles festiglich von ganzem Herzen glauben und die fröhliche Auferstehung des Leibes mit allen Heiligen erlangen mögen. Durch denselben unsern HErrn Jesum Christum deinen Sohn. Amen.

HErr allmächtiger ewiger barmherziger Gott, der du uns durch den Tod aus dieser sündlichen verkehrten Welt zu dir forderst und hinwegnimst, damit wir nicht durch stetig Sündigen verderben sondern zum ewigen Leben hindurchdringen, wir bitten dich, du wollest uns solches von Herzen laßen erkennen und glauben, auf daß wir uns unsers Abschieds freuen und dem Rufe zu deinem Reiche gern und willig folgen. Durch Jesum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

O du barmherziger gütiger Gott wir sagen dir Lob und Dank, daß du diesen unsern Bruder durch einen seligen Tod zu deinen sichern Händen in die ewige Freude und Seligkeit abgefordert hast. Du hast auch uns ein Ziel gesetzt zu sterben, welches wir nicht überschreiten können. Darum lehre uns solches mit großem Ernst betrachten und bedenken, und gib uns deinen Geist, daß wir uns zu unsrer Heimfahrt schicken und bereiten. Um Jesu Christi deines lieben Sohnes unsers HErrn willen. Amen

Barmherziger ewiger Gott, du Gott und Vater alles Trostes, der du uns mit den Weinenden und Betrübten weinen heißest, wir bitten dich herzlich, tröste unsere leidtragenden Brüder und Schwestern mit dem Troste deines Heiligen Geistes, daß sie mit fröhlichem Glauben des Lebens ihrer Todten sich freuen und ihrer Auferstehung warten. Wie ein Ackermann, wenn er nun sein Feld besamet hat, geduldig wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und daß er seiner Hoffnung theilhaftig werde, also laß auch uns, so lange wir hie leben, fröhlich und geduldig warten auf den großen Tag der Ernte und auf die selige Sammlung aller im HErrn Entschlafenen in die himmlischen Scheunen und Hütten Gottes, da wir einander gewislich wieder finden und kennen und ewiglich beisammen wohnen werden. Amen.

D. Martin Luthers Gebet um den lieben jüngsten Tag.

Lieber HErr Jesu Christe stärke und vollbringe dein Werk, das du in uns angefangen hast, und eile ja herzu mit dem herrlichen Tage unsrer Erlösung, den wir von Gottes Gnaden herzlich begehren, darum seufzen, und darauf warten in einem rechten Glauben und gutem Gewißen, damit wir gedienet haben der undankbaren Welt, an welcher keine Beßerung zu hoffen ist, sondern ist ein Feind zugleich ihrer eignen und unserer Seligkeit. Komm lieber HErr Jesu. Und wer dich liebt spreche: Komm lieber HErr Jesu. Amen.

Ja Ich komme bald. Amen.
Ja komm HErr Jesu.
Amen.

Lectionarium.

Episteln und Evangelien
auf alle Sonn- und Festtage
durchs ganze Jahr.

Am 1. Sonntag des Advents.

Epistel. Röm. 13, 11—14.

Und weil wir solches wißen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist denn da wirs gläubten, die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei kommen: so laßet uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichtes. Laßet uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Freßen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den HErrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also daß er nicht geil werde.

Evangelium. Matth. 21, 1—9.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seine Jünger zween und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr. Löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch laßen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin und thäten wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider drauf und satzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David. Gelobet sei der da kommt in dem Namen des HERRN. Hosianna in der Höhe.

Am 2. Sonntag des Advents.

Epistel. Röm. 15, 4—13.

Was aber vorhin geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet

seid unter einander nach Jesu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers HErrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung den Vätern geschehen, daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen. Wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen. Und abermal spricht Er: Freuet euch ihr Heiden mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den HERRN alle Heiden und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird sein die Wurzel Jesse und der auferstehen wird zu herschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Evangelium. Luc. 21, 25—36.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange sein und werden zagen, und das Meer und die Waßerwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebt eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume. Wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen und merket daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wißet daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich ich sage euch, dies Geschlecht wird nicht vergehen bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Freßen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle die auf Erden wohnen. So seid nun wacker allezeit, und betet daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen das geschehen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Am 3. Sonntag des Advents.

Epistel. 1 Cor. 4, 1—5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Tage. Auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin wol nichts mir bewußt. Aber darinne bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr ists aber der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen was im finstern verborgen ist und den Rath der Herzen offenbaren. Alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evangelium. Matth. 11, 2—10.

Da aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Todten stehen auf und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her webt? Oder was seit ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe die da weiche Kleider tragen sind in der Könige Häusern. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet. Denn dieser ists von dem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Am 4. Sonntag des Advents.

Epistel. Phil. 4, 4—7.

Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich freuet euch. Eure Lindigkeit laßet kund sein allen Menschen. Der HErr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium. Joh. 1, 19—28.

Und dies ist das Zeugnis Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Richtet den Weg des HERRN, wie der Prophet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren die waren von den Pharisäern, und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum täufest du denn, so du nicht Christus bist noch Elias noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich täufe mit Waßer. Aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Betharaba jenseit des Jordans, da Johannes täufete.

Am heiligen Christtag.

Epistel. Tit. 2, 11—14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und

die weltlichen Lüste, und züchtig gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken.

oder: Jes. 9, 2—7.

Das Volk so im finstern wandelt siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande scheinet es helle. Du machest der Heiden viel, damit machst du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen wie man sich freuet in der Ernte, wie man frölich ist wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last und die Ruthe ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm und blutig Kleid wird verbrannt und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herschaft ist auf seiner Schulter, und er heißt Wunderbar Rath Kraft Held Ewig-Vater Friedefürst. Auf daß seine Herschaft groß werde und des Friedes kein Ende auf dem Stuhl David und seinem Königreich, daß ers zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Evangelium. Luc. 2, 1—14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit da Kyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa aus der Stadt Nazareth in das Jüdische Land zur Stadt David, die da heißt Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria seinem vertraueten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippen. Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürten, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe des HERRN Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegen. Und alsbald ward da bei dem Engel die Menge der himmelischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wolgefallen.

Am 2. Weihnachtsfeiertage.

Epistel. Tit. 3, 4—7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das

Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegoßen hat über uns reichlich durch Jesum Christ unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung.

Evangelium. Luc. 2, 15—20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschicht sehen die da geschehen ist, die uns der HERR kund gethan hat. Und sie kamen eilend und funden beide Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle vor die es kam wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Am 3. Weihnachtsfeiertage.

Epistel. Hebr. 1, 1—12.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredt hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbilde seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. So viel beßer worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Und abermal: Ich werde sein Vater sein und er wird mein Sohn sein. Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Gottes Engel anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er macht seine Engel Geister und seine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohn: Gott dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit und gehaßet die Ungerechtigkeit. Darum hat dich o Gott gesalbet dein Gott mit dem Oele der Freuden über deine Genoßen. Und: Du HERR hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben. Und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige und deine Jahre werden nicht aufhören.

Evangelium. Joh. 1, 1—14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsternis, und die Finster-

nis habens nicht begriffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugnis, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater voller Gnade und Wahrheit.

Am Sonntag nach dem heiligen Christtag.

Epistel. Gal. 4, 1—7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wol ein Herr ist aller Güter. Sondern er ist unter den Fürmünden und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die so unter dem Gesetz waren erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in eure Herzen, der schreiet Abba lieber Vater. Also ist nun hie kein Knecht mehr sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evangelium. Luc. 2, 23—40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des das von ihm geredt ward. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wol betaget und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Witwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des HERRN, kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Am Neujahrstage.

Epistel. Gal. 3, 23—29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschloßen auf den Glauben, der da sollte offenbart werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum,

daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüde noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freier, hie ist kein Mann noch Weib. Denn ihr seid allzumal Einer in Christo Jesu. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Samen und nach der Verheißung Erben.

Evangelium. Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JESUS, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

Am Sonntag nach Neujahr.

Epistel. 1 Petr. 4, 12—19.

Ihr Lieben laßet euch die Hitze so euch begegnet nicht befremden, die euch widerfähret daß ihr versucht werdet, als widerführe euch etwas seltsames. Sondern freuet euch daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Selig seid ihr wenn ihr geschmäht werdet über dem Namen Christi. Denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepreiset. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb oder Uebelthäter oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber Gott in solchem Fall. Denn es ist Zeit daß anfahe das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was wills für ein Ende werden mit denen die dem Evangelio Gottes nicht gläuben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Darum welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer in guten Werken.

Evangelium. Matth. 2, 13—23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe da erschien der Engel des HERRN dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf und nim das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda bis ich dir sage. Denn es ist fürhanden daß Herodes das Kindlein suche dasselbe umzubringen. Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tod Herodis. Auf daß erfüllet würde das der HERR durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens Weinens und Heulens. Rahel beweinete ihre Kinder und wollte sich nicht trösten laßen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe da erschien der Engel des HERRN Joseph im Traum in Egyptenland und sprach: Stehe auf und nim das

Kindlein und seine Mutter zu dir und zeuch hin in das Land Israel. Sie sind gestorben die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel. Da er aber hörete daß Archelaus im Jüdischen Lande König war anstatt seines Vaters Herodis, furcht er sich dahin zu kommen, und im Traum empfieng er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des Galiläischen Landes. Und kam und wohnete in der Stadt die da heißt Nazareth. Auf daß erfüllet würde das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Am Fest der Taufe Christi.

Evangelium. Matth. 3, 13—17.

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm täufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm und sprach: Ich bedarf wol daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß jetzt also sein. Also gebührt es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Waßer, und siehe da thät sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren und über ihn kommen. Und siehe eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wolgefallen habe.

Am Fest der Erscheinung Christi oder Epiphaniä.

Epistel. Jes. 60, 1—6.

Mache dich auf, werde lichte, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN gehet auf über dir. Denn siehe Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf und siehe umher, diese alle versamlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kamelen wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des HERRN Lob verkündigen.

Evangelium. Matth. 2, 1—12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versamlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande bist mit nichte die kleineste unter den Fürsten Juda.

Denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, saget mirs wider, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Haus und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am 1. Sonntag nach Epiphaniä.

Epistel. Röm. 12, 1—6.

Ich ermahne euch lieben Brüder durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig heilig und Gott wolgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute der wolgefällige und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade die mir gegeben ist jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte denn sichs gebührt zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nachdem Gott ausgetheilet hat das Maß des Glaubens. Denn gleicher Weise als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäft haben, also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben nach der Gnade die uns gegeben ist.

Evangelium. Luc. 2, 41—52.

Und Seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da Jesus zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich nach dreien Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragete, und alle die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstands und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn warum hast du uns das gethan? Siehe dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists daß ihr mich gesucht habt? Wißet ihr nicht, daß ich sein muß in dem das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

Epistel. Röm. 12, 7—16.

Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sei er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thu ers mit Lust. Die Liebe sei nicht falsch. Haßet das arge, hanget dem guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium. Joh. 2, 1—11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Waßerkrüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gieng in je einen zwei oder drei Maß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Waßerkrüge mit Waßer. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein der Waßer gewesen war, und wußte nicht von wannen er kam, die Diener aber wußtens die das Waßer geschöpft hatten, rufet der Speisemeister dem Bräutgam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind alsdenn den geringern. Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen das Jesus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an ihn.

Am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

Epistel. Röm. 12, 17—21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand böses mit bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes). Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HERR. So nun deinen Feind hungert so speise ihn, dürstet ihn so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt samlen. Laß dich nicht das böse überwinden, sondern überwinde das böse mit gutem.

Evangelium. Matth. 8, 1—13.

Da Er aber vom Berge herab gieng, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach: HErr so du willt, kannst du mich wol reinigen. Und Jesus streckete seine Hand aus, rührete ihn an und sprach: Ich wills thun, sei gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe die Moses befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie. Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: HErr mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm. Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HErr ich bin nicht werth daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Oberkeit unterthan, und hab unter mir Kriegsknechte. Noch wenn ich sage zu einem, gehe hin, so geht er, und zum andern, komm her, so kommt er, und zu meinem Knecht, thu das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich und sprach zu denen die ihm nachfolgeten: Wahrlich ich sage euch, solchen Glauben hab ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch, viel werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in das Finsternis hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe wie du gegläubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 4. Sonntag nach Epiphaniä.

Epistel. Röm. 13, 8—10.

Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist, du sollt nicht ehebrechen, du sollt nicht tödten, du sollt nicht stehlen, du sollt nicht falsch Gezeugnis geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein anders Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfaßet: du sollt deinen Nähesten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nähesten nichts böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium. Matth. 8, 23—27.

Und Er trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward. Und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: HErr hilf uns, wir verderben. Da sagt er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen warum seid ihr so furchtsam? Und stund auf und bedräuete den Wind und das Meer. Da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Am 5. Sonntag nach Epiphaniä.

Epistel. Col. 3, 12—17.

So ziehet nun an als die Auserwähleten Gottes, Heiligen und Geliebeten, herzliches Erbarmen Freundlichkeit Demuth Sanftmuth Ge-

duld. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe. Und seid dankbar. Laßet das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobsängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Herzen. Und alles was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium. Matth. 13, 24—30.

Er legete ihnen ein ander Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Waizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht bracht, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn daß wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Waizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Laßet beides mit einander wachsen bis zu der Ernte, und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Samlet zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Waizen samlet mir in meine Scheuren.

Am Tage Mariä Reinigung.

Epistel. Mal. 3, 1—4.

Siehe ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr den ihr sucht, und der Engel des Bundes des ihr begehret. Siehe er kommt, spricht der HERR Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Denn werden sie dem HERRN Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HERRN wolgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium. Luc. 2, 22—32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen, brachten sie Ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem HERRN, wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HERRN: Allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HERRN geheiliget heißen, und daß sie geben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des HERRN, ein paar Turteltauben oder zwo junge Tauben. Und siehe ein Mensch war zu Jerusalem mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottfürchtig und wartete auf den Trost Israel, und

der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war ein Antwort worden von dem Heiligen Geist, er sollt den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: HErr nun läßest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volks Israel.

Am 6. Sonntag nach Epiphaniä.

Epistel. 2 Petr. 1, 16—21.

Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers HErrn Jesu Christi. Sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wolgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisch Wort, und ihr thut wol daß ihr drauf achtet als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wißen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfürbracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt getrieben von dem Heiligen Geist.

Evangelium. Matth. 17, 1—9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum und Johannem seinen Bruder und führete sie beseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: HErr hie ist gut sein. Willt du, so wollen wir drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe eine Stimme aus der Wolken sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wolgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesichte und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand denn Jesum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Am Sonntag Septuagesimä.

Epistel. 1 Cor. 9, 24—10, 5.

Wißet ihr nicht, daß die so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also daß ihr es er=

greifet. Ein jeglicher aber der da kämpfet enthält sich alles Dinges, jene also daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber lieben Brüder nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen und sind alle durchs Meer gegangen und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolken und mit dem Meer. Und haben alle einerlei geistliche Speise geßen und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken. Sie trunken aber von dem geistlichen Fels der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte Gott keinen Wolgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium. Matth. 20, 1—16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde und sahe andere an dem Markte müßig stehen und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn, und heb an an den letzten bis zu den ersten. Da kamen die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meineten sie sie würden mehr empfahen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hausvater und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund ich thu dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nim was dein ist und gehe hin. Ich will aber diesem letzten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun was ich will mit dem meinen? Siehest du darum scheel daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten sein. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am Sonntag Sexagesimä.

Epistel. 2 Cor. 11, 19—12, 9.

Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seid. Ihr vertraget so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimt, so jemand euch trotzet, so euch jemand in das Angesichte streicht. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, ich rede in Thorheit, darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Samen, ich auch. Sie sind Diener Christi, ich rede

Am Sonntag Sexagesimä.

Epistel. 2 Cor. 11, 19—12, 9.

Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seid. Ihr vertraget so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimt, so jemand euch trotzet, so euch jemand in das Angesichte streicht. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, ich rede in Thorheit, darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Samen, ich auch. Sie sind Diener Christi, ich rede thörlich, ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todes Nöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eines. Ich bin dreimal gestäupet, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Waßer, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in den Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße. Ohn was sich sonst zuträgt, nämlich daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, welcher sei gelobt in Ewigkeit, weiß daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königes Areta verwahrete die Stadt der Damascer und wollte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelaßen und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze. Doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehen Jahren, ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es. Derselbige ward entzücket bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es. Er ward entzücket in das Paradies und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen ohn meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarungen überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satanas Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.

Evangelium. Luc. 8, 4—15.

Da nun viel Volks bei einander war und aus den Städten zu ihm eileten, sprach Er durch ein Gleichnis: Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Samen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward vertreten und die Vögel unter dem Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf und ersticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen, was dieses Gleichnis wäre? Er aber sprach: Euch ists gegeben zu wißen das Geheimnis des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen ob sie es schon sehen, und nicht verstehen ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind die es hören, darnach kommt der Teufel und nimt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeit lang gläuben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die so es hören und gehen hin unter den Sorgen Reichtum und Wollust dieses Lebens und ersticken und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Land sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Am Sonntag vor der Fasten, Quinquagesimä oder Estomihi.

Epistel. 1 Cor. 13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis, und hätte allen Glauben, also daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen. Sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden und die Sprachen aufhören werden und das Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wißen ist Stückwerk und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesichte. Jetzt erkenne ichs stückweise, denn aber werde ich erkennen gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibt Glaube Hoffnung Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Evangelium. Luc. 18, 31—43.

Jesus nahm aber zu sich die zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk das durchhin gieng, forschete er was das wäre. Da verkündigeten sie ihm, Jesus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu du Sohn David erbarme dich mein. Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David erbarme dich mein. Jesus aber stund stille und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn und sprach: Was willst du daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend und folgete ihm nach und preisete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Am 1. Sonntag in der Fasten, Invocavit.

Epistel. 2 Cor. 6, 1—10.

Wir ermahnen aber euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Laßet uns aber niemand irgend ein Aergernis geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen laßet uns beweisen als die Diener Gottes. In großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbeter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer und doch wahrhaftig, als die unbekannten und doch bekannt, als die sterbenden und siehe wir leben, als die gezüchtigten und doch nicht ertödtet, als die traurigen aber allezeit fröhlich, als die armen aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben und doch alles haben.

Evangelium. Matth. 4, 1—11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich daß diese Steine Brot werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellete ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab. Denn es stehet geschrieben: Er wird

seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott deinen HERRN nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Heb dich weg von mir Satan. Denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott deinen HERRN und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe da traten die Engel zu ihm und dieneten ihm.

Am 2. Sonntag in der Fasten, Reminiscere.

Epistel. 1. Theß. 4, 1—7.

Weiter lieben Brüder bitten wir euch und ermahnen in dem HErrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gotte gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wißet welche Gebote wir euch gegeben haben durch den HErrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wiße sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche wie die Heiden die von Gott nichts wißen. Und daß niemand zu weit greife noch vervortheile seinen Bruder im Handel. Denn der HErr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit sondern zur Heiligung.

Evangelium. Matth. 15, 21—28.

Und Jesus gieng aus von dannen und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Grenze und schrie ihm nach und sprach: Ach HErr du Sohn David erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: HErr hilf mir. Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja HErr, aber doch eßen die Hündlein von den Brosamlein die von ihrer Herren Tisch fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib dein Glaube ist groß, dir geschehe wie du willt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 3. Sonntag in der Fasten, Oculi.

Epistel. Eph. 5, 1—9.

So seid nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer Gott zu einem süßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit oder Geiz laßet nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Worte und Narrentheidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wißen, daß kein Hurer oder Unreiner oder

Geiziger, welcher ist ein Götzendiener, Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Laßet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenoßen. Denn ihr waret weiland Finsternis, nun aber seid ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium. Luc. 11, 14—28.

Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewappneter seinen Pallast bewahret, so bleibt das seine mit Frieden. Wenn aber ein stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist der ist wider mich, und wer nicht mit mir samlet der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, sucht Ruhe und findet ihr nicht. So spricht er, ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin und nimt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger denn vorhin. Und es begab sich da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib der dich getragen hat und die Brüste die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind die das Wort Gottes hören und bewahren.

Am 4. Sonntag in der Fasten, Lätare.

Epistel. Gal. 4, 21—31.

Saget mir die ihr unter dem Gesetz sein wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den anderen von der Freien. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freien ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwei Testamente. Eins von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebiert, welches ist die Agar, — denn Agar heißet in Arabia der Berg Sina, — und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sei fröhlich du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und

brich herfür und rufe, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder denn die den Mann hat. Wir aber lieben Brüder sind Isaac nach der Verheißung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit der nach dem Fleisch geboren war verfolgete den der nach dem Geist geboren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freien. So sind wir nun lieben Brüder nicht der Magd Kinder sondern der Freien.

Evangelium. Joh. 6, 1—15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf und siehet daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brot daß diese eßen? Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wol was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Zweihundert Pfennig werth Brots ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrot und zween Fische. Aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brote, dankete und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da samleten sie und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen das Jesus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Am 5. Sonntag in der Fasten, Judica.

Epistel. Heb. 9, 11—15.

Christus aber ist kommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter durch eine größere und vollkommnere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Aschen von der Kuh gesprenget heiliget die unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser Gewißen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die so berufen sind das verheißene ewige Erbe empfahen.

Evangelium. Joh. 8, 46—59.

Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann Mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott. Da antworteten die Jüden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer der sie suchet und richtet. Wahrlich wahrlich ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst, so jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich? Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben? Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht er sei euer Gott, und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner gleich wie ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich wahrlich ich sage euch, ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Am Tage Mariä Verkündigung.

Epistel. Jes. 7, 10—16.

Und der HERR redete abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HERRN deinem Gott, es sei unten in der Hölle oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HERRN nicht versuche. Da sprach er: Wolan so höret ihr vom Hause David. Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßt auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er eßen, daß er wiße böses zu verwerfen und gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet böses verwerfen und gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlaßen sein von seinen zween Königen.

Evangelium. Luc. 1, 26—38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne mit Namen Joseph vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr herein und sprach: Gegrüßet seist du Holdselige, der HERR ist mit dir du Gebenedeiete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bei Gott funden. Siehe du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, des Namen sollt

du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höhesten genennet werden, und Gott der HERR wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben, und er wird ein König sein über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höhesten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe Elisabeth deine Gefreundte ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrei ist daß sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe ich bin des HERRN Magd, mir geschehe wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Am 6. Sonntag in der Fasten, Palmarum.

Epistel. Phil. 2, 5—11.

Ein jeglicher sei gesinnet wie Jesus Christus auch war. Welcher ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub Gotte gleich sein, sondern äußerte sich selbst und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle der Knie die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der HErr sei zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium. Matth. 21, 1—9.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seine Jünger zween und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr. Löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch laßen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin und thäten wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider drauf und satzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David. Gelobet sei der da kommt in dem Namen des HERRN. Hosianna in der Höhe.

Am grünen Donnerstage.

Epistel. 1 Cor. 11, 23—32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr Jesus in der Nacht da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und sprach: Nehmet, eßet. Das ist mein

Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches thut so oft ihrs trinket zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot eßet und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brot ißet oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also eße er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig ißet und trinket, der ißet und trinket ihm selber das Gerichte, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch also viel Schwachen und Kranken unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.

Evangelium. Joh. 13, 1—15.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen die in der Welt waren, so liebete er sie ans Ende. Und nach dem Abendeßen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war und zu Gott gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Waßer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen und trocknete sie mit dem Schurze, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: HErr solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue das weißest du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr nicht die Füße alleine, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wol, darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und satzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: Wißet ihr was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und HErr, und saget recht dran, denn ich bins auch. So nun ich euer HErr und Meister euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut wie ich euch gethan habe.

Am Charfreitage.

Epistel. Jes. 53.

Siehe mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet und sehr hoch erhaben sein. Daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist denn anderer Leute und sein Ansehen denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viel Heiden besprengen, daß auch

Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen, und die nichts davon gehört haben, die werdens merken. Aber wer gläubt unserer Predigt? und wem wird der Arm des HERRN offenbaret? Denn er scheußt auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hat keine Gestalt noch Schöne. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er wär der Allerverachtetste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so veracht daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geacht. Fürwahr er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf das erstummet vor seinem Scherer und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerißen, da er um die Missethat meines Volks geplagt war. Und er ist begraben wie die Gottlosen und gestorben wie ein Reicher, wiewol er niemand Unrecht gethan hat noch Betrug in seinem Munde gewest ist. Aber der HERR wollt ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben, und des HERRN Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben, und durch sein Erkenntnis wird er mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum daß er sein Leben in Tod gegeben hat und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat und für die Uebelthäter gebeten.

Evangelium. Die Passions Historie.

Am heiligen Ostertag.

Epistel. 1 Cor. 5, 6—8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wißet ihr nicht daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus für uns geopfert. Darum laßet uns Ostern halten nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evangelium. Marc. 16, 1—8.

Und da der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specerei, auf daß sie kämen und salbeten Ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbater sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabs Thür? Und sie sahen dahin, und wurden

gewahr daß der Stein abgewälzet war. Denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an. Und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth den Gekreuzigten. Er ist auferstanden und ist nicht hie. Siehe da die Stätte da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin und sagts seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa. Da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus und flohen von dem Grabe. Denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen. Und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Am Ostermontage.

Epistel. Apostelgeschichte 10, 34—41.

Petrus aber that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerlei Volk wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wißet wol von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen laßen den Friede durch Jesum Christum, welcher ist ein HErr über alles. Die durchs ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa nach der Taufe die Johannes predigte. Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geiste und Kraft. Der umher gezogen ist, und hat wolgethan und gesund gemacht alle die vom Teufel überwältiget waren. Denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn laßen offenbar werden, nicht allem Volk sondern uns den vorerwähleten Zeugen von Gott, die wir mit ihm geßen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium. Luc. 24, 13—35.

Und siehe zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldwegs weit, des Namen heißt Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seid traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wiße was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammnis des Todes und gekreuziget. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also

wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzen zu glauben alle dem das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken da sie hingiengen. Und er stellete sich als wollt er fürder gehen. Und sie nöthigeten ihn und sprachen: Bleib bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein bei ihnen zu bleiben. Und es geschah da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herze in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem und funden die Eilfe versamlet und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem da er das Brot brach.

Am Osterdienstage.

Epistel. Apostelgeschichte 13, 26—33.

Paulus sprach: Ihr Männer lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechtes Abraham und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbater gelesen werden, haben sie dieselben mit ihrem Urteilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferweckt von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbige Gott uns ihren Kindern erfüllet hat, in dem daß er Jesum auferwecket hat.

Evangelium. Luc. 24, 36—47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst Jesus mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch. Sie erschracken aber und furchten sich, meineten sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber. Fühlet mich an und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubeten für Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu eßen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten

und in Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laßen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem.

Am 1. Sonntag nach Ostern, Quasimodogeniti.

Epistel. 1 Joh. 5, 4—10.

Denn alles was von Gott geboren ist überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg der die Welt überwunden hat. Wer ist aber der die Welt überwindet, ohne der da gläubet daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ists der da kommt mit Waßer und Blut, Jesus Christus, nicht mit Waßer alleine, sondern mit Waßer und Blut. Und der Geist ists der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn * drei sind die da zeugen im Himmel, der Vater das Wort und der Heilige Geist, und die drei sind eins. Und * drei sind die da zeugen auf Erden, der Geist und das Waßer und das Blut, und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis größer. Denn Gottes Zeugnis ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei ihm.

Evangelium. Joh. 20, 19—31.

Am Abend aber desselbigen Sabbats, da die Jünger versamlet und die Thüren verschloßen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch. Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlaßet, den sind sie erlaßen, und welchen ihr sie behaltet, den sind sie behalten. Thomas aber, der zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschloßen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast Thoma, so gläubest du. Selig sind die nicht sehen und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sei Christ der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Am 2. Sonntag nach Ostern, Misericordias Domini.

Epistel. 1 Petr. 2, 21—25.

Denn dazu seid ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Vorbild gelaßen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wider schalt da er gescholten ward, nicht dräuete da er litt, er stellete es aber dem heim der da recht richtet. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben. Durch welches Wunden ihr seid heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischofe eurer Seelen.

Evangelium. Joh. 10, 12—16.

Jesus sprach: Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen und verläßet die Schafe und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht, denn er ist ein Miethling und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte und erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet und ich kenne den Vater. Und ich laße mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Am dritten Sonntag nach Ostern, Jubilate.

Epistel. 1 Petr. 2, 11—20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sei dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wolthun verstopfet die Unwißenheit der thörichten Menschen. Als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewißens willen zu Gott das Uebel verträgt und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wolthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.

Evangelium. Joh. 16, 16—23.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern

unter einander: Was ist das das er saget zu uns, über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das das er saget, über ein kleines? Wir wißen nicht was er redet. Da merkte Jesus daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe, über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen. Wahrlich wahrlich ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig sein. Doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit. Aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntag nach Ostern, Cantate.

Epistel. Jac. 1, 16—21.

Irret nicht lieben Brüder. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsternis. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum lieben Brüder ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmt das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium. Joh. 16, 5—15.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe Ich hin zu dem der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehst du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird das wird er reden, und was zukünftig ist wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem meinen wird ers nehmen und euch verkündigen. Alles was der Vater hat das ist mein. Darum habe ich gesagt, er wirds von dem meinen nehmen und euch verkündigen.

Am 5. Sonntag nach Ostern, Rogate oder Vocem Jucunditatis.

Epistel. Jac. 1, 22—27.

Seid aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesichte im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon und vergißet wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer sondern ein Thäter, derselbige wird selig sein in seiner That. So aber sich jemand unter euch läßet dünken er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Witwen in ihrem Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium. Joh. 16, 23—30.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich wahrlich ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er selbst der Vater hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet und gläubet daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt, wiederum verlaße ich die Welt und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe nun redest du frei heraus und sagest kein Sprichwort. Nun wißen wir daß du alle Dinge weißest, und bedarfest nicht daß dich jemand frage. Darum gläuben wir daß du von Gott ausgegangen bist.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epistel. Apostelgeschichte 1, 1—11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan lieber Theophile von alle dem das Jesus anfieng beide zu thun und zu lehren, bis an den Tag da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherlei Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er sie versamlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret, sprach er, von mir. Denn Johannes hat mit Waßer getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die aber so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: HErr wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht zu wißen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes

empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe da stunden bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium. Marc. 16, 14—20.

Zuletzt da die Eilfe zu Tisch saßen, offenbarte Er sich und schalt ihren Unglauben und ihres Herzen Härtigkeit, daß sie nicht gegläubt hatten denen die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen die da gläuben, sind die, in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds beßer mit ihnen werden. Und der HErr nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der HErr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Am Sonntag nach der Himmelfahrt Christi, Exaudi.

Epistel. 1 Petr. 4, 8—11.

So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seid gastfrei unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen,

Evangelium. Joh. 15, 26—16, 4.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen. Solches hab ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet wird meinen er thue Gott einen Dienst dran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bei euch.

Am heiligen Pfingsttag.

Epistel. Apostelgeschichte 2, 1—13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet als wären sie feurig. Und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottfürchtige Männer, aus allerlei Volk das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: Siehe sind nicht diese alle die da reden aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten und an den Enden der Libyen bei Kyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüdengenossen, Kreter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich alle und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evangelium. Joh. 14, 23—31.

Jesus antwortete und sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort das ihr höret ist nicht mein, sondern des Vaters der mich gesandt hat. Solches hab ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren und euch erinnern alles des das ich euch gesagt habe. Den Frieden laße ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe, ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater. Denn der Vater ist größer denn ich. Und nun hab ichs euch gesaget ehe denn es geschicht, auf daß wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürste dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf und laßet uns von hinnen gehen.

Am Pfingstmontage.

Epistel. Apostelgeschichte 10, 42—48.

Petrus sprach: Er hat uns geboten zu predigen dem Volk und zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen

alle die an ihn gläuben Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegoßen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waßer wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben gleich wie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des HErrn.

Evangelium. Joh. 3, 16—21.

Jesus sprach zu Nikodemus: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle die an ihn gläuben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet. Wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist und die Menschen liebeten die Finsternis mehr denn das Licht. Denn ihre Werke waren böse. Wer arges thut, der haßet das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Am Pfingstdienstage.

Epistel. Apostelgeschichte 8, 14—17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Christi Jesu. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

Evangelium. Joh. 10, 1—11.

Jesus sprach: Wahrlich wahrlich ich sage euch, wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steiget anders wo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe. Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er rufet seinen Schafen mit Namen und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelaßen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen, sie vernahmen aber nicht was es war das er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich wahrlich ich sage euch, ich bin die Thür zu den Schafen. Alle die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen. Aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür. So jemand durch mich eingehet, der wird selig werden und wird ein und ausgehen und Weide finden. Ein

Dieb kommt nicht denn daß er stehle würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Am Sonntag Trinitatis.

Epistel. Röm. 11, 33—36.

O welch eine Tiefe des Reichtums beide der Weisheit und Erkenntnis Gottes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des HERRN Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm was zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium. Joh. 3, 1—15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden. Der kam zu Jesu bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister wir wißen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun die du thust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich wahrlich ich sage dir, es sei denn daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich wahrlich ich sage dir, es sei denn daß jemand geboren werde aus dem Waßer und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe, ihr müßet von neuem geboren werden. Der Wind bläset wo er will, und du hörest sein Sausen wol, aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel und weißest das nicht? Wahrlich wahrlich ich sage dir, wir reden das wir wißen und zeugen das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugnis nicht an. Gläubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle die an ihn gläuben nicht verloren werden sondern das ewige Leben haben.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1 Joh. 4, 16—21

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat

Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Laßet uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht, ich liebe Gott, und haßet seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium. Luc. 16, 19—31.

Jesus sprach: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde und lecketen ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von fernen und Lazarum in seinem Schoß, rief und sprach: Vater Abraham erbarme dich mein und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Waßer tauche und kühle meine Zunge. Denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, könnten nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten aufstünde.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1 Joh. 3, 13—18.

Verwundert euch nicht meine Brüder, ob euch die Welt haßet. Wir wißen daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder haßet, der ist ein Todschläger, und ihr wißet daß ein Todschläger hat nicht das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelaßen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder laßen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und siehet seinen Bruder darben und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium. Luc. 14, 16—24.

Jesus sprach: Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmahl und lud viel dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abend-

mahls zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen und ihn besehen, ich bitte dich entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin sie zu besehen, ich bitte dich entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gaßen der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr es ist geschehen was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner die geladen sind mein Abendmahl schmecken wird.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1 Petr. 5, 6—11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet welchen er verschlinge. Dem widerstehet feste im Glauben, und wißet daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten stärken kräftigen gründen. Demselbigen sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium. Luc. 15, 1—10.

Es naheten aber zu Jesu allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimt die Sünder an und ißet mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: Welcher Mensch ist unter euch der hundert Schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht laße die neun und neunzig in der Wüsten und hingehe nach dem verlornen, bis daß ers finde. Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten die der Buße nicht bedürfen. Oder welch Weib ist die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde. Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden den ich verloren hatte. Also auch sage ich euch wird Freude sein vor den Engeln Gottes über Einen Sünder der Buße thut.

Am Tage S. Johannis des Täufers.

Epistel. Jes. 40, 1—5.

Tröstet tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben. Denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HERRN, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet dem HERRN den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist soll eben, und was höckericht ist soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen daß des HERRN Mund redet.

Evangelium. Luc. 1, 57—80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit daß sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HERR große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft der also heiße. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heißen laßen. Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und dies Geschicht ward alles rüchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge. Und alle die es höreten, nahmens zu Herzen und sprachen: Was meinest du will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sei der HERR der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk, und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David, als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller die uns haßen, und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde ihm dieneten ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen die da sitzen im Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Röm. 8, 18—23

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf die Hoffnung. Denn auch die Creatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wißen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns und ängstet sich noch immerdar. Nicht alleine aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium. Luc. 6, 36—42.]

Jesus sprach: Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schoß geben. Denn eben mit dem Maß da ihr mit meßet, wird man euch wider meßen. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am Tage Mariä Heimsuchung.

Epistel. Jes. 11, 1—5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstands, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist des Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und sein Riechen wird sein in der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem seine Augen sehen, noch strafen nach dem seine Ohren hören. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und mit Gericht strafen die Elenden im Lande, und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden sein und der Glaube die Gurt seiner Nieren.]

Evangelium. Luc. 1, 39—56.

Maria aber stund auf in den Tagen und gieng auf das Gebirge endelich zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias und grüßete Elisabeth. Und es begab sich als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen

Geists voll, und rief laut und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und so selig bist du die du gegläubt hast, denn es wird vollendet werden was dir gesagt ist von dem HERRN. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den HERRN, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilands. Denn er hat seine elende Magd angesehen. Siehe von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Namen heilig ist, und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzen Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern und läßt die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich. Und Maria blieb bei ihr bei dreien Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1 Petr. 3, 8—15.

Endlich aber seit allesamt gleichgesinnet mitleidig brüderlich barmherzig freundlich. Vergeltet nicht böses mit bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wißet daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom bösen und thue gutes, er suche Friede und jage ihm nach. Denn die Augen des HERRN sehen auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HERRN siehet auf die da böses thun. Und wer ist der euch schaden könnte, so ihr dem guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den HERRN in euren Herzen.

Evangelium. Luc. 5, 1—11.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu Ihm drang zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze, trat er in der Schiffle eins, welches Simonis war, und bat ihn daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschloßen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winketen ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beide Schiffe voll, also daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knieen und sprach: HErr

gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen und alle die mit ihm waren über diesem Fischzug den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande und verließen alles und folgeten ihm nach.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Röm. 6, 3—11.

Wißet ihr nicht, daß alle die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein. Dieweil wir wißen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir daß wir auch mit ihm leben werden, und wißen daß Christus von den Todten erwecket hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal, das er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid und lebet Gotte in Christo Jesu unserm HErrn.

Evangelium. Matth. 5, 20—26.

Jesus sprach: Ich sage euch, es sei denn eure Gerechtigkeit beßer, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört daß zu den Alten gesagt ist, du sollt nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch, wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf den Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm und opfere deine Gabe. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir, wahrlich du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Röm. 6, 19—23.

Ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zu Dienste der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet auch nun

eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welches ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende desselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm HErrn.

Evangelium. Marc. 8, 1—9.

Zu der Zeit da viel Volks da war und hatten nicht zu eßen, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage bei mir beharret und haben nichts zu eßen. Und wenn ich sie ungeeßen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brot? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brot und dankte und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten. Und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankte und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer war bei viertausend die da geßen hatten. Und er ließ sie von sich.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Röm. 18, 2—17.

So sind wir nun lieben Brüder Schuldener, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müßen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen Abba lieber Vater. Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium. Matth. 7, 15—23.

Jesus sprach: Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle die zu mir sagen HErr HErr in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen

thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr HErr haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr Uebelthäter.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1 Cor. 10, 6—13.

Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir nicht uns gelüsten laßen des bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk saßte sich nieder zu eßen und zu trinken und stund auf zu spielen. Auch laßet uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag drei und zwanzig tausend. Laßet uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum wer sich läßet dünken er stehe, mag wol zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßet versuchen über euer Vermögen, sondern machet daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

Evangelium. Luc. 16, 1—9.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thu Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wol was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nim deinen Brief, setze dich und schreib flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Waizen. Und er sprach zu ihm: Nim deinen Brief und schreib achtzig. Und der HErr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger denn die Kinder des Lichtes in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch, machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1 Cor. 12, 1—11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch lieben Brüder nicht verhalten. Ihr wißt, daß ihr Heiden seid gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thu ich euch

kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen HErrn heißen ohne durch den Heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist Ein HErr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis nach demselbigen Geist, einem andern der Glaube in demselbigen Geist, einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist, einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherlei Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirket derselbige einige Geist und theilet einem jeglichen seines zu nach dem er will.

Evangelium. Luc. 19, 41—48.

Und als Jesus nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an und weinete über sie und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern laßen, darum daß du nicht erkennet hast die Zeit darinnen du heimgesucht bist. Und er gieng in den Tempel und fieng an auszutreiben die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mördergruben. Und lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmesten im Volk trachteten ihm nach daß sie ihn umbrächten, und funden nicht wie sie ihm thun sollten. Denn alles Volk hieng ihm an und hörete ihn.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1 Cor. 15, 1—10.

Ich erinnere euch aber lieben Brüder des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt. Es wäre denn daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift, und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, der noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jakobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin daß ich ein Apostel heiße, darum daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich das ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. Sondern ich habe viel mehr gearbeitet denn sie alle. Nicht aber ich, sondern Gottes Gnade die in mir ist.

Evangelium. Luc. 18, 9—14.

Jesus sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen daß sie fromm wären und verachteten die andern, ein solch Gleichnis. Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bei sich selbst also: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber Ungerechte Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen und gebe den Zehenten von allem das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig. Ich sage euch, dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget der wird erhöhet werden.

Am 12. Sonntag nach Tinitatis.

Epistel. 2 Cor. 3, 4—11.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind ist von Gott. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesichte Mosis um der Klarheit willen seines Angesichtes, die doch aufhöret, wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben. Denn so das Amt das die Verdammnis prediget Klarheit hat, vielmehr hat das Amt das die Gerechtigkeit prediget überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil das verkläret war ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben das da bleibet.

Evangelium. Marc. 7, 31—37.

Und da Jesus wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer mitten unter die Grenze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben der stumm war, und sie baten ihn daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legete ihm die Finger in die Ohren und spützete und rührte seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephata, das ist thu dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf und das Band seiner Zungen ward los und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und wunderten sich über die Maße und sprachen: Er hats alles wol gemacht, die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Gal. 3, 15—22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und

thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Samen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham durch Verheißung frei geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler. Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißen? Das sei ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschloßen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen die da gläuben.

Evangelium. Luc. 10, 23—37.

Und Jesus wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die Augen die da sehen das ihr sehet. Denn ich sage euch, viel Propheten und Könige wollten sehen das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben, wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen HERRN lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus und schlugen ihn und giengen davon und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß drein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier und führte ihn in die Herberge und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen und gab sie dem Wirte und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen wenn ich wieder komme. Welcher dünkt dich der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und thu desgleichen.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Gal. 5, 16—24.

Ich sage aber, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist

und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch Hurerei Unreinigkeit Unzucht Abgötterei Zauberei Feindschaft Hader Neid Zorn Zank Zwietracht Rotten Haß Mord Saufen Freßen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht erben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe Freude Friede Geduld Freundlichkeit Gütigkeit Glaube Sanftmuth Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium. Luc. 17, 11—19.

Und es begab sich da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samarien und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von fernen und erhuben ihre Stimme und sprachen: Jesu lieber Meister erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe daß er gesund worden war, kehrte er um und preisete Gott mit lauter Stimme und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihr nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden der wieder umkehrete und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Gal. 5, 25—6, 10.

So wir im Geist leben, so laßet uns auch im Geist wandeln. Laßet uns nicht eitler Ehre geizig sein, unter einander zu entrüsten und zu haßen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei gutes dem der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Laßet uns aber gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohn Aufhören. Als wir nun Zeit haben, so laßet uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genoßen.

Evangelium. Matth. 6, 24—34.

Jesus sprach: Niemand kann zweien Herren dienen. Entweder er wird einen haßen und den andern lieben, oder wird einem anhangen

und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch, sorget nicht für euer Leben, was ihr eßen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? Und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an. Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie samlen nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist als derselbigen eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, sollt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen, was werden wir eßen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Eph. 3, 13—21.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden. Auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe, auch erkennen daß Christum lieb haben viel beßer ist denn alles Wißen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottes Fülle. Dem aber der überschwenglich thun kann über alles das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeine die in Christo Jesu ist zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium. Luc. 7, 11—17.

Und es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadthor kam, siehe da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an und preiseten Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet

unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze Jüdische Land und in alle umliegende Länder.

Am S. Michaelis Tage.

Epistel. Offenb. 12, 7—12.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel. Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel. Und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der *Verkläger unserer Brüder* verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lamms Blut und durch das Wort ihrer Zeugnis, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel und die darinnen wohnen.

Evangelium. Matth. 18, 1—11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich und stellete das mitten unter sie und sprach: Wahrlich ich sage euch, es sei denn daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst niedriget wie dies Kind, der ist der größeste im Himmelreich. Und wer Ein solches Kind aufnimt in meinem Namen, der nimt mich auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen die an mich gläuben, dem wäre beßer daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersäuft würde im Meer da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergernis halben. Es muß ja Aergernis kommen. Doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergernis kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir beßer daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus und wirfs von dir. Es ist dir beßer daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen das verloren ist.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Eph. 4, 1—6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt wie sichs gebührt eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld. Und vertraget einer den andern in der Liebe, und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei

Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle und durch euch alle und in euch allen.

Evangelium. Luc. 14, 1—11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer auf einen Sabbat, das Brot zu eßen, und sie hielten auf ihn. Und siehe da war ein Mensch vor ihm, der war waßersüchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: Ists auch recht auf den Sabbat heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilete ihn und ließ ihn gehen. Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunn fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbattage? Und sie konnten ihm darauf nicht wider Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichnis zu den Gästen, da er merkte wie sie erwähleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher denn du von ihm geladen sei, und so denn kommt der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weich diesem, und du müßest denn mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich unten an, auf daß wenn da kommt der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund rücke hinauf. Denn wirst du Ehre haben vor denen die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget der soll erhöhet werden.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1 Cor. 1, 4—9.

Ich danke meinem Gott allezeit euerhalben für die Gnade Gottes die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntnis. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn Jesu Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers HErrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unsers HErrn.

Evangelium. Matth. 22, 34—46.

Da aber die Pharisäer höreten daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versamleten sie sich. Und einer unter ihnen ein Schriftgelehrter versuchte ihn und sprach: Meister welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben Gott deinen HERRN von ganzem Herzen, von ganzer Seelen und ganzem Gemüthe. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das ander ist dem gleich: Du sollt deinen Nähesten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie dünkt euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn, da er sagt: Der HERR hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten bis

daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Eph. 4, 22—28.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im Irrtum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Näheſten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Laßet die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium. Matth. 9, 1—8.

Da trat Jesus in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denkt ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen, dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen, stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wißet, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, heb dein Bette auf und gehe heim. Und er stund auf und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Eph. 5, 15—21.

So sehet nun zu wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen sondern als die Weisen. Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig was da sei des HErrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes und redet unter einander von Psalmen und Lobsängen und geistlichen Lieden, singet und spielet dem HErrn in euren Herzen, und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers HErrn Jesu Christi. Und seid unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium. Matth. 22, 1—14.

Jesus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige der seinem Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten. Und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere

Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit, kommt zur Hochzeit. Aber sie verachteten das und giengen hin einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handtierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig und schickete seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen und ladet zur Hochzeit wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen und brachten zusammen wen sie funden, böse und gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Und sprach zu ihm: Freund wie bist du herein kommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in das Finsternis hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Eph. 6, 10—17.

Zuletzt meine Brüder seid stark in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herrn der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun und alles wol ausrichten und das Feld behalten möget. So stehet nun umgürtet eure Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit und an Beinen gestiefelt als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereit seiet. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslesche̲n könnt alle feurige Pfeile des Bösewichtes. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangelium. Joh. 4, 47—54.

Es war ein Königischer, des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm und bat ihn, daß er hinab käme und hülfe seinem Sohn, denn er war todkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HErr komm hinab ehe denn mein Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigeten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es beßer mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Phil. 1, 3—11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke, welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden, über eurer Gemeinschaft am Evangelio vom ersten Tage an bisher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängnis, darin ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seid. Denn Gott ist mein Zeuge wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Jesu Christo, und daselbs um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung, daß ihr prüfen möget was das beßte sei, auf daß ihr seid lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zu Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium. Matth. 18, 23—35

Jesus sprach: darum ist das Himmelreich gleich einem Könige der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an und würgete ihn und sprach: Bezahle mir was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Hab Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlete was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn alles das sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalkknecht alle diese Schuld habe ich dir erlaßen, dieweil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Phil. 3, 17—21.

Folget mir lieben Brüder und sehet auf die die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammnis, welchen der Bauch

ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, der die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verkläreten Leibe, nach der Wirkung da er mit kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium. Matth. 22, 15—22.

Da giengen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie sie Jesum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger samt Herodis Dienern und sprachen: Meister wir wißen daß du wahrhaftig bist und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünkt dich, ists recht daß man dem Kaiser Zinse gebe oder nicht? Da nun Jesus merkete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsemünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wes ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gotte was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich und ließen ihn und giengen davon.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Col. 1, 9—14.

Derhalben auch wir von dem Tage an da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntnis Gottes und gestärket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden, und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Oberkeit der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium. Matth. 9, 18—26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe da kam der Obersten einer und fiel vor ihn nieder und sprach: HErr meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Jesus stund auf und folgete ihm nach und seine Jünger. Und siehe ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bei ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um und sahe sie und sprach: Sei getrost meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Maidlein ist nicht todt sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein und ergriff sie bei der Hand, da stund das Maidlein auf. Und dies Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1 Thess. 4, 13—18.

Wir wollen euch aber lieben Brüder nicht verhalten von denen die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid wie die andern die keine Hoffnung haben. Denn so wir gläuben daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die da entschlafen sind durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des HErrn, daß wir die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen die da schlafen. Denn er selbst der HErr wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem HErrn sein allezeit. So tröstet euch mit diesen Worten unter einander.

Evangelium. Matth. 24, 15—28.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, wer das lieset der merke drauf, alsdenn fliehe auf die Berge wer im Jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dach ist der steige nicht hernieder etwas aus seinem Hause zu holen, und wer auf dem Felde ist der kehre nicht um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat. Denn es wird alsdenn eine große Trübsal sein, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig. Aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe hie ist Christus oder da, so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrtum, wo es möglich wäre, auch die Auserwähleten. Siehe ich habs euch zuvor gesagt. Darum wenn sie zu euch sagen werden, siehe er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus, siehe er ist in der Kammer, so gläubet nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns. Wo aber ein Aas ist, da samlen sich die Adler.

Am 26. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 2 Petr. 3, 3—14.

Lieben Brüder, wißet das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eignen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wißen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Waßer und im Waßer bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sindfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch

sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammnis der gottlosen Menschen. Eines aber sei euch unverhalten ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns und will nicht daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke die drinnen sind werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem der Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erden nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Oder: 2. Theſſ. 3, 1—10.

Evangelium. Matth. 25, 31—46.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versamlet werden, und er wird sie von einander scheiden gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen und ihr habt mich gespeiset, ich bin durstig gewesen und ihr habt mich getränket, ich bin ein Gast gewesen und ihr habt mich beherberget, ich bin nacket gewesen und ihr habt mich bekleidet, ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht, ich bin gefangen gewesen und ihr seid zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: HErr wenn haben wir dich hungerig gesehen und haben dich gespeiset, oder durstig und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen und beherberget, oder nacket und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen und ihr habt mich nicht gespeiset, ich bin durstig gewesen und ihr habt mich nicht getränket, ich bin ein Gast gewesen und ihr habt mich nicht beherberget, ich bin nacket gewesen und ihr habt mich nicht bekleidet, ich bin krank und gefangen gewesen und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: HErr wenn haben wir dich gesehen hungerig oder durstig oder einen Gast oder nacket oder krank oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Am 27. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1 Thess. 5, 1—11.

Von den Zeiten aber und Stunden lieben Brüder ist nicht noth euch zu schreiben. Denn ihr selbst wißet gewis, daß der Tag des HErrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen, es ist Friede, es hat keine Fahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber lieben Brüder seid nicht in der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seid allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So laßet uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern laßet uns wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern HErrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlafen zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

oder: 2 Thess. 3, 1—10. oder: 2 Petr. 3, 3—7. oder: Röm. 3, 21—28.

Evangelium. Matth. 25, 1—13.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Denn wird das Himmelreich gleich sein zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und giengen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläferig und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe der Bräutgam kommt, gehet aus ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verleschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutgam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschloßen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: HErr HErr thu uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wißet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

oder: Matth. 24, 37—51. oder: Matth. 5, 1—12.

Episteln und Evangelien
der
Aposteltage
und etlicher anderer Feste.

Am S. Andreas Tage.

Epistel. Röm. 10, 8—18.

Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der HErr sei, und gläubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Jüden und Griechen. Es ist aller zumal ein HERR, reich über alle die ihn anrufen. Denn wer den Namen des HERRN wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße der die den Friede verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: HERR wer gläubet unserm predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium. Matth. 4, 18—22.

Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon der da heißt Petrus und Andrean seinen Bruder, die worfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen. Bald verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß ging, sahe er zween andere Brüder, Jakobum den Sohn Zebedäi und Johannem seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verließen sie das Schiff und ihren Vater und folgeten ihm nach.

Am S. Thomas Tage.

Epistel. Eph. 1, 3—6.

Gelobet sei Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe

der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst durch Jesum Christ, nach dem Wolgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evangelium. Joh. 20, 24—31.

Thomas aber, der zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschloßen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seiten, und sei nicht ungläubig sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast Thoma, so gläubest du. Selig sind die nicht sehen und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sei Christ der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Am Tage S. Stephani des Märtyrers.

Epistel. Apostelgesch. 6, 8—7, 2. 51—59.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräften that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der Schule die da heißet der Libertiner und der Cyrener und der Alexanderer und derer die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht wider zu stehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volk und die Aeltesten und die Schriftgelehrten, und traten herzu und rißen ihn hin und führeten ihn vor den Rath. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle die im Rath saßen, und sahen sein Angesichte wie eines Engels Angesichte. Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Er aber sprach: Ihr halsstarrigen und unbeschnitten an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter also auch ihr. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolget, und sie getödtet die da zuvor verkündigeten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder worden seid. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte und habts nicht gehalten. Da sie solches höreten, giengs ihnen durchs Herz, und bißen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll Heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel und sahe die

Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrieen aber laut und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigeten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings der hieß Saulus. Und steinigeten Stephanum, der anrief und sprach: HErr Jesu nim meinen Geist auf. Er knieete aber nieder und schrie laut: HErr behalt ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium. Matth. 23, 34—39.

Jesus sprach zu dem Volk: Darum siehe Ich sende zu euch Propheten und Weisen und Schriftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut das vergoßen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels bis aufs Blut Zacharias Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigest die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versamlen wollen, wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe euer Haus soll euch wüst gelaßen werden. Denn ich sage euch, ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen bis ihr sprecht: Gelobt sei der da kommt im Namen des HERRN.

Am Tage S. Johannis des Evangelisten.

Epistel. 1 Joh. 1.

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens. Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und zeugen und verkündigen euch das Leben das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist kein Finsternis. So wir sagen daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsternis, so lügen wir und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi seines Sohns machet uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügener und sein Wort ist nicht in uns.

Evangelium. Joh. 21, 20—24.

Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendeßen gelegen war, und gesaget hatte: HErr wer ists der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: HErr was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will daß er bleibe bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern: So ich will daß er bleibe bis ich komme, was gehet es dich an? Dies ist der Jünger der von diesen Dingen zeuget und hat dies geschrieben, und wir wißen daß sein Zeugnis wahrhaftig ist.

Am Tage S. Pauli Bekehrung.

Epistel. Apostelgesch. 9, 1—22.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn. Und gieng zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe gen Damascon an die Schulen, auf daß so er etliche dieses Weges fünde Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war und nahe bei Damascon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Und fiel auf die Erden und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul Saul was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel löcken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr was willt du daß ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen was du thun sollt. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarret. Denn sie höreten seine Stimme und sahen niemands. Saulus aber richtete sich auf von der Erden, und als er seine Augen aufthat, sahe er niemands. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führeten ihn gen Damascon. Und war drei Tage nicht sehend und aß nicht und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco mit Namen Ananias. Zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich HErr. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe hin in die Gaßen die da heißet die richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo mit Namen von Tarsen. Denn siehe er betet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann mit Namen Ananias zu ihm hinein kommen und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HErr ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern zu binden alle die deinen Namen anrufen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählt Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden und vor den Königen und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege da du herkamest, daß du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder

sehend. Und stund auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich und stärkete sich. Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern zu Damasco. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sei. Sie entsatzten sich aber alle die es höreten, und sprachen: Ist das nicht der zu Jerusalem verstörete alle die diesen Namen anrufen, und darum herkommen daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein die zu Damasco wohneten, und bewährte es daß dieser ist der Christ.

Evangelium. Matth. 19, 27—30.

Da antwortete Petrus und sprach zu Ihm: Siehe wir haben alles verlaßen und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, daß ihr die ihr mir seid nachgefolget, in der Wiedergeburt da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechte Israel. Und wer verläßet Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. Aber viel die da sind die ersten, werden die letzten, und die letzten werden die ersten sein.

Am S. Matthias Tage.

Epistel. Apostelgesch. 1, 15—26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hause bei hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war der die Jesum fiengen. Denn er war mit uns gezählet und hatte dies Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenkt, und ist mitten entzwei geborsten und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen die zu Jerusalem wohnen, also daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das ist ein Blutacker. Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch: Ihre Behausung müße wüste werden, und sei niemand der drinnen wohne, und sein Bistum empfahe ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bei uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der HErr Jesus unter uns ist aus und eingegangen, von der Taufe Johannis an bis auf den Tag da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph genannt Barsabas mit dem Zunamen Just, und Matthian, beteten und sprachen: HErr aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie worfen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthian, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Evangelium. Matth. 11, 25—30.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich Vater und HERR Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret.

Ja Vater, denn es ist also wolgefällig gewesen von dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater denn nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren. Kommt her zu mir alle die ihr müheselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Am Tage Philippi und Jacobi.

Epistel. Eph. 2, 19—22.

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenoßen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. Auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Evangelium. Joh. 14, 1—14.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Gläubet ihr an Gott, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen, ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid wo ich bin. Und wo ich hingehe das wißet ihr, und den Weg wißet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr wir wißen nicht wo du hingehest, und wie können wir den Weg wißen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippe wer mich siehet, der siehet den Vater, wie sprichst du denn, zeige uns den Vater? Gläubest du nicht daß ich im Vater und der Vater in mir ist? Die Worte die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Gläubet mir daß ich im Vater und der Vater in mir ist. Wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich wahrlich ich sage euch, wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun die ich thue und wird größere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet im meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Am Tage Petri und Pauli.

Epistel. Apostelgesch. 12, 1—11.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum Johannes Bruder mit dem Schwert. Und da er sahe daß den Jüden gefiel, fuhr er

fort und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brote. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängnis und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten. Aber die Gemeine betete ohn Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnis. Und siehe der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten und weckte ihn auf und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich und thue deine Schuh an. Und er that also. Und er sprach zu ihm. Wirf deinen Mantel um dich und folge mir nach. Und er gieng hinaus und folgte ihm, und wußte nicht daß ihm wahrhaftig solches geschehe durch den Engel, sondern es däuchte ihn er sehe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür welche zur Stadt führet, die that sich ihnen von ihr selber auf. Und traten hinaus und giengen hin eine Gaße lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat und mich errettet aus der Hand Herodis und von allem Warten des Jüdischen Volks.

Evangelium. Matth. 16, 13–20.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute daß des Menschen Sohn sei? Sie sprachen: Etliche sagen du seiest Johannes der Täufer, die andern du seiest Elias, etliche du seiest Jeremias oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr daß ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du Simon Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüßel geben. Alles was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wäre.

Am Tage Mariä Magdalenä.

Evangelium. Luc. 7, 36–50.

Es bat Jesum aber der Pharisäer einer daß er mit ihm äße, und er gieng hinein in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tisch. Und siehe ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füßen und weinete und fieng an seine Füße zu netzen mit Thränen und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen und küssete seine Füße und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein

Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldener, einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere funfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte ers beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: Ich achte dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Waßer gegeben zu meinen Füßen, diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzet und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet. Du hast mir keinen Kuss gegeben, diese aber nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelaßen meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet, sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir, ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet. Welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fiengen an die mit ihm zu Tische saßen und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser der auch die Sünden vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Am Tage S. Jacobi.

Epistel. Röm. 8, 28—39.

Wir wißen aber, daß denen die Gott lieben alle Dinge zum beßten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen. Welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eignen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertrit uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinen willen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet für Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen der uns geliebet hat. Denn ich bin gewis, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum noch Gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist unserm HErrn.

Evangelium. Matth. 20, 20—23.

Da trat zu Jesu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Linken.

Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wißet nicht was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken den ich trinken werde, und euch taufen laßen mit der Taufe da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wol. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe da ich mit getauft werde sollt ihr getauft werden, aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Am Tage S. Laurentii.

Epistel. 2 Cor. 9, 6—10.

Ich meine aber das, wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten, und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeglicher nach seinem Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang. Denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habet und reich seid zu allerlei guten Werken. Wie geschrieben steht: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Samen reicht dem Säemann, der wird je auch das Brot reichen zur Speise, und wird vermehren euren Samen und wachsen laßen das Gewächse eurer Gerechtigkeit.

Evangelium. Joh. 12, 24—26.

Jesus sprach: Wahrlich wahrlich ich sage euch, es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibt es allein. Wo es aber erstirbt, so bringt es viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt haßet, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Am Tage S. Bartholomäi.

Epistel 2 Cor. 4, 7—10.

Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sei Gottes und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaßen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Evangelium. Luc. 22, 24—30.

Es erhub sich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen sollte für den größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herschen und die Gewaltigen heißet man gnädige Herrn. Ihr aber nicht also. Sondern der größeste unter euch soll sein wie der jüngste und der vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der größeste, der zu Tische sitzt oder der da dienet? Ists nicht also daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seids die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir mein Vater beschieden hat, daß

ihr eßen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Am Tage S. Matthäi.

Epistel. Eph. 4, 7—14.

Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe und hat das Gefängnis gefangen geführet und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ists denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohns Gottes und ein vollkommen Mann werden, der da sei in der Maße des vollkommenen Alters Christi, auf daß wir nicht mehr Kinder seien und uns wägen und wiegen laßen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen.

Evangelium. Matth. 9, 9—13.

Und da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf und folgete ihm. Und es begab sich da er zu Tisch saß im Hause, siehe da kamen viel Zöllner und Sünder und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißet euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken dürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin und lernet was das sei: Ich habe Wolgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer. Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Frommen.

Am Tage Simonis und Judä.

Epistel. 1 Petr. 1, 3—9.

Gelobt sei Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus. Welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewol ihr ihn nicht sehet. So werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freuden, und das Ende euers Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium. Joh. 15, 17—21.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete Ich euch daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt haßet, so wißet daß sie mich vor euch gehaßet hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum haßet euch die Welt. Gedenket an mein Wort das ich euch gesagt habe, der Knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namen willen, denn sie kennen den nicht der mich gesandt hat.

Am Tage aller Heiligen.

Epistel. Offenb. 7, 2—3.

Und ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erde und das Meer. Und er sprach: Beschädiget die Erde nicht noch das Meer noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen.

Evangelium. Matth. 5, 1—12.

Da Jesus aber das Volk sahe, gieng er auf einen Berg und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm, und er thät seinen Mund auf, lehrete sie und sprach: Selig sind die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind die reines Herzen sind, denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinen willen schmähen und verfolgen und reden allerlei übels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wol belohnet werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten die vor euch gewesen sind.

Am Tage der Gedächtnis der Reformation.

Epistel. Offenb. 14, 6—7.

Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium zu verkündigen denen die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechten und Sprachen und Völkern. Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen, und betet an den der gemacht hat Himmel und Erden und Meer und die Waßerbrunnen.

Evangelium. Matth. 11, 12—15.

Jesus sprach zu dem Volk: Aber von den Tagen Johannis des Täufers bis hieher leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun,

die reißen es zu sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannes. Und so ihrs wollt annehmen, er ist Elias, der da soll zukünftig sein. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Am Tage der Kirchweihung.

Epistel. Offenb. 21, 1—5.

Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erden. Denn der erste Himmel und die erste Erden vergieng, und das Meer ist nicht mehr. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereit als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und hörete eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da eine Hütte Gottes bei den Menschen. Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst Gott mit ihnen wird ihr Gott sein. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerzen wird mehr sein, denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe ich machs alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewis.

Evangelium. Luc. 19, 1—10.

Und Jesus zog hinein und gieng durch Jericho. Und siehe da war ein Mann genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich. Und begehrte Jesum zu sehen wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Person. Und er lief vor hin und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe. Denn allda sollt er durch kommen. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf und ward sein gewahr und sprach zu ihm: Zachäe steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar und sprach zu dem HErrn: Siehe HErr die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen das verloren ist.

Passions-Historie

das ist

Geschichte von dem Leiden und Sterben

JESU CHRISTI

aus den vier Evangelisten zusammen gezogen.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brote, das da Ostern heißt, und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wißet daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da versamleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten im Volk in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath wie sie Jesum mit Listen griffen und tödteten. Denn sie furchten sich vor dem Volk. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwaßer, und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Waßer mehr denn um drei hundert Groschen verkauft haben und dasselbe den Armen geben. Und murreten über sie. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Laßet sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan was sie gekonnt. Denn daß sie das Waßer hat auf meinen Leib gegoßen, damit ist sie zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbnis. Wahrlich ich sage euch, wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis das sie jezt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen. Und er gieng hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrieth, und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen. Da sie das höreten, wurden sie froh. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am ersten Tage der süßen Brote, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Wo willt du daß wir hingehen und dir bereiten das Osterlamm zu eßen?

Und er sandte Petrum und Johannem und sprach: Gehet hin in die Stadt. Sehet wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Waßerkrug, folget ihm nach in das Haus da er hinein geht, und saget zu dem Hauswirt: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist herbei kommen, ich will bei dir die Ostern halten. Wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm eßen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin und funden wie er ihnen gesagt hatte und bereiteten das Osterlamm.

Und am Abend kam er und satzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, das Osterlamm mit euch zu eßen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eßen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet denselben und theilet ihn unter euch. Denn ich sage euch, ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis an dem Tag, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und da sie zu Tische saßen und aßen, sprach er: Wahrlich ich sage euch, einer unter euch, der mit mir ißet, wird mich verrathen. Und sie wurden sehr betrübt und fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde und sagten zu ihm einer nach dem andern: HErr bin ichs? Und der andere: Bin ichs? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüßel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm beßer, daß derselbige Mensch noch nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Und indem sie aßen, nahm er das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, eßet. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viel vergoßen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis. Und sie trunken alle daraus.

Es erhub sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herschen und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also. Sondern der größeste unter euch soll sein wie der jüngste und der vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der größeste? der zu Tische sitzt oder der da dienet? Ists nicht also daß der zu Tische sitzt? Ich bin aber mitten unter euch wie ein Diener. Ihr aber seids die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr eßen und trinken sollt über meinem Tisch in meinem Reich und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Da aber Jesus erkennete daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie ans Ende. Und nach dem Abendeßen,

da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war und zu Gott gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Waßer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: HErr solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wol, darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wißet ihr was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich euer Meister und Herr euch die Füße gewaschen habe; sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut wie ich euch gethan habe. Wahrlich wahrlich ich sage euch, der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wißet, selig seid ihr so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen; ich weiß welche ich erwählet habe; sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brot ißet der trit mich mit Füßen. Jetzt sage ichs euch ehe denn es geschiehet, auf daß wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ichs bin. Wahrlich wahrlich ich sage euch: Wer aufnimt so ich jemand senden werde, der nimt mich auf; wer aber mich aufnimt, der nimt den auf der mich gesandt hat.

Da solches Jesus gesagt hatte, ward er betrübt im Geist und zeugete und sprach: Wahrlich wahrlich ich sage euch, einer unter euch der mit mir ißet, wird mich verrathen. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte. Dem winkete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre von dem er sagte. Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: HErr wer ists? Jesus antwortete: Der ists, dem ich den Bißen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bißen ein und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem Bißen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe was uns noth ist aufs Fest, oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bißen genommen hatte, gieng er so bald hinaus. Und es war Nacht.

Da er aber hinaus gegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn

bald verklären. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun, ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß ihr auch einander lieb habet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir auf dies Mal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr warum kann ich dir auf dies Mal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich laßen. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich laßen? Wahrlich wahrlich, ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal habest verleugnet. Der HErr aber sprach: Simon Simon, siehe der Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten wie den Weizen. Ich aber, habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: HErr ich bin bereit mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Petre ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel ohne Taschen und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr siehe hier sind zwei Schwerte. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gieng Jesus hinaus nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir, heint in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hof der hieß Gethsemane. Da war ein Garten, darein gieng Jesus und seine Jünger. Da sprach er zu seinen Jüngern: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete. Und er nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem und fieng an zu zittern und zu zagen. Da sprach er zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod. Bleibet hie und wachet mit mir. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht und betete, daß so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und sprach: Abba mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs. Doch nicht

was ich will, sondern was du willt. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petro: Simon schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andern Mal gieng er aber hin, betete und sprach: Mein Vater ists nicht möglich daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußen nicht was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, gieng aber hin und betete zum dritten Mal und redete dieselben Worte und sprach: Vater willt du, so nim diesen Kelch von mir, doch nicht mein sondern dein Wille geschehe. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkete ihn. Und es kam daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er stund auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug. Siehe die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Laßet uns gehen, siehe er ist da der mich verräth.

Und alsbald da er noch redete, siehe da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine große Schaar mit Schwerten und mit Stangen von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten des Volks. Judas aber der ihn verrieth wußte den Ort auch, denn Jesus versamlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln Lampen und mit Waffen. Als nun Jesus wußte alles was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber der ihn verrieth stund auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habs euch gesagt, daß ich es sei. Suchet ihr denn mich, so laßet diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast.

Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet und führet ihn gewis. Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Gegrüßet seist du Rabbi und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund warum bist du kommen? Juda verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuss? Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn.

Da aber sahen die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: HErr sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein recht Ohr ab, und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: Laßet sie doch so ferne machen. Und rührete sein Ohr an und heilete ihn. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimt, der soll durchs Schwert umkommen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Oder meinest du, daß ich nicht

könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seid als zu einem Mörder mit Schwerten und mit Stangen ausgangen mich zu fahen. Bin ich doch täglich gesessen bei euch und habe gelehrt im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und bunden ihn und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut daß ein Mensch würde umbracht für das Volk. Simon Petrus aber folgete Jesu nach und ein ander Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast, Petrus aber stund draußen vor der Thür. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führete Petrum hinein. Da sprach die Magd die Thürhüterin zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bins nicht. Es stunden aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bei ihnen und wärmete sich.

Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im verborgenen geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum die gehöret haben was ich zu ihnen geredet habe. Siehe dieselbigen wißen was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei stunden, Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollt du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es daß es unrecht sei, hab ich aber recht geredet, was schlägest du mich? Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich und satzte sich bei die Knechte, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Da kam des Hohenpriesters Mägde eine, und da sie sahe Petrum sich wärmen, schauete sie ihn an und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu von Nazareth. Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht was du sagst. Und er gieng hinaus in den Vorhof und der Hahn krähete. Als er aber zur Thür hinaus gieng, sahe ihn eine andere und sprach zu denen die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verleugnete aber und sprach: Ich bins nicht. Und schwur dazu: Ich kenne des Menschen nicht. Und über eine Weile, bei einer Stunde, spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter des dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? Da traten hinzu die da stunden und

sprachen zu Petro: Wahrlich du bist auch einer von denen; denn du bist ein Galiläer; deine Sprache verräth dich. Da verleugnete Petrus abermal und fieng an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht von dem ihr saget. Und alsbald da er noch redete, krähete der Hahn zum andern Mal. Und der HErr wandte sich und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des HErrn Wort, das er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus gieng hinaus und weinete bitterlich.

Die aber Jesum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, dahin zusammen kamen alle Hohepriester und Aelteste und Schriftgelehrte. Die Männer aber die Jesum hielten und die Knechte verspotteten ihn und schlugen ihn, verdeckten ihn und schlugen ihn ins Angesicht und fragten ihn und sprachen: Weißage uns Christe, wer ists der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn. Und speieten aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten.

Und als es Tag ward, samleten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubt ihrs nicht. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und laßet mich dennoch nicht los.

Die Hohenpriester aber und die Aeltesten und der ganze Rath suchten falsch Zeugnis wider Jesum, daß sie ihn zum Tode brächten, und funden keins. Und wiewol viel falscher Zeugen herzu traten, funden sie doch keins. Viel gaben falsch Zeugnis wider ihn, aber ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sei. Aber ihr Zeugnis stimmete noch nicht überein. Und der Hohepriester stund auf unter sie und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem das diese wider dich zeugen? Er aber schwieg stille und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal und sprach zu ihm: Bist du Christus der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seiest Christus der Sohn Gottes? Jesus sprach zu ihm: Du sagsts. Ich bins. Doch sage ich euch: Von nun an wirds geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert. Was dürfen wir weiter Zeugnis? Siehe jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört. Was dünkt euch? Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets; denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugnis? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde. Und sie verdammten ihn alle und antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Und bald am Morgen hielten alle Hohenpriester und die Aeltesten des Volks mit den Schriftgelehrten einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten. Und der ganze Haufe stund auf und der ganze Rath, und bunden ihn, und führeten ihn hin und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehets uns an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon und erhenkte sich selbst, und ist mitten entzwei geborsten und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften darum, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfersacker zum Begräbnis der Pilger. Und es ist kund worden allen die zu Jerusalem wohnen, also daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das ist ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet das da gesaget ist durch den Propheten Jeremia, der da spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet war der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der HErr befohlen hat.

Sie führeten aber Jesum von Kaipha vor das Richthaus. Und sie giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern, die Ostern eßen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringt ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen sie an ihn zu verklagen und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht, er sei Christus ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesu. Jesus aber stund vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragete ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagests. Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Und die Hohenpriester und Aeltesten beschuldigten ihn hart. Und da er von ihnen verklagt ward, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also daß sich auch Pilatus sehr verwunderte, und sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Ursache an diesem Menschen. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit daß er

gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher. Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Oberkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh; denn er hätte ihn längst gern gesehen. Denn er hatte viel von ihm gehöret, und er hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander. Denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende, und sieh ich habe ihn vor euch verhöret und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget. Herodes auch nicht. Denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sei. Darum will ich ihn züchtigen und los laßen. Denn er mußte ihnen einen nach Gewohnheit des Festes los zu geben. Denn auf das Osterfest pflegte der Landpfleger dem Volke einen Gefangenen los zu geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, genannt Barabbas, einen sonderlichen vor andern, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr der in der Stadt geschah einen Mord begangen hatten. Und das Volk gieng hinauf und bat, daß er thät wie er pflegete. Und da sie versamlet waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr daß ich euch los gebe, Barabbam oder Jesum von welchem gesagt wird, er sei Christus? Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern los gebe. Wollt ihr nun daß ich euch den König der Juden los gebe? Denn er wußte wol, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten und reizten das Volk, daß sie um Barabbam bitten sollten und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zween, den ich euch soll los geben? Sie sprachen: Barabbam. Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem und gib uns Barabbam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los laßen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird er sei Christus? Sie schrieen aber und sprachen alle: Kreuzige kreuzige ihn. Er aber sprach zum dritten Male zu ihnen: Was hat er denn übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los laßen. Aber sie schrieen noch viel mehr und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit großem Geschrei, und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand. Pilatus aber gedachte dem Volk genug zu thun, und urteilete daß ihre Bitte geschähe, und gab ihnen Barabbam los, und ließ den los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängnis geworfen, um welchen sie baten, aber Jesum übergab er ihrem Willen.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Und die Kriegsknechte des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an, und

flochten eine Krone von Dornen und satzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm und spotteten ihn und grüßeten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du der Juden König, und gaben ihm Backenstreiche und speieten ihn an, und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Kniee und beteten ihn an. Da gieng Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus und trug eine Dornen-Krone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet welch ein Mensch. Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben. Denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete, furcht er sich noch mehr und gieng wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißest du nicht daß ich Macht habe dich zu kreuzigen und Macht habe dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum der mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrien und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht. Denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser. Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus und satzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte die da heißet Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten. Ich habe heute viel erlitten im Traum von seinet wegen. Es war aber der Rüsttag in Ostern um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet das ist euer König. Sie schrieen aber: Weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König denn den Kaiser. Da aber Pilatus sahe daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, nahm er Waßer und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten. Sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde.

Da nahmen die Kriegsknechte Jesum, zogen ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinausgiengen, funden sie einen Menschen der vorüber gieng, mit Namen Simon, von Cyrene, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Rufi, den ergriffen sie und zwungen ihn und legten das Kreuz auf ihn, daß ers Jesu nachtrüge.

Es folgeten ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klageten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und

die Leiber die nicht geboren haben, und die Brüste die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln: Decket uns. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetschet Schädelstätte. Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trinken. Und da ers schmeckete, wollt ers nicht trinken. Und sie kreuzigten ihn daselbst, und die Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken, Jesum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Jesus aber sprach: Vater vergib ihnen, denn sie wißen nicht was sie thun. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, und setzte sie auf das Kreuz, und heftete sie oben zu seinen Häupten. Es war aber geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, nämlich: Jesus von Nazareth der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viel Juden. Denn die Stätte war nahe bei der Stadt da Jesus gekreuzigt ist. Und es war geschrieben auf Hebräische Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Juden König, sondern daß er gesagt habe, ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe das hab ich geschrieben.

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Laßet uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen wes er sein soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte. Und sie saßen allda und hüteten sein.

Es stunden aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen den er sehr lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib siehe das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Und das Volk stund und sahe zu. Die aber vorüber giengen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Pfui dich, der du den Tempel Gottes zerbrichst und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir nun selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander samt den Schriftgelehrten und Aeltesten und sprachen: Er hat andern geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Er helfe ihm selber, ist er Christ, der Auserwählte Gottes. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz, daß wirs sehen und gläuben ihm. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun lüstet es ihn. Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und brachten ihm Eßig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der

andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billich darinnen. Denn wir empfahen was unsere Thaten werth sind. Dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsternis über das ganze Land bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli Eli lama asabthani, das ist verdolmetschet: Mein Gott mein Gott warum hast du mich verlaßen? Etliche aber die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Eßigs. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Eßig und steckte ihn auf ein Rohr von Isopen und hielts ihm dar zum Munde und tränkte ihn. Die andern aber sprachen: Halt laßet sehen, ob Elias komme und ihn herab nehme. Da nun Jesus den Eßig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und rief abermal laut und sprach: Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigete er das Haupt und gab seinen Geist auf und verschied.

Und siehe da der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrißen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen die da schliefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabei stund gegen ihm über, und die bei ihm waren und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrei verschied, und sahen das Erdbeben und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten Gott und sprachen: Wahrlich dieser ist ein ein fromm Mensch gewesen und Gottes Sohn. Und alles Volk das dabei war und zusahe, da sie sahen was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandte von ferne und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget und hatten ihm gedienet, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome die Mutter der Kinder Zebedäi, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuz blieben den Sabbat über, denn deßelbigen Sabbats Tag war groß, baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht. Sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Waßer heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben.

Darnach am Abend kam ein reicher Mann, der war von Arimathia der Stadt der Juden, der hieß Joseph, ein ehrbarer Rathsherr, der war ein guter frommer Mann, der auch auf das Reich Gottes wartete, und war ein Jünger Jesu, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, der hatte nicht bewilliget in ihren Rath und Handel, der wagets und gieng hinein zu Pilato und bat ihn, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als ers erkundet von dem Hauptmann, erlaubte ers und befahl, man sollte ihm den Leichnam Jesu geben. Und er kaufte eine Leinwand und kam und nahm den Leichnam Jesu herab und wickelte ihn in die reine Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und bunden ihn in leinen Tücher mit Specereien, wie die Juden pflegen zu begraben.

Es war aber an der Stätte da er gekreuzigt ward ein Garten, und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je geleget war, das war Josephs eigen, welches er hatte laßen in einen Fels hauen. Daselbst hin legten sie Jesum um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war, und der Sabbat brach an, und wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes und giengen davon.

Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Joses, die mit ihm kommen waren aus Galiläa, die folgeten nach und saßten sich gegen das Grab und beschaueten es und wie sein Leib geleget ward. Sie kehrten aber um und bereiteten Specerei und Salben. Und den Sabbat über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato und sprachen: Herr wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter. Gehet hin und verwahret es, wie ihr wißet. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.

Beschreibung
der
Zerstörung Jerusalems.

„Es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern laßen, darum daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.“ Diese mit Thränen von dem HErrn Jesu über Jerusalem ausgesprochene Drohung hatten die Juden weder zu der Zeit, da Er selbst, noch auch hernach, da seine heiligen Apostel sie ihnen verkündigten, zu Herzen genommen, daß sie sich zu dem HErrn ihrem Gott bekehrt hätten. Vielmehr hatten sie, nachdem sie den HErrn selbst ans Kreuz geschlagen, auch mit den Boten, welche er in großer Gnade zu ihnen sandte, so gethan, wie er selbst es voraus gesagt hatte, da er sprach: „Siehe, ich sende Phropheten und Weise und Schriftgelehrte zu euch, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern.“ Damit hatten sie das Maß ihrer Sünden erfüllt und so mußte denn auch das angedrohte Strafgericht über sie kommen.

Der Eintritt desselben soll durch seltsame Vorzeichen angekündigt worden sein. Das merkwürdigste ist, der andern zu geschweigen, was von einem Manne Namens Jesus des Ananus Sohn erzählt wird. Derselbe fieng vier Jahre vor Beginn des Krieges am Feste der Laubrüste in Jerusalem im Tempel plötzlich an, ein Wehgeschrei über Jerusalem den Tempel und das ganze Volk zu erheben, und ließ es die ganzen sieben Jahre bis zur Belagerung der Stadt hindurch bei allen Gelegenheiten, vornehmlich aber an den hohen Festen im Tempel vor dem versammelten Volk hören. Während der Belagerung aber, als er eines Tages, wie er pflegte, auf der Mauer der Stadt gieng und wie immer rief: Wehe der Stadt, wehe dem Tempel, wehe dem Volk, setzte er plötzlich hinzu: Wehe auch mir selbst, und sank mit diesen Worten von einem feindlichen Geschoß getroffen todt nieder.

Mehr aber zeigten die zunehmenden Frevel und Laster bei Hohen und Niedrigen und die damit Hand in Hand gehende immer größer werdende Zerrüttung des Volkes die herannahende Erfüllung der Weissagung von dem schrecklichen Untergange desselben an. Von Jahr zu Jahr wurde der Zustand trauriger. Die Vornehmen und Mächtigen bedrückten das geringe Volk und feindeten sich unter einander mit bitterem Haß an. Parteien entstanden, die sich einander blutig bekämpften. Zahlreiches Mordgesindel war für Geld zu jeder Unthat bereit. Es bildeten sich große Räuberbanden, welche das Land durchzogen, die Ortschaften überfielen und ausplün-

derten. Dabei lastete auf dem unglücklichen Lande immer schwerer die Tyrannei der Römischen Landpfleger, welche den einreißenden Unordnungen und Freveln nicht etwa wehrten, sondern selbst nur darnach trachteten sich zu bereichern und zur Erreichung dieses Zweckes kein Mittel scheuten. Nach Willkür und mit einem Uebermuth, wie ihn nur die äußerste Verachtung eingeben konnte, mit welcher die stolzen Römer auf das Volk der Juden herabsahen, schalteten sie mit Gut Freiheit und Leben eines jeden. Der letzte und ärgste von ihnen Gessius Florus machte förmlich gemeinsame Sache mit den Räuberbanden, denen er gegen einen Antheil an ihrer Beute ihr Wesen ungestraft zu treiben gestattete. Er selbst beraubte ohne Scheu die Einzelnen und plünderte den Tempelschatz. Jeden Versuch, sich gegen seine Tyrannei im geringsten aufzulehnen, bestrafte er mit äußerster Strenge und rief selbst mehrere Male absichtlich den Widerstand des Volkes hervor, um dann aufs grausamste dagegen einzuschreiten.

Es gab indessen unter den Juden zwei Parteien, deren eine, die Zeloten, von eines Hohenpriesters Sohn Eleazar angeführt, unter dem Vorgeben für das Gesetz und die Ehre Gottes zu streiten, das Volk zur Abschüttelung des Römischen Jochs anzureizen suchte, während die andere gemäßigte Partei, den klugen und rechtschaffenen Hohenpriester Ananias an ihrer Spitze, dem entgegen dem Ausbruch der Empörung vorzubeugen bemüht war. Dies ihr Bemühen aber war vergeblich. Den Zeloten gelang es in Jerusalem die Oberhand zu gewinnen und einen Aufruhr zu erregen, in welchem Ananias nebst andern Häuptern der gemäßigten Partei ermordet und die Römische Besatzung in der Burg Davids und in der Festung Antonia überfallen und niedergemacht wurde. Damit war die Fackel des Krieges entzündet.

Auf Aufforderung des Gessius Florus rückte der Statthalter von Syrien Cestius Gallus mit großer Heeresmacht herbei und begann die aufrührerische Stadt zu belagern, und dies mit so gutem Erfolg, daß er ohne Zweifel Jerusalem eingenommen haben würde, wenn er nicht auf eine in der That unbegreifliche Weise die Belagerung aufgehoben und sich von der Stadt zurückgezogen hätte. Nun überfielen die Juden auf dem Rückzuge durch das gebirgige Land das feindliche Heer und brachten demselben eine Niederlage bei, in welcher es fast gänzlich aufgerieben wurde.

Man kann nur glauben, daß Gott die Eroberung der Stadt jetzt noch abgewandt habe, um sie zu dem schrecklicheren Strafgericht, in welchem er sie und das in ihr zusammengedrängte Volk dem Untergang zu übergeben beschloßen hatte, aufzusparen und dagegen den Seinen und allen die sich wollten warnen laßen, eine Frist zur Rettung zu geben. Die Jünger gedachten an das Wort, welches der HErr Jesus gesagt hatte: „Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket, daß herbeikommen ist ihre Verwüstung; alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge, und wer mitten drinnen ist, der weiche heraus, und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein." Die Christengemeinde verließ Jerusalem und Judäa und fand jenseits des Jordans in dem Städtchen Pella ihre Zuflucht. Auch viel andere, welche einen unglücklichen Ausgang des Krieges voraus sahen, benutzten die Zwischenzeit bis zur Wiederkehr der Feinde, um Jerusalem und das Jüdische Land zu verlaßen. Die kriegslustigen Juden dagegen rüsteten mit Eifer im

ganzen Lande auf den bevorstehenden Kampf. Die dreifache Mauer Jerusalems, welche an einigen Orten verfallen und durch die jüngst erlittene Belagerung beschädigt war, wurde aufs stärkste wieder hergestellt, und die ganze Stadt glich einer großen Waffenschmiede.

Die erfahrene Niederlage zu rächen und das empörte Volk wieder zu unterwerfen, sandte der Römische Kaiser Nero einen der ausgezeichnetsten Feldherren seines Heeres, den Vespasianus, welcher von seinem Sohne Titus begleitet an der Spitze von sechszigtausend Mann kriegsgeübter Truppen im Jahre 69 nach der Geburt Christi in das Land einrückte und zuerst Galiläa wieder unterwarf. Dabei wurde diese Landschaft verwüstet und viele Juden theils ums Leben gebracht, theils gefangen und in die Sclaverei verkauft. Dort gerieth auch bei Eroberung der Festung Jotapata Josephus, der Haupt-Anführer der Juden in dieser Gegend, durch welchen die Geschichte dieses Krieges und der Zerstörung Jerusalems genau beschrieben ist, in die Gewalt der Römer. Vespasianus schenkte demselben das Leben, hielt ihn in seiner Umgebung und erwies ihm manche Gunst, weil Josephus sich durch seine Klugheit ihm nützlich und beliebt zu machen wußte. Insonderheit prophezeite derselbe dem Vespasianus, die Erlangung der kaiserlichen Herschaft, welche Vorhersagung auch schon im folgenden Jahre in Erfüllung gieng, als nach dem Tode des Kaisers Nero Vespasianus nach Italien zog, um den blutigen um die Herschaft ausgebrochenen Streitigkeiten ein Ende zu machen und das Kaisertum an sich zu nehmen.

Die fernere Leitung des Krieges übertrug er seinem Sohn Titus, welcher auch, nachdem er seine Heereskräfte gesammelt hatte, rasch auf Jerusalem vorrückte.

Hier herschte seit Ausbruch des Krieges die größte Unordnung. Die Zeloten schalteten, nachdem sie die Oberhand erlangt hatten, in der Stadt auf die grausamste und schändlichste Weise. Obwol sie Eiferer für Gottes Ehre sein wollten, entweiheten sie den Tempel durch Frevel und Schandthaten, verkauften für Geld an verächtliche Menschen die hohepriesterliche Würde und machten sie dadurch gemein, erlaubten sich ohne Scheu Gelderpressungen, ja offenen Raub und Plünderung und schwelgten in schändlichen Lüsten. Der ihnen entgegenstehenden Partei gelang es zwar unter der Anführung des Hohenpriesters Ananus, sie im Tempel, dessen sie sich bemächtigt hatten, einzuschließen und förmlich zu belagern. Aber zu ihrem Unglücke wußte Johannes von Giscala, ein im geheimen Einverständnis mit den Zeloten stehender Bandenhäuptling, die Bürger zu bewegen, eine Schaar von Idumäern vermeintlich zu ihrem Schutz herbeizurufen und in die Stadt zu laßen. Von diesen unterstützt fielen nun die Zeloten über Ananus und die Seinen her, vertrieben sie aus den äußeren Vorhöfen und Vorhallen des Tempels, richteten ein entsetzliches Blutbad unter ihnen an und stürmten dann in die Stadt, wo sie plünderten und mordeten, besonders unter den vornehmen hohenpriesterlichen Geschlechtern. Sie richteten nun eine wahre Schreckensherschaft in der Stadt auf, raubten und mordeten nach Gefallen und überließen sich dabei den schändlichsten Ausschweifungen der Wollust. Die Idumäer zogen selbst über solche Greuel entsetzt nach einiger Zeit wieder ab. Die geängstigten Einwohner aber wußten in ihrer Verzweiflung kein anderes Mittel der Rettung, als einem andern Bandenhäuptling, Simon dem Sohn des Giora aus Gerasa, der

aus Räubern und schlechtem Gesindel einen großen Anhang um sich gesammelt hatte und mit demselben raubend sengend und mordend den ganzen Süden des Landes durchstreifte, die Thore der Stadt zu öffnen. Als ein Erretter mit Jauchzen vom Volke begrüßt zog dieser Räuber und Verbrecher in Jerusalem ein und fieng nun abermals an, mit den Seinen von der Stadt aus die Zeloten auf dem Tempelberge zu belagern. Unter diesen selbst entstand eine Spaltung, indem die wildesten unter Eleazar sich gegen die Gewalt des Johannes von Giscala auflehnten, sich im innern Vorhof des Tempels einschloßen und von da aus den Johannes in den äußern Vorhöfen bekriegten, welcher seinerseits wiederum die in der Gewalt des Simon befindliche Stadt durch häufige Ausfälle beunruhigte. Bei solchen wurde auf beiden Seiten viel Blut vergoßen, viel Häuser der Stadt zerstört und im Angesichte der schon nahen Gefahr einer Belagerung zahlreiche Vorräthe von Korn und andern Lebensmitteln in Brand gesteckt.

Denn während so die Parteien in der Stadt sich unter einander bekriegten, zog Titus um dieselbe seine Legionen zusammen. Es war um die Zeit des Osterfestes, da gerade viel Tausende von Juden aus der Nähe und Ferne zur Festfeier nach Jerusalem gekommen waren, welche nun Titus bei seinem schnellen Heranrücken alle mit einschloß. Dazu kamen die vielen, welche aus allen Ortschaften des jüdischen Landes vor den heranrückenden Feinden entflohen und Schutz in der Hauptstadt suchten. Es war gleichsam das ganze Volk in derselben zusammengedrängt, um von dem Schlage, den die Hand des HErrn auf sie führen wollte, getroffen zu werden. Man schätzt die Zahl des in Jerusalem bei Anfang der Belagerung versammelten Volkes auf mehr als zwei Millionen.

So lange die Gefahr von außen noch nicht aufs höchste gestiegen war, fuhren auch die feindlichen Parteien im Innern der Stadt noch fort, sich unter einander zu bekriegen. Während der Festfeier gelang es Bewaffneten von der Partei des Johannes verkleidet unter dem Volke, welchem von Eleazar und den Seinen der Tempel geöffnet wurde, in diesen einzudringen. In demselben entspann sich ein blutiger Kampf, in welchem auch viel unschuldige Leute aus dem Volke zu Tode kamen, und der mit der Unterdrückung der Partei Eleazars endete, so daß es fortan nur zwei Parteien gab, die des Johannes von Gicala, welcher den ganzen Tempel und Tempelberg nebst der Burg Antonia inne hatte, und die des Simon von Gerasa, welcher die Stadt beherschte. Diese fuhren noch in ihrer Feindschaft gegen einander fort, und erst als Titus im Norden der Stadt, der äußersten Mauer gegenüber einen festen Wall aufführen und vor demselben die Belagerungswerkzeuge aufstellen und gegen die Mauer richten ließ, verbanden sie sich zur gemeinsamen Verteidigung.

Am fünfzehnten Tage nach Beginn des Angriffs, am siebenten Mai, gelang es den Belagerern, einen Theil der Mauer niederzustoßen und durch den eröffneten Zugang einzudringen. Fünf Tage danach war auch die zweite durchbrochen. Zwar wurden die Römer, nachdem sie eingedrungen, noch einmal wieder von den Juden über diese zweite Mauer zurück gedrängt. Allein am vierten Tage erzwangen sie von neuem den Durchgang und nunmehr wurde die ganze Mauer auf der Nordseite niedergerißen.

In der Stadt war natürlich bei der ungeheuren Volkszahl, die darin eingeschloßen war, sehr bald Mangel eingetreten und bereits begann Hungersnoth zu herschen. Titus hoffte, daß diese, ohne daß er weiter anzugreifen habe, zur Ueberlieferung der Stadt führen werde, allein vergeblich. Auch eine Anrede, welche Josephus auf Befehl des Titus an die Belagerten richten und sie darin unter Anerbietung der mildesten Behandlung auffordern mußte sich zu ergeben, blieb ohne Erfolg. Das geringe Volk hätte wol Lust gehabt, dem vergeblichen Widerstand und der daraus entspringenden Noth ein Ende zu machen. Aber die aufrührerischen und verbrecherischen Parteihäupter litten es nicht, und traten auch allen Versuchen einzelner, aus der Stadt zu fliehen, aufs strengste entgegen.

Zwar gelang es den Vertheidigern, die großen Belagerungs-Maschinen der Römer, welche dieselben gegen die dritte Mauer aufgeführt hatten, theils durch unterirdisch angelegtes Feuer, theils bei einem Ausfall in Brand zu stecken und zu zerstören. So schwer aber auch dieser Verlust für die Römer war, so konnte er doch den Fortgang der Belagerung nicht hindern. Titus ließ nun vielmehr die ganze Stadt eng einschließen und rings um sie her eine Mauer aufführen, um dadurch den Belagerten jede Hoffnung, sich nach irgend einer Seite hin aus der Stadt retten zu können, gänzlich zu benehmen. Nach drei Wochen waren auch die zerstörten Belagerungsthürme und Werkzeuge wieder erbauet und gegen die Stadt aufgefahren. Alle Wälder und Bäume der Umgegend Meilen weit im Umkreis waren während der Belagerung, um den Römern das nöthige Holz zu diesen Werkzeugen und ihrem sonstigen Bedarf zu liefern, gefällt worden und das sonst so blühende Land zur Wüste gemacht.

In der Stadt aber wurde der Zustand je länger je schrecklicher. Die Plage des Hungers nahm mehr und mehr überhand und führte in ihrem Gefolge die größten Unthaten mit sich. Banden durchzogen die Stadt, drangen in die Häuser ein, in welchen sie noch Vorräthe vermutheten, und raubten sie nicht allein aus, sondern brachten dabei auch auf grausame Weise die um, welche sich ihnen entgegen zu stellen wagten. Es war, als ob zu dem zunehmenden Hunger sich eine in demselben Maße wachsende Mordlust und Blutgier gesellte. Die tyrannischen Parteihäupter giengen mit ihrem Beispiel voran und tödteten unter dem falschen Vorwande, daß sie die Stadt den Römern ausliefern wollten, eine Menge der vornehmen und begüterten Bürger, deren Güter sie dann für sich und die Ihrigen in Beschlag nahmen. Und nicht allein, daß sich so alle Bande der öffentlichen Ordnung löseten, auch in den Häusern und Familien selbst wurde durch die Qual, die jeder empfand, und die jeden trieb nur für sich selbst zu sorgen, alle Liebe und Gemeinschaft, alle Sorge der einen für die andern ertödtet. Angehörige entrißen einander die letzten Nahrungsmittel, Mütter nahmen ihren Kindern die Speise vom Munde hinweg. Ja, eine Mutter wurde vom Wahnsinn des Hungers getrieben, ihr eigenes Kind zu schlachten und zu kochen. Die Hälfte dieses entsetzlichen Gerichts verzehrte sie, die andere bot sie den Räubern dar, die bei ihr eindrangen und die Auslieferung der zubereiteten Speise von ihr begehrten, von dem Anblick eines solchen Gerichts aber sich mit Schauder zurück wandten. So gieng wörtlich in Erfüllung, was der HErr 5 Mos. Cap. 28 dem Volk zur Strafe seiner Sünden angedroht hatte. Als dem Titus durch gefangene Juden die grausenhafte Unthat kund wurde, erhob

er seine Hände gen Himmel und betheuerte, daß er an solchen Greueln unschuldig sei, weil er oft genug aber vergeblich Gnade angeboten habe.

Eine große Anzahl aus dem Volk suchten dem Hungertode dadurch zu entgehen, daß sie bei nächtlicher Zeit über die Mauern aus der Stadt zu gelangen trachteten, um vor derselben auf den Bergen und Klippen Kräuter zu suchen, mit denen sie ihr Leben fristen könnten. Dabei fielen aber die meisten den Feinden in die Hände, und Titus befahl, um die Juden zu schrecken, alle also Gefangenen im Angesicht der Stadt zu kreuzigen. Zugleich ließ er durch einige Gefangene, welche er mit abgehauenen Händen in die Stadt zurück schickte, anzeigen, daß alle, welche gefangen genommen würden, diese Strafe der Aufrührer zu erwarten hätten, alle freiwillig sich ergebenden aber Gnade finden sollten. Bald waren alle die Stadt umgebenden Höhen mit Kreuzen bedeckt. An einigen Tagen konnte man mehr als fünfhundert Gekreuzigte von den Mauern aus zählen. So eindringlich predigte Gott dem Volke, welches die Ursache seines Zornes über sie und ihres Untergangs sei. Sie aber hörten es nicht.

Auch die, welche des Titus Gnade benutzend aus der Stadt zu entkommen wußten und das Römische Lager erreichten, fanden daselbst meistens in Folge des hastigen Genußes von Speisen, über welche die ausgehungerten unaufhaltsam herfielen, einen schnellen und qualvollen Tod. Noch schlimmer ergieng es ihnen, als ein Syrischer Soldat aus dem Römischen Heere gesehen, daß ein Ueberläufer aus seinem Koth ein Goldstück hervor gelesen hatte. Denn nun wurde von den habsüchtigen Soldaten allen Juden, welche in ihre Hände fielen, in der Meinung, daß sie Gold oder Kostbarkeiten verschluckt hätten und bei sich trügen, der Bauch aufgeschnitten. Auf diese Weise kamen in einer Nacht zweitausend ums Leben, und kaum konnte der strengste Befehl des Titus dieser Grausamkeit Einhalt thun.

In Folge der Hungersnoth und der Zusammendrängung so vielen Volkes war in der Stadt bald auch Pestilenz ausgebrochen und hatte schnell den höchsten und furchtbarsten Grad erreicht. Täglich starben Hunderte, bald Tausende. An Begraben der Todten war nicht mehr zu denken. Man warf die Leichen vor die Thore und über die Mauern der Stadt hinaus. Es ward berechnet, daß aus einem einzigen der Stadtthore in der Zeit von ein und einem halben Monat hundert und zehen tausend Todte hinausgetragen seien. Die Zahl aller, welche während der Belagerung vor die Stadt geworfen worden, wurde auf sechsmalhunderttausend angeschlagen. Viele blieben in den Häusern, Höfen und Gaßen liegen. Der Geruch der unbegrabenen Leichname verpestete die Luft.

Während so an der unglücklichen Stadt und dem von ihr eingeschloßenen Volk schon in Erfüllung gieng, was der HErr von der Trübsal dieser Tage voraus verkündigt hatte, deren gleichen nicht gewesen sei noch sein werde, fuhren die in ihr herschenden Tyrannen und ihre Schaaren in Schandthaten und Freveln ungescheut fort. Während Simon die Stadt durch grausame Hinrichtungen ängstigte, entweiheten Johannes und die Seinen den Tempel durch schändliche Ausschweifungen, erniedrigten die heiligen Gefäße zu gemeinem Gebrauch und schändeten den Namen Gottes, für dessen Auserwählte sie sich bei dem allen auszugeben nicht aufhörten.

Indessen war Titus dem so greulich entweiheten Heiligtum näher gekommen. Am 1. Juli war ein Theil der Mauer, nachdem sie den

Mauerbrechern lange unerschüttert Widerstand geleistet, durch Unterhöhlung zum Einsturz und in einer der nächsten Nächte die Burg Antonia durch einen glücklichen Ueberfall in die Gewalt der Römer gebracht worden. Beinahe wären schon da mit den zurückweichenden Juden die Römer in den Tempel eingedrungen. Indeß gelang es jenen ihn noch in hartnäckigem Kampf siegreich zu verteidigen. Auch von neuen Aufforderungen zu freiwilliger Uebergabe wollten sie nichts wißen und wiesen sie mit Hohn zurück. Sie meinten noch immer, Gott könnte ihre Niederlage und die Einnahme des Tempels und der Stadt durch die Heiden nicht zulaßen und müße ihnen endlich noch, sei es selbst durch ein Wunder, zu Hilfe kommen.

So wurde nun der Raum zwischen der Burg Antonia und dem Tempel noch der Schauplatz der letzten blutigen Kämpfe, in welchen sich eben so der Muth und die Kühnheit der Belagerer im Angriff auf das feste Gebäude als die Hartnäckigkeit der Belagerten in Verteidigung desselben erwies. Sämmtliche Vorhallen des Tempels wurden während dieser Kämpfe theils von den Römern theils von den Juden selbst in Brand gesteckt und zerstört. Das tägliche Opfer im Tempel hörte nun auf.

Den Tempel selbst wünschte Titus lebhaft zu erhalten, sowol aus Scheu vor dem Heiligtum, als um dem Reiche in dem berühmten Bau eine seiner schönsten Zierden zu bewahren. Er that diesen seinen Willen allen seinen Befehlshabern kund. Gott aber hatte es anders beschloßen. In der Nacht vor dem zum Sturm auf den Tempel von Titus bestimmten Tage machen die Juden einen Ausfall, mit ihnen dringen die sie zurücktreibenden Römer in den Tempel ein, und ohne Befehl dazu zu haben, wie durch höhere Gewalt getrieben, wirft einer der Soldaten durch die goldene Pforte der Nordseite Feuer in eine der das Heiligtum umgebenden Cellen. Schnell greift der Brand um sich. Ein furchtbares Geheul der Juden erhebt sich beim Anblick der Flammen zugleich mit dem Geschrei der andringenden Feinde. Titus eilt herbei und gibt Befehl zum Leschen. Aber seine Stimme wird in dem allgemeinen Tumult überhört, und kein Befehl kann die immer neuen herzuströmenden Schaaren aufhalten. In dem brennenden Gebäude erfolgt ein furchtbares Gemetzel. Berge von Leichen werden aufgethürmt, und das Blut fließt in Strömen. Noch bemüht sich Titus den inneren Tempel zu retten. Aber als er hinaus eilt, um draußen den Befehl zum Leschen zu wiederholen, benutzt ein Soldat seine Abwesenheit, wirft einen Feuerbrand in das Heiligtum selbst, und schnell lodert auch dieses in hellen Flammen auf. Jetzt war an kein Retten mehr zu denken, der ganze Tempel wurde zerstört. Der Brand des weit ausgedehnten Gebäudes verursachte ein solches Feuermeer, daß es schien, der ganze Berg stehe in Flammen. Und noch jetzt konnten viele von den Juden die thörichte Einbildung nicht fahren laßen, daß Gott sie und sein Heiligtum erretten werde. Während wer konnte aus dem brennenden Tempel zur Stadt floh und viele von den verfolgenden Römern erreicht und niedergemacht wurden, zogen andere Schaaren in wahnsinniger Verblendung, verführt durch das Wort eines falschen Propheten, der ihnen verhieß, Gottes Hilfe werde kommen, wenn der Tempel brenne, aus der Stadt den Tempelberg hinauf und in den gewissen Tod hinein. Durch diesen Wahnsinn sollen an sechstausend Männer und Weiber zu Tode

gekommen sein. Eine Anzahl P[illegible]
Raum versteckt hatten, aber am [illegible]
getrieben wurden, riefen jetzt vergebl[illegible]
sämtlich dem Tode übergeben.

Am zehenten August, an demselben Tag[illegible]
Tempel durch Nebukadnezar zerstört sein soll, wurde auch [illegible]
obert und verbrannt.

Zehen Tage später ward der untere Theil der Stadt, erst nach vier Wochen auch der letzte obere Theil derselben von den Römern eingenommen. Ein Theil der Bewohner nahm noch in der letzten Frist die von Titus angebotene Gnade an und erhielt freien Abzug. Vierzigtausend Juden wurden auf diese Weise errettet. Der Verteidiger bemächtigte sich, nachdem sie bis zuletzt jede Aufforderung sich zu ergeben, mit Trotz und Verachtung zurückgewiesen hatten, plötzlich eine völlige Muthlosigkeit und Verzagtheit. Ohne den Sturm der Römer abzuwarten, verließen sie die festen Mauern und Thürme und suchten zu entfliehen, wobei sie den Römern in die Hände fielen, oder verbargen sich in unterirdischen Zufluchtstätten, aus denen sie doch hernach hervorgezogen oder durch den Hunger hervorgetrieben wurden.

Am 8. September des Jahres 70 ward die Eroberung der Stadt vollendet. In den schon mit Leichen erfüllten Straßen, in welche die Römer mit Schauder eintraten, erhob sich ein neues furchtbares Blutvergießen. Was sich unter den Haufen von Todten noch lebend vorfand, wurde jetzt ohne Gnade niedergemacht.

Als Titus in die eroberte Stadt eintritt, sah er mit Verwunderung den festen Bau der Mauern und Thürme, und bezeugte, daß nicht menschliches Vermögen, sondern Gott selbst, der diese Stadt dem Untergang übergeben, dieselbe in seine Hände gebracht habe. Drei Thürme befahl er zum Zeugnis, wie stark die Stadt gewesen, stehen zu laßen, das übrige der Erde gleich zu machen.

Ueber eine Million Juden sollen während der Belagerung und bei Eroberung der Stadt umgebracht, mehr als neunzig tausend während des ganzen Krieges in die Sklaverei verkauft worden sein. Viele wurden, weil sich keine Käufer mehr fanden, bei den öffentlichen Schauspielen in allen großen Städten des Reichs den wilden Thieren vorgeworfen oder mußten sich in Kämpfen unter einander selbst umbringen. Simon und Johannes wurden in unterirdischen Schlupfwinkeln gefunden, nach Rom gebracht und im Triumphzuge des Vespasianus und Titus aufgeführt, worauf Simon hingerichtet, Johannes aber Lebens lang im Gefängnis gehalten wurde.

In den folgenden Jahren wurden einige feste Plätze, welche sich noch gehalten hatten, auch von den Römern erobert, und nachdem so das ganze Land wieder unterworfen war, die Aecker desselben an die umwohnenden Heidenvölker verkauft, auf daß, wie der HErr gesagt, Jerusalem von den Heiden zertreten werde, bis auch der Heiden Zeit erfüllt sein wird.

… drei Haupt-Symbola

oder

Bekenntnisse des Glaubens Christi in der Kirchen einträchtiglich gebraucht.

Das erste Bekenntnis oder Symbolum

ist das gemein Bekenntnis der Apostel, darin der Grund gelegt ist des christlichen Glaubens, und lautet also:

Ich gläube an Gott Vater Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn. Der empfangen ist vom Heiligen Geist. Geboren von der Jungfrauen Maria. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben. Niedergefahren zur Höllen. Am dritten Tage auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel. Sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich gläube an den Heiligen Geist. Eine heilige christliche Kirche. Die Gemeine der Heiligen. Vergebung der Sünden. Auferstehung des Fleisches. Und ein ewiges Leben. Amen.

Das ander Bekenntnis oder Nicänisch Symbolum.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen Gott den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen HErrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerlei Wesen. Durch welchen alles geschaffen ist. Welcher um uns Menschen und um unser Seligkeit willen vom Himmel kommen ist, und leibhaftig worden durch den Heiligen Geist von der Jungfrauen Maria, und Mensch worden, auch für uns gekreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten. Des Reich kein Ende haben wird.

Und an den HErrn den Heiligen Geist. Der da lebendig macht. Der vom Vater und dem Sohn ausgehet. Der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird. Der durch die Propheten geredet hat.

Und eine Einige Heilige Christliche Apostolische Kirche.

Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden. Und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Das dritte Bekenntnis oder Symbolum

heißt Sancti Athanasii,
welches er gemacht hat wider die Ketzer Ariani genannt,
und lautet also:

Wer da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohn Zweifel ewiglich verloren sein.

Dies ist aber der rechte christliche Glaube, daß wir einen einigen Gott in drei Personen und drei Personen in einiger Gottheit ehren.

Und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der Heilige Geist.

Aber der Vater und Sohn und Heiliger Geist ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist der Sohn, solcherlei ist auch der Heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der Heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeßlich, der Sohn ist unmeßlich, der Heilige Geist ist unmeßlich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der Heilige Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drei Ewige, sondern es ist ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drei Ungeschaffene noch drei Unmeßliche, sondern es ist ein Ungeschaffener und ein Unmeßlicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der Heilige Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drei Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger.

Also der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heilige Geist ist Gott.

Und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist ein Gott.

Also der Vater ist der HErr, der Sohn ist der HErr, der Heilige Geist ist der HErr.

Und sind doch nicht drei HErren, sondern es ist ein HErr.

Denn gleichwie wir müßen nach christlicher Wahrheit eine jegliche Person für sich Gott und HErrn bekennen:

Also können wir im christlichen Glauben nicht drei Götter oder drei HErren nennen.

Der Vater ist von niemand weder gemacht noch geschaffen noch geboren.

Der Sohn ist allein vom Vater nicht gemacht noch geschaffen sondern geboren.

Der Heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht geboren, sondern ausgehend.

So ists nu. Ein Vater, nicht drei Väter. Ein Sohn, nicht drei Söhne. Ein Heiliger Geist, nicht drei Heilige Geister.

Und unter diesen drei Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größeste, keine die kleineste.

Sondern alle drei Personen sind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drei Personen in einer Gottheit, und ein Gott in drei Personen geehret werde.

Wer nun will selig werden, der muß also von den drei Personen in Gott halten.

Es ist aber auch noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jesus Christus unser HErr sei wahrhaftiger Mensch.

So ist nu dies der rechte Glaube, so wir gläuben und bekennen, daß unser HErr Jesus Christus Gottes Sohn, Gott und Mensch ist.

Gott ist er aus des Vaters Natur vor der Welt geboren, Mensch ist er aus der Mutter Natur in der Welt geboren.

Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch mit vernünftiger Seelen und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit, kleiner ist er denn der Vater nach der Menschheit.

Und wiewol er Gott und Mensch ist, so ist er doch nicht zween sondern ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sei, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja einer ist er, nicht daß die zwo Naturen vermenget sind, sondern daß er eine einige Person ist.

Denn gleichwie Leib und Seel ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unser Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu seiner Zukunft müßen alle Menschen auferstehen mit ihren eigen Leiben.

Und müßen Rechenschaft geben, was sie gethan haben.

Und welche gutes gethan haben, werden ins ewige Leben gehen. Welche aber böses gethan, ins ewige Feuer.

Das ist der rechte christliche Glaube. Wer denselben nicht fest und treulich gläubt, der kann nicht selig werden.

Die unveränderte Augsburgische Confession.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artikel.
Von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschluß Concilii Nicäni, daß **ein einig göttlich Wesen** sei, welches genannt wird und wahrhaftiglich ist Gott, und sind doch drei Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, alle drei Ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne End, unermeßlicher Macht Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sachen dies Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworfen alle Ketzereien, so diesem Artikel zuwider sind, als Manichäi, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten. Item Valentiniani Ariani Eunomiani Mahometisten und alle dergleichen, auch Samosateni alt und neu, so nur eine Person setzen, und von diesen zweien, Wort und Heiligem Geist, Sophisterei machen und sagen, daß es nicht müßen unterschiedene Personen sein, sondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der Heilige Geist sei erschaffene Regung in Creaturen.

Der 2. Artikel.
Von der Erbsünde.

Weiter wird bei uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, **in Sünden empfangen und geboren werden,** das ist daß sie alle von Mutterleibe an voller böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottes Furcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können, daß auch dieselbige **angeborne Seuche** und **Erbsünde** wahrhaftiglich Sünde sei, und verdamme alle die unter ewigen Gottes Zorn, so nicht durch die Taufe und Heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Hieneben werden verworfen die Pelagianer und andere so die Erbsünde nicht für Sünde haben, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der 3. Artikel.

Von dem Sohn Gottes.

Item es wird gelehret, daß **Gott der Sohn** sei **Mensch worden,** geboren aus der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwo Naturen, göttliche und menschliche, in Einer Person also unzertrennlich vereiniget, Ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig geboren gelitten gekreuziget gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre nicht allein für die Erbsünde sondern auch für alle andere Sünde und Gottes Zorn versühnete.

Item daß derselbige Christus sei abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig hersche über alle Creaturen und regiere, daß er alle so an ihn gläuben, durch den Heiligen Geist heilige reinige stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item daß derselbige HErr Christus endlich wird öffentlich kommen zu richten die Lebendigen und die Todten 2c. Laut des Symboli Apostolorum.

Der 4. Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir **Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst Werk und Genugthun,** sondern daß wir **Vergebung der Sünden bekommen** und **vor Gott gerecht werden aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben,** so wir gläuben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor ihm halten und zurechnen, wie S. Paulus sagt zun Römern am 3. und 4.

Der 5. Artikel.

Vom Predigtamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das **Predigamt eingesetzt, Evangelium und Sacramente** gegeben, dadurch er als durch Mittel den Heiligen Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wann er will, in denen so das Evangelium hören, wirket. welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst einen gnädigen Gott haben, so wir solches gläuben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, so lehren daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii den Heiligen Geist durch eigene Bereitung Gedanken und Werk erlangen.

Der 6. Artikel.

Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehret, daß **solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll,** und daß man müße gute Werke thun allerlei so Gott geboten hat, um Gottes Willen, doch nicht auf solche Werke zu ver-

trauen, dadurch Gnade vor Gott zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luc. 17: **So ihr dies alles gethan habt, sollt ihr sprechen: wir sind untüchtige Knechte.** Also lehren **auch** die Väter. Denn Ambrosius spricht: **Also ists beschloßen bei Gott, daß wer an Christum gläubt selig sei, und nicht durch Werk sondern allein durch den Glauben ohne Verdienst Vergebung der Sünden habe.**

Der 7. Artikel.
Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müße **eine heilige christliche Kirche** sein und bleiben, welche ist die Versamlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die heilige Sacrament laut des Evangelii gereicht werden.

Denn dieses ist gnug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sacramente dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien von den Menschen eingesetzt gehalten werden. Wie Paulus spricht, Ephes. 4, 5. 6. **Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe.**

Der 8. Artikel.
Was die Kirche sei.

Item wiewol die **christliche Kirche** eigentlich nichts anders ist denn die Versamlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sein, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramente gleichwol kräftig, obschon die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeigt, Matth. 23, 2. **Auf dem Stuhl Mosi sitzen die Pharisäer &c.**

Derhalben werden die Donatisten und alle andere verdammt so anders halten.

Der 9. Artikel.
Von der Taufe.

Von der **Taufe** wird gelehret, daß sie nöthig sei, und daß dadurch Gnade angeboten werde, daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren daß die Kindertaufe nicht recht sei.

Der 10. Artikel.
Vom heiligen Abendmahl.

Vom **Abendmahl des HErrn** wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brots und Weins im Abendmahl gegenwärtig sei und da ausgetheilt und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der 11. Artikel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehrt, daß man in der Kirchen **privatam absolutionem** erhalten und nicht fallen laßen soll. Wiewol in der Beicht nicht noth ist alle Missethat und Sünden zu erzählen, dieweil doch solches nicht möglich ist. Ps. 19, 13: **Wer kennet die Missethat?**

Der 12. Artikel.

Von der Buße.

Von der Buße wird gelehret, daß diejenigen so nach der Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit so sie zur Buße kommen, mögen Vergebung der Sünde erlangen, und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll gewegert werden. Und ist wahre rechte Buße eigentlich Reu und Leid oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben gläuben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Christum Gnade erworben sei. Welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden macht. Darnach soll auch Beßerung folgen, und daß man von Sünden laße. Denn dies sollen die Früchte der Buße sein, wie Johannes spricht, Matth. 3, 8: **Wirket rechtschaffene Früchte der Buße.**

Hie werden verworfen die so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammt die Novatiani, welche die Absolution denen so nach der Taufe gesündigt hatten, wegerten.

Auch werden die verworfen so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünde erlange, sondern durch unser Genugthun.

Der 13. Artikel.

Vom Gebrauch der Sacramenten.

Vom Brauch der Sacramenten wird gelehret, daß die Sacramente eingesetzt sind nicht allein darum daß sie Zeichen seien, dabei man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugnisse sind göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken. Derhalben sie auch Glauben fordern, und denn recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfäht und den Glauben dadurch stärket.

Der 14. Artikel.

Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen oder Sacrament reichen soll ohne ordentlichen Beruf.

Der 15. Artikel.

Von Kirchenordnungen.

Von Kirchenordnungen von Menschen gemacht lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden und zu Frieden, zu guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feier Festa und dergleichen. Doch geschieht Unterricht dabei, daß man die Gewißen nicht damit beschweren soll, als sei solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition von Menschen dazu

gemacht, daß man dadurch Gott versühne und Gnad verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind. Derhalben sein Klostergelübde und andere Tradition von Unterscheid der Speisen Tage ꝛc., dadurch man vermeint Gnade zu verdienen und für Sünde genug zu thun, untüchtig und wider das Evangelium.

Der 16. Artikel.

Von der Polizei und weltlichem Regiment.

Von Polizei und **weltlichem Regiment** wird gelehrt, daß alle Oberkeit in der Welt und geordnete Regimente und Gesetze gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Obrigkeit- Fürsten- und Richteramt ohne Sünde sein, nach Kaiserlichen und andern üblichen Rechten Urteil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwert strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eide thun, eigenes haben, ehelich sein ꝛc.

Hie werden verdammt die Wiedertäufer, so lehren daß der obangezeigten keines christlich sei.

Auch werden diejenigen verdammt, so lehren daß christliche Vollkommenheit sei, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlaßen und sich der vorberührten Stücke äußern, so doch dies allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht Gottes und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich zeitlich sondern innerlich ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stößet nicht um weltlich Regiment Polizei und Ehestand, sondern will daß man solches alles halte als wahrhaftige Ordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe und rechte gute Werke ein jeder nach seinem Beruf beweise. Derhalben sind die Christen schuldig, der Oberkeit unterthan und ihren Geboten gehorsam zu sein in allem so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Oberkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen. Actor. 5, 29.

Der 17. Artikel.

Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Auch wird gelehret, daß **unser HErr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird** zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden. Item hie werden verworfen etliche jüdische Lehren, die sich auch jetzund eräugen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige Fromme ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der 18. Artikel.

Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird gelehret, daß der Mensch etlichermaßen einen freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter

7*

denen Dingen so die Vernunft begreift. Aber ohne Gnade Hilfe und Wirkung des Heiligen Geistes vermag der Mensch nicht Gott gefällig werden, Gott herzlich zu fürchten oder zu glauben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werfen. Sondern solches geschieht durch den Heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht 1. Kor. 2, 14: **Der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist Gottes.**

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehrt werde, so sind das die klaren Worte Augustini vom freien Willen, wie jetzund hiebei geschrieben aus dem 3. Buch Hypognostikon: **Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freier Wille ist. Denn sie haben je alle natürlichen angebornen Verstand und Vernunft, nicht daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als Gott von Herzen zu lieben zu fürchten, sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens haben sie Freiheit guts oder böses zu wählen. Gut mein ich, das die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben und dergleichen etwas nützlichs und guts zu thun. Welches alles doch ohne Gott nicht ist noch bestehet, sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch böses aus eigener Wahl fürnehmen, als vor einem Abgott niederzuknieen, einen Todtschlag zu thun rc.**

Der 19. Artikel.

Von Ursach der Sünden.

Von **Ursach der Sünden** wird bei uns gelehret, daß wiewol Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat und erhält, so wirket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes. Wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher, alsbald so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum argen gewandt hat, wie Christus spricht Joh. 8: **Der Teufel redet Lügen aus seinem eigen.**

Der 20. Artikel.

Vom Glauben und guten Werken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie **gute Werke** verbieten. Denn ihre Schriften von Zehen Geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Werken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Werke, als Rosenkränze Heiligendienst Mönchwerden Wallfahrten gesetzte Fasten Feier Brüderschaften rc. getrieben. Solche unnöthige Werke rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch als vor Zeiten. Dazu haben sie auch gelernt nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nichts geprediget haben, lehren dennoch nun daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden vor Gott, sondern setzen den Glauben an Christum darzu, sprechen Glauben und Werke machen uns gerecht vor Gott, welche Rede mehr Trostes bringen möge, denn so man allein lehrt auf Werke zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehr vom Glauben, die das Hauptstück ist in christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werklehre an allen Orten gepredigt, ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen:

Erstlich daß uns unsere Werke nicht mögen mit Gott versühnen und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man gläubt, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist den Vater zu versühnen, 1 Tim. 2, 5. Wer nun vermeinet solches durch Werke auszurichten und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und sucht ein eigen Weg zu Gott wider das Evangelium.

Diese Lehr vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zun Ephesern am 2, 8: **Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Werken damit sich niemand rühme 2c.** Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführet sei, kann man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleißig handelt und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen und vor Gott gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de spiritu et litera ausweiset.

Wiewol nun diese Lehr bei unversuchten Leuten sehr veracht wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewißen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewißen kann nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Werke, sondern allein durch Glauben, so es bei sich gewislich schleußt, daß es um Christus willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht Röm. 5, **So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott.**

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewißen auf eigene Werke getrieben, und sind mancherlei Werke fürgenommen. Denn etliche hat das Gewißen in die Klöster gejagt, der Hoffnung daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben, etliche haben andere Werke erdacht damit Gnade zu verdienen und für Sünde genug zu thun. Derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen. Darum ist noth gewesen diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wiße, daß man allein durch den Glauben ohn Verdienst Gottes Gnade ergreifet.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hie nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlose haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten hab und auferstanden sei von Todten, sondern man redet von wahrem Glauben, der da gläubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen.

Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, rufet ihn an und ist nicht ohne Gott wie die Heiden. Denn der Teufel und Gottlose gläuben diesen Artikel, Vergebung der Sünde, nicht, darum sind sie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nicht gutes von ihm hoffen. Und also, wie jetzt angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben und heißet nicht Glauben ein solches Wißen, das Teufel und gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret zu

den Hebr. am 11., daß gläuben sei nicht allein die Historien wißen, sondern Zuversicht haben zu Gott seine Zusage zu empfahen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort Glauben in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße Zuversicht zu Gott, daß er uns gnädig sei, und heiße nicht allein solche Historien wißen, wie auch die Teufel wißen.

Ferner wird gelehrt, daß gute Werke sollen und müßen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen und Gott zu Lob. Der Glaube ergreift allezeit allein Gnade und Vergebung der Sünden. Und dieweil durch den Glauben der Heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt gute Werke zu thun. Denn zuvorn dieweil es ohne den Heiligen Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet. Wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet, sondern sind in viel große öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er außer dem rechten Glauben ohne den Heiligen Geist ist und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret.

Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre gute Werke zu thun, und Hilfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge. Denn außer dem Glauben und außerhalb Christo ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu sein, böse Lüste zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen ohne die Hilfe Christi, wie er selbst spricht Joh. 15, 5: **Ohn mich könnt ihr nichts thun** 2c.

Der 21. Artikel.

Vom Dienst der Heiligen.

Vom **Heiligendienst** wird von den Unsern also gelehrt, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist. Dazu daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach seinem Beruf. Gleichwie die Kaiserliche Majestät seliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen. Denn beide sind sie in königlichem Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen oder Hilfe bei ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einiger Versühner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus, 1 Tim. 2, 5., welcher ist der einige Heiland, der einige oberste Priester Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott, Röm. 8, 34. Und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe. 1 Joh. 2, 1: **So Jemand sündiget, haben wir einen Fürsprecher bei Gott, der gerecht ist, Jesum.**

Dies ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichem Unterricht und Trost der Gewißen auch zu Beßerung der Gläubigen gepredigt und gelehret ist. Wie wir denn unser eigen Seel und Gewißen je nicht gerne wollten vor Gott mit Misbrauch göttliches Namens oder Worts in die höchste und größte Fahr setzen, oder auf unser Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und darzu auch gemeiner Christlicher ja Römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schriften zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in obangezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns sein. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben als Ketzer abzusondern zu verwerfen und zu meiden ihnen selbst ohne ein'gen beständigen Grund göttlicher Gebot oder Schrift fürnehmen. Denn die Irrung und Zank ist fürnehmlich über etlichen Traditionen und Misbräuchen. So denn nun an den Hauptartikeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dies unser Bekenntnis göttlich und christlich ist, sollten sich billich die Bischöfe, wenn schon bei uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewol wir verhoffen beständigen Grund und Ursachen darzuthun, warum bei uns etliche Traditionen und Misbräuche geändert sind.

Artikel, von welchen Zwiespalt ist, da erzählet werden die Misbräuche so geändert sind.

So nun von den Artikeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der heiligen Schrift oder gemeiner christlichen Kirchen, sondern allein etliche Misbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerißen, zum Theil mit Gewalt aufgericht, fordert unser Nothdurft, dieselbigen zu erzählen und Ursach darzuthun, warum hierinne Aenderung geduldet ist, damit Kaiserliche Majestät erkennen möge, daß nicht hierinne unchristlich oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billich höher zu achten denn alle Gewohnheit, gedrungen sein solche Aenderung zu gestatten.

Der 22. Artikel.
Von beider Gestalt des Sacraments.

Den Laien wird bei uns **beide Gestalt des Sacraments** gereicht, aus dieser Ursach, daß dies ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26: **Trinket alle daraus.** Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie alle daraus trinken sollen.

Und damit niemand diese Worte anfechten und glossieren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeiget Paulus 1 Kor. 11 an, daß die ganze Versamlung der Korinther Kirchen beide Gestalt gebraucht hat. Und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien und der Väter Schriften beweisen kann. Cyprianus gedenkt an viel Orten, daß den Laien der Kelch die Zeit gereicht sei. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem

Volk das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Papst selbst daß man das Sacrament nicht theilen soll, **distinct. 2. de consecrat. c. Comperimus.** Man findet auch nirgend kein Canon, der da gebiete allein eine Gestalt zu nehmen. Es kann auch niemand wißen, wenn oder durch welche diese Gewohnheit eine Gestalt zu nehmen eingeführt ist, wiewol der Cardinal Cusanus gedenkt wenn diese Weise approbiert sei. Nun ists öffentlich, daß solche Gewohnheit wider Gottes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführt, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret, derjenigen Gewißen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben, zu beschweren, und zwingen wider unsers HErrn Christi Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist, wird auch bei uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlaßen.

Der 23. Artikel.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bei jedermann hohes und nieders Standes eine große mächtige Klage in der Welt gewesen von großer Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen gräulichen Lastern aufs höchste kommen. Soviel häßlichs groß Aergernis Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bei uns in ehelichen Stand begeben. Dieselben zeigen an diese Ursachen, daß sie dahin gedrungen und bewegt sind aus hoher Noth ihrer Gewißen, nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand sei von Gott dem HErrn eingesetzt Unzucht zu vermeiden. Wie Paulus sagt 1 Cor. 7: **Die Unzucht zu vermeiden hab ein jeglicher sein eigen Eheweib.** Item: **Es ist beßer ehelich werden denn brennen.** Und nachdem Christus sagt Matth 19 11: **Sie faßen nicht alle das Wort**, da zeigt Christus an, welcher wol gewußt hat was am Menschen sei, daß wenig Leute die Gabe keusch zu leben haben, denn **Gott hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen**. 1 Mos. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sei, ohne sonderliche Gabe und Gnade Gottes durch eigen Fürnehmen oder Gelübde Gottes der hohen Majestät Geschöpfe beßer zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar geben. Denn was guts, was ehrbar züchtiges Leben, was christlichs ehrlichs oder redlichs Wandels an vielen daraus erfolget, wie gräulich schrecklich Unruhe und Qual ihrer Gewißen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihr viel haben es selbst bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch kein menschlich Gelübd oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen die Priester und ander Geistliche Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schriften zu beweisen, daß in der christlichen Kirchen vor Alters der Brauch gewest, daß die Priester und Diakon Eheweiber gehabt. Darum sagt Paulus 1 Tim. 3: **Es soll ein Bischof unsträflich sein, Eines Weibes Mann.** Es sind auch in Deutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit vom Ehestand mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämtlich auch so ganz ernstlich und hart gesetzt haben, daß ein Erzbischof zu Mainz, welcher das päpstliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der ganzen Priesterschaft in

einem Gedräng wäre umbracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen, daß der Papst die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stand lang gewesen, zerrißen, welches doch nicht allein wider alle göttliche natürliche und weltliche Recht, sondern auch den Canonibus, so die Päpste selbst gemacht, und den berühmtesten Conciliis ganz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bei viel hohen gottfürchtigen verständigen Leuten dergleichen Rede und Bedenken oft gehört, daß solcher gedrungener Cölibat und Beraubung des Ehestandes, welchen Gott selbst eingesetzt und frei gelaßen, nie kein gutes, sondern viel großer böser Laster und viel arges eingeführt habe. Es hat auch einer von Päpsten Pius II. selbst, wie seine Historie anzeigt, diese Worte oft geredet und von sich schreiben laßen: Es möge wol etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sei, es habe aber viel höher größer und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frei laßen. Ungezweifelt es hat Papst Pius als ein verständiger weiser Mann dies Wort aus großem Bedenken geredet.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kaiserl. Majest. vertrösten, daß ihre Majest. als ein christlicher hochlöblicher Kaiser gnädiglich beherzigen werde, daß jetzund in letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wol hoch nöthig nützlich und christlich ist diese fleißige Einsehung zu thun, damit, wo der Ehestand verboten, nicht ärgere und schändlichere Unzucht und Laster in deutschen Landen möchten einreißen. Denn es wird je diese Sachen niemands weislicher oder beßer ändern oder machen können denn Gott selbst, welcher den Ehestand menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen und Unzucht zu wehren eingesetzt hat.

So sagen die alten Canones auch, man müße zu Zeiten die Schärfe und rigorem lindern und nachlaßen um menschlicher Schwachheit willen und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fall auch wol christlich und ganz hoch von Nöthen. Was kann auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner christlichen Kirchen nachtheilig sein, sonderlich der Pfarrherrn und anderer die der Kirche dienen sollen? Es würde wol künftig an Priestern und Pfarrherrn mangeln, so dies hart Verbot des Ehestands länger währen sollte.

So nun dieses, nämlich daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen, so auch das Gelübde der Keuschheit so viel häßliche unchristliche Aergernis, so viel Ehebruch, schreckliche ungehörte Unzucht und gräuliche Laster hat angericht, daß auch etliche unter Domherrn auch etliche Courtisan zu Rom solchs oft selbst bekennt, und kläglich angezogen, wie solche Laster im Clero zu gräulich und übermacht, Gottes Zorn würde erreget werden, so ists je erbärmlich, daß man den christlichen Ehestand nicht allein verboten, sondern an etlichen Orten aufs geschwindest wie um groß Uebelthat zu strafen unterstanden hat. So ist auch der Ehestand in Kaiserlichen Rechten und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hoch gelobet. Allein dieser

Zeit beginnt man die Leute unschuldig allein um der Ehe willen zu martern, und dazu Priester, der man vor andern schonen sollte, und geschieht nicht allein wider göttliche Rechte sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel, 1 Tim. 4, nennet **die Lehre so die Ehe verbieten, Teufels Lehre.** So sagt Christus selbst Joh. 8, **der Teufel sei ein Mörder von Anbeginn.** Welchs denn wol zusammen stimmet, daß es freilich Teufels Lehren sein müßen, die Ehe verbieten, und sich unterstehen solche Lehren mit Blutvergießen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gebot kann wegthun oder ändern, also kann auch kein Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum gibt auch S. Cyprianus den Rath, daß die Weiber so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden und sagt I. 1. epist. 11. also: **So sie aber Keuschheit nicht halten** wollen oder **nicht vermögen, so ist's beßer daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergernis anrichten.**

Zu dem so brauchen auch alle Canones größer Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen so in der Jugend Gelübd gethan, wie denn Priester und Mönche des mehren Theils in der Jugend in solchen Stand aus Unwißenheit kommen sind.

Der 24. Artikel.

Von der Messe.

Man legt den Unsern mit Unrecht auf, daß sie **die Messe** sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich, daß die Meſs, ohne Ruhm zu reden, bei uns mit größer Andacht und Ernst gehalten wird denn bei den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öftern Mal unterricht vom heiligen Sacrament, wozu es eingesetzt und wie es zu gebrauchen sei, als nämlich die erschrocken Gewißen damit zu trösten, dadurch das Volk zur Communion und Meſs gezogen wird. Dabei geschicht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merkliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten deutsche Gesänge, das Volk damit zu lehren und zu üben, neben lateinischem Gesang gesungen werden, sintemal alle Ceremonien fürnehmlich darzu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wißen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherlei Weise vor dieser Zeit misbraucht, wie am Tag ist, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht, daß man sie kauft und verkauft hat und das mehrer Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, ist solcher Misbrauch zu mehr Malen auch vor dieser Zeit von gelehrten und frommen Leuten gestraft worden. Als nu die Prediger bei uns davon geprediget und die Priester erinnert sind der schrecklichen Bedräuung, so denn billich einen jeden Christen bewegen soll, daß wer das Sacrament unwürdiglich brauchet, der sei schuldig am Leib und Blut Christi, darauf sind solche Kaufmessen und Winkelmessen, welche bis anher aus Zwang um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden, in unsern Kirchen gefallen.

Dabei ist auch der gräuliche Irrtum gestraft, daß man gelehret hat, unser HErr Christus habe durch sein Tod allein für die Erbsünde gnug gethan und die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die andern Sünden,

und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen und Gott zu versühnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputiert hat, ob eine Messe für viel gehalten also viel verdiene, als so man für einen jeglichen eine sonderliche hielte. Daher ist die große unzählige Menge der Meß kommen, daß man mit diesem Werk hat wollen bei Gott alles erlangen, das man bedurft hat, und ist daneben des Glaubens an Christum und rechten Gottesdienstes vergeßen worden.

Darum ist davon Unterricht geschehen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüßte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich daß kein Opfer für Erbsünde und andere Sünde sei denn der einige Tod Christi, zeigt die Schrift an vielen Orten an. Denn also stehet geschrieben zum Hebräern, daß sich Christus **einmal geopfert hat und dadurch für alle Sünde gnug gethan.** Es ist ein unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen lehren, daß Christus Tod sollte allein für die Erbsünde und sonst nicht auch für andere Sünde gnug gethan haben. Derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrtum nicht unbillich gestraft sei.

Zum andern so lehret S. Paulus, daß wir für Gott Gnade erlangen durch Glauben und nicht durch Werk. Dawider ist öffentlich dieser Misbrauch der Meß, so man vermeint durch dieses Werk Gnad zu erlangen. Wie man denn weiß, daß man die Meß darzu gebraucht dadurch Sünd abzulegen und Gnad und alle Güter bei Gott zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt und für andere, Lebendige und Todte.

Zum dritten so ist das heilige Sacrament eingesetzt nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten, denn das Opfer ist zuvor geschehen, sondern daß unser Glaube dadurch erweckt und die Gewißen getröstet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnad und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist. Derhalben fordert dies Sacrament Glauben und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nu die Meß nicht ein Opfer ist für andere, Lebendige oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen, sondern soll ein Communion sein, da der Priester und andere das Sacrament empfahen für sich, so wird diese Weise bei uns gehalten, daß man an Feiertagen, auch sonst so Communicanten da sind, Meß hält und etliche, so das begehren, communiciert. Also bleibt die Meß bei uns in ihrem rechten Brauch, wie sie vor Zeiten in der Kirchen gehalten, wie man beweisen mag aus S. Paulo, 1. Korinth. 11, darzu auch aus vieler Väter Schriften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich stehe und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat und die andern Priester und Diakon communiciert. Denn also lauten die Worte im **Canone Nicaeno**: Die Diakon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen von dem Bischof oder Priester.

So man nu keine Neuigkeit hierin, die in der Kirchen vor Alters nicht gewesen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messen kein merkliche Aenderung geschehen ist, allein daß die andern unnöthigen Messen, etwa durch einen Misbrauch gehalten, neben der Pfarrmesse gefallen sind, soll billich diese Weise Meß zu halten nicht für ketze-

risch und unchristlich verdammet werden. Denn man hat vor Zeiten auch in den großen Kirchen, da viel Volks gewesen, auch auf die Tage so das Volk zusammen kam, nicht täglich Meß gehalten, wie **tripartita historia lib. 9.** angezeigt, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freitag die Schrift gelesen und ausgelegt habe und sonst alle Gottesdienst gehalten ohn die Messe.

Der 25. Artikel.

Von der Beicht.

Die **Beicht** ist durch die Prediger dieses Theils nicht abgethan Denn diese Gewohnheit wird bei uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen so nicht zuvor verhört und absolviert sind. Dabei wird das Volk fleißig unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sei, wie hoch und theuer die Absolution zu achten, denn es sei nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort, sondern Gottes Wort, der da die Sünde vergibt. Denn sie wird an Gottes Statt und aus Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüßel, wie tröstlich, wie nöthig sie sei den erschrockenen Gewißen, wird mit großem Fleiß gelehret, darzu wie Gott fordert dieser Absolution zu gläuben, nicht weniger denn so Gottes Stimme vom Himmel erschölle, und uns dero fröhlich trösten, und wißen daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger, so von der Beicht viel lehreten, nicht ein Wörtlein gerühret, sondern allein die Gewißen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, mit Gnugthun, mit Ablaß, mit Wallfahrten und dergleichen. Und viel unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter christlicher Buße schicklicher denn zuvor in langer Zeit geschrieben und gehandelt sei.

Und wird **von der Beicht** also gelehret, daß man niemand dringen soll die Sünde namhaftig zu erzählen. Denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: 19, 13. **Wer kennet die Missethat?** Und Jeremias spricht: **Des Menschen Herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kann.** Die elende menschliche Natur steckt also tief in Sünden, daß sie dieselbe nicht alle sehen oder kennen kann, und sollten wir allein von denen absolviert werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht Noth die Leute zu dringen die Sünden namhaftig zu erzählen. Also haben auch die Väter gehalten, wie man findet distinct. **1. de poenitentia,** da die Wort Chrysostomi angezogen werden: **Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst öffentlich dargeben, noch bei einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbare dem HErrn deine Wege. Ps. 37, 5. Derhalben beichte Gott dem HErrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet, nicht sage deine Sünden mit der Zungen, sondern in deinem Gewißen. Hie siehet man klar,** daß Chrysostomus nicht zwinget die Sünde namhaftig zu erzählen. So lehrt auch die **glossa in decretis de poenitentia distinct. 5. cap. Consideret,** daß die Beicht nicht durch die Schrift geboten sondern durch die Kirche eingesetzt sei. Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehrt, daß die Beicht von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das fürnehmste darin ist, zu Trost der erschrockenen Gewißen, darzu um etlicher anderer Ursachen willen zu erhalten sei.

Der 26. Artikel.

Vom Unterschied der Speise.

Vor Zeiten hat man also gelehret gepredigt und geschrieben, daß **Unterscheid der Speise** und dergleichen Tradition von Menschen eingesetzt dazu dienen, daß man dardurch Gnade verdiene und für die Sünde gnug thue. Aus diesem Grunde hat man täglich neue Fasten, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen erdacht, und auf solchs heftig und hart getrieben, als seien solche Ding nöthige Gottesdienste, dadurch man Gnade verdiene so mans halte, und große Sünde geschehe so mans nicht halte. Daraus sind viele schädlicher Irrtum in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi und die Lehre vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit großem Ernst fürhält, und treibt hart darauf, daß man das Verdienst Christi hoch und theuer achte, und wiße daß gläuben an Christum hoch und weit über alle Werke zu setzen sei. Derhalben hat S. Paulus heftig wider das Gesetz Mosi und menschliche Traditiones gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir für Gott nicht fromm werden aus unsern Werken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier ganz verloschen, dadurch daß man gelehret Gnade zu verdienen mit Gesetzen Fasten Unterscheid der Speise Kleidern 2c.

Zum andern haben auch solche Traditiones Gottes Gebot verdunkelt. Denn man setzt diese Traditiones weit über Gottes Gebot. Dies hielt man allein für christlich Leben, wer die Feier also hielt, also betet, also fastet, also gekleidet war, das nennet man geistlich christlich Leben. Darneben hielt man andere nöthige gute Werke für ein weltlich ungeistlich Wesen, nämlich diese so jeder nach seinem Berufe zu thun schuldig ist, als daß der Hausvater arbeitet Weib und Kind zu ernähren und zu Gottes Furcht aufzuziehen, die Hausmutter Kinder gebiert und wartet ihr, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regiert 2c. Solche Werke von Gott geboten mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen sein, aber die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige vollkommene Werke hießen. Derhalben war kein Maß noch Ende solche Traditiones zu machen.

Zum dritten solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewißen gerathen. Denn es war nicht möglich alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute der Meinung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst. Und schreibet Gerson, daß viel hiermit in Verzweifelung gefallen, etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben daß sie keinen Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Denn man sieht bei den Summisten und Theologen, wie die Gewißen verwirret, welche sich unterstanden haben die Traditiones zusammen zu ziehen und ἐπιεικείας gesucht, daß sie den Gewißen hülfen, haben so viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilsame christliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Troste in hohen Anfechtungen, und dergleichen darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Zanks in der Kirche anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert zu rechtem Erkenntnis Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben heftig darüber geklagt.

Ja es hat auch Augustino misfallen, daß man die Gewißen mit so viel Traditionibus beschweret, derhalben er dabei Unterricht gibt, daß mans nicht für nöthige Ding halten soll.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel oder Verachtung geistlichs Gewalt von diesen Sachen gelehret, sondern es hat die hohe Noth gefordert Unterricht zu thun von obangezeigten Irrtumen, welche aus Misverstand der Tradition gewachsen sein. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben solle und müße in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeint durch eigene erwählte Werke Gnad zu verdienen.

Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kann Gnad verdienen oder Gott versühnen oder für die Sünde gnug thun, und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursach aus der Schrift angezogen. Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel, daß sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und spricht dabei: **Sie ehren mich vergeblich mit Menschen Geboten.** So er nun dies einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig sein. Und bald hernach: **Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht.** Item Paulus spricht Röm. 14: **Das Himmelreich stehet nicht in Speise oder Trank.** Kol. 2: **Niemand soll euch richten in Speise Trank Sabbath** 2c. Act. 15. spricht Petrus: **Warum versuchet ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welchs weder unsere Väter noch wir haben mögen tragen? Sondern wir gläuben durch die Gnade unsers HErrn Jesu Christi selig zu werden.** Da verbeut Petrus, daß man die Gewißen nicht beschweren soll mit mehr äußerlichen Ceremonien, es sei Mosis oder andern. Und 1 Tim. 4 werden solche Verbot, als Speise verbieten, Ehe verbieten 2c. **Teufelslehre** genennet. Denn dies ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Werk einsetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünde verdiene, oder als möge niemands Christen sein ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unsern die Schuld gibt, als verbieten sie Kasteinng und Zucht, wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden. Denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Kreuz, daß Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist rechte ernstliche und nicht erdichte Kasteiung.

Darneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist sich mit leiblicher Uebung, als Fasten und ander Uebung, also zu halten, daß er nicht Ursach zu Sünden gebe, nicht daß er mit solchen Werken Gnade verdiene. Diese leibliche Uebung soll nicht allein etliche bestimmte Tage, sondern stetigs getrieben werden. Davon redet Christus: **Hütet euch daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Füllerei. Item: Die Teufel werden nicht ausgeworfen denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht, er kasteie seinen Leib und bringe ihn zum Gehorsam,** damit er anzeigt, daß Kasteiung dienen soll nicht damit Gnade zu verdienen, sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach seinem Beruf zu schaffen befohlen ist. Und wird also nicht das Fasten verworfen, sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus auf bestimmte Tage und Speise zur Verwirrung der Gewißen gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als Ordnung der Messe und andere Gesänge, Feste ꝛc. welche dazu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volk unterricht, daß solcher äußerlicher Gottesdienst nicht fromm macht für Gott, und daß mans ohn Beschwerung des Gewißens halten soll, also daß so man es nachläßt ohne Aergernis, nicht daran gesündiget wird. Diese Freiheit in äußerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten. Denn im Orient hat man das Osterfest auf andere Zeit denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für ein Trennung in der Kirchen halten wollten, sind sie vermahnet von andern, daß nicht noth ist in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenäus also: **Ungleichheit im Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens.** Wie auch distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sei. Und **tripartita hist. lib. 9.** zeucht zusammen viel ungleicher Kirchengewohnheiten und setzet einen nützlichen christlichen Spruch: **Der Apostel Meinung ist nicht gewesen Feiertag einzusetzen, sondern Glaube und Liebe zu lehren.**

Der 27. Artikel.

Von Klostergelübden.

Von **Klostergelübden** zu reden, ist noth erstlich zu bedenken, wie es bis anher damit gehalten, welch Wesen sie in Klöstern gehabt, und daß sehr viel darin täglich nicht allein wider Gottes Wort sondern auch päpstlichen Rechten zu entgegen gehandelt ist. Denn zu S. Augustini Zeiten sind Klosterstände frei gewesen. Folgend da die rechte Zucht und Lehre zerrütt, hat man Klostergelübde erdacht und damit eben als mit einem erdachten Gefängnis die Zucht wiederum aufrichten wollen. Ueber das hat man neben den Klostergelübden viel andere Stücke mehr aufbracht und mit solchen Banden und Beschwerden ihr viel, auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwißenheit zu solchem Klosterleben kommen, welche wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht gnugsam ermeßen und verstanden. Dieselben alle also verstrickt und verwickelt sind gezwungen und gedrungen in solchen Banden zu bleiben, ungeacht des daß auch päpstisch Recht ihrer viel frei gibt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauenklöstern denn Mönchklöstern, so sich doch geziemet hätte der Weibsbilder als der schwachen zu verschonen. Dieselb Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in Vorzeiten misfallen, denn sie haben wol gesehen, daß beide Knaben und Maidlein um Erhaltung willen des Leibs in die Klöster sind versteckt worden. Sie haben auch wol gesehen, wie übel dasselbe Fürnehmen gerathen ist, was Aergernis, was Beschwerung der Gewißen es gebracht, und haben viel Leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen Sache die Canones so gar nicht geachtet.

Zu dem so hat man eine solche Meinung von den Klostergelübden, die unverborgen auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig ein Verstand gehabt. Denn sie gaben für, daß Klostergelübde der Tauf gleich wären, und daß man mit dem Klosterleben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für Gott verdienete. Ja sie setzen noch mehr darzu, daß

man mit dem Klosterleben verdienet nicht allein Gerechtigkeit und Frommkeit, sondern auch daß man damit hielt die Gebot und Räthe im Evangelio verfaßt, und wurden also die Klostergelübde höher gepreiset denn die Taufe. Item, daß man mehr verdienet mit dem Klosterleben denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrherr- und Predigerstand, Obrigkeit- Fürsten- Herrenstand und dergleichen, die alle nach Gottes Gebot Wort und Befehl in ihrem Beruf ohne erdichte Geistlichkeit dienen. Wie denn dieser Stücke keines verneint werden mag, denn man findets in ihren eigen Büchern. Ueber das wer also gefangen und ins Kloster kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift und anderer Künste, so der christlichen Kirchen dienstlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrherrn und Bischofe genommen hat, jetzt aber hats viel ein ander Gestalt. Denn vor Zeiten kamen sie der Meinung zusammen im Klosterleben, daß man die Schrift lernete. Jetzt geben sie vor, das Klosterleben sei ein solch Wesen, daß man Gottes Gnade und Frommkeit vor Gott damit verdiene, ja es sei ein Stand der Vollkommenheit, und setzens den andern Ständen so von Gott eingesetzt weit vor. Das alles wird darum angezogen ohn alle Verunglimpfung, damit man je desto baß vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bei uns von denen die zur Ehe greifen also, daß alle die so zum ledigen Stand nicht geschickt sind Macht Fug und Recht haben sich zu verehelichen. Denn die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nu lautet Gottes Gebot also, 1 Kor. 7: **Um der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und ein jegliche habe ihren eigen Mann.** Dazu dringet zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot, sondern auch Gottes Geschöpf und Ordnung alle die zum Ehestand, die ohne sonder Gottes Werk mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet sind, laut dieses Spruchs Gottes selbs 1 Mos. 2: **Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, wir wollen ihm einen Gehilfen machen, der um ihn sei.** Was mag man nun dawider aufbringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht wie hoch man wolle, man mutz es auf als hoch man kann, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde auch wider des Papstes Recht unbündig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Kraft haben wider Gottes Gebot.

Wo die Pflichte der Gelübde kein ander Ursachen hätten, daß sie möchten aufgehaben werden, so hätten die Päpste auch nicht dawider dispensiert oder erlaubt. Denn es gebühret keinem Menschen die Pflicht so aus göttlichen Rechten herwächst zu zerreißen. Darum haben die Päpste wol bedacht, daß in dieser Pflicht ein Aequität soll gebraucht werden, und haben zum öftern Mal dispensiert, als mit einem Könige von Arragon und vielen andern. So man nu zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiert hat, soll viel billicher dispensiert werden um Nothdurft willen der Seelen.

Folgends, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde sein Art habe? Denn das Gelübd soll in möglichen Sachen willig und ungezwungen sein. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Ge-

walt und Vermögen stehe, weiß man wol. Auch sind wenig beide Mannes- und Weibes-Personen, die von ihnen selbst willig und wol bedacht das Klostergelübd gethan haben. Ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredet man sie zum Klostergelübde. Zuweilen werden sie auch dazu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billich, daß man so schwind und hart von der Gelübdepflicht disputiere, angesehen daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübdes ist, daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobt wird.

Etliche Canones und päpstliche Recht zerreißen die Gelübde, die unter funfzehn Jahren geschehen sind. Dann sie haltens dafür, daß man vor derselben Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselb anzustellen, beschließen könne. Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahr zu, denn er verbeut das Klostergelübde unter achtzehn Jahren zu thun. Daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen aus den Klöstern zu gehen, denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind.

Endlich, wann gleich die Verbrechung des Klostergelübdes möcht getadelt werden, so könnt aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zerreißen sollt. Denn S. Augustinus sagt 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zerreißen soll. Nu ist je S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der christlichen Kirchen, ob gleich etzliche hernach anders gehalten.

Wie wol nu Gottes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel vom Klostergelübd frei und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Klostergelübd nichtig und unbündig sei. Denn aller Gottesdienst von den Menschen ohn Gottes Gebot und Befehl eingesetzt und erwählet Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sei wider Gott und dem Evangelio und Gottes Befehl entgegen, wie dann Christus selbst sagt Matth. 15: **Sie dienen mir vergebens mit Menschengeboten.** So lehrets auch S. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten so von Menschen erdicht sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frömmkeit für Gott kommt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir gläuben, daß uns Gott um seines einigen Sohnes Christus willen zu Gnaden annimt.

Nu ist es je am Tag, daß die Mönche gelehret und gepredigt haben, daß die erdachte Geistlichkeit gnug thue für die Sünde und Gottes Gnad und Gerechtigkeit erlange. Was ist nu dies anders denn die Herrlichkeit und Preis der Gnaden Christi vermindern und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folgt aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig. Denn ein gottlos Gelübd und das wider Gottes Gebot geschehen, ist unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eid nicht soll ein Band zur Sünde sein.

S. Paulus sagt Galat. 5: **Ihr seid ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wollt, und habt der Gnaden gefehlet.** Derhalben auch die so durch Gelübde wollen rechtfertig werden, sind von Christo ab und fehlen der Gnade Gottes. Denn dieselben rauben Christo seine Ehr, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Klosterleben.

man mit dem Klosterleben verdienet nicht allein Gerechtigkeit und Frommkeit, sondern auch daß man damit hielt die Gebot und Räthe im Evangelio verfaßt, und wurden also die Klostergelübde höher gepreiset denn die Taufe. Item, daß man mehr verdienet mit dem Klosterleben denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrherr- und Predigerstand, Obrigkeit- Fürsten- Herrenstand und dergleichen, die alle nach Gottes Gebot Wort und Befehl in ihrem Beruf ohne erdichte Geistlichkeit dienen. Wie denn dieser Stücke keines verneint werden mag, denn man findets in ihren eigen Büchern. Ueber das wer also gefangen und ins Kloster kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift und anderer Künste, so der christlichen Kirchen dienstlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrherrn und Bischofe genommen hat, jetzt aber hats viel ein ander Gestalt. Denn vor Zeiten kamen sie der Meinung zusammen im Klosterleben, daß man die Schrift lernete. Jetzt geben sie vor, das Klosterleben sei ein solch Wesen, daß man Gottes Gnade und Frommkeit vor Gott damit verdiene, ja es sei ein Stand der Vollkommenheit, und setzens den andern Ständen so von Gott eingesetzt weit vor. Das alles wird darum angezogen ohn alle Verunglimpfung, damit man je desto baß vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bei uns von denen die zur Ehe greifen also, daß alle die so zum ledigen Stand nicht geschickt sind Macht Fug und Recht haben sich zu verehelichen. Denn die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nu lautet Gottes Gebot also, 1 Kor. 7: **Um der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und ein jegliche habe ihren eigen Mann.** Dazu dringet zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot, sondern auch Gottes Geschöpf und Ordnung alle die zum Ehestand, die ohne sonder Gottes Werk mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet sind, laut dieses Spruchs Gottes selbs 1 Mos. 2: **Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, wir wollen ihm einen Gehilfen machen, der um ihn sei.** Was mag man nun dawider aufbringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht wie hoch man wolle, man mutz es auf als hoch man kann, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde auch wider des Papstes Recht unbündig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Kraft haben wider Gottes Gebot.

Wo die Pflichte der Gelübde kein ander Ursachen hätten, daß sie möchten aufgehaben werden, so hätten die Päpste auch nicht dawider dispensiert oder erlaubt. Denn es gebühret keinem Menschen die Pflicht so aus göttlichen Rechten herwächst zu zerreißen. Darum haben die Päpste wol bedacht, daß in dieser Pflicht ein Aequität soll gebraucht werden, und haben zum öftern Mal dispensiert, als mit einem Könige von Arragon und vielen andern. So man nu zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiert hat, soll viel billicher dispensiert werden um Nothdurft willen der Seelen.

Folgends, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde sein Art habe? Denn das Gelübd soll in möglichen Sachen willig und ungezwungen sein. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Ge-

walt und Vermögen stehe, weiß man wol. Auch sind wenig beide Mannes- und Weibes-Personen, die von ihnen selbst willig und wol bedacht das Klostergelübd gethan haben. Ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredet man sie zum Klostergelübde. Zuweilen werden sie auch dazu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billich, daß man so schwind und hart von der Gelübdepflicht disputiere, angesehen daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübdes ist, daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobt wird.

Etliche Canones und päpstliche Recht zerreißen die Gelübde, die unter funfzehn Jahren geschehen sind. Dann sie haltens dafür, daß man vor derselben Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselb anzustellen, beschließen könne. Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahr zu, denn er verbeut das Klostergelübde unter achtzehn Jahren zu thun. Daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen aus den Klöstern zu gehen, denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind.

Endlich, wann gleich die Verbrechung des Klostergelübdes möcht getadelt werden, so könnt aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zerreißen sollt. Denn S. Augustinus sagt 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zerreißen soll. Nu ist je S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der christlichen Kirchen, ob gleich etzliche hernach anders gehalten.

Wie wol nu Gottes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel vom Klostergelübd frei und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Klostergelübd nichtig und unbündig sei. Denn aller Gottesdienst von den Menschen ohn Gottes Gebot und Befehl eingesetzt und erwählet Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sei wider Gott und dem Evangelio und Gottes Befehl entgegen, wie dann Christus selbst sagt Matth. 15: **Sie dienen mir vergebens mit Menschengeboten.** So lehrets auch S. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten so von Menschen erdicht sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frömmkeit für Gott kommt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir gläuben, daß uns Gott um seines einigen Sohnes Christus willen zu Gnaden annimt.

Nu ist es je am Tag, daß die Mönche gelehret und gepredigt haben, daß die erdachte Geistlichkeit gnug thue für die Sünde und Gottes Gnad und Gerechtigkeit erlange. Was ist nu dies anders denn die Herrlichkeit und Preis der Gnaden Christi vermindern und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folgt aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig. Denn ein gottlos Gelübd und das wider Gottes Gebot geschehen, ist unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eid nicht soll ein Band zur Sünde sein.

S. Paulus sagt Galat. 5: **Ihr seid ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wollt, und habt der Gnaden gefehlet.** Derhalben auch die so durch Gelübde wollen rechtfertig werden, sind von Christo ab und fehlen der Gnade Gottes. Denn dieselben rauben Christo seine Ehr, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Klosterleben.

Man kann auch nicht leugnen, daß die Mönche gelehret und gepredigt haben, daß sie durch ihr Gelübde und Klosterwesen und Weise gerecht werden und Vergebung der Sünde verdienen. Ja sie haben noch wol ungeschickter Ding erdicht, und gesagt, daß sie ihre gute Werk den andern mittheilen. Wann nun einer dies alles wollt unglimpflich treiben und aufmutzen, wie viel Stück könnt er zusammen bringen, deren sich die Mönche jetzt selbst schämen und nicht wollen gethan haben. Ueber das alles haben sie auch die Leute überredt, daß die erdichte geistliche Ordensstände sind christliche Vollkommenheit. Dies ist ja die Werk rühmen, daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht ein geringes Aergernis in der christlichen Kirchen, daß man dem Volk einen solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen ohn Gottes Gebot erdicht haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für Gott fromm und gerecht macht. Denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirchen treiben soll, wird verdunkelt, wann den Leuten die Augen aufgesperrt werden mit dieser seltsamen Engels-Geistlichkeit und falschem Fürgeben des Armuts Demut und Keuschheit.

Ueber das werden auch die Gebot Gottes und der rechte und wahre Gottesdienst dadurch verdunkelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stand der Vollkommenheit sein sollen. Denn die christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine herzliche Zuversicht und Glauben auch Vertrauen faßet, daß wir um Christus willen einen gnädigen barmherzigen Gott haben, daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren was uns noth ist, und Hilfe von ihm in allen Trübsalen gewislich nach eines jeden Beruf und Stand gewarten, daß wir auch indes sollen äußerlich mit Fleiß gute Werke thun und unsers Berufs warten. Darin stehet die rechte Vollkommenheit und der rechte Gottesdienst, nicht im betteln oder in einer schwarzen oder grauen Kappen &c. Aber das gemeine Volk faßt viel schädlicher Meinung aus falschem Lob des Klosterlebens. So sie es hören daß man den ledigen Stand ohn alle Maß lobt, folget daß es mit beschwertem Gewißen im Ehestand ist. Dann daraus so der gemeine Mann hört, daß die Bettler allein sollen vollkommen sein, kann er nicht wißen, daß er ohne Sünde Güter haben und handtieren möge. So das Volk höret, es sei nur ein Rath, nicht Rach üben, folgt daß etliche vermeinen, es sei nicht Sünde, außerhalb des Amts Rach zu üben. Etliche meinen, Rach gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Oberkeit.

Man lieset auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlaßen und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heißt aus der Welt fliehen und ein solch Leben suchen, daß Gott baß gefiel denn der anderen Leben. Sie haben auch nicht können wißen, daß man Gott dienen soll in den Geboten die er gegeben hat, und nicht in den Geboten die von Menschen erdichtet sind. Nu ist je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot für sich hat, das aber ist ein fährlicher Stand des Lebens, der Gottes Gebot nicht für sich hat. Von solchen Sachen ist von Nöthen gewesen den Leuten guten Bericht zu thun.

Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Irrtum der Mönche von der Vollkommenheit gestraft, und zeucht an, daß bei seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sei, daß das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit sein soll.

So viel gottloser Meinung und Irrtum kleben in den Klostergelübden: daß sie sollen rechtfertigen und fromm für Gott machen, daß sie die christliche Vollkommenheit sein sollen, daß man damit beide des Evangelions Räthe und Gebot halte, daß sie haben die Uebermaß der Werke die man Gott nicht schuldig sei. Dieweil denn solches alles falsch eitel und erdicht ist, so macht es auch die Klostergelübde nichtig und unbündig.

Der 28. Artikel.

Von der Bischofe Gewalt.

Von der Bischofen Gewalt ist vor Zeiten viel und mancherlei geschrieben, und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischofe und das weltliche Schwert unter einander gemengt, und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr große Kriege Aufruhr und Empörung erfolget, aus dem daß die Bischöfe im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienst angericht haben und mit Fürbehaltung etlicher Fälle und mit gewaltsamem Bann die Gewißen beschwert, sondern auch sich unterwunden Kaiser und Könige zu setzen und entsetzen ihres Gefallens, welchen Frevel auch lange Zeit hiervor gelehrte und gottfürchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewißen gezwungen sind worden, die Unterscheid des geistlichen und weltlichen Gewalts Schwerts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beide Regiment und Gewalt um Gottes Gebots willen mit aller Andacht ehren und wol halten soll als zwo höchste Gaben Gottes auf Erden.

Nu lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüßel oder der Bischofen sei laut des Evangelions ein Gewalt und Befehl Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacrament zu reichen und zu handeln. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehlich ausgesandt: **Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch. Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünd erlaßen werdet, den sollen sie erlaßen sein, und denen ihr sie vorbehalten werdet, den sollen sie vorbehalten sein.**

Denselben Gewalt der Schlüßel oder Bischöfen übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Worts und mit Handreichung der Sacrament gegen vielen oder einzeln Personen, darnach der Beruf ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche sondern ewige Ding und Güter, als nämlich ewige Gerechtigkeit, der Heilige Geist und das ewige Leben. Diese Güter kann man anders nicht erlangen denn durch das Amt der Predigt und durch die Handreichung der heiligen Sacrament. Denn S. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes selig zu machen alle die daran gläuben.

Dieweil nun die Gewalt der Kirchen oder Bischofen ewige Güter gibt und allein durch das Predigamt geübt und getrieben wird, so hindert sie die Policei und das weltliche Regiment nichts überall. Denn das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um denn das Evangelium, welche Gewalt schützt nicht die Seelen sondern Leib und Gut wider äußerlichen Gewalt mit dem Schwert und leiblichen Poenen.

Darum soll man die zwei Regiment, das geistliche und weltliche, nicht in einander mengen und werfen. Denn der geistliche Gewalt hat

seinen Befehlich, das Evangelium zu predigen und die Sacrament zu reichen, soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen oder entsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Oberkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln. Wie denn auch Christus selbst gesagt hat: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Item: **Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt?** Und S. Paulus zun Philippern am 3.: **Unser Bürgerschaft ist im Himmel.** Und in der zweiten zun Korinth. 10: **Die Waffen unser Ritterschaft sind nicht fleischlich sondern mächtig für Gott zu verstören die Anschläg und alle Höhe die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes.**

Diesergestalt unterscheiden die Unsern beide Regiment und Gewalt-Amt, und heißen sie beide als die höchste Gabe Gottes auf Erden in Ehren halten.

Wo aber die Bischofe weltlich Regiment und Schwert haben, so haben sie dieselbe nicht als Bischofe aus göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen kaiserlichen Rechten geschenkt von Kaisern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an.

Derhalben ist das bischöfliche Amt nach göttlichen Rechten: das Evangelium predigen, Sünd vergeben, Lehr urtheilen und die Lehr so dem Evangelio entgegen verwerfen, und die Gottlosen, dero gottlos Wesen offenbar ist, aus christlicher Gemeine ausschließen, ohn menschliche Gewalt, sondern allein durch Gottes Wort. Und diesfalls sind die Pfarrleute und Kirchen schuldig den Bischöfen gehorsam zu sein, laut dieses Spruchs Christi, Lucä 10: **Wer euch höret, der höret mich.** Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren setzen oder aufrichten, haben wir Gottes Befehlich in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam sein, Matth. 7: **Sehet euch für für den falschen Propheten.** Und S. Paulus zun Gal. 1: **So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein ander Evangelium predigen würde denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht.** Und in der 2. Epistel zun Korinth. am 13: **Wir haben keine Macht wider die Wahrheit sondern für die Wahrheit.** Item: **Nach der Macht, welche mir der HErr zu beßern und nicht zu verderben gegeben hat.** Also gebent auch das geistlich Recht. **2. q. 7. in cap. Sacerdotes** und **in cap. Oves.** Und S. Augustinus schreibt in der Epistel wider Petilianum: **Man soll auch den Bischöfen so ordentlich gewählet, nicht folgen wo sie irren oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen.**

Daß aber die Bischofe sonst Gewalt und Gerichtszwang haben in etlichen Sachen, als nämlich Ehesachen oder Zehnten, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachläßig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungern, hierin ihren Unterthanen um Friedes willen Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfrieden und großer Unruhe in Ländern.

Weiter disputiert man, ob auch Bischofe Macht haben Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, desgleichen Satzungen von Speis, Feiertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchendiener. Denn die den Bischofen diesen Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16. **Ich habe euch noch viel zu sagen. Aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen.** Dazu führen sie auch das Exempel

Act. 15, da sie Blut und Ersticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbat in Sonntag ist verwandelt worden wider die Zehen Gebot, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen als die Verwandlung des Sabbats, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sei, dieweil sie mit den Zehn Geboten dispensiert und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frag also, daß die Bischofe nicht Macht haben etwas wider das Evangelium zu setzen und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist und die geistlichen Rechte durch die ganze neunte Distinktion lehren. Nu ist dieses öffentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meinung Gesetze zu machen oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde gnug thue und Gnad erlange. Denn es wird die Ehr des Verdienstes Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden Gnad zu verdienen.

Es ist auch am Tage, daß um dieser Meinung willen in der Christenheit menschliche Auffsatzung unzählig überhand genommen haben, und indes die Lehre vom Glauben und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist untergedrückt gewesen. Man hat täglich neue Feiertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt, mit solchen Werken Gnad und alles guts bei Gott zu verdienen.

Item, die menschliche Satzung aufrichten, thun auch damit wider Gottes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speis, in Tagen und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes, eben als müßte bei den Christen ein solcher Gottesdienst sein Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst, welchen Gott sollt den Aposteln und Bischöfen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben. Stehet auch wol zu gläuben, daß etliche Bischöfe mit dem Exempel des Gesetzes Mosis sind betrogen worden, daher so unzählige Satzungen kommen sind, daß eine Todsünde sein soll, wenn man an Feiertagen eine Handarbeit thue auch ohne Aergernis der andern, daß eine Todsünde sei, wenn man die Siebenzeit nachläßt, daß etliche Speise das Gewißen verunreinige, daß Fasten ein solch Werk sei damit man Gott versühne, daß die Sünde in einem fürbehalten Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls, unangesehen daß die geistlichen Recht nicht von Vorbehaltung der Schuld sondern von Vorbehaltung der Kirchenpoen reden.

Woher haben denn die Bischofe Recht und Macht, solche Auffsätze der Christenheit aufzulegen, die Gewißen zu verstricken? Denn S. Peter verbeut in Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf der Jünger Hälse zu legen, und S. Paulus saget zun Korinthern, daß ihnen der Gewalt zu beßern und nicht zu verderben gegeben sei. Warum mehren sie denn die Sünde mit solchen Auffsätzen?

Doch hat man helle Sprüch der göttlichen Schrift, die da verbieten solche Auffsätze aufzurichten, die Gnad Gottes damit zu verdienen, oder als sollten sie vonnöthen zur Seligkeit sein. So saget S. Paulus zun Kolossern 2: **So laßt nu niemand euch Gewißen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmten Tagen, nämlich den Feiertagen oder neuen Monden oder Sabbaten, welches ist der Schatten von dem das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.** Item: **So ihr denn gestorben seid mit Christo von den weltlichen Satzungen, was laßet ihr denn euch fangen mit**

Satzungen, als wäret ihr lebendig, die da sagen: du sollt das nicht anrühren, du sollt das nicht eßen noch trinken, du sollt das nicht anlegen, welches sich doch alles unter Händen verzehret, und sind Menschen Gebot und Lehre und haben ein Schein der Wahrheit. Item S. Paulus zum Tito am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf Jüdische Fabeln und Menschen Gebot, welche die Wahrheit abwenden. So redet auch Christus selbst Matthäi 15. von denen so die Leute auf Menschen Gebot treiben: **Laßt sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter.** Und verwirft solchen Gottesdienst und sagt: **Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, die werden ausgereutet.**

So nun die Bischöfe Macht haben, die Kirchen mit unzähligen Aufsätzen zu beschweren und die Gewißen zu verstricken, warum verbeut denn die göttliche Schrift so oft, die menschliche Auffsätze zu machen und zu hören? Warum nennet sie dieselben Teufelslehren? Sollt denn der Heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben, dieweil solche Ordnung als nöthig aufgericht, damit Gott zu versühnen und Gnad zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemt sich keineswegs den Bischöfen solche Gottesdienst zu erzwingen. Denn man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Freiheit behalten, als nämlich daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung. Wie denn S. Paulus zun Galatern schreibt am 5: **So bestehet nu in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpfen.** Denn es muß je der fürnehmste Artikel des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum ohn unser Verdienst erlangen, und nicht durch Dienst von Menschen eingesetzt verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag und dergleichen andern Kirchenordnung und Ceremonien? Dazu geben die Unsern diese Antwort, daß die Bischofe oder Pfarrherrn mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe, nicht damit Gottes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun oder die Gewißen damit zu verbinden, solches für nöthigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Aergernis dieselben brechen. Also hat S. Paulus zun Korinthern 1, 11 verordnet, daß die Weiber in der Versamlung ihr Haupt sollen decken. Item daß die Prediger in der Versamlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebührt der christlichen Versamlung um der Liebe und Friedes willen zu halten und den Bischofen und Pfarrherrn in diesen Fällen gehorsam zu sein, und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen keine Unordnung oder wüstes Wesen sei. Doch also daß die Gewißen nicht beschweret werden, daß mans für solche Ding halte, die noth sein sollten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben ohn der andern Aergernis brechen. Wie denn niemands sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit bloßem Haupt ohn Aergernis der Leute ausgeht.

Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Osterfeier, von den Pfingsten und dergleichen Feier und Weise. Denn die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbat als nöthig aufgerichtet ei, die irren sehr. Denn die heilige Schrift hat den Sabbat abgethan,

und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes nach Eröffnung des Evangelions mögen nachgelaßen werden, und dennoch weil von Nöthen gewest ist einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wüßte, wann es zusammen kommen sollte, hat die christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet, und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leut ein Exempel hätten der christlichen Freiheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbats noch eines andern Tags von Nöthen sei.

Es sind viel unrichtige Disputation von der Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbats, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meinung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als sollt Christus den Aposteln und Bischofen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrtum haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputieren also vom Sonntag, daß man ihn halten müße, wiewol nicht aus göttlichen Rechten, stellen Form und Maß, wiefern man am Feiertage arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders denn Fallstricke des Gewißens? Denn wiewol sie sich unterstehen menschliche Aufsätze zu lindern und epiicieren, so kann man doch keine ἐπιείκειαν oder Linderung treffen, so lang die Meinung stehet und bleibet, als sollten sie von Nöthen sein. Nun muß dieselbig Meinung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der christlichen Freiheit.

Die Apostel haben geheißen, man soll sich enthalten des Bluts und Ersticktten. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten. Denn die Apostel haben auch selbst die Gewißen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern habens um Aergernis willen eine Zeit lang verboten. Dann man muß Achtung haben in dieser Satzung auf das Hauptstück christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehoben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg, auch bei denen die solche Auffsätze allerfleißigst halten. Da kann man den Gewißen nicht rathen noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wißen solche Aufsätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte daß sie nöthig seien, daß auch den Gewißen unschädlich sei, ob gleich solche Aufsätze fallen.

Es würden aber die Bischofe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drüngen diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sünd nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding und verbieten beide Gestalt des heiligen Sacraments, item den Geistlichen den Ehestand, nehmen niemand auf, ehe er denn zuvor ein Eid gethan hab, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischofe mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden wiederum Fried und Einigkeit machen, wiewol solchs den Bischofen in der Noth auch zu thun gebührt. Allein bitten sie darum, daß die Bischofe etliche unbillige Beschwerung nachlaßen, die doch vor Zeiten auch in der Kirchen nicht gewesen, und angenommen sind wider den Gebrauch der christlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im

Anheben etlich Ursach gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unleugbar, daß etliche Satzung aus Unverstand angenommen sind.

Darum sollten die Bischofe der Gütigkeit sein, dieselben Satzungen zu mildern, sintemal ein solche Aenderung nichts schadet, die Einigkeit christlicher Kirchen zu erhalten. Denn viel Satzung von den Menschen aufkommen sind mit der Zeit selbs gefallen und nicht nöthig zu halten, wie die päpstlichen Rechte selbs zeugen. Kanns aber je nicht sein, es auch bei ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohn Sünd nicht kann halten, so müßen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut **wir sollen Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen.**

S. Petrus verbeut den Bischofen die Herschaft, als hätten sie Gewalt die Kirchen, wozu sie wollten, zu zwingen. Jetzt geht man nicht damit um, wie man den Bischofen ihre Gewalt nehme, sondern man bitt und begehrt, sie wollten die Gewißen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solchs nicht thun werden und diese Bitt verachten, so mögen sie gedenken, wie sie werden deshalben Gott Antwort geben müßen, dieweil sie mit solcher ihrer Hartigkeit Ursach geben zur Spaltung und Schisma, das sie doch billig sollten verhüten helfen.

Beschluß.

Dies sind die fürnehmsten Artikel, die für streitig geachtet werden. Denn wiewol man viel mehr Misbräuch und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläuftigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermeßen. Denn man in Vorzeiten sehr geklagt über den Ablaß, über Wallfahrten, über Misbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänk mit den Mönchen von wegen des Beichthörens, des Begräbnis, der Beipredigten und unzähliger anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir im beßten und Glimpfs willen übergangen, damit man die fürnehmsten Stück in dieser Sachen desto baß vermerken möcht. Dafür soll es auch nicht gehalten werden, daß in deme jemand ichtes zu Haß Wider oder Unglimpf geredt oder angezogen sei, sondern wir haben allein die Stück erzählet, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geacht haben, damit man daraus desto baß zu vernehmen habe, daß bei uns nichts weder mit Lehr noch mit Ceremonien angenommen ist, das entweder der heiligen Schrift oder gemeiner christlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ist je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß mit Gottes Hilfe, ohne Ruhm zu reden, verhüt haben, damit je kein neue und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einflechte einreiße und überhand nehme.

Die obgemeldten Artikel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen zu einer Anzeigung unser Bekenntnis und der Unsern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätt, dem ist man ferner Bericht mit Grund göttlicher heiliger Schrift zu thun erbötig.

Katechismus.

Enchiridion.

Der

kleine Katechismus

D. Martini Luthers.

Die Zehen Gebote,

wie sie ein Hausvater seinem Gesinde einfältiglich fürhalten soll.

Das erste Gebot.

Du sollt nicht andere Götter haben.

Was ist das? — Antwort:

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollt den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen.

Was ist das? — Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen schwören zaubern lügen oder trügen, sondern denselbigen in allen Nöthen anrufen beten loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollt den Feiertag heiligen.

Was ist das? — Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wol gehe und lange lebest auf Erden.

Was ist das? — Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen gehorchen, lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollt nicht tödten.

Was ist das? — Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes Nöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollt nicht ehebrechen.

Was ist das? — Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot.

Du sollt nicht stehlen.

Was ist das? — Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen beßern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollt nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? — Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen verrathen afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen und gutes von ihm reden und alles zum beßten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? — Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen und mit einem Schein des Rechts an uns bringen rc., sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Weib Knecht Magd Vieh oder was sein ist.

Was ist das? — Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib Gesinde oder Vieh abspannen abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen? — Antwort: Er sagt also:

Ich der HERR dein Gott bin ein eiferiger Gott, der über die so mich haßen die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, aber denen so mich lieben und meine Gebote halten thue ich wol in tausend Glied.

Was ist das? — Antwort:

Gott dräuet zu strafen alle die diese Gebote übertreten, darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles gutes allen die solche Gebote halten, darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

Der Glaube,

wie ein Hausvater denselbigen seinem Gesinde auf das einfältigste fürhalten soll.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an Gott den Vater Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? — Antwort:

Ich gläube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält. Dazu Kleider und Schuh, Eßen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker Vieh und alle Güter. Mit aller Nothdürft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet und für allem Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit. Des alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewislich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? — Antwort:

Ich gläube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geboren, sei mein HErr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Golde oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit Unschuld und Seligkeit, gleich wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewislich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das? — Antwort:

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen HErrn gläuben oder zu ihm kommen kann, sondern der Heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten. Gleich wie er die ganze Christenheit auf Erden beruft samlet erleuchtet heiliget und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewislich wahr.

Das Vater Unser,

wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde aufs einfältigste fürhalten soll.

Vater unser der du bist im Himmel.

Was ist das? — Antwort:

Gott will damit uns locken, daß wir gläuben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? — Antwort:

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er bei uns auch heilig werde.

Wie geschieht das? — Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben. Des hilf uns lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Da behüt uns für himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? — Antwort:

Gottes Reich kömmt wol ohn unser Gebet von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? — Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade gläuben und göttlich leben hie zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.

Was ist das? — Antwort:

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wol ohn unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das? — Antwort:

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen laßen wollen, als da ist des Teufels der Welt und unsers Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns feste in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brot gib uns heute.

Was ist das? — Antwort:

Gott gibt täglich Brot auch wol ohn unser Bitte allen bösen Menschen, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er uns erkennen laße und mit Danksagung empfahen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot? — Antwort:

Alles was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, als Eßen Trinken, Kleider Schuh, Haus Hof, Acker Vieh, Geld Gut, fromm Gemahl fromme Kinder, fromm Gesinde fromme und treue Oberherren, gut Regiment gut Wetter, Friede Gesundheit, Zucht Ehre, gute Freunde getreue Nachbarn, und des gleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unsere Schuld als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? — Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wollt unsere Sünden, und um derselbigen willen solche Bitten nicht versagen. Denn wir sind der keines werth

das wir bitten, habens auch nicht verdienet. Sondern er wollts uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wol eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben und gerne wol thun die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? — Antwort:

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wollt behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, und verführe in Misglauben Verzweifeln und ander große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? — Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibs und Seele, Guts und Ehre erlöse, und zuletzt wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Amen.

Was ist das? — Antwort:

Daß ich soll gewis sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehme und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten also zu beten, und verheißen daß er uns will erhören. Amen amen, das heißet Ja ja, es soll also geschehen.

Das Sacrament der heiligen Taufe,

wie dasselbige ein Hausvater seinem Gesinde soll einfältiglich fürhalten.

Zum ersten.

Was ist die Taufe? — Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Waßer, sondern sie ist das Waßer in Gottes Gebot gefaßet und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes? — Antwort:

Da unser HErr Christus spricht Matthäi am letzten: **Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Zum andern.

Was gibt oder nützet die Taufe? — Antwort:

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit allen die es gläuben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind solche Worte und Verheißung Gottes? — Antwort:

Da unser HErr Christus spricht Marci am letzten: **Wer da gläubet und getauft wird der wird selig, wer aber nicht gläubet der wird verdammt.**

Zum dritten.

Wie kann Waßer solche große Dinge thun? — Antwort:

Waßer thuts freilich nicht, sondern das Wort Gottes so mit und bei dem Waßer ist, und der Gläube so solchem Wort Gottes im Waßer trauet. Denn ohn Gottes Wort ist das Waßer schlecht Waßer und keine Taufe, aber mit dem Wort Gottes ists eine Taufe, das ist ein gnadenreich Waßer des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist. Wie S. Paulus sagt zu Tito am 3. Capitel: **Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegoßen hat**

über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist je gewislich wahr.

Zum vierten.

Was bedeutet denn solch Waßertäufen? — Antwort:

Es bedeutet daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben? — Antwort:

S. Paulus zun Römern am sechsten spricht: **Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß gleich wie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.**

Vom Amt der Schlüßel.

Was ist das Amt der Schlüßel? — Antwort:

Das Amt der Schlüßel ist die sonderbare Kirchengewalt, die Christus seiner Kirchen auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Buße thun.

Wo stehet das geschrieben? — Antwort:

So schreibet der heilige Evangelist Johannes am 20. Capitel: **Der HErr Jesus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlaßet denen sind sie erlaßen, und welchen ihr sie behaltet denen sind sie behalten.**

Was gläubest du bei diesen Worten? — Antwort:

Ich gläube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, sonderlich wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeine ausschließen, und die so ihre Sünden bereuen und sich beßern wollen wiederum entbinden, daß es also kräftig und gewis sei auch im Himmel, als handelte es unser lieber HErr Christus mit uns selber.

Wie man die Einfältigen soll lehren

Beichten.

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich, eines daß man die Sünde bekenne, das andere daß man die Absolutio oder Vergebung vom Beichtiger empfahe als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifele, sondern feste gläube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor Gott soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater unser thun. Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wißen und fühlen im Herzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den Zehen Geboten, ob du Vater Mutter Sohn Tochter Herr Frau Knecht seiest, ob du ungehorsam untreu unfleißig gewesen seiest, ob du jemand Leide gethan habest mit Worten oder Werken, ob du gestohlen versäumet verwahrlost Schaden gethan habest.

Lieber stelle mir eine kurze Weise zu beichten. — Antwort:

So sollt du zum Beichtiger sprechen:

Würdiger lieber Herr, ich bitte Euch, wollet meine Beichte hören und mir die Vergebung sprechen um Gottes Willen.

Sage an.

Ich armer Sünder bekenne mich vor Gott aller Sünden schuldig. Insonderheit bekenne ich vor euch, daß ich ein Knecht Magd 2c. bin, aber ich diene leider untreulich meinem Herrn. Denn da und da habe ich nicht gethan was sie mich hießen, habe sie erzürnet und zu fluchen beweget, habe versäumet und Schaden laßen geschehen. Bin auch in Worten und Werken schambar gewesen, habe mit meines gleichen gezürnet, wider meine Frauen gemurret und geflucht 2c. Das alles ist mir leid und bitte um Gnade. Ich will mich beßern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit bekenne ich vor euch, daß ich mein Kind und Gesinde, Weib nicht treulich gezogen habe zu Gottes Ehren. Ich habe geflucht, böse Exempel mit unzüchtigen Worten und Werken gegeben, meinem Nachbar Schaden gethan und übel nachgeredt, zu theuer verkauft, falsche und nicht ganze Waare gegeben, und was er mehr wider die Gebote Gottes und seinen Stand gethan ꝛc.

Wenn aber jemand sich nicht befindet beschweret mit solcher oder größeren Sünden, der soll nicht sorgen oder weiter Sünden suchen noch erdichten und damit eine Marter aus der Beicht machen, sondern erzähle eine oder zwo, die du weißest. Also: Insonderheit bekenne ich, daß ich einmal geflucht, item einmal unhübsch mit Worten gewest, einmal dies N. versäumt habe ꝛc. Also laß es gnug sein.

Weißest du aber gar keine, welches doch nicht wol sollte möglich sein, so sage auch keine insonderheit, sondern nim die Vergebung auf die gemeine Beichte, so du vor Gott thust gegen dem Beichtiger.

Darauf soll der Beichtiger sagen:

Gott sei dir gnädig und stärke deinen Glauben. Amen.

Sprich: Glaubest du auch daß meine Vergebung Gottes Vergebung sei.

Ja, lieber Herr.

Darauf spreche er:

Wie du gläubest, so geschehe dir. Und ich aus dem Befehl unsers HErrn Jesu Christi vergebe dir deine Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Gehe hin im Friede.

Welche aber große Beschwerung des Gewißens haben oder betrübet und angefochten sind, die wird ein Beichtvater wol wißen mit mehr Sprüchen zu trösten und zum Glauben reizen. Das soll allein eine gemeine Weise der Beichte sein für die Einfältigen.

Das Sacrament des Altars,

wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde einfältiglich fürhalten soll.

Was ist das Sacrament des Altars? — Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn Jesu Christi unter dem Brot und Wein uns Christen zu eßen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben? — Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus Marcus Lucas und S. Paulus:

Unser HErr Jesus Christus in der Nacht da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin, eßet. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergoßen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Was nützet denn solch Eßen und Trinken? — Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: **Für euch gegeben und vergoßen zur Vergebung der Sünden,** nämlich daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Eßen und Trinken solch groß Ding thun? — Antwort:

Eßen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte so da stehen: **Für euch gegeben und vergoßen zur Vergebung der Sünden.** Welche Worte sind neben dem leiblichen Eßen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselbigen Worten gläubet, der hat was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? — Antwort:

Fasten und leiblich sich bereiten ist wol eine feine äußerliche Zucht, aber der ist recht würdig und wol geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: **Für euch gegeben und vergoßen zur Vergebung der Sünden.** Wer aber diesen Worten nicht gläubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort **FÜR EUCH** fordert eitel gläubige Herzen.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren

Morgens und Abends sich segnen.

Des Morgens so du aus dem Bette fährest, sollt du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen:

Das walt Gott Vater Sohn Heiliger Geist. Amen.

Darauf knieend oder stehend den **Glauben** und **Vater Unser**. Willt du so magst du dies Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir mein himmlischer Vater durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allem Schaden und Fahr behütet hast. Und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten für Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werk gegangen und etwa ein Lied gesungen, als die Zehen Gebote oder was deine Andacht gibt.

Des Abends wenn du zu Bette gehest, sollt du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen:

Das walt Gott Vater Sohn Heiliger Geist. Amen.

Darauf knieend oder stehend den **Glauben** und **Vater Unser**. Willt du so magst du dies Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir mein himmlischer Vater durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast. Und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Und alsdenn flugs und fröhlich geschlafen.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren
das Benedicite und Gratias sprechen.

Das Benedicite.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefalten Händen und züchtig vor den Tisch treten und sprechen:

Aller Augen warten auf dich HERR, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles was lebt mit Wolgefallen.

Scholia.

Wolgefallen heißt daß alle Thiere so viel zu eßen kriegen, daß sie fröhlich und guter Dinge darüber sind. Denn Sorgen und Geiz hindern solch Wolgefallen.

Darnach das **Vater Unser** und dies folgende Gebet:

HERR Gott himmlischer Vater segene uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum unsern HErrn. Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Eßen sollen sie gleicher Weise thun, züchtig und mit gefalten Händen sprechen:

Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HERR hat Gefallen an denen die ihn fürchten, und die auf seine Güte warten.

Darnach das **Vater unser** und dies folgende Gebet:

Wir danken dir HERR Gott Vater durch Jesum Christum unsern HErrn für alle deine Wolthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Die Haustafel

etlicher Sprüche für allerlei heilige Orden und Stände, dadurch dieselbigen als durch eigene Lection ihres Amtes und Dienstes zu vermahnen.

Den Bischofen Pfarrherren und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrei, lehrhaftig, als ein Haushalter Gottes, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handtierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wol vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der halte ob dem Wort das gewis ist, und lehren kann, auf daß er mächtig sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher. 1 Tim. 3. Tit. 1.

Was die Gemeine ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig ist.

Eßet und trinket was sie haben. Denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Luc. 10.

Der HErr hat befohlen, daß die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. 1 Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei gutes dem der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Gal. 6.

Die Aeltesten, die wol vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift, du sollt dem Ochsen der da drischet nicht das Maul verbinden. Item, ein Arbeiter ist seines Lohns werth. 1 Tim. 5.

Wir bitten euch lieben Brüder, daß ihr erkennet die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem HErrn und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen und seid friedsam mit ihnen. 1 Theß. 5.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen. Denn sie wachen über euren Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen. Auf daß sie es mit Freuden thun und nicht mit Seufzen. Denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13.

Von weltlicher Oberkeit.

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben, werden ein Urteil über sich empfahen. Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst. Sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über die so böses thun. Röm. 13.

Was die Unterthanen der Oberkeit zu thun schuldig sind.

Gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gotte was Gottes ist. Matth. 22.

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben, werden ein Urteil über sich empfahen. Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst. Sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über die so böses thun. So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen sondern auch um des Gewißens willen. Derhalben müßet ihr auch Schoß geben. Denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann was ihr schuldig seid, Schoß dem der Schoß gebührt, Zoll dem der Zoll gebührt, Furcht dem die Furcht gebührt, Ehre dem die Ehre gebührt. Röm. 13.

So vermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte Gebet Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhlich und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit ꝛc. 1 Tim. 2.

Erinnere sie daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit seien ꝛc. Tit. 3.

Seid unterthan aller menschlicher Ordnung um des HErrn willen, es sei dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen. 1 Petr. 2.

Den Ehemännern.

Ihr Männer wohnet bei euern Weibern mit Vernunft, und gebet dem weibischen als dem schwächesten Werkzeug seine Ehre als Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1 Petr. 3.

Und seid nicht bitter gegen sie. Col. 3.

Den Eheweibern.

Die Weiber seien unterthan ihren Männern als dem HErrn, wie Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr. Welcher Töchter ihr worden seid, so ihr wol thut und nicht so schüchter seid. 1 Petr. 3.

Den Eltern.

Ihr Väter reizet eure Kinder nicht zu Zorn, daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung in dem HErrn. Eph. 6.

Den Kindern.

Ihr Kinder seid gehorsam euren Eltern in dem HErrn, denn das ist billig. **Ehre Vater und Mutter.** Das ist das erste Gebot das Verheißung hat, nämlich daß dirs wol gehe und lange lebest auf Erden. Eph. 6.

Den Knechten Mägden Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte seid gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern in Einfältigkeit eures Herzen als Christo selbst, nicht mit Dienst allein vor Augen als Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen. Laßt euch dünken daß ihr dem HErrn und nicht den Menschen dienet, und wißet was ein jeglicher gutes thut, das wird er empfahen, er sei Knecht oder Freier. Eph. 6. Col. 3.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr Herren thut auch dasselbige gegen ihnen und laßet euer Dräuen, und wißet daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Eph. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen seid den Alten unterthan und beweiset darin die Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5.

Den Witwen.

Welche eine rechte Witwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott und bleibet am Gebet Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1 Tim. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. In dem Wort sind alle Gebote verfaßet. Röm. 13.

Und haltet an mit beten für alle Menschen. 1 Tim. 2.

Ein jeder lern sein Lection,
So wird es wol im Hause ston.

Anhang.

Gebet vor der Katechismus Lehre zu sprechen.

Allmächtiger ewiger Gott, Vater unsers HErrn und Heilandes Jesu Christi, der du bist der rechte Vater über alles das da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, wir sind nach deinem Willen und Befehl allhie versamlet, uns und unsere Kinder aus deinem selig machenden Wort zum wahren Glauben und gottseligen Wandel christlich zu erbauen. Weil aber unser Herz Gemüth und Verstand von unserer verderbten Natur so blind und verfinstert, daß wir dein heiliges Wort aus eignen Kräften nicht recht hören verstehen noch behalten können, so bitten wir dich im Namen deines lieben Sohns Jesu Christi, du wollest uns durch deinen Heiligen Geist erleuchten und eine rechtschaffene Andacht und Begierde zu deinem Wort in uns erwecken, auf daß wir aus, demselbigen dich und deinen Willen je mehr und mehr erkennen lernen, auch die erkannte Wahrheit gläubig annehmen und dir zu Ehren heilig darnach leben, bis wir endlich dahin gelangen, da wir dich dreieinigen Gott Vater Sohn und Heiligen Geist von Angesicht zu Angesicht schauen und ewiglich verherrlichen und preisen werden. Amen.

Nach der Katechismus=Lehre.

Barmherziger Gott, gnädiger himmlischer Vater, wir sagen dir herzlichen und demüthigen Dank, daß du uns den Weg zur ewigen Seligkeit nicht allein in deinem heiligen Wort deutlich geoffenbart hast, sondern auch solches noch stets vortragen und aus demselbigen uns treulich und reichlich unterweisen läßest. Ach gib doch zu unserm Lehren und Lernen deinen göttlichen Segen und Gedeihen, auf daß wir alle zu unserm Christentum nöthige Stücke recht faßen und nach dem Exempel deines geliebten Sohnes Jesu Christi an Weisheit und Gnade täglich wachsen und zunehmen. Laß aber nicht nur unsern

...stand mit Worten und Wißen sondern auch unsere Herzen mit lebendigem Glauben und Früchten der Gerechtigkeit je mehr und mehr erfüllt und also unser Wißen in die thätliche Uebung gebracht werden. Pflanze in uns o lieber Gott die Furcht deines göttlichen Namens, und der Heilige Geist, welchen wir in unser Taufe empfangen haben, führe uns stets auf ebner Bahn zu allem guten. Behüte uns für Irrtum und Aergernis, für Verführung und gottlosem Leben. Hingegen erhalte uns in der seligmachenden Wahrheit und befestige uns darin durch deine Gnade, auf daß wir in wahrem Glauben und rechtschaffener Gottseligkeit bis an unser seliges Ende beharren und dermaleinst die Krone des ewigen Lebens erlangen, um Jesu Christi willen. Amen.

Register.

Chronologisches Verzeichnis der Lieder des Gesangbuchs und ihrer Verfasser.

I. Lateinische Hymnen und Gesänge aus der alten Kirche.

Uebersetzt oder bearbeitet.

II. Deutsche Lieder aus der Zeit vor der Reformation.

III. Lieder aus der Reformations-Zeit.
